



*(J. Siebmacher's grosses und
allgemeines Wappenbuch, in ...*

Johann Siebmacher, Konrad Blazek

21932. d. 11 (11)

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



BODL: LIBR
FOREIGN
PROGRESS

Der Adel von Oesterr. Schlesien.

bearbeitet und illustriert von

Konrad Blažek, k. k. Pfarrer in Nieder-Illiersdorf.

Lieferung: 219 oder Band: IV. 11. Heft: 1.

NÜRNBERG 1883.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.



Grosses und allgemeines
W A P P E N B U C H

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: Emil Küster.

J. SIEBMACHER'S
grosses und allgemeines
W A P P E N B U C H

in einer neuen, vollständig geordneten
und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES ELFTE ABTHEILUNG.
Der
Adel von Oesterr. Schlesien.

Bearbeitet und illustriert
von
Konrad Blazek,
katholischem Pfarrer in Nieder-Hillersedorf.

NÜRNBERG.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
— EMIL KÜSTER, —
1885.



Der Adel von
Oesterreichisch-Schlesien.
von Conrad Blazek



Verlag von
Bauer & Raspe & Kuhn
Leipzig



V o r w o r t.

Zum ersten Male wird in vorliegendem Buche der Versuch gemacht, den Adel des Herzogthums Schlesien — seitdem dasselbe in seinem gegenwärtigen Bestande ein k. k. Kronland bildet — aufzuführen. Wenn auch das Land als solches eines der kleinsten unter den Kronländern und in seinem gegenwärtigen Bestande nur einen geringen Bruchtheil des bis 1742 ungetrennten Gesamt-schlesiens darstellt, so ist doch die Anzahl der in demselben vorkommenden Adelsgeschlechter keine unbeträchtliche, was sich durch die bedeutende Zahl der adligen Güter namentlich im östlichen Theile des Landes erklären lässt, welche gegenwärtig jedoch zum grossen Theile den dort nun bestehenden Fideicommissen einverleibt sind. In seiner jetzigen Gestalt besteht das Kronland seit dem Breslauer Frieden 1742, welcher den weitaus grössten Theil Schlesiens preussischer Herrschaft unterstellte. Bei Oesterreich verblieb das ganze Fürstenthum Teschen (mit der Standesherrschaft Bielitz, den Minderstandesherrschaften Freistadt, Roy, Oderberg, Reichwaldau und Friedeck); von dem Fürstenthume Troppau der Theil rechts der Oppa mit der Minderstandesherrschaft Freudenthal und den als Enclaven im Jägerndorfschen gelegenen Herrschaften Geppersdorf und Gotschdorf; von dem Fürstenthume Jägerndorf ebenfalls der Theil rechts der Oppa und die Minderstandesherrschaft Olbersdorf; von dem Fürstenthume Neisse wurde der grössere Theil (30 Quadratmeilen) mit der Fürstenthumshauptstadt unter preussische Landeshoheit gestellt, während der kleinere Theil (17 Quadratmeilen) bei Oesterreich blieb und gegenwärtig die Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau bildet. Zn diesen alt-schlesischen Bestandtheilen wurden die innerhalb derselben gelegenen mährischen Enclaven (Bezirk Hotzenplotz, Jaktar, Leitersdorf, Stahlowitz, Schlatten, Dorfteschben etc.) hinzugefügt, so dass das gesammte Kronland gegenwärtig einen Flächeninhalt von 5147 Quadratkilometern mit (nach der Zählung von 1890) 565,475 Einwohnern hat.

In erster Linie war bei der Feststellung der Geschlechter der Besitz landtäflicher Güter massgebend. Von einer Aufnahme aller Geschlechter, welche das schlesische Incolat erhielten, musste aus dem Grunde abgesehen werden, weil in der Regel das Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen erteilt wurde: viele Geschlechter besitzen auf diese Weise das schlesische Incolat, ohne jemals mit Schlesien in Verbindung gewesen zu sein oder dasselbe Besitz erlangt zu haben. Bezüglich des Besitzes sind in erster Linie als Quelle zu nennen die Landtafeln der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Teschen; bezüglich des Fürstenthumes Neisse jedoch konnte auf dieselbe nicht reflectirt werden und wurde die Reihenfolge der Besitzer adliger Güter in anderer Weise — so gut es anging — hergestellt. Freilich wird nichts völlig erschöpfendes vorgelegt und wird manche Lücke von dem künftigen Forscher noch entdeckt werden: ist es ja auch nur ein Versuch, hervorgegangen aus der besten Absicht, Schlesien im „Neuen Siebmacher“ in der Reihe der übrigen Kronländer nicht fehlen zu lassen. Von einer Anzahl in Schlesien vorgekommener Geschlechter war es trotz aller Mühe und vielfacher Nachforschungen nicht möglich, die Wappen erhalten zu können; um dieselben nicht der Vergessenheit verfallen zu lassen, folgen dieselben am Schlusse mit kurzer Andeutung ihres Vorkommens. Nach dem Grundbesitze fasste ich ein anderes Moment noch ins Auge. Das Buch soll nicht ein einfaches Wappenbuch blos sein, sondern auch ein Nachschlagewerk: der Leser soll einen Ueberblick gewinnen über das Wachsen, Blühen und Erlöschen der vorkommenden Geschlechter. Aus diesem Grunde begnügte ich mich nicht, nur das Wappen, welches das

betreffende Geschlecht zur Zeit seines — oft nur vorübergehenden — Besitzes in Schlesien führte, zu bringen, sondern gebe auch die etwaigen Standeserhöhungen und Wappenvermehrungen an, wenn auch solche ausserhalb Schlesiens ertheilt wurden.

Es soll das Buch aber auch ein Ehrenbuch für Schlesien sein. Von dieser Ansicht ausgehend, nahm ich alle Standeserhebungen auf, welche einerseits gebürtigen Schlesiern — wenn auch ausserhalb Schlesiens befindlich — zu Theil wurden, soviel ich deren in Erfahrung bringen konnte, wie ich auch andererseits alle jene Adelserbhörungen berücksichtigte, die in Schlesien angestellten und befindlichen — wenn auch nicht aus Schlesien gebürtigen — verdienten Männern ertheilt wurden; ebenso führte ich endlich alle jene Geschlechter auf, aus welchen Mitglieder entweder mit der Leitung des Kronlandes betraut waren oder sonst in wichtigen Aemtern in enger Beziehung zu demselben standen oder noch stehen.

In Bezug auf den geographischen Theil der Bearbeitung des Adels von Oesterreichisch-Schlesien muss ich im Anschlusse an die oben angeführte Uebersicht noch hinzufügen: „dass ich mich fast stets an die durch den Breslaner Frieden festgesetzten Grenzen des Kronlandes gehalten habe; hin und wieder waren bei der engen Zusammengehörigkeit mancher Orte diessseits und jenseits der Landesgrenze Anfnahmen auch aus dem preussischen Antheile Schlesiens unerlässlich, was betreffenden Ortes überall bemerkt ist.“ Was die Zeit der Aufnahme betrifft, so habe ich hierin keine bestimmte Grenze festgehalten.

Schliesslich erfülle ich eine angenehme Pflicht, hier allen den Herren, welche in liebenswürdigster Weise mein Unternehmen unterstützt und gefördert, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen; so namentlich Herrn Albert Heilmann, Vorstand des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien; — Herrn Augustin Weltzel, geistlichem Rath und Pfarrer in Tworkau bei Ratibor in Preussisch-Schlesien; — Herrn Ednard von Fohrentell — Gruppenberg, kön. preuss. Major a. D. in Breslan; — Herrn Meritz Maria Edlen von Weittenhiller, Ausschussmitglied und Redacteur des Monatsblattes der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien; — Herrn Josef Zukal, k. k. Professor an der Staats-Oberrealschule in Troppan: ohne dieser Herren so überaus freundlichen Rath und Beihilfe wäre es mir nicht möglich gewesen, der gestellten Aufgabe in dieser Weise gerecht werden zu können.

Schliesslich noch einige Bemerkungen zum Titelblatte. Erhöhter wie in andern Kronländern — deren Wappen zur Zierde des Titelblattes hätten gewählt werden können — hat es in Schlesien nie gegeben, weshalb die besonderen Fürstenthumsappen gewählt wurden. Die Mitte des Blattes nimmt das Bildniss der Landespatronin von Schlesien — der hl. Hedwig — ein, erhöht von dem Landeswappen: dem gekrönten schwarzen, auf der Brust mit Klemond und Kreuz belegten Adler in goldenen Felde. Zu beiden Seiten erscheinen die Wappen der Fürstenthümer Troppan, Teschen, Jägerndorf und Neisse; innerhalb der beiden Kränze befinden sich rechts meine Initialen, links das Wappen des geehrten Verlegers, Herrn Emil Küster, Besitzers der allbekannten Nürnberg Verlagsfirma „Bauer & Raspe.“ Die beigegebene Karte zeigt die räumliche Ausdehnung des gegenwärtigen k. k. Kronlandes „Herzogthum Schlesien“ mit den bedeutendsten Orten und Schlössern; der Obertheil derselben gibt eine Ansicht der Landeshauptstadt Troppan (von Nordost gesehen), sowie deren Wappen.

Nieder-Hillersedorf (k. k. Schlesien) 1. September 1884.

Conrad Blazek.

kathol. Pfarrer.

Verzeichniss der benutzten Quellen.

- | | |
|---|--|
| Biermann; Geschichte des Fürstenthums Teschen. | Nadopil; Deutsche Adelsproben aus dem Deutschen Ordens-Central-Archiv. |
| Biermann; Geschichte der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf. | Neuer Siebmacher (in verschiedenen Theilen). |
| Dorst; Schlesiens Wappenbuch. | Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. |
| Dorst; Allgemeines Wappenbuch. | Paprocký; Speculum Moraviae. |
| Ens; das Oppaland. | Peter; Burgen und Schlösser in Schlesien. |
| Gritzner; Chronologische Matrikel der Brandenburgisch-Preussischen Standeserhöhungen und Gnadenacte. | Plötenhauer; Schlesische Siegel von 1250—1300 (27). |
| Gritzner; Standes-Erhebungen und Gnaden-Acte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte. | Plötenhauer; die Teschener Ritterschaft im 16. Jahrhundert |
| Historisch-heraldisches Handbuch zum genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser. | Siebmacher; Allgemeines Wappenbuch. |
| Hendius von Hennenfeld; Silesiographia renovata. | Sinapius; Schlesiens Curiositäten. |
| Kneschke; Deutsches Adelslexicon. | Taschenbücher der gräflichen, freiherrlichen und adeligen Geschlechter. |
| Kneschke; Deutsche Grafenhäuser. | Wappen-Album der gräflichen Familien von Gritzner und Hildebrandt. |
| Kreuzinger; Chronik von Troppau. | Weltzel; Geschichte der Grafen und Freiherren von Praschna. |
| Kneifel; Topographie des Herzogthums Schlesien. | Weltzel; Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Eichenb. dorf. |
| Ledebr; Adelslexicon der preussischen Monarchie. | Woley; Topographie der Markgrafschaft Mähren. |
| Lucas; Schlesiens curious Denkwürdigkeiten. | Zedlitz; Neues preussisches Adelslexicon. |
-

Alphabetisches Register.

Die mit Asteric (*) bezeichneten Geschlechter kommen auch in den Nachträgen vor.

Name des Geschlechtes.	Seitentext	Tafelabbild.	Name des Geschlechtes.	Seitentext	Tafelabbild.
Adelabach	1	1	Brockdorff	10	5
Albersdorf	1	1	Brodecki	10	5
Aldenberg	1	1	Brzesky	117	61
Alker	114	60	Brzischowaki	10	6
Altmann	114	60	Buccow	117	61
*Amby	1	1	Buchenheim	117	61
*Ampringen	1, 114	1	*Buchwitz	10, 117	6
*Aro	1, 114	1	Buday	117	61
Arnold	2	1	Barckhardt v. d. Klee	117	61
Arras	3	1	Bemec v. Marquartowitz	10	6
*Artzt	3, 114	1	Camal	11	6
*Arz von Wasegg	3, 115	2	Cardinal	11	6
Bacquehem	115	60	Centner v. Cententhal	118	61
Badenfeld	8	2	Chlabowski von Szanec	147	—
Bailion	4	2	*Chorynski	11, 118	6
Balwin	115	60	Cirkyski von Tybl	147	—
Baraki	4	2	*Cobb	11, 118	6
Bartenstein	4	2	*Coex von Onssel	11, 118	6
Bartsch von Sternegg	115	60	Cölln	12	6
*Bawur	4, 115	2, 60	Coletti	12	6
Beer	115	60	Conrad	118	61
Beer von Beerenberg	115	60	Cordule von Slausno	12	6
*Bees	4, 115	2, 3	Croy	118	61
*Bellegarde	5, 116	3	Cselesta von Cselestin	12	7
Belrupt-Tissac	5	3	Czaderski	12	7
Benkowsky	6	3	Czelo von Czechowitz	118	62
Boreczko	6	3	Czetrits	13	7
Berka (Birka)	6, 116	3	Czibulka	13	7
Bersack von Barghausen	147	—	Czigas	13	7
*Berkovský von Sobřov	6, 144	3, 77	*Cizovský von Cizov	119	62
Beyer	6	3	Dahme	13	7
Bein	6	3	Dalibor	13	7
Biberstein	116	60	Danewitz	13	7
Bihritsch	6	3	Dembila	119	62
Bila	116	60	Demel von Elawehr	119	62
Blitzner von Bilits	116	60	Denchael (Deichsel)	119	62
Biasinski	6	4	Dietrich von Steun	119	62
*Bitovský von Bitov	7, 116	4, 61	Dietrichstein	13	7, 8
Blacha	7	4	*Dittersdorf	14, 119	8
Blanc	116	61	*Dobsonil	14, 119	8
Bludowsky	7	4	Dobschütz (Dobše)	14	8
Blücher von Wahlstatt	8	4	Döder von Schönbach	119	62
Blumenacron	9	4	Domaslawski	147	—
Bobolnak	9	4	Dominatki von Karlsbrunn	119	62
Bock	9	5	Donat	14	8
Böhm	116	61	Dornheim	15	8
Boldanowsky von Šlimakov	9	5	Dorsch	119	62
Bolschwitz	9	5	Denpovec	15	8
Bolta	9	5	Drabotus	15	8
Boreck	9	5	Drasky	15	8
*Borenski	10, 117	5	Dressier von Scharffenstein	15	8
Bořek von Malešov	144	77	Duchze	119	62
Brabantky von Chobfan	10	5	Driesnowski	120	62
Brigido	117	61	Dziwuntzy	15	9
Brix von Montzel	10	5	Ekstein	15	9

Eichendorf	15	9	Helm von Viškovice	147	—
Eickstedt	16	9	Henckel von Donnersmarck	25	14
Eisack von Rychnov	120	62	Henneberg	26	14
Eiselsberg	16	9	Hentschel	125	66
Elbel	16	9	Herzmansky von Heklenberg	144	78
Elckershausen	120	63	Hildebrand	26	14
Elgger von Froberg	16	9	Hinal von Kornic	125	66
Elisch	120	63	Hirshel	144	78
Erbe von Ehrenburg	16	9	*Hoditz	25, 144	14, 78
Erdinger	17	9	*Hof von Kantorowa (Huf)	27, 125	14
Falkenhausen	120	63	Hof genannt Schnorhein	27	14
Falkenhayn	17	9, 10	Hohenhausen	27	15
Fargas	147	—	*Holly	28, 144	15, 78
Fellner	120	63	*Holzmowsky	28, 126	15
Foglar	120	63	Horecky von Horka	28	15
*Fragstein	18, 120	10, 63	Hruschowsky	126	66
Frankenberg	18	10	Hrivnád von Heralovic	147	—
Frantzen	121	63	Hüttendorf	28	15
Fritz von Adlersfeld	18	10	Huff v. Kanterdorf (cf. Hof)	125	66
Fröbel	18	10	*Hundt	28, 126	15, 66
Füllstein	19	11	Jacobi d'Ecolm	29	15
Fürer von Halmendorf	121	63	Jakartovsky von Sudic	29	15
Fürstenberg	19	11	Jakvok von Kreikov	147	—
Fürstenthül	121	63	Janorinski	29	15
Furtenburg	121	63, 64	Jankwita	126	66
Gärtner von Hennesdorf	147	—	Jannszky	147	—
Gamsberg	222	64	*Jarotschin	29, 126	15, 67
Ganser	20	11	Jaworski	29	15
Gaschin von Rosenberg	20	11	Jerin	29	15
Gastheimb	20	11	Jefabek von Mefkov	147	—
Gellhorn	122	64	Jeser	30	16
Gervaltowski	21	11	Johnsfeldt	30	16
Geschowski	21	11	Jekay	30	16
Giannini	21	12	Jordan	30	16
*Gillenbeimb	21, 122	12	Kaba von Rybman.	126	67
*Giller von Lillienfeld	21, 122	12	Kadnbski	30	16
Glaser	122	64	Kaleberg	127	67
Gloanner	122	64	*Kalekrenth	30, 127	16
Görlich	125	64	Kalinowski	127	67
Görz	21	12	Kalisch	30	16
Golkowski	21	12	Kalus	147	—
Gordon	22	12	Kapau von Sveykov	127	67
Goschitzki	22	12	Karzewski	31	16
*Gotschalkowski	22, 122	12, 64	Karwinski	31	16, 17
Grabisch	22	12	Kasperlik, Edle v. Teschenfeld	127	67
Grenzer von Grensenbach	123	64	Kastner, Edle v. Teschenbenthal	128	67
Grimme	123	64	Kavan von Dedéahy	147	—
Grudecki	123	64	Keberle	31	17
Grobmann	123	65	Keiberg	128	67
Gromann von Gronau	123	65	Kesselberg	31	17
Grossa	123	65	Khroe	31	17
*Grotowski	22, 144	12, 77	Kiczky	128	67
Gruttschreiber	22	12, 13	*Kieselowski (Kisielowski)	31, 128	17
Gschmeidler	123	65	Kinner von Scharfenslein	31	17
Günther von Wolfedorf	146	78	Kinsky	31	17
*Guretzki	23	13	Kitzler von Greiffenfeld	147	—
Gusner	23	13	*Kladrubski	32, 128	17
Haase von Buchstein	124	65	Kleibelsberg	32	18
Hagen von Hagenau	124	65	Klein von Wiesenberg	32	18
Hakama von Jicin	23	18	Klette von Klettenhof	32	18
Halbhüter von Fastwill	23, 124	18	Klimkowsky	128	67
Hannekart	124	65	*Kloch	33, 128	18
Hantke von Lillienfeld	23	13	Kluger, Edle von Teschenberg	128	67
Hantken von Prudnik	124	65	Knobelsdorff	33	18
Hanwald	23	13	Kohlyka	34	18
Harrasowsky	24	13	Kochersdorf	34	18
Harsch	124	65	Kochitsky	34	18
Hartenberg	124	65	Köhler	147	—
Hasebeck	124	65	König von Königsberg	35	18
*Haugwitz	24, 125	18, 14, 66	Kokorski	35	19
Heidreich	25	14	Kolaczowski	35	19

*Kolovrat-Krakowsky	35, 128	19, 68	Merkel	132	70
Komautski	35	19	Mesenan	46	24
Kopacz	128	68	Metternich	132	70
Koppet	36	19	Micha von Walzenau	46	25
Koschitzki	36	19	*Mikusch	47, 132, 145	25, 70, 79
Kostka	36	19	Mischwitz	47	25
*Kotulinsky	36, 128	19, 20, 68	Mischka	47	25
Korkowski	36	20	Mittmeier von Biogolitz	47	25
*Kozlowski	37, 144	30, 78	*Mittrowsky	48, 132	25
Kral von Dobraveda	36	20	*Mischko	48, 132	25
Kralic (Kralicky)	37	20	*Mönnich	48, 145	26, 79
Kravaf (Krawarz)	37	20	Möse	132	70
Kretschmer von Stoltzenheim	129	68	Mohl	48	26
Kromer	129	68	Montbach	49	26
Krommenau	37	20	Morawitz	49	26
Krumm	129	68	Mosch	49	26
*Kühbuch	37, 129	20, 69	Moschowski	49	26
Kuenburg	38	20	Mrakes	145	79
Kuntch von Breitenwald	129	69	Musmann	148	—
Kuntchky von Jankwitz	126	66	Naege	49	26
Kuntz von Lichten	129	69	Nass von Hraban	49	26
Kupperwolff	38	21	Nawoy	50	26
Kyaw	38	21	*Nayhaus (cf. Neuhaus)	50, 132	27
Kyckpusch	39	21	*Neborowski	50, 132	27
Labanski	39	21	Neßner	50	27
Lammet von Arathheim	130	69	Netwig von Aichenfeld	50	27
Lange von Langenan	39	21	*Neubaus	50, 132	27, 71
Lange von Münchoff	39	21	Neumann von Riegitz	148	—
Langenan	39	21	Neupauer von Wiesenfeld	133	71
*Larisch	40, 144	21, 79	Niemitz	51	27
Lassota von Stelian	40	22	Niewiadomski	51	27
*Lazowski	40, 130	22	Nimptsch	51	27, 28
Lechnitz von Friedenburg	40	22	Nostitz	133	71
Lemberg	130	69	*Nowack	52, 133	28, 71
Lescraut (Lescourant)	130	69	Obeslik von Litulovic	52	28
Lentrum	130	69	Obusch	52	28
*Lhotsky	40	22	Ochab	133	71
*Lhotsky, gen. Masaniszowski	41, 130	22	Oderski	52	28
Lichansky von Roschorie	145	79	Oderwolff	53	28
Lichnowsky	41	22	Ogigel	53	28
Liebe	42	22	Ohm, genant Janschowaki	53	29
Liechtenstein	42	22, 23	Oltramovic	148	—
Liechtenstein-Castelcorn	42	22	Oppel	53	29
Linan	147	—	*Oppersdorf	53, 133	29
Linhart	130	69	*Orlik	54, 134	29
Lippka von Teschenfels	43	23	Oschinski	54	29
Lischka	147	—	Ostzki	54	29
Löw von Bozmital	43	23	Pachta	54	29
*Logan	44, 131	23, 69	*Paczanski	54, 134	29, 71
Lohr	131	70	Parchwitz	134	71
Loesow	131	70	Paust von Liebstadt	134	71
*Lubowski	44, 131	23	Pavlat von Oläan	55	30
Lukas, Lukavec	148	—	*Pawlowski	55, 134	30, 71
Machfried	44	23	*Pein	55, 134	30, 71
Madalenski	131	70	*Pelchrzim	55, 134	30
Makowetzki	44	23	*Pelcka	56, 145	30, 79
Maltitz	44	23	Pfeiffer von Forstheim	134	71
Manner	45	24	Pledowsky von Baldensee	135	72
Manstein	45	24	Pielowski	56	30
Mauteuffel	131	70	Pilati von Tassul	56	30
Mara	45	24	*Pillar von Pilch	56, 135	30
Markowski	45	24	*Pino von Friedenthal	56, 135	30, 31
Martini von Baltofen	148	—	Planknar	57	31
Martitz	131	70	Plaicher	146	78
Mattincolt	45	24	Plot von Konasim	148	—
Matnachka	46	24	Plunder von Lietigboff	135	72
Matzak von Ottenburg	46	24	Podstatzky	57	31
Mekwald	46	24	*Pogorski	58, 135	31
*Meisinger von Grzymala	46, 145	24, 79	Pohledatzky	148	—
Melzer von Friedberg	131	70	Polan von Polansdorf	148	—
Mensshengen	132	70	Polzer	59	31

Poninski	136	72	Schimonasky	72	39
Popp-Poppenheim	135	72	Schindler von Kunewald	139	74
*Poremski	59, 135	31	Schipp	72	39
Poppen	59	31	Schirsky von Schiroka	72	39
*Posodowsky	59, 135	32	Schlabrendorf	72	39
Poet	59	32	Schlangenfeld	73	39
*Praschma	59, 135	32	Schlegelberg	73	39, 40
Pranser	136	72	Schleuser	73	40
Pröckel von Prockadorf	61	32	*Schlewitz	74, 139	40
*Promnitz	61, 136	32	Schlick	74	40
Proskowsky	61	32, 33	Schmelting	75	40
Pückler	136	32	Schmelzdorf	75	40
Putz von Adlersturn	62	73	Schmerhowsky von Lidkowitz	75	40
Rackwitz	62	33	Schmeskal	75	40
*Raczek	62, 136	33	Schmidt von Eisenberg	75	40, 41
Radešinsky	136	72	Schmidt von Eisenwerth	139	74
Radetsky	62	33	Schnirich	139	74
Raachitz	136	72	Schnau	75	41
Rasp	136	73	Schönnowski	76	41
Rasselwitz	62	33	Schrattenbach	76	41
Ratahar	62	33	Schwab von Salberg	77	41
Rasumowsky	137	73	Schweinichen	77	41
Rechenberg	62	33, 34	Schwetlig	139	74
Rehela von Rehenthal	148	34	Scipian	77	41
Reichnitz	63	34	Scolla von Seelandi	139	74
Reichun	63	34	Schulitzky	77	41
Reideburg	137	73	Sedmoratsky	79	41
*Reiswitz	63, 137	34, 73	Seeger von Dürrenberg	139	74
Rembowski	63	34	Seidlitz	79	41, 42
*Renard	64, 137	34, 73	Sickingen	80	42
Richter von Rosand	137	73	Sisrakowski	80	42
Richtshofen	64	34, 35	Simon von Ehrencron	139	74
Riehsch	64	35	Sitsch	80	42
Roden von Hirzenan	64	35	*Skal	80, 146	42, 80
Rogowski von Rogoznik	65	35	*Skrensky	81, 140	42
Rohr	65	35	Skrowsky von Bndzow	81	43
Rolsberg	65	35	Skrischowski	82	42
Rosa	138	73	Skrydlowski	82	43
Rosenberg	138	73	Slatinaky	140	75
Rosenbusch	138	73	Sobek von Kornic	82	43
Rosenhaya	65	35	*Sobitachowski	83, 140	43
Ross von Thornthoun	138	74	Sokolowski	83	43
Rostek	65	35	Solkowski	83	43
Rothkirch	66	36	Solms	83	43
Rottenbach	138	74	Spell von Ostheim	84	43
Rottenberg	66	36	Spena von Boden	84	43
Rotter von Kostenthal	66	36	Sperl	84	43
Rotwitz	66	36	Spiegel	84	44
*Rozdrazow	66, 138	36, 74	Sponar von Blinadorf	85	44
Rucki	67	36	Springfeld	85	44
Rudecki	67	36	Sprizenstein	85	44
Rudnicki	67	37	Stahlowski	85	44
Rudzicki	67	37	Stange	86	44
Rudzinski von Bndzo	67	37	Starbemburg	86	44
Rusecki	67	37	Starzinski	86	45
Rysnitowsky	67	37	Stechow	86	45
Rzeptzki	67	37	Stein	140	75
Sack	68	37	*Steinkeller	87, 140	45
Saint-Genois	68	37	Stellweg von Carriou	140	75
*Salla	69, 138	37, 38, 74	*Sternberg	87, 140	45, 75
*Salm-Nenburg	69, 138	38	Stilfried-Rattonita	88	45, 46
Saluzzo	70	38	Stirnaki von Stirn	89	46
Samoghyi	70	33	Stitten	89	46
Schaffgotsch	70	38	Stöckmar	89	46
*Scharowetz	71, 146	38, 80	Stoltz von Simadorf	89	46
Schebischowski	71	39	Stosch	89	46, 47
Schellha	71	38	*Strachwitz	90, 140	47, 75
Schellenberg	71	39	Straschido	91	47
Schellendorf	72	39	Stragen von Glanburg	140	75
Schertz	72	39	*Strzela	91, 141	47, 48, 75
Schick	72	39	Studenski	91	48

Stadnitz	91	48	Weidlich	146	78
Stücker von Weyershof	91	48	Weisdorf	100	53
Sturm von Girschdorf	148	—	Weisenbach	100	53
Suchodolski	91	48	Welczek	100	53
Suenne	92	48	Welsensteln	101	53
Sulkowski	92	48	Wengersky	101	53
Summer	141	75	Werdenberg	101	53
*Sunegb	92, 141	48,	Werder und Schlenz	88	45
Swatopolski von Jablonne	148	—	Wesely	102	53
Swoboda von Fernow	141	75	Widmann	102	53
Taafe	92	48	*Wielopolski	102, 142	54, 76
Tamfelder	93	48	Wielonkowski	102	54
Tarnau	93	49	Wiesenberg	102	54
Tattenbach	93	49	Wilczek	102	54
Tauber von Taubenfurth	94	49	Wildau	142	76
Tauer	94	49	Wildenstein	104	54
Tenczin	94	49	Wilk von Konechium	104	54
Teschinowski	148	—	*Wilmowski (Skoczowski)	104, 142	54, 76
Tettan	95	49	Wimmersberg	104	54
Tetzler	95	49	Wimpfen	104	54
Tharouille	95	49, 50	Winako von Werthenstein	104	54
Thümling von Lewenburg	95	50	Wina (Wien)	143	78
Tilly	146	80	*Wipplar	104, 143	55, 77
Tloek	95	50	Wittich	148	—
Töpfer	141	75	Wittorf	105	55
*Trach	95, 141	50, 76	Woda (Weda)	148	—
Trautmannsdorff	97	50	Wohlgemuth von Tüschner	148	—
Trnka von Ratibofan	148	—	Wolffgell, Edle v. Hoffstadt	105	55
Troilo	97	50	Wolski von Kalen	105	55
Tschammer	97	51	Wostrowsky	105	55
Tscherny	141	76	Woykowski	105	55
Tschirnhaus	98	51	Woyki	105	55
Tschischwitz	98	45	Woytech von Wilffest	105	55
Tunkel	98	51	*Wransiki (Wranski)	105, 143	56, 77
*Twardawa	98, 146	51, 80	Wratislav	105	56
*Tworkowski	98, 141	51, 76	Wrba	107	56
Ungar von Löwenfeld	98	51	Wrochem	108	56
Unruh	98	51	Wysocki	108	56
Ursprung	142	76	*Zajczek, Zajček	108, 143	56, 77
Valeuzi	142	76	Zamoyaki	108	56, 57
Vest	99	51	Zavis von Osenic	109	57
Vierbaum	99	51	Zborowski	109	57
Vollmar	99	51	Zdar von Chobotie	109	57
Vranov	99	52	Zedlitz	109	57
Vřesovec	146	80	Zeynek	110	57
Václický von Věschlap	148	—	Zhorsky	110	57
Vyskots von Vodnik	148	—	Ziegelheim	110	58
Wacker von Wackenfels	142	76	Ziemiecki	110	58
Wagner von Wagenan	142	76	Zierowski	110	58
Waldeg	142	76	Zšovský von Kurkyně	110	58
Walditz	89	46	Zobel von Giebelstadt	111	58
Waldstein	99	52	Zopowski	111	58
Waneck	99	52	*Zorberg	111, 148	58, 77
Waniczek	99	52	Zrolo und Goldstein	111	59
Warkotsch	99	52	Zampach von Pottenstein	112	59
Warteman	100	52	Zelecky von Poenie	112	59
Weicha	100	52	Zerotin	112	59
Weidenthal	100	52			

Schlesischer Adel.

Adelsbach. (Taf. 1.)

Altchlesisches, urkundlich schon 1294 vorkommendes Geschlecht des Fürstenthums Schweidnitz, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Freiburg unter dem Fürstensteine gelegen ist. Fröhzeitig kam das Geschlecht in das Fürstenthum Breslau, wo Hanks v. A. Rath des Herzogs Heinrich des Dicken war und in das Münsterberg'sche, wo Gottfried v. A. 1518 Kanzler des Herzogs Karl I. von Münsterberg-Oels wurde. Am Ende des 16. Jahrhunderts scheint das Geschlecht erloschen zu sein; wenigstens wird es nach 1574 nicht mehr erwähnt.

Wappen: getheilt von Roth und Blau, mit einem links gewendeten Löwen von verwechselten Farben belegt. Kleinod: silberner mit der flachen Seite vorwärts gekelter Mühlstein, besteckt mit sechs rechts genigten Hahnenfedern. Decken: rothblau.

Albersdorf. (Taf. 1.)

Schlesisches Geschlecht, im 17. Jahrhundert zu dem Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gezählt, aus welchem 1736, 15. 12. Egon Anton von Albersdorf in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: in Gold ein links gewendeter schwarzer Hahnenkopf mit Hals, rothem Kamm und Barte. Kleinod: Schildesgr. Decken: schwarz-golden.

Altenberg. (Taf. 1.)

Erloschene Geschlecht des schlesischen Ritterstandes, im 17. Jahrhundert zu dem begüterten Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gerechnet.

Wappen: in Roth eine goldene Krone, aus der das vorwärts gekehrte Brustbild eines silbernen gekleideten Mönches ohne Arme hervorwächst. Kleinod: Schildesgr. Decken: roth silbern.

Ampringen. (Taf. 1.)

Dieses ursprünglich braunsche Geschlecht verdient unter dem schlesischen Adel eingereicht zu werden, da Johann Kaspar v. Ampringen (* 1619), als Deutschordensritter zum Statthalter der Herrschaften Freudenthal und Eulenberg ernannt, 1644, 20. 3. zum Hoch- und Deutschmeister erwählt und 1682 zum Reichsfürsten der gefürsteten Standesherrschaft Freudenthal erhoben wurde. 1675 war derselbe zum Statthalter des Königreichs Ungarn und 1684 zum obersten Landesauptmann in Schlesien ernannt worden, schied aber schon 1684, 9. 9. den Stamm seines, seit 1290 bereits urkundlich bekannten Geschlechtes. Name

IV. 11.

und Wappen kam durch Adoption an das gleichfalls schon erloschene Geschlecht der Wessenberg.

Wappen: in Roth zwei silberne Pfähle, überdeckt von einem goldenen Balken. Kleinod: zwei silberne auswärts gekehrte Bärenstatuen, jede eine rothe Kugel haltend. Decken: roth-silbern. Im Wappen des genannten Hoch- und Deutschmeisters nahm das Familienwappen im quadrirten Schilde das 2. n. 3. Feld ein und der Helm stand zur 3. Stelle.

d'Ambly des Ayvelles. (Taf. 1.)

Französischer Grafenstand 1523, Marquisat 1675, österreichische Anerkennung des Grafenstandes 1820. Aus Frankreich stammendes Geschlecht, dessen zuerst im Jahre 1112 urkundlich gedacht wird, da Gilon d'Ambly seigneur, sich mit Hamilde vermählte. Von diesem wird die ununterbrochene Stammlinie abgeleitet. Nach Oesterreich wanderte Karl Ludwig (* 1738, † 1818), marschal des camps et armées des Königs Ludwig XVI. von Frankreich aus. Derselbe war bis 1789 Präsident des Adels in der Champagne, besaß in derselben die Herrschaften Ambly, Genicourt und Salsionot und war mit l'andine Agnes Chastel de Villemont vermählt. Das Geschlecht hatte in 3 Linien sich getheilt: die der Marquis blüht in Lille (Frankreich), die der Vicomtes erlosch 1795 und die der Grafen kam nach Oesterreich, wo der Sohn das oben erwähnten Grafen Karl Ludwig, der k. k. Rittmeister Karl Ludwig Graf d'Ambly (* 1750, † 1823; 1820 eine k. k. Bestätigung seines Grafenstandes mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt; dieselbe wurde auch auf seine Brüder Maria Josef (* 1785 † 1871) und Eugen Gabriel (* 1770 † 1837) ausgedehnt. Graf Karl Ludwig besaß die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien, hinterließ jedoch aus seiner Ehe mit Betty ge. Emerich nur 5 Töchter, so dass mit seinem Bruder Maria Josef, k. k. Rittmeister i. P. am 20. November 1871 das Geschlecht im Mannestamme erlosch.

Wappen: in Silber 3 (2, 1) schwarze rechtgekehrte rothbevelte Löwen. Kleinod: natürlicher Speer mit goldenen Schellen und Schentzen an den Fängen. Decken: schwarz-silbern. Devise auf silbernem Bande in schwarzer Schrift: Pour la gloire.

Arco. (Taf. 1.)

Der Ursprung dieses uralten Grafengeschlechtes wird von den bayerischen Grafen von Bogen, welche 1242 ausstarben, hergeleitet. Bereits seit 1190 erscheinen Mitglieder des Geschlechtes im Besitz von Arco am Gardasee; 1221, 27. 2. wurde Friedrich und seine Brudersöhne

Adelprand und Diepbrand Reichgrafen und zu gleicher Zeit ihre Herrschaft Arco an einer Grafschaft erhoben. Anton Graf v. A. erhielt 1433. 4. 10. eine Bestätigung seiner Rechte und Privilegien; ebenso wurden 1529 27. 10. d. d. Bologna den Brüdern Hieronymus, Nicolaus und Paul Grafen v. Arco ihre Befreiungen, Rechte und Privilegien bestätigt. Scipio Graf v. A. erhielt d. d. Wien 1564. 12. 6. für sich eine Wappenverbesserung und das Prädikat „Herr zu Joslowitz“, sowie mit seinem Bruder und seinen Vettern Max. Freyher, Johann Baptist, Horaz und Christoph das Prädikat „Wohlgebohren“, welches nach 1589. 14. 1. dem österreichischen Sekretär Grafen v. Arco an Theil wurde; 1771. 28. 8. erhielt Franz Eugen Reichgraf v. Arco aus der Mantuaner Linie nebst seinem Sohne Johann Baptist Gerhard ein Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom seines Reichgrafenstandes und ebenso wurde 1776. 25. 6. dem Bischofe von Königsgrätz, Josef Adam Grafen v. Arco, k. k. Geh. Rath, der Reichgrafen-titel verliehen.

Die ursprünglich nachzuweisende Stammreihe beginnt mit Friedrich Grafen v. A. um 1250 und unter den Nachkommen desselben findet sich eine grosse Zahl von Männern, welche am Kaiser und Reich, Kurköln, Bayern u. s. w. die grössten Verdienste sich erworben. Durch die Söhne des Grafen Franz, — welcher 1453 Herzog der Republik Siena war, — Odalricus, k. k. Geh. Rath und Andreas, Kaiser Maximilian I. Gesandter an mehreren Höfen, theilte sich das Geschlecht in 2 Linien: die odalricische, gegenwärtig in Bayern blühende und die andreasche Linie. Letztere trennte sich wieder in die tyrolische, schlesische und mantuaner Linie. Die Linie in Tyrol ist vor wenig Jahren erloschen; die mantuaner Linie steht nur noch auf zwei Ängen; die schlesische Linie aber blüht sowohl im k. k. wie k. preussischen Schlesien.

Stammvater der schlesischen Linie war Graf Georg, ältester Sohn des Grafen Anton, Besitzers von Arco. Da derselbe als kaiserlicher brasiliischer Offizier zur evangelischen Religion übergetreten war, machten seine Brüder ihm die Erbfolge strittig und dieser Streit wurde dahin entschieden, dass die Brüder die Grafschaft Arco so lange verwalteten sollten, bis Georg oder seine Nachkommen wieder katholisch geworden wären. Trotzdem nach Georgs Tode 1709 (er erkrankte als kaiserlicher Oberst bei Melangen in der Fuld) seine vier Söhne katholisch erzogen wurden, kam es doch nicht zur Zurückgabe der Grafschaft Arco. Georgs Sohn Wilhelm vermählte sich mit einer v. Frankenberg aus dem Hause Polnisch Tschamundorf in Niederschlesien und dieser machte sich in Schlesien ansässig. Dessen Urenkel Heinrich (* 1800. † 1871), vermählt mit Antonia Gräfin v. Strachwitz, (* 1808. † 1875) erwarb in k. k. Schlesien die Herrschaft Gotschdorf, welche seinem Sohne, dem Grafen Karl, vermählt mit Maria Theresia Gräfin Kolowrat — Krakowsky — noch zusteht, aus dessen Ehe ein Sohn, Graf Gerhard Karl (* 1876) und eine Tochter leben.

Ahnen-Probe des Grafen Gerhard Karl: 1) Reichgrafen v. Arco; 2) von Kiech und Kornic; 3) Freiherrn v. Booss und Chrostitz; 4) Freiherrn v. Wipplaw und Uechitz; 5) Grafen v. Strachwitz; 6) v. Bojanowski; 7) Freiherrn v. Roschütz-Rothschütz; 8) Freiherrn v. Seyboth; 9) Grafen Krakowsky v. Kolowrat; 10) Freiherrn v. Bernclau und Schönbrenth; 11) Freiherrn Heiter von Heiterbeim; 12) Freiherrn Hiltbrandt von Ottenhausen; 13) Ritter Schirmding v. Schirmdinger; 14) v. Bazschoten; 15) Grafen Krakowsky v. Kolowrat; 16) Grafen von Brunner.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: Albert I. († c. 1144); — Friedrich I. († 1193); — Friedrich II. († 1295); — Heinrich († 1283); — Udalrich († 1321); — Nicolaus I. († 1356); — Anton I. (1356); — Anton II. (1391); — Franz I. († 1432); dessen beide Söhne Andreas († 1509) Gründer der andreaschen Linie, Udalrich (Udalrich) († 1528) Gründer der odalricischen

Linie. Von Andreas stammte: Anton III. (1512); — Sigismund I. (1550); — Gerhard IV. (1578); — Sigismund II. (1620); — Gerhard V. (* 1611, † 1655). Gerhard V. hinterliess 5 Söhne: Anton (* 1639, Carl Bonaventura († 1714 kinderlos) und Franz Albert (* 1647 † 1714), Gründer der in Mautau blühenden Linie. Von Anton stammte Georg Anton († 1709), der nähere Stammvater der schlesischen noch blühenden Linie, von dessen Brüdern die erloschene Linie in Tyrol ihre Abstammung herleitete. Auf Georg Anton, vermählt mit Katharina Gortzand Frein v. Weisseneck († 1729) folgten: Georg Philipp († 1759); Gem.: Anna Maria v. Frankenberg-Proschlitz; — Karl Georg (* 1739 † 1826); Gem.: Maria Josefa Constantia v. Kiech-Kornic; — Karl Ferdinand (* 1776 † 1845); Gem.: Anna Frein v. Booss und Chrostitz; — Heinrich (* 1800 † 1871); Gem.: Antonia Gräfin v. Strachwitz (* 1808 † 1875); — Karl Anton (* 1826); Gem.: Maria Theresia Gräfin Krakowsky v. Kolowrat (* 1844); — Graf Gerhard Karl (* 1876).

Wappen: a Odalricische Linie. In Gold drei blane, mit den Sehnen abwärts gekrümmte Bogen, einer über dem andern. Der mit einer Grafskrone gekrönte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen eine Kaiserkrone schwebt.

b. Schlesische Linie. Quadrirt: 1. u. 4. von Blau und Silber schrägkreuzt geweckt; 2. u. 3. in Gold die drei blauen Bogen. Der mit einem Fürstentum gekrönte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen eine Kaiserkrone mit abliegenden goldenen Bändern schwebt.

c. Erlöschene Linie in Tyrol. Durch ein silbernes schräge blau gekrümmtes Pfeil, welches in der Mitte mit einer goldenen gewachsenen Krone belegen, Kreuzquadrirt: 1. u. 4. in Blau drei mit den Sehnen abwärts gekrümmte goldene Bogen, einer über dem andern; 2. u. 3. in Gold ein zu Pfahl gestellter mit der Sehne rechts gekrümmter blauer Bogen. Drei gekrümmte Helme mit blaugoldenen Decken: 1. aus der Helmkraue wachsend einwärts gekrümmter blauer gekrümmter Pfeil mit goldener Stirnbinde und einem von Blau und Silber gewekten Flügel, von goldenem Bogen einen goldenen Pfeil schrägkreuzt abschliessend; 2. zwei halbe goldene Bogen aus der Krone wachsend, deren Enden mit einer Sehne verbunden und je mit drei — blau — silber — blauen — Straussfedern bestückt sind; 3. die Figur des I. Helmes einwärts gekrümmt, doch golden gekleidet und mit blauer Stirnbinde.

d. Linie in Mautau. Quadrirter Schild mit ebenfalls quadrirtem Herzschild, welcher in 1. u. 4. von Blau und Silber geweckt ist und in 2. u. 3. in Blau drei goldene, mit den Sehnen abwärts gekrümmte goldene Bogen, einen über dem andern zeigt: 1) in Gold ein roth bewehrter gekrümmter schwarzer Adler; 2) in Gold ein roth bewehrter schwarzer Adler; 3) in Blau eine bis zur Thüngallinie reichende silberne eingebogene Spitze, belegt mit einer golden besetzten rothen Rose an grünem Bliktierstiele und begleitet je von einem goldenen Sterne; 4) in Silber unter blauem, mit drei goldenen Sternen neben einander belegtem Schildehaupten auf grünem Boden ein beinahter Baum. Der Schild ist mit einem Fürstentum gekrönt und ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen die Kaiserkrone schwebt.

Arnold. (Taf. I.)

Schlesisches Geschlecht, aus welchem Johann v. A. (* 1594) fürstlich tescheuaner Rath und Deputythür zu den Landtagen 1648. 28. 3. zu Teschen starb.

Wappen: von Gold und Blau gespalten. Vorn auf grünem Hügel ein reich beinahter Baum; hinten ein gegen die Spaltungslinie aufgerichteter Leopard natürlicher Farbe mit einem grünen Kranz zwischen den

Vorderpranken. Kleind.: der Leopard wachend zwischen offenem, vorn von Schwarz über Silber und hinten von Gold über Blau getheilten Flage. Decken: schwarz-silbern und blau-golden.

Arras. (Taf. 1).

Dieses ursprünglich meissnische, dann nach Kurland gekommenes Geschlecht wandte sich mit dem Gemahl des Herzogs Adam Wenzel von Teuschen — Elisabeth geborener Prinzessin von Kurland — in das Fürstenthum Teuschen. Wilhelm von Arras kommt 1613 daselbst vor und vermählte sich 1617 mit Susanna von Mathiaschowsky, einer Tochter des Michael v. Mathiaschowsky und der Susanna geb. Hottinow von Hottinow. Eine Tochter aus dieser Ehe, Anna Maria v. Arras, vermählte sich 1640 mit Georg Friedrich v. Bladoway auf Nieder-Bindowitz, Haslach, Drabonischel etc. im Fürstenthum Teuschen.

Wappen: von Schwarz und Silber gespalten mit einem zur Pfahlfalte getheilten, mit einem Ringe versehenen Auker gewechselter Farbe, dessen Schaft in der Mitte mit einer Kugel, ebenfalls gewechselter Farbe belegt ist. Kleind.: auf der Krone die Schildesfigur, belegt mit der Seite von einem Busche von drei Stämmen: rechts schwarz, links silbern. Decken: schwarz-silbern.

Arztas (Arzt. Arzt). (Taf. 1).

Christoph Konrad v. A. 1651 Herr des halben Gutes Lodsitz im Fürstenthum Jägerdorf. Schlesisches Geschlecht, welches von einigen als Breslauer Stadtgeschlecht, von andern aber als ursprünglich aus Kron-Weissenburg im Elsass stammend bezeichnet wird, mit der Angabe, dass dasselbe 1590 aus Elsass nach Schlesien gekommen sei. Letzterer Angabe widerspricht wohl der Umstand, dass Gross-Schottgna im Breslauischen schon 1584 dem Geschlechte zustand, wo ausserdem noch Ansdorfmühle (1595), sowie im Trebnitz'schen Hochkirch (1594), Machnitz (1600) und Wiese (1594) alte Stammgüter waren. Das Geschlecht hatte sich in die vier Häuser Schottgna, Hochkirch, Wiese und Machnitz; doch erloschen die letzten drei im Laufe des 17. Jahrhunderts. Das Haus Gross-Schottgna blühte noch in das 18. Jahrhundert hinein, erlosch jedoch 1769 mit Ernst Friedrich v. A.

Wappen: in Blau ein schräger silberner Balken, belegt mit einem golden gedrückten, mit der Spitze aufwärts gekehrten Pfeile. Kleind.: aus der Krone wachsender Mann in von Gold und Blau gewechselter Kleidung mit dem Pfeil in der erhobenen Rechten und in die Seite gestemmter Linken; auf dem Haupte des Mannes ein silberner spitzer Hut mit blau-silbernen Bändern, von dem zwei Bänder — blau und silbern — abliegen. Decken: blau-golden.

Arz von Waaseg. (Taf. 2.)

Uraltes tyrolisches Geschlecht, welches nach dem tyroler Ehrenschriftzettel bereits im 11. Jahrhundert den Grafentitel geführt haben soll; landständisch in Tyrol seit 1472. Vigilius, Bischof von Trient, beschenkte eines dieses Geschlechtes mit einem Theile des Zehnten in Kaltern; Ulrich und Arnold v. A. wurden 1185 mit dem, im Gerichte Castelbondo gelegenen Schlosse Are belehnt und Nicolaus v. A. erhielt 1380 eine Schenkungsbestätigung über das Stammerloos.

Den Grafentitel erhielten Georg Christoph 1647, Georg Sigmund Adam und Sigmund 1664. 18. 3; Horst und Johana Emanuel 1674; eine andere Angabe sagt: Bestätigungsdiplom des aaltgehrachten Grafenstandes 1648. 17. 8 für Adam Grafen Arz v. Waaseg, den Bruder desselben, Sigmund und die Vettern Georg

Christoph und Franz Victor. Durch die beiden Brüder Georg Sigmund Adam und Sigmund theilte sich das Geschlecht in 2 Linien: die Ältere und jüngere, von denen die letztere mit dem Grafen Johann 1812 nach k. k. Schlesien kam, wo seiner Gemahlin Karoline, geborener Gräfin Tenzin-Paszesky die Herrschaft Melitz durch Erbschaft zugefallen war.

Die Stammlinie dieser schlesischen Linie ist folgende: Johann Wilhelm; Gem.: Regula Frein v. Nomi; — Christoph; Gem.: Brigitta v. Halseb; — Georg Wilhelm; Gem.: Anna v. Lichtenstein en Carneth; — Sigmund (* 1696, † 1642); Gem.: Vincentia Katharina Frein Fieger von Hirschberg; — Sigmund (posthumus) (* 1645); Gem.: Maria Anna Gräfin Arz v. Waaseg; — Sigmund Franz Alphons Anton (* 1669); Gem.: Maria Theresia Gräfin v. Fieger zu Friedberg, Croslburg und Corb; — Felix Georg Heinrich Sigmund (* 1727 † 1807; II. Gem.: Maria Walpurga Gräfin v. Welsperg zu Raitenan und Primör; — Johann (* 1770, † 1841); Gem.: Karoline Gräfin Tenzin-Paszesky; — Karl (* 1799, † 1879); Gem.: Marie Frein Skrbensky v. Hriste; — Felix (* 1833); Gem.: Paula Frein v. Pereira-Armadin.

Das Geschlecht hezeichnete früher das Erb-Kämmerer-Amt im Fürstenthum Trient.

Wappen: a) krespyllisches Wappen. In Roth zwei oberhalb gegen den Schildrand gewendete silberne Löwen. Kleind.: aus der Krone wachender linksgewandter gekrönter silberner Löwe, die Krone bestockt mit drei — roth-silbern-rothen — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b. Gräfliches Wappen: quadriert: 1. n. 4. aus einem Wellenschilde aus zwei wachenden, gegen den Feldesrand gewendete silberne Löwen; 2. n. 3. von Blau und Gold getheilt; jeder Theil belegt mit zwei rechts gewendeten leopardenförmigen Löwen verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des ursprünglichen Wappens mit roth-silbernen Decken; II. einwärts gekehrter Flügel bezeichnet wie das zweite Feld; Decken: blau-golden.

Badenfeld (Czölke von Badenfeld). (Taf. 2.)

Böhmischer Adelstand 1771. 10. 10; böhm. Ritterstand 1788. 8. 4; erblicher Freiherrenstand 1827. 17. 6.

Die Katerin Maria Theresin erheh 1771. 10. 10. den Techniker Carl Anton Czölke in Treppen mit dem Prädikate „von Badenfeld“ in den böhmischen Adelstand. Derselbe kaufte 1788 die Religionsfondsherrschaft Fulek in Mähren, 1791 die heimgesessene bischöfliche Omlitzer Lehnsherrschaft Rosswald mit Föllstein und Nieder-Paulwitz; 1792 Haszsdorf und in k. k. Schlesien die Herrschaften Stettin und Glickersdorf. Bei seinem Tode (1809) hinterliess er vier Söhne: Carl Josef, Franz, Josef und Emanuel. Letzterer starb 1819 unvermählt und sein Besitzt kam gemeinschaftlich an die andern drei Brüder. Carl vermählte denselben noch durch Ankauf von Petrowitz in k. k. Schlesien, Domarschitz und Dierchowitz in Mähren, sowie durch bedeutende Herrschaften in Croatien und Galizien. Elffigst bestritt die Landwirthschaft, emporzuheben, und stets wohlthätig, wo es sich um gemeinnützige Zwecke handelte, fand sein Streben lobende Anerkennung, indem Kaiser Franz I. 1827. 17. 6 ihn in den Freiherrenstand erhob. Er wurde der Stammvater der noch blühenden Freiherren von Badenfeld, während die im Ritterstand verbliebenen Zweige des Geschlechtes von seinem Bruder Franz abstammen. Von dem ungedehnten Besitze des Geschlechtes ist denselben nur die Herrschaft Rosswald mit Föllstein und Nieder-Paulwitz verblieben.

Wappen a) adliges Wappen: quadriert. 1. in Blau auf offener See eine grosse Galeere mit doppelten Segeln und rothen Wimpeln 2 n 3 in Roth ein gegen die Spaltmarginalie gekehrter goldener Löwe mit einem

silbernen Anker in den Vorderpranken; 4) in Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Silber und Roth verwechselte getheilten Hörnern aus der Helmkrone wachsender roth gekleideter einwärts gekrühter Mann mit rother Mütze, silbernen Krage, Aufschlagen und Leibbinde; in den Händen eine goldene Aehre haltend; Decken: blau-golden; II. der Löwe des 2. Feldes mit dem Anker wachsend; Decken: roth-silbern. b. Freiherrliche Wappen: Schild des adligen Wappens mit goldenem, mit einem schwarzen Adler belegten Herzschild. Drei gekrönte Helme: I. u. III. die Helme des adligen Wappens; II. offener schwarzer Flag, verbunden durch einen goldenen in Kleinfalten endenden Halbmond; Decken: schwarz-golden.

Baillois. (Taf. 2.)

Reichsfreierstand 1706. 9. 4. für Johann Ludwig Baltheer Chevalier de Baillois, k. k. Rath und Direktor der k. k. Hof-Naturalienkabinete und dessen Bruder Josef, k. k. Obersten und Generaldirektor aller Festungen in Toscana: Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien für den erstgenannten.

Ursprünglich Andrieches, von einer gleichnamigen Herrschaft den Namen führendes Geschlecht. Jenes Hauptlinie in Frankreich in den Grafen von Baillois fortlebte. Als urkundlich nachgewiesener Stammvater kommt 1220 und 1242 Simon, Herr von Plessis-Goudelmont und Auten vor. Sebastian v. B., Jöneyer, verlor Frankreich und trat in die Dienste des Herzogs von Lothringen-Vandmont. Sein Sohn Jean ebenfalls de Baillois gehörte seiner Zeit zu den berühmtesten, um die Naturwissenschaften verdienten Männern und starb 1758 als erster Director der k. k. Hof-Naturalienkabinete. Seine Söhne erhielten — wie oben erwähnt — den Reichsfreierstand; der älteste stiftete die noch blühende Linie in Oesterreich, der jüngere die erloschene Linie in Toscana. In k. k. Schlesien besaß das Geschlecht die Herrschaft Schlatten.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem drei (2, 1) rechts gekehrte rothe Eberköpfe mit angeschlossenem Gewaff. I. u. 4. in Roth ein silberner Sparren; 2 u. 3 fünfmal von Gold und Blau getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Wachsender rothgekleideter Knabenrumpf, den Sparren auf der Brust und auf dem Haupte eine rothe abhangende, weiss gestülpte Mütze mit goldener Quaste; Decken: roth-golden. II. Wachsender einwärts gekehrter Löwe, fünfmal von Blau und Gold getheilt; Decken: roth-silbern.

Barski (Barschky, Barsky v. Barité). (Taf. 2.)

Schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor, Teschen und Jägerdorf. Bernard v. B. vermählt mit Elisabeth v. Zigan und Slopka war 1570 Herr auf Reichswaldau im Fürstenthum Teschen. Bernard v. B. kommt 1634–39 als Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerdorf vor.

Wappen: in Blau ein goldenes rechts gewandtes Horn. Kleinz: zwei rothe Hörner, anwärts mit je drei goldenen Schellen (Quasten?) besetzt. Decken: blau-golden.

Bartenstein (Taf. 2.)

Bestätigung des alten Adels 1620. 20. 2.; Reichsritterstand 1719. 11. 10. (1717); Reichsfreierstand 1738. 3. 2.; erblich österr. Freierstand 1744. 27. 2.; aufgenommen in den Herrenstand im Erzhertogthum Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien 1744.

Philipp Bartenstein, Professor der Philosophie und Director des Gymnasiums zu Straasburg i. E. hatte von seiner Gemahlin Elisabeth Artopäa, genannt von Beck,

einen Sohn Johann Christoph (* 1696), welcher — in österreichische Dienste getreten — durch seine Verwendbarkeit zu hohem Rang und Ansehen gelangte; er erhielt den Ritter- und Freierstand und starb als k. k. Geh. Rath und böhmisch-österreichischer Hofrathkanzler im Besitze der Herrschaften Ebnriedorf, Raaba n. e. w. im Erzhertogthum Oesterreich und Hainersdorf mit Matsdorf im heutigen k. k. Schlesien 1767. 6. 8. Seine beiden Söhne aus seiner Ehe mit Maria Cordelia Holler von Doblhoff: Josef Philipp Christoph und Christoph Innocenz, setzten den Stamm fort und stifteten die beiden Geschlechtslinien: die ältere und die jüngere.

Die jüngere Linie erlosch im Mannesstamme 1847. 28. 12. mit Karl Freiherrn v. B.; k. k. Kämmerer und Herrn auf Kastenbergr. Fürstentum und Schrems; die ältere steht noch auf zwei Ängen: August Freiherr v. Bartenstein (* 1814), Domburg zu Olmütz und infanterie Propst des Collegiatstiftes zu Nikolaß ist der letzte Bartenstein im Mannesstamme.

Die Stammlinie desselben ist folgende: Philipp; Gem. Elisabeth Artopäa genannt von Beck; — Johann Christoph; Gem. Maria Cordelia Holler von Doblhoff; — Josef Philipp; Gem. Maria Antonia Frein v. Bool; — Johann Nepomuk; Gem. Maria Anna geb. Ritter von Kees; — August (* 1814).

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. I. u. 4. in Blau ein oberhalb der Brust mit weisser Kopfbinde, in der rechten Hand eine Schleuder mit aufgelegtem Stein, in der linken eine silberne Barte haltend; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Sparren, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Ranten. Drei gekrönte Helme: I. offener rechts blauer, links schwarzer Flug, zwischen dem ein goldener mit einer grünen Schlinge umwundener Pilgerstab, auf dessen Knaufe eine weisse Taube mit einem Oelzweig im Schnabel steht; Decken blau-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; III. offener schwarzer mit je einer goldenen Rante belegter Flug zwischen dem auf der Helmkrone eine gleiche Rante; Decken: schwarz-golden.

Bawor (Bafor, Bavor, B. v. Strakonic). (Taf. 2.)

Uraltes böhmisches Geschlecht, welches 1346 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde. Johann B. wird 1444 und Cenek B. 1480 unter den Landesherrn des Fürstenthums Troppa aufgeführt; ebenso erscheint das Geschlecht um 1550 im Besitze von Saabdorf im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: in Roth zu Pfahl gestellter schwarz gefärbter Pfeil oder auch in Gold schrägrechts aufwärts gestellter schwarz gefärbter Pfeil. Kleinz findet sich nicht vor.

Beess und Chrostin. (Taf. 2.)

Reichsfreierstand 1518. 17. 10. für Adam von Beess; erblich-österreichischer Freierstand 1705. 16. 5.; preussischer Freierstand für den Kammerherrn von Beess 1741. 6. 11. und böhmischer und erblicher Grafenstand 1721. 19. 10. für Otto Leopold Freiherrn von Beess (aus dem Stamme des 1518 in den Freierstand erbobenen Adam von Beess).

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches die Sage aus Croazien nach Schlesien gekommen sein lässt, wo dasselbe vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, später auch bei Teschen sich ausbreitete. Adam von Beess war 1811 Rath des Herzogs Boloslaus von Oppeln; 1848 Witwa von Beess auf Karchwitz, 1423 Otto von Beess Kanzler des Fürstenthums Oppeln; 1443 Otto von Beess Archidiaconus in Breslau und Domburg zu Olmütz. Die Brüder Adam, Hans und

Nicolaus von Bees theilten 1493 das väterliche Erbe und durch ihre Nachkommen schied sich der Stamm in viele Häuser, von denen besonders die Häuser Kölla, Arnsdorf, Löwen und Mahldorf hervorzuheben sind. Adam von Bees, Herr auf Kölla, wurde von Maximilian I. 1518, 17. 10. in den alten Herrenstand mit dem Prädikate des heiligen Römischen Reichs-Panier Herr erhoben. Von dessen Nachkommen war 1907 Hans, Herr auf Löwen, kaiserlicher Rath und Oberst-Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, aus dessen Bruder Caspar Landstand im Fürstenthume Jägerdorf. Der genannte Oberstlandrichter stiftete 1612 aus seinen Beiträgen für seinen Bruder ein Fideicommiss, da er aus seiner Ehe mit einer von Danhrowitz keine Nachkommenschaft hinterliess. Dessen Urenkel, Otto Leopold, königlich preussischer Geheimrath und Gesandter am sächsisch-polnischen Hofe erlangte 1721, 19. 10. den böhmischen und erbfürstlichen Grafenstand; doch erlosch dieser gräfliche Zweig 1831 mit seiner Enkelin Johanna Karolina vermählten Gräfin von Noritz an Rokittitz.

Ein freiherrlicher Zweig hatte sich auch nach Mähren gewandt und nannte sich Bees, Freiherrn von Werchels und Rosenberg; aus dieser Linie stammte die Gemahlin des Grafen Franz Eusebius von Oppersdorf (Werchels corruptum aus Vrechels-Hochwald).

Aus dem Hause Mahldorf war 1567 Melchior von Bees Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Sein Enkel Friedrich erwarb in Niederschlesien Güter, welche sein jüngerer Sohn Johann Friedrich erhielt, während das Stammgut Mahldorf nach dem erblosen Tode des älteren Bruders Carl in fremde Hände kam. Johann Friedrich hinterliess bei seinem 1707 erfolgten Tode 2 Söhne und 1 Tochter; doch ist seine Nachkommenschaft erloschen.

Die heute noch in k. k. Schlesien blühende Linie der Freiherren von Bees stammt von dem 1493 erwähnten Nicolaus von Bees ab und zwar aus dem Hause Lossen. Wilhelm von Bees auf Lischna hatte um 1680 Susanna von Bledowky auf Orlau zur Gemahlin und hinterliess 2 Söhne, von denen Georg Leopold, oberster Landrichter und Landeskanzler im Fürstenthume Teschen, Herr auf Nieder-Lischna und Trzynets, 1708, 16. 5. in den böhmischen Herrenstand erhoben wurde während die Nachkommenschaft seines Bruders im Adelstande verblieb und auf Deutsch-Paulwitz blühte, letzteres jedoch 1766 verkannte.

Vom dem Freiherrn Georg Leopold († 1715, 17. 9.), vermählt mit Sophie v. Eslinger v. d. Lehe steigt die Stammlinie nachfolgend ab.

1) Karl Wenzel († 1754); Gem. Ludmilla Karolina von Reizwitz und Kaderzin; — 2) Georg Karl Josef (* 1721, † 1790) Herr auf Lischna, Niebory und Hoconyk, Landrechtsbeisitzer in Teschen; Gem. 1. Anna v. Niewiadomska; II. Helene Maximiliana Frein v. Saint-Genois; — 3) Georg (* 1750, † 1819; Herr auf Roy, Hoconyk, Kosauk etc. Landeshauptmann und Landrechtspräsident in Teschen; Gem. 1819 Maria Anna Josefa Frein von Wipplaw und Uchütz (* 1754 † 1814). Deren beiden Söhne Georg und Karl theilten das Geschlecht in die beiden noch blühenden Linien: I. Ältere Linie: Georg (* 1779 † 1836), Herr auf Hoconyk etc.; Gem. Anna Frein von Mattielloit; — Georg (* 1824), Herr auf Roy, Darkas, Hoconyk etc.; k. k. Kammerer; Gem. Stephanie von Wachtler; — Johana (* 1833); Gem. Eleonore von Wachtler (I. Söhne, I. Töchter); — II. jüngere Linie: Karl (* 1791 † 1856) Herr auf Kosauk und Niebory; Gem. Karoline Frein Forgatsch zu Forgatsch; — Karl (* 1817) Herr auf Kosauk und Niebory; Gem. Bertha von Hüpfingen (3 Töchter).

Noch zu bemerken, dass 1741 ein königl. preussischer Kammerherr von Bees in den preussischen Frei-

herrenstand erhoben wurde, doch ist dieser freiherrliche Zweig erloschen.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen (stets von der Mahldorfer Linie geführt); in Roth schräg-rechter oben abgeschnittener, unten mit 3 Wurzeln versehen silberner Baumstamm, oben links und unten rechts mit einem abgezogenen Aste und gewechselt mit einem silbernen Blatte. Kleind: Busch von 16 schwarzen Strassenfedern, zu je 8 nach einer Seite hängend. Decken: roth silbern.

b) späteres Wappen: dem vorigen gleich, nur ist der Baumstamm unten ebenfalls abgeschnitten.

c) Freiherrn von 1508. Gespaltener Schild: vorn in Roth das ursprüngliche Stammwappen, aber pflanzweise geteilt; hinten ebenfalls in Roth ein rechts gekehrter, golden gekrönter, silberner Löwe. Kleind: goldener Pfauenschweif. Decken: roth-silbern. (Nach dem Diplom.)

d) Freiherrn v. Bees v. Werchels und Rosenberg (Vrechels). Wappen quadirt mit rothem, das ursprüngliche Stammwappen zeigendem Herzschild 1 u 4 in Roth der rechtsgekehrte, silberne, goldgekrönte Löwe; 2 u 8 in Gold ein golden bewehrter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken 1. der goldene Pfauenschweif; II. die 16 schwarzen Halsfedern; III. schwarzer Flügel.

e) Freiherrn von 1705 und Grafen. Gespaltener Schild: vorn in Roth der Baumstamm mit den Blättern: oben und unten abgeschnitten; hinten in Silber rechts gekehrter, golden gekrönter rother Löwe. Kleind: natürlicher Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

f) Freiherrn von 1741. In Roth der silberne schräg-rechte Baumstamm mit den Blättern, oben und unten abgeschnitten. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsender golden bewehrter Adlerskopf mit Hals und ausgelegelter Zunge; II. auf roth-silbernen Bunde Busch von 7 rothen Strassenfedern.

Bellegarde. (Taf. 3.)

Dieses gräfliche Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Savoyen her, woselbst dasselbe unter dem Namen Noyel de Bellegarde-Damoiseau ansässig war. Franz v. B., Gouverneur von Nizza, erhielt 1540 die Erlaubnis, wegen vieler treu geleisteter Dienste den Reichsadler in sein Wappen aufnehmen zu dürfen. Dem Titel „Marquis des Marches et comte d'Antremont“ erhielt das Geschlecht vom Herzog Victor Amédée von Savoyen; Johann Franz Graf v. B.; kursächsischer General und Kriegsminister wurde 1741 Reichsgraf und erlangte in demselben Jahre das Incolat im alten böhmischen Grafen- und Herrenstande. Durch dessen Nachkommen wurde das Geschlecht in die steyerische (I.) und österreichisch-schlesische (II.) Linie getheilt, welche letztere sich im Besitze der Herrschaft Gross-Herritz befindet.

Wappen: getheilt: oben in Gold der deutsche Reichsadler, unten in Blau ein abwärts gekehrter goldener Flammenbogen mit 5 gleichfalls abwärts schliessenden goldenen Flammen. Kleind: auf der Helmkrone aufliegende silberne Taube mit Oelzweig. Decken: blau-golden.

Beirup-Tinnse. (Taf. 3.)

Dieses ursprünglich lothringische Geschlecht kam 1734 mit dem Gemahle der Kaiserin Maria Theresia aus seinem Vaterlande in die österreichischen Staaten, wo es sich in Böhmen, Mähren und Schlesien ansiedelte und in letzterem Kronlande landständigen Besitz in der Landeshauptstadt Treppan erhielt. Der Grafenstand war 1790 an das Geschlecht gekommen: der Herzog von Parma, Franz Ferruccio erhob am 24. 12. 1790 Marcus Antonius, Richard Leopold, Heinrich und Marian B. in den Grafenstand; das böhmische Incolat wurde 1744 und das Incolat

Im Herrenstande dem Grafen Josef 1835. 21. 5. ertheilt. Genannt Graf Josef (* 1771, † 1838), k. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. A., war vermählt mit Sophie Gräfin v. Nugent-Westmaseh (* 1788 † 1854) und hinterließ eine Tochter und 6 Söhne, von denen Graf Gustav (* 1818), Dr. theol., Hauptpfalz Sr. Heiligkeit des Papstes, Weihhof und Domdechant in Olmütz ist.

Wappen: in Blau ein rechtgekehrter goldener doppelschwänziger Löwe. Grafenkrone.

Benkowsky (Bieskowski). (Taf. 3.)

Dieses polnische von dem Stamme Kerkis gehörige Geschlecht wird von Paprocky in seinem spec. Marchien. Mem. 1693 unter dem Adel des Fürstenthums Troppan aufgeführt.

Wappen: in Roth ein quer gelegter natürlicher Baumstamm auf jeder Seite mit zwei abgehauenen Aesten, auf welchem ein rechts gewendeter natürlicher Hahn mit einem goldenen Ringe im Schnabel steht. Kleind: drei — roth-silbern — rethe — Straußenfedern. Decken: roth-silbern.

Berecko (Berecko-Rzeplinsky). (Taf. 3.)

Böhmischer Ritterstand 1717. 18. 2.; böhm. Freiherrenstand 1781. 28. 4. und erblich. Freiherrenstand 1784 alle Ständeberechtigungen für Franz Heinrich Rzeplinsky, welchem der Name „Berecko“ ertheilt wurde.

Ueber diese freiherrliche Familie berichtet Leopold (Sater. Adalox. I, 182), dass dieselbe unter dem Namen Rzeplinsky, Repliner und Replinsky ihrem Vaterlande Polen so grosse Dienste geleistet habe, dass König Ludwig von Polen und Ungarn 1812 derselben die Stadt Berecko geschenkt und unter letzterem Namen ihr den Herrenstand des Königreichs Polen verliehen haben soll: eine Angabe, über welche Nachweise fehlen, da die älteren Stammtafeln in den steten Kriegen verloren gegangen sein sollen. Eine spätere Stammtafel stellt die Abstammung in folgender Weise auf: Christoph Ernst v. B.; Gem. Maria Anna v. Falkowski; — Jakob v. B.; Gem. Margaretha v. Niewiadomski; — Andross v. B.; Gem. Hedwig v. Paczinski; — Franz v. B., welcher zu seiner wissenschaftlichen Aneignung nach Glatz geschickt wurde, später Elisabeth v. Suchobelski heiratete und der Vater des ersten Freiherrn v. B. wurde.

Sicher und gewiss ist, dass Karl VI. 1717. 18. 2. den zu Wünschelburg in der Grafschaft Glatz geborenen troppaner Handelsmann Franz Heinrich Rzeplinsky mit dem Prädicate „von Berecko“ in den böhmischen Ritterstand erhob, „weil er von dem altädmigen Geschlechte von Berecko abstamme“; — dass genannter Franz Heinrich als k. Commerzienrath 1781. 28. 4. den böhmischen und 1784 den erblichen Freiherrenstand erhielt. Derselbe erwarb u. a. in k. k. Schlössen die Herrschaften Stauding, Brodowitz u. a. „wurde fürstlich Liechtensteinscher Rath und 1745 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan. Er hinterließ 2 Söhne, welche 2 Geschlechtslinien stifteten und durch zahlreiche Nachkommenschaft das Geschlecht fortsetzten; doch wird mit dem Tode des Freiherrn Karl um 1870 das Geschlecht als im Mannesstamme erloschen angegeben.

Wappen: in Gold aus grünen Wellen wachsend ein gekrümmter Linkarm, ein Schwert in der Hand haltend. Kleind: auf der Krone der Arm zur Pfahlstule. Decken: blau-golden.

Berka (Birka). (Taf. 3.)

Altes erloschenes Geschlecht der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen altböhmischen Geschlechte aus dem Stamme

der Hrosvice. Dasselbe nannte nach seinem Stammsitze Nasiedel (Nasile) sich Berka v. Nasiedel. Hynek B. v. N. war 1471 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan, welches Amt sein Vater Bernhard 1464 — 68 bekleidet hatte und Heinrich B. v. N. war 1499 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Blau 3 (2, 1) mit den Hörnern aufwärts gekehrte goldene Halbmunde. Kleind: natürlicher Farnschweif. Decken: blau-golden.

Beřkowský von Beřbořov. (Taf. 3.)

Altböhmisches Geschlecht; böhmischer Herrenstand 1408 für Otto und 1683 für Radslav B. v. Š. Oberst-Landeschreiber des Königreichs Böhmen. In Schlesien begütert 1547 — 1625 mit Schönowitz; 1618 Georg B. v. Š. Herr auf Schönowitz. Erloschen um 1700.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie. Kleind: sechs silberne Straußenfedern, zu je drei nach einer Seite abhängend; Decken: roth-silbern.

Beyer. (Taf. 3.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Jägerndorf, als dessen silberner Stammvater ein kaiserlicher Oberst v. Beyer bezeichnet wird, der nach dem 30jährigen Kriege in Schlesien sich ansässig machte. Mit seinem Sohne Paul Bernhard Fhrn. v. B. kaiserl. Oberstlandrath († 1715. 9. 10.) erlosch der Stamm.

Wappen: quadrirt mit goldenem Mittelschilde, aus dessen Fusstrand ein schwarzer Doppeladler aufwächst. 1) In Silber rechts gekelter goldener Löwe, in der erbobenen rechten Vorderpranke einen Rosenzweig mit grünen Blättern und drei rothen Rosen haltend; 2) in Blau schrägrechts aufwärts kriechende goldgekrönte Schlange natürlicher Farbe; 3) in Blau 3 (2, 1) goldene Krenen; 4) in Silber goldener Sparren begleitet von 8 (2, 1) rathen Rosen. Zwei gekrünte Helme: 1. wachsender schwarzer Doppeladler mit ausgehagelten Zungen; Decken: schwarz-gelb; 2. aus der Krone wachsender der Löwe des ersten Feldeis mit dem Rosenzweig; Decken: roth-silbern.

Běšín (Bešin, Bieschin). (Taf. 3.)

Böhmischer, stets stiftsfähiger Uradel. Wenzelsaus v. B. 1600 — 1608 Herr auf dem Lehnsgute Dorfztschen bei Troppan. 1708 erhielt Johann Philipp und 1794 Franz v. B. den erblichen österreichischen Freiherrenstand. Das Geschlecht blüht noch in zwei Linien.

Wappen: gespalten: vorn in Gold eine schwarze Bärentatze, hinten in Schwarz ein goldenes Horn. Kleind: die Schildesfiguren. Decken: schwarz-golden.

Břitřeb. (Taf. 3.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse. Wolfgang v. B. auf Gossau, † 1716. Von seiner Gemahlin Salome v. Popstschitz hinterließ er einen Sohn Christoph und zwei Töchter Elisabeth.

Wappen: in Roth drei (2, 1) silberne Röhren mit grünen Blättern. Kleind: rother mit den Säcken rechts gewendeter Flügel, belegt mit den Schildesfiguren. Decken: roth-silbern.

Białoski genannt Jakeli. (Taf. 4.)

Polnisches zum Stamme Prus III gebhöriges Geschlecht, welches im Fürstenthume Teschen sich ansässig machte und daselbst Illownitz erwarb Bartholomäus v. B. zeichnete sich 1592 als kaiserl. Oberst in Kreatic an und Adalbert und Adam v. B. kommen 1593 als Herrn auf Illownitz vor. Erloschen 1686 mit Johann Ladislaus (nach anderen „Casimir“) v. B.

Wappen: von Roth und Blau gespalten. Vorn eine aus der Spaltungslinie nach abwärts hervorgehende silberne Besenkränze, an welche sich hinten, ebenfalls aus der Spaltungslinie hervorgehend, ein mit dem Stollen abwärts gekrümmtes goldenes Hufeisen anschließt. Ueber der Schildesgrube schwebt ein durch die Spaltungslinie in Silber und Roth gespaltenes Patriarchenkreuz. Kleinod: auf der Krone knieendes, geharnischtes und golden gesporntes Bein mit links gewendeter Fasse. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Bitovský von Bitov. (Taf. 4.)

Zwei Geschlechter des Namens Bitovský kommen in der mährisch-schlesischen Geschichte vor: Bitovský von Bitov in Mähren und Schlesien und Bitovský von Slavice in Mähren. Die für Schlesien in Betracht kommenden Bitovský von Bitov stammen aus dem Stammtage Hrabst im Fürstenthume Troppau, welcher ursprünglich von 1577 bis 1595 in Händen des Geschlechtes war. In Olmützer Briefen fanden 1440 Heinrich, 1444 Bohus, 1508 Zavis und 1510 Bedlich Bitovský von Bitov erwähnt; Bohus war unter den Adligen, welche 1440 den Landfrieden schlossen und Wenzel Bitovský von Bitov half 1463 den von den Wintern in der Hofburg belagerten Kaiser Friedrich befreien. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte Wenzel B. v. B.; vermählt 1) mit Hedwig Cegl v. Belk († 1523 und begraben bei St. Nicolaus in Bladen); 2) mit Anna v. Rosenberg und Kette (Kaisenberg; † 1536). Derselbe besaß in dem best preservationen Antheile des Fürstenthums Jägerdorf das Gut Bladen, wo er nach einer noch erhaltenen Inschrift 1528 das Schloss erbaute und mit mehreren anderen Geschlechtsmitgliedern in der St. Nicolaikirche begraben ist, wie die noch sehr gut erhaltenen Grabsteine bezeugen. Wenzel der jüngere († 1576) besaß Leitersdorf bei Troppau und sein Bruder Kertl (1593 Landrechtsbeisitzer in Troppau) unser Leitersdorf noch Baltzard und Seitensdorf. Karls Sohn, Wenzel B. v. B., war Rath des Herzogs von Jägerdorf, des Brandenburgerischen Markgrafen Johann Georg. Er war eine der Hauptpersonen der böhmisch-mährischen Rebellion. Durch seine Gemahlin Bohunka Prusovska von Vichov, Erbin der Herrschaft Bystrice am Hostein, wurde er in mährischen Verhältnissen näher gebracht; er war 1619 einer der Regierung an sich ziehenden Landesdirectoren und ein entschiedener Partigänger des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz. Nach Niederwerfung der Rebellion wurden seine Güter confiscirt und er zum Tode verurtheilt, entfloh aber ins Ausland. 1634 in der Schlacht bei Steinau an der Oder in Gefangenschaft Wallenstein's gerathen, wurde er von diesem ausgeliefert, ihm der Prozess gemacht und er nach gefülltem Todesurtheile zu Brian hingerichtet; den Hauptgrund zur Vollstreckung des Urtheils gab seine bewiesene Grausamkeit gegen den Dechanten von Hollschau, Johannes Sarkander. Es wird angegeben, dass er sein Geschlecht schloss; doch wird noch 1639 Bernard Bitovský v. Bitov erwähnt, nach welchem 1641 das königliche mährische Tribunal die Verlassenschaft inventurirte; auch hatte 1650 Wenzel Bitovský von Bitov den böhmischen Landstand erhalten.

Wappen: in Silber ein rother Herr, aus welchem zu Pfahl ein silberner, mit 9 entsprechend geneigten schwarzen Hahnenfedern besetzter Stab hervorgeht; zu beiden Seiten des Stabes gehen aus dem Herzen je 2 auf- und abwärts gebogene rothe Blikter hervor. Kleinod: silberne zu Pfahl gestellte Säule auf der Helmkrone, bestückt mit 10, zu je 5 sich entsprechend neigenden schwarzen Hahnenfedern; hinter der Säule erscheint nach links vor geleget die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Blacha. (Taf. 4.)

Altes ober-schlesisches Geschlecht, auch dem Stammsitze Lubie im Fürstenthume Oppeln sich Blacha von Lubie oder Lab sich nennend, doch auch in anderen Theilen Schlesiens vorkommend. Moritz v. Bl. am 1700 Herr auf Bodzow, Samuel v. Bl. Herr auf Gohl (1705); Friedrich v. Bl. auf Ryhna 1720 Landrechtsbeisitzer und Landrechtsschreiber der freien Standesherrschaft Beuthen; Michael Wenzel und Raphael Wenzel v. Bl. wurden 1721. 29. 3. unter des böhmischen Adels aufgenommen; Peter v. Bl., Herr auf Bobrov, 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen; ebenso waren mehrere Geschlechtsmitglieder Prälaten und Canonici des Domstiftes in Breslau und anderer in Schlesien bestandener Stifte. Im Laufe der Zeiten hatte das Geschlecht sich in eine katholische und eine evangelische Linie getheilt und die beiden Linien auch eine Wapenverwechselung angenommen; auch bedeutenden Grundbesitz in verschiedenen Theilen Schlesiens nannte es sein eigen, der aber größtentheils in fremde Hände kam, wie auch das Geschlecht an Mitgliedern sehr abnahm und nur noch schwach vertreten ist.

Wappen: a) katholische Linie. Von Silber und Roth gespalten, jeder Theil belegt mit einer Lilie von verwechselten Farben. Auf der Spaltungslinie liegt mit der Spitze aufwärts ein Pfeil ebenfalls in verwechselten Farben. Den ungekrönten Helm durchbohrt schräg rechts aufwärts ein rother Pfeil. Decken: roth-silbern.

b) evangelische Linie. Schild wie bei a) Kleinod: auf der Krone schräg rechts aufwärts geleger rother Pfeil. Decken: roth-silbern.

Bludowski (Bludowsky, Bludovský). (Taf. 4.)

Von dem im Fürstenthume Teschen gelegenen grossen Dorfe Bludowitz — welches seit urvordenlichen Zeiten drei Rittersitze enthielt — nahmen mehrere, im Besitze derselben befindliche Geschlechter den Namen Bludowski an, wenn auch dieselben durch ihre Wappen sich unterschieden und verschiedenen polnischen Stämmen angehörten; es treten uns entgegen Bludowski aus den Stämmen Lodzia, Kornitz und Kuziel. Sehr schwer ist es, immer genau bestimmen zu können, welchem der drei Stämme in älterer Zeit ein oder der andere dieser Namen angehörte, da die beiden erstgenannten Stämme wenig nur hervortreten und aus von dem letzten seit Beginn des 16. Jahrhunderts eine nachweisbare Stammreihe bekannt ist.

Zum Stamme Lodzia rechnete Lucas (II. 1738) den Andreas Bludowski, 1599 Herr auf Adam Wenzel von Teschen Rath und Landeshauptmann im Fürstenthume Teschen; ein anderer Mitglied dieses Stammes ist nicht bekannt. Mehr Mitglieder treten uns aus dem Stamme Kornitz (Kornie) entgegen. Dieser — der verbreitetste des Teschener Landes — umfasste die Geschlechter Sobek, Kloch, Gurecki, Rymelowski und Bludowski; welche alle im Teschen'schen begütert waren, abgesehen von denen, die in den übrigen Theilen Schlesiens, sowie in Polen vorkommen. Ursprünglich wurde von allen Geschlechtern der Stammesname „Kornitz“ geführt; die anderen Namen treten größtentheils erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf und haben ihren Ursprung zum größten Theile in den Gütern, welche den Besitz bildeten. So nennt sich Machni von Bludowitz auch Machni Kornitz von Bludowitz — polnisch Bludowski von Kornitz, ebenso auch Johann von Bludowitz und bei Beginn des 16. Jahrhunderts tritt uns nur noch der Name Bludowski v. Kornitz entgegen. Letztgenannter war vermählt — mit Sophie von Sobieschowski, aus welcher Ehe er drei Söhne und eine Tochter hinterliess; sein Bruder Paul auf Ober-Bludowitz hinterliess ebenfalls 2 Söhne, doch verschwindet

im Laufe des 16. Jahrhunderts der Stamm Bindowski von Kornitz gienlich.

Die Bindowsky aus dem Stamme Koziel leiten ihren Ursprung von Johann v. Bindowsky ab, welcher 1528 genannt wird, 1531 tesschencher Hauptmann war und von welchem in directer Linie Georg Friedrich abstammte, der 1687. 10. 2. in den Freiherrenstand erhoben wurde, jedoch 1730 mit Hinterlassung nur zweier Töchter starb, so dass mit ihm der freiherrliche Zweig im Mannesstamme erlosch, während der im Adelsstande verbliebene noch blüht. Die Geschlechtsreihe dieses Stammes Bindowsky ist folgende: 1) Johann v. Bl.; 1591 tesschencher Hauptmann; Gem. Margaretha v. Tschammer; 2) Kaspar v. Bl.; 1558 tesschencher Landrechtshausitzer und firsrl. Schloss-Oberhauptmann; Gem. Dorothea Kralicky v. Kralic; — 3) Joachim v. Bl. († 1607), Herr auf Haslach etc., firsrl. Tesschencher Rath und Landrechtshausitzer; Gem. I. 1573 Katharina v. Czettitz und Kinsperg; II. Eva v. Larisch. Durch deren beide Söhne erster Ehe Joachim und Friedrich entstanden die beiden oben erwähnten Geschlechtszweige.

Stammreihe des noch blühenden adligen Zweiges

1) Joachim, polnischer Kriegshauptmann; Gem. Maria Czelo v. Czechowitz († 1607); — 2) Karl Heinrich auf Orlan und Lazy; Gem. Magdalena v. Kloch-Kornitz; — 3) Joachim auf Orlan und Lazy (* 1656, † 1720); Gem. I. 1692 Helena Rosina v. Hengel, III 1707 Johanna Christiana v. Wittenau; — 4) Ernst Leberecht auf Orlan, Lazy und Ober Marklowitz (* 1713, † 1778); Gem. 1738 Elisabeth Constanze v. Marklowitz (* 1730, † 1781); — 5) Magnus Joachim Leopold (* 1752, † 1825); Gem. 1789 Caroline Frein v. Wittorf; — 6) Ernst Anton Heinrich Magnus (* 1790, † 1858); Gem. Josepha-Frédérique Diane-Stephanie Bigot de Villandry (* 1807); — 7) Hugo v. Bindowsky.

Stammreihe des in den Freiherrenstand erhobenen Zweiges: 1) Friedrich, tesschencher Landrechtshausitzer; Herr auf Haslach, Drahomischel, Pruchna etc., Gem. Katharina Czelo v. Czechowitz; — 2) Georg Friedrich (* 1620), auf Nieder-Bindowitz, Haslach etc.; tesschencher Landrechtshausitzer; Gem. Anna Maria v. Arras (* 1628, † 1679); — 3) Georg Friedrich (* 1655, † 1730) auf Nieder-Bindowitz, Haslach etc.; Gem. 1684 Johanna Sionia Gräfin Colonna v. Fels (* 1669). Georg Friedrich war 1687 in den Freiherrenstand erhoben, doch erlosch mit ihm der freiherrliche Zweig, da sein einziger Sohn Gustav Friedrich Franz (* 1685) in Brüssel 1704 erstochen wurde.

Wappen: a) Stamm Lodzia. In Roth ein goldener Kahn. Kleinod: auf der Helmkrone die Schildesfigur, besteckt mit einem natürlichen Pfanenschweif. Decken: roth-golden.

b) Stamm Kornitz. In Roth ein auf drei goldene Stufen stehendes goldenes Antlerskrenz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein rechts vorwärts gewandelter weisshärtiger rothgekleideter Mannarumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

c) Stamm Koziel (Freiherren und Herrn v. Bindowsky). In Roth ein rechts aufspringender silberner Geisbock mit schwarzer, golden eingefasster und mit 3 Türkisen besetzter Binde am Leih. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Bltcher v. Wahlstatt. (Taf. 4.)

Dieser ursprünglich zu dem ältesten Adel von Pommern, Mecklenburg und Holstein gezählte Familie wurde durch den ansehnlichen Helden der Befreiungskriege, den königl. preuss. Feldmarschall Fürsten Bltcher von Wahlstatt zu hohem Ruhme emporgehoben und kommt für

k. k. Schlesien darum in Betracht, da dessen Nachkommen noch gegenwärtig dasselb. begütert sind. Bereits 1290 wird Herrmann von Bltcher urkundlich in Pommern genannt: vielleicht der Stammvater des ganzen Geschlechtes. In Pommern gehörte dasselbe zu den Erb- und Schloss-gesessenen und erwarb reiches Grundbesitz, der aber bei Erlöschen des pommerschen Stammes an die verwandten Geschlechter Platen, Mellin und Plötz fiel. Auch die holsteinische Linie, aus welcher drei Bischöfe von Ratzeburg hervorgingen, ist erloschen und nur der mecklenburgische Stamm blüht übrig, aus welchem alle heut lebenden Fürsten, Grafen und Herren von Bltcher abstammen.

Gebhard Leberecht von Bltcher, später Fürst Bltcher von Wahlstatt, war ein Sohn des früher hesen-sächsischen Rittmeisters von Bltcher auf Gross-Renzow und einer geborenen von Zillow. Ursprünglich in schwedische Kriegsdienste getreten, schied er aus denselben aus, trat in die königl. preussische Armee ein, stieg in derselben von Stufe zu Stufe und ward für seine grossen Verdienste in den Befreiungskriegen 1814. 3. 6. (7) als königl. preuss. Feldmarschall mit dem Prädikate „von Wahlstatt“ in den preussischen Fürstenstand erhoben und denselben Tag seiner Nachkommenschaft der preussische Grafenstand mit gleichem Prädikate ertheilt; 1861. 18. 10. wurde dem Geschlechte der erbliche Fürstenstand des Königreichs Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt mit dem Prädikate „Durchlaucht“ verliehen. Der Enkel des Feldmarschalls, Graf Gebhard (seit 1861 Fürst), vermählte sich 1832 mit Maria Gräfin v. Larisch-Mönich, Erbin der Herrschaften Radun, Brosdorf, Stühnig, Steding und Polzau in k. l. Schlesien, welche sich noch gegenwärtig im Besitze ihrer Nachkommen befinden.

Die Stammreihe ist folgende: Gebhard Leberecht Fürst Bltcher von Wahlstatt (* 1749, † 1819); Gem. I. v. Mehling; II. 1798 Amalie v. Colomb (* 1770, † 1850); — Franz Graf Bltcher von Wahlstatt (* 1777, † 1829), königl. preuss. Generalmajor; Gem. Bernhardine von Sass († 1806); — Gebhard Bernhard Graf seit 1861 Fürst Bltcher v. Wahlstatt, (* 1799, † 1879); Gem. 1832 Maria Gräfin v. Larisch-Mönich (* 1801); — Gebhard Fürst Bltcher von Wahlstatt (* 1839); Gem. Maria Prinzessin von Lohkowitz (* 1841, † 1879); — Graf Gebhard Leberecht (* 1865). Die schiedförmige Ahnentafel des letzteren weist folgende Namen an: 1) Grafen Bltcher von Wahlstatt; 2) von Sass; 3) Grafen v. Larisch-Mönich; 4) Freiherren von Mönich; 5) Fürsten v. Lohkowitz; 6) Fürsten v. Schwarzenberg; 7) Fürsten v. Liechtenstein; 8) Fürsten v. Esterhazy-Galantha.

Wappen: a) Stammwappen. 1) Mecklenburgisch-holsteinischer Stamm. In Roth zwei pfahlweise neben einander gestellte silberne Schlüssel mit nach auswärts gewendeten Bärten und runden Griffen. Kleinod: die Schlüssel geschrägt. Decken: roth-silbern.

2) Pommerscher Stamm. In Roth zwei mit den Bärten nach oben und anwärts gekehrte, geschrägte silberne Schlüssel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Fürsten und Grafen Bltcher von Wahlstatt. Von Silber und Gold quadrit mit rothem, das Wappen des mecklenburgisch-holsteinischen Stammes zeigendem Herzschilde. 1. n. 4. der preussische schwarze Adler rechtschens, gekrönt aber ohne Scepter und Reichsapfel; 2) grüner Lorbeerkranz, durch welchen ein goldgrünes blankes, mit der Spitze nach dem rechten oberen Feldeck gekehrtes Schwert und ein schwarzer, silbern beschlagener Marschallstab geschrägt gelegt sind; 3) das preussische eiserne Kreuz. Vier gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes einwärts schend; Decken: schwarz-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken roth-silbern; III. Figur des 2. Feldes; Decken: roth-silbern; IV. goldenes pfahlweise gestelltes Panier an goldener Stange belegt

mit der Figur des dritten Feldes; Decken: schwarz-golden.
Devise: Vorwärts.

Blumenkron. (Taf. 4)

Böhmischer Ritterstand 1690. 21. 6. für Max Adam Ludwig (die böhmische Linie 1834. 28. 6. Freiherren).

Heinrich Wilhelm Ludwig Ritter v. Blumenkron 1725 k. k. Kammerath in Schlesien; Friedrich Sigmund um dieselbe Zeit Herr auf Dobersdorf im Fürstenthume Jägerndorf, welches Gut bis 1796 dem Geschlechte stand; Josef † 1807 als Herr auf Pilgersdorf, welches bis in die neueste Zeit bei dem Geschlechte blieb; auch war 1738 Tschirn im Fürstenthume Troppan Familienbesitz.

Wappen: in Blau ein oberhalb vorwärts gekelter roth gekleideter Mann mit rother Ungarnmütze, in der Rechten ein goldgrüßiges blankes Schwert haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur, statt dem Schwerte einen silbernen Löffel emporhaltend. Decken: blau-roth.

Bock. (Taf. 5)

Altes schlesisches, seit 1288 urkundlich vorkommendes Geschlecht. Hermsdorf und Köhlitz im Fürstenthume Liegnitz sind die ältesten bekannten Stammsitze; jenes seit 1480, dieses seit 1511; ebenso sind im Fürstenthume Schweidnitz Habendorf und Ginteldorf alte Besitzungen des Geschlechtes. Nach verschiedenen Stammsitzen führten die verschiedenen Geschlechtszweige ihre Beinamen, wie auch Unterschiede im Wappen vorkommen; so finden wir die Beinamen Hermsdorf, Pohlach, Eisenast, Burgwitz, Habendorf, Lohris, Lerchenborn, Köhlitz n. a. w. Auch nach Böhmen hatten sich Mitglieder des Geschlechtes gewendet, da 1670 zwei Gebrüder Bock aus dem Hause Hermsdorf unter des böhmischen Adel aufgenommen wurden; ebenso erlangte 1659, 80. 1. Johann von Bock, Freiherr von Burgwitz, das Incolat in Böhmen, woraus man annehmen muss, dass das Geschlecht sich schon des freiherrlichen Titels bedient habe, obgleich schon Standeserhebung bekannt ist. Auch die noch blühende Linie Hermsdorf, welche den freiherrlichen Titel führt, erlangte 1872. 16. 3. eine königl. preussische Anerkennung ihres seither geführten Freiherrenstandes. Von oben erwähntem Frhrn. Johann stammte Johann Franz Freiherr von Bock und Burgwitz, welcher im Fürstenthume Troppan die Güter Radkowitz, Radon, Podwibof und Brüttersdorf besaß. Josef Frhr. v. Bock und Burgwitz † 1745. 4. 6. hinterließ mit Hinterlassung zweier Töchter: Maria Anna verm. Gräfin Hoditz und Maria Barbara verm. Gräfin Chorynski. Was das Wappen betrifft, so führen alle Geschlechtszweige den rothen Hirsch theils gehend, theils aufspringend; ebenso sind manche Häuser auch von dem Stammwappen abgewichen, dass sie den Hirsch nach links gekehrt führten.

Wappen: a) in Silber ein rother, rechts gehender zehnzehnder Hirsch. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) (von den Erbrn. v. Bock und Burgwitz geführt) in Silber ein rother rechts aufspringender zehnzehnder Hirsch. Decken: roth-silbern wie bei a.

Boholink. (Taf. 4)

Altes mährisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1589 Erasmus v. B. Skrochowitz besaß. Anna v. B. kommt unter den Ahnen des Joachim Zaabek v. Zdrátn, mährischen Landesunterkammerers vor; Dorothea v. B. Ehegattin des Heinrich Minovak v. Laznik.

Wappen: von Blau und Gold geteilt; die spitzen Winkel der Rauten gegen die Seitenränder gekehrt. Kleinod: 3 blau-golden-blau Strassensfedern. Decken: blau-golden.

IV. 11.

Boldanowsky von Šlimakov (B v. Schneckenhaas, Schneckenhase). (Taf. 5)

Unter letzterem Namen am Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Georg Boldanowsky von Šlimakov 1590 Herr des Lehnagutes Matzdorf in k. k. Schlein, in dessen Besitz ihm bis 1611 sein Sohn Wolf folgte. Im heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf standen dem Geschlechte die Güter Badewitz und Nendorf 1643 bis 1723 ca. Haas v. Schn. 1668 Oberstlieutenant der schlesischen Fürsten und Stände; 1643 Friedrich v. Schn. Herr auf Badewitz und Nendorf; 1740 Karl Heinrich v. Schn. Landrechtseisiger des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Roth ein silbernes, mit dem Mundloche nach dem rechten Obereck gewendetes Schneckenhaas. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Bolschwitz. (Taf. 5)

Erlöschenes schlesisches Adelsgeschlecht, welches von Lucase und Sinapine zum teschenischen Adel gezählt wird, von welchem aber nur das Wappen bekannt ist.

Wappen: von Gold und Grün getheilt. Kleinod: zwei nachwärts gekehrte Bärenfüsse, je eine rothe Kugel haltend. Decken: grün-golden.

Bolz (Bolz, Bolte, Polz) (Taf. 5)

Ursprünglich auf dem Schlosse Bolzenstein im Janer'schen, wo 1309 Erich de Boltz lebte; später in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend, wo Michaelowitz in Händeln des Geschlechtes war.

Wappen: in Roth drei schräglinks mit der Spitze aufwärts gestellte silberne gedöhlte Bolzen. Kleinod: zwischen offenem, rechts silbernen und links rothem Fluge eine rothe und eine silberne Strassensfeder. Decken: roth-silbern.

Boreck. (Taf. 5)

Altes böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann B. 1563 unter die böhmischen Landstände aufgenommen wurde. Caspar B. erwarb 1572 Rostropitz im Fürstenthume Teschen; später wurde Wendrin in demselben Fürstenthume und im 17. Jahrhundert Twoirkan bei Ratibor erworben, nach welchem sich das Geschlecht Boreck v. Twoirkow nannte. 1640. 9. 9. erhielt Wilhelm B.; Landeshauptmann im Fürstenthume Breslau (1641), Kaspar und Hans v. B. den böhmischen Freiherrenstand. Adam Boreck, Freiherr auf Rostropitz und Wendrin († 1664), gründete das Kloster der harmherzigen Brüder in Teschen und Johann Fr. v. B. kommt 1673 als kurfürstlicher Regierungsrath und Geandter vor. Nach ihnen wird kein Mitglied der Familie mehr erwähnt.

Wappen: a) adliges Wappen. In Roth zur Pfahlseite ein mit dem Eisen nach oben gestellter silberner Pfahl, am untern Ende an jeder Seite mit je 3 schwarzen Strassensfedern besetzt. Kleinod: natürliches zehnzehndes Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

b) freiherrliches Wappen. Gepulsten. Vorn getheilt: oben in Gold ein geharnischter Rechterarm mit goldgrüßigem blanken Schwerte, unten von Silber und Blau schräglinks getheilt. Hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. der Rechterarm mit dem Ellbogen auf die Krone gestützt; Decken: blau-golden.

(Letztangeführtes Wappen ist das richtige Familienwappen, dem Grabsteine des ersten Freiherrn entnommen, Das von Lucase und nach ihm von Sinapine und Zeditz

angeführte Wappen der Freiherren von Borek steht in keinem Zusammenhang mit den Freiherren von Borek v. Bostropitz und Tworcan).

Moreski (Borynski, B. v. Bostropitz). (Taf. 5.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Wiese, auch unter den böhmischen Adel aufgenommen. Philipp B. v. R. zuerst in kaiserlichen Kriegsdiensten in Ungarn, war sodann hiesiglich Olmützer Hauptmann des Schlosses Kremier und hieselbst eine zahlreiche Nachkommenschaft. In k. schlesien stand dem Geschlechte Schönwiese im Fürstenthume Jägerdorf 1650 zu.

Wappen: in Roth eine aewürmige silberne, schwarz gefagte Burg. Kleinod: Schildesfigur Decken: roth-silbern.

Brabantky v. Chobran (Brabantki v. Chobran, Chobranek). (Taf. 5.)

Altes polnisches, in seinem Vaterlande unter dem letzteren Namen vorkommendes und zum Stamme Rawicz gezähltes Geschlecht, aus welchem Johann v. Ch — 1465 in Kriegsdiensten des Herzogs Victorin von Münsterberg stehend — 1516 seine polnischen Besitzungen seinem Sohne Johann übergab und das Gut Brabantice (Bradorf) im Fürstenthume Troppau kaufte, von welchem er den Namen Brabantky annahm. 1540 war Johann Br. v. Ch Besitzer des Troppauer Landrechtes und von 1591 bis in das erste Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts war die Herrschaft Wigstein im Fürstenthume Troppau in Händen des Geschlechtes welches nach dieser Zeit sich nach Mähren wendete, verschiedenen Besitz erwarb und 1770 im Mannesstamme erlosch.

Wappen: in Gold ein nach rechts gehender schwarzer Bär, auf dem eine blau gekleidete, gekrönte Jungfrau mit ausgebreiteten Armen und aufgelösten Haaren sitzt. Kleinod: zwischen einem natürlichen schneidenden Hirschkopfe der Bär wachend, mit einer rothen Rose in der erhobenen rechten Vorderpranke. Decken: schwarz-golden

Brix von Montzel (Brix, Brizen). (Taf. 5.)

Oberschlesisches Geschlecht, im Fürstenthume Troppau in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter den Landständen angeführt. Johann Georg Br. wird 1688 oberster Landrichter des Fürstenthums Troppau und Ferdinand v. B. 1723 oberster Landschreiber ebenda. Gegewärtig blüht das Geschlecht in den preussischen Staaten.

Wappen: in Blau ein rother Sparren, unter welchem ein goldener Stern. Kleinod: der goldene Stern zwischen einem offenen blauen (schwarzen) Fingre Decken: blau-roth.

Brockdorff. (Taf. 5.)

Aus diesem uralten holsteinischen Geschlechte, welches urkundlich bereits 1221 vorkommt, war ein Mitglied in Diensten der Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Jägerdorf und wurde am Ende des 16. Jahrhunderts unter den Adel genannten Fürstenthums aufgenommen.

Wappen: in Blau ein silberner, schrägrechts aufwärts fliegender Fisch. Kleinod: der Fisch schräglinks fliegend. Decken: blau silbern.

Brodecki (Brodetzki). (Taf. 5.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jastrzebie, nach Brodek im Fürstenthume Ratibor den Namen führend, doch frühzeitig auch im Teschenen vorkommend. Ni-

kolaus Brodecki, Marschall des Herzogs Kasimir II. von Teschen, gehörte 1488 als Herr von Schwarzwasser zum ständischen Adel des Herzogthums Teschen.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekrümmten Stollen ein goldenes Kreuz schwebt. Kleinod: rechts aufliegender Hahnhals mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Krallen. Decken: blau-silbern.

Braschowski (Brizowski, Brzezowski). (Taf. 6.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Lachda, in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Teschen vorkommend. Peter Br. 1695 Landschreiber der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Karl Wenzel v. Br. 1718 Landrechtbeisitzer im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth ein silberner, golden bewehrter Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Schildesfigur Decken: roth-silbern.

Buchwitz. (Taf. 6.)

Altadliges Geschlecht, als dessen Stammvater von wenigen Buchan im Voigtlande betrachtet wird, von wo dasselbe sich nach Schlesien gewandt haben soll. Lina führt das Geschlecht unter dem Adel der Fürstenthümer Oels, Jauer, Schweidnitz und Jägerdorf an. 1524 war Wenzel v. B. Herr auf Postwitz bei Oels; 1623 Karl v. B. Kapitän in fürstlich Oelsischen Diensten; Hans Wolf v. B. 1715 Oberst der Generalstaats an Rheine und Commandant von Luxemburg; 1717 Hans Ernst v. B. Landes-Hofgerichts-Assessor und Landesepistler der freien Standesherrschaft Wartenberg; 1728 Leopold Heinrich v. B. Herr auf Nieder-Stradam. Noch in neuerer Zeit wird das Geschlecht als blühend angeführt.

Wappen: von Gold und Schwarz gespalten ohne Bild. Kleinod: aus der Krone wachsender, gekrönter, rechts gekrühter goldener Greif. Decken: schwarz-golden. (Auch Schwarz und Gold gespalten nad der Greif links gekrüht)

Bzence v. Markwartovic (Szence, Zence, Senitz). (Taf. 6.)

Altes, in Schleien und Mähren begütertcs Adelsgeschlecht aus den Stammhäusern Senitz und Budekendorf bei Nimptsch, welche bereits 1327 und 1389 vorkommen. Sinapin theilt das Geschlecht in die nieder- und ober-schlesische und die mährische Linie; bei den beiden letzteren findet sich dann die Schreibweise Zence Bzence und Szence; ebenso nannten sich auch nach Markwartovic im Fürstenthume Troppau. 1288 wird schon Zavis v. Zence als curialis consiliarius des Königs Wenzel von Böhmen angeführt. Heinrich v. Z. theilte mit seinem Bruder Fabian die Besitzungen im Fürstenthume Troppau: er erhielt Strebcvic und Königberg (Kinkowice), während Fabian Markwartovic übernahm. Heinrich war vermählt mit Anna von Hof, genannt Schornbrin, von welcher ihm 8 Söhne geboren wurden. Von diesen vermählte sich Andreas (1594 Herr auf Königberg und Landeshauptmann von Troppau) mit Katharina von Döhlyov, doch starben seine Söhne in jugendlichen Alter vor ihm, wie auch seine Brüder keine Nachkommenschaft hinterliessen. Heinrichs Bruder Fabian war vermählt mit Anna von Koltar, aus welcher Ehe ihn ein Sohn, Christoph überlebte. Dieser war dreimal vermählt: 1) mit Ludmilla Berka v. Nasideli; 2) mit Apollonia Tworokawa v. Kratz; 3) mit Constanzia v. Potenski; doch hinterlies er keine Nachkommenschaft. Diese im Fürstenthume Troppau vorgekommene Geschlechtstheile erlosch in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts; die niederschlesische

Linie findet sich unter dem Namen „Senitz“ noch 1729 auf Barkau im Fürstenthume Brieg; ist aber dann auch erloschen.

Wappen: in Roth ein schrägrechts aufliegender silberner Fisch. Kleinod: fünf roth und silbern wechselnde Straußenfedern. Decken: roth-silberna.

(Als Kleinod auch sechs schwarz, an je drei nach einer Seite abhängende Straußenfedern).

Canal (Mataballa Graf von Canale, Marquis von Cerenasso). (Taf. 5.)

Reichsadol 1640. 14. 4., Reichsritter 1672 24. 7., Reichsgraf 1709. 5. 5.

Altos Geschlecht aus dem Venetianischen, welches in Sardinien den Grafenstand erhalten hatte. Aus demselben wurde Hieronymus Ludwig 1769. 5. 5. als königl. sardinischer hochwichtigster Minister und Gesandter in Wien von Kaiser Josef II. in den Reichsgrafenstand erhoben. Sein Sohn Emanuel Josef starb 1826 als k. k. Kämmerer und geheimer Rath 1772 dessen Josef Graf v. C. H. das Allodialgut Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien, welches von ihm seine Tochter Josefine erblte und durch ihre Vermählung an das gräfliche Haas Pacht brachte.

Wappen: in Silber ein blauer Sparren. Italienische Marquisekrone.

Cardinal (Cardinal v. Wiedern). (Taf. 6.)

Uraltes Adelsgeschlecht der hont russischen Ostseeprovinzen, wo es Stenhusus Cardinal in Estland gelegen ist. Als die Tochter des Herzogs Gottfried von Kurland 1595 den Herzog Adam Wenzel von Teschen heirathete, gingen die Cardinal mit nach Schlesien, wo sie im Teschenischen vielfach ansässig wurden. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt und ebenso gehörten 1718 Frane Friedrich und Wilhelm v. C. zu denselben. Levin v. C. besaß 1680 Perstetz und Zahoritz, Friedrich v. C. Erbherz auf Ober-Tieritzko war titl. tschechischer Landesregierungsgrath und 1624 Kriegsdirektor des Iten schlesischen Kreises; Friedrich Wilhelm v. C. war 1690 Herr auf Gruditzsch und Frane Karl 1720 auf Nieder-Golleschan und Kosakowitz.

Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien wanderte das Geschlecht sich in die k. preussischen Staaten, wo dasselbe noch blüht.

Die Stammbäume desselben steigt folgendermassen ab: Friedrich v. C. († 1640); Gem. Magdalena v. Pelczrim; — Wilhelm († 1678); Gem. ?; — Friedrich Wilhelm († 1724); Gem. Susanna Frein v. Beese; — Ferdinand; Gem. Anna Frein v. Zierowitz; — Georg Friedrich († 1709); Gem. Dorothea Pingel; — Karl († 1816); Gem. Susanna Jäckel; — Gustav († 1840); Gem. Pauline Isakiewicz; — Gustav († 1833); Gem. Melida Wehlo.

Wappen gespalten: vorn in Gold ein aus der Spaltungslinie wachsender halber schwarzer Adler; hinten in Blau aus der Spaltungslinie wachsender halber achtsätziger goldener Stern. Kleinod: geschlossener schwarzer Flag. Decken: schwarz-gulden und blau-gulden.

Chorynski (Chorinsky, Freiherrn v. Ledoke). (Taf. 6.)

Böhm. Freiherrstand 1710. 24. 10. für Karl v. Ch.; Böhmischer Grafenstand 1761. 12. 12. für die vier Brüder Matthias, Frane Johann, Ignaz Dominik und Michael Wenzel Frhrn. v. Ch., Oberst-Erblandpanierträger des böhmischen Herrenstandes 1798.

Der Stammsitz dieses alten Geschlechtes ist die Burg „Ledoka“ (Ledetz) im Königsgrätzer Kreise Böhmens gewesen, nach welcher sich dasselbe auch nannte; nach der

Beitznahme von Choryn in Mähren — in dessen Besitz 1517 der älteste Lehnsherrschreiber Johann v. Ledoke (Jas v. Ledoko an Choryn Hofrichter (!) v. Drury Koles Blakopa) vorkommt — wurde der Name Chorynski angenommen. Die böhmischen Titulare des 16ten Jahrhunderts führen mehrere Glieder des Geschlechtes im mährischen und böhmischen Ritterstande auf, namentlich jener von 1534 den obenverwähnten Johann im mährischen, dagegen Abalon, Jan Abalon, Mikulas Abalon und Bedrich Abalon a Ledoky im böhmischen Ritterstande; das Titular von 1556 des Mikulas Abalon v. Ledoky an Antioch und jenes von 1589 den Albrecht und Abalon „v. Ledoky“ und den Jan Abalon v. Ledoky a Antioch im böhmischen Ritterstande.

In Mähren erwarb das Geschlecht zu dem ursprünglichen Besitz Choryn noch andere Güter, verlor jedoch in Folge der Theilnahme von Ctibor, Johann und Stanislaus Ch. an der mährischen Rebellion Alles. Der Schlag war gross, brachte aber dem Geschlechte nicht den Untergang. Durch glückliche Erbschaften erholte sich wieder der alte Wohlstand; 1710 wurde der Freiherr Ignaz Dominik 1761 in den Grafenstand erhoben, die Herrschaft Stettin mit Mikolasetz und Neu-Schütz im Fürstenthume Troppau 1794; 1770 wurde derselbe Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägersdorf und 1784 Landrechts Präsident genannter Fürstenthümer.

Das Geschlecht blüht in Mähren in zwei Linien, welche im Besitz von Vesely, Sadek, Hostalkov, Bromov und Skalitz sich befinden.

Die nachweisliche Stammbäume desselben beginnt mit Johann Ch. v. C. auf Choryn im 1617; vid. dieselbe Bd. IV, p. 9. p. 114 vorliegenden Werke.

Wappen: in Gold ein schwarzes, aussen mit drei silbernen und aussen mit drei schwarzen Krossen besetzte Horn. Kleinod: Schildesfiger. Decken: schwarz-gulden.

Cobb (Cob, Cooch, Cobb v. Nending). (Taf. 6.)

Reichsfrüherrstand 1653. 16. 8. (oder 1656 19. 6.) und böhm. Grafenstand 1673. 31. 4. für Wolf Friedrich, k. k. Kämmerer und Feldzeugmeister.

Die Heimat dieses Geschlechtes soll nach Benedict Böhm sein, wo dasselbe den Namen „Krähen“ geführt habe. Er beginnt dessen Stammbäume mit einem Anonymus 1287, dessen älterer Sohn Johannes Krahe, Truchsess des Königs Johann v. Luxemburg das Schloss Nending im Luxemburg'schen erhielt. Dessen Sohn Nicolaus lebte am Hofe Karl IV.

Der in den Reichsfreiherrn- und Grafenstand erhobene Wolf Friedrich hatte in Folge seiner Verdienste in den ungarisch-türkischen Kriegen die genannten Ständes-erhöhungen erhalten.

Er war vermählt mit Isabella Frein v. Tronditz, von welcher ihm zwei Söhne Carl Josef († 1689) und Johann Leopold, sowie eine Tochter, Juliana Maximiliana vermählte Gräfin Henckel von Donnermarck geboren wurden. Unter anderen Beistritten hatte er auch das im heutigen k. k. Schlesien gelegene Gut Dirschowitz erworben. Seine Nachkommenschaft ist erloschen.

Wappen quadriert: 1 u. 4 in Blau ein silbernes Krees, in jeder Ecke von einer silbernen Muschel begleitet; 2 u. 3 in Gold zwei schwarze aber einander links gehende Vögel (Krähen) mit aufgeschwungenen Flügeln Grafenkrone.

Coez von Onssel. (Taf. 6.)

Aus den österreichischen Niederlanden stammend, wuchst das Schloss Onssel bei Maastricht bis 1670 im

Besitzer des Geschlechtes war. Serratus Cocc v. Onael machte sich im Jahre 1660 in Tropan ansässig. Er hinterließ 2 Söhne: Ludwig Maximilian, k. k. Kammerath in Schlesien und Herrn auf Weesig bei Breslau und Serratus Laurentius († 1722 als Regierungsrath und Consistorialprae in Brieg).

Wappen: von Blau und Silber gespalten. Vorn 4 goldene Balken mit einem rechten oberen silbernen Freiviertel, in dem ein vorwärts gekehrter rother Löwenkopf. Hinten schwarz mit Schräglinnen, begleitet oben von einem grünen Weinblatt, unten von einem schrägrecht gestellten zweispitzigen rothen Steigbaken (Sturmleiter). Zwei gekrönte Helme. I) offener blauer Fing, mit den vier goldenen Balken belegt; Decken: blau-golden; II) einwärts gekehrter Kopf und Hals eines rothen Steinbockes mit dem Weinblatt im Munde; Decken: schwarz-silbern.

Colin (Cölin). (Taf. 6.)

Schlesisches Geschlecht des Gloganischen Fürstenthums, am Anfang des 17. Jahrhunderts auch zum Adel des Fürstenthums Jägerdorf gehörig; Adam Friedrich v. C. 1617 Herr auf Zosow.

Wappen: in Both ein links gekrümmter Hecht natürlicher Farbe. Kleinod: Schildestigur. Decken: roth-silbern.

Coletti. (Taf. 6.)

Ursprünglich aus Toscana stammend und dort 1742. 12. 8. Freiherren.

Oesterr. Ritterstand 1754. 5. 5. für Vinzenz; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1787. 14. 7. für denselben; österr. Freiherrenstand unter Bestätigung des toscanischen Freiherrenstandes 1847. 27. 2. (1848. 6. 6. 7.) für Karl, Herrn und Landstad in Schlesien.

Seit 1440 im goldenen Ruche von Florenz vorkommendes Geschlecht, welches Guido dei Coletti († 1350 in Pisa) als seinen Stammvater betrachtet. Agostino C. erhielt 1550. 12. 5. von Cosmus I. ein adliges Wappen (das Stammwappen) Benedetto d. C. erhielt den toscanischen Freiherrenstand 1742; dessen Sohn Vincenz folgte einem Rufe nach Oesterreich und wurde der Stammvater des Geschlechtes in Oesterreich. Von ihm (wem mit Theresia Frein Minkwitz von Hlowsitzburg) stammte Otto (* 1765 † 1819), verm. mit Julie von Kitzing, dessen Sohn Karl (* 1806) — verm. mit Theresia Pauline Frein Fets v. Rolberg in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen. a. Stammwappen. In Blau ein goldener Dreiberg, auf dem eine linksgewendete rothe Rose an grünem Blätterstengel steht. Kleinod: links gewendeter wachsender goldener Drache, an goldener Stange einen blanken Speer haltend. Decken: blau-golden. Devise: Florit nubique.

b. Freiherliches Wappen quadreit. 1 n. 4 das Stammwappen. 2 u. 3 von Silber und Schwarz abwechselnd spitzlings getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken blau-golden; II. Geschlossener mit den Sachsen rechts gewendeter von Silber und Schwarz scheinbar spitzlings getheilte Fing, aus dem die Rose des Stammwappens hervorragt. Decken: schwarz-silbern.

Cordule von Skaupen. (Taf. 6.)

Geschlecht des böhmischen Uradels, im Fürstenthume Jägerdorf mit Brandorf begütert, von 1519–40 Heinrich, Jacobus und Oldrich C. v. St. als Besitzer vorkommen.

Wappen: in Both ein silberner pfahlweise gestellter Panzerhandschuh. Kleinod: zwischen offenem rothen

Fing der Panzerhandschuh auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern.

Coelesta von Coelestin. (Taf. 7.)

Böhm. Adelst. 1629. 10. 5. für Jacob und Albrecht C., böhm. Freiherrenstand 1748. 20. 9. für Karl Wenzel und 1787 für Rudolf Ignaz v. C.

Dieses Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Italien ab, von wo es im 15. Jahrh. in das deutsche Reich und im 17. Jahrh. in das Fürstenthum Teschen kam, indem Johann Casimir v. C. nach dem Aussterben der Familie Biazinski 1686 als nächster Cognat deren Erbe wurde. Derselbe hinterließ 3 Söhne: Johann Rudolf, Landrichter der Standesherrschaft Loosau und Karl Wenzel, welcher als Oberstadtrichter des Fürstenthums Teschen 1748 den böhm. Freiherrenstand erhielt. Auch Rudolf Ignaz v. C. erhielt als Landesförster des Fürstenthums Teschen 1767 den böhm. Freiherrenstand und wurde Landeshauptmann und Landrechtspresident. Karl Frhr. C. v. C., k. k. Kämmerer, Landmarschall und Landrechtstath, errichtete nach Verkauf seiner Güter Hlownitz und Kiselau aus deren Erlöse das (chelesta) Convent für 12 Zöglinge aus dem mittellosen teschenischen Adel und ebnf sich so ein danerndes gesegnetes Andenken. Mit Philipp Frhr. Ch. v. C., 1806 teschenem Oberstadtrichter und Landrechtstath, erlosch das Geschlecht.

Wappen: in Blau ein silberner, mit drei blauen Sternen oben dazwischen belegter Ballen. Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen ein von Blau und Silber getheilter Stern steht.

Czaderwki. (Taf. 7.)

Erbländisch österreichischer Adelstand 1806 für Paul Cz. Bürger in Bielitz und Ritterstand 1809 für denselben.

Das Geschlecht kommt im Besitze von Dohrnalwitz im Fürstenthum Tropan (1837) und Ellguth im Fürstenthume Teschen (1806) vor.

Wappen gespalten. Vorn in Gold ein rothes Tatzekreuz, hinten in Blau eine goldene Garbe. Zwei gekrönte Helme. I. wachsender einwärts gekehrter goldener Löwe; Decken: roth-golden; II. offener blauer Fing, zwischen welchem die goldene Garbe; Decken: blau-golden.

Czetrits (Cetris v. Kinöperg). (Taf. 7.)

Eines der angesehensten und ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, dessen Stammreihe 1200 mit Dietz Cz. beginnt. Vorzüglich in dem Fürstenthume Schweidnitz breitete das Geschlecht sich aus, erwarb zahlreiche Besitzungen, Mähte in vielen Häusern und wurde zu hohen Ehren berufen. 1288 war Herrmann v. Cz. Rath des Herzogs Heinrich v. Breslau, 1512 Herrmann und 1569 dessen gleichnamiger Sohn Burggraf zu Namptsch, 1589 Hans Burggraf zu Liegnitz v. C. w. und so traten weiter noch im Laufe der Zeiten zahlreiche Mitglieder des Geschlechtes in Diensten ihrer Landesfürsten hervor. Noch sei erwähnt, dass 1526 Ulrich v. Cz. in der Schlacht von Mohacs an der Seite des Königs Ludwig von Ungarn kämpfte und der einzige Angehörige von dessen Tode war. Im heutigen k. k. Schlesien erwarb 1556 Friedrich Cz. v. Kinöperg die Herrschaft Grätz bei Tropan in Pannbeitz. Nach ihm traten seine Söhne Friedrich und Adam in Besitz derselben und letzterer wurde wieder von seinen Söhnen Georg und Friedrich beerbt. 1569 erwarb Friedrich noch das Gut Stettin und hinterließ 1572 allen seinen beiden Söhnen Georg Ulrich und Johann Balthasar, nach welchen jedoch die Besitzungen

im Fürstenthum Troppen in fremde Hände kamen. Zu den ältesten Besitzern gehörte im Fürstenthum Schweidnitz die Kynsburg (Künepitz, Königsberg), von welcher auch der Beiname geführt wurde und eine Linie sich nannte; ausserdem blühte das Geschlecht bei Beginn des 18. Jahrhunderts noch in den Häusern Adelsbach, Schwarzwaldau, Neubaus, Walenburg, Seitzendorf, Nendorf, Nieder-Grätz und Reussendorf; gegenwärtig blüht das Geschlecht noch im Freiherren- und Adelsstand.

Von Baudererbengängen sind zu merken: 1691 erhielten Friedrich und Georg v. d. böhmischen Herrenstand; 1725, 8. 8. erhielt Abraham v. Ca. den böhmischen Freiherrenstand; 1786, 16. 10. wurden Karl Abraham Oswald und Heinrich Siegmund Freiherr v. Ca. a. d. H. Neubaus in den preussischen Grafenstand erhoben und 1840, 15. 10. wurde dem Landrathe des Kreises Jauer, Karl v. Cz., der preussische Freiherrenstand nach dem Rechte der Erstgeburt zu Theil.

Die gräfliche Linie ist erloschen.

Wappen: a. Stammwappen. In aus Silber und Roth gespaltenem Schilde ein vorwärts gekehrter Büfellopf verwechselter Farbe mit einem goldenen Ring durch die Nase. Kleinod: Zwei mit den Spitzen nach oben geschrägte blanke Schwerter mit goldenen Stielhähnen und rothen Hefen. Decken: roth-silbern. (Dieses Wappen führen auch die Freiherren von 1840.)

b. Freiherliches Wappen von 1725. Quadrirt: I. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein mit der Spitze aufwärts schräglinks gestelltes Schwert mit goldenem Griff. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens; II. zwei rechts rothe, links silberne Hörner.

c. Gräfliches Wappen. Schild des freiherlichen Wappens von 1725. Drei gekrönte Helme: I und III die Helme des freiherlichen Wappens; II ein schwarzer gekrönter Adler; Decken: schwarz-silbern.

Cybalka (Cybelka, Zibuleka). (Taf. 7.)

Altes schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs, in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen mit dem Beinamen „v. Lypaltovic“ vorkommend. 1561 ist Wenzel v. Ca. Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Oppeln und 1591 Georg unter dem Adel des Fürstenthums Brieg.

Wappen: in Roth ein rechts aufspringendes silbernes Ross mit schwarzem Gurt am Leib. Kleinod: Schildesgür wachsend. Decken: roth-silbern.

Catgan (Zigan, Zygau, Crygan). (Taf. 7.)

Böhmische Freiherren 1590.

Aus dem Hause Sinspko im Fürstenthum Oppeln stammend, hatte dies Geschlecht die Herrschaft Freistadt im Fürstenthum Teschen 1588 erworben. Der ursprüngliche Name war Zegota und erst Johann Z., unter König Matthias Corvinus in Kriegsdiensten, nahm den Namen Zigan oder Zygau an; einige Autoren führen auch die Familien Zegota und Zigan getrennt von einander, obgleich dieselben ein Stamm und eines Wappens sind.

Wappen: in blau ein gestütztes goldenes Schächerseilkreuz (polnischer Stamm Kitzler). Kleinod: dreiblaugold-blau-Strassenfedern. Decken: blau-golden.

Dahme (Dham, von der Dham). (Taf. 7.)

Niederlausitzisches Geschlecht, in Schlesien in dem Hause Schreilendorf im Brixigischen blühend. Joachim v. d. H. 1565–77 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Silber ein schrägrechter halber blauer Fisch. Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

IV. 11.

Dalbör. (Taf. 7.)

Polnisches Ursprungs; 1411 unter König Wladislaus erwähnt. In Schlesien 1540 Friedrich v. D. Landcaltester des Fürstenthums Oels; 1661–64 Christoph v. D. auf Kapitz. Das Geschlecht wird von Lucas auch im Troppauche und Jägerndorfsche geest.

Wappen: gespalten. Vorn in Roth drei 2, 1 goldene Münzen; hinten an die Spaltunglinie anschliessend in Gold ein halber schwarzer Adler. Kleinod: drei-gold-schwarz-rote-Strassenfedern. Decken: rechts schwarz-golden, links roth-golden.

Danewitz (Danowitz). (Taf. 7.)

Dem Wappen (polnischer Stamm Swinka) nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprungs; in Schlesien in den Fürstenthümern Oels, Oppeln und Jägerndorf vorkommend und von dem Sitze Jahnendorf sich nennend. Balthasar v. D. 1538 Rath des Herzogs Friedrich II. v. Liegnitz; 1566 Joachim v. D. Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; dessen Sohn Joachim stirbt 1661 als letzter des Stammes. Im Fürstenthum Jägerndorf 1636 Skrochowitz im Besitz des Geschlechtes.

Wappen: in Silber ein schwarzer rechter Schweinshof mit offenem Rachen, dessen Unterliefer von der Hand eines rothgekleideten rechten Krummarmes gehalten wird. Kleinod: rechts gewendeter Schwan. Decken: schwarz-silbern.

Dietrichstein. (Taf. 7.6.)

Dieses uralte berühmte, nun erloschene Geschlecht, dessen eigentlicher Heimat Kärnten war, erscheint in L. k. Schlesien im Besitze der hiesigen Lehnerrschafft Roßwald, welche Maximilian Graf von Dietrichstein (später Fürst) von seinem Oheim, dem Cardinalfürstbischof von Olmütz Franz Fürsten von Dietrichstein erhalten hatte.

Das Geschlecht hatte mit den Söhnen Pancraz von Dietrichstein († 1508) — Franz und Sigismund — sich in die zwei Hauptlinien Dietrichstein — Weichselstadt — Rabenstein und Dietrichstein — Hollenberg — Finkenstein getheilt, deren Stifter 1514, 8. 7. den Freiherrenstand erhielten.

I. Die Linie Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein theilte sich mit den Söhnen ihres Stifters Franz — Seyfried und Leonhard — in einen älteren und einen jüngeren Ast.

a) Der ältere Ast erlangte durch Johann Christoph und Johann Franz 1632 den Reichsgrafenstand und erlosch 1859 mit dem Grafen Max Dismas im Mannesstamme.

b) Der jüngere Ast erlangte durch Johann Balthasar und Sigismund Legitz 1631, 19. 8. den Reichsgrafenstand und erlosch 1861 mit dem Grafen Johann Douglas im Mannesstamme.

II. Die Linie Dietrichstein-Hollenberg-Finkenstein theilte sich mit den Söhnen ihres Stifters Sigismund — Siegmund Georg und Adam — in den älteren hollenberger oder österreichischen und den jüngeren nikolsburger oder mährischen (fürstlichen) Ast.

a) Der ältere Ast erlangte mit Christian und Gundaccar 1636 (1662 ?) den Reichsgrafenstand und Gf. Gundaccar wurde 1684 für seine Person Reichsfürst. Beide Brüder hatten keine Nachkommen und Ernst Gundaccar setzte deshalb seinen Grossneffen Gundaccar Ferdinand Freiherren von Dietrichstein zum Erben des von ihm gestifteten Fideicommisses ein, welcher 1693 in des Reichsgrafenstand erhoben wurde. Dieser Ast erlosch mit dem Grafen Josef Karl Maria Ferdinand im Jahre 1825.

b) Aus dem jüngeren Aste erlangte Franz Freiherr von Dietrichstein, der berühmte Cardinalfürstbischof von Olmütz 1621, 28. 3. die reichsfürstliche Würde mit dem Rechte, dieselbe auf ein anderes Mitglied des Geschlechtes übertragen zu dürfen. Er übertrug dieselbe auf seinen Brudersohn Maximilian, welcher 1631 in den Reichsgrafentstand erhoben und 1654, 28. 3. als Personalist in den Reichsfürstenstand aufgenommen worden war; später wurde letztere Würde erblich nach dem Rechte der Erstgeburt. Dieser fürstliche Ast nannte sich „Fürsten von Dietrichstein, Grafen von Proskan-Leslie“, indem Karl Fürst v. Dietrichstein nach dem Tode seines Grossvaters, des letzten Grafen von Proskan (Proskawsky), Georg Christoph († 1769), als Erbe von dessen Gütern in Schlesien mit kaiserlicher Bewilligung dessen Namen und Wappen annahm, ebenso gelangte dessen Sohn Johann Fürst von Dietrichstein nach Ansterben der gräflichen Familie v. Leslie in Oesterreich auf Grund der bei Errichtung des Lesischen Fideicommisses 1667 getroffenen Bestimmungen 1802 in den Besitz des Fideicommisses und nahm auch den Namen „Leslie“ zu seinem bisher geführten Namen an. Dieser jüngere Ast erlosch 1864 im Mannestamme mit dem Grafen Moritz Josef, welcher nach dem Tode seines Brudersohnes, des Fürsten Josef († 1858), zur Führung des Fürstentitels berufen, auf denselben verzichtete. Fürst Josef hinterliess vier Töchter, deren zweite, Alexandrine, 1857 sich mit Alexander Grafen von Mensdorff-Pouilly vermählt hatte. Auf diesen übertrug Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. in Rücksicht auf das Diplom von 1621, 28. 3. — welches Ferdinand II. dem Cardinal Dietrichstein erteilt hatte — mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 23. December 1868 nach Diplomes vom 20. März 1869 den Fürstenstand des Dietrichsteinischen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt mit dem Prädicate „Fürst von Dietrichstein zu Nikolausherg, Graf von Mensdorff-Pouilly“, wodurch das neue fürstliche Haus „Dietrichstein zu Nikolausherg“ gegründet wurde.

Wappen: a) Stammwappen: Von Gold über Roth schrägschlecht getheilter Schild, belegt mit zwei pfahlweise neben einander gestellten Wisznersen mit goldenen Heften. Kleinode: drei schwarze Straussenfedern belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Dietrichstein - Welcheselstadt - Rabenstein. Quadrirt: 1) Stammwappen; 2) in Schwarz ein silberner Sparren; 3) in Silber schwarzer gebogener Gefirfuss mit Schenkel, die Krallen nach dem linken Untereck gekehrt; 4) in Gold pfahlweise gestellte dreimal sich windende schwarze Schlange. Vier gekrönte Helme: I. schwarzer mit den Schenken einwärts gekehrter Adlersflügel bezeichnet mit dem silbernen Sparren; Decken: schwarz-silbern; II. der Gefirfuss auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. drei goldene Straussenfedern belegt mit der zu Pfahl gestellten schwarzen Schlange; Decken: schwarz-golden.

c) Dietrichstein - Hollenbergr - Finkenstein. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) der Gefirfuss; 2) in Roth ein stehendes silbernes Kreuz; 3) der Sparren; 4) die Schlange. Fünf gekrönte Helme: I. der Flügel mit dem Sparren; Decken: schwarz-silbern; II. der Gefirfuss auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. offener rother Flüg, zwischen welchem ein hohes silbernes Kreuz; Decken: roth-silbern; V. die Straussenfedern mit der Schlange; Decken: schwarz-golden.

d) Dietrichstein - Proskan. Dieses Wappen wurde in doppelter Weise geführt.

1) Schild quadrirt, mit dem Dietrichsteinischen Stammwappen als Mittelschild. I. u. 4. von Gold über Schwarz getheilt belegt mit einem rechts aufspringenden zehnteiligen Hirsche natürlicher Farbe; 2 u. 3 von Roth

und Silber gespalten, belegt mit 2 an die Spaltungslinie gelegten mit dem Stielen gegen den Schilden- und Feldensaad gekehrten Hufeisen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend der rechts gekehrte Hirsch; Decken: schwarz-golden; II. Helm des Stammwappens Dietrichstein; Decken: roth-golden; III. geschlossener Flüg, vorn wie das 2. Fald bezeichnet, hinten silbern; Decken: roth-silbern.

2) Schild dreimal gespaltes und einmal getheilt mit dem Stammwappen Dietrichstein als Herzschild. Feld I, 4, 3, 8 sind dem vordienst angeführten Wappen entnommen (Grafen von Proskan; Feld 2, 3, 6 a. 7 entsprechen dem unter c. angeführten Wappen. Sechs gekrönte Helme: I, II, III, IV, VI entsprechen den Helmen des unter c. angeführten Wappens; V mit schwarz-goldenen Decken trägt den aus der Krone wachsenden, rechts gekehrten zehnteiligen Hirsch.

Dittersdorf (Ditern von Dittersdorf). (Taf. 8.)

Böhmischer Adelsstand 1778, 5. 6. für Karl Ditters, fürstlichböhmisches Forstmeister in Breslau. Derselbe besaß des Hofes bei Freivalda (später Dittershof) in k. k. Schlesien und starb 1797 als Landeshauptmann in Freivalda.

Wappen: der Blau und Gold geschachte Schild ist mit einem schwarz bewehrten, rechts gekehrten silbernen Schwanz belegt. Kleinode: offener, rechts blauer, links goldener Flüg, zwischen welchem der Schwanz auf der Krone. Decken: blau-golden.

Dinohomil (Dingomil). (Taf. 8.)

Altes böhmisches Geschlecht, im 16. u. 17. Jahrhundert unter dem Adel des Fürstenthums Teschen vorkommend; ebenso war es im Oppelnischen mit Birawa angesehen, wonach es sich „Dinohomil von Birawa“ nannte. Hans DL v. B war 1571 Commissarius der teschenischen Stände bei der Inveustionsaufnahme nach dem Herzog Friedrich Kasimir von Teschen.

Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekehrtes goldenes Dreieck, auf dessen Seiten gabelförmig je ein goldener Nagel mit dreieckigem Kopfe gestellt ist. Kleinode: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Dobale v. Plav (Dobechts). (Taf. 8.)

Dieses schlesische, nicht mit den Geschlechtern Dobschitz und Dobrschitz zu verwechselnde Geschlecht leitet seinen Ursprung aus dem Fürstenthume Crossen her, woselbst Plaw (Plav, Plaw) als Stammsitz betrachtet wird. Am Anfang des 17. Jahrhunderts kam dasselbe in die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz, Oels, sowie nach Oberschlesien und erwarb reichen Grundbesitz, der aber wieder verloren ging. Adam v. Dobechts † 1624 als Rathspräsident zu Breslau; Bernhard D. v. Pl. war 1635 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerdorf; Wenzel v. D. 1651 königl. polnischer Oberst und Commandant an Kaminiets; Johann Franz Anton v. D. 1751 Demherr in Breslau. Das Geschlecht, welches seine direkte Stammreihe aus dem 16. Jahrhunderte nachweisen kann, blüht noch in zahlreichen Mitgliedern in den preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein abgewandelter schrägschlecht einmal gekrümmter Flüg, rechts oben bestückt mit einem goldenen Tatzendraken. Kleinode: drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Donat. (Taf. 8.)

Schlesisches Geschlecht aus dem Hause Gross-Polen im Fürstenthum Troppan. Heinrich Donat 1494 Rath

des Herzogs Wenzel von Teschen; ein anderer Heinrich 1693 Landstad und Landrechtbeisitzer im Fürstenthum Troppan; Bartholomäus v. D. 1650 Herr auf Gross-Polom. Im Fürstenthum Troppan waren die Güter Krowitz, Gross- und Wast-Polom in Händen des Geschlechtes, welches gegenwärtig noch in Preussisch-Schlesien begütert ist.

Wappen: von Roth und Gold getheilt, belegt mit einem links aufspringenden grauen Bock. Kleinode: aus der Krone der Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Dornheim. (Taf. 8.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welchem schon 1342 der Adelstand bestätigt wurde. Kottzau im Fürstenthum Liegnitz war der Hauptitz desselben, wo 1445 Nicolaus, 1447 Christoph und 1500 Valentin v. D. vorkommen; doch wird dasselbe von Lucas nach zu dem Adel der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf gezählt.

Wappen: a) in Roth drei silberne güßelförmig mit den Köpfen in der Mitte zusammengestellte Fische. Kleinode: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) In Blau die drei Fische, jeder mit einer rothen Binde am die Leibemitte. Kleinode: drel — blau — silbern — blaus — Strassensfedern. Decken: blau-silbern.

Doupoew. (Taf. 8.)

Uraltes böhmisches Rittergeschlecht. Ctibor v. D. verkauft 1504 sein Gut Zastavka an Martin Šip v. Branie, welches dieser 1506 seiner Schwägerin in die Troppaner Landtafel einlegt.

Wappen: von Roth und Silber siebenmal getheilter Schild. Kleinode: dem Schilde gleich getheilte Flüg. Decken: roth-silbern.

Drubotus (Drabotusch) (Taf. 8.)

Aus dem gleichnamigen Stammsitze in Mähren entsprossen wird dieses alte Adelsgeschlecht 1361 urkundlich erwähnt. Georg v. Dr. kommt 1480 zu Hultschin als Zeuge vor; Lorenz v. Dr. war 1541 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan und Georg 1546 k. k. Rittmeister. Wolf v. Dr. besaß 1638 — 22 das Lehensgut Dorfleschen bei Troppan, verlor dasselbe aber wegen seiner Theilnahme an der mährischen Rebellion. Das später in den Freiherrenstand erhobene Geschlecht erlosch im 17. Jahrhundert.

Wappen: in Blau eine offene Krone, aus welcher zwei nachwärts gekrümmte natürliche Osmörner hervorragen. Kleinode: Schildesgr. Decken: blau-golden.

Dresky (Dr. n. Märzdorf). (Taf. 8.)

Zum schlesischen Urdel gehöriges, noch gegenwärtig in 4 Linien in Preussisch-Schlesien blühendes Geschlecht. Dasselbe nannte sich ursprünglich Dreiske oder Dreake und seit Beginn des 16. Jahrhunderts auch Dresky von Märzdorf nach einem Gute bei Orottkan. 1883 erscheinen bereits zwei Mitglieder des Geschlechtes als Zeugen auf einer Urkunde zu Ober-Glogau, schon 1420, 1444 und 1445. Kaspar Dr. war 1457 oberster Landeshauptmann in Schlesien. 1553 wird Nicolaus Dr. als Herr auf Märzdorf genannt, welches seitdem als Stammsitz betrachtet wurde. Heinrich v. Dr., Verwalter der Landeshauptmannschaft im Fürstenthum Jägerndorf, erwarb 1625 die Herrschaft Brandorf im genannten Fürstenthum, welche bis zum kinderlosen Tode seines Sohnes Ferdinand (1698) dem Geschlechte zustand.

Wappen: in Blau ein rechtsaufspringender natürlicher Wolf mit einer Gans im Rücken. Kleinode: Schildesgr. aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Dressler von Scharffenstein (Dr. v. Scharffenstein), (Taf. 8.)

Böhmischer Adelstand 1588. 12. 4. für Valentin Dressler. Derselbe, zuerst Schreiber, später Rath und Kanzler des Fürstenthums Jägerndorf, kam durch seine Vermählung mit der Tochter des Besitzers von Brandorf, Dr. Hieronymus Beinwald, in den Besitz genannter Herrschaft. Sein ältester Sohn Hieronymus folgte ihm im Besitze nach, verkaufte denselben aber 1625 an Heinrich v. Dresky. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien findet sich das Geschlecht nur noch in dem preussischen Antheile von Schlesien und blüht gegenwärtig noch in den preussischen Staaten.

Wappen: in Blau ein rechtsgekehrter goldener Greif, in den Vorderklauen eine goldene Kugel haltend. Kleinode: zwischen zwei von Blau und Gold verwechselte getheilten Hörnern die Schildesgr. aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Dziawenty (Diewanty). (Taf. 9.)

Polnisches Geschlecht in den Fürstenthümern Oels und Teschen vorkommend. Nicol Du. 1455 auf Buselwitz im Oelsischen; Leonora Du. 1504 zu Namalan; Martin Dz. † 1503 und dessen Sohn Philipp † 1504; Hans Du. 1617 auf Gritzenberg.

Wappen: in Silber ein beiderseits abgehauener schrägrechter, an jeder Seite zweimal gekletterter rether Baumstamm. Kleinode: geschlossener silberner, mit den Sachsen rechts gewendeter Flüg, vorn belegt mit der Schildesgr. Decken: roth-silbern.

Eckstein (E. v. Ehrnegg). (Taf. 9.)

Erländisch österreichischer Adelstand 1616 für Albrecht Eckstein mit dem Prädikate „von Ehrnegg“. Desau Sohn Christoph, Herr der Herrschaft Odma im Fürstenthum Troppan, wurde 1690, 4. 8. als k. k. Rath unter die neuen österreichischen Ritterstandesgeschlechter und 1698 unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: quadrit mit goldenem Herzschild in welchem ein links gekletterter Mohrenkopf. 1) in Gold ein silberner gekletterter schwarzer Greif mit einem schwarzen Sterne in der erhobenen rechten Vorderklaue; 2) a. 8. getheilt: oben in Roth zwei silberne Schrägrechtsalken, unten ebenfalls in Roth eine silberne Gans (Schwan?); 4) in Blau ein silberner gekletterter gekrönter silberner Greif mit goldenem Sterne in der erhobenen rechten Vorderklaue. Zwei gekrümmte Helme: 1. offener, rechte von Roth und Silber und links von Gold und Schwarz getheilte Flüg, zwischen welchem der Mohrenkopf des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; 11. der Greif des vierten Feldes aus der Helmschraube wachsend, die Krone besteht aus drei — roth — silbern rothen — Strassensfedern; Decken: blau-silbern. Den ganzen Schild umschlingt eine zwelfalige gefegelte Schlaufe, welche zwischen den Helmen sich in den Schwanz heist.

Eichendorf. (Taf. 9.)

Aus der Mark Brandenburg stammendes Geschlecht. Degenhard v. Eichendorf tritt urkundlich 1450 und Otto 1544 auf. Der dreissigjährige Krieg brachte Jakob v. E., kaiserlichen Rittmeister in das Fürstenthum Jägerndorf, welcher sich mit der Erbtöchter des Freiherrn Bendovoy von Skorkan auf Deutsch-Krawan vermählte, 1654 Kämmerer, 1656 — 67 Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf war, wie er auch 1657 in den mährischen Herrenstand aufgenommen wurde. Da er keine Kinder hinterliess, folgte ihm im Besitze sein Neffe Hart-

wig Erdmann nach. Dieser war ein Sohn des jüngsten Bruders des genannten Jacob, Burchard v. Eichendorff auf Zerbow in der Neumark. Bei der 1691 in der Neumark grassirenden Pest waren bis auf Hartwig Erdmann alle Mitglieder des Geschlechtes gestorben und als dies sein Oheim Jakob erfuhr, nahm er ihn zu sich und liess ihn in seinem Hause erziehen. Nachdem die Landesherrschaft des Sternbergischen Kreises am 21. Juli 1655 für Hartwig Erdmann von Eichendorff den Nachweis über 16 Ahaen von Vater- und Mutterseite geliefert, auch Kanzler und Rathe der kurfürstlich Brandenburg-Neumärkischen Regierung am 26. Juli 1655 bezeugt, dass das Geschlecht der Eichendorff von allem Adel sei, erhielt er 1657 Aufnahme in die mährische Ritterschaft. 1676 wurde er Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und 1679. 10. 8. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Sein Enkel Johann Rudolf war von 1724–38 Oberstlandkämmerer des Fürstenthums Jägerndorf. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien finden wir die Mitglieder des Geschlechtes nur mehr in Mähren — wo denselben das bischöfliche ostmährische Lehngut Sedlitz seit 1665 zugeht — und Preussisch-Schlesien.

Die urkundliche Stammtafel des Geschlechtes ist folgende: 1) Heinrich v. E. auf Zerbow; Gem. . . v. Lindenbergh; — 2) Burchard v. E. († 1631) auf Zerbow; Gem. . . v. Hörn; — 3) Hartwig Erdmann, seit 1679 Fhrz. v. Eichendorff, k. Rath und Obersthofrichter († 1689); Gem. I. Sidonie v. Lariach, verw. Frein Ortik v. Laziska; II. Anna Helena Gräfin v. Praschna; — 4) Ferdinand Burchard, k. Rath und Lehnsrechtsbeisitzer († 1699); Gem. Anna Hedwig Matschka v. Topolcan; — 5) Johann Rudolf (* 1687 † 1750), Oberstlandkämmerer; Gem. Anna Margaretha Schimrowsky v. Lidkowitz; 6. Rudolf Johann (* 1711 † 1767); Gem. Johanna v. Esch; — 7) Adolf (* 1756 † 1818); Gem. Karoline v. Knoch; — 8) Josef (* 1788 † 1857) kön. preuss. Goh. Regierungsrath, der berühmte Dichter; Gem. Aloysia v. Lariach; — 9) Hermann (* 1815, kön. preuss. Goh. Regierungsrath; Gem. Klara Simone, aus welcher Ehe 8 Söhne und 8 Töchter leben.

Wappen: in Roth ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener goldener Stamm, aus welchem drei goldene Eichen (oben zwei, unten eine) hervorragen. Kleinod: Schildenfigur. Decken: roth-golden.

Eickstedt. (Taf. 9.)

Aus diesem alten, ursprünglich sächsischen, doch seit dem 15. Jahrhundert schon in Pommern und Brandenburg vorkommenden Geschlechte, welches das Erbkämmereramt in Pommern besitzt, vermittelte sich 1827 Friedrich Leopold Gottlich v. E. mit Antonie, verwitweter Frein v. Morawitzky, Tochter des Obristwachtmeisters Wilhelm Freiherrn v. Wittorf und Beisitzerin des Gutes Zossem im Fürstenthume Jägerndorf, welches als ihrem Gemahle eingebracht. Dasselbe blieb bis 1861 im Besitze des Geschlechtes, wurde verkauft und die hiesigen Besitzer zogen sich auf ihre Güter in Preussisch-Schlesien zurück.

Wappen: in Gold zwei schwarze Querbalken, der obere mit 2, der untere mit einer goldenen Rose belegt. Kleinod: aus der Krone wachsender, oben abgebrochener Baumstamm links oben mit einem Blüthenzweig; auf dem Baumstamme oben ein rechts gekelterter grüner Papagei mit einem goldenen Kinde im Schnabel. Decken: schwarz-golden.

Eiselsberg (Eyselsberg, Eisel v. Eiselsberg). (Taf. 9.)

Erbländisch österreichischer und Reichsadelstand 1635. 4. 8. für Matthias Eisel mit dem Prädikate „von Eiselsberg“; Adelsbestätigung 1665. 16. 10.; Landmann in

Oberösterreich 1659. 29. 4.; Freiherrenstand 1688. 28. 10. für Franz Placidus E. v. E.

Dieses Geschlecht stammt aus dem Salskammergeate, wo es bis Anfang des 16. Jahrhunderts ansässig war. Matthias Eysel, kaiserl. Forstmeister zu Jachl und Salsverfertiger zu Hallstatt wurde 1635 in den Adelsstand erhoben. Sein gleichnamiger Sohn hinterliess 6 Söhne und 1 Tochter. Von dem ältesten Sohne Franz Placidus — welcher 1688 den Freiherrenstand erhielt, — stammt der freiherrliche Zweig; von dem zweiten, Johann Matthias, leitet der im Adelsstand verbliebene Zweig seine Abstammung ab. Der dritte Sohn, Jacob Friedrich, stiftete 1726 das Pödenkommisariat bei Weh, doch erlosch seine Linie schon mit seinen Söhnen und Stiefbrüdern am durch die Vermählung der Erbtöchter Johanna mit Josef Franz Freiherrn von Eiselsberg an den freiherrlichen Zweig des Geschlechtes, welchem es noch gegenwärtig zugehört.

In k. k. Schlesien besass das Geschlecht die Herrschaft Glocksberg im Fürstenthum Troppan.

Wappen: a) Stammwappen: in Schwarz ein silberner Stamm mit einem Hufeisen im Schnabel. Kleinod: der Stamm zwischen zwei von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilten Hörnern. Decken: schwarz-silbern.

b) freiherrliches Wappen: quadrirt. 1. u. 4. von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilt und belegt mit einem goldenen, einwärts gekehrten doppelchwänzigen Löwen; 2. u. 3. das Stammwappen, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: 1. der Löwe des ersten Feldes zwischen offenem von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilten Flügel; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern.

Eibel (E v. Hartmannsdorf). (Taf. 9.)

Eriochsenes schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Jägerndorf. Christoph E., 1574 Landstand des Fürstenthums Jägerndorf, † 1578 mit Hinterlassung zweier Söhne, Christoph und Abraham v. E. Hans v. E. 1626 Herr auf Moisdorf, Tief Hartmannsdorf und Kuckendorf. Das Geschlecht erlosch vor 1650.

Wappen: in Roth 3 (2.1.) pfeilweise gestellte eisenfarbige Panzerhandschuhe. Kleinod: offener, rechts rothler, links silberner Flug. Decken: roth-silbern.

Elgger von Froberg. (Taf. 9.)

Erbländisch-österreichischer Adelsstand 1816 für Karl Elgger, k. k. Generalmajor a. D. Christoph E. v. F. Herr auf Neplachowitz im Fürstenthum Troppan, welches seiner hinterlassenen Witwe noch zugehört.

Wappen: auf einem grünen Drübenhor ein silbernes rechtsaufspringendes Einhorn im von Schwarz und Roth getheilten Schilde. Kleinod: offener, rechts schwarz und roth, links golden und schwarz getheilter Flug, zwischen welchem ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Erbe von Ehrenburg. (Taf. 9.)

Wappenbrief 1468. 16. 1. von Herzog Johann II. von Liegnitz für Friedrich Erbe; Reichsadelstand 1531. 11. 7. für dessen Sohn Johann, Syndicus, Rath und Primar in Cressen; Bestätigung des Reichsadelstandes 1628. 16. 5. mit dem Prädikate „von Ehrenburg“ und böhmischer Ritterstand mit dem Incolate 1638. 28. 4. für Meibler, k. Rath und Kanzler des bischöflichen Hofrichteramtes in Breslau († 1611). Franz Maximilian Erbe v. Ehrenburg 1673 Landesstellen des Fürstenthums Teschen.

Aus diesem Geschlechte wurde 1761. 27. 2. Joachim Philipp Erbe v. Ehrenburg, Herr auf Navarov in Böhmen, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und wurde

der Stammvater der noch blühenden Freiherren v. Ehrenberg.

Wappen (nach Freiherr v. Ledebur, I. 206): in Gold ein mit dem Besen rechts gewendeter schwarzer Adlersflug, belegt mit einem silbernen Kleintengel. Kleinod: Schildesgr. Decken: schwarz-golden.

Esslinger. (Taf. 9.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung aus der ehemaligen Reichstadt Esslingen herleitet, doch aber auf Lohe im Braunschen bereits 1558 vorkommt. Im Fürstenthum Jägerdorf besaß 1680 Adam Leopold v. E. das Gut Tabor. Das Geschlecht blüht noch in das 18. Jahrhundert hinein, wird aber nach 1780 nicht mehr erwähnt.

Wappen: in Gold eine zur Pfahlscheibe gestellte schwarze Schildkröte. Kleinod: Schildesgr. zwischen einem offenen goldenen Flügel. Decken: golden-schwarz.

Falkenhayn. (Taf. 9. 10.)

Böhmischer Freiherrenstand 1682. 1. 8. für Friedrich v. F., böhm. Freiherrenstand 1700. 22. 4. für Rudolf v. F.; böhm. Freiherrenstand 1721. E. 10. für Sigismund v. F., Landesälteste der Fürstenthümer Schwednitz und Jauer; alle drei Brüder; — böhmischer Grafenstand 1680. 9. 12. und Reichsgrafenstand 1690. 9. 3. für oben genannten Friedrich Frhr. v. Falkenhayn; böhmischer Grafenstand 1736. 14. 7. und preussischer Grafenstand 1741. 6. 11. für Ernst August Frhr. v. Falkenhayn.

Schon im 13. Jahrhundert wird dieses alte Geschlecht in Schloßen erwähnt, wo es besonders in den Fürstenthümern Liegnitz, Schwednitz und Jauer bekannt war und in vielen Häusern blühte. Im 18. Jahrhundert erscheint dasselbe sodann in der Mark Brandenburg, wo es unter dem Namen Falkenbach aufgeführt wird und um dieselbe Zeit findet sich dasselbe auch in der Provinz Preussen. Nach Osterreith kam Friedrich v. F. (* 1649) als kur-brannschweigisch-lüneburgischer Geheimrath und außerordentlicher Gesandter, verließ aber die kurbrannschweigischen Dienste und wurde k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Kriegs-Commander und endlich wirklicher Geheimrath. Er wurde 1682 in den böhmischen Freiherrenstand, 1689 in den böhmischen und 1690 in den Reichsgrafenstand erhoben und ist der Stifter der noch blühenden gräflichen Linie in Oesterreich, von welcher ein Zweig in k. k. Schlesien begütert ist. Sein Urenkel Graf Ernst August nämlich vermählte sich 1709 mit Theresie Frein v. Kalckreuth, der Erbtöchter des letzten Freiherrn dieses Namens, die ihm die Herrschaft Kowitz im Fürstenthum Treppow zubrachte, welche sein Sohn, Graf Theodor, noch gegenwärtig besitzt.

Von Friedrichs Bruder Rudolf (1700) in den böhmischen Freiherrenstand erhoben) stammte eine erloschene freiherrliche Linie im Elsass, während ein anderer Bruder Sigismund (1721) in den böhmischen Freiherrenstand erhoben) der Stammvater der 1741 in den preussischen Grafenstand erhobenen Grafen v. F. wurde.

Die adeligen Häuser verblieben in Schlesien und noch gegenwärtig finden sich Sprossen derselben sowohl in Preussisch-Schlesien, wie auch Westpreussen, wenn auch der Person- und Besitzstand derselben sehr abgenommen hat. Aus dem Hause Klein-Kriebitz im Fürstenthum Liegnitz war 1679 Ernst v. Falkenhayn Ober-Hauptmann des Fürstenthums Jägerdorf.

Die ordentliche Stammreihe des in k. k. Schlesien begüterten Zweiges der Grafen von Falkenhayn — dessen letzter männlicher Sprosse der gegenwärtige Besitzer von Kowitz, Graf Theodor v. F. ist — beginnt mit Balthasar v. F., welcher um 1504 Oberkochenmeister am herzoglichen Hofe in Liegnitz war und steigt folgender-

massen von demselben ab. Friedrich v. F. auf Brantschachdorf; Gem. Magdalena v. Nibelschdorf; — Georg v. F. auf Brantschachdorf; Gem. Anna v. Mehwald (Meywaldt); — Georg v. F. 1611 Rath in Liegnitz und Landesälteste der Fürstenthümer Schwednitz und Jauer; Gem. Elisabeth Ursula v. Schladet; — Sigismund (* 1609, † 1659) Gem. II. Eva v. Nimptsch; — Friedrich (* 1649) k. k. u. Geh. Rath, 1682 Freiherr, 1689 und 1690 Graf; Gem. Maria Magdalena Gräfin v. Holtzapfel (* 1603, † 1721); — Ernst August Rudolf Graf v. F. (* 1683 † 1743) erlangte 1718 den niederösterreichischen Herrensatz; Gem. II. Maria Elisabeth Gräfin von Abensperg-Traun (* 1704, † 1764); — Nicolaus Norbert Graf v. F. (* 1725, † 1777) k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Regierungsrath; Gem. Maria Elisabeth Gräfin v. Kollmitz (* 1750, † 1766); — Ernst August Graf v. F. (* 1754, † 1841) k. k. Kämmerer; Gem. I. Theresie Frein v. Kalckreuth († 1805); II. Maria Frein v. Königsbrunn (* 1780, † 1819); — Theodor Graf v. Falkenhayn (* 1811); Gem. Ida Frein v. Haner; — Bertha Gräfin v. Falkenhayn (* 1844) verm. 1868 mit Friedrich Grafen v. Stolberg-Stolberg, Ehrenritter des Malteserordens und k. k. Rittmeister i. d. A.

Die 32 feldrige Abnenprobe des Grafen Theodor weist folgende Geschlechter auf: 1) Frhr. v. Falkenhayn; 2) von Nimptsch; 3) Holtzapfel v. Merheim; 4) Frhr. v. Schönan; 5) Frhr. v. Traun und Abensperg; 6) Graf v. Zinendorf-Pottendorf; 7) Graf Palffy v. Erdöd; 8) Frhr. v. Weihe; 9) Frhr. Zay von Csörmö; 10) Frhr. v. Ujlalaj v. Divok-Ujfal; 11) Graf Kollosics v. Kollogrid; 12) Frhr. v. Windischgrätz; 13) Graf Kollonics v. Kollogrid; 14) Graf v. Aspremont-Bechheim; 15) Graf v. Waldstein; 16) Graf Palffy v. Erdöd; 17) Primbsch v. Königsbrunn; 18) von Barbolan; 19) Rosener v. Roseneck; 20) von Prindtenberg; 21) Paurneindt von Eyse; 22) von Wolfach; 23) Kesself von Söllheim; 24) Funster v. Hattenberg; 25) Graf Mackwitz v. Minckwitzburg; 26) Graf Prachma; 27) Frhr. Arbenus v. Hriste; 28) Kobylka von Schönweizen; 29) Frhr. Podstatzky v. Prasinowitz; 30) v. Kolberg, Fr. v. Brassian; 31) Graf v. Wagsperg; 32) Halama v. Jicin.

Wappen: a) schlesische Linie. In Silber ein rothes quer mit dem Mandatkeil nach rechts gelegtes Jagdhorn ohne Beschlüge und Band. Kleinod: Schildesgr. vor einem silbernen Reiterbusche. Decken: roth-silbern.

b) märkische Linie. In Silber das rothe Jagdhorn mit goldenen Beschlügen und über sich gewundenem goldenen Bande. Kleinod: auf roth-silbernem Bando fünf natürliche Pfaffenfedern. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrn v. Falkenhayn (aus dem Diplom von 1682 entnommen). Schild quadrirt: 1 u. 4 das Jagdhorn mit goldenen Beschlügen ohne Band; 2 u. 3 von Silber und Blau getheilt: oben zwei rothe Äpfel an zweiflügeligen Stielen nebeneinander gestellt, unten eine Bild. Zwei gekrönte Helme: I. Figur des ersten Feldes vor dem silbernen Reiterbusche des Stammwappens; Decken: roth-silbern. II. zwei von Blau und Silber verwechselte getheilte Hörner, zwischen denen ein rother Apfel an zweiflügeligen Stielen; Decken: blau-silbern.

d) Grafen und Reichsgrafen von Falkenhayn von 1689 und 1690. Schild quadrirt mit dem Wapen der schlesischen Linie als Herzschild. 1 u. 4 in Blau je 8 schrägrechts gestellte goldene Kugeln; 2 in Roth rechts gekrümmter doppelschwänziger silberner Löwe; 3 von Silber und Schwarz getheilt: oben aus der Theilungslinie wachsendes einwärts gekrümmtes schwarzes Einhorn, welches unter der Theilungslinie in einem links gekrümmten silbernen Fischschwanz endet. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernem Decken. I. u. III. Helm des Wappens der schlesischen Linie; II. wachsend aus der Krone das Bild des zweiten Feldes.

e) Grafen von Falkenhayn nach dem Diplom

von 1786. Schild der schlesischen Linie. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. Helm des Wappens der schlesischen Linie; II. rother mit den Sachsen einwärts gekehrter Flügel.

Frugstein. (Taf. 10)

Dieses alte schlesische Geschlecht betrachtet Nimadorf im Kreise Kessel als einen Stammsitz, nach welchem es sich auch „v. Fr. u. N.“ nennt. Voriglich in den ober-schlesischen Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Jägerndorf und Troppau erwirkte das Geschlecht bedeutenden Grundbesitz. Ferdinand v. Frugstein 1675 Herr auf Dirschowitz und Landstad des Fürstenthums Troppau; 1720 Johann Georg Landrechtsbeisitzer und oberster Land-schreiber des Fürstenthums Troppau; um dieselbe Zeit Ferdinand Leopold Landrechtsbeisitzer in Troppau und 1719 Karl v. Fr. Landstad im Fürstenthume Teschen.

Das Geschlecht hatte ebenfalls den Freibergerstand erhalten. Johann Wenzel Herr auf Krokowitz etc. im Fürstenthume Breslau und Oberamtskanzler im Herzogthume Schlesien, ging als Gesandter an den Hof der Czaren nach Moskau und ward bei seiner Rückkehr von dort 1664 30. 4. in den Freibergerstand erhoben; doch erlosch seine Nachkommenschaft mit seinem Enkel Karl Anton, k. Regierungsrath und Comistorialpräsidenten in Brieg. Ebenso wurde Wenzel Ferdinand, k. Regent in emeraldfarbe des Fürstenthums Oppeln und Ratibor 1709, 18. 1. in den Freibergerstand erhoben, hinterließ aber auch keine Nachkommenschaft. Die im Adelstande verbliebenen Linien blühten fort, doch ging der Grundbesitz vollständig in fremde Hände über.

Wappen: a) adliges Wappen: in Roth ein Weinstock mit 4 blauen Trauben an silbernem Pfahle, besetzt von zwei einwärts gekehrten goldgrünen Sichel. Kleinod: drei-silbern-roth-silberne Strasseneckern. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem eine runde silberne, unten in einen Knoten verschlingende Binde mit 2 abliegenden Enden; polnisches Wappen Nalecz, 1. a. 4. in Roth zwischen 2 einwärts gekehrten goldgrünen Sichel ein goldenes Scepter; 2. a. 3. in Gold eine gestrichelte blaue Traube an weißblättrigen, gegen das rechte Obereck gekehrten Stiele. Freibergerkrone. (Helme und Decken waren trotz vielfach angewandeter Mühe nicht zu erlangen).

Frankenberg. (Taf. 10.)

Schlesischer Uradel, nach alten Traditionen aus der Pfalz nach Schlesien gekommen, in schlesischen Urkunden bereits 1297 vorkommend. Die ältesten Besitzungen des Geschlechtes lagen in den Fürstenthümern Oels und Brieg; dort Ludwigsdorf, hier Proschlitz, nach welchen beiden Stammsitzen die 1528 entstandenen noch blühenden beiden Hauptlinien des Stammes sich nannten. Die Sprossen beider Häuser breiteten in Schlesien sich weit aus und erwarben grossen Grundbesitz, welcher zum Theile noch heute dem Geschlechte steht; im Fürstenthume Troppau gehörte dasselbe durch den Besitz der Herrschaft Ostrau an dem landständischen Adel. Gegenwärtig blüht das Geschlecht in zahlreichen Häusern vorzüglich in Preussisch-Schlesien sowohl im Grafen- und Freibergerstande, wie auch in adligen Linien. Dem böhmischen Freibergerstand erhielten 1726. 6. S. Johann Moritz aus dem Proschlitzer Stamme; 1635. 12. 2. Hans Wolf und 1700 Eberhard Sylvius aus dem Ludwigsdorfer Stamme; den böhmischen Grafenstand erlangten 1700 Eberhard Sylvius aus dem Ludwigsdorfer Stamme; den böhmischen Grafenstand erlangten 1700. 28. 8. die Brüder Johann Wolfgang und Leopold Sigmund Freiherrn v. Fr. Ludwigsdorf; ersterer erhielt 1714. 4. 7. die Erlaubnis,

Wappen und Namen der erloschenen Freiherren von Schellendorf anzunehmen zu dürfen, da seine Gemahlin die Enkelin des letzten Freiherren von Schellendorf war.

Wappen. a) Hans Proschlitz. In Silber 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegelsteine. Kleinod: ein auf der Krone sitzender, rechts gekehrter natürlicher Fuchs mit 3 schwarzen und 3 silbernen Hahnenfedern zwischen den Zähnen. Decken: roth-silbern.

b) Hans Ludwigsdorf. In Gold drei aufrechte rothe Ziegelsteine. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-golden. Devise: Est magis operari magna.

c) Freiherren von Frankenberg-Proschlitz. Schild quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegel. 1. und 4. in Silber aus dem Faserande wachsender, in drei schroffe Spitzen auslaufender grüner Berg; 2. in Schwarz einwärts gekehrter gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 3. in Schwarz einwärts absteigender goldener Fuchs. Zwei gekrönte Helme: 1. aus der Krone wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone einwärts sitzender natürlicher Fuchs mit einer nach oben gekrümmten abgerundeten Hinterbacke zwischen den Zähnen; Decken: roth-silbern.

d) Freiherren von Frankenberg-Ludwigsdorf. Quadrirter Schild mit goldenem Herzschild, in welchem 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegel. 1. a. 4. in Silber drei grüne vom linken Obereck schrägrechts aufsteigende spitze Berge; (nach links hin aben einander in schroffe Spitzen aufragend); 2. a. 3. in Schwarz ein einwärts gekehrter goldener Fuchs. Zwei gekrönte Helme: 1. einwärts aus der Krone wachsender gekrönter, doppelschwänziger Löwe mit einer silbernen Lanze in den Vorderpranken; Decken: schwarz-golden; II. Helm des adligen Wappens Frankenberg-Ludwigsdorf; Decken: roth-golden.

e) Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Quadrirter Haupttheil, mit dem freiherrlichen Wappen Frankenberg-Ludwigsdorf als Herzschild. 1. a. 4. von Blau und Silber garnet mit einem darüber gelegten rothen Balken; 2. a. 3. in Schwarz ein rechtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: 1. a. II. die Helme des freiherrlichen Wappens; III. Busch von 8 natürlichen Pfannendornen zwischen 2 wie das erste Feld bezeichneten Hörnern; Decken: blau-silbern; IV. auf der Krone sitzender, vorwärts gekehrter gekrönter Löwe mit angebreiteten Vorderpranken, in jeder ein zweiflügeliges von Schwarz und Gold getheiltes Fächchen an goldener Stange haltend. Decken: schwarz-golden.

Fritz von Adlersfeld (Adlersfeld). (Taf. 10)

Böhmischer Ritterstand 1721. 19. 10. für Johann Maximilian Fritz, Bürgermeister von Troppau, mit dem Prädicate „von Adlersfeld.“ Dessen Enkel David + 1791 als Oberstlandschreiber des Fürstenthums Troppau; dessen Neffe Josef 1791 Herr auf Mannsdorf. Gegenwärtig in den preussischen Staaten blühend.

Wappen: getheilt und oben gespalten; vorn in Silber an die Spaltangabe gelegter schwarzer Adler; hinten in Blau rechts gekehrter goldener Löwe. Unten in Roth eine dreithürige gezinnte Burg mit goldenem Thor, die Zinne des mittleren Thurns bedeckt mit 3 silbernen Fächchen. Kleinod: auf der Krone die Burg ohne die Fächchen vor einem offenen schwarzen Flage. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Fröbel. (Taf. 10.)

Oester. erbild. Adelstand und Incolat in sämtlichen Erbländern 1647. 20. 2., Bestätigung des Adels und Incolates 1656. 16. 11., Aufnahme in den alten

Ritterstand des Königreichs Böhmen nebst den incorporirten Ländern und Wappenvorbereitung 1700. S. 8., Incolat im Ritterstande des Herzogthums Schlesien 1727. 21. 5.

In Schlesien seit Ende des 16. Jahrhunderts vorkommendes Geschlecht, aus welchem die beiden Erbkönige Friedrich und Heinrich die Ansehnungen der Jahre 1647 und 1656 erhielten. Heinrichs Sohn Johann Julius erhielt im Jahre 1700 den böhmischen alten Ritterstand. Von diesem stammten zwei Söhne: Johann Heinrich (Stifter der noch blühenden Linie in der Grafschaft Glatz und Preussisch-Schlesien) und Johann Juliane (Stifter der erloschenen Linie in Oesterr. Schlesien). Herr auf Zossen im Fürstenthum Jägerdorf, welcher 1727 das Incolat im schlesischen Ritterstande erhielt. Mit des letzteren Enkel Johann Juliane erlosch 1869 der österreichische Zweig; in Preuss. Schlesien blüht das Geschlecht noch.

Wappen: quadrirt: 1. u. 4. von Roth und Blau gepanzt; in der unteren Hälfte zwei, etwas nach aufwärts gebogene schwarze Balken; darüber drei mit dem Hörnarm aufwärts gekehrte schwarze Monde und über diesen drei neben einander gestellte vierblättrige silberne Rosen; 2. u. 3. in Schwarz eine bis zum obern Schildesrand aufsteigende goldene Spitze, in jedem dadurch entstandenen Theile eine Lilie verschiedener Farbe. Kleind.: aus der Helmkrone von dem Schenkel wachsender bärtiger Mann in Lederkoller und mit Stülphandschuhen, mit rothem, an der Seite mit goldenen Knöpfen besetzten Beinkleidern und um den Hals einen grossen weissen mit einem silbernen Ringe unterlegten Kragen; in der Rechten eine eiserne Partisane mit goldener Quaste an rother Stange, während die Linke in die Seite gestemmt ist. Decken: blau-schwarz und schwarz-golden.

Füllstein (Fulstein, Herbolt v. F. Sop v. F. Bilovský v. F.). (Taf. II.)

Altes, zu den angesehensten Geschlechtern der alten Fürstenthümer Jägerdorf und Troppau gehöriges Geschlecht, als dessen Stammvater der ursprünglich aus Westfalen stammende Truchsess des Olmützer Bischofs Bruno, Herbolt, betrachtet wird, dessen Name auch vielfach dem Familiennamen beigelegt wurde und in der polnischen Heraldik als „Herbolt“ zur Bezeichnung des Füllsteinischen Wappens dient. Gesammter Herbolt wurde von seinem Herrn mit einem Landriche im Nordosten Mährens belehnt und bante daselbst die Burg Füllstein (Vulmstein, Füllenstein), nach welcher er sich schon 1251 nannte. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht zahlreichen Besitz und schied sich vorzüglich in drei Linien, welche sich Sop v. Füllstein, Füllstein, Herbolt v. Füllstein, Bilovský v. Füllstein oder auch nur kurzweg nach ihren Gütern nannten, wie die Herrn von Bladen, von Schläkau u. a. m., so dass es sehr schwer ist, die Zugehörigkeit der einzelnen Mitglieder des Geschlechtes zu bestimmen. Das Geschlecht wurde von jeher zum Herrenstande gerechnet; als 1494 Hynek von Zvole dies in Abrede stellte, ertheilte Herzog Kasimir von Teschen und Gross-Glogau als oberster Hauptmann von Schlesien dem Georg Sop v. Füllstein ein eigenes Anerkennungsdiplom über den altbergrachten Herrenstand. Die Linie des Geschlechtes, welche dem Namen Sop v. Füllstein führte und das Stammsschloss Füllstein, sowie die Herrschaft Oberdorf in k. k. Schlesien besaßen, hatte, erlosch 1576 mit Georg Sop v. Füllstein, welcher wenige Jahre vor seinem Tode den Stammsitz Füllstein an seinen Schwager Wenzel des älteren Sedlnitzky von Chollie überliess. Die Linie auf Schläkau verkaserte um Mitte des 16. Jahrhunderts alle ihren Besitz und kamen von dieser zuletzt 1666 in Troppau nach Johann, Wenzel, Friedrich und Hynek unbegrübt vor. Die Linie auf Goppersdorf erwarb unter andern Gütern im Laufe des

14. Jahrhunderts auch das Gut Bladen im best preussischen Theile des Fürstenthums Jägerdorf und nannten sich ihre Glieder nun „Herrn von Bladen.“ Hans von Bladen gelangte nach dem Aussterben des alten Herren-geschlechtes der Kravate 1434 in den Besitz von Wagstadt (Bilowen) im Fürstenthum Troppau und es erschienen nun die Mitglieder dieser Linie als „Herrn von Bladen und Wagstadt.“ Ende des 15. Jahrhunderts wurde der Name „Füllstein“ wieder aufgenommen und Wenzel — 1537 Landeshauptmann von Troppau und 1557 auch in Jägerdorf — ist der erste, der nach dem slavischen Namen von Wagstadt (Bilowen) sich „Bilovský von Füllstein“ nennt. Trotzdem bei seinem Tode noch eine grosse Anzahl männlicher Sprossen lebte, kommt doch im 17. Jahrhundert keiner derselben mehr vor und scheidet das Geschlecht 1692 mit Karl Herbolt von Füllstein, Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Troppau erloschen zu sein, der zuletzt in Schlesien erwähnt wird. Von einem nach Polen gekommenen Zweige, der sich „Herbolt von Füllstein“ nannte, wird 1615 Johann Felix H. v. F. erwähnt; doch scheint auch dieser Zweig 1628. 7. 10 mit Johann, Kastellan von Kunitzitz erloschen zu sein, da nach ihm keine Erwähnung des Geschlechtes mehr geschieht.

Wappen: a) in Roth grüner mit drei goldgrünnen blauen Schwertern gipelförmig bedeckter Apfel. Kleind.: natürlicher Felsenwedel. Decken: roth-silbern. b) In Roth goldener gipelförmig mit drei goldgrünnen blauen Schwertern bedeckter Apfel. Kleind.: drei-roth-golden-rotte-Strassenfedern. Decken: roth-golden.

c) Sop v. Füllstein. Schild von b. Kleind.: 6 roth-silbern wechselnde Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Fürstenberg. (Taf. II.)

Erbköniglich-österreichischer Fürstenstand 1716 für Ferdinand, Philipp Karl und Josef Ernst Grafen v. Fürstenberg-Stühlingen und Reichsfürstendiplom 1763 für Josef Ernst und alle seine Nachkommen.

Altes schwäbisches und österreichisches Dynastengeschlecht, dessen Abstammung mehrfach von den alten Agilolfingischen Königen abgeleitet worden ist.

Friedrich III. († 1550) stiftete durch seine Söhne Christoph I. und Joachim I. die Künzingersthalche oder Blombergische und die Heiligebergische Hauptlinie, von denen die letztere 1694. 12. 5. die reichsfürstliche Würde erhielt, jedoch 1716. 10. 10. mit dem Fürsten Egon Anton erlosch. Die Künzingersthalche Linie hatte sich durch die Söhne Christoph II. († 1614), Wratians II. († 1642) und Friedrich Rudolf († 1655) in die 1744 mit dem Fürsten Karl Friedrich wieder erloschene Linie Fürstenberg-Möskirch und die noch blühende Linie Fürstenberg-Stühlingen getheilt, welche nach Erlöschen der Heiligebergischen Haupt-Linie dieselbe beerbten und nach 1716 den Fürstenstand erhielten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts blühte die Linie Fürstenberg-Stühlingen in drei Aesten: in der fürstlichen Reichsallianz in Schwaben, in der fürstlichen Subsidiallinie zu Pürtlitz in Böhmen und der landgräflichen Subsidiallinie zu Weitra in Niederösterreich. Die ersten beiden führten, nachdem die früher nur dem Erstgeborenen des Hauses Stühlingee zuständig gewesene Reichsfürstentwürde 1763 auf die gesammte Nachkommenschaft des damaligen Fürsten Johann Wilhelm Ernst ausgedehnt worden war, den fürstlichen Titel, die übrigen Verräucher in Oesterreich hingegen nur den landgräflichen Titel, wie dies noch jetzt der Fall ist. Aus der Pürtlitzer Linie ging durch Stiefung des Majestäts-Königshof 1866 die dritte fürstliche Linie „Königshof“ hervor, so dass das Geschlecht nun in drei fürstlichen und einer landgräflichen Linie blüht. Für k. k. Schlesien kommt die letztere in Betracht, welche von 1830–64 die Herrschaft Odraz besaß, wo die letzte Besitzerin aus dem

Geschlechte durch grossartige Sehl- und Krankenstiftungen ihrem Namen ein gesegetes Andenken bewahrt hat.

Wappen: Schild golden mit einer von Silber und Blau vollanschnittförmig getheilten Einfassung. Im Schilde ein rother rechtssehender Adler mit quadrirtem Herzschild auf der Brust, welcher im 1. u. 4. in Roth eine silberne Kirchenfahne von 3 Latzen und in 2. u. 3. in Silber einen dreimal gebrochenen schwarzen Schrägrechtbalken zeigt. Drei Helme (II. ungekrönt): I. rothe, silber eingefasste Bischofsmütze; Decken: roth-silbern; II. auf rothem, an jeder Ecke mit einer goldenen Quaste besetzten Kissen eine silberne Kugel; Decken: roth-golden; III. aus der Krone wachsender schwarzer Brackenhuf mit ausgesprochener Zange, dessen Ohr mit dem schwarzen gebrochenen Schrägrechtbalken belegt ist; Decken: schwarz-silbern.

Ganser (Ganser, Ganser v. Gans, Ganser v. Greissau). (Taf. II.)

Früher schwabisches, dann nach Schlesien gekommenes Geschlecht, als dessen Stammvater Peter G. betrachtet wird, der als Kriegszahlmeister Kaiser Rudolf II. 1582. 9. 12. den Adelstand erhielt. Friedrich Sebastian G., Herr auf Greissau und der Lehnvogtei Weidenau im heutigen k. k. Schlesien erhielt 1727. 5. 8. den böhmischen Ritterstand.

Wappen quadirt. 1. u. 4. in Blau auf rothem Dreihügel eine rechteckige silberne Gans. 2. u. 3. in Silber aus dem untern Felde nach aufwärtender schwarzer Adler. Kleinschild: zwei von Blau über Silber und von Silber über Blau getheilte Hörner, zwischen welchen auf der Helmkrone der rothe Dreihügel mit der Gans erscheint. Decken: blau-silbern.

Gaschin von Rosenberg. (Taf. II.)

Böhm. Freiherrenstand 1621. 5. 4., alter böhmischer Herrenstand 1632. 23. 12., böhm. Grafenstand 1633. 7. 1. und Reichsgrafenstand 1658. 8. 8. (1653. 24. 7.).

Ursprünglich aus Polen stammend, erscheint dieses Geschlecht in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Schlesien, wo Nikolaus 1454 durch Vermählung mit Anna v. Clema das Kankelchen Katcher erhielt und Hriško 1461 im Fürstenthum Oels sich ansässig machte. Reichen Besitz erwarb das Geschlecht in den ober-schlesischen Fürstenthümern und hohe Ehrenstellen im Dienste des Landes waren seinen Gliedern zu Theil. Melchior Ferdinand Gf. v. G. war Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Johann Georg Gf. v. G., Herr auf Hrabstwi im Fürstenthum Troppau, Landeshauptmann desselben Fürstenthums und 1718 wird ein Graf v. Haschin — Excellenz — unter den Landständen des Fürstenthums Teschen genannt; ebenso waren die Gfen Ferdinand Otto († 1701) und Rudolf († 1715) Landeshauptleute im Fürstenthum Troppau. Das Geschlecht, früher so reich an Besitz und Gliedern, steht gegenwärtig nur auf zwei Augen.

Die Stammsreihe desselben ist folgende: Melchior (1611 Freiherr); Gem. Margaretha v. Skaf; — Johann Georg († 1659); Gem. Anna Gdn Oppersdorf; — Georg Adam Franz († 1719); II. Gem. Elisabeth Prinzessin Lobkowitz; — Karl Ludwig Anton († 1754); II. Gem. Wilhelmine Gdn Althausen; — Armand († 1772); Gem. Charlotte Frein v. Beiswitz; — Leopold Armand († 1848); Gem. Ernestine Gdn Strachwitz; — Armand († 1806); Gem. Fanny Gdn Loeszy-Sominski; — Niklas (* 1852 † 1877 unvermählt); der Onkel des letzteren, Gf. Ferdinand († 1827) der letzte des alten Stammes.

Wappen quadirt mit Herzschild, welcher mit einem

Fürstenhute bedeckt in Roth einen silbernen, mit einer rothen Rose belegten Balken führt. 1) in Blau gekrönter, doppelschwänziger elewärs gekrühter goldener Löwe. 2) in Gold gekrönter blauer Adler. 3) Gold mit rechtem blauen Spitzenschrägkruz; 4) in Blau schräglinks 2 silberne Wagenräder. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. der Adler; II. siebenmal (1, 2, 1, 2, 1) gegliedelter natürlicher Hufeiseneckel; III. der Löwe einwärts wachsend. Devise: Tran, schau, wem.

Gastheimb. (Taf. II.)

Wappenbrief 1519. 2. 1., rittermäßiger Reichsadler und erbländisch-österreichischer Adelstand 1536. 9. 1., Bestätigung desselben und des adligen Wappens 1598. 24. 8., Verleihung des Namens Gastheimb 1655. 3. 1., Locat in Böhmen 1660. 8. 4. und 1669. 2. 11; alter böhmischer Freiherren- und Herrenstand 1701. 21. 6., böhmischer Grafenstand 1743. 20. 7.

Maximilian I. ertheilte den Brüdern Johann, Gregor und Balthasar Gastg ein Wappenbrief und 1536 wurden von diesen Johann und Gregor in den Reichsadelsstand erhoben. Gregors Söhne, Hans Jacob und Hans Caspar erhielten 1655 den Namen „Gastheimb“ und 1660 und 1669 das böhmische Locat. Hans Jacob wurde 1701 böhmischer Freiherr und sein Enkel Johann Daniel erlangte als Kreishauptmann in Böhmen 1743 den böhmischen Grafenstand, starb jedoch ohne Nachkommenschaft. Ein Freiherr v. G. erbt nach dem letzten Grafen Colonna-Fels die grossen Besitzungen desselben in Preussisch-Schlesien. Moritz Fhr. v. G. (* 1797 † 1853) kaufte in k. k. Schlesien die Güter Ober-Domaslawitz und Gross-Kanzendorf. Seine Nachkommenschaft bildet den gegenwärtigen Personalstand dieses freiherrlichen Geschlechtes. Die bekannte Stammsreihe desselben ist folgende: Fhr. Karl; Gem. Anna Frein v. Blum; — Fhr. Karl II.; Gem. Maria Theresia Gdn. Bagarotti; — Fhr. Franz Josef († 1811); Gem. Theresia Tomala; — Fhr. Moritz († 1855); Gem. Mathilde Klose; — Fhr. Heinrich († 1872); Gem. Emma Fredia Heon v. Heonberg; — Fr. Moritz (* 1853); Gem. Camilla Krufel.

Wappen: a) Stammwappen Gastg. In Gold ein rother mit einem gekrönten goldenen leopardierten Löwen belegter Schrägrechtbalken. Kleinschild: goldener geschlossen, wie der Schild bezeichneter Flüg. Decken: roth-golden.

b) Vermehrte Wappen quadirt. 1) Stammwappen. 2. u. 3. in Schwarz ein vorwärts gekrühter golden geharnischter Mann, mit der Rechten einen schwarzen Stab (Eisenstange); über der Schulter haltend; der Helm des Mannes ist mit drei — gold-schwarz-rothem — Strassenefern bedeckt; 4) in Roth ein silberner mit einem rothen leopardierten Löwen belegter Schrägrechtbalken. Kleinschild: der Mann des 2. Feldes aus der Helmkrone wachsend zwischen einem rechts goldenem, mit einem schräglinks und links rothem, mit einem schräg-rechten Balken belegten offenen Flüg; der Balken des rechten Flügels ist roth und mit einem gekrönten goldenen — der Balken des linken Flügels ist silbern und mit einem rothen leopardierten Löwen belegt. Decken: rechts schwarz-golden und links roth-silbern.

c) Freiherrn v. Gastheimb. Wappen: Stammwappen. Drei gekrönte Helme: 1. golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. II. Helm des Stammwappens. III) auf rothem goldgekröntem Kissen ein anzen mit 7 einzeln schwarzen Strassenefern bedeckter silberner Reiz. Decken aller Helme: roth-golden.

d) Grafen v. Gastheimb. Wappen: Stammwappen. Vier gekrönte Helme mit rothgoldenen Decken. I. Zwei von Roth und Gold verwechselte getheilte Hörner. II, III. und IV. vom freiherrlichen Wappen.

Geraltowski (Gieraltowski). (Taf. 11.)

Polnisches in das Fürstenthum Oppeln und von da in das Fürstenthum Teschen gekommenes Geschlecht, als dessen Stammvater Geraltowitz betrachtet wird. 1651 Hans G. auf Schönwiese. Dorothea v. G. 1560 Gemahlin Peters v. Kaunic; Johann v. G. 1618 auf Deutsch-Lenthen (Teschen).

Wappen: polnischer Stamm Jaszczowiec. In Blau ein silbernes Hirschen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stellen ein rothes Tatzentkreuz schwebt. Kleinode: nach links fahrgereiter silberner Adler (Habicht?). Decken: blau-silbern.

Geschowski (Gozowski). (Taf. 11.)

Schlesisches, von Lucas zum teschenischen Adol gezähltes Geschlecht, 1698 auf Lubie vorkommend.

Der Ähnlichkeit des Wappens und dem Namen nach zu urtheilen dürfte dies Geschlecht wohl ein nach Schlesien gekommenes Zweig des böhmischen Geschlechtes Gozavský v. Lub (Sobotický) sein, aus welchem Johann 1553 in den böhmischen Adelstand erhoben wurde.

Wappen getheilt. Oben roth ohne Bild, unten in Blau 15 halbe Ringe traubenförmig (5, 4, 3, 2, 1) von der Theilungslinie abwärts aneinander gestellt. Kleinode: offener dem Schilde gleich beschriebener Flug. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Giannini. (Taf. 12.)

Aus dem Herzogthum Modena stammend; Reichsgrafstand 1708 für Karl Anton Giannini, Marchese Capinetti di Suvio e San Martino, des Herzogs von Modena Geheimrath und Gesandten am k. k. Hofe. Derselbe war ein Sohn des Christoph Marchese Giannini und der Angestina contessa D'Alli. Er stammte aus einem in den Herzogthümern Modena und Mantua begütertem Geschlechte und erlangte in Niederösterreich und Schlesien das Incolat. Trotzdem er aus fünf Ehen dreizehn Kinder hinterließ, ist der durch ihn in Oesterreich gestiftete Zweig erloschen. Im Fürstenthum Troppan besaß er Dobrosławitz, Modena, Pastkovec und Dieban.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt. 1) in Blau drei neben einander gestellte goldene Sterne. 2) in Roth eine offene goldene Krone. 3) in roth gespalten Grün ein links gekrühter doppelschwänziger goldener Löwe; 4) in Silber golden gekrühter einwärts schender schwarzer Adler; 5) in Blau schrägrechts gestülpter goldener Anker mit Ring und Querstück; 6) in Silber drei rothe Pfähle. Drei gekrönte Helme: 1) drei gold-blau-goldene-Strassensfedern; Decken: blau-golden; 2) schwarzer golden gekrühter doppelköpfiger Adler, auf der Brust den goldenen Buchstaben II; Decken: blau-golden und roth-silbern; 3) drei — roth-silbern-rothe Strassensfedern; Decken: roth-silbern.

Gilgenheimb (Hentschel, Ritter v. G.). (Taf. 12.)

Böhmischer Adelstand 1644. 4. 4 für Johann Hentschel mit dem Prädicate „von Gilgenheimb“; böhmischer Ritterstand 1658 für denselben.

Schlesisches noch blühendes Geschlecht des Fürstenthums Neisse; Besitzer der Lehnseigethei Woldenan in k. k. Schlesiens.

Wappen getheilt. Oben in Blau auf grünem Rasen ein rechts weidender Hirsch; unten in Gold zwei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinode natürliches zehneckiges Hirschgeäst, zwischen welchem zur Pfahlstelle eine goldene Lilie. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

IV. 11

Giller von Lillensfeld (Giller, Gillem). (Taf. 12.)

Patriziergeschlecht der Stadt Troppan. Matthias Giller v. Lillensfeld, Doctor der Medicin, 1630 Fürstenrichter in Troppan; Lucas G. v. L., ebenfalls aus Troppan gehörig, wurde 1604 in Basel promovirt. Aus diesem Geschlechte waren Sprossen von Troppan in das übrige Schlesien gekommen, welche nach zwei Brüdern am Anfang des vorigen Jahrhunderts in zwei Linien blühten, sich aber nur Giller nannten. Aus der älteren, von Friedrich Wilhelm v. Giller, kaiserlichem Rath und Ober-Buchhalter der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau abstammenden Linie, war Karl Josef fürstlich Liechtensteinischer Hofrath zu Jägerndorf und Troppan. Derselbe erlangte 1721 den Reichsadel, 1724 den erblich-österreichischen und 1725 den Reichsadel; 1726 wurde er Reichsritter mit dem Prädicate „Edler Herr.“ Das letztere Diplom wurde ihm als k. k. Rath ertheilt, „wegen guten Herkommens und der bei Gelegenheit der ungarischen Einfälle zum Schutze Mährens geleisteten „Dienste.“ Den erblichen Freiherrenstand erhielt er 1727 als k. k. Hofkammerrath und ebenso 1732. 4. 6. mit seinem Vetter Johann Christoph (aus der jüngsten Geschlechtslinie) den böhmischen Freiherrenstand; endlich wurde Christian Matthias v. G., k. k. Oberstlieutenant 1766 in den erblich-sächsischen Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten und war noch im 19. Jahrhundert in den Provinzen Schlesien und Brandenburg begütert.

Wappen: a. Giller von Lillensfeld. Schild quadrirt: 1. u. 4. in Blau ein goldener Stern; 2. u. 3. in Silber rother Schräglinksbalken, belegt mit drei schrägrechts gestellten goldenen Lilien. Kleinode: offener Flug, rechts blau mit einem goldenen Sterne, links roth mit einer goldenen Lilie belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b. Freiherrn v. Giller. Schild: wie bei a, doch belegt mit silbernem Herzschild, in welchem ein abgehauener Türkenkopf mit rothem Turban mit roth-goldenem Bando. Zwei gekrönte Helme: I) offener rechts blauer, links rother Flug, beiderseits mit einem goldenen Sterne belegt; Decken: blau-golden; II) goldene Lilie zur Pfahlstelle zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Görzt (Görzt und Ahstein). (Taf. 12.)

Reichsritterstand 1630. 16. 3. für Anton v. Görzt, k. k. Oberwachmeister.

Oberschlesisches noch blühendes, früher reich begütertes Geschlecht. Im heutigen k. k. Schlesien standen demselben die Güter Leitersdorf (1694) und Köhlerdorf (1701–51) zu. Maximilian v. G. und A. 1720 Herr auf Köhlerdorf und Unter-Landkammerer des Fürstenthums Troppan; 1726 Johann Baptist v. G. und A. Landcommissarius des Fürstenthums Troppan.

Wappen: quadrirt von Blau und Roth, überzogen von einem schwarzen, mit 6 goldenen Sternen belegten Schräglinksbalken. In 1. u. 4. auf silbernem Dreieck ein rechteckigwinkliger silberner Strass. einen goldenen Ring mit rothem Steine im Schnabel haltend. Kleinode: wachsender doppelschwänziger goldener Greif, in der rechten Franke ein Schwert schwingend. Decken: rechts schwarz-golden, links roth-silbern.

Golkowski. (Taf. 12.)

Polnisches Ursprungs aus dem Stamme Strzemiens; im Fürstenthum Teschen 1661 unter den Landständen angeführt; Adam v. Golkowski noch 1718 unter den an-

6

begüterten Landständen ebendasselbe. In Preussen noch blühend.

Wappen: in Roth ein goldener Steigbügel. Kleinod: 5 — roth und golden wechselnd — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Gordon (Gordon v. Caldwell, Gordon v. Huntley, Gordon v. Westhall). (Taf. 12.)

Ursprünglich altschottisches Geschlecht, welches seinen Namen nach der gleichnamigen Baronie im Süden Schottlands führte. Zu den Zeiten Cromwells flüchtete Alexander Gordon, Frhr. v. Westhall mit 2 Brüdern auf den Continent. Er wählte die kurbrandenburgischen Staaten zu seiner Zuflucht, während die Brüder nach Polen und Oesterreich sich wendeten. Im Fürstenthume Troppau besaß 1700 ein Oberstlieutenant von Gordon das Gut Dolnolawitz.

Zu bemerken ist noch, dass Anton v. G., k. k. Oberleutnant, 1802 den erblich-österreichischen Freiherrenstand erhielt und 1701 Jacob v. G. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Wappen: in Blau drei goldne rechts gewendete Eberköpfe. Kleinod: zwischen ein- und blauen und einer goldenen Straussenfeder aus der Helmkrone nach rechts wachsender Hirsch. Decken: blau-golden.

Goschitzki (Goszycki, Gozycki). (Taf. 12.)

Adelsbestätigung dto. 1550, 29. 5. vom Könige Sigismund von Polen für Melchior, Jacob und Wenzel v. G. und Anerkennung des Adels 1562 von Kaiser Ferdinand I. für dieselben.

Aus Polen in das Fürstenthum Teschen gekommen und dort begütert. Nicolaus v. G. — ein Sohn oben erwähnten Melchior — war vermählt mit Anna, Tochter des Daniel Zier, etzkl. Hauptmann in Teschen; sein Bruder Adam war Herr auf Rostopitz und Dehlow. In den preussischen Staaten war noch 1836 ein land- und Stadtgerichtsrath v. G. in Schubin (Posen) und Ernst Gottlieb Heinrich v. G. wurde 1835 als Generalmajor pensionirt.

Wappen: in Blau ein silberner Hufelsen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stielen ein goldenes Tatenkreuz schwebt. Kleinod: silberner flaggreiter Adler mit goldenem Ringe im Schnabel. Decken: blau-silbern.

Gotschulkowski (Gozzalkowski). (Taf. 12.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Erzeniawa; in den Fürstenthümern Teschen, Oppeln und Brieg vorkommend und begütert.

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1705, 21. 6. für Georg Ludwig v. G. Dessem Sohn Adam Wenzel. Herr auf Ober-Litschna und Dringelan, 1712 Landrechtsassessor und 1740 Landmarschall im Fürstenthum Teschen; Johann Dietrich v. G. Herr auf Steinau ebenda. V. d. der freiherrlichen Linie kommt noch 1745 Heinrich als Herr auf Ober-Rosen bei Pilschen vor und 1760 war ein Herr v. G. Landrath im Lublinitzer Kreise; 1855 war ein Stener-Inspector v. G. in Heiligenstadt (Pomm. Sachsen).

Wappen: in Roth ein abgetheilter silberner Flamm, rechts oben mit einem goldenen Tatenkreuze besetzt. Kleinod: zwei von Roth und Silber verwechselte getheilte Hörner, zwischen welchen das Tatenkreuz auf der Helmkrone steht. Decken: roth-silbern.

Grabisch. (Taf. 12.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Oels, von Lucas auch zum Troppauschen Adel gerechnet. Hans Grabisch 1501 auf Steine; 1503 Nicolaus und Johann auf dem Bitterrechte zu Frankenstein; 1621 Melchior v. Grabisch auf Schwundnitz. Erlöschten um 1650.

Wappen: in Gold ein blauer liegender Adler, roth bewehrt und mit einem schwarzen Halbmunde auf

der Brust. Kleinod: offener blauer, unten mit je einer rothen Adlersklau versehener Flüg. Decken: blau-golden.

Grotowski. (Taf. 12.)

Aus dem Hause Lodzia stammendes Geschlecht, in den schlesischen Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend und von Lucas auch zum troppauschen Adel gezählt. Erlöschten mit dem königl. preussischen Justizrath Franz von Grotowski, Herrn auf Lublinka um 1800.

Wappen: in Roth ein goldener Kabin. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur, bestückt mit einem natürlichen Pfauenwedel. Decken: roth-golden.

Gruttschreiber (Gr. und Czapkendorf). (Taf. 12. 13.)

Reichsfreierrenstand 1696, 4. 7. für Adam Friedrich v. Gr. mit dem Prädicate „Edler Herr von Czapkendorf“ und 1699, 13. 4. für Christoph Franz v. Gr.

Die aus Sachsen — nach Anders vom Rheine — stammenden, aber schon seit 1420 in Schlesien vorkommenden Edlen Herrn v. Gr. sollen zuerst den Namen „Grottschreiber“ und „Grottschreiber“ geführt haben, woraus dann der Name Gruttschreiber entstanden ist. Der erste aus dem Geschlechte in Schlesien war Matthias v. Grottschreiber der um das Jahr 1420 lebte und die Tochter eines rheinischen Edelmannes, Adalheid v. Loedtschaden zur Gemalin hatte. Mit ihm beginnt die ordentliche Stammbreihe des Geschlechtes. In der Mitte des 15. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht schon reich im Fürstenthume Breslau begütert und 1480 nennt sich zuerst Leonhard v. Gr. nach dem daselbst gelegenen Sitze „Czapkendorf“ (Zopkendorf); auch im Fürstenthume Brieg machte das Geschlecht sich später ansässig, wo es den angesehensten Geschlechtern beigeköhnt wurde. Adam v. Gr. (* 1535 † 1619) war fürstlich Bregitz-briegischer Rath und Landhofmeister des Fürstenthums Bregitz sowie Herr auf Mielchau wo er mit grossem Aufwande Schloss und Kirche baute. Mit einem beiden Söhnen Hans Adam und Hans Heinrich theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien. Hans Adam (* 1607 † 1655), fürstlich bregitzer Rath, Landcasen-Director, Landhofrichter und Landcasstester des Ob-lasawischen Weichbildes gründete die 1848 im Mannstamme erloschene adlige ältere Linie, während Hans Heinrich (* 1615, † 1637, Landcasstester und Commisarius des Fürstenthums Brieg der Stifter der noch blühenden jüngeren, freiherrlichen Linie wurde. Deszen Urenkel Adam Franz (* 1706 † 1760) sollte seines grossen Besitzes wegen in den Fürstenstand erhoben werden, was er jedoch ablehnte; ebenso nahm Adam Franzens Sohn, Adam Johannes (* 1739, † 1804), welcher den Könige Friedrich II. ein bedeutendes Kapital ohne Interessen geliehen hatte, die ihm angebotene Grafenwürde nicht an, worauf ihn der König anderweitig entschädigte.

Die Stammbreihe des Geschlechtes, welches in k. k. Schlesien mit Radau, Dirschkowitz und Mladetzko begütert war, ist folgende: I) Matthias v. Grottschreiber (1420); Gem. Adalheid v. Landtschaden; — 2) Wenzel v. Grottschreiber; Gem. Kunigunds v. Lasotta; — 3) Leonhard v. Gr.; Gem. 1480 Margaretha v. Kriekau, Erbtöchter auf Czapkendorf; — 4) Wenzel v. Gr., Herr auf Wilkau, Zopkendorf, Schönbach etc.; Gem. Katharina v. Monau; — 5) Hans v. Gr. (* 1516, † 1578); Gem. Helwig v. Baruth; — 6) Adam v. Gr. a. z. (* 1558, † 1619); Gem. I. Anna v. Gredersdorf, verwittw. von Warkotsch; II. Katharina v. Stroszka zu Oberwies und Gross-Stein; III. Katharina v. Ponsdowsky; IV. Eolina v. Niemitz und Gross-Wilkau (Seine beiden Söhne stifteten, wie oben erwähnt, die beiden Geschlechtslinien); — 7) Hans Heinrich (* 1615, † 1657); Gem. Anna Catharina v. Collin; — 8) Freiherr Adam Friedrich (* 1645, † 1709), kais. Regierungsrath, Amtverweser und Land-

besichert des Fürstenthums Brieg (1696 Reichsfreiherr); Gem. 1666 Susanna Elisabeth, Tochter des Georg Andreas Hartmann von Vetsburg; — 9) Adam (* 1671, † 1730), k. k. Regierensrath des Fürstenthums Brieg; Gem. 1704 Klara Regina Frein von Hundt und Altengrettkan; — 10) Adam Franz Frhr. v. Gr. (* 1706 † 1760), Herr der Herrschaft Gläsen und des freien Burglehnes Krelwitz, k. k. erster Kammerath in Schlesien; Gem. Frein von Bock a. d. H. Probsthays; — 11) Adam Johannes Frhr. v. Gr. (* 1759, † 1804), Erbherr des freien Burglehnes Krelwitz, der Herrschaften Gläsen, Tscheplovitz, Baden, Stadt Hellschitz etc.; Gem. Fr.; — 12) Josef Adam Frhr. v. Gr.; (* 1769, † 1845) Erbherr auf Gläsen, Schwammelwitz, Schönborg, Oragow, Bobreck, Simsdorf und Dumbowa; Gem. 1799 Louise Wilhelmine v. Strauts; — 13) Karl Fr v. Gr. (* 1805, † 1870) k. preuss. Kreisgerichtsrath und Hauptmann a. D.; Gem. Wilhelmine geb. Hoffmann; — 14) Alexander Fr. v. Gr. (* 1849); k. preuss. Premierlieutenant.

Wappen: a) Stammwappen: In von Blau und Gold gespaltenem Schilde ein nach links aufspringender silberner Bracke mit goldenem Halsband. Kleinod: Schildenflügel wachsend. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: der mit goldenen Leisten eingefasste ganz runde Schild ist durch zwei goldene Leisten quadriert, über welchen das Stammwappen als Herzschild liegt, nur ist der Bracke gekrönt. 1 u. 4 ein mit dem Kopfe nach einwärts gekrümmter Hecht anfrüherer Farbe; 2) aus dem Fesselsende wachsend, anwärts gekrümmter geharnischter Arm in der aufwärts gerichteten Hand einen goldenen Stern haltend; 3) eine schrägrechte Geleite oben mit goldener Krone besetzte schwarze Stange von der ein silberne Fahne abfällt, deren Ende einmal um die Stange geschlungen ist. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens, statt der Krone ein sitzender schwarzer Schwan auf der Krone des Brackens; II. die Fahne auf Pfahl auf der Helmkrone; III. aus der Krone wachsend das Bild des zweiten Feldes.

Guretzky v. Kornitz (G.-Kornic und Gurek). (Taf. 13.)

Ein Zweig des im Teschenischen sehr verbreiteten Stammes Kornitz, welchem daselbst noch verschiedene Familien angehörten, wie die Sobek, Kloch, Rymaltowski und Hludowsky. Des Namen führte das Geschlecht von dem Stammsitze Gross-Gurek; ausserdem waren auch Baumgarten, Gollschach, Poporech, Ischelscin, Kotzohende etc. im Fürstenthum Teschen Familienbesitz. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen in Teschen angeführt, 1716 waren Georg, Ludwig, Georg Bernhard († 1720) v. G. Landstände des Fürstenthums Teschen. Von Erasmus v. G., der noch 1680 als Herr auf Gross-Gurek lebte, stammte ein Sohn Karl, dessen beide Söhne Karl die beiden noch blühenden Geschlechtslinien stifteten; von dem Älteren, Karl Erasmus († 1788) stammte die in zwei Zweigen in Preussen blühende Adlige Linie, während Georg, k. k. Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Croatien, als Ritter des Maria-Theresienordens in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, der Stammvater der freiherrlichen Linie in Oesterreich wurde.

Wappen: a) adeliges Wappen. In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antlitzkreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein weissblättriger rothgekleideter Mannesrumpf, einen golden aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b) freiherrliches Wappen: Schild des adeligen Wappens. Zwei gekrönte Helme: I. fünf silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II. Helm des adeligen Wappens; Decken: roth-golden.

Gusner (Gusner, Gumar, G. v. Komoro). (Taf. 13.)

Altes Geschlecht Oberschlesiens, in den Fürstenthümern Troppan und Teschen vorkommend. Anton Leopold v. G. auf Strebörze im Fürstenthum Troppan 1700; Joachim v. G. auf Heinsdorf bei Elbitz; Wenzel v. G. 1685 Ober-Landeschreiber des Fürstenthums Troppan; Josef v. G. 1810—25 Herr auf Glomnitz bei Troppan. In Oesterreich und Preussen noch blühend.

Wappen: in Blau ein silbernes abgedecktes Tatzekreuz, welchem der rechte Arm fehlt. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender Ziegenbock. Decken: blau-silbern.

Halann von Jiřin. (Taf. 18.)

Böhmischer alter Freiherrenstand 1742 für Philipp Heinrich H. v. G. und preussische Anerkennung 1743 für denselben.

Dieses Geschlecht gehörte zum Ritterstande des Königreiches Böhmen, hatte sich aber auch nach Schlesien gewendet, wo ihm Neplachowitz und Pilgersdorf gehörten; ebenso kommt es 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Troppan und Teschen vor. Der obgenannte Philipp Heinrich war Ober-Landeschreiber des Fürstenthums Jägerndorf und Landrechtshausmeister im Fürstenthum Troppan; Paul Josef H. v. J., Herr auf Jaschowitz, 1726 Landrechtshausmeister in Troppan und Karl Josef Herr auf Pilgersdorf.

Wappen: In getheilten, — oben schwarzen unten goldenen Schilde — oben rechts gekrohte rothe Halmenspitze mit ihren Halben von einem goldenen Rette durchbohrt; unten ein rechts gekrohter rother Halm, des Halm von einem goldenen Rette durchbohrt. Kleinod: der Halm des Schildes. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Halbhuber v. Festwill. (Taf. 13.)

Der Landespräsident des Herzogthums Schlesien; Anton Halbhuber (* 1809 in Prag, k. k. Geheimer Rath, Chef der k. k. Steuerdirektion und Präsident der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direktion, wurde als Ritter des Ordens der heiligen Krone II. Klasse 1864. 3. 7. in den erblich-österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: quadriert: 1 u. 4 in Silber in bewegten Wellen ein steiler Felsen, auf dem ein Fels mit drei gezackten runden Thurm, mit Thoröffnang und einem Fenster steht, um den Thurm eine gezackte Mauer mit vier Schussfenstern; 2 u. 3 in Blau ein schwebendes, beides silbernes Fasnitzkreuz, über demselben ein silberner Stern. Drei gekrönte Helme: 1. drei — blau-silberne-blau — Straussenfedern; Decken: blau-silbern; II gekrönter schwarzer Adler, ein silbernes Kiehlatt auf der Brust; Decken: schwarz-silbern; III wie I.

Hantke v. Littenfeld (Hantke v. Littenfeld).

(Taf. 13.)

Böhmischer Ritterstand 1721, 10. 6. für Franz Ludwig v. H. Landesältesten im Fürstenthum Neisse, mit dem Prädikat „v. Littenfeld“. Derwirth stammte aus einem in Schlesien schon über 300 Jahre vorkommenden und noch blühenden Adelsgeschlechte und besass im heutigen k. k. Schlesien Weisbach und Ober-Paulwitz (1718 50).

Wappen: in Silber ein Mauer Schrägflankbalken, belegt mit drei schrägrechts gestellten silbernen Lilien. Kleinod: fünf silberne und blau wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Hanwald (Hanewald, Hannewald, Haniwald, Hanwalde).

(Taf. 13.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Breslau auf Pilsnitz und Rothaybn. Simon v. Hanwald † 1599

als kaiserlicher Rath; Adam v. Hanwald † 1621 als k. k. und bischöflich böhmischer Rath; letzterer war auch lange Zeit erster Rath und Kanzler des Herzogs Adam Wenzel von Teschen.

Wappen: In Gold ein rother mit einem silbernen leopardierten Löwen belegter Schrägkrohnen. Kleinod: geschlossener goldener Ring, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern und roth-golden.

Harrasowsky (Harras von Harrasowsky, Harrasowsky von Harrasow). (Taf. 13.)

Altes mährisches Rittergeschlecht, ursprünglich 1583 mit Albrecht H., Besitzer des Lehngutes Alt Stadl bei Wiesel in Mähren erwählt. Georg H. v. H. und sein Sohn Max konnten als Hauptleute auf dem bischöflich-olmützer Schloss Hochwald vor 1628 kauft Johann H. die Lehngüter Kattendorf und Trarwa in Mähren, von denen das letztere auch im Besitze des Geschlechtes ist und dem k. k. Ministerialrath im Justizministerium und Abgeordneten zum mährischen Landtage, Philipp Harras Ritter von Harrasowsky aussteht.

Das Geschlecht hatte sich auch nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen gewendet und dort Nieder- und Ober-Domaslawitz, Ober-Tschonowitz und Stanislawitz, sowie Gross-Katowitz nach Rudnik erworben. Georg Franz † 1772 als Besitzer von Ober-Tschonowitz, welches gegenwärtig seine Urenkel Karl und Moritz besitzen.

Die Verwandtschaft der beiden Linien ist von diesen jederzeit anerkannt worden, doch hat sich im Laufe der Zeit eine Differenz bei Führung des Wappens eingefunden, ohne dass deren nähere Begründung angegeben werden kann.

Wappen: a) mährische Linie. Gespalten: vorn Silber ohne Bild, hinten von Roth, Silber und Blau getheilt. Kleinod: goldener mit einem Flammenschweif be-steckter Reif. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b) Schlesische Linie. Gespalten: vorn damasirtes Silber ohne Bild, hinten von Roth, Silber und Blau getheilt; im Silber ein goldener Stern. Kleinod: goldener Kegel, besteckt mit fünf — roth-silbern-blau-silbern-rothen — Straußenfedern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Hangwitz. (Taf. 13. 14.)

Böhmischer Freiherrenstand 1728. 4. 10. für die Brüder Georg Karl und Heinrich Wilhelm v. H., böhmischer Grafenstand 1793. 1. 9. für Georg Karl Frhrn. v. H., Reichsgrafenstand 1779. 7. 12. für Karl Wilhelm Frhrn. v. H., preussischer Grafenstand 1780. 21. 1. für Johann Wenzel Franz v. H. und 1786 15. 10. für Christian Heinrich Curt Frhrn. v. Hangwitz.

Ursprung aus dem Meissenschen schon frühzeitig nach Schlesien gekommen und dieselbe schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht. Aus Schlesien kamen Zweige desselben nach Böhmen — wo sie im 14. Jahrhundert erwähnt werden, — nach Mähren und in die Grafschaft Olitz, — wo seit 1346 Pischkowitz (Biskupitz) — nach welchem sich der glazische Zweig nannte — Stammsitze war und erst Ende des 18. Jahrhunderts in fremde Hände kam. Im Stammbuche Meissen, resp. Sachsen verbliebene Zweige blühen noch im Adelsstande selbst, während einige Häuser in Schlesien Standeserhöhungen zu Theil wurden. In Schlesien schied sich das Geschlecht in viele, nach dem Hauptgüter bekannte Häuser, so Obisch (daher der Name Freiherren von Klein-Obisch), Toppendorf, Kaltbortzen, Radsnitz, Sandewalde, Schömann, Woldorf, Tschistey, Pischkowitz u. a. m. Aus dem Hause Tschistey-Sandewalde stammte Tobias Wilhelm v. H. († 1695), dessen beide Söhne Georg Karl und Heinrich Wilhelm 1728 in den böhmischen Freiherren-

stand erhoben wurden. Georg Karl erlangte 1738 den böhmischen Grafenstand, stiftete 1742 die Majorats-Fideicommissarhaft Krapitz in Preussisch-Schlesien und starb 1758 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des Grafen Friedrich Wilhelm. Dieser, k. k. Staatsminister, erwarb die Herrschaft Biskupitz in k. k. Schlesien, erkaufte 1752 die Herrschaft Nametitz in Mähren und errichtete auf der letzteren ein zweites Fideicommiss. Da sein einziger Sohn Otto Karl 1761 erlosch vor ihm starb, fielen die beiden Fideicommiss mit seinem 1765 erfolgten Tode an die Nachkommen seines Oheims, des oben erwähnten Heinrich Wilhelm Fr. v. H. Dessen ältester Sohn Karl Wilhelm, herzog. württembergischer Kammerpräsident erhielt Krapitz und stiftete die alt-preussische Linie, welche mit dessen Sohn Heinrich Christian Curt, k. preuss. Staatsminister, 1786 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. Nametitz kam an Heinrich Wilhelm Kadel (Sohn des 1758 † Heinrich Wilhelm II., k. k. Geh. Rathen) Karl Wilhelm, k. k. Generalfeldwachtmeister, welcher 1779 in den Grafenstand erhoben wurde und dessen Nachkommen die jüngere österreichische Linie bilden.

Aus dem Hause Pischkowitz wurde Graf Johann Wenzel Franz 1780 in den preussischen Grafenstand erhoben; einer seiner Söhne besass die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien; doch erlosch dieser gräfliche Zweig 1841 mit dem Grafen Johann Karl. Auch der von Alexander — seit 1642 13. k. — Grafen v. H. gestiftete Zweig ist erloschen.

Im gegenwärtigen k. k. Schlesien kommen die Herren von Hangwitz auf Friedberg und 1578 auf Komorn vor; der ehemalige Besitz der gräflichen Linie abends ist oben bereits erwähnt. Gegenwärtig bildet das Geschlecht in den beiden gräflichen Linien zu Krapitz in Preussisch-Schlesien und an Nametitz in Mähren, sowie in mehreren adeligen Linien in Preussisch-Schlesien und Sachsen; auch kommen noch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Freiherren v. Hangwitz und Biskupitz vor, ohne dass über deren Geschlechtsabstammung nähere Daten mitgetheilt werden können; 1869 starb zu Prag Helene Gräfin Pachta geborene Fräulein von Hangwitz und Biskupitz. Aus der Nametitzer Linie stammte Graf Engeln Wilhelm (* 1777, † 1867), Sohn des ersten Grafen Karl Wilhelm, Landesherr des Deutschen Ordens, k. k. Kammerer und Geheimrath Feldmarschalllieutenant und Inhaber des k. k. 34. Infanterie-Regiments und Statthalter der Bailly Oesterreich, welcher bei Aufnahm in den Deutschen Orden nachfolgende Ahnenliste aufwies: 1) von Hangwitz auf Tschistey, Sandewalde etc.; 2) von Stössel a. d. H. Laaken; 3) von Nibelschütz a. d. H. Elbgoth; 4) von Schellendorf; 5) von Seydlitz und Gohlan; 6) von Seydlitz a. d. H. Winzenberg; 7) Freiherren v. Eben und Brunn; 8) Frhrn v. Geisberg und Fintelstein; 9) Frhrn v. Frankenberg-Edwigerd; 10) Frhrn v. Eben und Brunn; 11) von Hochberg; 12) Frhrn v. Schellendorf; 13) Freiherren von Fernemoot; 14) Grafen v. Lodron; 15) Grafen v. Wilczek; 16) Grafen v. Saint-Hilaire.

Die Stammsreihe der blühenden gräflichen Linien ist folgende:

A. Gemeinschaffliche Stammsreihe.
Matthias v. Hangwitz auf Klein-Obisch; — Michael v. H.; Gem. . . v. Stössel; — Matthias v. H. auf Gross- und Klein-Obisch; Gem. Barbara v. Glaußitz; — Peter v. H. 1549 auf Biskupitz, Gem. . . v. Glaußitz; — Tobias v. H. auf Kaltbortzen (1880); Gem. Barbara von Sak.; — Georg v. H. auf Tschistey und Sandewalde † 1635; Gem. Margaretha v. Reichardt † 1644; a. d. H. Panowitz; — Tobias Wilhelm v. H. auf Tschistey etc. * 1620, † 1695, Landesältester des Herznordt'schen Weichbildes; Gem. Anna Barbara v. Stössel a. d. H. Laaken (* 1629, † 1706); — Heinrich Wilhelm, seit 1728 Freiherr von Hangwitz und Klein-Obisch auf Tschistey etc.; Landesältester des Weichbildes Ruten (* 1647, † 1738;

Gem. Anna Barbara Magdalena v. Niebelechütz a. d. H. Eligut (* 1683, † 1758). Deren beide Söhne stifteten die beiden gräflichen Linien.

a) Krappitzler Linie. Karl Wilhelm Frhr v. H. (* 1704, † 1766), herzogl. württemberg-bianischer Kammerpräsident, Majoratsherr auf Krappitz, Steinau etc.; Gem. Johanna Sibylla v. d. Marwitz (* 1719 † 1801; — Christian August Heinrich seit 1786 Graf v. Hangwitz (* 1752, † 1882), k. preuss. Staats- und Kabinetminister; Gem. Johanna Katharina von Taubentz (* 1755, †); — Paul Graf v. H. (* 1791, † 1856), k. preuss. Kammerherr, Oberrentenamt a. D. und Landrath; Gem. I. Charlotte Antoinette Lucie Gräfin Maltzan (* 1794 † 1854; seit 1816 geschieden); II. Henriette Sophie Constante Prinzessin v. Carolath-Schönau (* 1801, † 1874); — Carl Ulrich Heinrich Graf v. H. (* 1816), k. preuss. Kammerherr, Rittmeister und Landrath a. D.; Gem. Lucie Caroline Amalie Prinzessin Carolath-Schönau (* 1822); — Heinrich Bernhard Graf von H. (* 1844); Gem. Fredine von Manbonge (* 1849).

b) Naméster Linie. Heinrich Wilhelm Frhr. v. H. (* 1711, † 1748); k. k. Kämmerer und wirl. Geheimrath, Präsident der niederösterreichischen Repräsentation und Kammer; Gem. Ludovica Frein v. Seydlitz a. d. H. Wittenberg; — Karl Wilhelm Sigismund seit 1779 Graf v. Hangwitz (* 1738 †), k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister; Gem. Josefa Johanna Gräfin Frankenberg-Ludwigsdorf; — Heinrich Wilhelm Graf v. H. (* 1770, † 1842), k. k. Kämmerer und wirl. Geheimrath; Gem. Sophia Gräfin Fries (* 1769 †); — Karl Wilhelm Graf v. H. (* 1797, † 1874), k. k. Kämmerer, mähr.-schles. Landrath und erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes; Gem. Bertha Gräfin v. Dahn (* 1807, † 1864); — Heinrich Wilhelm Graf v. H. (* 1839), k. k. Kämmerer; Gem. Anna Gräfin Trautmannsdorf-Weinsberg; — Heinrich Karl (* 1870).

Die Stammreihe der erloschenen Fischkowitz Linie ist folgende: Otto v. Hangwitz auf Fischkowitz, königl. Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz 1346 († 1373); Gem. Gertrud v. Panowitz; — Thomas v. H. (* 1590); Gem. Agnes v. Nymants (Niemitz); — Rüdiger v. H., kön. Mann-Rechts-Beisitzer; (* 1457; Gem. Elisabeth v. Knebeldorf; — Hinko v. H. (* 1483); Gem. ... v. Net; — Hans v. H. (* 1528; Gem. ... v. Tachschwitz; — Manfried Moriana v. H. (* 1559); Gem. Anna v. Tachsch; — Dietrich v. H., kön. Amtverwalter und Mann Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (* 1537, † 1592); Gem. I. Anna v. Heyde II Magdalena v. Seydlitz; — Dietrich, kaiserl. Rath, kön. Amtverwalter und Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (* 1584, † 1643); Gem. Helena von R. Bachsitz, verm. v. Bühlfried; — Wenzel Heinrich, kön. Amtverwalter und Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz (* 1609 † 1623; Gem. Hedwig v. Wisse, verm. v. Buchenberg; — Max Ferdinand (* 1646 † 1715; Gem. Johanna Barbara v. Jerin; — Franz Anton (* 1678); Gem. Ludovica v. Vortzen; — Johann Wenzel, seit 1780 Graf v. Hangwitz (* 1722; — Johann Anton Graf v. Hangwitz, k. preussischer Oberamts-, Regierungs-, Oberconsistorial- und Papillen-Rath († 1831); — Johann Carl (* 1841), kön. preussischer Major.

Wappen: a) Schlesische Stämme. In Roth als rechts gekelter schwarzer Widderkopf mit ausgeschlagener Zunge und goldenen gekrümmten Hörnern. Kleinst: aus der Krone wachsender rechts gekelter schwarzer Widder mit ausgeschlagener Zunge und goldenen gekrümmten Hörnern. (Die sächsischen Stämme führen den Widderkopf vorwärts gekelter und gekrönt; als Kleinst den Kopf und Hals des Widders vorwärts gekelter aber ohne Zunge, doch gekrönt und auf der Krone drei — roth-silberne — Strassenfedern. Decken: schwarz-roth.

b) Grafen von 1733. Schild der schlesischen Stämme. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken und aus den Kronen wachsend das Kleinst der schlesischen Stämme je einwärts gekelter (nach auswärts vorkommend).

c) Grafen von 1779 und 1786. Schild der schlesischen Stämme. Drei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken I. und III. Kleinst der schlesischen Stämme auswärts gekelter (früher einwärts gekelter); II. schwarzer, mit den Sechsen rechts gekelter Flügel (Wiagrill gibt den Grafen von 1779 einen gekrönten schwarzen Adler).

d) Grafen von 1780. Schild der schlesischen Stämme. Drei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken. I. u. III. aus der Krone wachsender einwärts gekelter schwarzer Widder mit ausgeschlagener Zunge und gekrümmten goldenen Hörnern; II. der gekrönte Preussische Adler mit dem königlichen Namenszuge auf der Brust, aber ohne Scepter und Reichsapfel.

Heidreich (Reichsritzer v. Heidreich). (Taf. 14.)

Erneuerungsdiplom des Reichsadelstandes d. d. 1598. 27. 8., an Stelle der durch den Brand der Landtafel aus Prag 1565 verzeichneten Familiendokumente.

Ursprünglich sächsisch-lauzeische Geschlecht, doch auch in Schlesien begütert vorkommend. Bernhard Reichsritzer v. Heidreich besaß um 1870 die Herrschaft Caschowitz im Fürstenthum Teschen.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen. Von Gold und Schwarz gespalten, belegt mit drei querliegenden Barmen, die erste und letzte nach rechts, die mittlere nach links bend. Kleinst. fünf — blau-schwarz-golden-schwarz-blau — Strassenfedern. (So gibt v. König, Genesl. Adalsharber der im Chursächse vorkommenden Geschlechter — das ältere Kleinst und sagt: „das dasselbe bis 1598 geführt worden sei“; esast findet sich auch ein aus der Krone wachsendes Jungfrauenbild mit aufgelohten Haare, bezeichnet wie der Schild). Decken: schwarz-golden.

b) Gegenwärtiges Wappen: Schild wie bei a. Kleinst: eine aus der Krone wachsende, dem Schilde gleich gekleidete Jungfrau mit goldenem, aufgelohten Haar, in den emporgehobenen Armen mit jeder Hand einen Darm haltend. Decken: schwarz-golden.

Heneckel von Donnersmark. (Taf. 14.)

Reichsfreiherrstand 1615. 30. 4. für Lazarus I., böhm. Freiherrnstand 1636. 18. 12. und Reichsgrafenstand 1661. 5. 3. für Lazarus II., freier Standesherr von Ober-Beuthen 1697. 14. 11.

Die reichsgräfliche Familie Heneckel v. Donnersmark leitet ihren Ursprung von den im 17. Jahrhundert zu loschauer Grafen Thurn v. Bethelnfalva in Oberungarn ab. Petrus da Thurno nahm nach der Vermählung mit der Erbtöchter des Geschlechtes von Heneckel diesen Namen an und legte ihn nach seinen Söhnen bei. Von diesen Söhnen erhielt Jacob durch kaiserliches Dekret im Jahre 1417 eine Bestätigung seiner Verdienste und seine ganze Herrkommene und ebenso ward 1456 dessen Enkel Georg I. vom Könige Ladislaus von Ungarn dieselbe Anerkennung an Theil. Georg I. Urenkel Johann II. kam mit der Königin Maria von Ungarn nach Wien, wurde kaiserlicher Rath und Zahlmeister und hinterließ aus seiner Ehe mit Anna v. Veldner (Feldner) zwei Söhne: Lazarus I. und Georg, von denen der letztere 1615 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Unter andern Gütern erwarb er die schlesischen Herrschaften Beuthen, Oderberg und Tarnowitz und bestimmte seine sämtlichen Herrschaften zu einem Fideicommiss, welcher in seinem Sohne Lazarus II. (* 1571, † 1664) hinterließ. Dieser

erlangte 1636. 18. 12 den böhmischen Freiherrenstand, wurde 1661. 5. 3. in den Reichsgrafenstand erhoben und hinterließ aus seiner ersten Ehe mit Maria Jacobine Frein Bayr von Rachenstein drei Söhne: Elias, Gabriel und Georg Friedrich. Diese theilten sich in den Besitz: Elias erhielt Oederberg, Gabriel Benthen und Georg Friedrich Tarnowitz mit Nendek und errichteten auf diesen Besitzungen Fideicommiss für den Mannestamm ihrer Linien. Gabriel hinterließ nur Töchter und es wurden nach seinem Tode seine Besitzungen unter seine beiden Brüder getheilt. Elias (* 1603 † 1667), Herr der Fideicommissherrschaft Oederberg, war vermählt mit Anna Maria Gräfin Puchheim und hinterließ einen Sohn Elias Andreas, vermählt mit Barbara Helena Frein von Maltzan, aus welcher Ehe drei Söhne: Johann Ernst, Wenzel Ludwig und Erdmann Heinrich stammten, mit deren Nachkommenschaft im zweiten Gliede 1803 in dem Grafen Johann Erdmann diese für k. k. Schloßen in Betracht kommende Oederberger Linie erlosch.

Die Stammlinie derselben ist folgende: Petrus; — Jacob (1417); — Johannes I. († 1439); — Georg I. (1456); — Georg II.; — Konrad (1510); — Johannes II. (1588); Gem. Anna v. Völkner (Feldberg); — Lazarus I. (1615 Freiherr); I. Gem. Anna Magdalena von Greise; I. Lazarus II. (* 1571, † 1664, 1661 Graf; I. Gem. Maria Jacobine Frein Bayr v. Rachenstein; — Elias (* 1603, † 1667); Gem. Anna Maria Gräfin v. Puchheim; — Elias Andreas; Gem. Barbara Helena Frein v. Maltzan; — Erdmann Heinrich; Gem. Louise Gräfin v. Solms (* 1693, † 1717); — Erdmann (* 1717); — Johann Erdmann († 1803) als letzter Stempel der Oederberger Linie.

Die in Preussisch-Schlesien, die auch theilweise in den österreichischen Staaten noch blühenden und begüterten Grafen Henckel von Donnersmark stammen ab von dem jüngsten Sohne Lazarus II., dem eben erwähnten Grafen Georg Friedrich, Herrn der Fideicommissherrschaft Tarnowitz-Nendek, durch dessen beide Söhne Leo Ferdinand und Karl Maximilian die beiden Geschlechtelinien zu Bestien (Simlanowitz) und Tarnowitz-Nendek gestiftet wurden. Letztere theilte sich mit den Söhnen Karl Maximilian, Leo Maximilian und Karl Erdmann in zwei Zweige, doch verfiel das Fideicommiss Tarnowitz-Nendek ungeheilt bei dem jüngeren Zweige.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt: oben in Gold ein rechts gekehrter doppelschwänziger gekrönter blauer Löwe; unten in Roth drei 2, 1 silberne Rosen. Kleined: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-gelben.

b) Gräfliches Wappen: dreimal gespalten und einmal getheilt. 1 u. 7 das Stammwappen, der Löwe aber links gekehrt; 2 u. 8 in Blau ein aufgerichteter, rechtsgekehrter silberner Einhorn (diese 4 Felder bildeten das Wappen einer Linie der erloschenen Grafen Thurn v. Bethlenfabry); 3 u. 5 in Silber ein gekrönter einwärts schender schwarzer Adler; 4 u. 6 in Gold auf grünem Hügel ein rothes Antoniakreuz. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. der schwarze Adler; Decken: schwarz golden; III. das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

(Die Adler werden auch als „preussische Adler“ abgebildet und das Antoniakreuz ebenso auf drei rothe Stufen mit Weglassung des grünen Hügels gestellt.)

Henneberg (Henn v. Henneberg). (Taf. 14.)

Reichsritterstand 1650. 26. 2. für Friedrich Henn von Henneberg; böhm. Freiherrenstand 1728. 17. 7. und alter böhmischer Herrenstand 1730. 21. 1. für Johann Heinrich Ritter Henn v. Henneberg.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von dem es heisst: „dass dasselbe am Rheine und in Sachsen gelebt habe und in Folge von Religionsstreitigkeiten nach Schlesien

gekommen sei.“ Leider lässt hierüber sich nichts bestimmtes nachweisen, da beim Brande des Schlosses in Jäschkowitz 1823 alle alten Familiendokumente zu Grunde gingen und sichere Nachrichten erst seit 1629 vorliegt werden können. Das Geschlecht blüht in zwei Linien: 1. in Oesterreichisch- und Preussisch-Schlesien; II. in Böhmen; letztere wurde durch Gottlieb Frhrn H. v. H. gegründet, welchem laut Diplom d. d. 24. 12. 1635 gestiftet wurde, den Namen seines Schwiegervaters, des letzten Freiherrn von Spiegel in Böhmen, mit dem selbigen zu vereinigen und sich Freiherr Henn v. Henneberg-Spiegel nennen zu dürfen.

Die schlesische Linie besass u. A. im Fürstenthume Troppau die Güter Neplachowitz, Jäschkowitz, Kunzendorf, Glockersdorf und einen Freihof in Katharinen. Die Stammlinie derselben ist folgende: Friedrich (1650 Ritter); Gem. Eva Liechowsky von Woschitz; — Johann Bernhard (* 1652, † 1708) Landrechtbeisitzer im Fürstenthume Troppau; Gem. Maria Salomene Susanna Kinský v. Tettau; — Johann Heinrich (* 1675 † 1751, 1728 Freiherr, Landrechtbeisitzer im Fürstenthume Troppau; Gem. Maria Theresia (* 1683 † 1759) verwitwete von Britz, geb. Franz v. Franz; — Friedrich Gottlieb Benjamin (* 1713, † 1781; Gem. Maria Aloysia Martha Gräfin Zeleky von Poenic; — Gottlieb Maria Vlasenz (* 1738, † 1806; k. pruss. Major a. D.; Gem. Karolina Josefa Frein v. Forne (* 1739 † 1820); Johann Ernst Josef (* 1756, † 1805) Landesintendant und k. pruss. Landrath; Gem. Maria Antonia v. Welczek und Gross-Dabeneke (* 1770, † 1836); — Gustav (* 1793, † 1862; k. pruss. Rittmeister a. D.; Gem. Friederike von Nimptsch (* 1806, † 1860); — Oskar (* 1828, † 1870) k. pruss. Major; Gem. Olga Gräfin Toll (* 1841); — Hermann Freiherr Henn von Henneberg (* 1858).

Wappen: von Schwarz und Roth gespalten, auf der Spaltungslinie roth bogelichter von Gold und Schwarz gespaltener rechts gekehrter Hahn auf grünem Dreibein. Zwei gekrönte Helme: I. geharnischter Linkarm aus der Krone wachend ein goldgrünes blankes Schwert in der Hand haltend; Decken: schwarz-golden; II. sechs zu je drei sich nach einer Seite neigende Hahnenfedern, die äusseren schwarz, die mittleren silbern, die inneren roth; Decken: roth-silbern.

Hildebrand. (Taf. 14.)

Adam Heinrich von Hildebrand, k. polnischer und chursächsischer Kapitän, besass 1718 Zablitz im Fürstenthume Teschen, war Landstand genannter Fürstenthums und vermählt mit der zweiten Tochter des Johann Dietrich von Göttschalkowitz auf Steinau.

Wappen: im silbernen mit einem rothen Balken durchzogenen Schilde ein linksgekehrter, doppelschwänziger schwarzer Löwe. Kleined: zwei silberne mit einem rothen Balken belegte und an den Enden mit 5 schwarzen Hahnenfedern besetzte Hörner, zwischen denen der Löwe sitzend und links gekehrt erscheint. Decken: roth-silbern.

Hoditz. (Taf. 14.)

Böhmischer Freiherrenstand 1603. 10. 9. für Wenzel v. H., Aufnahme in den mährischen Herrenstand 1604. Freitag nach dem Sonntage Invecarit für Georg H. und seine Söhne Zdenko und Friedrich und nach 1605 für dieselben Aufnahme in den alten Herrenstand; böhm. Grafenstand 1641. 10. 7. für Georg Maximilian Frhrn v. Hoditz; (Georg v. H. war von Erzbischof Matthias auch in den Grafenstand erhoben worden und wurde der Grafentitel auch geführt, da vor der Erhebung in den Grafenstand von 1641 bereits Grafen v. Hoditz genannt werden); ungarisches Indigenat 1647. 17. 7. für Wenzel Grafen

v. Hoditz, Plenipotentiarius bei der Grenzregulierung zwischen Ungarn und Mähren.

Zu den wenigen alten mährischen Geschlechtern, welche — wenn auch nicht mehr in Mähren ansässig — sich bis auf unsere Tage erhalten haben, gehören die Hoditz oder — wie ihr ursprünglicher Name lautete: Hodický v. Hodi. Der Stammort derselben ist das gleichnamige auf der Herrschaft Triebitz bei Iglau gelegene Dorf, heut Hoditz genannt. 1303 befand sich dasselbe im Besitze einer Judith, die sich danach nannte; 1358 erscheint daselbst Petek; 1398 Johann v. H. Nach ihm treten seine beiden Söhne Johann und Wojek in den Besitz von Hoditz, so wie anderer, vom Geschlechte unter dessen erworbenen Gütern, Bohoslav H. † 1432 mit Hinterlassung dreier minderjähriger Söhne, von welchen Wenzel aus Dornbach in Olmütz wurde. In der Landesgeschichte treten die Hoditz im 15. Jahrhundert auf. Die Aelte Pribislav I † 1438. und II. † 1469 aus diesem Hause wurden die Wiederhersteller des von den Hussiten zerstörten Stiftes Bruck bei Znaim; Wenzel v. H. begründete 1457 den König Ladislaus nach Ungarn; Hyak v. H. † 1489 bei der Belagerung von Breslau; Wenzel H. 1530 — 37 Hauptmann der Herrschaft Krems. Wenzel v. H. kommt 1555 als Besitzer von Olnawa vor, wozu er noch die Herrschaften Platen, Hästing und Misalitz erwarb, welche er seinen Vettern Hynek und Zdenek 1570 hinterließ. Hynek ältester Sohn Wenzel erwarb noch Böhmisch-Rudoletz, Motes, Stalk, Leskes und Staitzen und hinterließ seinen Besitz um 1606 seinem Sohne Georg, welcher noch 1608 Takowitz erwarb. Georg v. H. war Generalleutnant des Landeshauptmanns Leuchtenstein und schlug als solcher 1603 die in Mähren eingedrungenen Ungarn; 1606 trat er im Streite des Kaisers Rudolf II. mit dessen Bruder Matthias auf die Seite des letzteren und unterzeichnete als „Kammerer des Erzherzogs Matthias und oberster General seines Heeres“ den Vertrag, durch welchen diesem die Nachfolge auf Böhmen zugesichert und Mähren ihm abgetreten wurde. Hynek Hodický v. Hodi war 1602 mit seinem Sohne Johana in die mährische Landmannschaft aufgenommen worden; 1604 wurde genannt Georg mit seinen Söhnen Zdenek und Friedrich in den mährischen Herrenstand und 1608 unter gewissen Bedingungen in den alten Herrenstand aufgenommen. Diese letztere bezieht sich auf den in Mähren umgarn genommenen Grafenstand, in welchen Georg von dem Erzherzog Matthias erhoben wurde (Diplom bei der histor. statist. Section in Brünn). Georg starb 1612 und setzte seine Söhne als Erben seiner Güter ein. An der mährisch-böhmischen Rebellion beteiligte sich nur Hynek Frhr. v. Hoditz und wurde für diese Theilnahme sein Gut Misalitz confisziert. Georgs Söhne, die Grafen Zdenek und Karl Wenzel v. Hoditz veräußerten nach dem Jahre 1628 ihre mährischen Güter. Wenzel Graf v. Hoditz, Plenipotentiarius bei der Grenzregulierung zwischen Ungarn und Mähren, erlangte 1647 das ungarische Indigenat.

Nach Beiegung der böhmisch-mährischen Rebellionen zog ein Zweig des Geschlechtes nach Schlesien und machte im Fürstenthume Troppau sich ansässig, wo 1622 die Herrschaft Wigtzin mit Meltsch etc. demselben zustand. Georg Max Frhr. v. Hoditz erkaufte die Herrschaft Roswald 1630, erwarb dazu Homersdorf um 1635, Wietz wasser 1655 sowie mehrere jetzt in Preussisch-Schlesien gelegene Güter. 1641 wad er als General-Kriegscommissar der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor in den Reichsgrafenstand erhoben. Durch die Nachkommen seines jüngeren Sohnes, des Grafen Julius Leopold, schied sich das gräfliche Haus in die noch blühende Linie Hoditz-Wellmarts und die erloschene Linie Hoditz-Roswald. Letztere erlosch 1778 mit dem Grafen Josef Albert (Alberts) Herrn auf Roswald und Wellarten. Jene — bekannt durch seine Prachtliebe und seine Eigenhümlichkeit

keiten — war seit 1734 mit der Wittve des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth, geborenen Prinzessin von Sachsen-Weimar vermählt, hinterließ jedoch keine Nachkommenschaft.

Der schlesische Besitz ist durchaus in fremden Händen. Wappen: a) Hodický v. Hodi: von Silber und Roth gespalten, in jedem Theile ein Horn verwechselter Farbe. Kleined: Schildesgr. Decken: reth-silbern.

b) Grafen v. Hoditz. Schild quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth ein silberner, 2 u. 3 in Silber ein rother Löwe: alle einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme mit reth-silbernen Decken. I. der Löwe des ersten Feldes; II. zwischen den Hörnern des Stammwappens eine gekrönte, rethgekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, mit jeder Hand ein Horn umfassend; III. der Löwe des zweiten Feldes.

(Paprock gibt den Schild des Stammwappens blau und beide Hörner silbern; ebenso Kneschke den Herzschild des gräflichen Wappens.)

Hof von Kautorova (H. v. Kautersdorf). (Taf. 14.)

Altes schlesisches Geschlecht, bereits 1440 erwähnt. Hildebrand und Kaspar H. 1694 auf Jaktar bei Troppau. Erloschen im 17. Jahrhundert.

Wappen: in roth rechts aufsteigender silberner Windmühl mit goldenem Halebande. Kleined: Schildesgr. aus der Krone wachend. Decken: reth-silbern.

Hof genannt Scherboin (Taf. 14.)

Wohl mit vorgenanntem Geschlechte eines Stammes: in den Fürstenthümern Jauer, Schweidnitz, Jägerndorf und Brieg erwähnt. Friedrich v. Hof, Scherboin genannt um 1650 auf Lomiedorf, Hans v. Hof auf Ingramsdorf und sein Sohn noch 1715 auf Dirsdorf.

Wappen: in Silber links aufsteigender schwarzer Windmühl mit goldnem Halebande. Kleined: der Hand auf der Krone sitzend. Decken: schwarz-silbern.

Hohenhausen. (Taf. 15.)

Reichsfreiherrnstand 1686. 22. 12. für Peter Reinhard (Richard) und Franz Heinrich v. H., Bestätigung des Freiherrnstandes 1688. 15. 1. für Peter Heinrich Frhr. v. Hohenhausen.

Ursprünglich aus Pommern stammend, — wo 1353 Arnold v. H. Ratsherr zu Stettin war, — hatten sie Zweige des Geschlechtes nach Böhmen, Bayern, Hessen, Schweden und anderen Ländern gewendet, wo ihre Nachkommenchaft theils fortdauerte, theils erlosch. Joachim v. H. — Sohn des 1632 gestorbenen Bürgermeisters von Colberg, Peter v. H. — verkaufte sein Gut Bullenwinkel an den Colberger Magistrat und verkaufte seine anderen Güter gegen Besitzungen in Schlesien, wurde das Fürstenthum Breslau Landescommissar und starb 1670 als fürstlich als-württembergischer Rath, Hofmarschall und Wirthschaftsdirector. Sein Enkel Sylvius Frhr. v. H. war Kammerdirector des Bischofs von Breslau, Landstand und Landrechtsschlichter des Fürstenthums Jägerndorf. Sogar dieser, als auch sein älterer Bruder Joachim Heinrich hinterließen eine zahlreiche Nachkommenschaft, doch hat dieselbe aus Schlesien sich weggewendet und blüht in Bayern, Hessen-Nassau, sowie Amerika fort. Der Vater der Freiherren Sylvius und Joachim Heinrich war der 1686 in den Reichsfreiherrnstand erhobene Peter Reinhard (oder Richard) Frhr. v. Hohenhausen.

Wappen: quadrirt mit gespaltenem Mittelschilde, in welchem vorn in Silber ein aufgerichteter natürlicher Fuchs und hinten ebenfalls in Silber ein rother Hahn. I) in Silber zwei vorwärts gekehrte, gekrönte, aus der Theilungslinie wachende große gekleidete Mannesstümpfe,

zwischen deren Köpfen eine rothe Lilio schwebt. 2) In Blau rechts aufgerichteter natürlicher Wolf mit einem sechsbeinigen, zwölfschneidigen goldenen Mährade in den Vorderfüßen. 3) gespalten: vorn in Blau aus der Spaltungslinie wachsender schwarzer Adler, hinten in Silber zwei blasse Wellenbalken. 4) getheilt: oben in Gold wachsender gekrönter schwarzer Adler; unten in vier Reihen zu sechs Plätzen von Blau und Gold geschacht. Zwei gekrönte Helme: 1) offener schwarzer Fleg; Decken: blau-roth-silbern und schwarz-golden; 11) aus der Helmkrone wachsender natürlicher Fuchs vor vier — golden-schwarz geiden-schwarzen — Straussenfedern; Decken: blau-roth-silbern und schwarz-golden.

Molly. (Taf. 15.)

Altes obereschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs und emm Stammu Leszczye gerechnet, welches nach 1503 den böhmischen Adelstand erhielt. Urkundlich tritt das Geschlecht zuerst 1439 in Oberschlesien auf und zwar im Besitze von Posentitz im Herzogthum Ratibor. Die Blüthezeit des Geschlechtes reicht von der Mitte des 15. bis Ende des 17. Jahrhunderts in welcher Zeit dasselbe in seine Heimath, den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor hervorragende Aemter bekleidete und eine Reihe von Gütern besaß. Johann v. H. erscheint 1486 als Marschall des Herzogs Johann von Troppan und Ratibor und wird in den Urkunden dieser Zeit unter den Zeugen meist an erster Stelle genannt; Wenzel v. H. kommt 1716 als Landrechtsbesitzer im Fürstenthume Troppan vor. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in mehreren Häusern; vorzüglich haben seine Sprossen in neuerer Zeit in k. preuss. Militärdiensten sich ausgezeichnet.

Wappen: in Roth ein goldenes auf 4 silbernen Pfählen ruhendes, nach oben spitz zulaufendes vierseitiges Strehckha. Kleind: auf dem gekrönten Helme die Schildesfigur schräglinks gestellt. Decken: roth golden. (Eingel: Zweige führen nach als Kleind einen mit der schräg-rechten Schildesfigur belegten Pfahmschweif.)

Holtznowsky (Holtznowsk; v. Holcznow). (Taf. 15.)

Ein zum polnischen Stamm Topaz gerechnetes Geschlecht, welches 1635 einen Freihold in Troppan besaß.

Wappen: in Roth ein schwarzer, goldbewehrter Knaufsigel. Kleind: drei — gold-schwarz-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Horecky v. Horka. (Taf. 15.)

In Böhmen sind bereits im 14. Jahrhundert die Vindken „von Horky“ bekannt, deren Stammzeit die Veste „Horky“ im Bunklauser Kreuze war. Im Fürstenthume Troppan besaß um 1545 Magdalena Horecky v. Horka, geborene v. Falkenhayn das Gut Dirschowitz. Träger dieses Namens finden sich noch bis in die neuere Zeit.

Wappen: in Schwarz eine schrägrechte viermal gezinnte Mauer von Silber. Kleind: aus einem dreimal von Schwarz und zweimal von Silber gebundenen Bande wächst ein silbernes Einhorn. Decken: schwarz-silbern.

Hüttendorf (Hüttendorfer, H. zum Freyenthurm). (Taf. 15.)

Erblind. österr. Adelstand 18. 11. 1562 für Laurenz Hüttendorf, Stadtrichter in Wien; seit 1870 ritterliches Landmannsgeschlecht in Niederösterreich. Karl v. Hüttendorf, Domburg in Olmütz, erwirbt 1622 die nach Wolf v. Drabotni confiscirte Hälfte des Lehngutes Dorf-Tesch im heutigen k. k. Schlesien und kaufte 1628 die andere, nach Georg Eise v. Eybner heimgefallene Hälfte dazu. Ihn heirathete sein Verwandter Johann Karl v. H., welcher

nach 1656 und 1660 als bischöf. Olmützer Lehnrechtsbesitzer vorkommt, 1664 jedoch als letzter seines Hauses starb.

Wappen: quadriert; 1. und 4. in Gold auf grünem Dreieck ein blau gezierter Mann mit gespreiztem Helmschmuck und ausgestreckten Armen. In jeder Hand einen Bach schwarzer Straussenfedern und auf dem Kopfe eine goldene Mütze mit goldenem, je nach einer Seite aufliegendem Bande; 2) in Roth silberner, gegen die Theilungslinie gekrühter schwertschwingender Greif; 3) von Schwarz und Gold quer getheilt, belegt mit einem rechte aufgerichteten Einhorn verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: 1) der Mann des 1. Feldes vor einem offenen Flegel, der rechts fünfmal von Gold und Schwarz und links gold-silber-golden-roth-silbern-roth getheilt ist; Decken: gold-schwarz. 11) das Einhorn des 3. Feldes aus der Helmkrone einwärts wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Hundt (H. und Altengrottkan). (Taf. 15.)

Böhm. Freiherrenstand (ohne Prädikat) 1720. 18. 9. für Hildebrand Rudolf v. Hundt; böhmischer alter Freiherrenstand 1726 18. 5. für Franz Friedrich v. Hundt und Altengrottkan.

Eines der Ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, über dessen in eine dunkle Zeit fallende Ursprung nichts Gewisses beibringen ist. Wichtiger als die oft fabelhaften Vermuthungen über den Ursprung ist wohl die Annahme, dass die alten Geschlechter Hundt (Hent, Hundt, Huth) auf einen gemeinschaftlichen Stamm zurückzuführen seien, welcher schon im 1500 so zahlreich vertreten war, dass sich derselbe auf einem 1512 im Regensburger gehaltenen Geschlechtstage in neun besondere Linien theilte, von denen jede noch einen besonderen Beinamen von einer ihrer Besitzungen annahm. So soll der Sage nach Otto Heinrich v. Hundt, vermählt mit einer Fridin v. Waldstein, auf gedachtem Geschlechtstage den Namen „von Alten-Grottkan“ nach dem ihm zutreffenden Besitze gleichen Namens im Fürstenthume Neisse angenommen haben; sicher ist, dass Alt-Grottkan 1563 und noch 1591 dem Geschlechte zustand welches ausserdem noch zahlreichen Besitz erwarb und namentlich in den Häusern Bausse, Boithmannsdorf und Unwürde blühte. Von älteren Sprossen des Stammes werden erwähnt: Hentschell Hundt 1380 unter Herzog Bolko v. Münsterberg; 1455 Heinze v. H. in einer Fehde gegen die Städte Breslau und Liegnitz, Hans v. H. auf Forstenu und Wenzel v. H. auf Naselwitz; 1474 Hans v. H. Hofrichter zu Canth und Heinrich v. H. 1518 Maltersecomth und Burggraf zu Glatz, sowie 1524 — 27 Hauptmann der Grafschaft Glatz. Die fortwährende Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Hildebrand v. H., nach 1591 fürstlich liegnitzischem Rathe und Rittmeister, vermählt mit Anna v. Rothkirch. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Wenzel († 1637) — verm.: I mit Margarethe v. Nasstie; II mit Urzula v. Köckritz — und Gabriel, dessen Gemahlin aus dem schlesischen Geschlechte v. Eckwart stammte. Gabriel ist der Stammvater des Hauses Boithmannsdorf, aus welchem die heutigen Freiherren v. Hundt stammen, während die beiden Söhne Wenzels — Wolf Kaspar († 1682) und Heinrich Wenzel († 1625, † 1697) — die Gründer der beiden Häuser Bausse und Unwürde wurden. Wolf Kaspar Enkel, Hildebrand Rudolf († 1694) erhielt 1720 den böhmischen Freiherrenstand, doch ist eine Nachkommenschaft erloschen. Aus der Linie Boithmannsdorf erhielt der Stifter Ururenkel Franz Friedrich, Herr auf Boithmannsdorf und Kosei, bischöflich Breslauer Regierungsrath zu Neisse, sowie Hauptmann der Aemter Friedeberg und Johanneberg, 1726 den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikat „Freiherr v. Hundt und Alten-Grottkan“. Das Geschlecht blüht noch in den königl. preussischen Staaten.

Wappen: In Blau ein rechts gekehrter silberner Hahn mit goldenem Halsbande (auch ohne Halsband). Kleinod: auf der Krone neun fächerförmig gestellte Nöken (auch Rosen) an grünen Blätterstielen. Decken: blau-silber.

Jacobi d'Ecclm (Jacobi d'Ecclm). (Taf. 15.)

Böhmischer Adelsstand 1772. 4. 3. für Johann Augustin Jacobi, Obersten der thesaurischen Militärakademie in Wiener-Neustadt; Freiherrstand 1779 für denselben. Das Geschlecht leitet seinen Ursprung an Schweden ab, von wo der Stammvater desselben in Folge der Reformation als Anhänger des katholischen Glaubens ausgewandert und nach Österreich kam. Schon vor der Erhebung in den böhmischen Adelsstand wurde der Name Jacobi d'Ecclm oder Ecclm geführt; letzteres wohl nur eine Verwandelung des ursprünglichen Ekholm. Johann Freiherr Jacobi d'Ecclm, k. k. Oberleutnant im Infanterieregimente Graf Colloredo No. 57, vermählte sich 1830 mit Anna von Sperl, Tochter des k. k. Erbprinzen Karl von Sperl in Jägerndorf. Nach dem Tode ihres Vaters erhielt dieselbe 1827 vom Kaiser Franz I. das Patent als k. k. Erbprinzeßin, welches nach ihrem Tode 1832 auf ihren Gemahl überging. Nach dessen 1836 erfolgten Tode verließ das Erbprinzenpaar seinen Sohn Karl bis 1. 6. 1875, wo dasselbe eingezogen wurde und in Staats-Eigenenthum überging. Gegenwärtig leit dessen gleichnamiger Sohn Ministerialrath des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien.

Wappen: quadrirt mit grünem Herzschild, in welchem ein auf seinem Nests sitzender silberner Pelikan mit erhobenen Flügeln seine drei Jungen fützt. I. und 4. in Roth rechteckig gekrönter schwertschwingender goldener Löwe; 2. und 3. getheilt: oben wieder von Blau über Silber getheilt mit 2 goldenen Sternen in Blau; unten in Blau silberner zu Pfahl gestellter Anker mit Ring oben Querholz. Drei gekrönte Helme: I) zwischen 2 blauen Hörnern silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel; Decken: roth-golden. II) das Bild des Herzschildes; Decken: roth-golden und blau-silber. III) der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachend; Decken: blau-silber.

Jakartovsky v. Suditz. (Taf. 15.)

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht, welches von Ferdinand I. 1554 mit dem Prädikat „von Suditz“ in den mährischen Adelsstand aufgenommen wurde. 1629 wurden Johann der Ältere und Johann der Jüngere in den neuen Ritterstand Mährens aufgenommen und 1636 erhielt Johann Jakartovsky v. Suditz, Lehnsschreiber des Bisthums Olmütz, den alten Ritterstand. Karl J. v. S. erlangte 1673. 17. 5. das böhmische Incolat und wurde 1691 als Kreishauptmann des Solbauer Kreises in den böhmischen Adel aufgenommen. Johann der Ältere J. v. S. erwirkte in Mähren bedeutenden Besitz und starb 1667 als Landesunterkammerer und Oberhofrichter in Mähren; Josef Johann J. v. S. war 1759 Hofkanzler des Grafen Eggh. Bischofs von Olmütz und dessen Sohn Franz Anton starb 1784 als Archidiacon von Brünn. Ein Bruder des letzteren, Karl J. v. S. starb 1831. 20. 11. als k. k. General i. P. in Troppau.

In Schlesien besaß 1502 Wolf J. v. S. das Gut Dirschowitz im Fürstenthum Troppau.

Wappen: getheilt; oben in Gold auf der Theilungslinie ein silberner Dreieck, auf dem mittleren ein schwarzes Tatzenkreuz. Unten von Schwarz und Gold dreimal getheilt. Kleinod: auf der Helmkrone der Dreieck mit dem Kreuze zwischen einem offenen schwarzen Adlersfluge. Decken: schwarz-golden.

IV. 11.

Janorinski. (Taf. 15.)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs: im 17. Jahrhundert zum Adel des Fürstenthums Teschen gerechnet.

Wappen: In Silber links vorwärts gekehrtes blau gekleidetes Mannesbrustbild mit blauen Knochenschild. Kleinod: wachsender blauer Mannearm um wie im Schilde. Decken: blau-silber.

Jarotschin (Jaroschin). (Taf. 15.)

Böhm. Freiherrstand 1629. 9. 8. für Adalbert und Johann; Grafenstand 1670 4. 10. für Julius Ferdinand Frhrn. v. J.

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Rawice. Julius Ferdinand und Karl Heinrich Fr. v. J. besaßen 1640–63 die Herrschaft Füllstein im heutigen k. k. Schlesiens. Julius Ferdinand wurde in den Grafenstand erhoben und starb 1694; er hinterließ 5 Töchter und einen Sohn, Franz Anton Ignaz, welcher 1697 den Mannestamm des gräflichen Zweiges schloß. Die Freiherren blühten noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Wappen: quadrirt mit Herzschild, in dem in Gold ein schwarzer, rechts gehender Bär, auf welchem nach vorne gekehrt eine blau gekleidete gekrönte Jungfrau, in jeder Hand ein roth-silbernes Fährlein haltend. 1. a. 4. In Blau ein gegen die Theilungslinie gekehrter gekrönter doppelköpfiger, goldener Löwe; 2. u. 3. in Gold ein gegen die Theilungslinie gekehrter gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: der erste mit Fürstentum gekrönt. 1. a. III. ein einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; II. die Jungfrau wachend. Decken: 1, II, III. schwarz-golden.

Jaworski. (Taf. 15.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen. Heinrich v. J. 1650 Herr auf Oshah und 1661 Landesherr im Fürstenthum Teschen; Karl Nicolaus v. J. 1715 in Teschen; Ludwig 1718 ebenfalls teschenischer Landesherr.

Wappen: in Roth 10 (4, 4, 2) silberne Eier. Kleinod: drei silberne Gartenlilien an grünen Blätterstengeln. Decken: roth-silber.

Jerin. (Taf. 16.)

Wappenbrief vom Kaiser Maximilian. Böhmischer Adelsstand 1478. 29. 9. für Andreas, Dompropst in Breslau und seinen Vetter, rittermäßiger Reichsadel und erblicher Adelsstand 1583 25. 2. Ursprünglich aus Biedlingen an der Donau (Schwaben) stammend, wanderte das Geschlecht gegen Ende des 16. Jahrhunderts nach Schlesien aus, wo der obgenannte Andreas v. J. 1685–96 Bischof von Breslau war. Dasselbe erwarb in den Fürstenthümern Neisse und Grottkau größeren Grundbesitz und theilte sich in mehrere Linien. Die best noch lebenden Mitglieder des Geschlechtes stammen von Philipp Jacob v. Jerin ab, welcher Diemutthal, Grunau, Friedewalde etc. besaß. Seine späteren Nachkommen theilten sich in die Linien zu Grunau (später die Österreichische) und zu Gossau (preussische), wovon letztere 1800 erlosch, wodurch die Gossauer Familienlinie an die noch blühende Österreichische Linie fielen. Im Österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse hatte das Geschlecht verschiedenen Grundbesitz erworben.

Wappen: in Blau ein rechts gewendeter goldener Greif. Kleinod: der Greif wachend zwischen zwei blauen Hörnern. Decken: blau-golden.

8

Jesor (Jeser). (Taf. 16.)

Älteres Geschlecht des Fürstenthums Brieg, von Lacae nach unter dem Adel des Fürstenthums Troppan aufgeführt. Angustin Jesor 1469 Rath des Herzogs Friedrich I. so Brieg und Liegnitz. Zedlitz im Fürstenthume Brieg war bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: in Silber ein rothes vierspitziges Kammrad. Kleind: Schildesfigur, bestückt mit drei — silbernen — silbernen — Straussenfedern. Decken: silber-rot.

Johnsfeldt (John v. Johnsfeldt). (Taf. 16.)

Böhm. Adelstand 1709 und Böhmisches Ritterstaad 1730 no. 3. für Christian Josef John mit dem Prädikate v. Johnsfeldt. Im Fürstenthum Troppan begütert.

Wappen: getheilt und oben gespalten. 1) in Roth ein halbes silbernes Mührlad von 4 Speichen. 2) in Silber auf grünem Boden 2 auswärts gekehrte blaue Straussenfedern. 3) in Blau drei schräglinks hinter einander gestellte goldene Sterne. Kleind: auf der Helmkrone ein goldener Stern, hinter welchem die beiden blauen Straussenfedern. Decken: roth silber und blau-golden.

Johay. (Taf. 16.)

Aus Ungarn stammendes Geschlecht, welches im 17. Jahrhundert sich nach Mähren und später auch nach dem heutigen 1. & Schlesiens verpflanzte. Johann Valentin v. J. erwarb 1730 das bischöflich Olmützer Lehngut Ober-Paulwitz mit Botachafan bei Hotzenplotz. Nach seinem 1739 erfolgten Tode trat sein Sohn Emanuel v. Johay den Besitz an, dessen Sohn und Erbe Isidor der letzte Mann des Geschlechtes — 1808 das Gut an die Giehrnder Ritter v. Badenfeld verkaufte.

Wappen: getheilt; oben in Blau ein mit der Spitze nach oben gerichtetes durchbrochenes goldenes Dreieck, dessen beide Seiten spitzen abgeschnitten sind; unten in Silber auf grünem Boden drei neben einander gestellte beinahe Blume, der mittlere überragt von einem goldenen Sterne. Kleind: auf der Krone stehender bekrönter Baum. Decken: blau-golden.

Jordan. (Taf. 16.)

Uralte schlesische Familie, nach dem Stammsitze Alt-Patschkas im Fürstenthume Neisse sich nennend, welcher aber schon seit sehr langer Zeit aus dem Besitze gekommen ist. Der Letzte des Stammes, Christian Gottlieb v. Jordan, aus Alt-Patschkas († 1811), Herr auf Bischof, adoptirte 1800, S. 7, seinen Schwiegersohn Martin Luis Juske, welchem der Adel und Name v. Jordan ertheilt wurde und von dem die noch heut in Preussisch-Schlesien blühenden Herre v. Jordan abstammen. Aus dem alten Stamme war 1831 Hans v. Jordan Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: a) altes Wappen: in Roth ein geharnischter Rechart mit goldgrünnem Schwerte in der Hand. Kleind: Schildesfigur. Decken: roth-silber.

b) Neues Wappen: in Roth 3 (2, 1) schwarze goldschlagene und gekünderte Jagdhörner mit den Schallhörnern von der Mitte des Schalles güpfelförmig gegen die Schildesränder gestellt. Kleind: zwischen einem silbernen und einem rothen Horne ein geharnischter Rechart mit goldgrünnem Schwerte in der Hand. Decken: roth-silber.

Kadubski. (Taf. 16.)

Erläutesch schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen, zu dem polnischen Stamme

Swierczek gehörig. Katharina v. Kadubski am 1830 Gemahlin eines Herrn v. Sedlitzky im Fürstenthum Teschen.

Wappen: in Blau der goldene lateinische Buchstabe N. Kleind: drei — blau-golden-blau — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Kalkreuth (Kalkreit, Kalkreiter, Kalkreutz).

(Taf. 16.)

Böhmischer Freiherrenstand 1678. 30. 3. für Karl Friedrich von „Kalkreuth“.

Seit dem 14. Jahrhundert im Fürstenthume Liegnitz unter dem Namen „Kalkritze“ bekanntes schlesisches Geschlecht, von welchem ein Zweig in der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf sich gewendet hatte und daselbst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter den Landständen vorkommt. Karl Friedrich v. K. erhielt 1678 den böhmischen Freiherrenstand. Seine Nachkommen besaßen die Herrschaft Kyowitz im Fürstenthume Troppan; 1715 starb Karl Max Frhr. v. K. Herr auf Kyowitz und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppan und 1726 war Anton Leopold Fr. v. K. ebenfalls auf Kyowitz, tropischer Landrechtsbeisitzer. Der freiherrliche Zweig erlosch 1805 mit Theresie Freiin von Kalkreuth, vermählte Gräfin von Falkenberg, die einzigen Linien blieben noch in den königl. preussischen Staaten, ebenso auch die 1786 in den preussischen Grafenstand erhobenen Grafen von Kalkreuth.

Wappen: a) Stammwappen. In einem von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde 3 geschrägte golden gestielte Ofengabeln (Kalkreuten). Kleind: aus der Krone wachsende vorwärts gekehrte Jagdfarn mit von Silber und Schwarz gespaltenen Kiele, einem Kranze auf dem Kopfe und ausgestreckten Armen, in jeder Hand eine auf der Helmkrone aufstehende golden gestielte Ofengabel haltend. Decken: schwarz-silber.

b) Freiherrliches Wappen (aus dem Diplome): von Gold und Silber quadrit. 1. a. 4. zwei geschrägte mit den Spitzen aufwärts gekehrte, durch einen grünen Kranz gestückte blaue Ofengabeln. 2. a. 8. auf grünem Hügel ein gekrönter, einwärts gekelter schwarzer Adler mit „aufgeschwungenen“ Flügeln und ausgeschlagener Zunge. Drei gekrönte Helme: I. a. III. die Adler des 2. a. 3. Feldes; II. aus der Krone wachsende Mohr in grünem Rocks mit ausgestreckten Armen. In jeder Hand eine auf der Helmkrone aufstehende Gabel haltend. Decken aller drei Helme: schwarz-golden.

Kallisch. (Taf. 16.)

Aus Ungarn in das Fürstenthum Teschen gekommen (Biermann Geschichte des Fürstenthums Teschen p. 248), gelangte das freiherrliche Geschlecht in den Besitz der Herrschaften Prachen, Groditz, Drabomischl etc., indem C. Frhr. v. Kallisch die Erbtöchter des Besitzers dieser Herrschaften heiratete. Die Tochter des letzten Besitzers aus dem Geschlechte Kallisch, Karoline Freiin v. K., vermählte sich mit einem aborigenischen Edelmann, welchem sie die Besitzungen des Hauses einbrachte (um Anfang des 19. Jahrhunderts).

Der Ähnlichkeit des Wappens nach zu urtheilen scheint die Geschichte von dem im Fürstenthume Brieg vorgekommenen Geschlechte gleichen Namens herzu-stammen.

Wappen: gespalten; vorn in Roth drei goldene Schräglinksbalken, hinten in Blau ein Pfahl gestellter silberner Anker mit goldenem Querholz, begleitet von 4 (1, 2, 1) goldenen Sternen. Kleind: zwischen zwei auswärts gebogenen Palmzweigen der Anker mit den Sternen. Decken: blau-silber und roth-golden.

Karnowski. (Taf. 16.)

Aus Polen stammend, von wo 1493 Johann Karnowski von Karnowa aus Mähren kam. Friedrich Karnowski von Karnowa war 1593 im Troppauer Fürstenthums begütert; derselbe war auch 1610 Vicelandrichter desselben Fürstenthums.

Wappen: in Roth ein geharnischter Rechartarm, drei gekrümmte Nägel in der Hand haltend. Kleinode: drei — roth-silbern-rotte — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Karwinsky (Karwinski v. Karwin). (Taf. 16. 17.)

Nach polnischen Stamme Kitiels gehörig und zum Stammsitze Karwin im Fürstenthum Teschen sich nennend. Petrik K. kommt 1445, Niklas 1530 und Peter K. auf Karwin 1572 als Landes- und Regierungsrath der Herzoge von Teschen vor; Balthasar v. K. wird auch 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt. Auch in Böhmen finden sich Synonymen des Geschlechtes; ebenso in k. k. österreichischen und künft. preussischen Militärdiensten. Zu bemerken ist noch, dass Johann Josef v. K. 1760, 3. 5. den böhmischen Ritterstand und Johann Nepomuk Wenzel Ritter Karwinski v. Karwin 1813, 6. 8. in den erblich-österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde; der Sohn des letzteren, Wilhelm Friedrich Frhr. Karwinsky v. Karwin wurde bei der Freiherrenklasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern immatriculirt, doch ist der freierliche Zweig des Geschlechtes erloschen.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau ein goldenes Schächerkreuz. Kleinode: drei doppelte goldene Schlingen oben einander gestellt. Decken: blau-golden.

b) Freiherliches Wappen: quadrirt mit silbernen Herzschilden, in welchem ein gekrönter, rechts stehender schwarzer Adler. I. u. 4. das Stammwappen; 2. u. 3. in Roth ein silberner rechteckiger doppelgeschwänzter Löwe. Drei gekrümmte Helme: I. Helm des Stammwappens mit blau-goldenen Decken; II. der Adler des Mittelschildes; Decken: schwarz-silbern; III. der silberne Löwe des zweiten Feldes; Decken: roth-silbern.

Kecherle (bei Lucas, Sinapius, Stobmacher etc.: „Kocherle“). (Taf. 17.)

Andreas Kecherle, Bürgermeister von Teschen, erwirbt 1550 das adeliche Gut Pernitz und wurde in den Adelstand erhoben; sein Sohn Josef Johann erscheint bereits als Mitglied des Ritterstandes und war 1572 Hof- und Regierungsrath des Herzogs Wenzel von Teschen.

Die älteren Quellen führen dies Geschlecht stets als „Kocherle“; erst Biermann in seiner Geschichte des Fürstenthums Teschen (1863 p. 248) hat aus den Teschenischen Urkunden den Namen „Kecherle“ richtig gestellt.

Wappen: getheilt; oben in Roth ein natürlicher zehnwinkliger Hirschkopf mit Hals nach links geköhrt; unten in Schwarz ein mit dem Kopfe nach rechts geköhrt geleger goldener Fiech. Kleinode: aus dem schwarz-golden, mit zwei abliegenden goldenen Bändern gewundenen Bunde ein nach links geköhrt wachsender zehnwinkliger Hirsch zwischen einem offenen von Schwarz und Gold verwechselten getheilten Flage. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Kesselberg. (Taf. 17.)

Altes schlesisches, 1369 urkundlich erwähntes Geschlecht, von Lucas auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Christiana v. K., vermählt mit Romanus von Boran, genannt Kessel, starb 1691 in Längnitz; wie es scheint als Letzte des Geschlechtes.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein silberner Balken; hinten in Roth eine an die Spaltungslinie gelegte halbe goldene Lilie. Kleinode: offener Flage; rechts blau mit dem silbernen Balken, links von Roth und Gold geschacht. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Mhree. (Taf. 17.)

Erlöschenes schlesisches Geschlecht, dessen Wappen Stelmacher bringt und welches von Lucas an dem Adel des Fürstenthums Troppau gezählt wird.

Wappen: in Gold eine rechts geköhrt natürliche Krähe. Kleinode: auf der Krone die Krähe rechts aufsteigend. Decken: schwarz-golden.

Kiesclowski (Kiesclowski, Kieselowski, Kysielowski). (Taf. 17.)

Polnisches, im Fürstenthume Teschen ansässig gewesenes Geschlecht, sowohl mit dem Wappen Szeliga, als auch Leliwa verknüpft. Bereits im 15. Jahrhundert wird Jan Kysielowski in teschenischen Dokumenten erwähnt. Eine Urkunde des Königs Sigismund v. Polen nennt im Jahre 1539 ausdrücklich „nobilis Stephanus et Johannes Kysielowski de Kyselów et in Nierodzin haredes“ und gibt ihnen das Wappen Szeliga. 1661 wird das Geschlecht unter den evangelischen Landständen des Fürstenthums Teschen genannt, wogegen Wenzel v. K. 1718 als katholischer Landstand und Landrechtsbeizitzer desselben Fürstenthums aufgeführt wird. Besitzungen des Geschlechtes waren im Teschenischen u. A. Nierodzin, Kieselau und Seibersdorf; doch wird dasselbe nach 1760 nicht mehr erwähnt.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde von den Geschlechtsmitgliedern nicht mehr das Wappen Szeliga, sondern Leliwa geführt.

Wappen: a) Szeliga: in Roth ein goldener Halbmond mit nach oben geköhrteten Hörnern, zwischen welchen ein goldenes Tatzendraken. Kleinode: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Leliwa: in Blau ein nach aufwärts geköhrt goldener Halbmond, über welchem ein silberner Stern. Kleinode: Pfannenschwefel. Decken: blau-golden.

Kinner von Scharffenstein (Kynaf von Scharffenstein, nach Scherffenstein). (Taf. 17.)

Böhmischer Adelsstand 1572 Samstag nach Dorothea für Martin Kinner mit dem Prädikate „v. Scharffenstein“. Derselbe besaß 1692 im Fürstenthume Jägerndorf das Gut Lohwitz und starb 1697 auf einer Reise an Baumgarten bei Frankenstein mit Hinterlassung einer zahlreichen Nachkommenschaft.

Wappen: in Blau auf drei silbernen Felsapitzen ein goldener Hals geköhrt Greif. Kleinode: die Schildesfigur wachend mit einem spitzen silbernen Steine lo dem Vorderkauen zwischen zwei roth-golden und gold-blau getheilten Hörnern. Decken: roth-golden und blau-golden.

Kinsky. (Taf. 17.)

Böhmischer Uradel, von jeher zum Herrenstande gehörig. Böhmischer Freiherrenstand 1459, 3. 1; böhmischer Grafenstand 1628, 2. 7; Reichsgrafenstand 1630 und 1687, 21. 4; Fürstenstand 1746, 22. 12. nach dem Rechte der Erstgeburt für den Besitzer der Majorate Rosie und Chocan, Stefan Wilhelm mit Substitution der Nachkommenschaft seines Stiefbruders Philipp Josef, falls seine Nachkommenschaft erlöschen sollte. Dieser Fall trat 1752 bei dem Tode des Fürsten Franz Wilhelm ein und es wurde der Fürstenstand auf Philipp Josef Sohn,

Frans de Pania Ulrich übertragen, von welchem die blühende fürstliche Linie abstammt.

Dieses uralt, zu den ältesten und angesehensten Geschlechtern des Königreichs Böhmen gezählte Geschlecht wird in alten Urkunden „Wehynsky v. Wehynie und Tetova“ oder „Chinsky v. Tetova“ genannt und hat mit dem in die preussischen Staaten blühenden freiherrlichen Geschlechte Tettau gleichen Ursprung. Hink v. Wehinie, Sohn des Wilhelm Tettau v. Tetova und der Barbara v. Czinneburg, welcher unter der Regierung Karl IV. lebte, nahm von seinem Schlosse Wehinie den Namen „Wehynsky“ zum Unterschiede von den übrigen Tettauern an und gründete den Stamm der Wehynsky v. Wehinie. Von den Nachkommen desselben erhielten seine Enkel Georg I., Wenzel II. und Johann III. 1459, 3. 1. den böhmischen Freiherrenstand. Wenzel III. erhielt 1522 *fortis scilicet post Gallum* mit seinem Bruder Friedrich Diak und seinen Vettern Georg, Alaya und Friedrich Tettauern v. Tettau von König Ludwig von Böhmen und Ungarn eine Bestätigung des Freiherrenstandes. Sein Enkel Wilhelm, Herr auf Topitz und Fürstenwald — verm. mit Magdalena Gfn. v. Treka und Lipa — wurde 1639 in den Reichsgrafenstand erhoben und 1634 25. 2. mit dem Herzoge von Friedland (Wallenstein) als Eger armirt. Dessen Sohn Adolf Ernst wird nur als Freiherr angeführt, wogegen wieder der Sohn desselben, mit dem dieser Zweig erlosch, als Graf erscheint. Den böhmischen Grafenstand erlangte Johann Octavian 1628, 2. 7., und ebenso wurde derselbe 1637 in den Reichsgrafenstand erhoben; letzterer wohl nur für seine Person, da sein Sohn Wenzel Norbert Octavian (* 1642 † 1719; k. k. wirklicher Geheimrath, Kämmerer, königl. böhmischer Oberster Hofkammer und Oberster Landbesitzer 1688 21. 4. neuerdings ein Reichsgrafenstand erhielt. Derselbe war zweimal verheiratet: I. mit Anna Franziska Gräfin von Martini; II. mit Maria Anna Theresia Frein von Nissenrede zu Ehrenbosen, aus welchen beiden Ehen zwei Söhne: Franz Ferdinand und Philipp Josef stammten, welche die Gründer der beiden blühenden Linien waren. Ein dritter Sohn Wenzel Norbert Octaviana, Stefan Wilhelm, erhielt 1740, 22. 12. für sich und seine Nachkommen den Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt; da indess seine Nachkommenschaft schon 1752 erlosch, wurde diese Standeserhebung auf die Nachkommenschaft seines Bruders Philipp Josef übertragen. Es bilden noch die Nachkommen des Grafen Franz Ferdinand die ältere gräfliche Linie, wogegen von Philipp Josef die jüngere fürstliche Linie abstammt.

Die jüngere fürstliche Linie befand sich a. A. auch im Besitze der Herrschaft Gross-Herrlitz in k. k. Schlesien, welche Rodolphe Gfn. v. Kinsky ihrem Gemahl Franz Grafen v. Belgarda zubrachte, der dieselbe auch gegenwärtig besitzt.

Wappen: in Roth drei aus dem linken Fess- und Schildrande aufsteigende silberne Wolfshäute Kleinst; offener, rechte silberner, linke rother Flüg. Decken: roth-silbern.

Kladubski. (Taf. 17.)

Pelnischen Ursprunges, im 15. Jahrhundert nach Mähren und von da nach Schlesien gekommen. Alex Kladubsky v. Swresow (Swierczek) 1539 Herr auf Kladub, welchen er an Johann den älteren Obeski v. Lipaltow verkaufte und sich nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen wendete.

Wappen: getheilt; oben in Roth der silberne lateinische Buchstabe N, unten silberne ohne Bild. Kleinst: drei — roth-silbern-rotte — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Klebelberg (Gfen v. Kl. Freiherrn von Thomburg). (Taf. 17.)

Reichsadelstand 1581, 3. 9.; Bestätigung desselben 1601, 19. 8.; böhmischer Freiherrenstand 1609, 25. 11.; Incolat im böhmischen alten Herrenstande 1689; böhmischer Grafenstand 1702, 23. 12. und 1733, 20. 12.

Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Ulrich 1609 den böhmischen Freiherrenstand erhielt und die Freiherrn Niklas Franz, k. k. Kreishauptmann 1702 und Maximilian Lambert 1733 in den böhmischen Grafenstand erhoben worden.

Das Geschlecht hatte sich in drei Linien getheilt, von denen die erste und zweite im Mannestamme erloschen sind, während die dritte als jetzt erste Linie fortlebt; doch sind die Verwandtschaftsverhältnisse derselben unter einander nicht genau festzustellen.

Die sichere Stammlinie der (im Mannestamme erloschenen, früher) ersten Linie ist folgende: Johann Ulrich Freiherr v. Klebelberg; Gem. Anna Prager v. Grünburg; — Maximilian Lambert (1733 Graf); Gem. Maria Eleonora Ludmilla Gräfin Sparr; — Josef Ernst Wenzel Graf v. Kl.; Gem. Ludmilla Jallanna Gräfin Lissan; — Procop Sigismund Graf v. Kl.; Gem. Maria Josefa Gräfin Ugarte; Johann Nepomuk (* 1774 † 1841); Gem. Anna Gräfin Pejarschitz; — Julius Graf v. Kl.; k. k. Kammerherr (* 1811, † 1879); Gem. I. Theresia Sacerdot v. Sacerdot-Haromay; II. Pauline Bolus Ritter von Otels (* 1839).

Im heutigen k. k. Schlesien stand dem Grafen Procop Sigismund am Ende des achtzehnten Jahrhunderts im Fürstenthume Troppau die Herrschaft Jeschkowitz zu.

Wappen: a) Stammwappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem auf großem Dreibein zwei mit den Stielen verwechselte Kleblätter, u. 4 in Schwarz links aufsteigender vorwärts schendender goldener Leopard mit rothem Gürt um den Leib; 2 a. 3 in Blau silberner Schrägkreuzbalken, mit drei rothen Phosphären hinter einander belegt. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender gekrönter rothgekleideter Franzenrumpf zwischen offenem, rechts von Gold und Schwarz und links von Roth und Silber getheiltem Flüg. Decken: schwarz-golden; II. drei roth gefächte geschrägte Feile mit aufwärts gekrümmten Eisen. Decken: blau-silbern.

b) Grafen v. Klebelberg I. Quadrirt mit gespaltenem Herzschild; in diesem vorn in Roth silberner Greif auf zwei Turkenköpfen stehend, hinten in Gold die auf dem grünen Dreibein stehende Kleblätter des Stammwappens. 1 a. 4 in Roth linksgekehrter goldener Löwe; 2 a. 3 in Roth silberner Schrägkreuzbalken mit 3 grünen Kleblättern hinter einander belegt. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheiltem Flüg. gekrönter rothgekleideter wachsender Franzenrumpf; Decken: schwarz-golden; II. drei roth gefächte und gebundene geschrägte Feile mit aufwärts gekrümmten Eisen; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Klebelberg II. Quadrirt mit Herzschild von b. 1 a. 4 in Roth silberner Schrägkreuzbalken mit drei gebrochenen rothen Feilen; 2 a. 3 in Silber drei rotte Schrägkreuzbalken Drei gekrönte Helme: I. der Greif des Mittelschildes, in den Krallen die Turkenköpfe haltend; Decken: schwarz-golden; II. Helm I von b; Decken: schwarz-golden u. roth-silbern; III. Helm II von b; Decken: roth-silbern.

Klein von Wiesenberg. (Taf. 18.)

I. Älteres Haus Österreichischer Adel mit dem Prädikate „Edler von Wiesenberg“ 18-9. 24 8. (Anerkennung des Diploms 1859, 1. 12.); österreichischer Ritterstand 1864, 28. 1.; österreichischer Freiherrenstand 1872, 10. 7.

ADELSBACH.



AMBLY, GRFN.

ALBERSDORF.



AMPRINGEN, FRHN.

ALDENBERG.



ARCO, GRFN. I.



ARCO, GRFN. II.



ARCO, GRFN. III.



ARCO, GRFN. IV.



ARNOLD



ARRAS.



ARTZAT.



SCHLESISCHER ADEL.

Taf. 2.

Bd. II. 11.

ARZURSTW.



ARZvWASEGG, GRES.



R.v. BADENFELD.



BADENFELD, FHRN.



BAILLOU, FHRN.



BARSKI.



BAWORJ.

BAWORJ.

BARTENSTEIN, FHRN.



BEESS, ST.W.I.



BEESS, ST.W.II.



BEESS, FHRN. I.



BEESS, FHRN. II u. GFRN.



BELLEGARDE, GFRN.



DERECZKO, FHRN.



BEYER, FHRN.



BEESS v. WERCHELS, FHRN.



BELRUPT, GFRN.



BERKA (BIRKA)



R. v. BEŠÍN.



BEESS, FHRN. v. 1741.



BENKOWSKI.



BEŇKOVSKÝ v. ŠEBÍROV.



BLUBITSCH.



BISSINSKI GEN. JAKELI.

BITOVSKY v. BITOV.

BLACHAJ.



BLACHA, II.



BLUDOWSKI, I.



BLUDOWSKY v. KORNTZ, II.



BLUDOWSKY, AUCH FINK, III.



BLÜCHER, I.



BLÜCHER, II.



BLÜCHER-WAHLSTATT, POSTN. GF.



BLUMENKRON.



BOBOLUSK.



4

BOCK



BOLSCHWITZ.

BOCK v. BURGWITZ, FHRN.



BOLTZ.

BOHDANOVSKÝ v. ŠLIMAKOV.



BOBECK, ST. W.



BOHECK, FHRN.



BORENSKI v. ROSTROPITZ.



BRABANTSKY v. CHOBŘAN.



BRIX v. MONTZEL.



BROCKDORFF.



BRODECKI.



ARZURSPACH.



ARZURWASEGG GRFN.



RA-BADENFELD.



BADENFELD FHRN.



BAILLOU, FHRN.



BARSKI.



BAITENSTEIN FHRN.



BAWORJ.



BAWORJ.

BEESS, STWJ.



BEESS, STWJ.



BEESS, FHRN. I.



BEES, FHRN. II. u. GHFN.



BELLEGARDE, GFN.



BERECZKO, FHRN.



BEYER, FHRN.



BEES v. WERCHELS, FHRN.



BELRUPT, GFN.



BERKA (BIRKA)



R. v. BĚŠÍN.



BEES, FHRN. v. 1741.



BENKOWSKI.



BEŇKOVSKÝ v. ŠEBŤŮV.



BUBITSCH.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

BISSINSKI GEN. JAKELI.

BITOVSKY v. BITOV.

Taf. 4.

BLACHAJ.



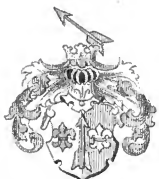
BLACHA, II.



BLUDOWSKI, I.



BLUDOWSKY v. KORNI TZ, II.



BLUDOWSKY, auch FEHN, III.



BLÜCHER, I.



BLÜCHER, II.



BLÜCHER v. AHN-STATT, FRSTN U. GRFN.



BLUMENKRON.



BOBOLUSK.



BOCK.



BOLSCHWITZ.

BORECK^{FHRN.}

BRIXMONTZEL.

BOCK v. BURG WITZ^{FHRN.}

BOLTZ.



BORENSKI v. ROSTROPITZ.



BROCKDORFF.



BOHDANOVSKÝ v. ŠLÍMAKOV.

BORECK^{ST. W.}

BRABANTSKÝ v. CHOBBAN.



BRODECKI.



BRZISCHOWSKI.



GRF CANAL-MALABAILA.



COBB-v-NEUDING, GfN.



COLETTI, ST.W.



BUCHWITZ.



CARDINAL.



COCK-v-ONSSSEL.



COLETTI, ST.W.



BRENEC-v-MARKVARTOVIC.



CHORYNSKI, GfN.



CÖLLN.



CORDULEY-SLAUPNO.



CSELESTA.



CZETTRITZ, FHRN.



CZIGAN, auch FHRN.



DANEWITZ



Rv. CZADERSKI.



CZETTRITZ, GPN.



DAHME.



DIETRICHSTEIN, Strw.



CZETTRITZ, SEWADCH FHRN



CZIBULKA.



DALIBOR.



DIETRICHSTEIN, GPN L.





DIETRICHSTEIN, GfN II.



DIETRICHSTEIN v. PROSKAU, GfN.



DITTERSDORF.

DLUHOMIT.

DOBSCHÜTZ.

DONAT.



DORNHEIM, I.



DORNHEIM, II.



DOUPOVEC.



DRAHOTUŠ.



DRESKY.



DRESSLER v. SCHARFFENSTEIN.



DZIEWUNTY.



EICKSTEDT.



ELBEL.



ESSLINGER.



ECKSTEIN v. ERNSTEGG.



EISELSBERG, ST. W.



ELGGER v. FROHBERG.



FALKENHAYN, I.



EICHENDORFF, FHRN.



EISELSBERG, FHRN.



ERBE v. EHRENBURG.



FALKENHAYN, II.



DZIEWUNTY.



EICKSTEDT.



ELBEL.



ESSLINGER.



ECKSTEIN v. ENKEGG.



EISELSBERG, St.w.



ELGGER v. FROHBERG.



FALKENHAYN, I.



EICHENDORFF, FURN.



EISELSBERG, FURN.



ERBE v. EHRENBURG.



FALKENHAYN, II.



FALKENHAYN, FHRN.



FALKENHAYN, GfN. I.



GfN. FALKENHAYN II.



FRAGSTEIN.



FRAGSTEIN, FHRN.



FRANKENBERG I.



FRANKENBERG II.



FRANKENBERG-PROSCHLITZ, FHRN.



FRANKENBERG-LUDWIGSDORF, FHRN.



FRANKENBERG-LUDWIGSDORF, GfN.



FRITZ v. ADLERSFELD.



FROBEL.



FÜLLSTEIN, I.

FÜLLSTEIN, II.

SUP. v. FÜLLSTEIN.



FÜRSTENBERG LANDGEB.

GANSER.

GASCHIN, GPN.



GASTHEIM ST. W. GASTGEB.

GASTHEIM NERM. W. GASTGEB.

GASTHEIM, PHRN.



GASTHEIM, GPN.

GERALTOWSKI.

GESCHOWSKI.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

Taf. 12.

GIANNINI, GfN.



R. v. GILGENHEIMB.



GILLER v. LILIENTELD



GILLERN, FHRN.



GÖRTZ v. AHSTEIN.



GOLKOWSKI



GORDON



GOSZICKI



GOTSCHALKOWSKI



GRABISCH



GROTOWSKI.



GRUTTSCHREIBER, ADLW.



GRUTTSCHREIBER FHRN.



GUSNER.



R. HANTKE & LILIENTHAL.



R. v. HARRASOWSKY II.



GURETZKY-KORNITZ, STW.



HALAMA & JICIN, AUCH FHRN.



HANWALD.



HAUGWITZ, STW.



GURETZKY-KORNITZ FHRN. II.



HALBHUBER & FEISTWILL FHRN.



R. v. HARRASOWSKY I.



HAUGWITZ, GPK I.



GRÜTSCHREIBER FERN.



GUSNER.



R. HANTKE & LILIENFELD.



R. v. HARRASOWSKY, II.



GURETZKY-KORNITZ, STW.



HALAMA & JICIN, AUCH FERN.



HANWALD.



HAUGWITZ, STW.



GURETZKY-KORNITZ FERN. II.



HALBHUBER & FESTWILL FERN.



R. v. HARRASOWSKY, I.



HAUGWITZ, GPN I.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. H.

Taf. 14.

HAUGWITZ, Gf. II.



HAUGWITZ, Gf. III.



HELDREICH I.



HELDREICH II.



HENCKEL, St. W.



HENCKEL & DONNERSMARK, Gf.



HENNEBERG, Fhr.



HILDEBRAND.



HODICKY & HODIC.



HODITZ, Gf.



HOF & KANTHOROWA.



HOF & SCHNORBEIN.



HOHENHAUSEN, FRNK.



HOLTZNOWSKI

HOLLY, I.



HORECKY.

HOLLY, II.



HÜTTENDORF



HÜNDT, FRNK.



JACOBI D'ECKOLM, FRNK.



JAKARTOWSKY v. SUDITZ.



JANORINSKI.



JAROTSCHIN, GPN.



JAWORSKI



R.v. JERIN



JOKAY.

JESOR.



JORDAN, I.

R.v. JOHNSFELDT.



JORDAN, II.



KADLUBSKI.



KALCKREUTH, STW.



KALCKREUTH, FHOH.



KALISCH, FHRN.



KARNOWSKI.



KARWINSKI, STW.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

Taf. 17.

KARWINSKI, FRN.



KHROE.

KECHERLE.



KINNER v. SCHARFFENSTEIN.

KESSELBERG



KINSKY, GFN.



KISIELOWSKI, I.



KISIELOWSKI, II.



KLADRUBSKI.



KLEBELSBERG, ST. W.



KLEBELSBERG, GFN. I.



KLEBELSBERG, GFN. II.



KLEIN WIESENBERG, FHRN. I.



KLOCH, FHRN.

KLEIN WIESENBERG, FHRN. II.



KNOBELSDORFF.

KLOCH, STW.



KNOBELSDORFF.



KNOBELSDORFF, FHRN.



KOBYLKA, I.



KOBYLKA, II.



KOCHERSDORF.



KOCHITZKY, each Fhrn.



KÖNIG v. KÖNIGSBERG



Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4^o gebefest 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carten. Bänden (fr. M 32 flr. M. 36) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

M. Clessin,

Deutsche Excursions-Mollusken-fauna.

complet in 4 Liefer. gr. 4. Geh. 2 M. 50 Pf. Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen unentbehrlicher Begleiter, gibt auf 36 Bogen mit eingedruckten Holzschnitten eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Sammlerlingsammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Franck,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2800 Arten in Abbildung und Beschreibung.

Jede der 42 Lieferungen zu 1 M. 40 Pf. Ausserdem einzelne Familien, als abgekürztes Genes, apart Papilioniden mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., Bombyces mit 25 Tafeln, 16 M. 50 Pf., Sphingines mit 11 Taf. 9 M., Noctuae, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., Geometrae mit 20 Taf. 15 M. 75 Pf., Microlepidoptera mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

N. v. Franck,

Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge. Nach des Verfassers Tod durchgesehen und ergänzt von Dr. E. Hofmann.

Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Text zu 6 M.

Ueber die Bedeutung der Wappenfiguren.

Von Paulsen. Gr. 8. geb. 1 M.

Adelsbuch des Königl. Sagens 1820-75.

Nach amtlichen Quellen im Ansehn zu dem gleichbetitelten Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geb. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe von dem

GROSSEN CONCHYLIEEN-CABINET

von Martini & Chemnitz in Verbindung mit Dr. Pfeiffer, Philipp, Dunker, Römer, Clessin, Brot, v. Martens neu herausgegeben von Dr. H. C. Küster

nach dessen Tode fortgesetzt von Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.

Preis der Lieferungen 1-219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Aequula, Vitulina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Balas und Tornatellina, Cyliodrella, Auriculacea, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludina, Melania, Melanopsis, Paludomys, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Depressula, Scissurella, Globulus, Phasianella, Bankivia, Luccia, Aderbia, Solarium, Risella, Litorina, Neritina, Navicula, Jantina u. Reclina, Buccinum u. Purpura, Cassia, Cassidaria, Oniscus, Dolium, Eburna u. Harpa, Rissella, Murex, Ranella, Triton, Trophon, Turbinella, Fasciolaria, Pyralis & Fusus, Strombus, Conus, Oliva, Aequilina, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Aequula, Lithopaga, Tridacna, Hippopus, Avicula, Unio, Cyclada, Cardium, Donax, Tellinida, Veneracea. Bezug complet Exempl. oder aufgebearbeitete Fortsetzungen ertheilern in jeder Art.

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rariorum omnium aliorum litterarum manuscriptorum aenologiae XV. typis descriptum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis. Gr. 4^o carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporationen und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehene und verbesserte Anhang complet gewordene Prachwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

von Beginn des Mittelalters bis zum Anfang des 18. Jahrh.

von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke. 15 Hefte oder 3 Bände in hoch 4^o. Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder Heft 1-6. Von Beginn des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder Heft 7-12. Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder Heft 13-18. Von Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unserer Völker in ihren nachbildenden vornehmsten alter Originalen ist, hat sich, wie die drei stück gewordene Ausgaben bezeugen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Kabinets, Geschichte oder Alterthums-Freunde fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Zege aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.

1. Jahrg. 1850-1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geb. 1 M. 16 Diesem von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unserer deutschen Völker immer sehr reichhaltig besetzte Zeitschrift erlaube ich Abnahme aller 5 Jahrgänge gerne um 2 M. 16.

Ein Prachwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim mit Urkunden, seinem Bildnisse und der getreuen Nachbildung seines Globus etc.

Von Dr. Ghillany.

Mit einer grossen Einleitung über die Geschichte der neuen Welt und des neuen Amerikas

von ALEX. v. HUMBOLDT.

May 4. geb. 32 Mark.

Mit diesem Werk, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonders reichhaltig ist, alles über M. Behaim vorhandene historische Material anschaulich.

B

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



BODL. LULR
FOREIGN
PUBLISHERS

Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustriert von

Konrad Blauok, Pfarrer in Nieder-Hillersedorf.

Lieferung: 227 oder Band: IV. 11. Heft: 2.

NÜRNBERG 1884.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Kuster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1874.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

Mit allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. wurden sämtliche Standeserhebungen dem ältesten Chef des Hauses „Gebrüder Klein“ in Wien, Albert Klein, zu Theil. Derselbe (* 1808, † 1877) hatte durch rastlose Thätigkeit sich emporgearbeitet und durch seine industriellen Unternehmungen und sein gemeinnütziges Wirken grosse Verdienste sich erworben. In Mähren besass er die Herrschaft Wiesenberg und in k. k. Schlesien die Herrschaft Hensersdorf mit dem Gute Matsdorf, welche beide noch seine Nachkommen zuteilen.

Wappen: in Gold wachsen aus dem in den vier Schildescken befindlichen natürlichen Wolken vier blau bekleidete Arme, welche die Hände in der Mitte des Schildes in einander legen. Kleinode: zwischen einem offenen, von Gold über Blau getheilten Flügel auf der Helmkrone ein Pfahlstiel ein blau bekleideter Arm, in der Hand vier mit den Spitzen aufwärts gekehrte, geschränkte, weiss gefächte Pfeile haltend. Decken: blau-golden. Devise: auf goldenem Bande mit blauer Lapidarschrift: *concordia et laboro*.

II. Jüngeres Haus

Oesterreichischer Adelstand 1866, 24. 5. für Franz Klein, Neffen des Chäfs des älteren Hauses. In Anerkennung der hervorragenden industriellen Thätigkeit und der patriotischen Gesinnungen desselben dehnte Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. mittelst allerhöchster Entschliessung ddo. 1878, 20. 6. den dem älteren Hause verliehenen Freiherrenstand auch auf das jüngere Haus aus. Freiherr Franz (* 1825) starb 1882 mit Hinterlassung von drei Söhnen und vier Töchtern.

Wappen: in Blau vier golden bekleidete, aus in den Schildescken befindlichen natürlichen Wolken wachsende Arme, die ihre Hände in der Schildesmitte in einander legen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. geschlossen, mit den Sachsen einwärts gewendet, vom goldnen, hinten blauer Flügel, dessen Flügel je mit einem Schräglinkbalken verwechselter Farbe belegt sind. II. aus der Helmkrone wachsender einwärts gekehrter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Bergkronen saumt Schildegen an goldenen Stielen verschränkt haltend. Devise auf blauem Bande mit goldener Lapidarschrift: *virtus unius agunt*.

Klette von Klettenhof. (Taf. 36.)

Oesterreichischer Adelstand 1792, 20. 9. für Georg Friedrich Erdmann Klette mit dem Prädikate „von Klettenhof“.

Diese ursprünglich böhmische Familie wanderte zur Zeit der böhmischen Wirren im 17. Jahrhundert nach Schlesien aus. Georg Friedrich Erdmann Klette (geboren zu Schweidnitz) kam im 18. Jahrhundert nach Teschen, wo er mehrere Häuser erwarb und später das Gut Grodtsch kaufte. Er wurde 1792 in den österreichischen Adelstand erhoben und war vermählt mit Karoline, Tochter des Johann Ritters Parchwitz von Merkersdorf, aus welcher Ehe er 2 Söhne und 2 Töchter hinterliess. Von den Söhnen starb der ältere, Erdmann, unvermählt 1819, der jüngere dagegen, Ludwig, — Herr auf Domaslawitz, Glomnitz, Neuboh und Birkwitz in k. k. Schlesien, erwirte Jasmink in Mähren — hinterliess aus seiner Ehe mit Anna Laminet, Edler von Arzheim, sieben Töchter und zwei Söhne, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: getheilt. Oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden ein blühender Klettenstrauch. Kleinode: zwischen offenem schwarzem Flügel der Klettenstrauch. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

IV. 11.

Kloch (Kloch von Kornitz). (Taf. 18.)

Zum polnischen Stamme Kornitz gehöriges, im Fürstenthume Teschen früher reich begütertes Geschlecht, aus welchem zuerst 1634 Nikolaus Kloch auf Bestwin und Dohrzenitz erwähnt wird. 1692 gehörte Martin Kloch auf Uetron zu den Landständen des Fürstenthums Teschen, unter denen noch 1720–40 Georg Kloch auf Ernsdorf vorkommt. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien kommt das Geschlecht nur mehr in dem preussischen Antheile Schlesiens vor, wo es in verschiedenen Theilen desselben Grundbesitz erwirbt und auf Grund seines altädtigen Herkommens das freiherrlichen Titel führte, worüber Franz Leopold v. Kloch 1805, 5. 4. ein königlich preussisches Anerkennungsdiplom erhielt.

Wappen: a. Stammwappen. In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniakreuz. Kleinode: aus der Helmkrone wachsender weissbärtiger, rothgekleideter Mannsrumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b. Freiherrn von Kloch. Wappen: gespalten. Vorn das Stammwappen; hinten in Blau drei mit den Spitzen gegen die Spaltungslinie gekehrte, schrägschrägs über einander liegende goldene Pfeile. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-goldenen Decken; II. die drei Pfeile geschrägt und mit den Spitzen nach oben gekehrt. Decken: blau-golden.

Knobelsdorf (Knobelsdorf). (Taf. 18.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter seit dem 14. Jahrhundert unendlich erwähnt, welche vorzüglich in den niederschlesischen Fürstenthümern sich ansiedelte, aber auch in der Grafschaft Glatz, wie in der Mark Brandenburg und Ostpreussen vorkam und zum Theile noch vorkommt. Zahlreiche Güter brachte dasselbe in seinen Besitz und eine grosse Zahl verdienstvoller Männer gab dasselbe seinem Vaterlande. Im Fürstenthume Jägerndorf war Friedrich v. Knobelsdorf 1643–55 Landeshauptmann. Martin v. Knobelsdorf, † 1659 als Oberkanzler in Schlesien, wurde 1688, 22. 10. in den böhmischen Adelstand aufgenommen und erhielt eine Wapenvermehrung; doch starb er ohne Nachkommen auf seinem Gute Kammerdorf. Aus dem Hause Hertwigdorf wurde Johann Tobias v. Kn. 1699, 27. 1. in den Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in zwei freiherrlichen und zahlreichen adligen Linien vorzüglich in den preussischen Staaten.

Wappen: a. Stammwappen. In Roth ein blauer mit drei schrägschrägs Strassen belegter Balken. Kleinode: geschlossen rother Flügel, mit dem Balken des Schildes belegt. Decken: blau-silbern.

b. Wappen von 1632. In Roth ein blauer mit drei silbernen Pfählen belegter Balken, vor welchem auf einem in Schildesfuss befindlichen, mit einem goldenen Sterne belegten grünen Dreibein eine silberne, gekrönte und mit Lorbeerzweigen umwundene Stange steht, welche über dem Balken des Schildes auf jeder Seite von einem goldenen Sterne begleitet ist. Kleinode: der Dreibein mit Stern und Stange zwischen einem wie der Schild bezeichneten offenen Flügel, jeder Flügel über dem Balken belegt mit einem goldenen Sterne. Decken: roth-blau.

c. Freiherrliches Wappen. Von Silber und Blau quadriert mit dem Stammwappen als Uerschild. Zwei gekrönte Helme. I. Einwärts gekehrter Flügel wie das Stammwappen bezeichnet. Decken: roth-silbern. II. ebenfalls einwärts gekehrt, wie das Stammwappen bezeichneter Flügel. Decken: blau-silbern.

Kohlyka. (K. v. Kohly, K. v. Schönwiese). (Taf. 18.)

Altes Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Mora, von welchem Paprocky berichtet, dass dasselbe um 1078 nach Schlesien gekommen sei; in Folge einer Heldenthat im Kriege gegen die Maaren hätte ein Mitglied eine Veränderung seines Wappens erhalten, während die übrigen (verschiedenartigen) das ursprüngliche Wappen beibehielten, was dem sein wie es wollte, fest steht, dass von Mitgliedern des Geschlechtes Kohlyka zwei verschiedene Wappen geführt wurden, ohne dass sich bei dem Mangel von Urkunden die Stammlinie der verschiedenen Mitglieder feststellen ließe. Das Geschlecht wird nach dem ihm ausständig gewesenem Gute Schönwiese (böhmisch Kohly) Kohlyka v. Kohly oder Kohlyka v. Schönwiese genannt. In Schlesien wird zuerst Johann K. in einer Urkunde des Herzogs Kasimir v. Teschen 1870 genannt; 1388 kommt in Schlesien Bernard v. K. vor und 1555 kaufte Georg v. K. das Gut Strampitz bei Troppan. Marian v. K. war vermählt mit Barbara Hynal v. Korutze aus welcher Ehe 4 Söhne geboren wurden: Wenzel, Johann, Nicolaus und Heinrich. Johann v. K. hatte zur Gemahlin Anna v. Schindel und verpfändete das Geschlecht nach Nöhren, wo 1510 Mährisch-Fraus und Nebstich 1515 Moravitz, 1516 Dobrokovitz und 1551 Gross- und Klein-Pödl im Besitze des Geschlechtes waren. Johann der ältere K. v. Schönwiese erwarb durch Vermählung mit Anna, der Erbtöchter des reichen Bergwerkes- und Gutsbesizers Laurens Eder von Stavenum die grosse Herrschaft Ederburg in Mähren. Er brachte aber durch seinen hervorragenden Antheil an der böhmisch-mährischen Rebellion grosses Unheil über sein Geschlecht, indem nach Niederwerfung der Rebellion 1620 die darauf folgenden Guts- und Vermögenskonfiskationen den Wohlstand desselben vernichteten. Im Laufe des 17. Jahrhunderts kam jedoch das Geschlecht wieder an Ansehen und Besitz: Johann Max wurde kaiserlicher Rath und Landrechtsschreiber, 1690 Landesunterkammerer in Mähren und erscheint als Herr auf Ober-Montec, Prödlitz, Mittrow und Talkowitz. Sein Sohn Ignaz Felix v. 1720 als k. k. Oberwachmeister in Baden. Franz Nikolaus vermählte sich 1721 mit Barbara, der Wittve Wenzels Lipowsky v. Lipowitz; doch sind weitere Nachrichten nicht bekannt.

Wappen: a in Roth rechts gewendeter Mohrenkopf mit silberner, doppelt nach links abfliegender Biade. Kleinode: drei — roth-silbern-rotte — Strassensfedern. Decken: roth-silbern.

b In Blau oberhalb vorwärts gekelter, roth gekleideter Muth mit erhobenen Armen, weissen Aufschlägen — einer silbernen, in zwei Enden abfallenden Biade um den Leib. Kleinode: sieben blau-silbern-roth-silbern-roth-silbern-blau — Strassensfedern, aus einem vierkörnigen schwarzen Krahnen hervorgehend. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kochersdorf. (Taf. 18.)

Schlesisches, von Buctlin, Spener, Henslins, Sinapius und Meding erwähntes Geschlecht, welches Lucas dem troppischen Adel zählt. Sinapius erwähnt einen v. Kochersdorf um das Jahr 1400, dessen Gemahlin aus dem Geschlechte von Reinsperg stammte. Deren Sohn wählte seine Gemahlin aus dem Geschlechte von Unwerth und hinterließ eine Tochter, welche sich mit einem Herrn von Seidlitz aus dem Hause Niklasdorf vermählte.

Wappen: von Silber und Blau getheilt und belegt mit einem ein Pfahl getheilten goldgrünen blanken Schwerte, unter dessen Spitze im Schildesfuss ein mit dem Hörnern aufwärts gekelter goldener Halbmond er-

scheint. Kleinode: drei silberne, grün gaspate Rosen an rothen Stengeln. Decken: silbern-blau.

Kochitzky Kochitzki, Kochitzki v. Kochitz, Kochitzky. (Taf. 18.)

Böhmischer Freiherrenstand 1610, 26. S. für fünf Brüder v. K. (nach Sinapius schon 1570).

Altes schlesisch-polnisches Geschlecht, über dessen hohes Alter verschiedene Autoren ihre Ansichten aussprechen und dasselbe schon vor dem Jahre 1000 (!) bekannt sein lassen. Sicher ist Nikolaus Kochitzky 1427, der mit einer von Plankar und Kinsperk vermählte einen Sohn Rupert (* 1469) hinterließ und im Fürstenthume Oppeln begütert war. Dasselbe hat die Herrschaft Labinitz und mehrere Generationen der Sitz des Geschlechtes, bis dieselbe in Folge der böhmisch-mährischen Rebellion confiscirt wurde, indem Andreas Frhr. v. K., Erbherr auf Labinitz, Kochitz, Kosel, Koscienitz und Beronaw, als Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln und Rath der Partei der Aufständischen ergriff, dem Grafen Mansfeld gegen den Kaiser alle Hülfe leistete und endlich gesichtet an den Schweden fiel. Später in kaiserliche Gewalt gefallen, wurde er trotz seiner Berufung auf seinen Charakter als königl. schwedischer Kriegs- und Legationsrath in Haft behalten, in welcher er auch starb. Sein Leichnam wurde zwar nach Kosel — wo das Erbgräbnis sich befand — geschafft, jedoch als Leichnam eines Gesichteten nicht beigesetzt und stand noch 1790 nach Gräben. Die Güter des Geschlechtes gelangten in fremde Hände und verschwand seitdem die Freiherren v. Kochitzky allmählig aus Schlesien; viele Seitenlinien erloschen und einzelne Glieder wanderten nach Polen aus, von wo sich die Nachkommen — begünstigt durch die Beziehungen zwischen Polen und Sachsen — im vorigen Jahrhundert nach Sachsen verzweigten, in welchem Königreiche das Geschlecht als freierlicher anerkannt wurde und noch blüht.

Die Stammlinie des Geschlechtes, soweit dieselbe sicher nachgewiesen werden kann, ist folgende. 1) Nicolaus, erwähnt 1427; Gem.: N. v. Plankar und Kinsperk; — 2) Rupert erwähnt 1469; Gem.: v. Strala; — 3) Hermann (* 1455 v. 1538), Kammerpräsident des Königs Ladislaus Poethmus und nach dessen Tode Hofmeister des Herzogs Valentin von Ratibor; Gem.: Katharina Frein v. Stolz u. Gostomski; — 4) Johann I. (1570 Freiherr), Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor; Gem.: Justina v. Jordan; — 5) Johann II. (* 1543 v. 1611), kaiserlicher Kammerherr in Ober- und Niederösterreich; Gem.: I. 1564 Anna v. Zambach († 1581); II. 1581 Elisabeth Frein v. Maltzan († 1608); — 6) Johann III., kaiserl. Kammerherr, 1607 Landrechtshelmsitzer des Fürstenthums Oppeln und Ratibor und 1611 Landeshauptmann ebendasselbst; — 7) Karl Frhr. v. Kochitzky; — 8) Hermann Frhr. v. K.; — 9) Georg Frhr. v. K.; Gem.: Elisabeth v. Strala und Bokitz; — 10) Karl Bernhard Fr. v. K.; erhielt 1726 14 11 eine Bestätigung, dass sein Urgrosvater Karl Frhr. v. K. ein Bruder des Freiherrn Andreas gewesen sei; Gem.: Hedwig v. Passow und Teszner; — 11) Johann Adam Fr. v. K., königl. polnischer Capitän, Gem.: Anna Charlotte v. Frankenberg; — 12) Karl Victor Fr. v. K., kursächsischer Capitän (* 1750 v. 1818); Gem.: Karoline v. Leitziger (* 1751 v. 1829); — 13) Karl Wilhelm Fr. v. K. (* 1782 v. 1863), kön. sächsischer Hauptmann; Gem.: 1810 Luise Wilhelmine v. Larisch (* 1788 †); — 14) Gustav Woldemar Fr. v. K. (* 1819 v. 1879), kön. sächsischer Oberst a. D.; Gem.: 1832 Mathilde Therese Edle v. Sternstein (* 1825); — 15) Hugo Paul Fr. v. K. (* 1858), kön. sächs. Lieutenant. Das Geschlecht war im Fürstenthume Troppan mit Dirschowitz begütert.

Wappen: in Blau ein rechts gekehrter, roth be-
wehrt silberner Behaas mit einem silbernen Fleche im
Schnabel, stehend auf einem im Schildebusen quer ge-
legten oben und unten abgehenden und beiderseits einmal
geästelten Baumstamme. Kleinod: Schildesfigur. Decken:
blau-silbern.

König von Königsberg. (Taf. 18.)

Anton Franz König, kaiserlicher Postverwalter in
Troppan wurde 1752. 24. 2. mit dem Prädicate „Edler
v. Königsberg“ in den böhmischen Adelsstand erhoben.

Wappen: durch eine bis zum oberen Schildrande
aufsteigende rothe eingekrümmte Spitze getheilt. In jedem
der blauen Seitenfelder ein goldener Dreieck, auf dem
mittleren höheren Berge eine goldene Krone; in der
Spitze auf grünem Boden ein rechts gekehrter wider-
stehender goldener Löwe mit ausgeklappter Zunge, in
der Vorderpranke die mit der Randung gegen den Schild-
rand gekehrte Hälfte eines silbernen Mühlrades von
vier Speichen vor sich haltend. Kleinod: der Löwe mit
dem halben Rade aus der Krone wachsend. Decken:
schwarz-golden. (adcl)

Kokoraki (Kekorak, K. v. Kokor). (Taf. 19.)

Aus dem polnischen Stamme Prawdzic entsprossenes
Geschlecht, welches im 13. Jahrhundert nach Mähren
gekommen, den Marktlecken Kokor im Preusser Kreise
erwarb und sich nach demselben nannte; später wird
dasselbe auch im Fürstenthume Troppan und in Hohen
erwähnt. In mehreren Urkunden kommen vor: 1276
Lider v. Kokor, 1341 Cyrus v. K. auf Majstern; 1449
Jan auf Kokor und Ok; 1462 Bohus v. K. und 1501
Zdenko v. K. auf Jasowitz; im Fürstenthume Troppan
verkauft 1492 am Quatember nach Pfingsten Bohuslav
Kokoraki v. Kokor und Traic das Dorf Lanhus und sein-
nen Besitz in Gross-Obersdorf an die Brüder Johann
und Wenzel von Pöhlstein auf Wagstadt; im böhmischen
Titel werden unter König Ferdinand aufgeführt 1534
die Brüder (?) Bohuslav, Bartholomäus, Georg und Hein-
rich K. v. K., sowie 1556 Jan K. v. K. Zuletzt werden
in Mähren noch erwähnt 1560–70 Nicolaus und Andreas,
sowie 1593 Jan K. v. K. auf Laubhan.

Wappen: in Blau eine goldene fünfzählige Mauer,
aus welcher ein doppelschwänziger Löwe hervorwächst.
Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken:
blau-golden.

(So nach Paprocký und verschiedenen Grabsteinen;
ein abweichendes Wappen im N. S. böhm. Adel, t. 11;
quo jure?)

Kolackowaki. (Taf. 19.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Wieniawa; im
17. Jahrhundert in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen
vorkommend.

Wappen: in Roth vorwärts gekehrter silberner
Büfalkopf mit goldenem Nasenring. Kleinod: drei-
roth-silberne-rote Strassenfedern.

Kolowrat-Krakowaký. (Taf. 19.)

Uraltet böhmisches Geschlecht aus dem Stamme der
Janowice, welches seinen Namen von seinem ältesten Be-
sitzer, der Burg Kolowrat bei Kütan im Kaarmer Kreise
führte. Schon frühzeitig in mehrere Linien getheilt, er-
warb das Geschlecht in Böhmen, wie auch in Mähren
reichen Grundbesitz; alle Linien jedoch sind wieder er-
loschen bis auf die der Grafen Kolowrat-Krakowaký. Die-
selbe nahm ihren Ursprung 1443. als Albrecht Herr von

Kolowrat die Burg Krakevec im Rakonitzer Kreise erwarb
und nach derselben sich nannte; welcher Name auch bei-
behalten wurde, als Christoph Heinrich v. K.-Kr. 1588
Krakovec an Georg v. Vchysle und Tetian verkaufte.
Dem Reichsgrafentstand erhielt Wilhelm Albrecht v. K.-Kr.
1674. 14. 11. gestorben 1688 als kaiserlicher wirklicher
Geheimrath, Kämmerer und Oberst Landrichter des Kö-
nigreichs Böhmen. Dieser hiesige Linie aus seiner zweiten
Ehe mit Katharina, Gräfin v. Rodzrazov, einen Sohn
Johann Franz, von dem die noch blühende Linie ab-
stammt, und welcher von seinem Onkel Franz Ignaz,
Grafen von Rodzrazov, dessen in Schlesien gelegene Gü-
ter — die Herrschaft Gieschowitz mit den Gütern Lin-
kenau, Gallenau, Herbsdorf, Glimbach und das in t. k.
Schlesien gelegene Lehngut Krautenwalde — erbte.

Was die ausführliche Geschichte des Geschlechtes
und dessen verschiedene Verzweigungen betrifft, so mass
hier auf die in Lieferung 209 des neuen Siebmacher
(böhmischer Adel: Grafen) aufgenommene Abhandlung
über das Geschlecht hingewiesen werden, welche höchst
ergiebigste und schätzenswerthe Arbeit die genaueste und
sicherste Auskunft über die verschiedenen Verzweigungen
gibt.

Wappen: a. Stammwappen: in Blau ein von
Silber und roth gespaltenen Adler mit einem goldenen
Kreuzstengel über die Brust. Decken: roth-silbern.

b. Wappen der Grafen Kolowrat-Kra-
kowaký: in Blau ein halbschwarzer, von Silber und Roth
gespaltenen, mit einem goldenen Kreuzstengel belegter
Adler. Decken: roth-silbern. Kleinod beider Wappen:
geschlossen, hinten silberner, vorn aber rother und mit
einem goldenen Kreuzstengel belegter Flüg.

Komanzki Komanzki, Chomanski. (Taf. 19.)

Aus Litthauen stammend, im 17. Jahrhundert unter
dem Adel der Fürstenthümer Oppeln und Teschen er-
wähnt; eines Stammes und Wappens mit den Geschlech-
tern Damhrowka und Jasinski.

Wappen: in Schwarz eine silberne Wolfenauge
(Zeta). Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem schwar-
zen Flüg. Decken: schwarz-silbern.

Koppet. (Taf. 19.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen und
ebensals mit Kopitan begütert; dem Wappen nach an-
zuerkennen, polnischen Ursprungs.

Wappen: in Blau ein silberner Halmstend, zwischen
dessen aufwärts gerichteten Hörnern ein silberner Stern
schwebt. Kleinod: ein silberner Stern. Decken: blau-
silbern.

Koschitzki Koschitzki, K. v. Zakrow. (Taf. 19.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Luk. auch nach
seinem Sitze Zakrow (Sackrau) sich nennend, welches
seit 1670 in Schlesien begütert erscheint, woselbst es
vorzüglich in des an Polen gränzenden Kreisen Rosen-
berg, Lablinitz und Benthen vorkommt. Alt-Rosenberg
war von 1720–1831 im Besitze des Geschlechtes; anseer-
dem waren Czarnan, Gross-Lagewnik und Szczygłowitz
alte Besitzungen desselben. Auch in der preussischen
Armee kommen Träger dieses Namens vor: ein Oberst-
lieutenant v. K. war in den französischen Kriegen
Commandant von Loosgen und ein Major v. K. starb 1807
im Pensionatsstande.

In neuester Zeit noch besass Alfred v. K., Kreisde-
putirter des Kreises Benthen, Gross-Wilkowitz und Adal-
bert v. K. Kompeowitz ebendasselbe; in Troppan stand
dem Geschlechte 1815 ein Freiherr zu.

Wappen: in Roth ein gespannter silberner Bogen mit aufgelegtem silbern grüßtem Pfeile. Kleinod: grüner Lorbeerkranz. Decken: roth-silbern.

Kotulinsky v. Kotulin (Kottulinsky v. Kottelin.
(Taf. 19. 20.)

Reichsfreiherrnstand 1518. 24. 10 für Nikolaus v. K. mit dem Prädikate „Freiherr v. d. Jeltich“; böhmische Freiherrnstandsdiplome 1645. 13. 6, 1652. 29. 2; 1660. 20. 3; 1724. 15. 2 und 1730; böhmischer Grafenstand 1706. 26. 2 für Franz Karl Freiherrn Kotulinsky und Krzichowitsch und preussischer Grafenstand 1748. 13. 9 für Daniel Leopold Frhm. v. K. und seinen Sohn Daniel Christoph. Herrn auf Zelenof und Hohenauersdorf.

Altes, ursprünglich aus Polen stammendes Geschlecht des Stammes Topacz, urkundlich aber schon im 14. Jahrhundert in Schlesien und wenig später in Böhmen vorkommend. Heinrich K. kaufte 1357 Prusian im Oppelnschen; Nikolaus war 1358 Schiedsrichter zwischen dem Herzogen Premko v. Teschen und Konrad v. Oels; Janke K. erwarb 1452 das Schloss Jeltich bei Ohlau, welches mit den dazu gehörigen Orten auch an einer Herrschaft erheben wurde, als Janke's Enkel Nikolaus 1518 den Reichsfreiherrnstand erhielt. Georg K. war 1566 Landschreiber des Fürstenthums Troppen und Herr auf Sucholasse und hinterliess aus seinen beiden Ehen mit Anna v. Myskelsky und Veronika v. Kunicky 5 Söhne. Franz Karl, Freiherr v. Kotulinsky zu Kotulin und Krzichowitsch, Herr der Herrschaften Polican, Teet, Czechowitz, Boronow etc.; war k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Oberstkanzler in Ober- und Nieder-Schlesien und erlangte als solcher 1706. 26. 2 den böhmischen Grafenstand; von ihm stammen die noch blühenden Grafen v. Kotulinsky ab.

Das Geschlecht war in Schlesien reich begütert; doch ist der Besitz desselben durch die fremde Hände gekommen. Zu den verzöglichten Besitzungen, nach welchen sich auch die Geschlechterzweige nannten, gehörten u. a.: Jeltich, Lenthien, Kotulin, Reinerdorf, Hohenfriedberg, Schlessa, Esdorf, Weigwitz, Dammewitz, Schützendorf und im heutigen k. k. Schlesien Sucholasse (1565–1620) und Deutsch-Paulwitz (1609–1651). Ausserdem standen adligen Geschlechtern in k. k. Schlesien noch zu: Matzdorf (1611–1660) und Stiegnitz (1680), während die Grafen v. K. daselbst Czechowitz und Schwarzwasser besaßen.

Die Stammlinie der jetzt in Steyermark begüterten Grafen v. Kotulinsky, Freiherrn v. Krzichowitsch, ist folgende: Frhr. Johann v. K.; Gem. Anna Borin v. Lhota; — Frhr. Christoph Ferdinand; Gem.: Maria Frein v. Gordenitz; Graf Franz Carl (1706 böhmischer Graf); Gem. Antonia, Frein v. Rottal; — Graf Franz Karl († 1774); Gem. Maria Theresia Gräfin v. Trautmannsdorf († 1757); — Graf Franz Josef († 1801); II. Gem. Elisabeth, Gräfin v. Falkenhayn († 1789); — Graf Josef († 1850); Gem. Maria Josefa, Gräfin Karliana v. Katzenstein († 1848); — Graf Josef Franz (* 1805, † 1878); Gem. Adolphine, Gräfin v. Attems († 1858); — Graf Adalbert (* 1847).

Die in den preussischen Grafenstand 1748 erhobene Linie ist wieder erloschen. Aus einer freiherrlichen Linie lebte 1830 Anastasia, Frein v. K.; Gemahlin des Freiherrn Caspar v. Jakubowski; im adligen Stande blühte das Geschlecht noch in neuerer Zeit in Preussisch-Schlesien.

Das ursprüngliche Wappen wurde von den verschiedenen Häusern, in welche das Geschlecht sich geschieden hatte, auch verschieden geführt; doch wurde überall die Wappengründe Topacz beibehalten, wenn auch die Stellung derselben, sowie das Helmkleinod Veränderungen erlitt. (vid. Nachträge).

Wappen. a. Stammwappen: in Blau ein abgehauener, rechts gekehrter goldener Greifenfuß mit rothen Krallen (auch ganz golden). Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b. Haus- u. Deutsch-Paulwitz und Matzdorf. In Blau der Greifenfuß links gekehrt. Auf dem sogenannten Helme Kopf und Hals eines links gekehrten goldenen Greifen. Decken: blau-golden.

c. Schild des Stammwappens m. Kleinod: Schildesgrün. Decken: blau-golden.

d. (Haus Sucholasse). Von Silber und roth getheilt; belegt mit der von Schwarz und Gold getheilten Figur des Stammwappens. Kleinod: schwarzer, goldenehewelter Adlerskopf mit Hals zwischen offenem, von Silber und Roth getheiltem Flügel. Decken: roth-silbern.

e. Freiherrn v. Kotulinsky (1618). Schild des Stammwappens. Kleinod: aus rothsilbernen Wulst wachsender gekrönter rother Löwenkopf mit Hals. Decken: blau-golden.

f. Freiherrn v. Kotulinsky (nach Siebm.). In Blau der goldene Greifenfuß eingebogen und mit den Krallen gegen das rechte Obereck gekehrt. Kleinod: drei-blau-golden-blau Straussenfedern. Decken: blau-golden. (Bisweilen findet sich statt „Blau“ auch „Roth“ vor.)

g. Böhmische (noch blühende) Grafen v. Kotulinsky. Schild quadirt mit dem gekrönten Stammschilde als Herzschild. 1 u. 4 in Roth silberner Aker zur Pfahlstelle; 2 u. 3 in Silber gegen die Theilung gekehrter gekrönter rother Löwe. Drei gekrönte Helme. I. geschlossen schwarzer, vorne zur Pfahlstelle mit dem Aker belegter Flug. Decken: blau-golden. II. der Greifenfuß auf der Krone stehend. Decken: blau-golden und roth-silbern. III. Kopf und Hals eines rechts gewendeten, gekrönten rothen Löwen. Decken: roth-silbern.

h. Preussische (erloschene) Grafen v. Kotulinsky. Schild quadirt mit dem, mit einer Graublauen gekrönten Stammschilde als Herzschild. 1 u. 4 in Silber rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. 2 u. 3 in Roth gegen die Theilung gekehrter gekrönter goldener Löwe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. Kopf und Hals eines einwärts gekehrten gekrönten goldenen Löwen. II. der Greifenfuß auf der Krone stehend. III. drei silberne Straussenfedern.

Kojkowsky v. Kojkowitz (Kojkowi v. Kojkowitz). (Taf. 20.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen; früher auf Kojkowitz Anna K. v. K. war am 1.20 Gemahlin Jacobs v. Goszicki.

Wappen: in Blau zur Pfahlstelle geharnischter Fuss mit Knie und nach links gehobenen Oberarmel. Kleinod: wachsender gekrönter goldener Löwe. Decken: blau-silbern.

Král v. Dobrávoda (Kr. v. Gutwasser, Gutwasser). (Taf. 20.)

Alte böhmische Vladykenfamilie, eines Stammes und Wappens mit dem Geschlechte Straka v. Nodabitz (Neuer Siebmacher, Liefer. 197, S. 28). Der Stammsitz Dobrávoda (Gutwasser) im Königräzer Kreise, nach welchem das Geschlecht sich nannte, wurde nach der Schlacht am weissen Berge dem Johann Kr. v. D. confiscirt, doch aus besonderer Gnade wieder verliehen, aber nur als Lehn. Die Mitglieder des Geschlechtes zerstreuten sich in Folge dessen und ein Zweig kam nach Schlesien, wo er 1626 zu Lublitz im Fürstenthum Troppen erwirkt wird. Gegenwärtig blüht das Geschlecht noch in Böhmen.

Wappen: in Blau auf grünem Boden ein rechts-

schreitender silberner Hahn mit schwarzen Schwungfedern. Kleined: der Hahn auf der Helmkrone stehend. Decken: blau-silbern.

Montowski. (Taf. 20.)

Böhmischer Adelstand 1600 für Valentin K. v. Kuzlow. Polnisches Geschlecht des Stammes Wize, im Fürstenthum Teschen im 17. und 18. Jahrhundert vorkommend. Johann Georg v. K. 1718 Landeshauptmann im Fürstenthum Teschen.

Wappen: in Roth eine silberne schwarze angelegte Burg mit zwei gezinnten Thürmen. Kleined: Schildesäger. Decken: roth-silbern.

Moralitz (Kralický v. Kralice. (Taf. 20.)

Mährisches Rittergeschlecht, der Sage nach Palästinensischen Ursprungs. Johann v. Kr. um 1470 Herr auf Zator (Seifersdorf) im Fürstenthum Jägerdorf. Friedrich Kr. v. Kr. Gutsbesitzer in Böhmen erhielt 1603 den böhmischen Adelstand.

Wappen: in Blau zwei geschrägte Beile mit goldenen Stielen und abwärts gekrümmten Schneiden. Kleined: vor einem offenen blauen Flügel die Schildesäger. Decken: blau-golden.

Krawarn. (Taf. 20.)

Dieses hochberühmte Herrschaftsgeschlecht, welches im letzten Drittel des Mittelalters auf die Geschichte Mährens sowohl, wie des Herzogthums Troppau auf entscheidenden Einfluss übte, ist ein Zweig des mächtigen böhmischen Stammes der Benesovic. Durch vielfache eheliche Verbindungen mit den mächtigsten Geschlechtern Böhmens und Mährens (Lipa, Sternberg, Rosenberg, Bookowitz, Neubaus, Pernstein, Kunstadt, Waldstein etc.) verknüpft, verbreitete es durch volle zwei Jahrhunderte Ruhm und Glanz und leitete in Verbindung mit den verwandten einflussreichen Familien die Geschichte des Landes. Seinen Namen erhielt das Geschlecht, von dem in der Nähe von Troppau gelegenen, jetzt zu Preussisch-Schlesien gehörigen Dorfe Deutsch-Krawarn, welches urkundlich bereits 1224 erwähnt wird und bis 1420 im Besitze der Kravaie blieb. Auf Krawarn — welches zum Fürstenthum Jägerdorf gehörte — traten als Besitzer aus dem Geschlechte an: 1247 die beiden Brüder Vitke und Hadold; — 1290 Wok, der eigentliche Schöpfer des Glanzes und Ansehens des Geschlechtes, welcher 1276 die Tochter König Ottokar II. geheiratet hatte und dadurch Schwager des Herzogs Nicolaus von Troppau geworden war, — 1377 Wenzel, der ausserdem noch Hroschitz, Kausthen, Piltsch, Bömitz, Wlachowitz und Kommarau besaß und 1420 Peter, welcher Krawarn an Nikolaus von Schlewitz (Krawarj v. Siejvic) verkaufte. Durch seine zahlreichen Besitzungen zerfiel das Geschlecht in mehrere Stämme, welche sich in zwei Hauptgruppen zusammenfassen lassen: die Kravaie von Jitica (Altitzschin), zu denen die Besitzer von Krawarn bis auf Peter gehören und die Kravaie von Plimow (Plumman); in Mähren traten als vorzüglichste Besitzungen Jirín (Alt- und Neutitschein), Polnec, Helfenstein mit Leipzig, Kromau, Straznice, Strumberg und Plummennau ein. Während in Schlesien ausser dem Stammsitze Krawarn noch Wagstadt, Hranitz-Lobenstein, Stettin, Bohalawitz, Kausthen und Turkanó Eigenthum des Geschlechtes waren und zum Theile auch besonders — jedoch früher oder später erloschenen Geschlechtlinien den Namen gaben; so namentlich Turkanó, dessen Herren den alten Geschlechtnamen erst später wieder aufnahmen und bis in das 19. Jahrhundert als Tworkowiki, Freiherren von Kravaie blühten. (Vgl. diesen Artikel.)

Von den mährischen Kravaie — deren Geschichte dem

IV. 11.

Rahmen vorstehenden Aufsatzes sich entzieht — seien nur zum Beweise ihrer einflussreichen Stellung im Lande jene Mitglieder des Geschlechtes erwähnt, welche als oberste Landeskammerer berufen waren, der von Karl IV. 1346. 26. 7. gegründeten Olmützer Landtafel vorzustehen, nämlich: Johann v. Kr. (1348 — 71); Benes v. Kr. auf Straznice und Plimow (1373 — 74); Wenzel v. Kr. (1376 — 79); Wok v. Kr. „in Tyczin“ (1381 — 86); Peter v. Kr. auf Plimow (1406 — 1409); und endlich Peter v. Kr. auf Straznice (1412 — 16). In Schlesien tritt zuerst Wok v. Kr., der oben erwähnte Schwiegersohn König Ottokar II. in hervorragender Weise auf. Von seinem Schwiegersohn mit dem Gebiete „Eilowec“ belehnt, gründete er daselbst die heutige Stadt Wagstadt, in alten Urkunden auch „Wokstadt“ (Wokinstadt, 1329) genannt, deren Wappen noch das Andenken an ihren Stifter bewahrt, wie es auch das gegenwärtige Besitzer: der ebenfalls zu dem Stamme der Benesovic gehörigen Freiherrn Soldeitzky v. Choltitz zeigt. Auf Wok folgten seine Söhne Johann und Dráslav, von denen der letztere bei der im Jahr 1357 vorgenommenen Erbscheilung Wagstadt erhielt. Im Besitze von Wagstadt folgte diesem sein Sohn Dráslav II., welchen sein ältester Bruder Benes, des römischen Königs Kammermeister beerbte. Nach diesem trat um 1398 Lašek (Laczko), ein jüngerer Bruder in den Besitze von Wagstadt, welcher oberster Burggraf von Prag und oberster Land-Hofmeister in Böhmen war und in Mähren Landeshauptmann wurde. Nach ihm folgte um 1417 Johann v. Kr. im Besitze von Wagstadt, „ein kluger und weitschender Mann“. Derselbe war vermählt mit Agnes, der jüngsten Tochter des Herzogs Piemo von Troppau, hinterliess jedoch aus dieser Ehe keine Nachkommen und starb um 1434 als der letzte Kravaie im Fürstenthum Troppau und zugleich des Jirín Stammes. In Mähren blühte der Plimow Stamm noch weiter; erlosch jedoch ebenfalls 1466 mit Georg v. Kr.; der von seiner Gemahlin Dorothea v. Waldstein nur 4 Töchter hinterliess, welche in die Geschlechter Lipa, Bukovic, Berka v. Duba und Kunstadt sich verzmählten.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Warfweiss, welches in seinem unteren Theile mit zwei nach auswärts geschweiften Enden schliesst. Kleined: geschlossener schwarzer Flug, vorn belet mit 12 (1, 2, 3, 3, 2, 1) silbernen Hensen. Decken: roth-silbern.

Krommennau. (Taf. 20.)

Schlesisches, von Laczko auch zum Adel des Fürstenthums Jägerdorf gezähltes Geschlecht. 1569 war N. v. Nothoff, Krommennau genannt mit vier v. Ransendoff vermählt; eine Tochter aus dieser Ehe vermählte sich mit einem aus dem Geschlechte v. Faust, genannt Sturm, dessen Sohn Friedrich 1598 Begina v. Nothoff, genannt Krommennau ehelichte. 1598 wird Seyfried v. Krommennau, vermählt mit Magdalena v. Czirn erwähnt; 1628 lebte Sigismund v. Kr. als Herr auf Aalen. Auch in der heutigen Provinz Posen wird das Geschlecht auf Priehisch bei Fraustadt bereits 1560 genannt. Zuletzt wird aus diesem Geschlechte der k. preuss. Obrst und General-Polizeimeister v. Kr. erwähnt, welcher im siebenjährigen Kriege aus Berlin in russische Kriegsgefangenschaft fortgeführt wurde und 1768 verscholl.

Wappen: in Silber ein schwarzer, viermal nach oben gewandter Balken. Kleined: zwischen offenem silbernen Flügel ein schwarz gekleideter Mannesrumpf mit schwarzem, weiss aufgeschlagenem und auf der Spitze mit fünf schwarzen Federn bedecktem Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: schwarz-silbern.

Kühbach (Kneppach). (Taf. 20.)

Böhmischer Adelstand 1617 für Christian Jacob v. K.

10

Adliges Geschlecht Oesterreichs, auch in Bayern immatrikulirt, welches 1720 im Besitze von Bräunersdorf im Fürstenthume Troppan war. (vid. „Nachträge“.)

Wappen: quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein schrägrechts gelegter Stamm, aus dessen oberer Seite drei silberne Blumen (Tulpen?) an zweiblättrigen silbernen Stielen schräglings hervorgehen. 1 u. 4 in Silber ein oberhalb rechtsgekehrtes Hind; 2 u. 3 in Gold ein rechtsgekehrter, roth gekleckter Hahn (Drache?) mit aufgewandtem Stachelschwanz. Drei Helme: I. auf grünem Kranze zwei von Roth und Silber verwechselte getheilte Hörner, deren Mündlöcher mit drei Pfauenfedern besteckt sind; Decken: roth-silbern; II. auf fünfzinkiger Krone schwarzer Adlersbügel, belegt mit der Figur des Mittelschildes; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. auf der Helmkrone 9 Strausensfedern in drei Reihen über einander: oben: silbern-golden-schwarz, in der Mitte: golden-schwarz-silbern; unten: schwarz-silbern-golden; Decken: schwarz-golden.

Kuenburg (Klneburg, Grafen von Kneburg, Freiherren v. Künegg, Ungersbach und Jaspina). (Taf. 20.)

Sehr altes ursprünglich aus Kärnten stammendes Geschlecht, aber vor Jahrhunderten schon in Oesterreich, Steyermark, Görz, Salzburg und Böhmen ausgebreitet. Freiherrenstand 1600. 1. 6. für die I. Linie zu Znunnass (s. Künzbach). Reichsfreiherrenstand für diese und die II. Linie zu Ungersbach („Kuenburg“) 1613. 1. 8. Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand 1623. 22. 3.; Reichsgrafenstand für beide Linien 1665. 2. 9.; Erbprinzenstand des Hochstiftes Salzburg 1669; Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen 1668. 27. 4.

Urkundlich wird 1142 Bero v. Kh erwähnt; ebenso Adolph 1170, Conrad und Rudolph 1189. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes, welches in die beiden Hauptlinien von Prunssae und Ungersbach durch die Brüder Balthasar IV. und Johann Franz sich getheilt hatte, beginnt mit Friedrich v. K., der noch 1412 lebte und mit Magdalena von Steyerberg vermählt war. Als das Geschlecht der Steyerberg dem Erlöschen sich näherte, bat der letzte desselben — welcher Abt zu Viktring in Kärnten war — den Kaiser Friedrich III., „dass derselbe seinen nächsten Verwandten, den Kneburg, das Steyrburgische Wappen ertheilen möge.“ Diese Ertheilung erfolgte 1468 und bildet erwähnte Wappen das 2. u. 3. Feld, sowie den linken Helm des gräflichen Wappens.

Die ältere, Prunsser Linie verliet in Steyrmärk und Kärnten, während die jüngere nach Salzburg und Böhmen, wie auch Mähren und Schlesien sich gewendet hatte. Die Söhne des Grafen Franz Josef Johann Nepomuk († 1786), Leopold Josef, Sigmund und Ernst Josef stifteten drei Geschlechtszweige: Leopold Josef erhielt die Fideicommissarsherrschaft Jung-Vozic in Böhmen und ist der Gründer des ersten (Böhmischen oder Jung-Vozicer) Zweiges; von Sigmund Josef stammt der zweite (schlesische oder Bransdorfer) Zweig und Ernst Josef ist der Stammvater des dritten (mährischen oder Tobitschauer) Zweiges.

Für k. k. Schleen kommt nur der zweite Zweig in Betracht und wird bei der Stammreihe berücksichtigt werden; bezüglich der Prunsser Linie und der beiden anderen Zweige muss auf die höchst schätzenswerthen Ansätze über dieselben bei dem Salzburger und Böhmischen Adel — welche von den hochgeehrten Mitgliedern der k. k. beraldischen Gesellschaft „Adler“: Herrn M. M. Edlen v. Weittenhiller und Dr. Rudolf Johann Ernst Graf Maraviglia-Grivelli für den „Neuen Siebmacher“ geliefert wurden — verwiesen werden.

Der schlesische Zweig besitzt die Herrschaft Bransdorf bei Jägerndorf seit Ende vorigen Jahrhunderts; das

Gnt Pikan — welches ihm ebenfalls zustand — wurde erst in der neuesten Zeit verkauft.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Friedrich (noch 1412); Gem. Magdalena v. Steyerberg; — 2) Balthasar (nm 1460); Gem. Maria Magdalena v. Kollerberg; — 3) Christoph I.; Gem. . . ; — 4) Balthasar II.; 1 Gem. Katharina v. Lindt; — 5) Kaspar; Gem. I. Gertrud v. Aspach; II. Benigna v. Longheim. Die beiden Söhne Kaspars, Balthasar (verm. mit Barbara v. Hannspurg) und Johann Franz (verm. mit Apollonia v. Penrl) stifteten die Hauptlinien von Prunssae (I.) und Ungersbach (II.).

Ungersbacher Linie. 6) Johann Franz; Gem. Apollonia v. Penrl; — 7) Wolfgang; Gem. Dorothea Hofer v. Haasberg; — 8) Wilhelm (seit 1613) Reichsfürst v. K.; Gem. I. Raphaela (Rahel) de Cernozza; II. Barbara Frein Lanthieri zu Schönbausen; — 9) Johann Friedrich (seit 1665) Reichsgraf v. K.; Gem. Johanna Frein v. Casman de Sylva; — 10) Johann Josef (* 1652 † 1726; verm. 1682 mit Maria Josefa Gräfin Harrach (* 1663, † 1741); — 11) Ernst Josef (* 1688, † 1721); Gem. Maria Barbara Gräfin v. Waldstein († 1725); — 12) Franz Josef Johann Nepomuk Wenzel (* 1716 † 1793); verm. 1738 mit Maria Theresia Gräfin Firmian (* 1718 † 1789); drei Söhne: Leopold Josef Maria (* 1740 † 1812; böhmischer Zweig zu Jung-Vozic); Sigmund Josef (schlesischer Zweig zu Bransdorf); Ernst Josef († 1838; mährischer Zweig zu Tobitschan).

Schlesischer (zweiter) Zweig zu Bransdorf. 13) Sigmund Josef († 1839); Gem. Antonia Wanderberg († 1840); — 14) Ferdinand (* 1797 † 1869); Gem. 1834 Clementine v. Kabinovi de Fals-Kabin und Dezanfalva († 1865); — 15) Clemens (* 1844); Gem. 1867 Rosalia Frein Spens v. Booden (* 1839); — 16) Herrmann (* 1868).

Wappen: a) Stammwappen: von Silber und Roth gespalten mit einer Kugel in verwechselten Farben. Kleind.: von Silber und Roth gespalten, Kugel, oben ein Busch von fünf (ach sieben) schwarzen Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

b) Reichsgräfliches Wappen: quadrirt. 1 u. 4 Stammwappen; 2 u. 3 von Schwarz und Silber getheilt mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. offener von Schwarz und Silber getheilter, je mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle belegter Flüg; Decken: schwarz-silbern.

Kupperwolf. (Taf. 21.)

Erlöschenes Geschlecht des Fürstenthums Glogau, von Lncae auch zum teutschen Adel gerechnet. Hans v. K. starb 1610 als Herr von Basau, in dessen Besitz seine Nachkommen bis zum Erlöschen des Geschlechtes — 1796 — blieben.

Wappen: in Blau ein zu Pfahl gestellter silberner Zweig mit drei Blättern und vier Eichen. Kleind.: links gewendeter, geklossener silberner Flüg. Decken: blau-silbern.

Kynu (Kynw). (Taf. 21.)

Dieses uralte Geschlecht Sachsens und der Lausitz wird bereits in Urkunden des 14. Jahrhunderts unter verschiedener Schreibart des Namens erwähnt: Kya, Kio, Key, Keyec und im Böhmischen Kyg (Kyg) † Kygova, Key † Kyova. Das Geschlecht siedelte sich vorzüglich in die Kemnitzer, Strawalden, Giesmannsdorfer, Friedersdorfer und die böhmische Linie, welche bis auf die Friedersdorfer Linie wieder erloschen sind. Die böhmische Linie wurde von Christoph I. nm 1533 gegründet, indem derselbe in Nordböhmen mehrere Herrschaften erwarb;

seine Nachkommen jedoch verloren in Folge der böhmischen Unruhen alle ihre böhmischen Besitzungen und kehrten wieder in das Stammland Sachsen resp. die Lausitz zurück, wo diese Linie 1701 erlosch.

Aus der Stralwalder Linie stammte Christoph Heinrich v. K. (* 1676, † 1734), welcher als Deutschordenscomthur von Meckeln 1712 d. 7. nebst seinem Brüdern und deren ehelicher Descendenz in den Freireiherstand des Königreichs Ungarn erhoben wurde. Dessen Neffe Friedrich Wilhelm Freiherr v. Kyan (* 1708, † 1769) diente anfänglich in der kaiserlichen, später in der preussischen Armee, in welcher er es zum Generalleutnant und Ritter des schwarzen Adlerordens brachte. Durch seine Vermählung mit der verwitweten Freiin v. Trach, Helena geb. Gräfin Sobek v. Kornitz, erlangte er 1746 die Herrschaft Brandorf im Fürstenthum Jägerndorf, starb jedoch ohne Erben.

Die Freiherliche Linie ist im vorigen Jahrhundert erloschen; die Friedersdorfer adlige Linie blüht noch in 2 Unterlinien.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein schwarzer Adlerflugel. Kleind.: offener schwarzer Adlersing. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherliche Wappen: Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken auf jedem der offene schwarze Adlersing.

(Das Wappen wurde auch geführt: Schild schwarz, die Flügel golden.)

Kyckbusch (Kieckbusch). (Taf. 21.)

Niederlausitzer altes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen bei Cottbus gelegenen Stammsitz; nicht zu verwechseln mit der erloschenen märkischen Familie von Kieckbusch. Nach Beginn des 17. Jahrhunderts kam das Geschlecht nach Schlesien und erwarb in den Fürstenthümern Breslau und Jägerndorf Besitz. Reinhard v. K., Landstand im Fürstenthum Jägerndorf, war 1632 kaiserl. und fürstlich Troppanischer Rath, sowie Vertreter der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf auf den schlesischen Fürstentagen. Er war vermählt mit Kunigunde von Asselhorn, von welcher er aber nur eine einzige Tochter gleichen Namens hinterließ.

Das Geschlecht breitete in Preussen sich aus und blühte noch in unserer Zeit.

Wappen: durch einen mit drei Granatäpfeln belegten silbernen Balken von Roth über Gold getheilt. Kleind.: aus der Helmkrone wachsendes Franzensbild mit aufgelösten Haaren und grünem Kranz auf dem Haupte; die Kleidung roth, silbern, gold getheilt mit einem am Hals an goldener Schnur hängenden schwarzen, gold-beschlagenen Jagdhorn. Decken: roth-golden.

Labenschi (Labenschki). (Taf. 21.)

Dieses zum polnischen Stamme Nowina gerechnete Geschlecht blühte in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen. Sprossen desselben standen noch an Anfang des 19. Jahrhunderts in der preussischen Armee.

Wappen: in Blau ein silberner mit der Rundung nach oben gestellter Kesselsing. Kleind.: 3 (1, 2) goldene Sterne. Decken: blau-silbern.

Lang v. Langemann (Lang v. Langenan). (Taf. 21.)

Böhmischer Adelsstand 1601. 10. 19. für Andreas Langs mit dem Prädikat „v. Langenan“. Derselbe gehörte als Rath des Markgrafen Johann Georg v. Brandenburg im Fürstenthume Jägerndorf zum dortigen Adel; als jedoch nach der Schlacht am weissen Berge der Markgraf das Fürstenthum verlor, trat sein Rath in fürstlich briegische Dienste und starb 1657.

Das von ihm gestiftete Geschlecht war noch um 1830 in Preussisch-Schlesien begütert.

Wappen: gespalten, vorn in Schwarz ein rechts-gewendeter, doppelschwänziger goldener Löwe; hinten schrägrechts getheilt: oben golden ohne Bild, unten von Roth und Silber schrägrechts gerant. Kleind.: offener Adlersing; rechte schräglinks getheilt, oben schwarz ohne Bild, unten von Roth und Silber schräglinks gerant; links der linken Schildeshälfte entsprechend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Lang v. Münchhof (Lang v. Münchhofen). (Taf. 21.)

Ein früher in Schlesien vorgekommenes Geschlecht, ursprünglich aus der Mark Brandenburg stammend, wo das dem Geschlechte schon 1472 zustehende Gut Münchhofe im jetzigen Kreise Beeskow-Storkow gelegen ist. Das Geschlecht führte das freiberliche Prädikat. Franz Karl Frhr. v. L. und Münchhoff war 1725 Rath des Herzogs von Teschen und Vertreter genannten Fürstenthums ad conventus publicus in Breslau. 1732 starb Johann Anton Frhr. v. L. u. M. als Propst des Domstifts zu Gross-Glogau und 1793 ein Domberr gleichen Namens zu Breslau. Noch 1837 lebte als Freiherr dieses Namens als Königl. preuss. Ober-Äolise Inspector in Breslau.

Wappen: getheilt, oben in Blau wachsender gekrönter goldener Löwe, unten von Schwarz und Gold in vier Reihen zu sieben Plätzen geschacht. Kleind.: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Langenan. (Taf. 21.)

Altes schlesisches Geschlecht, als dessen Stammsitz das bei Löwenberg gelegene Gut gleichen Namens betrachtet wird, welches später an das Geschlecht von Leet kam. Der Stamm breitete sich vorzüglich in den beiden Häusern Gross-Wandris im Fürstenthum Liegnitz und Gross-Strenz im Fürstenthum Wohlau aus. Urkundlich kommt aus letzterem Hause zuerst 1418 Hans von L. vor, der als herzogl. briegischer Hofmarschall seinen Herrn auf das Concil von Constanz begleitete; seine Nachkommen traten vielfach in Dienste der Herzöge von Oels.

Aus dem Hause Gross-Wandris stammte Hans v. L., welcher sich in das Fürstenthum Teschen wendete und dort als Rath und Hofmarschall des Herzogs Adam Wenzel angeführt wird; auch war derselbe 1621 Oberstlieutenant der schlesischen Fürsten und Stände. Das Geschlecht blüht noch im Adelstande; doch ist es bemerkend, dass aus dem Hause Gross-Strenz Friedrich Herrmann Carl v. L., kaiserlicher Geheimer Finanzrath 1790, 3. 7. den Reichsgrafenstand und dessen Brudersöhne Friedrich Carl und Wilhelm v. L. 1827, 4. 12. den erblich österreichischen Freiherrenstand erhielten. Der gräfliche Zweig erlosch mit dem Erwerber des Grafenstandes 1809, da sein einziger Sohn unvermählt vor ihm starb; der freiberliche Zweig erlosch 1881. 19. 1. mit dem Frhrn. Ferdinand (Sohn des Frhrn. Friedrich Carl) im Manneestamme, da dessen einziger Sohn Ferdinand Carl ebenfalls vor dem Vater starb.

Wappen: a) Stammwappen: In Blau ein schrägrechter silberner Balken, belegt mit drei blauen Rosen. Kleind.: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern. (Vorbedingendes Wappen wird noch von den Freiherren v. L. geführt.)

b) Erlöschen des Grafen v. Langenan. Quadrit: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein zwölfstückeriger grüner Stengel drei rothe Lilien. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) der Lilienstengel; II) der Flügel des Stammwappens; III) drei — silbern-roth silberne — Straussenfedern.

Larisch (Larisch-Moennich). (Taf. 21.)

Böhmischer Freiherrenstand 1654. 4. R. (24. 9.) für Johann Friedrich v. L., Herrn auf Karwin, Landmarschall und Landeshauptmann in Teschen mit dem Prädikate „von Ellgüt und Karwin“; böhmischer Freiherrenstand 1720. 20. 4. für Franz Josef und Karl Ludwig v. L. mit dem Prädikate „von Gross-Nimsdorf“; böhmischer Grafenstand 1748. 24. 4. für Johann Franz Freiherrn v. Larisch von Ellgüt und Karwin; Namen- und Wappenvereinigung Larisch-Moennich 1791. 24. 1.

Ein seit Beginn des 16. Jahrhunderts im Fürstenthum Teschen auftretendes Geschlecht, wie es scheint polnischen Ursprungs, über dessen Abstammung von alten und neuen Genealogen die verschiedensten Sagen in Umlauf gesetzt wurden: sicher ist, dass zuerst die Brüder Andreas und Johann L. — letzterer als Vogt von Auschwitz (Oswiecim) — in Tescheischen Urkunden 1616 vorkommen; letzterer Umstand dürfte wohl die Annahme polnischen Ursprungs nahe legen. Anseer dem Fürstenthume Teschen breitet sich das Geschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor aus, in denen es reichen Grundbesitz sich eigen nannte, der aber bis auf die Güter des gräflichen Hauses fast durchweg in fremde Hände gekommen ist.

Als Stammhaus im Tescheischen wird Ellgüt (böhmisch: Lhotka) betrachtet, von welchem das Prädikat geführt wird; auch Gross-Nimsdorf im Oppelnischen war ein altes Besitzthum, von welchem die Freiherren von 1720 sich nannten. Zu den obersten Landesämtern im Fürstenthume Teschen mehrfach berufen, erwarben dieselben die Sprössen des Geschlechtes reichen Besitz, welcher durch fideicommissarische Bestimmungen gesichert und den Grafen v. Larisch-Moennich angehört ist; die Freiherren v. Larisch und Gross-Nimsdorf besaßen Ende vorigen Jahrhunderts die Herrschaft Brandorf bei Jägerndorf; die im adeligen Stande verbliebene Familie gehörte meist den preussischen Ständen an, denen sie eine Reihe verdienstvoller Officiere gab.

Johann Graf v. L. vermählte sich 1790 mit Anna, der Erbtochter des letzten Freiherrn v. Moennich und erhielt 1791 die Erlaubnis, den Namen und das Wappen dieser Freiherren mit dem seinigen vereinigen zu dürfen; die an ihn gelangten Güter der Freiherren v. Moennich erbte seine Tochter Maria, vermählt mit Gebhard, Fürsten v. Blicher v. Wahlstatt, welcher dieselben noch gebührt.

Die Stammlinie des gräflichen Hauses Larisch-Moennich ist folgende: Nicolaus v. L. (1590); Gem. eine v. Sinzendorf; — Johann v. L. und Ellgüt; Gem. 1) Elisabeth v. Baruth; 2) Sabina Tworkowski v. Krawar; — Georg († 1598); Gem. eine v. Raditzki v. Raditz; — Friedrich v. L. a. E. auf Karwin; Gem. Barbara v. Adelsbach; — Johann Friedrich, 1644 Freiherr; Gem. eine v. Gosselki; — Johann Franz Wilhelm Freih. v. L. († nach 1720); Gem. I. Dorothea Gräfin v. Tenczin; II. Dorothea Elisabeth Freiin v. Hellenbach; — Franz Johann Wilhelm, 1748 Graf; Gem. Maria Anna Barbara Freiin v. Cosa; — Johann Erdmann Florian (* 1787, † 1799); Gem. Maria Anna Gräfin Hoditz und Wolffschütz; — Johann Josef Anton, 1791 Graf v. Larisch-Moennich (* 1766, † 1830); Gem. Anna Freiin v. Moennich; — Heinrich Gf. v. L.-M. (* 1799, † 1859); Gem. Henriette Gf. Hn. Hangwitz; — Johann Gf. v. L. M. gegenwärtiger Chef des Hauses, (* 1821); Gem. Franziska Freiin v. Kaat.

Wappen. a) Adliges Wappen: in Both zwischen zwei gegen einander gekehrten Sichel mit goldenen Griffen zur Pfahlscheibe ein durch eine goldene Krone gestützter goldener Scepter. Kleinst: auf der Helmkrone drei — blau-golden-rothe — Strassensfedern. Decken: roth-golden.

b) Freiherrn v. Larisch und Gross-Nimsdorf. Wappen: Schild des adeligen Wappens. Zwei ge-

krönte Helme. I. die drei Strassensfedern zwischen den beiden Sichel des Schildes; Decken: roth-golden; II. ein goldener Scepter zwischen 2 silbernen, mit den Scheiden auswärts gekehrten Pfingstheben; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Larisch-Moennich. Wappen: quadriert, mit einem von Gold und Silber quadrierten Hauptschild (Moennich). 1. u. 4. das adelige Wappen; 2. u. 3. in Blau zwei geschrägte Wellenbänke mit je einer herabhängenden goldenen Traube. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des adeligen Wappens mit roth-goldenen Decken; II. auf der Krone stehender silberner Strauß mit Hufeisen im Schnabel; die vier Schwanzfedern sind blau-golden-silbern-roth. Decken: blau-silbern. (Ueber „Moennich“ siehe diesen Artikel.)

Lesota v. Steblan (Lesota v. Steblan). (Taf. 22.)

Altes polnisches Geschlecht des Stammes Odrowadz, seit 1864 in Schlesien urkundlich vorkommend. Nicolaus I. war 1555 Herr auf Steblan, Rath und Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Hans 1559 Landrechtbeisitzer derselben Fürstenthümer; Georg 1569 ständlich brigierischer Kanzler und Hans kommt 1590 als ständlich Liegütischer Rath und Kammerjunker vor. Johann L. v. St. wurde als Prager Appellationsrath 1582 in den böhmischen Adel aufgenommen und ebenso 1615 Erich v. L. als Kammerath in Schlesien und Rath des Erzbischofs Maximilian. Dessen Bruder Dietrich Herr auf Hasendorf in Niederösterreich wurde 1606 unter die adeligerreichlichen alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen; doch erlosch dieser Ast mit seinen Söhnen. In Schlesien erlosch das Geschlecht 1705 mit Christoph Abraham L. v. St. Herrn auf Leisendorf bei Goldberg.

Im heutigen k. K. Schlesien bewohnt Hans L. v. St. das von der kaiserlichen Kammer erkaufte Gut Schlattow, über welches sein Sohn Heinrich 1628. 27. 6. von Ferdinand II. einen eigenen Erbfürst erhielt; doch war das Gut 1650 nicht mehr im Besitze des Geschlechtes. Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Warfstein, welches in seinem unteren Theile mit zwei nach auswärts gewendeten Enden schliesst. Kleinst: Pfauenschweif, durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Laschowski (Laschowski). (Taf. 22.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Nalcz, im vorigen Jahrhunderte mit Ermordung im Fürstenthume Teschen begütert. In Preussisch-Schlesien dessen Bruder Dietrich im Kreise Rybnik. (vid. Nachtrag.)

Wappen: in Roth eine rund gelegte silberne Binde, deren durch einen Knoten gezeugene Enden beiderseits abliegen. Kleinst: 10 endiges Hirschgestänge, zwischen welches eine roth gekleidete Jungfrau, mit jeder Hand eine Hirschstange haltend. Decken: roth-silbern.

Lechnitz von Fridenburg (Taf. 22.)

Johann Anton Lechnitz, Steueramtschreiber in Teschen, wurde 1719. 18. 2. in den böhmischen Adelsstand und 1799. 2. 9. mit dem Prädikate „v. Fridenburg“ in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen (Farben unbekannt), quadriert. 1. u. 4. aus der Spaltungslinie hervorstechender Adler; 2. u. 3. zweifelhältiger zu Pfahl gestellter Eichenast mit drei Felschen. Kleinst: zwischen offenem Flügel drei Strassensfedern. (Nach einem Abdrucke.)

Lhotsky (Lh. v. Lhota, Lh. v. Plesny). (Taf. 22.)

Altes, in Mähren, Böhmen und Schlesien verbreitetes, bereits 1420 erwähntes Geschlecht. Als dessen

eigentliche Stammhäuser sind Braun-Oehlütten (Vranová Lhota) und Ptín (Ptény) in Mähren zu betrachten, nach welchen sich das Geschlecht in die beiden Linien Lhota und Ptény schied. 1410 ist Vitko Lh. Herr auf Ptény. Das Geschlecht wurde auch zum Herrenstande gerechnet, da Henclius ausdrücklich sagt: „Illustres Barones Lotaski ex Moravia oriundi, ditiores quaedam nostra memoria in Ducatu Teschenensi possederunt“ und ebenso führt Lucas im Fürstenthume Teschen die „Freiherrn v. Lhotsky“ an. Die Lh. v. Lhota — in Schlesien Lh. v. Eliguth — finden sich in Schlesien schon im 16. Jahrhundert begütert vor, wo sie nach ihren dortigen Stammsitze Eliguth (polnisch Lhota, böhmisch Lhota) sich ebenfalls nannten; die Lhotsky v. Ptény jedoch blieben in Mähren und wandten sich theilweise auch nach Böhmen, wo sie noch bei Beginn des 18. Jahrhunderts auf Naasi im Königgrätzer Kreise vorkommen; in Mähren waren dieselben durch ihre Theilnahme an der Rebellion 1620 am ihren Besitze gekommen. Im Fürstenthume Teschen lebte im 16. Jahrhundert Karl Wilhelm Lhotsky v. Eliguth. Ober-Standeshof (Stanislawitz); eben um diese Zeit lebte daselbst Johann „Lhotsky v. Lhota“, vermählt mit der Nichte des Olmützer Bischofs Stanislaus Pawlowski, Ludmilla, geb. Klob v. Kornie auf Utrdow; 1718 wird Karl Lh. v. Lh. als Landstast des Fürstenthums Teschen angeführt und um dieselbe Zeit war Wilhelm Bernhard Lh. v. Lh. Land-Rechts-Beisitzer im Fürstenthume Teschen. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts lebte Anna Richter v. Besand, geb. von Lhotsky an Ober-Bludwitz im Teschen'schen.

Wappen: Lhotsky v. Lhota. In Blau eine offene, quer geleitete goldene Krone, aus der ein rechts gekrümmtes, goldenes Elahorn hervorwächst. Kleinod: drei-golden-blau-goldene Strasseneifeln. Decken: blau-golden.

b. Lhotsky v. Ptény. In Blau ein silbernes Pferd aus einer schrägrechts liegenden offenen goldenen Krone nach rechts wachsend. Kleinod: drei-golden-blau-goldene Strasseneifeln. Decken: blau goldene.

Lhotsky, genannt Masanizowsky (Lotaky, G. M). (Taf. 22.)

Ebenfalls im Teschen'schen vorkommend, doch nicht zu verwechseln mit dem vorher angeführten Stamme.

Wappen: In Blau drei mit den Köpfen nach oben zusammengestellte goldene Flecke; der mittlere zur Pfahlstelle, die beiden andern schräglinks und schrägrechts gestellt. In jedem Obereck eine silberne Lilie. Kleinod: drei-blau-silber-blau Strasseneifeln. Decken: blau-silbern.

Lichnowsky. (Taf. 23.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 12. (18.) August 1702 für Franz Bernhard und 1707 für dessen Bruder Maximilian Ladislav mit dem Prädikate Frhrn. v. Lichnowsky, Herren v. Woebsitz; böhmischer Grafenstand 1727. 5. 3. für Franz Bernhard, Frhrn. v. L., Landes-hauptmann v. Troppan; preussischer Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1773. 80. 1. für Ferdinand Karl Johann, Gfn. v. L., k. k. Geh. Rath und Reichs-Fürstenstand 1774 für denselben; erbland. österr. Fürstenstand 1824. 4. 9. für Eduard F. v. L. und Bewilligung, den Namen und das Wappen der erloschenen Grafen v. Werdenberg annehmen zu dürfen 1846. 31. 12. für Felix F. v. L.

Altes schlesisches Rittergeschlecht, dessen Abstemmung von einigen aus dem Hause Gransen in Burgund, von anderen wieder aus Polen hergeleitet wird. In Schlesien tritt urkundlich zuerst Hans v. Woebsitz (Woebsitz) um Ende des 15. Jahrhunderts auf, der durch seine Ge-

mahlin Sophie v. Drachow, Wittwe des Nicolaus von Lichten, in den Besitz von Lichten (slawisch Lichow) gekommen war. Hans, 1498—1607, Ober-Landrichter im Fürstenthume Jägerdorf, ist als Ahnherr der Lichnowsky zu betrachten: schon seine Söhne, Heinrich, Peter, Kaspar und Bernard nannten sich nach Lichten „Lichnowsky v. Woebsitz“. Peter L. v. W. († um 1558), hinterliess aus seiner Ehe mit Sophie v. Kobyli 8 Söhne, von denen Jaroslav, verm. mit Elisabeth Zopowak v. Zopow 1575 in Troppan ermundet wurde. Heinrich und Georg jung starben. Johann 1573—88 Ober-Landrichter im Fürstenthume Jägerdorf war und Nicolaus († c. 1611) den Stamm fortsetzte. Von seinem Gemahlin Anna Kobylka v. Kobyli hinterliess derselbe 5 Söhne: Johann, Berina, Nikolaus, Peter und Heinrich. Ende des 17. Jahrhunderts war Karl Maximilian L. v. W. Fürst. Liechtensteinischer Landrichter im Fürstenthume Troppan. Zweimal vermählt — I. mit Rosina Theresia Moosvsky v. Moravijn und II. mit Susanna Salome v. Bludowitz, Wittwe des Achasin von Costenar auf Krasdorf — hinterliess er aus erster Ehe die oben genannten beiden Brüder, welche in den Freiherrenstand erhoben wurden. Der Ältere, Franz Bernhard, erlangte als Landes-hauptmann von Troppan den böhmischen Grafenstand und hinterliess aus seiner Ehe mit Eva Rosina — der Erbtochter des freiherrlichen Geschlechtes Dambrowka — zwei Söhne, von denen Bernhard sich mit Anna Maria, der Erbtochter des letzten Grafen von Werdenberg auf Odra, vermählte und durch diese Vermählung die Herrschaft Odra an sein Geschlecht brachte, bei welchem die bis 1795 blieb. Franz Leopold Sohn, Ferdinand Karl Johann, Graf v. Lichnowsky, wurde 1773 in den Fürstenstand erhoben und kaufte 1778 die bei Troppan gelegene Herrschaft Grätz, welche bis gegenwärtig dem Geschlechte zugeht. Dessen Enkel Eduard, Fürst v. Lichnowsky (* 1788 † 1845) hinterliess aus seiner Ehe mit Eleonora, Gfn. v. Zieby (* 1795) vier Söhne: Felix (* 1814), welcher durch gedungene Meuchler als Abgeordneter zum deutschen Parlamente am 18. September 1848 in Frankfurt am Main ermordet wurde; Carl (* 1820) gegenwärtiger Chef des Hauses und seit 1839 vermählt mit Marie, Prinzessin von Croj-Dällen (aus welcher Ehe ein Prinz und zwei Prinzessinnen leben); Robert (* 1822, † 1879 als Domdechant von Olmütz) und Othenio (* 1826), Grossprior des souveränen Maltheer-Ritterordens böhmischer Zunge.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: I. Carl Max v. L., I. Gem. Rosina Theresia Moosvsky v. Moravijn; II. Franz Bernhard (seit 1702) Freiherr v. L., Gem. Eva Helena, Frstin v. Dambrowka; III. Bernhard († 1742); Gem. Anna Maria, Gfn. v. Werdenberg; — IV. Ferdinand Karl Johann († 1788); Gem. Charlotte Caroline, Gfn. v. Althaus; — V. Carl († 1814), Gem. Christiane, Gfn. Thnn; — VI. Eduard (* 1789, † 1845); Gem. Eleonora, Gfn. Zieby v. Vassonyk; — VII. Carl (* 1820); Gem. Marie, Prinzessin v. Croj-Dällen (* 1837); — VIII. Carl Maximilian (* 1860).

Der Besitz des Geschlechtes besteht aus den Majorsatzerrechten Kacheln, Kreuzenort (Kryzanowitz), Grabowka und Bolatitz in Preuss. Schlesien und der Alodialherrschaft Grätz in Oesterr. Schlesien; der jetzmalige Familienchef ist erliches Mitglied des Herrenhauses im Königreiche Preussen.

Neben der fürstlichen Linie des Geschlechtes blühten bis in die neuere Zeit freiherrliche und adlige Geschlechtstämme: Karl Ludwig, Frhr. v. L., † 1796 mit Hinterlassung dreier Töchter; Stefan v. L., † 1796 als k. k. preuss. Generalleutnant; ein Major v. L., † 1810 im Pensionatsstande und ein Oberleutnant v. L. war 1828 im 18. Land-wehrregimente.

Die sechsachfeldige Abstemmel des gegenwärtigen

Familienhefte weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Gfen. Lichnowsky; — 2) Gfen. v. Werdenberg; — 3) Gf. v. Althaus; — 4) Gfen. v. Kinaky; — 5) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 6) Gf. von Hohenollern; — 7) Gf. v. Uhlfeld; 8) F. v. Lohkowitz; — 9) Gf. v. Zieby u. Vasonyik; — 10) Frhrn. v. Thalheim; — 11) Gf. v. Stabenberg; — 12) Gf. v. Brenner; — 13) Gf. v. Khevenhüller-Metsch; — 14) Gf. v. Metsch; — 15) F. v. Liechtenstein; — 16) Gf. v. Dietrichstein.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth zwei neben einander pfahlweise gestellte Weinranken mit Blättern und je einer nach auswärts hängenden blauen Traube. Kleind: Schildförmig; Decken: roth-silbern.

b. Fürsten v. Lichnowsky, Grafen v. Werdenberg. Gezalpener Schild: rechts das Stammwappen; links ebenfalls in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen. Den Schild bedeckt ein Fürstentum und umgibt ein Fürstentum in der üblichen Weise.

Liebe. (Taf. 22.)

Hans v. Liebe, geboren 1569 in Meissen, trat in Dienste des Herzogs Carl II. von Münsterberg und Oels und erwarb die Güter Neuhof und Allerheiligen bei Oels. Sein Urenkel Christian Friedrich war 1718 Teschen'scher Landstand und Herr auf Kotschendorf und Elgoth bei Teschen; mit Helena Catharina, Frein v. Marklowky verheiratet, hatte er vier Kinder, von denen aber bei seinem Tode nur eine Tochter, Anna Christina, lebte, so dass er den Mannestamm des Geschlechtes schloss.

Wappen: quadrit. 1. u. 4. in Gold ein schwarzer, mit 3 goldenen Kleeblättern belegter Schrägrechtebalken; 2. u. 3. in Roth eine silberne Rose. Kleind: offener von Gold und Roth verwebt getheilte Flag, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Liechtenstein (Grafen v. Liechtenstein, Freiherren von Castelcorn). (Taf. 22)

Grafenstand 1500 für Paul v. L., böhmischer Grafenstand 1698, 8. d. für Max, Erblandhofmeister im Elsass; mährisches Incofat 1649.

Vollständig verschieden von dem hant fürstlichen Hause Liechtenstein sind die Grafen von Liechtenstein, Freiherren von Castelcorn aus Tyrol, deren eiaotiges Stammhaus bei Löffers unterhalb Butzen gelegen ist. Nach dem „Tyroler Ehrenkranz“ des Grafen Brandis kam das Geschlecht aus Graubünden nach Tyrol, wo schon 1127 Karl v. L. erwähnt wird. Heinrich v. L. erwarb 1385 die Feste Carisfeld und Christoph 1398 Schöna, Hoch-Eppan u. a. Güter. Bartholomäus v. L. war Hofmeister des Kaisers Maximilian I. und erhielt von diesem mit Paul v. L. den Orden des goldenen Vlieses. Letzterer († 1513 als Landhofmeister und Marschall von Tyrol) wurde 1500 in den Grafenstand erhoben und von seinem Bruder Ulrich († 1505 als Bischof von Trient mit Castelcorn belassen, von dem er den Namen Freiherren v. Castelcorn annahm. Philipp Rudolf war 1522—36 Landeslangmann der Grafschaft Glair; Christoph Paul erhielt 1627 das Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren“, war Erblandhofmeister im Elsass und wurde 1643 k. k. Geheimrath und wirklicher Landeslangmann der Markgrafschaft Mähren; Johann Christophorus erscheint 1624—43 als Bischof von Chiemsee; Christoph Philipp erwarb durch seine Gemahlin Barbara, Gfn. v. Slavata nach dem Tode des letzten männlichen Sprosses dieses gräflichen Hauses einen grossen Theil der reichen Besitzungen desselben; Karl, Gf. v. L. war 1664—96 Fürstbischof von Olmütz; Max Adam † 1795 als Propst von Brünn; Franz Karl, Erblandhofmeister im Elsass war 1693—1701 Landesunterkammerer in Mäh-

ren und Jakob Ernst 1728 Bischof von Seckau, 1638—45 Fürstbischof von Olmütz und 1746—1747 Fürstbischof von Salzburg.

Das Geschlecht erlosch im Mannestamme 1761 mit Franz Anton, Gfn. v. Liechtenstein-Castelcorn auf Teich, welcher seinen Vetter Alois, Gfn. v. Podstatky, kaiserl. Rath, Kammerer und Landrechtsbeirath in Wien, unter der Bedingung zu seinem Erben einsetzte, dass er Namen und Wappen der Grafen von Liechtenstein-Castelcorn mit dem einzigen verbinde, was 1763 genehmigt wurde. Das Geschlecht besass in Böhmen die Herrschaften Wartenberg, Tremles, Königsee in Mähren Pernstein, Blauda, Krumpich, Teich, Stöden, Schelltan, Zlähings, Slavetic, Maleonvic, Pohorelie, Rito-vanky, Bejkovec, Heruvna, Krasovic, Zdenkan, Neumezoricko; im heutigen k. k. Schlesien die Herrschaft Weisswasser mit Rosenkranz.

Die ordentliche Stammlinie des Geschlechtes beginnt mit Paul v. L. († 1513), von welchem sie nachfolgend abstammt: 1) Paul, 1500 Graf, † 1513 als Landhofmeister und Marschall von Tyrol; — 2) Christophorus I'ani; Gem. Margaretha, Frein von Rappolstein; — 3) Wilhelm Philipp, Gem. Königinde von Pfleringen; — 4) Johann Jakob; Gem. Barbara Eleonora, Gfn. Wolkenstein; — 5) Philipp Rudolf; Gem. Clara Vindler von Platsch; — 6) Maximilian († 1676); Gem. Cathia, Frein v. Bemmelberg und Hohenburg; — 7) Christoph Philipp; Gem. Maria Barbara, Gfn. Slavuta von Chlum und Kosenberg. — 8) Franz Anton († 1761) als letzter des Stammes; Gem. Maria Johanna, Gfn. Thürheim.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau eine bis zum obern Schildrande absteigende Spitze Kleind: gestirnt, aus der Helmkrone wachsender, weiss aufgeschlagener blauer Heidenhut, in dessen Oeffnung fünf-blau-silbern-blau-silbern-blau-Straussenfedern gesteckt sind. Decken: blau-silbern.

b. Gräfliches Wappen: quadrit mit dem Stammwappen als Herzschild. 1. u. 4. in Roth silberne doppelzungenförmig einwärts gekrühter Löwe; 2. u. 3. getheilt, oben in Silber rother, doppelzungenförmig einwärts wachsender Löwe; unten schwarz ohne Bild Drei gekrönte Helme: 1. der Löwe des 1. Feldes wachend; Decken: roth-silbern; 2. der Löwe des 2. Feldes wachend; Decken: blau-silbern; 3. auf der Helmkrone die Figur des 2. Feldes vor einem natürlichen Pflanzenschweif; Decken: silbern-roth.

Liechtenstein (Fürsten v. L., Herzoge von Troppau und Jägerndorf). (Taf. 22.)

Unter der grossen Anzahl erlauchter Geschlechter, welche von den ältesten Zeiten her dem Hause Habsburg ihre Dienste weihen und in den späteren Jahrhunderten zu den grössten Stützen und Zierden des österreichischen Kaiserstaates bis auf unsere Tage gehören, ragt durch Besitz und Ansehen, sowie die grosse Anzahl berühmter Persönlichkeiten das alte Geschlecht der Herren, später Reichsfürsten von Liechtenstein hervor. Wenn auch als souveräne Fürsten bereits an andern Orten behandelt, so müssen dieselben bei dem k. k. Krolland Schlesien namentlich berücksichtigt werden, als durch kaiserliche Huld die beiden schlesischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf dem Geschlechte zu Lehn gegeben wurden, in deren Besitz dasselbe sich noch befindet Möge mit Rücksicht auf genannte Umstände auch gestattet sein, nur das wichtigste aus der Geschichte und Genealogie des fürstlichen Hauses hervorzuheben, da dasselbe ohnehin einer eigenen historisch-genealogischen Literatur sich erfreut.

Schon im 11. Jahrhunderte wird dasselbe arkanisch erwähnt als Stammvater desselben vici Dietmar — um 1160—1204 — betrachtet. Dessen Sohn Heinrich erhielt

1249 Nikolaburg in Mähren als unbeschränkter Besitz von dem Könige Premysl Otokar von Böhmen und von diesem ersten Sitze aus erwartete seine Nachkommen im Laufe der Zeiten den grossen Besitz in Mähren, Schlesien u. a. w., der noch gegenwärtig das Ansehen des Hauses stützt, wenn auch 1560 der ursprüngliche Stammsitz Nikolaburg in fremde Hände gelangte.

Das Geschlecht hatte sich in die zwei Hauptlinien zu Murau in Steyermark und zu Nikolaburg getheilt. Nach Erlöschen der ersteren hatte Hartmann IV. († 1685) die sämtlichen Besitzungen seines Hauses vereinigt, welche jedoch seine beiden Söhne Karl (1678 Reichsfürst) und Gundacarz (1623. 18. 9. Reichsfürst) wieder theilten und die Carolinische und Gundacarcische Linie stifteten. Karl erhielt 1614 das Fürstenthum Troppan, 1623 das Fürstenthum Jägerndorf und erwarb ausserdem noch in Mähren und Böhmen grosse Besitzungen, so dass er als der eigentliche Gründer des gegenwärtigen riesigen Besitzes des Geschlechtes betrachtet werden muss. Sein Fohel, Fürst Johann Adam Andreas, erkaufte 1899 die Herrschaft Schellenberg und 1708 die reichsunmittelbare Grafschaft Vudaz, wodurch er ein fürstliches Votum beim schwäbischen Kreise erlangte. Er starb jedoch 1712 16. 6. ohne männliche Nachkommenschaft als letzter Mann der karolinischen Linie und so fielen seine sämtlichen Besitzungen an die gundacarcische Linie. Letztere hatte sich mit Gundacarcz Enkeln — den Söhnen Hartmann V. — wieder getheilt, indem Johann Anton Florian († 1721) den älteren und Philipp Emanuel († 1704) den jüngeren Ast gegründet hatte. Das letztere Sohn Josef Wenzel und vorgedachter Johann Anton Florian waren 1712 beim Erlöschen der karolinischen Linie die damaligen Häupter der beiden Äste der gundacarcischen Linie, unter welche der Besitz der karolinischen Linie in der Weise getheilt wurde, dass Johann Anton Florian das grosse Majorat (Troppan, Jägerndorf etc. etc.) Josef Wenzel aber das bei dem schwäbischen Kreise stehende Kapital von 250000 fl. sowie die reichsunmittelbaren Grafschaften Vudaz und Schellenberg erhielt. Letztere verkaufte er sodann an den Fürsten Johann Anton Florian, welcher 1743 für seine Person Sitz und Stimme auf dem Reichstage erlangt und zu dessen Gunsten Carl VI. die gedachten schwäbischen Grafschaften zu einem Fürstenthum unter dem Namen „Lichtenstein“ erhoben hatte. Dessen Sohn Josef Johann Adam (* 1699 † 1732) wurde 1728 — zwei Jahre nach des Vaters Tode — auf Grund dieses neuen Fürstenthums für sich und seine Descendenz in das reichsfürstliche Collegium aufgenommen, allein seine Linie erlosch schon 1748 22. 12. mit seinem Sohne Johann Nepomuk Karl Borromäus. Hierauf folgte im Besitze des Fürstenthums und sämtlicher übrigen Herrschaften der jüngere Ast der gundacarcischen Linie, dessen damaliges Haupt der schon gedachte Fürst Josef Wenzel (* 1692, † 1772. 10. 2.) war. Da dessen einziger Sohn in zarter Jugend gestorben war, beerbten ihn die Brüder seines 1771 verstorbenen Bruders Emanuel: Franz Josef (* 1729, † 1781. 18. 8.), welcher in der Regierung, sowie dem ersten Majorate succedirte und Karl Borromäus Josef (* 1730 29. 9. † 1789. 21. 2.), welchem das zweite Majorat zobel. Von diesen beiden Brüdern stammen die gegenwärtigen Mitglieder des Geschlechtes ab.

Die Stammtafel des gegenwärtig regierenden Fürsten Johann II. Maria Franz Placidus ist folgende: 1) Hartmann IV. († 1588; Gem. Annamaria Gfn v. Ortenburg († 1596); - 2) Gundacarc (1623 Reichsfürst) († 1638); Gem. I. Agnes Fürstin v. Ostfriesland († 1616); II. Elisabeth Lukrezia Herzogin v. Teschen († 1653. 19. 5.); - 3) Hartmann V. († 1688. 11. 2.); Gem. I. Adonia Elisabeth Gfn v. Salm-Reifelscheid († 1686 23. 9.); - 4) Philipp Emanuel († 1704. 13. 1.); Gem. Christine Theresia Gfn. Löw-Ratibor († 1729. 4.); - 5) Emanuel († 1771. 15. 1.); Gem. Maria Antonia Gfn. Dietrichstein

(† 1777. 7. 1.); - 6) Franz Josef (* 1726. 29. 11.; † 1781. 18. 8.); Gem. 1750 Marie Leopoldine Gfn. Sternberg (* 1733. 11. 12.; † 1800. 5. 4.); - 7) Alois Josef (* 1759. 14. 5.; † 1805. 24. 5.); Gem. 1783 Carolina Engelberta Felicitas Gfn. Manderscheid (* 1768. 13. 11.; † 1831. 11. 6.); - 8) Alois Josef (* 1796. 29. 3.; † 1858. 12. 11.); Gem. 1819 Francisca de Paula Gfn. Kinsky (* 1813. 8. 3.; † 1851. 5. 2.); - 9) Johann Maria Franz Placidus (* 1840. 5. 10.).

Das erste Majorat besteht in Schlesien und Mähren — abgesehen von den in andern Kronländern gelegenen Besitzungen — aus den Fürstenthümern Troppan und Jägerndorf, sowie den Herrschaften Eigrib, Lundenberg, Posoric, Karlsberg, Ansee, Hohenstadt, Böhmisch-Bleibenberg, Bucovic, Steinitz, Ugarisch-Ostra, Mährisch-Trüban, Turnau, Sternberg und Kloster-Hradisch; zum zweiten Majorate gehören die Herrschaften Kromau, Gross-Ullersdorf, Hoting und Frainspitz.

Wappen: a) Stammwappen: von Gold und Roth getheilt. Kleinod: offener Flug von Gold und Roth getheilt (auch ein geschlossener, ebenso getheilte Flug). Decken: roth-golden.

(Taf. 23.)

b) Fürstliches Wappen († Carolinische Linie). Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild und zwischen dem 3. u. 4. Felde ein blauer Zwickel, in welchem ein goldenes mit dem Mantelrecht besetztes gewendetes goldenes Jagdhorn mit aufgewandener goldener Schnur (Jägerndorf). 1) von Gold und Schwarz siebenmal getheilt mit einem schrägechte darüber gelegten Rankenkranz (Korring); 2) in Roth ein silberner Pferdekamm mit 7 Zähnen (Bosovic-Cernabura); 3) von Roth und Silber gespalten (Troppan); 4) in Gold als schwarzer Adler, auf der Brust einen silbernen Halbmond, auf welchem ein silbernes Tatzendraken (Schlesien). Den Schild umgibt ein Hermelinmantel mit Fürstkrone.

c) Gegenwärtiges Wappen: Eintheilung wie bei b; obere Herzschild und Zwickel. 1) in Gold der schlesische Adler; 2) Korring; 3) Troppan; 4) in Gold ein schwarzer Adler mit gekröntem Jungfrauenkopfe (Ostfriesland-Bittberg). Den Schild umgibt ein Hermelinmantel mit Fürstkrone.

Lippka von Teschenfels. (Taf. 23.)

Der jahrlirte k. k. Landesgerichtspräsident in Teschen, Nikodem Lippka, wurde als Ritter des Ordens der eiserne Krone III. Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit dem Prädikate v. Teschenfels 1857 17. 4. in den österreichischen Ritterstand erhoben. Karl Lippka, Ritter von Teschenfels † 24. 7. 1883. als k. k. Bezirkscommissar zu Nikolauburg in Mähren.

Wappen: gespalten, von in Roth die Theile, auf dem Haupte eine Zinkenkrone, in der Rechten ein gesenkter Schwert, in der Linken eine goldene Schallglocke. Die Theile steht auf einer auf einem goldenen Ueberhan liegenden zusammengekehrten Menschengestalt mit einem Schlagenschweif statt der Füsse. Hiuten in Blau drei Kränze aus silbernen Lindenblättern, pfahlweise gestellt. Zwei gekrönte Helme: 1. die Theile mit Schwert und Woge aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; 2. auf der Krone ein silberner Lindenblätterkranz; Decken: blau-silbern.

Löw v. Rosenthal (Lew v. R.). (Taf. 28.)

Altböhmisches Geschlecht, mit der Zeit und den Sellenberk zu dem mächtigen und araffen Stamme der „Rieser“ gebührend. Das gemeinschaftliche Stammwappen aller drei Zweige war der Eberkopf, doch nahmen die

Lev und Zajic zur Unterzeichnung noch einen Löwen, resp. Hasen (rothendes Wappen*) an.

Die L. v. R. werden urkundlich schon bei Beginn des 15. Jahrhunderts erwähnt, sahen dem Namen Rozmital von ihrem gleichnamigen Stammsitze im Prachiner Kreise an und erlangten 1507 Aufnahme in den böhmischen Herrenstand.

Jehana v. Rozmital war die zweite Gemahlin des Königs Georg Podhrad. Zdenke L. v. R. war 1505 Oberstadtsrichter und 1535 – 28 Oberburggraf in Böhmen. Herr auf Blatna, Rozmital, Wartenberg, Kellence und Toplitz. Nach seinem Tode kam der reiche Grundbesitz in fremde Hände; sein Sohn Zdenke wandte sich in Folge seiner Vermählung nach Mähren, wo sein gleichnamiger Sohn die Herrschaften Kanitz und Prothowitz besaß und 1576 Landeshauptmann war. In der mährischen Rebellion bewahrte das Geschlecht dem Kaiser die Treue und fand Gelegenheit, den geschmälerten Besitz wieder zu vergrößern; doch wurden alle mährischen Besitzungen im 1694 wieder verkauft. In diesem Jahre erwarb Bernard Anton Frhr. L. v. R. im heutigen k. k. Schlesien die Lehngrüfte Grose und Pilgersdorf, welche im Besitze des Geschlechtes blieben, bis sie nach dem Tode des Freiherrn Bernard Anton – mit welchem das Geschlecht erloschen zu sein scheint – wieder an das Omtzter Bisthum zurückfielen.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. Kleinst: der Eberkopf auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadriert, 1. u. 4. in Silber rechts gekehrter rother Löwe. 2. u. 3. das Stammwappen. Kleinst: das des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Logan (Logan und Altendorf). (Taf. 23.)

Schlesischer Uradel, urkundlich schon 1841 erwähnt. Dieses Geschlecht hatte über ganz Schlesien sich ausgebreitet und reichen Besitz erworben, wie auch seine Mitglieder zu den höchsten Ehrenstellen im Vaterlande berufen wurden. Matthias v. L. war 1542 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Kaspar v. L. wurde 1542 Bischof von Breslau und ein zweiter Matthias kaufte 1560 mit seinen Brüdern das Fürstenthum Münsterberg. Auch im Fürstenthume Teschen nahm das Geschlecht eine hervorragende Stellung ein: 1575 besaß dasselbe die Herrschaft Friedek und 1577 kaufte Gotthard v. L. die Herrschaften Sketschan und Schwarzwasser; auch kennt noch 1718 Gottfried v. L. und Altendorf als teschenische Landstadt vor.

Noch ist zu bemerken, dass Balhasar Friedrich v. L., Abgeordneter des Fürstenthums Brieg 1837, 31. 12. dem Freiherrenstand und Heinrich Friedrich Frhr. v. L. u. A. 1735, 4. 12. den Grafenstand erhielt; doch ist die gräfliche Linie im Maaßenstamme erloschen, wegen das Geschlecht im Adelsstande noch blüht, sowohl in Preussisch Schlesien, als in Sachsen.

Wappen: a) Stammwappen: von Blau und Silber getrennt, mit einem darüber gelegten rothen Schrägrechtthalen. Kleinst: Schirmbrett, bezeichnet wie das Schild, an jedem Obereck mit einer – rechten rothen, links silbernen – Egel und in der Mitte mit einem Busche von 7 (oder 9) schwarzen Hahnenfedern besteckt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadriert mit silbernem Herzschild, in welchem zwei mit dem Sachsen gegen einander gestellte schwarze Flügel, über welchen ein dritter, mit dem Sachsen nach unten gekehrter Flügel erscheint. 1. u. 4. von Blau und Silber getrennt, mit einem darüber gesetzten rothen Schrägrechtthalen, belegt mit einem silbernen, anwärts schreitenden doppelschwänzigen Löwen. 2. u. 3. in Gold ein blauer Floss im Schildfusse,

aus dem sich ein rechts gekehrter, roth bewehrter fangbereiter Schwan erhebt. Drei gekrönte Helme: 1.) Helm des Stammwappens, statt der schwarzen Hahnenfedern fünf – golden-roth-silbern-roth-blau – Strassensfedern. Decken: roth-silbern; 2.) der Schwan; Decken: roth-silbern und blau-golden; 3.) silbernes achsenspeichiges Rad bestückt mit einem Busche von fünf – golden-roth-silbern-roth-blauen – Strassensfedern; Decken: blau-golden.

Lubowski (L. v. Lubowitz). (Taf. 23.)

Aus Polen stammendes, im 17. Jahrhundert zum Teschenischen Adel gerechnetes Geschlecht, welches 1685 auch einen Freihof in Troppa besaß.

Wappen: in Schwarz zwei plahlweise neben einander gestellte anwärts gekehrte Augelhaken mit je vier Widerhaken. Kleinst: Schildesgr. Decken: schwarz-golden.

Machfried. (Taf. 23.)

Böhmischer Adelstand 1651 für Ehrenfried Ferdinand Machfried, k. k. Rath. Derselbe war noch 1655 königlicher Maso-Gerichts-Anseher des Fürstenthums Schweidnitz und Jauer. Lucie rechnet die Geschichte auch zu dem Adel des Fürstenthumes Troppa.

Wappen: quadriert mit einem auf der Theilungslinie gelegten schwarzen Balken, auf dessen Mitte eine goldene Sonne erscheint, begleitet rechts von einem einwärts gekehrten goldenen Halbmonde und links von einem goldenen Sterne. 1. u. 4. in Blau auf grünem Hügel eine einwärts gekehrte silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel; 2. u. 3. in Silber zwei geschrägte rothe, auf jeder Seite zweimal gestützte Stämme. Kleinst: auf der Krone ein von der goldenen Sonne überhöhter Palmbaum zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Makowetzki (Makewicki, Makewiecki). (Taf. 23.)

Pelisches Geschlecht des Stammes Pemian, im Fürstenthume Teschen verkommend. Johann v. M. 1675 Landstad des Fürstenthumes Teschen, verheiratet mit Beatrix v. Mutschelnitz. Auch im Fürstenthume Oppeln begnügt.

Wappen: in Gold ein verwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf, schräglinks über dem linken Auge von einem goldgrünnen Schwerte durchbohrt. Kleinst: aus der Krone wachsender gelarnischter Reichtum mit goldgrünnem Schwerte in der Faust. Decken: schwarz-golden.

Maltitz. (Taf. 23.)

Geschlecht des sächsischen Uradels aus dem alten Burgrafenstamme Meissen, welches mit Thyse Maltitz urkundlich 1189 erwähnt wird. Dasselbe verzweigte sich später in ganz Sachsen und der Lausitz, kam nach der Mark Brandenburg, Böhmen, Schlesien, Ostpreussen, der Grafschaft Glatz, Oberschlesien und Mähren und blüht noch gegenwärtig in mehreren Linien. Auf dem gleichnamigen Stammsitze zwischen Meissen und Döbeln erscheint das Geschlecht bereits 1250; in der Mark Brandenburg besaß dasselbe Giesendorf bereits 1337 und in der Oberlausitz Hoyerwerda 1505. Um Anfang des 17. Jahrhunderts machte sich Sigismund v. M. aus dem Hause Dippoldiswalde im Fürstenthume Neisse ansässig und wird noch 1629 erwähnt; Friedrich Ferdinand v. M. 1799 Herr auf Kohlisdorf und Demsdorf im heutigen k. k. Schlesien und Landesältester des Fürstenthums Neisse; auch befand sich dieses Geschlechtzweige bis zu seinem Erlöschen 1774 im Besitze der Lehnsherrschaft Wildschütz. Die heut noch blühenden Geschlechtszweige leiten

ihre diplomatisch erwiesene Stammreihe von dem oben erwähnten Thyso v. M. ab. Durch Verählungen traten die Geschlechtsmitglieder in verwandtschaftliche Beziehungen zu nachstehenden Adelsgeschlechtern: Hossberg, Köckeritz, Leipzig, Gölitz, Ende, Burgdorf, Scheidungen, Lungen, Zeschau, Böbel, Schlackendorf, Oppen, Zabelitz, Stutterheim, Lehwald, Bredow, Casitz, Hanzow, Schönfeld, Hofmann, Kuschel, Gruben, Lanrens, Opitz, Klimkowitz von Klimkowitz, Bredow, Böhlden, Hake, Lehmann, de Lacombe, Poblotzki, Biberstein-Pilchowski, Schöffel, Schmeling v. Dieringhofen, Klinggräff, Gans v. Patzitz, Platen, Gf. v. Hoym, Mantauel, Zanthier, Hundt, Themern v. Neckartafel, Smiter a. z.

Wappen: von Silber und Schwarz (auch umgekehrt) achtmal getheilt. Kleinst: auf schwarz-silbernem Walste ein Busch von acht, zu je vier nach einer Seite geneigten schwarzen, durch ein rothes Band zusammengehaltenen Hahnsfedern. Decken: schwarz-silbern.

Manner (Beicharitter und Edle Herrn v. Manner). (Taf. 23)

Dieses Geschlecht wanderte bei Beginn der Reformation aus Westfalen nach Bayern und Oesterreich aus. Karl V. bestätigte 1530. 20. d. dem Hans v. M. sein adliges Herkommen; ebenso Maximilian II. 1556. 12. 1. dem Hans Valentin v. M. Des letzter Sohn Willibald erhielt 1627. 25. 2. den erblich-sächsischen Adel mit dem Incolate im Erbsitzgutham Oesterreich. Dessen Ur-Urenkel Raimund Wolf wurde von Franz I. 1546. 12. 1. in den Reichsadelstand mit dem Titel „Edler Herr v. Manner“ erhoben, erhielt 1782. 3. 8. von Josef II. den Reichsritterstand als „Reichsritter und Edler Herr von Manner“ und erlangte 1784. 24. 12. das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. Das Geschlecht hatte sich in zwei Linien getheilt, von denen die Ältere im Mannesstamme erloschen ist, die jüngere aber in zwei Zweigen noch blüht, deren Älterer die Herrschaft Schlatten bei Wagstadt in k. Schlesien besitzt. Die Stammreihe dieses Älteren Zweiges ist folgende: Hans v. M. 1380; — Hans Valentin 1663; — Willibald (* 1576, † 1640; Gem. Sabina v. Puzbaum; — Andreas (* 1628, † 1653; Gem. Barbara Elisabeth v. Aschinger; — Wolf Adam (* 1648, † 1713; Gem. Eva Frein v. Weinbach; — Wolf Matthäus (* 1688, † 1770; Gem. Maria Susanna Gfm. v. Kornfall; — Raimund Wolf (* 1725, † 1788; kaiserl. Reichshofrath und Justizkommissar; II. Gem. Maria Anna v. Eberl, verw. v. Dornfeld; — Wolfgang Vinzenz, k. k. Hofrath des mährischen Guberniums, Oberlandtschreiber und Präses der mährischen Ritterkammer (* 1763, † 1831; Gem. Cecilia v. Managetta und Lerchhaus (* 1782); — Raimund Wolf (* 1799, Herr auf Schlatten, k. k. Kreiskommissar und Kreisauptmann-Stellvertreter a. D.; Gem. Maria Elisabeth, Edle v. Schick (* 1813, † 1864); — zwei Söhne: Raimund Maria (* 1837) und Wolf Anton (* 1850).

Durch Heirathen trat das Geschlecht in verwandtschaftliche Beziehungen an nachstehenden Geschlechtern: Edle v. Schick, Horky v. Horkysfeld, Frhn v. Weibach, Eberl, Pfersmann Ritter v. Riechthal, Broen, Gen. Blaukstein, Gfm. v. Kornfall und Weinfelden, Managetta v. Lerchhaus, Edle v. Strassera, Frhn. v. Föche-Lettmayer, Scharian, Kastenholz, Aschinger, Erlar, Centner.

Wappen: quadrirt mit Herzschild, in welchem in Roth auf grünem Boden ein gobarnischer Mann, in der Rechten eine über die Achsel gelegte Partisane haltend und die Linke in die Seite gestemmt; der Helm des Mannes ist mit roth-silbernen Federn besetzt; 1. a. 4 in Schwarz ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe; 2. a. 3 in Roth ein silberner Schlegrechtbalcken. Zwei gekrönte Hülme: 1. zwischen offenem von Roth und Silber verwechselte getheiltem Fingerring des Mann des Herz-

schildes; Decken: roth-silbern; II. geschlossener, schwarz und golden getheilte Flag, vorn belegt mit einem Löwen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden.

Manstein. (Taf. 24.)

Böhm. Adelstand 1563 für Dietrich v. Manstein. Aus Ostpreußen stammend und daselbst als Beginn des 18. Jahrhunderts begütert; doch auch in Brandenburg, den russischen Ostprovinzen und Schlesien vorkommend. In letzterer Provinz war Fuchswinkel bei Neisse und im k. Schlesien Hanberg im Besitze des Geschlechtes. Die preussische Armee verdanft diesem noch blühenden Geschlechte eine grosse Anzahl verdienstvoller Offiziere.

Wappen: getheilt, oben in Gold ein rechts aus der Theilungslinie aufwachsender schwarzer Hund mit silbernem Halsbande, unten von Roth und Silber geschnitten. Helm: aus der Helmkrone der Hund des Schildes wachend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Mara de Felső-Szalaspatak. (Taf. 24.)

L. v. Mara de Felső-Szalaspatak, aus einem oberungarischen Geschlechte stammend, vermählte sich mit der Erbtöchter des letzten Freiherrn v. Kalisch auf Grodets etc. im Fürstenthume Trachen: Karoline Frein v. Kalisch. Durch seine Verählung wurde er Besitzer genannter Herrschaft, hinterließ aber nur eine einzige Tochter, Sophie (* 1807, welche sich 1848 mit Heinrich Freiherrn v. Zobel vermählte und diesem die Herrschaft Grodets zubrachte.

Wappen: in Silber ein rothgefütterter, goldene fünfzackige Krone, auf welcher ein eingebogener, abelschwingender blaugelblicher Reicharm ruht. Kleinst: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Markowski (Marchkowskij, M. v. Zehra). (Taf. 24.)

Altchiesisches, dem polnischen Stamme Wieniawa entsprossenes Geschlecht; nach Andree von den alten Herren von Pernstein in Böhmen und Mähren herkommend, indem Thomas v. Pernstein, der früher im Fürstenthume Ansewitz (Onawitz) gewohnt, 1565 auf dem Schlosse Marklowitz im Fürstenthum Teschen seinen Sitz genommen und sich darnach genannt habe. Letztere Annahme fand sich bei der Erbfolge in die böhmischen Freiherrenstand — welchen die Brüder Joachim Christoph und Bernhard v. M. 1716. 20. 1. erhalten. Anerkennung, in dem denselben mit Bezug auf ihre Abstammung das Prädikat der Herrn v. Pernstein, v. Zehra und Pernstein erteilt wurde. Im Fürstenthume Teschen kommen 1590 Peter und Georg v. Markowski unter dem Ritterstande des Fürstenthums vor; 1661 gehörte das Geschlecht an den evangelischen Landständen des Fürstenthums, an denen 1718 die obgenannten Freiherrn, ferner Adam, Adam Wenzel, Kaspar Wenzel und Christoph Joachim v. Markowski aufgeführt werden.

Das Geschlecht blühte fort und boms in Preussisch-Schlesien noch 1818 Peterdorf bei Nimptsch, sowie 1831 Gelanowitz und Goldmannsdorf bei Flers.

Wappen: in Roth die vorwärtsgekehrte, schwarzgebräunte goldener Ochsenkopfe mit goldenem Nasenringe. Kleinst: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Mattencloist (Mattincloist). (Taf. 24.)

Böhmischer Ritterstand 1689. 5. 5. für Bartholomäus Gottfried v. M., k. k. Kammerath und Kauseldirektor in Schlesien unter Vereinigung des mütterlich angeerbten Wappens Löwenh v. Fronhofen und böhmischer Freiherrenstand 1732. 30. 1. für Franz Ludwig Ritter v. M.,

liegnitzischem Regierungsrath und Herrn auf Ober- und Nieder-Seibersdorf im Fürstenthume Teschen.

Altes aus dem Herzogthume Lüttich stammendes, auch den Herzogthümern Jülich und Berg und später nach Oesterreich und Schlesien gekommenes Geschlecht, dessen Stammreihe von 1480 mit Gabriel v. M., Rath und Secretär des Herzogs von Jülich und Berg, beginnt. Derselbe war vermählt mit Anna v. Winkelhausen und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt ab: Joachim, um 1606 herzogt. Jülicher Gesandter bei Heinrich VIII. von England; Gem.: Adriana v. Schreiner; — Hildegard v. M.; 1615 kurburgischer Hofrath; Gem.: Katharina Schöpen v. Elsdorf; — Joachim, 1695 herzogt. Jülicher Rath; Gem.: Maria Löwenich v. Frohenhof; — Bartholomäus Gottfried, 1689 Ritter; Gem.: Maria Clara von Adolph; — Franz Ludwig, 1732 Freiherr; † 1768 als k. k. Appellationsrath zu Prag; Gem.: Agnes Frein Ehrmann zu Schling; — Frhr. Johann Reinhard († 1790); I. Gem.: Maria Johanna Frein v. Oeteschan († 1761); — Frhr. Johann (* 1751, † 1824); k. k. Oberstenleutnant; Gem.: Antonia Frein Spens v. Boden; — Frhr. Gottfried (* 1795, † 1861); Gem.: Eleonora Hayd de Sakul (* 1805, † 1825); — Frhr. Julius (* 1823); Gem.: Natalie v. Markowich (* 1841); — Frhr. Johann (* 1869).

Das Geschlecht hatte besonders im Fürstenthume Teschen reichsten Besitz erworben, welcher ihm theilweise noch zusteht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth eine goldene Kugel, auf welcher mit untergeschlagenen Füssen ein rechtsgekehrtes und zurück gegen die Linke sehendes silbernes Einhorn sitzt. Kleinode: die goldene Kugel vor einem geschlossenen rothen Flügel. Decken: roth-golden.

b) Ritter und Freiherren v. M.: quadrirt: 1. u. 4. Stammwappen; 2. u. 3. in Roth drei goldene Balken. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. Helm des Stammwappens; II. einwärts gekehrter sitzender silberner Helm mit goldenem Halsbande.

Matuschka (M. v. Topolcan). (Taf. 24.)

Aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammvater Topolcan war, wie solches im Freibergerdiplom von 1715 ausdrücklich anerkannt wird. Im Fürstenthum Troppa erscheint das Geschlecht in der 2ten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Ritterstande und Heinrich v. M., k. k. Oberwachmeister, war Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf. Dieser setzte durch seine Nachkommenschaft an der Ehe mit Hedwig Katharina von Skrbensky den Stamm in Böhmen fort (sich erweisen), während von seinem Bruder Franz Friedrich (verm.: mit Barbara v. Sack) die noch in Preuss.-Schlesien, früher auch in Mähren begüterten Grafen Matuschka von Topolcan, Freiherren von Spättern abstammen, welche mit Ernst Rudolf v. M. — Franz Friedrichs Sohn — 1715, 3. 5. den böhmischen Freiherrenstand, 1747, 10. 9. mit Friedrich Rudolf den preuss. Grafenstand mit Verleihung des Namens und Wappens der Freiherren v. Spättern und 1805, 12. 1., mit dem Grafen Heinrich das böhmische Incolat erhielten.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein vorwärts gekehrter geharnischter Mann mit gerücktem Schwert in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt und 4 silberne Straußeneisern auf dem Helme. Kleinode: drei — roth-silberne-rotte — Straußeneisern durch einen grünen Kranz zusammengehalten. Decken: roth-silberne.

b) Freiherliches Wappen: 1. u. 4. Figur des Stammwappens; 2. u. 3. in Schwarz ein gestirnter rother, golden aufgeschlagener Hut, aus welchem drei roth-silberne-rotte Straußeneisern durch einen grünen Kranz gesteckt hervorkommen. Drei gekrönte Helme: I. der Mann des 1. Feldes aus der Krone wachsend; Decken: roth-silberne; II. der Hut des 2. u. 3. Feldes mit den Federn

und dem Kranz; Decken: roth-silberne und schwarz-golden; III. der Mann des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1. u. 4. von Gold und Roth gespalten mit zwei geschrägten Spaten verwechselter Farbe, die Griffe nach unten (Spättern); 2. u. 3. dem freiberlichen Wappen gleich. Vier gekrönte Helme: 1. auf der Krone der gekrönte preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; Decken: schwarz-silberne; II. der Mann des Herzschildes aus der Krone wachsend; Decken: roth-silberne III. die Figur des 2ten Feldes auf der Krone; Decken: schwarz-silberne; IV. ein goldener und ein rother Spaten mit nach unten gekehrten Griffen geschrägt; Decken: roth-golden.

Matsank v. Ottenburg (Masák v. O.). (Taf. 24.)

In den Fürstenthümern Jägerndorf und Troppa vorkommend, auch als Patricier von Troppa genannt. Daniel M. v. O. 1578 Landstam des Fürstenthums Jägerndorf; ebenso seine Söhne Georg und Mattus. Des letzteren Sohn Kaspar, verm.: mit Helena Donat v. Gross-Polom, war Landrichter des Fürstenthums Troppa; Jacob M. v. O. 1619 in Troppa ansässig. Später nach Böhmen gekommen: Wenzel M. v. O. auf Trenczin erhielt 1642, 11. 12. den böhmischen Adelsstand, worüber Franz und Josef M. v. O. 1763, 3. 12. ein Bestätigungsdiplom erhielten; nach erhielt Wenzel M. v. O. 1590 des böhm. Adelsstand.

Wappen: in Roth auf grünem Dreibeerge ein gekrönter silberner Löwe. Kleinode: zwischen 2 rothen Hörnern der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silberne.

Mehwald (Meywald, Meynwald). (Taf. 24.)

Altchinesisches, 1358 urkundlich erwähntes, von Lacae zum troppanischen Adel gezähltes Geschlecht, welches 1659 mit Christoph Wenzel von M. erlosch.

Wappen: in von Silber und roth getheilten Schilde anspingender natürlicher Hirsch. Kleinode: Schildesgrut wachsend. Decken: roth-silberne.

Meisinger v. Grzymala. (Taf. 24.)

Albrecht Meisinger von Grzymala kaufte 1678 von Heinrich Donat v. Gross-Polom das Gut Hrabim im Fürstenthume Troppa. Juliana M. v. Gr. kommt auch 1691 als Patrin der Frein Anna Eleonora v. Eichendorff vor.

Wappen (polnisches Wappen Grzymala): in Gold eine die ganze Schildbreite einnehmende rotthe Burg mit drei Zinnenthürmen und geöffnetem schwarzen Thore, in welchem ein schwertschwingernder Ritter steht. Kleinode: Farnwedel, vor welchem die Burg, aber mit geschlossenem Thore. Decken: roth-golden.

Mesenan. (Taf. 24.)

Altchinesisches, von Lucas zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gerechnet, 1708 mit Ferdinand Sigmund v. M. erloschenes Geschlecht.

Wappen: in Blau drei von Schwarz, Silber und Roth getheilte lateinische Buchstabe S. Kleinode: zwei anwärts gekehrte aus der Krone wachsende Schaafeln, rechts schwarz, links roth. Decken: schwarz-silberne.

Michna von Watzzenan (M. v. Vacinov). (Taf. 25.)

Martin Michna, Hauptmann der Kronherrschschaft Buda in Böhmen, erhielt 1598 von Rudolf II. einen Wappenbrief und den böhmischen Vladeytenstand. Desseu Söhne

Paul, böhmischer Hofsecretär und Georg, böhmischer Appellationsrath wurden 1617, 20. 10. in den böhmischen Adelsstand erhoben. Paul v. M. erwarb 1695 im heutigen k. k. Schlesien das Gut Füllstein und besaß dasselbe bis 1640; auch wurde er 1632 mit seinem Bruder Georg in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Johann Wansel Freiherr v. M. u. W. erhielt mit seinen Brüdern Martin Michael und Wenzel Ferdinand 1711 den böhmischen Grafenstand; doch erloch das Geschlecht 1877, 28. 12. mit dem Grafen Friedrich, k. k. Kämmerer und vormaligen Kreishauptmann in Kögelnitz.

Wappen: a. Stammwappen: in Blau ein oberhalb goldener Haase. Kleinode: zwischen zwei von Gold und Blau verwechselte getheilten Hörnern zwei mit den Eisen aufwärts gekrühte gekrühte, weiss gefärbte Pfeile. Decken: blau-golden.

b. Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem gekrönten österreichischen Hindschild als Herzschild. 1 und 4 von Silber und Roth dreimal gespalten; 2 gespalten von Gold-Schwarz, Silber und Schwarz, darauf gekrönter schwarzer Adler; 3 von Schwarz und Gold dreimal gespalten, belegt mit einem goldenen, gekrönten und doppelschwänzigen Löwen. Zwei gekrönte Helme: I. schwarz-spiegelder Pfau mit goldenem Ringe im Schnabel; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Mikusch (Müksch, Miks, M. Ritter v. Bachberg). (Taf. 25.)

Dieses altälteste Geschlecht, dessen ursprünglich Heimat nach Böheim verlegt wird, kam gegen Ende des 17. Jahrhunderts nach Schlesien, wo es im Fürstenthume Neisse, sowie bei Benthin Besitzungen erwarb. Johann Ludwig v. M. erhielt 1707, 16. 8. den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate v. Bueberg; Bernhard Georg v. M. k. k. Geh. Finanz- und Konferenz-Rath wurde 1719 in den Freiherrn- und 1729, 4. 1. in den böhmischen Grafenstand erhoben, starb aber 1722 kinderlos in Wien. Aus der im Ritterstande verbliebenen mit Schwarzwasser und Nieder-Rothwasser in k. k. Schlesien begütert gewesen Linie stammte der hochverdiene Kreishauptmann in Troppau, E. Ritter Mikusch v. Bachberg; aus der adligen Linie besaß bis in die neueste Zeit Friedrich v. M. das Gut Lohann im Kreise Koel in Preussisch-Schlesien.

Wappen: a. quadrirt: 1 u. 4 in Roth drei silberne Balken; 2 u. 3 in Blau auf grünem Boden drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln. Kleinode: die drei Lilien zwischen offenem rothen, mit den 3 silbernen Balken belegtem Fluge. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

b. quadrirt: 1 u. 4 in Blau 8 (2, 1) silberne Lilien; 2 u. 3 in Roth drei silberne Balken. Kleinode: silberne Lilie zwischen offenem rothen, mit den drei silbernen Balken belegtem Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern. (vid. Nachträge).

Minkwitz (Minckwitz). (Taf. 25.)

Sächsischer Uradel aus dem Osterlande oder dem Gebiete der angrenzenden Stifter Namberg und Zeitz; urkundlich erwähnt seit 1168. Aus Sachsen verpflanzte sich das Geschlecht nach der Lausitz, nach Böhmen, Schlesien und Oesterreich.

In der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht durch zwei Brüder in die Hauptlinien von Falkenau (bei Zeitz) und Breitenhain (bei Altenburg). Während die erstere bis in die neueste Zeit in der Gegend von Zeitz und Leipzig angewesen blieb, wandte sich aus der letzteren Hans v. M.: Obermarschall des Herzogs Albrecht zuerst in die Lausitz, nachdem ihn 1481 der Herzog mit der Herrschaft Sonnenwalde belehnt

hatte. Seine Söhne verheiratheten dieselbe aber, doch erwarb einer derselben, Kaspar, die Herrschaft Dreha, welche bis 1697 bei dem Geschlechte blieb. Durch des letzteren Nachkommenschaft entstanden nicht allein zahlreiche Geschlechtszweige in Sachsen, sowie der Ober- und Niederlausitz, sondern es gingen aus dem Haase Dreha auch die am Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder erloschene ostpreussische, sowie die noch blühende schlesische und die 1842 im Mannstamme erloschene, in Mähren begütert gewesene böhmisch-österreichische freiherrliche Linie hervor.

Von der letzteren wurden 2 Enkel Kaspar I. zu Dreha, nämlich Kaspar III. auf der Herrschaft Spremberg, kaiserl. Hofkammerrath und Ehrenfrei, Betschehofrath-Vizepräsident 16. 5. 1686 in den Freiherrnstand erhoben und ihnen das Prädikat „von Minckwitzburg“ beigelegt. Da jedoch ihre directe Nachkommenschaft bald erloch, übertrug Ferdinand III. 1646 des Freiherrnstand auf einen Enkel ihres Bruders Friedrich auf Dreha, den kaiserl. böhmischen Appellationsrath Hans Friedrich v. M. auf Dreha in der Niederlausitz und Leks in Mähren, von welchem der 1842 im Mannstamme erloschene freiherrliche Zweig abstammte.

Mehrere der übrigen Geschlechtszweige sowohl aus der Falkenhayner, wie der Breitenhainer Linie blühen noch gegenwärtig; auch nach Russland hatte sich ein Zweig gewendet und daselbst durch angezeichnete Gelehrte und hohe Militärs großes Ansehen erworben. Im heutigen k. k. Schlesien besaß die schlesische Linie des Geschlechtes das Gut Schwarzwasser.

Wappen: a. adliges Wappen: von Silber und Schwarz dreimal quer opitzseitig getheilt. Kleinode: von Roth und Silber quadrirt, mit fünf silbernen, silbern und schwarzen wechselnden Straussenfedern besetzte Kugel. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter blauer Greif, 2 u. 3 in Blau ein gekrönter goldener Löwe, alle Figuren gegen die Spaltanglinie gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif mit der Kugel des Stammwappens zwischen zwei von Schwarz und Silber verwechselte getheilten Hörnern; Decken: schwarz-silbern; II. geschlossener schwarzer, mit silbernen Herzen besetzter Flug, vorn belegt mit dem Löwen des zweiten Feldes. Decken: blau-golden.

Mischka (Miska, Mjask). (Taf. 25.)

Altböhmisches Geschlecht; auch M. v. Zlenic genannt. Frühzeitig nach Schlesien gekommen, tritt das Geschlecht im 15ten Jahrhundert im Besitze von Brandorf im Fürstenthume Jägerndorf bis 1491 auf; Nikolaus M. 1446 Landeshauptmann genanntes Fürstenthums. Georg M. v. Zl. erbalt 1547 den böhm. Ritterstand.

Wappen: von Schwarz, Silber und Roth getheilt, mit einem goldenen Nachen im silbernen Felde. Kleinode: der goldene Nachen auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Mittmeier v. Blegottitz (Mytmajer v. Blegoczicz). (Taf. 25.)

Böhmischer Adelsstand 1586 für Christoph Mittmeier auf Blegottitz. Zum Adel des Fürstenthums Teschen gehöriges Geschlecht, aus welchem Wenzel v. M. Herr auf Trynietz und Blegottitz war. Nach 1820 lebte ein königliches Hauptmann a. D. v. Mittmeier als Postmeister zu Stroben in Preussisch-Schlesien.

Wappen: in Blau drei (2, 1) silberne rothbewehrte Tauben. Kleinode: aufblühende silberne rothbewehrte Taube. Decken: blau-silbern.

Mittrowsky von Nemischl (Mitrovsky v. Nemyšl).
(Taf. 25.)

Böhmischer Ritterstand 1459 für Bohuslav M.; böhmischer Freiherrstand 1705. 30. 5. für Maximilian E. v. M.; Landeshauptmannschafts-Assessor in Schlesien und 1716. 12. 5. für Ernst Matthias R. v. M., k. k. Oberamts-Commissar; erbländisch österreichischer Grafenstand 1767. 22. 4. für Josef Frhr. v. M., k. k. Oberwachmeister und 1769. 11. 9. für die beiden Brüder Maximilian Josef, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Johann Baptist, mährischen Gubernialrath. Altes, ursprünglich böhmisches Geschlecht, als dessen Stammhäuser Nemyšl bei Bechyn und Mitrovic in Böhmen betrachtet werden. Von Böhmen verpflanzt sich dasselbe nach Mähren, woselbst 1470 seiner Erwähnung geschieht, und 1593 Wenzel v. M. Assessor des Landrechtes in Olmütz war. Im heutigen k. k. Schlesien findet sich das Geschlecht zuerst auf dem hiesigen hiesigen Lehnsagute Dorfleuten vor, welches genannt Wenzel v. M. 1690—1691 besaß; dessen Nachkommenschaft breitete sich im Fürstenthum Troppan aus und gingen aus ihr die gegenwärtigen Grafen v. Mittrowsky hervor. Zu den Besitzungen dieser Linie — welche aber alle wieder verlassen wurden — gehörten in den Fürstenthümern Troppan und Jägerndorf vorzüglich die Herrschaften und Güter: Smolken, Elgot (1808); Chabitzhan (1808); Miletowitz (* 1785); Lednitz (1880); Hraditz (1887); Wigstein (1708); ferner Jarowitz, Pulhane, Jasekowitz, Neplachowitz Stettin und Grosse-Herritz.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in zwei von den Erwerbern des Grafenstandes von 1769 abtammenden Linien, deren Stammlinie — wie nachstehend aufgeführt — absteigen.

Gemeinschaftliche Stammlinie.

Peter v. M.; Gem.: Eva Frein v. Lariach a. Elgot.
— Karl M. v. N.; Gem.: Helena Frein v. Sebek und Kunitz; — Ernst Matthias (1718); Frhr. M. v. N.; Gem.: Maria Theresia Frein v. Losky; — Maximilian Josef und Johann Baptist: die Stifter der beiden gräflichen Linien.

I. Aeltere Linie. Maximilian Josef (1709); Gf. M. v. N.; — Gf. Johann Nepomuk; Gem.: Antonia Gfa. Zerotin; — Gf. Wilhelm (* 1789 + 1847); Gem. (1818) Josefine Frein Schroll v. Mameberg (* 1834); — Graf Wladimir (* 1814) k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Mitglied des Herrenhauses und Major a. D.; II. Gem. (1850) Julie Gfa. Seitz-Zizers (1832). Gf. Wladimir * 1864.

II. Jüngere Linie. Johann Baptist (1769) Gf. M. v. N.; Gem. Josefa Gfn. v. Pergen; — Gf. Anton Friedrich * 1770, + 1842, k. k. oberster Hofkanzler; Gem. (1797) Leopoldine Gfn. Klebelsberg * 1773, + 1831; — Gf. Anton Friedrich (* 1801, + 1895), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Ober-Landgerichts-Präsident in Steiermark, Kärnten und Krain; Gem. (1839) Theresia Gfn. Wrba und Freudenthal; — Gf. Anton (* 1840), k. k. Kämmerer, Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers.

In das Fürstenthum Teschen hatte sich ebenfalls eine Linie gewendet, welche im allg. Stamme verliert. Aus dieser werden erwähnt 1661 Karl und 1718 ein anderer Karl v. M. als Teschenische Landstände, 1718 Peter v. M. als Landstand und Aelst-Thorscheiber und 1723 Johann Georg v. M. als Herr auf Simorade.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: zwei von Roth und Silber verwechselte getheilte Hörner, jeder Theil bestückt mit drei Lanzenspitzen verwechselter Farbe. Decken: roth-silber.

b) Gräfliche Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. silberner einwärtsgekehrter schwertwundener Löwe aus der Krone wachsend. II. Helm des Stammwappens; III.

einwärtsgekehrter, schwertwundener natürlicher Löwe aus der Krone wachsend.

c. Linie im Fürstenthum Teschen. Schild des Stammwappens. Kleinod: rechts rothes Horn, hinter welchem aus der Krone drei silberne Straußenfedern, links silbernes Horn, vor welchem aus der Krone drei rothe Straußenfedern. Decken: roth-silber.

Mieschko (Miesko, Ml. genannt Csalo (Tschelo) von Csechowitz; (Taf. 25.)

Böhm. Adelsstand 1689 für Kaspar Ml. v. Dornitz. Altes Geschlecht des Fürstenthums Teschen, früher daselbst reich begütert. Heinrich Cz. v. Ca. 1484 Kanzler des Herzogs Casimir v. Teschen; Achatius, 1572 Herr auf Dargowitz, bekannt durch seine erbitterten Kämpfe mit den Teschener Fürsten; Johann Ca. v. Ca. 1527 Kanzler des Fürstenthums Teschen; Peter 1564 und Kaspar 1568 Herren auf Pruchna, Drahomischel etc.; Thomas 1578 Rath des Herzogs Wenzel Adam v. Teschen. So reich das Geschlecht im 16. Jahrhundert im Fürstenthum Teschen erscheint, so kommt dasselbe schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht mehr unter dem begüterten Adel des Fürstenthums Teschen vor; wohl aber findet sich dasselbe 1720 im Fürstenthum Oppeln ansehnlich und noch 1845 stand ihm das Gut Ober-Born im Kreise Rybnik in Preussisch-Schlesien an, in welcher Provinz sich Sprossen des Stammes noch in neuester Zeit befinden.

Wappen: in Blau ein auf Pfahl gestelltes silbernes Warfisen, dessen untere Ende sparrförmig gespalten und mit je einer rothen Rose belegt ist. Kleinod: siebenmal (3, 2, 1) gespiegelter Phaschenschweif. Decken: blau-silber.

Moennich (Männich, Mennich). (Taf. 26.)

Böhmischer Freiherrnstand für Kaspar Alexander v. M., k. Oberamtsrath in Schlesien 1688. 11. 12. Altes schlesisches Geschlecht, erloschen 1791 mit Johann Wenzel, Freiherrn v. Moennich, Herrn der Herrschaft Radum im Fürstenthum Troppan. Die einzige Tochter desselben, Anna, vermählte sich mit Johann, Grafen von Lariach, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, welcher mit kaiserlicher Genehmigung dte. 1791. 24. 1. den Namen und das Wappen der Freiherren von Moennich seinem Geschlecht nannte und Wappen beifügte. Eine von dem Bruder des ersten Freiherrn, dem königlichen Kammerathe in Schlesien Gottfried von Moennich, abstammende, im Adelstande stehende Linie, erlosch schon vor der freiherrlichen Linie.

Wappen: von Gold und Silber quadriert ohne Bild. Kleinod: auf der Helmkrone stehender Strauß mit Hufeisen im Schnabel; die vier Schwanzfedern sind blaugelben-silber-roth. Decken: blau-silber.

Mohi (M. v. Mühlraditz, Mohi v. Modelle).
(Taf. 26.)

Altes schlesisches, zuerst 1457 erwähntes Geschlecht, auch im Fürstenthum Teschen genannt, wo 1568 Johann Mohi v. Mühlraditz vorkommt; 1615 böhmische Freiherren, ebenso 1743. I. 5 in Pruznen.

Wappen getheilt: oben in Roth drei silberne Rosen neben einander, unten in vier Reihen an vier Plätzen von Schwarz und Silber gescheckt. Kleinod: aufwärts gekehrter silberner Halbmond, aus dem ein Busch von 6 rothen, je drei nach einer Seite geneigten Straußenfedern hervorgeht. Decken: roth-silber und schwarz-silber.

Montbach (Böhl von Montbach). (Taf. 26.)

Dieses Geschlecht kam mit dem Fürstbischöfe von Breslau, dem Palgrafen Karl Ludwig, aus dem Fürstenthum Neuburg nach Schlesien. Josef Böhl erlangte 1721. 18. 7. dem böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Montbach“. Derselbe erwirbt in Schlesien — vorzüglich im Fürstenthume Netze — mehrere Besitzungen, welche zum Theile noch heute seinen Nachkommen anstehen; im heutigen k. k. Schlesien stand dem Geschlechte Schwarzwasser und Jungferndorf zu.

Aus dem österreichischen Stamme des Geschlechtes wurde Siegfried Ritter von Montbach 1813 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: den blauen Schild durchströmt ein silberner schräglinker Strom. Unter demselben ein silbernes Schildchen mit einem grünen Berg (auch Dreiberg), auf welchem eine nach links gewinkelte Mohnstange an blättrigem Stengel. Kleind: auf der Helmkrone mit dem Ellbogen ruhender geharnischter Rechartm mit der Mohnstange in der Hand. Decken: blau-silbern.

Morawitzky (Morawitzky v. Radnitz). (Taf. 26.)

Böhmischer Freiherrenstand 1695. 8. 4. für Johann Joachim v. M., k. k. stilles passanisches Landrichter und Oberstlieutenant.

Ursprünglich aus Stamme Topor und Starza geboriges polnisches Geschlecht, aus welchem zwei Brüder nach Schlesien angewandert, die der Sage nach auf Andringen der übrigen Geschlechtsverwandten das alte Wappen Topor (Bell) ablegten, und dafür ein neues — die drei Herzen — annehmen mussten, auf welchen Umstand auch die Zusammenstellung des freiherrlichen Wappens hinweist. Das Geschlecht kommt im heutigen k. k. Schlesien 1537 mit Lodowik begütert vor, welches Heinrich Morawitzky v. Radnitz besaß, der dasselbe seinen Söhnen Georg und Bernard hinterließ; 1635 besaß Karl Heinrich v. M. das Lehngut Dorfleschen bei Troppan. Dem Erwerber des Freiherrenstandes gehörte u. a. auch Skrochowitz im Fürstenthume Troppan, in dessen Besitze ihm sein Sohn Karl Joachim folgte. Mit seinem Urenkel Frhrn. Adolf v. Morawitzky erlosch 1875 das Geschlecht im Mannestamme.

Im Bisthume Passau waren 2 Brüder des Frhrn. Johann Joachim zurückgeblieben, welche 1708 und 1718 dem erblichkeits- und böhmischen Freiherrenstand erhielten; die Nachkommen derselben wurden 1809 und 1812 in die Grafenklasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen, doch sind die gräflichen Linien im Mannestamme erloschen.

Wappen: a. Stammwappen in Polen. In Roth ein ein Pfahl gestelltes links gewendetes silbernes Beil mit goldenem Stiel. Kleind: das Beil zur Pfahlstelle auf der Helmkrone. Decken: roth silbern.

b. Wappen in Schlesien. In Silber drei (2. 1) rothe Herzen (auch in Roth drei silberne Herzen). Kleind: natürliches Hirschgeköppe von 10 Enden. Decken: roth-silbern.

c. Freiherrn v. Morawitzky. Wappen: 1. a. 4 die drei Herzen roth in Silber; 2. a. 3 das Beil in Roth. Kleind: das Beil zur Pfahlstelle zwischen dem Hirschgeköppe. Decken: roth silbern.

Mosch (Mosch von Bittendorf). (Taf. 26.)

Altchlesisches, aus Uradel gerechtes Geschlecht; vorzüglich in der Grafschaft Glatz und dem Fürstenthume Netze begütert, später aber auch in die Niederlausitz gekommen. Hans M. wurde im 14. Jahrhundert Erbherr von Hainelchwert; Nikolaos M. besaß 1515 Knochendorf bei Ottmschau; Hans M. war 1582 Lan-

deskister der Grafschaft Glatz. Im heutigen k. k. Schlesien besaß Salomon v. M. 1597 das Lehnsgut Schlacken, welches seine 888te Johann und Georg 1636 verkauften; ebenso hatte er Schlacken erworben, bald aber wieder verkauft (1591 — 1601); Köblendorf besaß 1639 Hans M. und 1680 verkaufte dasselbe Johann Leopold v. M., der noch 1716 als Herr auf Zlatitz vorkommt.

Das noch blühende Geschlecht gab aus der niederlausitzischen Linie der preussischen Armee mehrere verdiente Offiziere.

Wappen: a. in Schlesien von Silber und Blau gespalten mit zwei pfahlweise gestellten auswärts gekerbten eisernen Steigbügeln (Stammleuten) zwischen silberner Farbe belegt. Kleind: drei-silberne silberne Strassensperren. Decken: blau-silbern.

b. In der Grafschaft Glatz. Schild wie bei a. Kleind: zwei von Silber und Blau getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Moschowski (Mosowski, Mośowski von Morawjén). (Taf. 26.)

Böhmischer Adelsstand 1599 für Felician M., k. k. Kämmerer und Prager Schlosshauptmann und böhmischer Ritterstand 1606 für denselben.

Altchlesisches, bereits 1460 erwähntes Geschlecht. Felix M. v. M., † 1558; David, Landrechtbeisitzer in Troppan, † 1593; Felician, Malthebrüderkammer und 1609 Landeshauptmann in Troppan. David M. v. M., † 1636 als letzter des Geschlechtes mit Hinterlassung dreier Töchter. Das Geschlecht besaß die Güter Stettin, Schönstein und Jakubewitz im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: in Roth zwei pfahlweise neben einander gestellte auswärts gekerbte eisernen Steigbügel (Stammleuten). Kleind: fünf roth und silbern wechselnde Strassensperren. Decken: roth-silbern. (Schildfarbe auch blau.)

Naefe (Neefe, Nafe v. Obischau). (Taf. 26.)

Reichsadelstand 1559. 20. 5. für die Gebrüder Johann und Kaspar N. Schlesisches Geschlecht, als dessen Stammhaus Obischau bei Namalan betrachtet wird. Vorzüglich in den Kreisen Namalan und Wartenberg angelesen, erwirbt das Geschlecht auch in anderen Theilen Schlesiens Grundbesitz; so war Achatius v. N. 1631 Herr auf Randnitz bei Frankenstein und Karl Josef v. N. 1724 auf Glomnitz bei Troppan. Letzterer, sowie auch sein Sohn Josef waren Landrechtbeisitzer genannten Fürstenthums. Das Geschlecht blüht noch in den Preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein mit der Spitze rechts gewendeter silberner gedrückter quer liegender Pfeil, auf dem ein silberner rechts gekerbter Hahn steht. Kleind: der Hahn zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

Nass von Hraban. (Taf. 26.)

Überschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, aus welchem 1532 Georg N. v. Hr. auf Wigstein im Fürstenthume Troppan vorkommt. Christoph N. v. Hr. erhielt 1594 den böhmischen Adel. Mit Heinrich N. v. Hr. 1638 Obersteuerrevisor und Landrechtbeisitzer der Fürstenthümer Troppan und Ratibor hören die Nachrichten über dies Geschlecht auf.

Wappen: in Gold ein gekrönter, mit der Krümmung nach oben gewendeter Baumstamm mit vier abgehauenen Ästen, auf dem ein natürlicher rechts gekerbter Bahr. Kleind: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Nawoy (N. v. Deluy). (Taf. 26.)

Zem polnischen Stamme Topca gehöriges Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend, doch erscheint 1660 auch Lodnitz im Fürstenthume Jägerndorf im Besitze desselben.

Wappen: in Roth ein schwarzer goldbewehrter Fleddel. Kleind: drei-rot-gelben-schwarze-Straussenfedern. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Neborowski. (Taf. 27.)

Schlesisches Geschlecht im Fürstenthume Teschen vorkommend, noch im Beginne des 18. Jahrhunderts blühend.

Wappen: in Roth im Schildesfasse ein querliegendes Aestchen mit einem goldenen Apfel, in welchen drei blank goldgrüßige Schwerter fächerförmig gesteckt sind. Kleind: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Neffern (Neffzer). (Taf. 27.)

Reichsadl 1814. 20. 9, ungarisches Indigenat im Ritters ande 1703; böhmischer Freiherrenstand mit dem Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1734. 20. 7. und ungarischer Freiherrenstand 1749.

Kaiser Mathias erhob 1615. 20. 9 den Bürgermeister der Stadt Sulzbach in der Oberpfalz, Halthaar Neffern in den Reichsadelstand. Dessen Urenkel Johann Leonard (* 1641, † 1734) trat in kaiserliche Dienste und starb als kaiserlicher Provinzialcommissarius und Administrator der Herrschaft Likawa in Ungarn. Er hinterließ zwei Söhne: Johann Jakob (* 1674) und Wolfgang Konrad (* 1680), welche 1703 das ungarische Indigenat im Rittersstand erhielten. Johann Jakob, königlicher ungarischer Hofkammerrath, wurde 1749 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben. Bei seinem Tode hinterließ er einen Sohn, Jakob Benedikt, k. ungarischer Hofkammerrath und Administrator der gesamten mährischen Hofkanzlei; doch ist diese Linie, welche Megerle v. Mühlfeld in seinem österreichischen Adelslexicon des 18. u. 19. Jahrhunderts p. 72: „Neffzer“ nennt — erloschen. Der jüngere Bruder des Freiherrn Johann Jakob, Wolfgang Konrad, war bereits 1734. 20. 7. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben worden und hatte zugleich das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erlangt. Er besaß die Herrschaft Grätz bei Troppan und adoptirte seinen Enkel Wolfgang Karl Johann, Freiherrn von Thomagnini, da sein einziger Sohn Karl Konrad vor ihm ohne Nachkommen gestorben war. Von dem Adoptivsohne, welcher mit kaiserlicher Genehmigung seinen eigenen Familiennamen nebst dem Wappen ganz ablegte, stammen die heut lebenden Geschlechtsmitglieder ab.

Wappen der Freiherrn von 1734 (noch jetzt geführt): Quadriert mit einem gekrönten, von Silber über Schwarz getheilten Herzschild, in welchem ein Kopf und Hals gekrönter Adler vor verwechselten Farben, um den Kopf eine goldene Aureole; 1 n. 4 von Gold über Blau getheilt mit einem gegen die Theilung gekehrten gekrönten und doppelschwänzigen Löwen verwechselter Farbe; 2 n. 3 von Blau und Gold gespalten mit einer Lilie vor verwechselten Farben. Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Blau und Gold getheilten Hörnern der Löwe des ersten Feldes von Gold und Blau getheilt mit einer blauen Lilie in der linken Vorderpranke; Decken: blau-golden; II. Der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-silbern; III. Drei blau-golden-blau-Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Wappen der erloschenen Freiherren von 1749: quadriert mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer Adler, den Kopf mit einer Aureole umgeben. 1 n. 4 von Gold über Blau getheilt mit einem

rechts gekehrten doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben; 2 n. 3 von Blau und Gold gespalten mit einer Lilie vor verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem goldenen und einem blauen Horn aus der Helmkrone wachsend der Löwe des ersten Feldes, aber gekrönt und mit einer goldenen Lilie in der Pranke; Decken: blau-golden.

Neutwig von Aichenfeld (N. v. Aichenfeld). (Taf. 27.)

Österreichischer Rittersstand 1710. 5. 2. für Franz Karl Neutwig, Zolleinschmer in Zuckmantel mit dem Prädikate: „v. Aichenfeld“ (Aichenfeld, und 1719. 1. 12. für dessen Bruder Ferdinand Ignaz, Postbeförderer in Zuckmantel mit demselben Prädikate. Der Rittersstand und das schlesische Incolat des letzteren wurde 1720 in Breslau publicirt.

Wappen quadriert: 1 n. 4 in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender gekrönter schwarzer Adler; 2 n. 3 unter silbernem mit 3 rothen Rosen belegtem Schildeshaute in Roth ein oben anstehender silberner Sparren. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehender, rechts schenkel gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei rothen Hörnern ein silberner, an der Spitze mit einem goldenen Sterne besetzter Sparren; Decken: roth silbern.

Neuhaus (Neuhaus, Neuhaus und St. Mauro, Nayhaus und Cornos). (Taf. 27.)

Reichsfreiherrenstand 1624. 23. 8. für Kaspar, Casar und Ferdinand v. Neuhause; erbländischer und Reichsgrafensstand 1698. 24. 8. für Nicolaus Anton und Julius Heinrich, Reichsfreiherren von Neuhause.

Ursprünglich aus der Grafschaft Görz stammendes Geschlecht. eines Ursprunges und Wappens mit den erloschenen Freiherrn von Tschernembl. Ferdinand II. erhob 1624 den Kaspar von Neuhause, kaiserlichen Obersten über 1000 Dragoner, sowie seine Brüder Casar und Ferdinand in den Reichsfreiherrenstand. Mit Consens des Kaisers Ferdinand III. wurde 1652. 20. 9. einem Sohne Casars, dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Leonhard, Frhr. v. Neuhause und St. Mauro die Bewilligung zu Theil, sich in den Fürstenthümern Schwednitz und Janer, sowie der Grafschaft Glatz niederzulassen und ansässig zu machen. Leonhards Nachkommen und Agnaten: Nicolaus Anton und Julius Heinrich, Freiherren von Neuhause wurden von Kaiser Leopold I. 1698. 24. 8. mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“ in den Reichsgrafensstand erhoben. Von ihnen stammen die noch lebenden gräflichen Häuser in Preussen und Oesterreich ab. Das in Preussen lebende Haus änderte den Namen in „Nayhaus“ und nahm den Beinamen „Cornos“ von der früher besessenen Herrschaft gleichen Namens in der Grafschaft Görz an, während das österreichische Haus den alten Geschlechtsnamen „Neuhause und St. Mauro“ beibehielt.

Julius Heinrich, Frh. v. N., ältester Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppan besaß 1722 Jamnitz; Leonhard, Frhr. v. N. 1672 Glomnitz, Johann Franz, Frhr. v. N. Stremplowitz, Casenz und Anthell Glomnitz und Kasar, Frhr. v. N. Strehowitz: sämtlich im Fürstenthume Troppan. In Preussisch-Schlesien besitzen die Grafen Nayhaus-Cornos seit 1834 das Gut Bladen im Leobschützter Kreise, während der übrige gänzliche Besitz in der Grafschaft Glatz und andern Theilen der Provinz in fremde Hände gekommen ist. (sfr. Nachträge).

Wappen: a. Stammwappen: in Silber ein von Roth und Schwarz gezierter Schrägkreuzbalten. Kleind: silberner links abhängender Heidenhut mit blauem

Aufschlag, belegt mit dem Balken des Schildes und vorn gezieret mit einer goldenen Agraffe, hinter welcher 3 schwarze Reiterfedern Decken: roth-silber.

b. **Freiherliches Wappen:** quadrirt mit goldenem Hirschkopf, aus dessen Fassade ein nach rechts gekrümmter schwertschneidender schwarzer gestützter Arm mit goldenen Spangen hervorwächst. 1 u. 4 von Silber und Roth gespalten, darin ein gegen die Theilungslinie gekrühter Wolf in blauer Mischelacke; 2 u. 3 in Silber ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit zwei Reihen schwarzer Wecken neben einander. Drei Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silber und schwarz-golden; II. Figur des Mittelschildes; Decken: schwarz-golden; III. der Wolf aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (Nach dem Diplome). c. Grafen v. Neuhaus-Cormons und Neuhaus und St. Mauro Wappen dem freiherrlichen gleich; nur ist der Schrägrechtsbalken des 2. und 3. Feldes von Roth und Schwarz in drei Reiben geschacht.

Niemitz (Niemad, Niemads, Nymacs). (Taf. 27.)

Eine edle, aus Bayern stammende Familie, die noch im 11. Jahrhunderte mit dem Namen „Bayer“ bezeichnet und hierdurch wahrnehmlich von anderen gleichnamigen Namen unterschieden wurde. Es kommen urkundlich mit dieser Bezeichnung vor: Albert v. N. Bararus, 1318; Bavarus Niemads 1448; Bayer v. Nymantz, Bavar mit dem Geschlechte Niemitz (Nemcs) nicht zu verwechseln, welches seinen Namen von der damals besessenen Vogtei Nimptsch (Nemci, Nemczy) führte; wohl aber lagen Güter der Niemitz im Nimptcher Bezirke, namentlich Dirsdorf, Wilkan und das urkundlich seit 1342 besessene Stein. Das Geschlecht breitete sich in die Fürstenthümer Brieg, Breslau, Neisse und der Grafschaft Glatz aus und erscheint in den vier Hauptlinien Karisch, Gross-Peterwitz, Gross-Wilkan und Dirsdorf-Jungferndorf. Otto v. N. 1351 Herr auf Dirsdorf; Thomas v. N. 1417 ebenfalls auf Dirsdorf, 1524 Lehnard v. N. auf Silbitz und Bartel auf Gross-Wilkan; 1586 Dietrich v. N. auf Gross-Wilkan; 1588 Christoph auf Gross-Peterwitz; 1581 Georg auf Karisch; Sigismund v. N. war 1620 Mannrechtsbeisitzer im Fürstenthume Breslau; Konrad v. N., † 1626 als Hauptmann des Cautischen Weichbildes und Hans Christian v. N., † 1660 als Herr auf Gross-Peterwitz, Zangwitz und Koslau. Die Linie Dirsdorf-Jungferndorf, welche in dem heut österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse begriñt war, blühte von 1417–1662 und erlosch mit Joachim v. N. auf Jungferndorf, 1653–59 Landeshauptmann der Weichbilder Strohen und Nimptsch. Das ganze Geschlecht erlosch 1759 mit Conrad Ferdinand v. N., Herrn auf Dittersdorf und Fürstlichen im Fürstenthume Janer.

Wappen: gespalten und dreimal gestürzt sparrweise in verwechselten Farben von Roth und Silber getheilt. Kleinod: zwei Hörner bezeichnet je nach der entsprechenden Schildhälfte. Decken: roth-silber.

Neuwiedomski. (Taf. 27.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprungs, im Fürstenthume Teschen vordomend. Anna v. N., Gemahlin des Freiherren Karl Josef v. Boos; Karl v. N. 1741 auf Rialtan. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts noch in Preussisch-Schlesien und Posen.

Wappen: a. in Roth drei geschrägte goldgrünliche Schwerter mit nach oben gekrühten Spitzen. Kleinod: fünf-roth golden-roth-golden-rothe-Strassenfedern. Decken: roth-golden.

b. In Roth drei geschrägte goldene Lilienstäbe, zwei nach oben, einer nach unten gekrüht. Kleinod wie bei a. Decken: roth-golden (wohl irrtümlich geführt, da dies das Wappen der 1572 erloschenen Kropa: v. Nevedomy).

Nimptsch. (Taf. 27. 28.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, welches der Sage nach aus dem polnischen Stamme Bunca entporend und seinen Namen von dem im Fürstenthume Brieg gelegenen Dorfe Alt-Nimptsch (Alttritz; anahm; urkundlich in Schlesien seit 1314 erwähnt. Als dieser Geschlechtsstamm wird Stephanahayn bei Schweidnitz erwähnt, welches demselben schon 1319 zuzustand und bis 1626 bei demselben blieb; ebenso waren Gross-Bosen (1353–1677, Böversdorf (1559–1626, Kosendan (1560–73), Warmbrunn und Schmiedeburg (1401), Peterwitz (1524), Baumgarten (1591) und Buchwäldchen (1678) alte Besitzungen; der grossen Zahl der nach diesen Zeiten besessenen Güter nicht zu gedenken; im heutigen k. l. Schlesien stand dem Geschlechte Schwarzwasser zu. Das Geschlecht hatte sich in zahlreiche Stämme getheilt, welche grösstentheils wieder erloschen sind; als die vorzüglichsten derselben sind zu nennen: Stephanahayn, Böversdorf, Ziesewitz, Oels (noch blühender grüflicher Stamm), Alt-Schönan, Falkenhayn (erloschener freiherrlicher Stamm), Lelpe, Habendorf, Lampersdorf etc.

Johann v. N. war 1814 Prälat des Domstiftes in Breslau, Conrad v. N. führte 1563 den Kaiser Karl IV. die Tochter Heinrichs, Herzogs von Jauer als Gemahlin zu; Lorena und Hans v. N. trafen 1401 ihre Besitzungen Warmbrunn und Schweidnitz an die Gotsche Schatz, die Vorfahren der heutigen Grafen Schaffgotsch ab; Urban v. N. war 1590 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und dessen Bruder Friedrich, † 1619 als Ober-Steuereinnehmer derselben Fürstenthümer; Karl Friedrich, Frhr. v. Nimptsch war 1725 Kämmerer und Kammerath in Schlesien, sowie herzoglich Jägerndorfscher Rath, Ober-Landkämmerer des Fürstenthums Jägerndorf und Herr auf Badstube und Nendorf.

Aus dem Hause Oels wurde 1660, 10. 3. Johann Friedrich, k. l. Generalmajor und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer nebst seinem Bruder Sigismund mit dem Prädikate „zu Oels“ in den böhmischen Freiherrstand erhoben; Johann Friedrichs Söhne, Johann Heinrich, k. l. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann im Fürstenthume Glogau und Friedrich Leopold, Frhr. v. N. erhielten 1699 „z. 2. den böhmischen Grafenstand; Christoph Ferdinand, Graf von Nimptsch erhielt 1732 die Erlaubnis, sich Graf v. N., Freiherr v. Fürst und Oels schreiben zu dürfen mit einer Wappenvermehrung. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, dass aus dem freiherrlichen Hause Falkenhayn noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts zwei Freiinnen v. N., Josefa und Franziska, lebten, welche ihren Neffen, den kgl. preuss. Geh. Rath, Johann Heinrich v. Weiher zum Erben einsetzten, dem mit kgl. preuss. Erlaubnis dto 1806 S. l. S. gestattet wurde, sich „Frhr. v. Weiher und Nimptsch“ nennen zu dürfen.

Der gräfliche Zweig blüht in Mähren und Böhmen; Mitglieder adliger Stämme waren noch in der neuesten Zeit in Preussisch-Schlesien begütert.

Wappen: a. Stammwappen getheilt. Oben in Silber aus der Theilungslinie wachsendes schwarzes Einhorn, welches unter der Theilungslinie in Roth in einem rechts gekrühten silbernen Fischschwanz endet. Kleinod: das wachsende Einhorn. Decken: roth-silber.

b. Freiherren v. Nimptsch: quadrirt; 1 u. 4 in Silber zwei goldene Kronen über einander, von denen die obere gestürzt ist; 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrühte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. goldener Drache mit aufwärts gewandtem Fischschwanz; Decken: blau-golden. c. Grafen von Nimptsch ab 1732: Schild quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild 1 u. 4

in Silber die beiden goldenen Kronen; 2 in Blau über einem rothen Feldefusse ein goldener, einwärts gehender Greif; 3 in Blau über rothem Feldefusse ein natürlicher Palmbaum. Drei gekrönte Helme; 1 der Greif des 2ten Feldes einwärts gekehrt; Decken: blau-golden; II. eine silberne und eine schwarze Strassensfeder; Decken: blau-silbern (auch roth-silbern); III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

(Statt des Palmbaumes im 3ten Felde finden sich auch die beiden Strassensfedern des mittleren Helmes oder auch ein Busch von 10 zu je fünf — silbern und schwarz — nach einer Seite abhängenden Hahnenfedern, welche sich dann auch auf dem mittleren Helme wiederholen.)

d) Grafen v. Nimptsch seit 1732 Schild quadrit: 1) in Silber dem Stammwappen als Herzschild. 1 v. 4 in Silber die beiden goldenen Kronen zwischen 2 rothen Pfählen; 2 von Blau und Gold getheilt mit einem natürlichen einwärts gekehrten Wolfe, der einen abgchrochenen silbernen Pfeil in den Vorderpranken hält; 3 von Blau und Schwarz getheilt, belegt mit einem einwärts gekehrten natürlichen Drachen. Drei gekrönte Helme: 1 der Drache des 3. Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. auf der Krone vorwärts gekehrter natürlicher Wolf; Decken: blau-golden; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

e) Freiherrn v. Weiher X und Nimptsch. Schild quadrit: 1) in Silber 3 rothe Rosen über 2 rothen Balken, deren jeder auf der inneren Seite dreimal gezahnt ist; 2) Stammwappen Nimptsch; 3) in Silber die beiden goldenen Kronen über einander; 4) in Blau 2 geschrägte goldene Vogelkralen (Greifenklauen?). Vier gekrönte Helme: I. Stammhelm Nimptsch; Decken: roth-silbern; II. drei — roth-silbern-rothe — Strassensfedern (Stammhelm Weiher); Decken: roth-silbern; III. die beiden geschrägten Vogelkralen auf der Krone; Decken: blau-golden; IV. goldener Drache mit anwärts gewandtem Stachelschwanz; Decken: blau-golden.

Dieses letztere Geschlecht der Freiherren v. Weiher und Nimptsch blühte nicht fort. Name und Wappen kam laut Diplom vom 31. Mai 1847 an die Söhne des Geh. Kriegsrathes v. Scheel (welcher 1825. 24. 11. in den preussischen Adelstand erhoben worden war), nämlich den k. Ober-Regierungsrath Friedrich Wilhelm Adolph v. Scheel und dessen älteren Bruder Emil Alexander, Gutsbesitzer auf Jono in der Provinz Posen, welche die Erlaubnis erhielten, sich „v. Scheel, genannt (Fhr.) v. Weiher und Nimptsch“ zu nennen und nachstehendes Wappen zu führen:

f) Schild des freiherrlichen Weiberschen Wappens mit gespaltenem Herzschild in welchem rechts in Schwarz eine gestürzte schräglinks gestellte silberne Sense, links in Gold ein natürlicher auf einem Baumstamme sitzender Uhu (Herzschild: von Scheel). Drei gekrönte Helme: I. Stammhelm Weiher; Decken: roth-silbern; II. auf der Krone drei mit den Spitzen aufwärts gekehrte goldene Pfeile; (Helm: Scheel); Decken: schwarz-golden; III. Stammhelm Nimptsch; Decken: roth-silbern.

Zu bemerken ist noch, dass das Horn des Nimptsch'schen Einhorn sowohl schwarz, wie golden oder silbern oder viermal von Silber und Roth getheilt sich vorfindet und die Hufe des Einhorn auch golden erscheinen.

Nowack (Nobock, Nowag, Nowagk). (Taf. 28.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neisse aus dem gleichnamigen Stammhause im Neisser Kreise; von Lucas nach zum Adel des Fürstenthums Troppan gerechnet. Peter v. N. 1447 — 56 Bischof und Georg v. N († 1492) Domherr in Breslau. Heinrich Wenzel v. N., Herr auf Friedland und Hermsdorf bei Weidenau wurde 1660. 7. 2. in den böhmischen Freiherrenstand er-

hoben, hinterliess jedoch von seiner Gemahlin Eva Maria v. Skal und Gross-Ellgüt nur Töchter; auch die Brüder desselben setzten den Stamm durch männliche Nachkommenschaft nicht fort.

Wappen: ein adliges Wappen: in Roth (Schwarz?) ein gehender silberner Fuchs mit goldener Binde aus dem Leib und einem Huhne im Mantel; im rechten Obereck eine silberne Rose. Kleinode: auf der Krone die silberne Rose; Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrit; 1) Figur des adlichen Wappens; 2 u. 3) in Silber aus der Spaltungslinie wachsender gekrönter schwarzer Adler; 4) in Roth ein quer gelegter silberner Mühlstein, über welchem ein goldenes Tatzenkrenz. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsend doppel-schwänziger, silberner Löwe; II. zwischen offenem schwarzen Flügel die silberne Rose.

Obešitk v. Liputovic (O. v. Litnitovic). (Taf. 28.)

Mährisches Adelsgeschlecht; im Anfang des 16. Jahrhunderts im Besitze von Leitersdorf bei Troppau Johann O. v. L. 1438 Burggraf zu Drahotz; Georg aus dieselbe Zeit Besitzer des bischöflichen Olmützer Lehnshofes; 1534 lehten Dietrich und Wenzel O. v. L. und 1553 war Johann O. v. L. Besitzer des bischöflichen Olmützer Lehnshofes. Wappen: in Blau ein rechts gekehrter, vierheingiger grüner Drache mit anwärts gewandtem Stachelschwanz. Kleinode: Schildesgrüß. Decken: blau-silbern.

Oblsch. (Taf. 28.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Glogau; von Lucas nach zum Adel des Fürstenthums Troppan gezählt. Matthäus v. O. war 1517 Herr auf Schabitz, Johann v. O. † 1571 als Herr auf Schabenus, welches noch 1630 Abraham v. O. besass. 1619 war das Geschlecht noch im Besitze des letztgenannten Gutes, wird jedoch nach dieser Zeit nicht mehr erwähnt.

Wappen: in Silber ein rother, mit den Hörnern rechts gekehrter Halmmond. Kleinode: ein gebogener mit dem Rade links gekehrter silberner Sporn. Decken: roth-silbern.

Oderski (O. v. Lideřov, Odořski). (Taf. 28.)

Nach Paprocky, spec. Morav. leitete dieses Geschlecht seinen Ursprung an dem Stammstamme Lideřov in Mähren her und breitete sich frühzeitig in seinem Stammlande, sowie Böhmen und Schlesien aus. Nicolaus O. † 1400 als Canonicus von Olmütz; Johann O. erwarb die Herrschaft Wagstadt im Fürstenthume Troppau; dessen ältester Sohn Jaroslav ward 1548 Mittwoch vor Maria Himmelfahrt zu Wagstadt ermordet und der jüngere, Peter, oberster Kämmerer des Fürstenthums Jägerndorf und Herr auf Zanditz † 1571 mit Hinterlassung von 6 Söhnen und 1 Tochter. 1578 starb Wenzel v. O. „Vladyk“ und wurde bei St. Mauritz in Olmütz begraben. Die böhmische Linie des Geschlechtes hatte den Freiherrenstand erhalten, nachdem bereits Adam v. O. 1595 in den böhmischen Adelstand aufgenommen worden war; so ist 1612 — 20 Anton Fhr. O. v. L. Herr auf Wigstein und 1683 Anna Magdalena Frein O. v. L., verwitwete Gf. Trautmannsdorf Besitzerin von Wigstadt: beide im Fürstenthume Troppan gelegen; ausserdem war noch Odrau 1559 — 1544, Podwihof und verschiedene andere Güter in Händen des Geschlechtes. Bucellini, Speuer und Siebmacher führen das Geschlecht mit einem andern Wappen an, als Paprocky in seinem Spec. Morav. nach Grabsteinen desselbe, gilt, so dass es den Anschein hat, als wären zwei verschiedene Familien dieses Namens in Schlesien gewesen: die eine — von Paprocky angeführte — mährischen Ursprungs

und die andere polnischer Abstammung aus dem Stamme Gryf, ohne dass jedoch überall eine genaue Scheidung der beiden Stämme angegeben zu werden vermöchte, weshalb der Vollständigkeit wegen beide Wappen gegeben werden.

a) Wappen nach Paprocky: in Blau ein silbernes vierseitiges Mührlad mit 8 Schaafeln. Kleinod: drei — blau-silbern blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Wappen nach Siebmacher etc.: in Roth rechtsgekehrter silberner goldbewehrter Greif. Kleinod: auf der Krone stehende silberne Gans. Decken: roth-silbern.

Oderwolf (Otterwolf). (Taf. 28)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Oppeln aus dem Stammhause Lubowitz; doch auch im Fürstenthume Troppan vorkommend, wo 1607 Johann v. O. unter den Landständen genannt wird. 1641 finden sich Ernst und Herrmann v. O. auf Pangau im Fürstenthume Oels und um 1720 besass Hans v. O. Cheblio im Kreise Glewitz; auch dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Wappen: in Blau ein zehnbekindes natürliches (goldenes?) Hirschgestänge. Kleinod: sechszehn silberne Straussenfedern in zwei Reihen zu je acht über einander. Decken: blau-golden.

Ogigel. (Taf. 28)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs, von Lucas zum Adel der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor gerechnet, aber auch im Teschenischen vorkommend. Dionsy O. erhielt 1548 den böhmischen Adel.

Wappen: in Blau ein aufwärts gekehrter goldener Halbmond, von einem zu Pfahl gestellten goldenen Pfeile aufwärts durchbohrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Ohm genannt Januschofsky. (Taf. 29.)

Altchlesisches Geschlecht, ursprünglich Ohm genannt, welches den polnischen Beinamen von seinem Sitze Jäntschdorf (Januszow) im Fürstenthume Oels annahm. Begütert 1864 im Fürstenthume Breslau, 1605 im Fürstenthume Oels, 1680 in der Ständeherrschaft Pless, 1720 im Fürstenthume Teschen. Henning v. O. 1864 Herr auf Näd-litz; 1506 kauft Hans Ohm Jäntschdorf und nennt sich seitdem Januschofsky; 1590 Hans v. O. genannt J. Rath, Hofmarschall und Landhofrichter des Herzogs Karl III. von Münsterberg-Oels; um 1730 Georg Anton und Johann Georg O. g. J. Landstände des Fürstenthums Teschen.

Das Geschlecht blühte noch in der neuesten Zeit.

Wappen: in Roth drei über einander gelegte, schrägrechts gestellte silberne gefitzte Bolzen. Kleinod: zwischen offenem goldenen Flügel drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Oppel (O. v. Bertulowitz. (Taf. 29.)

Schlesisches Geschlecht, aus welchem Stanislaus O. sich nach Böhmen wendete, dort 1571. 18. 4. mit dem Prädikate „von Bertulowitz“ unter dem Adel aufgenommen wurde und 1577 im Fürstenthume Teschen begütert erscheint

Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten unter dem Namen „Oppell“.

Wappen: in Blau ein schrägrechts liegender silberner Schiffshaken, den Haken abwärts gekehrt. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Oppersdorf (O. Fhrn. v. Aich und Friedstein). (Taf. 29.)

Böhmischer Freiherrenstand 1554. 21. 6. (24. 1. ?) für Johann Georg und Wilhelm v. Oppersdorf; Beichsgrafenstand 1636 für Georg, 1635 für Friedrich und Wenzel, 1651. 6. 11. für Ferdinand und 1652. 26. 3. für Matthias v. O.

Altes, früher in Niederösterreich, Böhmen und Mähren gegenwärtig noch in Preussisch und Oesterreichisch Schlesien begütert Geschlecht, welches seinen Ursprung von den erloschenen Grafen von Thierstein in der Schweiz herleitet. Rupert v. Th., mit welchem Balbin die ordentliche Stammreihe beginnt und den er einen klassischen Ritter nennt, erhielt von Rudolf v. Habsburg für seine in der Schlacht am Marchfeld bewiesene Tapferkeit die Herrschaft Ebersdorf in Niederösterreich zu Lehen. Der einzige Sohn desselben hatte drei Söhne, deren mittlerer Johannes, Rolle genannt, durch Vermählung mit einer v. Posadowsky nach Schlesien kam. Dessen Sohn Heinrich erscheint 1421 im Besitze von Oppersdorf bei Neisse, nach welchem Orte von nun an der Name geführt wurde. Seine Enkel Johann Georg und Wilhelm erlangten den Freiherrenstand 1554; ersterer erhielt die böhmischen Herrschaften Aicha und Friedstein zu Lehen, erwarb in Schlesien Ober-Glogau und Kosel, hinterliess aber bei seinem erloschen Tode 1584 Alles seinem Bruder Georg I., welcher den Besitz vergrösserte und mit Hinterlassung zweier Söhne, Friedrich II. und Georg II. starb. Letzterer — † 1606 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; er hinterliess vier Söhne, von denen Rudolph ohne Nachkommen starb, die drei andern jedoch den Grafenstand erhielten: Georg III., k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und Landvogt der Lausitz, Herr auf Friedeck, Ober-Glogau und Schloss Ratibor stiftete 1642 das dem Geschlechte noch zuzurechnende Majorat Ober-Glogau; Wenzel war Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf und Friedrich Landeshauptmann in Troppan. Des letzteren gleichnamiger Sohn war k. k. Geh. Rath und Ober-Landkämmerer in Mähren und sein Sohn Franz Josef † 1714 als Landeshauptmann in Mähren.

Der nächste Stammvater der gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder ist Graf Johann (Josef) Rudolf, k. k. Kämmerer und Ober-Stabclimister, Major und Commandant zu Otranto, von welchem die Stammreihe, wie folgt, abstiegt: 1) Graf Johann Rudolf; Gem. Eleonora Frein Tworkowski und Kravatz; 2) Gf. Johann Wenzel; Gem. Anna Eleonora Gfn. Clary; — 3) Gf. Josef Wenzel; Gem. Maria Josefa Frein Schirndinger v. Schirnding; — 4) Gf. Franz Xaver; Gem. Maria Anna Frein Schirndinger v. Schirnding; — 5) Gf. Franz, k. k. Kämmerer (* 1778, † 1818); Gem. Eleonora Frein Skrbensky v. Hriste; — 6) Gf. Eduard (* 1800), Ehrenritter des souver. Malteserordens und erbliches Mitglied des kön. preuss. Herrenhauses; I. Gem. 1829 Karoline Gfn. Odrowacz-Sedlnitzky v. Choltitz. * 1811, † 1839; — 7) Gf. Hans Carl (* 1832, † 1877) k. preuss. Kammerherr etc.; — Gem. 1863 Elisabeth Alexandrine Florence v. Talleyrand-Perigord (* 1844, † 1880); — 8) Johannes Georg Anna Eduard Karl Anton (* 1866. 8. 10.). (cf. Nachträge).

(Nach „Schimon, der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien“ sind die Ständeaufhebungen folgende: böhm. Freiherrenstand 1554, Freitag nach Egidii für Johann; 1601. 12. 2. für Georg, Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Friedrich, kön. Rath; Grafenstand 1652. 26. 3. für die Brüder Franz und Matthias Rudolf).

In k. k. Schlesien besitzt das Geschlecht die Herrschaft Geppersdorf mit dem Gute Schönwiese.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein silberner gekrönter Greifenkopf mit Hals. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen quadrirt: 1 u. 4 Figur des Stammwappens; 2 u. 3 in Gold aus dem Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm mit Schwert. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. auf roth-golden gewundenem Wulste eine roth gefütterte Zinkenkrone, auf welcher mit dem Ellbogen ein geharnischter Rechartarm ruht, in der Hand eine rothe mit goldenem, rechte gekrümmte Halbmonde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

c) Gräfliches Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4, 2 u. 3 die Figuren des freiherrlichen Wappens; 5) in Roth eine schrägrechts gelegte, mit der Schärfe aufwärts gewendete silberne Sichel; 6) in Gold eine schräglings abwärts gelegte blaue Weintraube an zweiblättrigem Stiele. Drei gekrönte Helme: I. a. III die Helme des freiherrlichen Wappens; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Orlik (Orlick, O. Freiherz v. Laziaka. (Taf. 29.)

Böhm. Freiherrenstand 1624. 12. 7. für Johann Christoph v. O. mit dem Prädikate „v. Laziaka“; böhm. Grafenstand 1753. 8. 9. für Karl Franz Frhr. v. O. n. L., Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf.

Altes polnisches zum Stamme Nowina gezähltes Geschlecht, welches im hentigen k. k. Schlesien die Güter Leitersdorf (1628 - 94), Schönstein (1659 - 1800) und Drzkie besaß. Die Stammsreihe desselben ist folgende:

1) Peter v. O. und Laziaka; Gem. ... v. Dieglinaky; — 2) Stanislaus, Gem. ... v. Kenin; — 3) Peter II. († 1500); Gem. Katharina Gfn. Danin-Borkowski; — 4) Stanislaus II. († 1550); Gem. Katharina Gfn. v. Lip-towa und Orawa; — 5) Ladislaus († 1617); kam in die k. k. Staaten; Gem. Sophie Freiin v. Liethius; — 6) Johann Christoph (1624 Freiherr) † 1644; Gem. Ludmilla Perger v. Perg († 1645); — 7) Stanislaus Hieronymus († 1663), Rath des Erzherzogs Leopold. Amts- und Landrechtbeisitzer des Fürstenthums Troppan; Gem. Regina Katharina Mošovský v. Moravijn († 1663); — 8) Peter Leopold, Herr auf Schönstein, Hertie und Drzkie (* 1649 † 1672), k. k. Kämmerer und Landrechtbeisitzer der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf; III. Gem. Klara Konstantia Freiin v. Moennich; — 9) Karl Franz (1753 Graf), Herr auf Schönstein, Hertie, Drzkie und Endelsdorf, Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf (* 1694, † 1770); II. Gem. Maria Theresia Gfn. v. Starhemberg, verwitwete Gfn. Hoditz; — 10) Johann Baptist (* 1747, † im 2ten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts als letzter des Geschlechtes), k. k. Kämmerer, Oberst i. d. A. und Commandant des Militär-Grenz-Cordons in Troppan, als welcher er nach 1811 vorkommt; Gem. Marianne Gfn. von Hoditz, verwitwete Gfn. Larisch.

Wappen: in Blau ein mit der Bundung zum Schildesrande gekrümmter silberner Kesselring in welchem ein zu Pfahl gestelltes mit der Spitze nach abwärts gekehrtes goldgrünes Schwert. Kleinod: auf der Krone knieendes mit dem Fusse links gekehrtes geharnischtes Bein. Decken: blau-golden.

Ossinski (Ossynski, Ossinski v. Zytina). (Taf. 29.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Wieze: in den Fürstenthümern Oppeln, Teschen und Troppan vorkommend. Mathias und Peter O. v. Z. 1486 auf Gross-Polom im Troppanischen. Peter v. O. 1497 auf Hermanitz und Wirhitz im Teschenischen. Georg O. v. Z. wurde 1571 unter den böhmischen Adel aufgenommen. Das

Geschlecht war noch um 1700 bei Gleiwitz in Preussisch-Schlesien ansässig.

Wappen: in Roth eine silberne, schwarz ausgefügte Burg mit zwei Zinnothürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Osetzki (Oaiecki). (Taf. 29.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht aus dem polnischen Stamme Oetaja. Johann Georg v. O. 1720 auf Kupan; um dieselbe Zeit ein anderes Geschlecht: mitglied Landstand und Oberstwachmeister des Fürstenthums Teschen; 1761 Georg v. O. auf Ottremhan in demselben Fürstenthume.

Wappen: in Roth mit der Spitze gegen den Schildesrand zur Pfahlstelle ein goldgrünes Schwert, begleitet von zwei mit den Hörnern auswärts gekehrten goldenen Halbenden. Kleinod: fünf — roth-golden-roth-golden-rothe — Strausseneiden. Decken: roth-golden.

Pachia (P. v. Rájova. P. v. Rayhefen und Buckau). (Taf. 29.)

Böhmischer alter Freiherrenstand 1701. 25. 10. für die Brüder Franz Wenzel, Karl Daniel, Ernst Josef und Johann Joachim v. P. und 1718 10. 2. für Franz Anton, k. k. Hofkammerrath und Unter-Silberkämmerer und Anton Karl P. v. R.; Reichsfreiherrenstand 1717 für Johann Anton P. v. R., Landrechtbeisitzer und obersten Land-schreiber in Böhmen; böhmischer Grafenstand 1721. 19. 10. für die Brüder Karl, Ernst Josef und Johann Joachim Frhrn. v. P. und deren Vettern Franz und Anton, sowie erblich-österreichischer Grafenstand 1722 für Franz Anton Fr. P. v. R.

Altes böhmisches Adels-geschlecht, aus welchem Daniel P., böhmischer Hofsecretär 1652 in den Adelsstand erhoben wurde, welcher auch als Stammvater der noch blühenden Geschlechtszweige betrachtet wird.

Gegenwärtig noch in Böhmen und Oberösterreich begütert, besaß das Geschlecht in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Gut Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien.

Wappen: von Gold und Roth gespalten mit einem von Roth und Silber gespaltenen Balken. Den ganzen Schild belegt ein rechteckender, gekrönter schwarzer goldenbewehrter Adler mit dem gekrönten österreichischen Hausschild (in Roth ein silberner Balken) auf der Brust. Den letzteren belegt ein linksgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter silberner Löwe, in den Vorderpranken eine gekrönte silberne Säule. Drei gekrönte Helme: I. der gekrönte silberne Löwe aus der Krone wachsend, in den Pranken die Säule, hinter welcher sich zwei Palastweige kreuzen; Decken: roth-silbern; II. der schwarze Adler mit dem österreichischen Hausschild ohne den Löwen; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. Busch von 6 (3, 3) gespiegelten Pfauenfedern; Decken: schwarz-golden.

Paczinski (Pacinski, P. v. Paczin, P. v. Tenczin). (Taf. 29.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Topor, schon 1561 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen genannt. Als Stammsitz in Schlesien wird Paczin im Fürstenthume Oppeln betrachtet, welches 1609 - 1692 dem Geschlechte in stand und von dem sich dasselbe P. v. Paczin nannte. Nach Sinapius wäre der ursprüngliche Name „Tenczin“ gewesen und erst der Name „Paczinski“ mit der Erwerbung des Gutes „Paczin“ angenommen worden; doch widerspricht dem die oben angeführte Erwähnung des Geschlechtes im Teschenischen 1561.

Stammes- und Wappengenossen sind die späteren

Grafen Tenczin; als bei Uebertragung des Grafenstandes der polnischen Grafen Tenczin auf die Brüder Adam Wenzel und Georg Friedrich, sowie deren Vetter Albrecht Leopold v. P. dieselben 1692, 28. 7. in den böhmischen Grafenstand erhoben wurden, wurden den gesammten Geschlechtsgliedern anziehig gestattet, sich „Pazcensky und Tenczin“ zu nennen. Das Geschlecht hatte vorzüglich in den ober-schlesischen Fürstenthümern sich sehr ausgebreitet und gehörte im 18. Jahrhundert auch zu den Landständen des Fürstenthumes Troppan. In Preussisch-Schlesien zählt das Geschlecht noch in den drei Linien Kosiwitz-Kurau, Sternitz und Boroschan; doch ist von den Stammgütern nur Kanow im Besitze, welches Gustav v. P. verm. mit Eleonora Frein v. Wlesch besitzt, aus dessen Ehe neben zwei Töchtern ein Sohn — Alfred * 1835 — lebt. Die 16föhlige Ahnentafel desselben weist folgende — fast ausschließlich schlesische — Geschlechter auf: 1) Pazcenski und Tenczin; 2) Aelock; 3) Blacha und Lub; 4) Zimietzki; 5) Gfen. v. Solms-Tackenberg; 6) Monstenberg; 7) Frittwitz und Gaffron; 8) Frhrn. v. Schlichting und Backowick; 9) Frhrn. v. Wlesch; 10) Pazcenski und Tenczin; 11) Gfen. v. Strachwitz; 12) Bujakowski; 13) Gfen. v. Strachwitz; 14) Bujakowski; 15) Gfen. v. Nayhass-Cormoss; 16) Gfen. Sedlitzki v. Obolitz.

Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, dass Friedrich Otto Ferdinand Julius v. P. a. T. 1841 von seinem Onkel Ferdinand Sigismund Theodor Fischer von Reinsdorf, Marschcommissarius und Landesältesten des Kreises Warthenberg in Preussisch-Schlesien — dem letzten seines Stammes — adoptirt wurde und die königliche Erlaubnis erhielt, sich „v. Reinsdorf-Pazcenski und Tenczin“ zu nennen. Derselbe — aus der Linie Boroschan stammend — wurde somit Stammvater des neuen Geschlechtes „v. Reinsdorf-Pazcenski und Tenczin“, welchem die Majoratgüter Ober-Stradam und Reinsdorf in Preuss. Schlesien zustehen.

Das ursprüngliche Stemmwappen „Topor“ wurde von einigen Zweigen verändert geführt (h), so dass es eher als Wappen „Okna“ bezeichnet zu werden verdiente.

Wappen: a) In Roth ein pfälzisches gestelltes golden-gestelltes, mit der Schärfe links gekürztes Breitbeil. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur schrägrechts gelegt. Decken: roth-silbern.

b) In Roth ein pfälzisches gestelltes, golden-gestelltes, mit der Schärfe rechts gekürztes Breitbeil. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur schrägrechts gelegt. Decken: roth-silbern. (cf. Nachträge).

c) Reinsdorf-Pazcenski u. Tenczin. Ganz rother Schild, quadirt durch goldene Stäbe mit dem Wappen b als Hornschild. 1 u. 4 goldener Stern, 2 u. 3 quergelegter silberner Fisch. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone drei goldene Ähren an ihren zweiblickigen Stielen; Decken: roth-golden; II. der Helm von b; Decken: roth-silbern. (cf. auch den Artikel „Tenczin“).

Pawlat von Olsan. (Taf. 30)

Altes mährisches Vladkengeschlecht, aus welchem Johann P. v. O. 1561 — 70 Damadras im Fürstenthume Troppan besaß. Andreas P. v. O. † 1553, 5. 12. als Propst, Canonikus und Dompropst in Olmütz; Ernst P. v. O. † 1561, 17. 4. ebenfalls als Canonikus in Olmütz.

Wappen: in Blau ein silberner Spitzhammer und ein silberner Schlägel geschrägt; beide golden-gestielt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Pawlowski. (Taf. 30.)

Böhmischer Freiherrenstand 1666, 4. 9. für Erdmann Ferdinand Pawlowski v. Pawlowitz.

Ursprünglich polnisches zum Stamme Leliwa gehöriges Geschlecht, aus welchem zuerst Stanislaus F. v. P. † 1582, 92 Jahre alt; nach Mähren kam. Dieser hinterließ von seiner Gemahlin Anna geborener Brandis Grabschütz 5 Söhne von denen Stanislaus 1598 als Bischof von Olmütz starb, Johann und Wenzel aber den Stamm fortsetzten. Wenzel war Hauptmann des Hotzenplotzer und Katscherer Bezirkes und erhielt 1580 die bisherigen bischöflichen Talsgrüfte Johannisthal und Heunersdorf im heutigen k. k. Schlesien zu Lehen, welche er 1614 seinem Bruder Johann (Hans) hinterließ. Erdmann Ferdinand F. v. P. wurde 1666 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und kam durch seine Vermählung mit der verwitweten Gräfin Maria Elisabetha von Hoditz in den Besitz der Herrschaft Weiswasser in k. k. Schlesien, welche er bei seinem Tode seiner zweiten Gemahlin Margaretha Florentine geb. Frein v. Zérotin hinterließ. Heunersdorf nebst Zubebrur war 1635 an Johann Georg Maximilian Frhrn. v. Hoditz verkauft worden; in dem jetzt preussischen Theile von Schlesien findet sich das Geschlecht noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts begütert vor. 1898 wurde Anton Aegidius v. P. in den galizischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein mit den Hörnern aufwärts gekrühter goldener Halbmond, überhöht von einem goldenen Stern. Kleinod: Pfaueneschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Pein (Peine, P. und Wehmar, Edler Herr von Malkow.) (Taf. 30.)

Böhmischer Freiherrenstand 1760, 2. 5. für Johann Ernst, k. k. geheimes Hofrath, Befehlshaber bei der Hakanzei und Landeshauptmann des Fürstenthumes Breslau. Ursprünglich aus dem Fürstenthum Grubenagen stammend, kam das Geschlecht von da nach Thüringen und Schlesien. Johann II. v. P. erhielt 1626, 12. 8. eine Erneuerung seines alten Adels und wird als Stammvater des in Schlesien vorgekommenen Zweiges des Geschlechtes betrachtet. Er hatte großen Besitz im Breslauschen erworben und starb 1649 als kaiserlicher Rath und Kanzler des Breslauschen Fürstenthums. Aus seinen beiden Ehen: I. mit Anna v. Heydeck und II. mit einer v. Salsch hinterließ er 4 Söhne, von denen der jüngste der oben genannte Erwerber des Freiherrenstandes war, welcher 1705 mit Hinterlassung eines Sohnes starb.

Das in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschene Geschlecht hatte 1697 landtäflichen Besitz in Troppan inne.

Wappen: in Roth ein silberner Streithammer geschrägt mit einem silbernen Streitkolben (Punkant, Kleinod: aus der Krone wachsend zwei weingelbkügelte, an den Ellbogen mit rothen abhängenden Bändern umwundene Arme, in den Händen die Schildesfiguren geschrägt haltend. Decken: roth-silbern.

Pelchrazim (Pelgrzim, Pelhrim, Pelhrzim). (Taf. 30.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen, auf Trzenkowitz 1646 und auf Oclah 1700 vorkommend. Wenzel v. P. 1670 Herr auf Domaslowitz und Trzenkowitz; Franz Leopold 1764, Karl Maximilian, Wilhelm und Kaspar, Herr auf Bobrek 1718 Landstände des Fürstenthums Teschen. Nach der preussischen Besitznahme Schlesiens erscheint das Geschlecht nur mehr im preussischen Theile: noch 1890 mit Rogoizna im Kreise Rybnik begütert.

Wappen: in Gold (auch Silber) ein querliegender mit den Sachsen nach oben gekrühter schwarzer Flügel, belegt mit einem silbernen Halbmond. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarz-golden (auch silbern).

Pelka (Pelka, P. und Neustadt). (Taf. 30.)

Unter diesen Namen treten zwei durch ihr Wappen unterschiedene Geschlechter auf, welche oft nicht von einander getrennt werden können. In den Fürstenthümern Ratibor und Teschen finden sich Träger dieser Namen: 1700—1732 war Gross-Graden im Besitze Nicolaus v. P. und 1718 kommt Johann Adam v. P. a. N. als Besitzer von Klein-Kantschitz und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen vor; 1794 besaß Josef v. P. (Wappen II) in der früher zum Teschenischen Fürstenthume gehörig gewesenen Minder-Standesherrschaft Lössau das Gut Ober-Jastrzemsch.

Wappen I: in Gold über linkem rothen Schrägflusse aus natürlichen Wolken vom Linken Schildesrande hervorragender geharnischter Schwertarm Kleinode: der Arm mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken: roth-golden.

II (Jastrzeblec): In Blau goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekrümmten Stielen ein goldenes Tausenkreuz. Kleinode: flugbreiter Hahn mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Krallen. Decken: blau-golden.

Piegiowski (P. v. Piegiow). (Taf. 30.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Nalcy; begütert 1707 mit Neesch und Wigstein im Fürstenthume Troppau. Franz P. v. P. wurde 1777. S. 8. in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: in Roth eine rundgelegte silberne, in einen Knoten verschlungene Binde mit abliegenden Enden. Kleinode: zwischen natürlichen zehnfingigen Hirschgewänge aus der Krone wachsende, roth gekleidete Jungfrau mit aufgestreutem Haar und ausgestreckten, mit den Händen das Hirschgewänge haltenden Armen. Decken: roth-silbern.

Pilati von Tassul. (Taf. 30.)

Ein altes Geschlecht 884-Tirols, dessen Stammeshaus Tassul am Nosseberge gelegen ist. Johann Baptist P. ward wegen seiner und seiner Vorfahren Verdienste von Rudolf II. d. d. Prag 1602. 28. 7. in den rittermäßigen Adelstand erhoben; ebenso verlich Karl v. Madrats, Fürstbischof von Trient, dem Friedrich Pilati, Dr. jur. utr. und fürstbischöflichem Rathe, sowie dessen Bruder Nicolaus 1642. 13. 2. den Adel des Fürstenthums Trient, welche Verleihung der Fürstbischof Sigmund Alphons von Trient 1670 16. 12. dem Dr. Carl Pilati von Tassul bestätigte. Josef Anton P. v. T., kaiserlicher Hofkammerath und geheimer Kammerabtheilungsbeisitzer erhielt — nachdem ihm 1706. 2. 11. ohne Bestätigung seines rittermäßigen Adelstandes zu Theil geworden — 1710. 9. 8. von Kaiser Josef I. den Reichsfürstentumstand; von ihm stammte die nun im Mannestamme erloschene freiherrliche Geschlechtlinie ab.

Vinzenz Anton P. v. T., ein Urenkel des 1602 in den rittermäßigen Adelstand erhobenen Johann Baptista P. v. T. ward von Kaiser Karl VI. 1738. 27. 5. in den böhmischen Freierstand erhoben. Sein Enkel Johann Baptista Frhr. Pilati von Tassul, kaiserl. Regierungsrath in Oberösterreich, erhielt von Kaiser Franz II. 1795. 10. 3. den Reichs- und erblichkeits Grafenstand mit den Prädikate „von Daxberg“ und wurde der Stammvater des noch in der Grafschaft Glatz begüterten gräflichen Geschlechtsweges.

Das Geschlecht war 1740 mit landtäuflichem Besitze in Troppau begütert.

Wappen: a. adliges Wappen: in Blau auf rothem Dreibeige ein goldener doppeltwänziger Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine silberne Ente er-

faßt hält. Kleinode: auf der Helmkrone die Schildesfigur; Decken: blau-golden und roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen quadrirt: 1. u. 4. Schild des adligen Wappens: der Löwe ist einwärts gekehrt; 2. u. 3. in Gold ein mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel, belegt mit dem goldenen Buchstaben J. Zwei gekörnte Helme: 1. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; 11. offener schwarzer Flügel: heiderseits belegt mit dem goldenen J; Decken: schwarz-golden. Devise: Sub umbra alarum tuarum.

Das gräfliche Wappen ist dem freiherrlichen gleich; nur wird die Ente des 1. a. 4. Feldes als „Schwan“ bezeichnet, welchen der Löwe nur mit „einer“ Vorderpranke erfasst vor sich hält.

Pillar (Pillar v. Pilch). (Taf. 30.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen. Matthias P. v. P. 1566 Pfleger am Freistadt. Noch 1661 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: in Blau ein silberner sich in seine Brust beiseiter Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln und drei Jungen. Kleinode: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Piliersdorf. (Taf. 30.)

Dieses ursprünglich Piller genannte Geschlecht hatte bereits 1616. S. 1. einen Wappenbrief erhalten. Josef Ludwig P., kaiserlicher Rath und Salzrentmeister in Brünn wurde 1719. 8. 5. in den Adelstand erhoben, erhielt 1738. 8. 9. den böhmischen Ritterstand mit dem böhmischen Incolate und erwarb 1740 die hiesigbüchelmännischen Lehnsgrüter Schlappanitz und Girkowitz in Mähren. Sein Sohn Franz Xaver erlangte 1792. 28. 12. den erblichkeits-österreichischen Freierstand, den ihm Kaiser Franz II. wegen vieljähriger Diözesanleistung verlieh. Josef Franz v. P. war kaiserlicher Rath, Vice-Landrichter und endlich Vice-Landkammerer in Mähren. Ein Sohn des ersten Freiherrn v. P., Franz Xaver (* 1757) wurde k. k. Truchsess und Kämmerling bei der mährischen Landtafel, später Vicepräsident des Lemberger Landrechtes, sowie Hofrath der galizischen Hofkanzlei; er starb 1806 als Hofrath der obersten Justizstelle. Von ihm stammte Franz Xaver, Frhr. v. P. (* 1786), 1848 Minister des Innern und später Ministerpräsident, welcher 1861 mit Hinterlassung von 6 Töchtern starb. Das Geschlecht wurde dazumal fortgesetzt durch Anton Frhr. v. P., den ältesten Sohn des ersten Freiherrn, dessen Sohn Hermann, k. k. Landespräsident in Schieden a. D. der gewürthliche Familienschef ist. Ein Vatersbruder desselben, Frhr. Aloys, besaß im Fürstenthume Teschen die Güter Nieder-Transowitz und Pitruw.

Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Silber auf grünem Hügel ein reichbelaubter Baum; 2 u. 3 in Blau 5 aus dem Faastrand wachsende neben einander scheiterförmig gestaltete goldene Aehren. Zwei gekörnte Helme: L zwischen zwei von Blau und Silber verwechselte getheilten Hörnern, der Baum aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; 11. zwischen offenem blauen Fingel die fünf goldenen Aehren auf der Krone; Decken: blau-golden.

Pino von Friedenthal. (Taf. 30. 81.)

Rittermäßiger Adelstand 1726. 7. 2. böhmischer Adelstand 1727. 2. 10., böhmischer Ritterstand mit dem Prädikate „von Friedenthal“ 1738. 10. 12., Reichs- und erblichkeits Ritterstand 1766: alle diese Standserhebungen für Johann Anton Josef v. Pino; erblich. Freierstand 1779. 17. 9. für Josef Maria B. P. v. Fr.

(ältere Linie) nad 1777. 21. 6. für Jacob R. v. Fr. (jüngere Linie).

Uraltes adliges Geschlecht aus Como in der Lombardei, wo 1283 Uberto di Pino urkundlich erwähnt wird. Als Decurionen in Como — einer Würde, die nur den ersten Geschlechtern angeschlossen war — kommen vor: 1427 Johann, 1433 Johann, 1448 Jakob, 1476 Nicolaus, 1535 Thomas di Pino. Johann Anton Josef di Pino (* 1690) wandte sich aus seinem Vaterlande nach Schlesien, liess sich in Troppan nieder und erwarb reichen Grundbesitz, wiewohl auch die oben angeführten Ständeswerbungen zu Theil wurden. Er war zweimal vermählt und hinterliess 5 Söhne, von denen Franz und Johann Andreas unvermählt starben. Karl Maria, Jacob und Josef Maria die noch lebenden Linien stifteten.

Karl Maria, Herr auf Stiehowitz bei Troppan, Oberstlandrichter im Fürstenthum Troppan, stiftete die im Ritterstand verbliebene Linie auf Stiehowitz, deren Stammlinie folgendermaßen absteigt: Karl († 1820); Gem. Franziska v. Mähseck und Bachberg (* 1788, † 1865); — Karl (* 1816, † 1856); Gem. Clotilde v. Wiedenfeld; — zwei Söhne: Arthur (* 1843) und Erwin (* 1845).

Die jüngeren Söhne Johann Anton Josef v. P. stifteten die beiden freiherrlichen Linien und zwar Josef Maria die ältere (I.) und Jacob die jüngere (II.) Linie.

I. Josef Maria wurde 1776. 17. 9. in den erbländischen Freiherrnstand erhoben. Er war Gubernialrath bei dem Landesoberamte von Mähren und hatte Johanna v. Ruzsitz zur Gemahlin. Die von ihm abstammende Geschlechterreihe ist folgende: Felix, Frhr. P. v. Fr. (* 1763, † 1826); Gem. Josefa v. Jungwirth; — Josef (* 1794, † 1866); II. Gem. Bertha Aglaé v. Brasier de St Simon (* 1804); — Felix, Frhr. P. v. Fr., k. Minister des Handels (* 1826); Gem. Johanna, Frein v. Schreck zu Notzing (* 1810).

II. Jacob, R. P. v. Fr., erlangte 1777. 21. 6. den erbländischen Freiherrnstand. Er war vermählt: I. mit Maria Trauttenberger v. Trauttenberg; II. mit Cécilia Ender. Von ihm stieg die Stammlinie, wie folgt, ab: Wolfgang, Frhr. P. v. Fr. (* 1787, † 1829); Gem. Wilhelmine v. Niepold (* 1796, † 1837); — Constantin (* 1816, † 1869); Gem. Hermine v. Rudzinski-Rudno (* 1826); — 3 Söhne: Victor, Paul, Hermann. Im hiesigen k. k. Schlesien waren oder sind noch in Besitz des Geschlechtes die Güter Stiehowitz (R. Ritter P. v. Fr.), Grosse und Filgerdorf (Frhr. P. v. Fr.), Glomnitz, Neuhof, Birkowitz und Stremplowitz.

Wappen: a. Stammwappen Pino: quadriert: 1. u. 4. in Roth auf grünem Dreifüßel ein natürlicher Haarm von der Gattung der Pini (Nadelholz); 2. in Gold ein blauer Schräglinkebalcken und 3. in Gold ein blauer Schrägrechtebalcken; jeder der Länge nach mit drei goldenen Lilien belegt. Kleinod: offener goldener Adlerschwanz; vorn mit dem Schräglinkebalcken des 2. und hinten mit dem Schrägrechtebalcken des 3. Feldes belegt. Decken: blau-golden und roth-golden.

b. Reichsritter Pino v. Friedenthal. In Gold auf grünem Boden ein Baumstamm mit einem aus dessen rechter Seite hervorwachsenden und nach links über den Stock gebogenen grünen Blätteraste, auf welchem eine nach rechts flügelreiche Amsel sitzt. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

c. Freiherrn P. v. Fr. (Diplom von 1776). Gestalten: vorn in Schwarz drei goldene Schräglinkebalcke; hinten in Gold auf grünem Büßel ein Baumstamm, auf dessen links gewendeten Aste mit drei grünen Blättern eine rechts gekehrte schwarze Taube, einen Oelzweig im Schnabel, mit emporgehobenen Flügeln steht. Kleinod: geschlossener (offener?) schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

d. Freiherrn P. v. Fr. (Diplom von 1777). IV. II.

Schild des reichsritterlichen Wappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. zwischen zwei goldenen Hörnern die Schildesfigur nach links gekehrt; II. offener schwarzer Flug; III. drei schwarz-goldene schwarze Schwanzfedern.

Plankner (Plankner, Pl. v. Kinperk). (Taf. 31.)

Altes böhmisches Geschlecht, eines Stammes mit den „Käzer von Stampach“ und den „Glabow von Gliben“. Urkundlich tritt dasselbe bereits im 13. Jahrhundert in seinem Vaterlande auf; im 15. Jahrhundert findet es sich in Mähren und kommt im 16. auch in Schlesien vor. Hans Pl. v. K. auf Ungarisch-Brod war 1480 Landes-Unterkämmerer der Markgrafschaft Mähren und starb 1485. Von seiner Gemahlin Anna v. Zoole hinterließ er 2 Söhne: Wolfhard, Hansmann Ferdinand I. und Landesunterkämmerer in Röhmen und Hans. Herrn auf Wigstein im Fürstenthum Troppan und Loslau im heutigen k. preuss. Antheile von Schlesien, wiewohl letzterer als Landesrechtsbeisitzer in Troppan 1556 starb. Er hinterliess 4 Söhne: Friedrich († 1658 zu Loslau), Wolfhard († 1584 ebenfalls zu Loslau), Johann, Landrichter aus Troppan († mit Hinterlassung dreier Töchter) und Georg († 1558 zu Loslau mit Hinterlassung einer Tochter).

Das Geschlecht wurde 1570. 5. 5. in den Herrenstand des Königreichs Böhmen aufgenommen.

Wappen: in Roth ein silberner, mit drei goldenen Rosen belegter Sparren, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei rothen Hörnern wiederholt. Decken: roth-silbern.

Podstatzky (Podstatzky, P. v. Prosinowits, Grafen von Podstatzky-Liechtenstein, Freiherrn von Podstatzky-Prosinowits zu Thonowen). (Taf. 31.)

Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter Mährens, dessen ursprünglicher Name „Prosinowits“ — nach dem gleichnamigen bei Bystric am Mostein gelegenen Stammhause — war.

Böhmischer Freiherrnstand 1630 für Christoph Karl, Kämmerer des kleineren Landrechtes in Mähren; böhmischer Grafenstand 1707. 1. 12. (für Franz Dominik, mährischen Oberst-Land-Hofrichter und 1744. 28. 11. für Johann Nepomuk I. k. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer († ohne Nachkommenschaft).

Urkundlich kommen auf Prosinowits vor: 1349 Zecema v. Pr., 1350 Strazana, 1355 Dietrich, welcher mit seinem Bruder Mladota das Dorf Svaby kaufte; 1365 Dietrich auf Prosinowits und Jaroslawa; 1368 Ctibor; 1382 Thas; 1407 Zecema und 1403 Thas v. Pr., welcher von Boček v. Konetst auf Poděbrad die Herrschaft Bodenstadt (böhmisch Podstata) kaufte, nach derselben sich Podstatzky nannte und der Stammvater der Ritter, Freiherrn und Grafen v. Podstatzky wurde.

Ans der grossen Zahl aus ihr Vaterland verdienten Mitglieder des Geschlechtes mögen nachfolgende hervorgehoben werden.

Hynko P. v. Pr. 1449 mährischer Oberst-Landesherr; ebenso Gericch der Ältere 1571–78 und Johann Foliz 1624–37; im Titular von 1534 werden unter den mährischen Ritterständen aufgeführt: Hynko zu Prosinowice, Jan Podstadek zu Prosinowice, Prokop Podstadek zu Prosinowice, Thas P. v. Pr., Václav Podstadek s. Pr. und Václav Mladota Podstadek zu Prosinowice; Wenzel der Ältere 1570–74 mährischer Oberst-Hofrichter; Wenzel der Jüngere 1584–71 hiesigb. Olmützer Lehnshofrichter; Christoph Karl Freiherr 1650) 1617 Kämmerer des kleineren Landrechtes und zuletzt mährischer Oberst-Lehnshofrichter; 1637 Thas Wenzel, Kämmerer des kleineren Landrechtes; Georg Valerian, 1699 Olmützer Kreishaupt-

mann des goldenstein-trübauischen Viertels noch 1668—81 bischöflich Olmützer Lehnsherrlicher (erhielt 1677 das im heutigen k. k. Schlessen gelegene und dem Geschlechte noch gegenwärtig zustehende Lehnsgut Schlakau); Siegmund Andreas 1662—68 Olmützer Kreishauptmann des prerau-frendenthaler Viertels; Karl Sebastian † 1690 als bischöflicher Rath und Lehnrechtassessor; Franz Dominik (1707 Graf), 1697 Landrechtassessor, 1698 bischöflicher Lehnsherrlicher, 1702 Oberst-Landrichter, 1715 Oberstlandkammerer von Mähren; Karl Maximilian (* 1678, † 1748), k. k. Kämmerer und General der Cavallerie; Johann Josef † 1798 als infanteristischer und Artilleriekaplan des Domstiftes an Olmütz; Franz Valerian, k. k. Rath und Kämmerer, Landrechtassessor und Hofkammerrath (* 1678, † 1741); Leopold Anton (* 1717, † 1776), k. k. wirkl. Geh. Rath, Domherr, Official und Generalvicar in Olmütz, sowie Canonikus sebolaticus in Olmütz; Franz Carl (* 1719, † 1778), errichtete das Fideicommissum Veselicko und † als k. General der Cavallerie; Aloys Ernst (* 1723, † 1793), k. k. wirkl. Geh. Rath, Landrechtassessor, bevollmächtigter Minister am bayerischen Hofe und Gouverneur in Steyrmark; urtheilt 1762 die Erlaubnis, Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Liechtenstein-Castelcorn mit dem einzigen ein vereinen und sien „Graf v. Podatzky-Liechtenstein, Freiherr auf Prasinowitz“ nennen zu dürfen; Leopold (* 1768, † 1813), k. k. Kämmerer und Oberstwachmeister. Die 10 feldige Ahnenprobe des letzteren weist folgendes Geschlecht auf: Frhr. v. Podatzky an Prasinowitz, Frhr. v. Wolzogen an Neuhans; Lindegg v. Lassana und Mollnburg; Frhr. v. Pysnberg und Bommund; Graf v. Liechtenstein-Castelcorn; Frhr. v. Boudenberg; Frhr. Pawlowitz v. Pawlowitz; Frhr. v. Zierotin; Gf. v. Arco; Gf. v. Castelbarco; Gf. v. Than-Hohenstein (zwei mal); Gf. v. Hardegg; Graf v. Brendia; Gf. v. Hohenfeld; Pöttesky v. Chiesch und Egerberg.

Das gräfliche Hans P.-L. besitzt anseer dem in Schlesien gelegenen Lehnsgute Schlakau in Mähren die Alleidialherrenschaft Teltach und Studen mit Borowna, das Fideicommissum Veselicko und das Lehnsgut Altendorf. Die Stammbreihe desselben ist folgende: Wenzel Podatzky v. Prasinowitz; Gem. Katharina v. Zierotin; — Gotrich † (* 1899); Gem. Esther v. Mejnharitz; Wenzel der jüngere (1869 erwähnt) — Thae (noch 1881); Gem. I. Magdalena Pöttesky v. Hohenburg; II. Barbara Falkenhay v. Gloschitz; — Christoph Karl † (1644); I. Gem. Anna Salomea Jager v. Pysnberg † (1639); — Georg Valerian, Gem. Regina, Frein v. Wolzogen an Neuhans; — Franz Dominik, Gf. v. P. v. Pr. (Gem. I. Maria Magdalena v. Lindegg an Lassana und Mollnburg; II. Maria Elisabeth, Frein Löw v. Bornitz); III. Maria Josefa, Gf. v. Schönkirchen; — Franz Valerian (* 1678, † 1741); Gem. Maria Theresia Gf. v. Liechtenstein-Castelcorn; — Aloys Ernst, 1702 Graf Podatzky-Liechtenstein; * 1723, † 1793; Gem. Josefa Gf. v. Arco (* 1725); — Leopold (* 1768, † 1818); Gem. Maria Theresia, Gf. Krakowak v. Kelovrat (* 1779, † 1849); — Leopold (* 1801, † 1848); Gem. Amalia, Gf. Clary v. Aldringen (* 1805, † 1865); Leopold (* 1840); Gem. Franziska, Gf. Paar (* 1842, † 1881); — Aloys (* 1873).

Was die in Mähren blühende Linie der Freiherrn von Podatzky-Prasinowitz und Thomsen betrifft, so ist zu bemerken, dass dieselbe von Ladislaus P. v. Pr., ständlichem Vice-Landeschreiber in Mähren abstammt. Derselbe leitete seine Abkunft von einem der vier Söhne der ersten Frhr. v. P., Christoph Karl, her und zwar — wie angenommen wird — von dem zweiten Sohne Siegmund Andreas, verm. mit Eleonore v. Kautitz. Ladislaus Urenkel, Wilhelm Franz, erbt von seinem mütterlichen Onkel Wilhelm, Frhr. v. Thomsen — dessen Geschlecht 1704 die Bestätigung des alten Ritter-

standes und 1708 den Freiherrenstand erhalten hatte — die Herrschaft Latens mit dem Gute Chvalow in Mähren unter der Bedingung der Annahme des Namens und Wappens der Thomsen. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte 1779 hierzu die Bewilligung nebst Erhebung in den Freiherrenstand; da aber Seitens der Familie aus früheren Daten der freiherrliche Titel beansprucht wurde und Wilhelm Franz mittlerweile starb (1787), so wurde das Diplom erst 1804 ausgefertigt. Jedoch in demselben die Standserhebung von 1779 bestätigt.

Die Stammbreihe der freiherrlichen Linie ist folgende: Ladislaus Podatzky v. Prasinowitz, landständlicher Vice-Landeschreiber in Mähren; Gem. Eleonora, Frein Ledenick v. Ledenic; — Karl Anton † (742), Kreishauptmann in Preran; Gem. Eleonora v. Bonow; — Maximilian; Gem. Anna v. Ordenez; — Wilhelm Franz † (1787); Gem. Anna, Frein Bojarsowak v. Kenow; — Wilhelm Georg (1804 Frhr.) * 1781, † 1833, Gem. Theresia, Frein Kasebnitz v. Weinberg † (1818); — Franz Wilhelm (* 1810, † 1878); Gem. Maria Johanna, Frein Olbick v. Olbick-Erdmann und Seche (* 1811, † 1885); Theodor (* 1854; Gem. Gabriele, Gf. v. Zierotin (* 1853); drei Töchter.

Anseer dem blühte noch eine im Ritterstande verbliebene Linie, welche jedoch am Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch und am welcher u. A. 1831 Adam Wenzel als Landstand des Fürstenthums Troppan erwähnt wird.

Wappen: a. Stammwappen: in Roth ein ehern (auch nicht) endiges silbernes Hirschgestänge. Kleinschild: Schildesgr. Decken: roth-silbern.

b. Wappen der Ritter, Freiherrn und Grafen v. Podatzky-Prasinowitz, lebende bis 1792. Quadrirt: 1. 4 in Blau ein rechte gewendter, doppelschwänziger goldener Löwe; 2. 3 in Roth das silberne Hirschgestänge. Zwei gekrönte Helme: 1. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

c. Grafen Podatzky-Liechtenstein. Quadrirt mit einem blauen Herzschild, in welchem eine aus dem obern Schilddecken aus untern Feldrande absteigende silberne Spitze. 1. u. 4 in Blau der goldene Löwe; 2. 3 in Roth das silberne Hirschgestänge. Drei gekrönte Helme: 1. das Hirschgestänge; Decken: roth-silbern; II. gestrichelt blauer, aus der Krone wachsender weiss aufgeschlagener Heidenhut, in dessen Öffnung fünf-blau-silbern-blau-silbern-blau Straussenfedern gesteckt sind; Decken: blau-silbern; III. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden. Herzschild und II. Helm des Stammwappens des Geschlechtes Liechtenstein-Castelcorn.

d. Freiherrn v. Podatzky-Prasinowitz und Thomsen. Quadrirt mit dem Wappen b. als Herzschild: 1. u. 4 in Gold ein einwärts bender schwarzer Adler; 2. 3 in Roth eine gestrichelte silberne Spitze, in welcher zwei geschrägte röhre Strickelbelen, in den roten Plätzen je zwei gleiche geschrägte silberne Strickelbelen. Drei gekrönte Helme: 1. der goldene Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. auf der Krone rechts bender schwarzer Adler, auf der Brust den Reichsapfel; Decken: schwarz-golden; III. das silberne Hirschgestänge; Decken: roth-silbern. (Hauptbild und Helm II. Wappen Thomsen).

Pogorski. (Taf. 31)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen schon im 15. Jahrhundert erwähnt. Stamme- und Wappengenossen der Becki Radzky.

Wappen: in Roth ein links gewendter Hirschkopf mit Hals, an den sich ein links anwärts gekrümmter Fischschwanz anschliesst, Kleinschild: Schildesgr. Decken: roth-golden.

Polsar. (Taf. 31.)

Adelenerkennung und österreichisch-erblichischer Ritterstand 1756. 24. 7.

Die von Polsar stammen aus Schlesien und waren schon im 17. Jahrhundert adlig. Im 18. Jahrhundert übersiedelten sie nach Mähren und von da nach Steiermark. Josef v. Polsar, Landesamtssecretär in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf, Director des Criminalwesens und Commissar bei der Steuer-Reform in Mähren wurde 1756. 24. 7. unter Anerkennung einer adligen Abstammung in den österreichischen Ritterstand erhoben. Von ihm stamt die Geschlechterreihe folgenderweise ab: Josef Ritter v. Polsar; Gem. Maria Mafler v. Castellazzi; — Johann Thaddäus (* 1728); — Josef (* 1768, † 1834); — Ludwig (* 1808); Gem. 1835: Josefine, Frein v. Bauer; — Julius (* 1834, † k. k. Major; Gem. 1867: Christine, (fide v. Hoditz und Wolfenitz (* 1847); — Ludwig (* 1859).

Wappen: quadrirt 1 u. 4 in Silber ein rother Löwe, in den Vorderpranken einen gehobenen, roth gefärbten Pfeil haltend; 2 u. 3 in Blau ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe mit dem gehobenen Pfeile aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwischen zwei blauen Hörnern auf der Krone der Stern; Decken: blau-golden.

Porembki (Porembki) (Taf. 31.)

Poleisches Geschlecht des Stammes Kornej, in der Wojewodschaft Krakau, sowie den Herzogthümern Anschwitz und Zator vorkommend, doch auch in teschenischen Urkunden erwähnt. In Preussisch-Schlesien noch im 19. Jahrhundert begütert und noch gegenwärtig blühend.

Wappen: in Roth ein goldenes, auf drei goldenen Stufen stehendes Antinouskreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender weinblaukröthiger rothgekleideter Mann mit rothem, weiss angelegtem Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Popp (Popp). (Taf. 31.)

Wappenhief 15-6 16 4 für Hieronymus und 1563. 12. 10. für Otto Heinrich Popp; Hans Popp, kaiserlicher Kammerdiener erhielt 1597 mit seinem jüngeren Bruder 1597 ein angefertigtes Adelsdiplum; Hieronymus Popp, schlesischer Rentmeisteramts-Gegenhändler wurde 1601 in den böhmischen Adelsstand erhoben. Den rittermäßigen Reichadel erhielten die beiden Brüder Heinrich, kaiserl. Oberstlieutenant 1655 22. 6. und Johann Anton, Reichshofrath 1685. 18. 7. mit der Erlaubnis, sich „von Popp“ zu nennen. Die beiden Brüder Johann Franz Ferdinand Ignaz und Franz Ulrich v. P. wurden 1671. 14. 11. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; ebenso wurde letzterer 1796 21. 7. in den alten böhmischen Herrenstand aufgenommen. Das Geschlecht, dessen Ursprung aus Schwaben abgeleitet wird, gehörte durch seinen Besitz zu den Landständen des Fürstenthums Troppau; Franz Ulrich besaß 1689 Jaschkowitz und Podwinhof, sowie einen Freihof in Katharzin; noch 1750 kommt Johann Leopold, Frhr. v. Popp als Herr dieser Güter vor.

Wappen: in Blau ein silberner vorwärts gekehrter Ochsenkopf Kleinod: zwei silberne Hörner. Decken: blau-silbern.

Posadowsky (P. v. Posadow, P. v. Postelwitz).

(Taf. 32.)

Aus dem Geschlechte der polnischen Grafen Skarbik (Skarbik) stammend, nahmen die Glieder dieses Geschlechtes von ihrem ältesten Stammsitze in Schlesien

— dem im Fürstenthume Oels gelegenen Gute Postelwitz (Posadowa) — den Namen „Postelwitz“ und seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts „Posadowsky“ an, unter welchem Namen zuerst 1502 Hans Postelwitz oder Posadowsky v. Postelwitz aufgeführt wird. Das in Preussisch-Schlesien und Westpreussen noch gegenwärtig im Grafenstande blühende Geschlecht hatte sich in die schlesische und mährische Linie getheilt. Letztere erlosch nach Anfang des 17. Jahrhunderts mit Hynck P., welcher mit Helena von Jannar in kinderloser Ehe gelebt hatte. Die schlesische Linie hatte sich in die Oelenische und die Oels-Brigische Linie getheilt, welche wiederum in verschiedene Häuser sich schieden. Im Fürstenthume Teschen gehörte das Geschlecht durch den Besitz von Trzanowitz im 18. Jahrhundert zu dem landständischen Adel.

Der böhmischen Freiherrenstand erlangten 1705. 29. 5. Hans Ernst v. P. und 1706. 8. 6. Hans Adam v. P.; beide mit dem Prädikate „von Postelwitz“, anerkannt im Kaiserreiche Preussen 1706. 17. 11.; den preussischen Freiherrenstand erhielt 1744. 24. 8. Hans Ernst v. P. und den preussischen Grafenstand 1743 28. 1. Karl Friedrich, Frhr. v. P. für seine Person. Unter demselben Datum erhielt sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm den preussischen Grafenstand mit der Erlaubnis, Namen und Wappen seiner Gemahlin — der Erbtöchter des Geschlechtes „von Wehner“ — auszuheben und sich „Graf v. Posadowsky-Wehner“ nennen zu dürfen.

Wappen: a Stammwappen in Silber ein blauer in zwei Spitzen nach unten gebrochener Balken. Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter silberner Löwe. Decken: blau-silbern.

b. Freiherliche Wappen: Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens; II. aus der Krone wachsendes silbernes Kreuz.

c. Gräfliche Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme. I. und III. die Helme des freiherrlichen Wappens mit blau-silbernen Decken; II. auf der Krone gekrönter schwarzer goldbewehrter Adler; Decken: blau-silbern.

d. Grafen von Posadowsky-Wehner. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber ein rechts gekehrter golden bewehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Grün ein mit den Hörnern rechts gekehrter silberner Halmstend, durchbohrt von einem goldenen mit der Spitze nach oben schrägrechts gelegten Pfeile. Vier gekrönte Helme: I. II. und IV. die Helme des gräflichen Wappens; III. grüner geschlossener, mit dem Schenkel rechts gekehrter Flegel, belegt vorn mit der Figur des 2 u. 3. Feldes; Decken: rechts blau-silbern; links grün-silbern.

Post. (Fig. 32.)

Böhmischer Freiherrenstand 1739 für August Otto v. P., k. k. Hauptmann. Derselbe, aus einem ursprünglich niedersächsischen und westfälischen alten Adelsgeschlechte stammend, war von 1744-50 fürstbischöflich breslauerischer Burggraf und Schlosshauptmann des Schlosses und Gebietes von Johannsburg.

Wappen: in Blau ein gekrönter rechts gekehrter silberner Löwe. Kleinod: auf blau-silbernen Wolke der Löwe des Schildes vor einem blauen, mit einem natürlichen Plancuschweife bedeckten Schafte (Stiele?) Decken: blau-silbern.

Praschna (Praschna. Fr. Freiherrn v. Bilkau).

(Taf. 32.)

Unter den Adelsgeschlechtern, welche im 17. Jahrhundert im Fürstenthume Troppau eine hervorragende

Stelle einnahmen, tritt das Geschlecht der Freiherren, späteren Grafen von Praschna und Hilka besonders hervor. Was den Namen desselben betrifft, so nannte das Geschlecht sich von seinem ersten urwüchsigem Auftreten 1558 einfach nach dem bei Datschitz im adelswestlichen Mähren gelegenen Stammsitze „Hilka“, „Hil“ v. B., Berggraf zu Rytov (Wütan), verkaufte 1566 sein Dorf Zlatnik dem Klosterstiftsleuthe Wladimir; mit seinen Brüdern Marquard, Ratibor und Jaros erscheint er als Zeuge, als Markgraf Premysl v. Mähren die Kirche in Myslowitz 1533 dem Prämonstratenserstift Geras in Nieder Oesterreich verließ. Ihre Nachkommen finden sich auf Klein-Pirnitz „Mala Brtnice, Brtnáky“ beiliegend, welches sie 1536 verkauften. 1549 erheben Glieder des Geschlechtes auf Chodwin (Chodobin) und nannten sich „Herren v. Chodwin und Hilka“, so Stefan 1549, Herdot und Mikos 1555, Jan 1565–68, Nikolaus und Benes 1576, Jan und sein Sohn Zdzislaw 1598, Wilhelm 1405, Janes, Soos des Johanns 1412, welche letzterer 1417 als Benes, genannt Prasna von Chodwin vorkommt. Nebst Chodwin sind in dieser Zeit Kowarow, Polick, Tesie, Podhaj, Klobner, Vicomerie und Slatinka in Händen des Geschlechtes. Der gleichnamige Sohn des zuerst „Prasna“ genannten Benes verkaufte 1481 Chodwin und wandte sich nach Ostra, indem er sich mit Lesna (zwischen Wollasch und Wallachisch-Meseritz) ansässig machte. Derselbe ist der Stammvater des Geschlechtes, welches von ihm bis gegenwärtig in 12 Generationen abstammt. Lesna blieb bis 1628 in Besitz des Geschlechtes; von den Söhnen Benes erwarb Peter 1555 Orlow, 1574 Kirwin (Kirbn, den Stammsitz der Skrbensky); Benes 1538 Elwanowitz (Iwanowicz); Nikolaus 1581 Gross-Polom und 1554 Kowitz, wie auch Wagstadt, nachdem schon 1530 Pollock, Vicomerie etc. veräußert worden waren. Peter's Söhne, Johann und Sebehor, erwarben weiteren Besitz in dem sie 1564 Krhwr, Ubric und Zerawie kauften, Kirwin aber 1579 veräußerten. Sebehor war Hauptmann des händischer Krieger. Von den drei Söhnen Nicolaus erbt Benes Wagstadt, kauft 1567 Steibitz, wurde Kreishauptmann von Hradisch, starb aber 1582 ohne Erben; Johann erhielt Gross-Polom und erbt Lesna und Ajovic; Bernhard erhielt Wagstadt, wo er das Schloss baute, aber ebenfalls ohne Erben starb, nachdem er Niebelsberg und Stauding erworben. Der mittlere Bruder Nikolaus Bartholomäus erhielt Gross-Polom und starb 1612; Benes sass auf Kowitz, Lesna und Schlaten und starb 1627 (?), erblies im Exile; Wilhelm auf Chropitz starb 1612, Sebehor war Herr auf Odrau und Stauding und Karl auf Wagstadt und Steibitz. Von den Söhnen Nicolaus Bartholomäus kaufte Johann Bedischkowitz und Ober-Elgot, starb aber wie der jüngste Bruder Bernhard ohne Erben, während der mittlere Bruder Wilhelm Nachkommenschaft hinterließ. Karl, Benes, Johann und Wilhelm erlangten den Freiherrenstand und waren ohne Zweifel katholisch geworden, während ihre Vorfahren zur mährischen Brüderkürntz gehörten. Von Sebehor's Söhnen erlangten mehrere hohe Stellungen, so Johann Bernhard, der nach Schlesien heirathete, schwirkte, Rybnik und Krzyznowitz erwarb, Oberlandsrichter wurde und 1655 den Grafenstand für sich und seine Descendenz erhielt, Johann Moritz und Johann Dietrich siedelten sich ebenfalls in Schlesien an, während Sebastian 1618 die Landeshauptmannschaft des Fürstenthums Troppan verwaltete. Der oben erwähnte Wilhelm — ? 1666 als Oberlandsrichter des Herzogthums Troppan — besass Gross-Polom und scheint gleichzeitig oder kurz nach Johann Bernhard den Grafenstand erhalten zu haben. Sein einziger Sohn Karl Stefan vermählte sich 1676 mit Lodovica, Tochter des Grafen Franz Eschschina v. Oppersdorf und starb um 1694. Seine Wittve erbt von ihrer Mutter 1697 Friedrich im Fürstenthume Teschen, übergab aber 1708 diese Herrschaft ihrem Sohne

Franz Wilhelm, welcher 1731 als Landeshauptmann von Wollan starb. Von dessen drei Söhnen blieb Franz als k. Hauptmann in einem Detache, Justus Wilhelm wurde Prälat und Johann Nepomuk folgte im Besitze von Erledek. Vermählt mit Maria Anna, Gräfin Zerotin aus dem Hause Falkenberg, hatte er 14 Kinder, von denen Karl Johann Nepomuk die Herrschaft Falkenberg-Tillowitz in Preussisch-Schlesien 1779 erbt, während der Vater 1797 Friedrich veräußerte, durch welchen Verkauf das Geschlecht sich aus k. k. Schlesien wendete. Von nun an blühte das Geschlecht in Preussisch-Schlesien fort; die Herrschaft Tillowitz kam 1830 nach dem Tode des Grafen Ludwig aus Händen des Geschlechtes, welches Falkenberg noch gegenwärtig besitzt.

Was die Standeserhöhungen betrifft, so gibt Schimon in seinem Werke: „Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ — an, dass Johann Prasna v. Hilka 1609 in den löhmischen Ritterstand erhoben wurde und 1626, 17. 2. Lenczet, Sebehor, Karl, Johann und Wilhelm Brüder und Vettern Prasna v. Hilka den Freiherrenstand erhielten. Wahrscheinlich wurde dieses letztere Diplom von Friedrich von der Palz ertheilt da im Wiener Staatsarchiv ein von Ferdinand II. d. d. Wien 1623, 30. 4. ausgestelltes Diplom sich befindet, durch welches Karl, Benes, Johann und Wilhelm, indische Brüder aus Vettern von Prasna und Hilka, ihre Erlös- und Nachkommen in den Rang und Stand der Freiherren erhoben wurden, woraus wohl hervorgeht, dass die Erhebung von 1620 nicht anerkannt wurde. Sebehor — der im Diplom von 1620 auch aufgeführt ist — fehlt 1623; Ursache hiervon wohl seine freiwillige Exilierung nach Niederwergung der böhmisch-mährischen Rebellen. Durch Diplom d. d. Premsburg 1655 24. 5. von Ferdinand III. erwarb Johann Bernard I. den Grafenstand für sich und seine Descendenz, welche aber mit dem Grafen Johann Nepomuk 1708 im Mannesstammes erlosch; über die Nachkommenschaft Wilhelms — den noch blühenden Stamm — sind die entsprechenden Daten oben bereits gegeben.

Die Stammsreihe des Geschlechtes, diplomatisch nachgewiesen, ist folgende: I. Benes, Prasna v. Chndobin 1417 auf Vicomerie etc.; Gem. Anna Herz; — II. Benes, nach 1493; Gem. Elisabeth v. Zerotin; — III. Nicolaus († 1555); Gem. I. Katharina Hukorska v. Ochab; II. Felician Sedmicka v. Choltitz († 1576); — IV. Johann nach 1597; Gem. Barbara v. Zerotin; — V. Nikolaus Bartholomäus († 1612); Gem. Elisabeth v. Kadnerzin; — VI. Wilhelm († 1666); Gem. I. Ludmilla Buchta von Buchitz; II. Anna Helena Petronella v. Wrbsa († 1698); — VII. Karl Stephan († c. 1694); Gem. Lodovica Gräfin Oppersdorf († 1737); — VIII. Franz Wilhelm († 1677, † 1781); Gem. I. Maria Magdalena Gfm. Giannini († 1717); II. Anna Isabella Gfm. Sinich († 1721); III. Karolina Franziska Theresia Gfm. Almroslo, genannt Tappe († 1770); IX. Johann Nepomuk († 1726, † 1804); Gem. I. M. Anna Gfm v. Zerotin († 1786); II. Joseph Gfm. Esterhazy († 1814); — X. Johann Karl Nepomuk († 1766, † 1822); Gem. Maria Anna Gfm. Zerotin († 1766, † 1822); XI. Friedrich († 1766, † 1806); Gem. Johanna Gfm. Schaffgotsch († 1867); — XII. Friedrich Wilhelm († 1833); Gem. Elisabeth Gfm. von Stolberg-Stolberg († 1843); — XIII. Johann († 1867) (nach „Welt'sches Geschlechte des Geschlechtes Praschna“).

Der gegenwärtige Chef des Geschlechtes, Gf. Friedrich Wilhelm, Erbherr der Herrschaft Falkenberg in Preussisch-Schlesien ist Mitglied des deutschen Reichstages und seit 1873 Vorsitzender der Genossenschaft schlesischer Maltzverordnungs-Devotionarier.

Wappen: in Blau ein goldenes vierzahniges Hirszogestänge. Kleinst: Schildesgür. Decken: blaugolden. (cf. Nachträge)

Fröckel (Pr. v. Frocksdorf, Fröckel). (Taf. 32.)

Aus Böhmen stammendes. Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht. **Matthias** Pr. v. Pr. 1789 in Böhmen erwähnt; N. Pr. v. Pr. 1653 kaiserlicher Director im Fürstenthume Teschen. Noch 1661 wird das Geschlecht in den Landsteden genannten Fürstenthums geführt.

Wappen: a. Quadrirt: 1) in Both ein vierseitiges goldenes Mährlad mit 8 Schaufeln; 2 u. 3) in Blau ein silberner Balken; 4) in Gold ein rother Sparren, begleitet von 3, 2) 1) rothen Lilien. Kleinode: offener Flug; rechts blau mit einem silbernen Balken, links golden mit einem rothen Schrägkreuzbalken; zwischen dem Fluge auf der Krone eine rothe Lilie. Decken: blau-silbern und roth-golden.

b. Gethellt: oben in Roth das goldene Mährlad, unten in Gold der rothe Sparren mit dem drei rothen Lilien. Kleinode: offener goldener Flug; rechts mit einem rothen Schrägkreuzbalken, links mit einem rothen Schrägkreuzbalken; zwischen dem Fluge auf der Krone eine rothe Lilie. Decken: roth-golden.

Fromnitz. (Taf. 32.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches 1542, 12. 1. einen kaiserlichen Wappenbesessungsbrief, 1559, 22. 11. den böhmischen Freiherrenstand und 1652, 9. 6. den böhmischen Grafenstand erhielt. Als älteste Stammhäuser werden Lesendorf und Weichau im Fürstenthume Glogau betrachtet. Der Stamm schied sich zuerst in die Hauptlinien Lesendorf und Dittersbach, aus welchen die Häuser Alt-Weichau, Pfürten, Neu-Weichau, Kropfholz und Skarsine, die liegenschaftliche und ökonomische Linie, sowie die Nebenlinien zu Sorau in der Niederlausitz und Pless hervorgingen.

Anser den oben erwähnten Stammhäusern bezeugt das Geschlecht — kleinerer Besitzungen nicht zu gedenken — die freie Staderherrenschaft Pless in Oberschlesien, die Herrschaften Sorau, Triebel, Dobbricht, Drexau und Forst in der Niederlausitz, Hoyerswerda in der Oberlausitz, sowie Bieltitz im heutigen k. k. Schlesien; auch befand sich dasselbe einige Zeit im Pfandbesitze des Herzogthums Sagan.

Die ordentliche Geschlechterreihe beginnt mit **Sigismund** v. Pr. auf Weichau und Lesendorf, welcher 1444 starb. Ein Enkel desselben, **Balthasar**, wurde 1639 Bischof von Breslau († 1662) und legte durch Ankauf der Herrschaften Sorau, Triebel und Pless den Grund zu dem Ansehen und Reichthume der Geschlechter. Die Söhne seines Bruders Caspar, Stanislaus und Karl, sowie deren Vetter Seyfried (Sigfried), wurden in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; des letzteren Enkel **Sigismund Seyfried** erlangte 1652 den böhmischen und Reichs-Grafenstand. Mit **Johann Erdmann** (* 1719; erlosch 1785) die gräfliche Linie im Mannesstamme; die freiherrliche Linie auf Dittersbach war bereits am Ende des 17. Jahrhunderts mit **Hans Christoph** Frhr. v. Pr. erloschen.

Die Stammreihe des Geschlechtes steigt in folgender Weise ab.

Sigismund († 1444); — **Balthasar** († 1490); — **Caspar** (erwähnt 1487); — **Heinrich**; Gem. **Margaretha** v. Uruib; — **Anselm**; Gem. **Ursula** v. Noetitz; — **Seyfried** (Sigfried) (* 1534, † 1597); Gem. **Ursula** v. Schaffgotsch († 1587); 11. **Benigna** Freilin Popel v. Lobkowitz; — **Heinrich Anselm** (* 1564, † 1622); Gem. **Sophie** Freilin v. Korpach; — **Sigismund Seyfried** (* 1595, † 1654) 1653 Graf; Gem. **1. 1623 Anna Margaretha** Freilin v. Putbus († 1645); **II. 1647 Katharina Elisabeth** Freilin von Schönburg; 111. 1651 **Agnes** Freilin v. Rastnitz; — **Erdmann** (* 1681, † 1694); Gem. **Eleonora** Freilin v. Bockels; — **Balthasar Erdmann** (* 1698, † 1703); Gem. 1692 **Emilie** Agnes Gfn. Reuss-Schleiz († 1729); — **Erdmann**

(* 1688); Gem. **1. 1705 Anna Maria** Herzogin von Sachsen-Weissenfels († 1731); **II. Henriette Eleonora** Gfn. Reuss (verm. 1735); — **Johann Erdmann** (* 1719, † 1785 als Letzter das Geschlecht).

Die freiherrliche Linie stammte von **Hans v. Fromnitz**, dem jüngsten Sohne des 1487 erwähnten **Caspar** v. Pr. Die Stammreihe derselben ist folgende: **Hans v. Pr.**; — **Balthasar**; Gem. **N. v. Necher**; — **Herrmann**; Gem. **Ursula** v. Noetitz; — **Balthasar**; Gem. **Helena v. Rastel**; — **Balthasar Herrmann**; Gem. **Helena v. Bibrich** (verm. 1624); — **Hans**; Gem. **Eleonora v. Schertz**; — **Hans Christoph**; Gem. 1687 **Anna Elisabeth** Freilin v. Sauma a. d. H. Laskowitz († 1708).

Wappen: a. Stammwappen: in Roth ein mit der Spitze nach oben schrägrechts gelegter silberner Pfeil, begleitet links oben und rechts unten von einem silbernen Sterne. Kleinode: drei — silbern-schwarz-rotte — Strassensfedern. Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: getheilt und oben gespalten. 1) das adlige Wappen; 2) in Silber 2 schwarze Schrägkreuzbalken; 3) in Blau zwei rechteckige doppel-schwänzige goldene schreitende Löwen über einander. Kleinode: die drei Federn des Stammwappens zwischen einem offenen Fluge; der rechte Flügel aewmal getheilt: oben silbern, in der Mitte roth und mit dem Stammwappen belegt, unten silbern mit 2 schwarzen Schrägkreuzbalken; der linke Flügel ebenfalls aewmal getheilt: oben silbern in der Mitte blau mit den beiden Löwen und unten silbern mit 2 schwarzen Schrägkreuzbalken. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

c. Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Blau die beiden goldenen Löwen, 2 u. 3 in Gold 2 schwarze Schrägkreuzbalken. Drei gekrönte Helme: 1. blauer Flügel belegt mit einem goldenen Löwen; Decken: blau-golden; 11. auf der Krone sitzender vorwärts gekrühter silberner Hahn mit goldenem Halsbande vor drei — roth-schwarz-goldenen — Federn; Decken: roth-golden und schwarz-golden; 111. goldener Flügel belegt mit aufspringendem schwarzen Bause; Decken: schwarz-golden. cf. Nachträge.

Das gräfliche Wappen wurde auch geführt 1 u. 4 in Gold 2 schwarze Schrägkreuzbalken; 2 u. 3 in Blau die beiden goldenen Löwen; Herzschild: Stammwappen.

Proskowsky (Proskau, Proskan). (Taf. 33.)

Böhmischer Freiherrenstand 1562. 16. 6. böhmischer Grafenstand 1678 15. 2. für **Georg Christoph** Frhr. v. Pr. Also, dem polnischen Stamm-Lawa einverleibtes Geschlecht, reich begütert in Böhmen, Mähren und Schlesien, welches im heutigen k. k. Schlesien die Herrschaft Grätz von 1585 bis 1735 besaß und 1769, 23. 7. mit **Georg Christoph** Gfn. v. Pr. erlosch.

Nach **Sinaplas** (II, 100) ist die Stammreihe derselben folgende: **Stamislau** I.; — **Stoymir** (1268 Kastellan von Ratibor); Gem. **Hedwig** v. Wrben; — **Stoymir** (noch 1311); Gem. **Sophie** v. Biberstein; — **Conrad** I.; Gem. **Enphemia** v. Fromnitz; — **Stoymir** (1340); Gem. **Elisabet** v. Peterswaldsky; — **Georg** (1398 Hauptmann in Falkenberg); Gem. **Helena** v. Czernohor; — **Johann** (1430 Administrator des Herzogs **Heinrich** v. Glogau); Gem. **Katharina** v. Malitz; — **Adam** († 1498); Gem. **Anna** v. Oppersdorf; — **Johann** († 1510). Kanzler des Herzogthums Oppeln; 1. Gem. **Anna** Stoi v. Kassic; — **Johann** (1538); kaiserlicher Rath; Gem. **1. Anna** v. Mieschow; 11. **Hedwig** Czettritz v. Kinsberg; — **Georg** († 1584), kaiserlicher Geheimrath und Oberstkämmerer; Gem. 1568 **Ursula** Freilin v. Lobkowitz; — **Johann Christoph** († 1625), k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Landesauptmann der Fürstenthume Glogau, Oppeln und Ratibor sowie Geheimrath und Kämmerer; Gem. 1608 **Karl**, Herr und Rentmeister und Bischof von Breslau; Gem. **Kunigunde**

Gräfin v. Gottenstein: — Georg Christoph († 1663); Gem. Anna Juliana Freilin Kochtzky von Kochütz; — Georg Christoph († 1701), k. k. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. I. Maria Rebecka Gräfin v. Stubenberg; II. Maria Basalia Gräfin v. Thurn und Valassina; — Georg Christoph (* 1679) k. k. Kämmerer und Mannrechts-Beisitzer des Fürstenthums Glogau; Gem. Maria Victoria Gräfin v. Sprinzenstein; — Georg Christoph (* 1704, † 1769, 29. 7.).

Nach Erlöschen des Stammes kamen Name, Wappen und Besitz an das verwandte Geschlecht Dietrichstein.

Wappen: a) Stammwappen: von Roth und Silber gespalten, jeder Theil belegt mit einem, mit der Bandung an die Spaltanglinie gelegten Hufeisen von verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender Hirsch. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadriert. 1 u. 4 von Gold über Schwarz getheilt, darin ein rechts aufspringender natürlicher Hirsch (kommt auch in verwechselten Farben vor); 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens (der Hirsch auch golden). Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen: findet sich doppelt vor: 1) quadriert. 1 u. 4 in Schwarz ein rechts aufspringender goldener schenkender Hirsch; 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod: der goldene Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

2. Schild des freiherrlichen Wappens. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. geschlossener Flug; vorn wie das Stammwappen bezeichnet, hinten silbern. Decken: schwarz-golden.

Putz von Adlersbura (Pue v. A.). (Taf. 53.)

Erblich österreichischer Adelsstand für Christoph Ulrich Putz, kaiserlichen Hatzier-Unteroftizier; alter böhmischer Ritterstand 1650. 30. 9. für Johann von Putz, k. k. Hofkammerrath mit dem Prädicate „von Adlersbura“; böhmischer Freierrentstand 1699. 11. 5. für Johann Ignaz, k. k. Hofkammerrath und Johann Marx v. Putz, Ritter von Adlersbura. Im Fürstenthum Troppan stand dem Geschlechte 1639 die Herrschaft Odran zu.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau auf grünem Dreihügel ein von weissen, schwarz gefügten Quadrern errichteter Ziehbrunnen. Kleinod: Schild-eifiger zwischen offenem, von Blau und Silber verwechselte getheilten Flüge. Decken: blau-silbern (Der Schild nach golden und die Figur roth).

b) Putz von Adlersbura. Schild quadriert: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Gold aus der Spaltanglinie hervorragender Adler. Kleinod zwischen offenem schwarzen Flüge ein auf halbem goldenem Flüge stehendes goldenes Kreuz. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

c. Freiherrliches Wappen: quadriert mit einem von Roth, Silber und Blau getheilten Herzschild, im Silber der goldene Buchstabe L. 1 u. 4 in Gold der halbe Adler. 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Helm von b mit schwarz-goldenen Decken; II. auf der Krone stehender dreizinniger Thurm mit schwarzem Thore und zwei schwarzen Fenstern: silbern und schwarz gefügt; Decken: blau-silbern.

Rackwitz. (Taf. 53.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Glogau, von Lacae auch unter dem Adel des Fürstenthums Troppan aufgeführt. Johann von Rackwitz 1562 Hauptmann zu Guhras, ebenso Heinrich v. R. 1594. Im Glogauischen noch 1630 zu Friedrichsdorf und 1700 zu Tarnau.

Wappen: in Blau zwei neben einander stehende mit den Hörnern gegen den Schildrand gekrümmte silberne Halbmonde und unter diesen ein dritter goldtr. Kleinod: silberne, oben mit einem gestrichelten rothen Halbmonde belegte Kugel, aus welcher acht von einem silbernen Ringe eingeschlossene goldene Blätter hervorgehen. Decken: blau-silbern.

Razek. (Taf. 53.)

Erneuerungsdilom des alten Adels 1635. 19. 10. Der ursprüngliche Name dieses in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommenden Geschlechtes war Dingosz von Koponia. Begütert erscheint dasselbe in Oberschlesien bereits 1700 u. 1837 kommen in Preussisch-Schlesien — wo das Geschlecht noch nicht — vor: Johann Nepomuk v. R. auf Brzezinka, Josef v. R. auf Czakanau, Karl v. R., Lieutenant im 22. Landwehr-Regimente und Guido v. R. auf Preiswitz.

Wappen: polnischer Stamm Wania: in Silber ein za Pfahl gestellter rother Krebs. Kleinod: Schild-eifiger zwischen einer rothen und einer silbernen Fahne an brauner Stange, beiderseits bezeichnet mit dem gekrönten goldenen Namenszuge F. II.

Radecki (Radetzki, Raditzki, Radecki v. Radeck, Radetzki v. Radeck). (Taf. 53.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht: Michael R. v. R. 1672 Hof- und Landrath des Herzogs Wenzel von Teschen, sowie Herr auf Kalemnitz und noch 1890 Landstad; Adam R. v. R. 1650 Herr auf Zamerak, 1661 Landstad des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Roth ein nach rechts quer gelegter silberner Fisch, auf dessen Kopf eine silberne fünfzählige Hirschebnge nach links steht. Kleinod: drei-silbern-roth-silberne Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Rasselwitz (Rastelwitz). (Taf. 53.)

Schlesischer Uradel, vorzüglich im Fürstenthume Liegnitz, doch im 16. Jahrhundert auch auf Saubendorf im heutigen L. L. Schlesien vorkommend. Johann v. R. 1469 und Hans v. R. 1529 Landeshauptleute im Fürstenthume Liegnitz. Erlöschen um Ende des 13. Jahrhunderts.

Wappen: in Schwarz zwei pfahlweise neben einander gestellte Senenreihen mit nach oben gekrümmten Spitzen und gegen den Schildesrand gewendeten Scharfen. Kleinod: drei schwarz-silbern-schwarze Strassenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Ratzbar (Ratzbar und Przybor, Buntsch, genannt Ratzbar). (Taf. 53.)

Erlöschenes Geschlecht des Fürstenthums Wohlau aus dem Stammhause Przybor, unter den Herzogen von Jägerndorf aus dem Hano Brandenburg auch im Fürstenthume Jägerndorf vorkommend. Friedrich R. 1574 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, † 1613 als solcher.

Wappen: gepaltes: vorn in acht Reihen ein drei Plätze von Roth und Silber geschnitten; hinten gold ohne Bild. Kleinod: zwei Hörner: vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Rechenberg. (Taf. 53. 54.)

Schlesischer und sächsischer Uradel: eines Stammes mit dem Geschlechte Haschwitz: in Schlesien vorzüglich im Fürstenthume Glogau begütert, im 15. Jahrhundert aber auch im Fürstenthume Teschen erscheinend,

wo 1449 Nicol B. unter dem Ritterstande vorkommt. Unklarlich wird der erste Bochenberg, Gelfradus de Bochenberg weter den Ritters der Herzoge Heinrich, Johann und Premko von Gross-Glogau 1815 genannt. Der schlesische Stamm entlehnt sich in fünf Häuser. Klitschdorf, Karolath, Jakobsdorf, Grossen- und Windischbohran und Panthenau; der nach Sachsen verpflanzte Stamm hatte ebenfalls in mehrere Aeste sich getheilt. Aus dem Hause Windischbohran wurde 1534 15. S. Hans v. R. in den Freiherrenstand erhoben; ebenso aus dem Hause Klitschdorf Neichler, k. Kammerrath und Kaspar, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer 1811. 1. 2. in den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Warthenberg“ oder von diesem aus deren ihm zuständige Gabe das Prädikat, wie es ihm gefällig zu führen und zu schreiben*; noch erhielt Leopold Friedrich, Frhr. v. Bochenberg, k. Kämmerer und schlesischer Kammerrath 1708. 11. 3. den Grafenstand; aus dem sächsischen Stamme wurde Johann Georg v. R. 1656. 17. 2 in den Freiherrenstand erhoben.

Im freiherlichen Stande blüht das Geschlecht noch gegenwärtig; die gräfliche Linie ist erloschen.

Wappen: a. adliges Wappen: in Roth ein rechts und abwärts gekehrter schwarzer Widderkopf mit goldenen Hörnern und ausgelegten Zunge. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender schwarzer Widder. Decken: schwarz-roth (auch schwarz-golden).

b. Anderes Wappen: in Roth vorwärts gekehrter gekrönter schwarzer Widderkopf, auf der Krone dreigolden-schwarz-silberne Strassenfedern. Kleinod: wie bei a, doch mit den 3 Federn auf dem Kopfe. Decken: schwarz-roth.

c. Freiherliches Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Gold aus der Theilungslinie hervorbrechender Adler; 2 u. 3 in Roth der ab- und auswärts gekehrte schwarze Widderkopf des Wappens a mit einer Krone und den drei Federn. Zwei gekörnte Helme: der rechts mit schwarz-goldenen, der links mit roth-silbernen Decken; jeder trägt einen auswärts gekehrten, golden bewehrten wachenden schwarzen Widder ohne Krone, aber mit den Federn auf dem Kopfe.

Reibnitz. (Taf. 34.)

Schlesischer Uradel, schon 1342 im Besitze des gleichnamigen Stammsitzes im Fürstenthume Jauer an den Burgmannen der piastischen Herrsche gebürtig. In Schlesien erwarb das Geschlecht reichen Grundbesitz und theilte sich in viele Häuser, verbreitete sich aber auch nach Preussen, Pommern, Brandenburg, Kurland und der Lauitz.

Im Fürstenthume Troppan gehörte 1500 Hans v. R. durch landtliche Besitz in Troppan an den Landständen genannten Fürstenthume. 1724 16 7. wurden von Kaiser Karl VI. die Brüder Johann Leopold und Christoph Friedrich v. R. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, deren Nachkommenschaft in den preussischen Staaten noch blüht, ebenso kommt das Geschlecht auch im adligen Stande noch vor.

Wappen: a. adliges Wappen: in Silber zwei rothe Balken. Kleinod: zwei, vorn rothe, hinten silberne Hörner. Decken: roth-silbern.

b. Freiherliches Wappen. Schild des adligen Wappens. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken: I. ungekrönt. Kleinod des adligen Wappens: II. gekrönt. Kleinod: rechts silberner mit einem grünen Blatte belegter Flügel, links rothes Horn.

Reichau. (Taf. 34.)

Ehemals in Sachsen begütert kam dies Geschlecht im 16. Jahrhundert nach Schlesien, wo es besonders im

Münsterbergischen Güter erwarb und von Lucas auch zum Adel des Fürstenthums Jägerdorf gesehnet wird. Im 17. Jahrhundert wendete sich dasselbe in das Lüneburger und nach Bismarck.

Wappen: in Silber ein schwarzer Adler ohne Füsse und Schwanz. Kleinod: zwei, rechts silbern, links schwarze Hörner. Decken: schwarz-silbern.

Reiswitz. (Reisawitz, Reieswitz, Reiswitz-Kaderzin und Grabowka. Taf. 34.)

Böhmischer Freiherrenstand 1653. 14. 10. mit Wapenvermehrung für Friedrich und Wenzel v. R.; königl. preussische Anerkennung des Freiherrenstandes 1843 9. 12. für Gottlob und Georg, Frhrn v. R.; königl. preussische Erlaubnis zur Fortführung des freiherlichen Prädikates 1852. 15. 6. für Ednard und Friedrich, Frhrn v. R., sowie 1863 4 7. für Maximilian, Frhrn v. R. Oberablesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor, Jägerdorf. Troppan und Teschen. Bartholomäus v. Reiswitz, 1524 kaiserlicher Oberst, wurde oberster Landrichter im Fürstenthume Troppan; Adam Heinrich 1670 Landrechtbeisitzer im Fürstenthume Jägerdorf; Karl Wenzel 1718 Herr auf Nieder-Sueban und Landrechtbeisitzer im Fürstenthume Teschen; 1720 Franz Maximilian und nach ihm sein Bruder Johann Ludwig, Oberlandrichter des Fürstenthums Troppan.

Das Geschlecht hatte nach seinen beiden Stamm-sitzen Grabowka (Kaderzin) und Schammerswitz sich in zwei noch gegenwärtig blühende Linien geschieden; die erste — Reiswitz-Kaderzin und Grabowka — erhielt 1843 den böhmischen Freiherrenstand im Königreiche Preussen anerkannt, während der zweiten — Reiswitz und Kaderzin — die Erlaubnis zur Fortführung des Freiherrenstandes 1852 und 1863 zu Theil wurde.

Aus der zweiten Linie auf Schammerswitz stammte Johann, Frhr. v. R., welcher 1792 29. 8. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, dessen Linie jedoch erloschen ist.

Wappen: a. adliges Wappen: in Blau ein silberner Halbmond, über dessen nach oben gekehrten Hörnern ein goldener Stern schwebt, und an welchen sich unten eine mit der Abrundung aufwärts gekehrte silberne Mueschel anschliesst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b. Freiherren v. Reiswitz-Kaderzin und Grabowka. Quadrirt: 1) der Mond mit den Sternen in Blau; 2 u. 3) in Silber ein rother Querbalken; 4) in Blau die Mueschel. Kleinod: das des adligen Wappens. Decken: blau-silbern.

c. Freiherren v. Reieswitz und Kaderzin. Von Blau quadrirt: 1 u. 4 der Mond mit den Sternen, 2 u. 3 die Mueschel. Kleinod: zwischen offenem blauen mit der Mueschel belegten Finge der Mond mit den Sternen. Decken: blau-silbern.

d. Grafen v. Reiswitz. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer, golden bewehrter Adler, 1 u. 4 der Mond mit den Sternen; 2 u. 3 in Silber eine natürliche graue mit rothen Längstreifen besetzte mit der Rundung abwärts gekehrte Mueschel. Vier gekörnte Helme mit rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken. I u. IV. je ein silberner einwärts gewendeter, mit der Mueschel belegter Flügel; II. der Adler; III. der Mond mit den Sternen.

Rembowski. (Taf. 34.)

Pölnischen Ursprungs zum Stamme Jastrzebiec gehörig. Albrecht Rembowski 1650 Herr auf Hrahn im Fürstenthume Troppan; Johann Ulbr v. R. 1683 Land-stand genannter Fürstenthume.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen

dessen nach oben gekehrten Stellen ein goldenes Tatzengreuz schwab. Kleinod: Bughevierer Habicht mit der Schildesgrur in der erhobenen rechten Kralle. Decken: blau-silbern.

Remard. (Taf. 34.)

Unter den polnischen Adel aufgenommen 1726. 38 10., Reichsgrafentast 1741. 10. 8. für Johann Baptist, Föhr v. R. Derselbe war ein Sohn des Andreas B., eines hamburgischen Kaufmanns, französischer Abstammung, der sich in Warschau niedergelassen hatte und mit Theresia, Gfm. Waldsteins vermählt war. Gf. Johann Baptist trat in kgl. polnische Kriegsdienste, wurde Generalleutnant und wendete sich nach Sachsen. Später erwarb das 1874 im Maasgastamme erloschene Geschlecht in Schlesien grossen Grundbesitz; im Fürstenthume Teschen war es mit der Herrschaft Czechowitz, im Fürstenthume Troppan mit Głomnitz, Dorf-Teschen, Mielotzko, Stremplowitz und Brüttersdorf begütert.

Die Stammlinie des Geschlechtes steigt folgendermassen ab: Gf. Johann Baptist († 1746); Gem. Theresia von Urban; — Gf. Andreas; Gem. Theresia, Frein. von Sobek und Kornitz; — Gf. Johann Baptist; Gem. Aloisia, Gfm. von Gaschitz; — Gf. Andreas (* 1793, † 1874); Gem. Euphemia von Rmdo-Bodzinak; — Gf. Johannes (* 1829, † 1874); Gem. Anna Augusta, Frein. Spies von Billenbrun († 1856). (vid. Nachträge).

Wappen: quadrirt mit grünem Herzschild, in welchem ein vorwärts gekehrter Türkenkopf mit silbernem Torban und drei Blutstropfen am Halsabschnitt. 1 u. 4 in Blau ein nach rechts laufender goldener Fuchs mit erhobenen Vorderfüssen; 2 u. 3 in Roth ein silberner und 2 in Gold ein schwarzer Flügel, beide mit den Sachsen einwärts gekehrt. Kleinod: über der Helmkrone der Türkenkopf zwischen einem offenen, rechts schwarzen, links silbernem Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Devise: ni jamais, ni toujours.

Richtofen (Practorius von Richtofen). (Taf. 34. 35.)

Adelant von Kaiser Karl V. für Paul Practorius aus Lubek, Dr. juris und comes palatinus, ritterscheiger Adel, und Ritterstand für Böhmen 1661. 29. 7. für Johann Practorius mit dem Prädikate „von Richtofen“; böhmischer Freiherrenstand (alterer Hauptstamm) 1785. 30. 7. für Samuel Practorius von Richtofen und preussischer Freiherrenstand (jüngerer Hauptstamm) 1741. 6. 11. für dessen gleichnamigen Vetter, für beide unter Weglassung des Namens „Practorius“; kgl. preussische Bestätigung des Freiherrenstandes unter dem Namen „Practorius von Richtofen“ für die Heinersdorfer Linie des jüngeren Hauptstammes 1846. 9. 5.; preussischer Grafenstand nach dem Rechte der Erbscheur 1847. 3. 2. für Friedrich Karl Gottlob, Freiherrn von Richtofen (Kohlhöber Zweig des älteren Astes der Kohlhöber Linie des jüngeren Hauptstammes).

Schlesisches, seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwähltes Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jener vorkommend, welches noch gegenwärtig in den preussischen Staaten in zahlreichen Häusern blüht und hier darum aufgeführt werden muss, weil dasselbe von 1799 an die Herrschaft Dobrosławitz c. pert. im Fürstenthume Troppan besass. Dasselbe blüht sowohl im freiherrlichen, als gräflichen und adeligen Stande. Die Erwerbung des Freiherrenstandes gründete die beiden Hauptstämme: den älteren (1735 Freiherren) und den jüngeren (1741 Freiherren) Der letztere schied sich in 2 Linien: die Kohlhöber und die Heinersdorfer Linie, von welchen die erstere sich wieder in zwei Äste: das Ältere (Kohlhöber) Ast — mit dem Royner, Barzdorfer und Übersdorfer freiherrlichen und

dem Kohlhöber gräflichen Zweige — und des jüngeren (Pöbör oder Erdmannsdorfer) Ast theilte.

Wappen: a. Stammwappen: in gold ein auf einem rothen Lehnstuhl sitzender halbrechts vorwärts gekehrter Prör (Richter), in langem schwarzen, silbern gefütterten Talare mit silberner Halskrause und schwarzem Barett, in der Rechten ein schwarzes Scepter pfeilweise haltend. Kleinod: offener, rechts goldener, links schwarzer Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b. Belehndliches Wappen: gespalten: Vorn getheilt: oben in Roth auf grünem Dreihügel ein silberner, links gekehrter wachsender Kranich mit einem goldenen Steine in der erhobenen rechten Kralle; unten in Silber ein mit den Sachsen links gewendeter goldener Flügel; hinten das Stammwappen. Kleinod und Decken des Stammwappens.

c. Freiherrliches Wappen (nach Mittheilung des königlichen H. rollsamtes in Berlin von sämtlichen freiherrlichen Linien mit Ausnahme der Kohlhöber Linie geführt). Gespalten: vorn das Stammwappen, hinten getheilt: oben der Kranich auf dem Dreihügel und unten der Flügel; nach rechts gewendet. Kleinod: offener, rechts schwarzer, links goldener Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

d. Wappen der Kohlhöber Linie. Gespalten: vorn getheilt: oben in Silber ein mit den Sachsen einwärts gewendeter rother Flügel; unten der Kranich auf dem Dreihügel ebenfalls einwärts gewendet; hinten das Stammwappen. der Prör aber ohne Barett. Zwei gekrönte Leine: l. offener, rechts rother, links schwarzer Flügel; Decken: roth-silbern; 11. auf der Helmkrone der grüne Dreihügel mit dem einwärts gewendeten Kranich; Decken: schwarz-golden.

(Dies letztere Wappen wird auch von dem gräflichen Zweige geführt).

Riebisch (Ryblach, Ribisch). (Taf. 35.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich R. († 1544) Rath des Königs Ferdinand 1. von Ungarn und Böhmen, sowie General-Steuerbeamter in Schlesien und der Lausitz war. Er hinterliess einen Sohn Siegfried, welcher Kammerath Maximilian II. in Ungarn war und 1584 als solcher in Breslau starb. Von diesem stammte ein gleichnamiger Sohn, der 1613 als Besitzer der landtäflichen Herrschaft Dobrosławitz aus den Landestafeln des Fürstenthums Troppan gebürt.

Wappen gespalten: vorn über einem von Gold, Schwarz und Gold getheilten Schildessusse in Gold eine bis zum Schildesrande aufsteigende eingebogene schwarze Spitze, belegt mit einem vorwärts gekehrten goldenen Löwenkopfe, der einen goldenen Ring im Munde hält; hinten unter einem schwarz-golden-schwarz getheilten Schildesbuckel wieder die Spitze mit dem Löwenkopfe. Kleinod: zwei von Gold und Schwarz getheilte Hörner, jedes mit 3 einzelnen Pfannensfedern besteckt. Decken: schwarz-golden.

Roden von Hirsenns. (Taf. 35.)

Joseph Roden, stiftlich Hechtensteinischer Rath und Kanzler wurde 1652. 13. 9. in den Reichsadelstand erhoben und erhielt zugleich eine Vermehrung des seinem Vater Georg Roden bereits 1600 verliehenen Wappens. Ferdinand III. bestätigte 1641. 18. 7. diese Standeserhöhung, ertheilte ihm den Titel eines kaiserlichen Rathes, erhob ihn in den böhmischen Adelstand und verlieh ihm 1642. 29. 4. das Incolat der böhmischen Länder. In Schlesien besass derselbe Dirschkowitz im Fürstenthume Troppan. Sein Sohn Andreas, 1647 in den Ritterstand erhoben, erhielt 1659. 12. 8. das Incolat in Mähren,

KOKORSKI.



KOLACZKOWSKI.



KOLOVRAT, St. W.



KOLOVRAT KRAKOWSKI Grfn.

KOMANTZKI.

KOPPET



KOSCHITZKI.

KOTULINSKI, St. W.

KOTULINSKI, II.



KOTULINSKY, III.

KOTULINSKI, IV

Phr. KOTULINSKI I. 1518.



Flur v. KOTULINSKI II.



KOYKOWSKI.



'KRALITZ. (KRALICKÝ v. KR.)



KUEHBACH. (LEBACH)



KOTULINSKI, Grfn. I.



KOZŁOWSKI.



KRAVAR. Phrn.



KUENBURG Grfn.



KOTULINSKI Grfn. II.



KRÁL v. DOBRÁVODA



KROMMENAU.



KUENBURG Grfn.



KYAW St. W.



KYCKPUSCH.

KUPPERWOLF.



LABENSKI

KYAW, Fhrn.



LANGE v. LANGENAU.



LANGE v. MÜNCHOF.



LANGENAU, Fhrn.



LANGENAU, Grf.



LARISCH St. W.



LARISCH NIMSDORF, Fhrn.



LARISCH v. MOENNICH, Grf.



LASOTA v STEBLAU.



LASZOWSKI



LECHNITZ v FRIEDENBERG



LIHOTSKY I Thron



LIHOTSKY II.



LIHOTSKY gen MASANIZOWSKI.



LICHNOWSKY, St. W.



LICHNOWSKY v WERDENBERG Fürst



LIEBE



LIECHTENSTEIN v CSTLICH.



LIECHTENSTEIN v CASTELCORN Grö.



LIECHTENSTEIN, Thron.



LIECHTENSTEIN, Frst. I.

LIECHTENSTEIN, Frst. II.

LIPKA v. PESCHENFELS.



LOW, St. W.



LOW-KOZMITAL, Hr.



LOGAU.



LOGAU, Grfn.



LUBOWSKI.



MACHPFRIED.



MAKOWECKI



MALTITZ.



R v. MANNER



MANSTEIN.



MARA



MARKLOWKI, geb Frhn.



MATTENCLOIT, St.



MATTENCLOIT, Frhn.



MATUSCHKA



MATUSCHKA, Frhn.



MATUSCHKA, Grfn.



MATZAK v OTTENBURG



MEHWALD



MEISINGER v GRZYMALA.



MESENAU.



MICHNA v. VACINOV. St. W.



MICHNA v. WAITZENAU. Gf. v.



MIKUSCH. I.



MIKUSCH. II.



MINCKWITZ. St. W.



MINCKWITZ. Fhr. v. MINCKWITZBG.



MISKA (MEYSEK)



MITTMEIER.



MITTROWSKY. St. W.



MITTROWSKY



MITTROWSKY



MLESCHKO



MOENICH Fhr.



NOHL.



MONTBACH.



MORAWITZKY.



MORAWITZKY. II



MORAWITZKY. Fhr.



MOSCH. I.



MOSCH. II.



MOSCHOWSKI.



NAEFF.



NASS v. FRABAU.



NAWOY.



NEBOROWSKI.



NEFFZERN I.



NEFFZERN II.



NENTWIG, AICHENFELD.



NEUHAUS St. W.



NEUHAUS.



NEUHAUS. Gr.



NIEMITZ.



NIEMIADOMSKI.



NIEMIADOMSKI II.



NIMPTSCH, St. W.



NIMPTSCH Thron.



NIMPTSCH Gefn bis 1732.

NIMPTSCH, Gern., seit 1732.

Fhr v. WEYHER u. NIMPTSCH.



SCHEEL, WEYHER & NIMPTSCH

NOWACK, S† W

NOWACK, Fern.



OBEŠLIK & LIPULTOWIC.

OBISCH

ODERSKI v LIBĚŘOV, dříve E. H. H.



ODERSKI

ODERWOLF

ORIGINAL.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd IV //

ORN v JANUSCHOWSKI.

OPPEL v BERTULTOWITZ.

OPPERSDORF. St W.

Taf. 29



OPPERSDORF Fhr.



OPPERSDORF Grfn.



ORLIK, Grfn u. Fhrn.



OSCHINSKI



OSETZKI.



PACUTA Gr.



PACZENSKI I.



PACZENSKI II.



REINERSDORF - PACZENSKI.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 71.

PAVLAT v OLŠAN, VLADYKEN.

PAWLOWSKI, auch Fhrn.

Taf. 30.



PELCHRZIM.



PELCKA, I.



PELKA, II.



PIEGLOWSKI.



PILATI, St-W



PILATI, auch Fhrn



PILLAR.



PILLERSDORF, Fhrn.



PINO, St-W.



PINO v. FRIEDENTHAL, Fhn I. PINO v. FRIEDENTHAL, Fhn II. PINO v. FRIEDENTHAL, Ritter.



PLANKNAR v. KINŠPERK.



PODSTATZKY, SiW.



PODSTATZKY v. PRUSINOWITZ.
Fhn u. Grin. 1762.



GrIn. PODSTATZKY v. LIECHTENST.



PODST: PRUSINOW: u THONERN.



POGORSKI.



Rih v. POLZER.



POPPEH, Fhn.



POREMSKI.



POSADOWSKY, St. W.



POSADOWSKY, Fhrn.



POSADOWSKY, Grfn.



POSADOWSKY v. WEHNER, Grfn.



POST, Fhrn.



PRASCHMA, Grfn.



PROCKEL I.



PROCKEL II.



PROMNITZ, St. W.



PROMNITZ, Fhrn.



PROMNITZ, Grfn.



PROSKOWSKY, St. W.



PROSKOWSKY Thron.



PROSKOWSKY, Grfn. I.



PROSKOWSKY, Grfn. II.



PUTZ St-W.



PUTZ v ADLERSTHURN. PUTZ v. ADLERSTHURN, Thron.



RACKWITZ.



RACZEK.



RADECKI.



RASSELWITZ.



RATZBAR.



RECHENBERG St-W. I.



RECHENBERG, St. W. B.



RECHENBERG, Fhrn.



REIBNITZ, St. W.



REIBNITZ, Fhr.



REICHAU.



REISWITZ, St. W.



REISWITZ, Fhr. I.



REISWITZ, Fhrn.



REISWITZ, Grfn.



REMBOWSKI.



RENARD, Grfn.



RICHTHOFEN, St. W.



RICHTHOFEN, reichsdl. W.



RICHTHOFEN, Fbh. I.



RICHTHOFEN, Frhn. u. Gfn.



RIEBISCH.



RODEN v. HIRZENAU.



ROGOYSKI v. ROGOŹNIK.



ROHR. I.



ROHR. II.



ROLSBERG, Fhr.



ROSENHAYN, I.



ROSENHAYN, II.



ROSTECK.



ROTHKIRCH, St.W.



ROTHKIRCH, TRACH, Frh.



ROTTENBERG, I.



ROTTENBERG, II.



ROTTENBERG, Frh.



ROTTER v. KOSTENTHAL.



ROTWITZ, I.



ROTWITZ, II.



ROZDRAZOW.



RUCKI



RUDECKI.



KLETTE v. KLETTENHOF.





Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien,
für naturhistorische Vereine, für Schul-
und Lehrerbibliotheken
empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's
Illustrirtes Conchylienbuch.
Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4°
gebunden à 3 Mark. Das nun voll-
ständige Werk enthält 40 Textfiguren
und 112 Tafeln und kann entweder in
Lieferungen oder in 2 carten Händen
(fr. M. 32 Hlr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit
Leichtigkeit in die Conchylienkunde
ein und bietet dem Liebhaber so-
wohl wie den verschiedenen An-
stalten, die Sammlungen besitzen,
ein sotheueres, als die theueren
grossen Werke ersiehende Hand-
buch zum Bestimmen ihrer Exempl.

M. Clessin,

**Deutsche Excursions-Mollusken-
fauna.**

Erscheinungsgewärtig in neuer Auflage
in 4 Lief. à 3 M. Lief. 1 wurde soeben
ausgegeben.

Ein auf Excursionen und zum
Ordnen der Sammlungen nützlich-
behrlicher Begleiter, gibt auf 36 Bögen
mit eingedruckten Holzschnitten
eine vollständige Beschreibung der
Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingssammler sowie für
alle Entomologen empfehlen wir:
Sigmund von Fraun,

**Abbildung und Beschreibung
europäischer**

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder
170 Kupfertafeln mit mehr als 2300
Arten in Abbildung und Beschreibung.

Preis für die Lieferung zu 2 M. 32 Pf.
Aus demselben europäischen Familien, als
abgeschlossene Gattungen, apart Papilio-
nes mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf.,
Bombices mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf.,
Sphingines mit 11 Taf. 9 M., Noctuae
mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., Geometrae
mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., Micro-
lepidoptera mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

M. v. Fraun,

**Abbildung & Beschreibung
europäischer**

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfässers Text durchge-
sehen und ergänzt
von Dr. E. Hofmann.

vom k. Naturalienkabinet in Stuttgart
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit
je 4 colorirten Kupfertafeln und dem
entsprechenden Texte à 6 M.

Ueber die
Bedeutung der Wappenfiguren.
Von J. J. J. Gr. 8. geh. 1 M.

**Adelsbuch des Königs. Bayern
1820—75.**

Nach amtlichen Quellen im Anschlusse
an das gleichbetiteltte Werk des Ritters
Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von
Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe
von dem
**GROSSEN
CONCHYLIEEN-CABINET**
von

Martini & Chemnitz

in Verbindung mit
**Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer,
Clessin, Brot, v. Martens**
neu herausgegeben von

Dr. H. C. Küster
nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff
umfasst bis jetzt 329 Lieferungen und
geht in rascher Folge ihrem Abschlusse
entgegen.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M.
220 und folgendes à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet
Argonauta, Nautilus und Spirula, Um-
brellacea, Ancylosa, Vitrina und Succinea,
Helicea, Bulimus und Achatina,
Clausilia, Pupa, Megaspira, Balanus und
Tornatella, Cylinrella, Auriculacea,
Limonaea, Helicina, Cyclostoma, Am-
pullaria, Paludina, Truncatella, Pa-
ludina, Melania, Melanopsis, Palu-
domus, Natica, Acantha, Turbo, Tro-
chus, Dephnia, Scissurella, Globulus,
Phasianella, Bankivia, Lacuna, Ade-
orbis, Solarium, Rissella, Litorina,
Neritina, Navicula, Janthina, Recluzia,
Buccinum I. II. Pargyrea, Cassia,
Cassidaria, Oniscus, Dolium, Eburna,
Harpa, Rinula, Murex, Ranella, Triton
u. Trophon, Turbina u. Fasciolaria,
Pyrula & Fusus, Strombus, Conus,
Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella,
Erato, Cypraea, Orula, Sigareta,
Haliotis, Avicula, Lithophaea, Tridacna,
Hippopus, Anodonta, Unio, Cyclas-
sea, Cardium, Donax, Tellinidae,
Veneracea, Nacrea.

Bezug complet oder, oder aufge-
geben Fortsetzungen erleichtern in
jeder Art.

AUTOGRAPHIA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimum et singulare librorum
manuscriptorum aenique XV. typica
descriptum quos habet bibliotheca publi-
ca Noribergensis, additis quibusdam
autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4° carten. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Cor-
porationen- und Privatbibliotheken em-
pfehlen wir das seit vorigen Jahre in
III. durchgesehen und verbesserte
Ausgabe complet-geordnete Prachwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginn des Mittelalters bis
zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

von Dr. A. v. Eke und Jacob Falke.
18 Hefte oder 8 Bände in hoch 4°.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M.,
pro Band von 6 Hefen 18 M.

Erster Band oder Heft 1—6.
Vom Beginn des Mittelalters bis gegen
Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder Heft 7—12.
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte
des 16. Jahrh.

Dritter Band oder Heft 13—18.
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende
des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das schon eine stückweise
ausseren Vorleser in neuen Nachdrucken, von
kaiserlicher oder Originalen, von auch, von
drei abgibt gewandte Ausgaben, bewahrt,
beruht eines grossen Freigebens, von dem
und sollte in keiner Bibliothek eines Königs,
Gelehrten- oder Alterthumsforschers fehlen.

**Zeitschrift
für Kulturgeschichte.**
Bilder und Züge aus dem Leben
des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes
Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1836—1839.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. 3 M.
Plan von Culturgeschichte und Geschichte
der Geschichte unseres Völkern, dessen
auch vielfach begabte Mitarbeiter, von dem
Abnahme aller 4 Jahrgänge, davon von 2, 2, 2.

Ein Prachwerk von Bedeutung ist
**Die Geschichte des
Seefahrer Ritter Martin Behaim**
mit Urkunden, seinem Bildnisse
der getreuen Nachbilde, eines Grosse, von
Von Dr. Ghillany.

Mit einer grossen Einleitung über die Künste
Karten des neuen Continents und des neuen
America.

von **ALEX. v. HUMBOLDT.**

Reydel geh. 30 Mark.
Mit diesem Werke, das durch die Arbeit
v. Humboldt's nach dem besten Werk erhal-
ten ist, das in der Welt zu verhandeln, ist
Material, welches.

13

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustriert von

Konrad Blaschek, Pfarrer in Nieder-Hillersedorf.

Lieferung: 228 oder Band: IV. 11. Heft: 3.

NÜRNBERG 1884.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

wurde 1676, 20. 7. als mährischer Vizekanzler in den alten Ritterstand aufgenommen und erlangte 1679 die Güter Hrotowice und Křov. Mit Rücksicht auf die Verdienste des Vaters wurden 1718, 12. 5. die Brüder Karl, Josef und Thaddäus Ritter Rode v. Hirzeau in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht erlosch 1867, 28. 4. im Manesstamme mit dem Freiherren Karl (* 1824). Die Stammlinie des Geschlechtes ist nachfolgende: Jacob Roden (Adeligerwerber); Gem. Gertrud v. Hellen; — Andras (* 1700); Gem. Anna Franziska v. Menzel; — Josef Andras (* 1088, † 1758); Gem. Maria Antonia Salawa v. d. Lipka (* 1774); — Franz Josef (* 1720, † 1777); Gem. Maria Elisabeth Gde. Dame (* 1755, † 1783); — Franz Karl (* 1749, † 1803); Gem. Eleonora Gde. Frey (* 1751, † 1819); — Karl Franz (* 1781, † 1853); II. Gem. Maria Gde. Wengersky (* 1791, †); — Karl (* 1824, † 1867).

Ahnenprobe des Frhrn. Franz Karl (* 1749) auf 16 Ahnen: 1) Roden v. Hirzeau; 2) von Menzel; 3) Salawa v. d. Lipka; 4) Ullersdorf v. Nimbergh; 5) Gf. v. Danc; 6) Gf. v. Herberstein; 7) Gf. v. Herberstein; 8) Gf. v. Dietrichstein; 9) Frey v. Frey; 10) Frey v. Frey; 11) Frey v. Frey; 12) Frey v. Frey; 13) Frey v. Frey; 14) Frey v. Frey; 15) Wrabsky Tinz v. Wrabsky; 16) Frey v. und zu Wopping und Karfheim.

Wappen: von Roth und Blau quadirt: I. u. 4 zwei mit den Spitzen abwärts gekehrte Schwerter an goldenen Griffen; 2 u. 3 gegen die Theilung gekehrt ein vieredriger goldener Hirsch aus dem Fusse wachsend. Zwei gekrönte Helme mit je dem Hirsche wachsend. Decken bei I roth-silbern; bei II blau-golden.

Rogowski v. Rogoznik. (Taf. 35.)

Ursprünglich aus Polen stammend, hatte dies Geschlecht sich in Mähren und den schlesischen Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Teschen und Troppau ansässig gemacht. Stanislaus R. v. R. stand in Diensten der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II., und wurde als Gesandter nach Polen geschickt; Georg kämpfte auf Moren mit den Maltesern gegen die Türken und starb als Herr auf Maltesowitz in Mähren; Kaspar war Stallmeister des Bischofs Stanislaus Pawlowski in Olmütz (1590); und Nicolaus bekleidete hohe Ehrenstellen in den oberösterreichischen Fürstenthümern. 1718 besaß eine verwitwete Frau v. R. Wreszin (Wresin) im Fürstenthume Troppau; 1718 gehörte das Geschlecht zu den Landständen des Fürstenthums Teschen und 1720 war Wenzel Leonhard R. v. R. Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppella und Ratibor.

Wappen: in Silber ein rechts springender schwarzer zehnfingiger Hirsch mit goldenem Gestänge und Garte um den Leib. Kleinode: zehnfingiges goldenes Hirschgestänge. Decken: schwarz-silbern.

Rohr (Rhor, Rora, Rohr v. Steine, Rohr-Barowski). (Taf. 35.)

Altes schlesisches Geschlecht, aus welchem Kaspar v. R. bereits 1314 urkundlich erwähnt wird. Vorrüchlich hatte dasselbe seine Besitzungen im Fürstenthume Oels; so Galtitz 1550, Kennendorf 1570, Medzibor 1481, Maltitz 1498, Rathe 1504, Steine 1550, Weitdorf 1605 und im Fürstenthume Brieg Koban 1514–1420. Im hundertsten k. k. Schlesien besaß Nicolaus R. 1618 Mladetko und 1614–23 das Lehnsgut Duffschau bei Troppau. Albrecht v. R. war 1619 Landesbesteller der Fürstenthümer Janer und Schwidnitz; David v. R., kön. böhm. Appellations-Rath wurde 1617 in den böhmischen Adel aufgenommen und starb 1629, 10. 4. als Ober-Amtskanzler

des Herzogs Heinrich Wenzel von Münsterberg-Oels. Zuletzt wird aus diesem Geschlechte noch Sigmund Friedrich v. R. um 1720 erwähnt.

Wappen: a. in Roth 6 (3, 2, 1) an einander gestellte goldene Ziegel. Kleinode: zwischen einem goldenen und einem rothen gestürzten Delphin ein goldenes Tatzkreuz auf der Krone. Decken: roth-golden.

b. in Silber 6 (3, 2, 1) an einander gestellte rothe Ziegel. Kleinode: zwischen einem silbernen und einem rothen gestürzten Delphin ein goldenes Tatzkreuz auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Rolsberg (Bntz v. R., Fntz v. R.) (Taf. 35.)

Dieses freiherrliche Geschlecht nimmt seinen Ursprung aus dem Herzogthume Westfalen, wo 1419 Peter R. v. R., kaiserl. Hauptmann zu Dreeschhagen starb. Kaiser Leopold I. erhob 1694, 28. 8. den Gerhard Heinrich R. v. R. in den Ritterstand und ertheilte ihm zugleich das Incolat in den böhmischen Lauden. Derselbe war Postmeister zu Zablings in Mähren, hatte jedoch keine Leibeserben, weshalb er seine Neffen Hermann und Mathias Heinrich von Pösch adoptirte und zu seinen Universalerben einsetzte, worauf Kaiser Josef I. 1706, 4. 12. den Ritterstand sammt dem Incolat auf dieselben übertrug. Mathias Heinrich wurde 1734, 20. 12. in den ungarischen Freiherrnstand erhoben, welche Erhebung Kaiser Josef II. dem Freiherrn Maximilian bestätigte und ihn 1781, 8. 7. auch in den böhmischen und erblandischen Freiherrenstand erhob. 1792 kam das Lehnsgut Leitersdorf bei Troppau an das Geschlecht, welchem dasselbe noch gegenwärtig zusteht.

Wappen: von Gold und Blau quadirt: I u. 4 aus dem Fusse abwärts wachsender brauner (rother?) Ochse; 2 u. 3 auf grünem Boden ein von weissen, schwarz gefugten Quadern errichteter Ziehbrunnen mit 2 Eimern. Kleinode: aus der Krone wachsender, vorwärts gekelter geharnischter Mann mit in die Seite gestützter Luken, in der ausgestreckten Rechten eine auf der Krone aufstehende Farnstange. Auf dem Helme des Mannes 4-gold-roth-silbern-blaue-Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Rosenhayn (Eosenhain). (Taf. 35.)

Altes schlesisches und oberlausitzisches Geschlecht, aus welchem Andreas Rosenhayn, Bürger zu Gersdorf, von treuer Dienste aus das Kaiserthum von Karl V. d. d. Speier 1544, 28. 5. einen erblichen Wappenbrief erhielt; welcher später als böhmisches Adelsdiplom aufgeführt wurde. Der Stamm war ein angesehenes Patriziergeschlecht der Städte Bantzen, Görlitz und Zittau und wurde in der Lantitz, sowie in Schlesien und Mähren begütert. Im hundertsten k. k. Schlesien besaß Johann oder Joachim v. R. Kennendorf im Fürstenthume Troppau, welchen Besitz er 1641 in die mährische Landtafel einlegte. Der Stamm erlosch in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts. Wappen: a. (vor 1544 geführt). In Silber ein in Schilderfusse quer gelegter Stamm, aus welchem ein vierblättriger Zweig mit 2 rothen und einer silbernen Rose hervorgeht. Kleinode: Schildfessler. Decken: roth-silbern.

b. (seit 1544 geführt). Getheilte Schild: vorn in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Balken; hinten in Silber drei phallweise gestellte rothe Rosen. Kleinode: auf roth-silbern gewundenem Wais mit den Sachsen rechts gekelter Flügel wie der Schild bezeichnet. Decken: roth-silbern.

Rostock. (Taf. 35.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Teschen, aus welchem 1514, 20. 11. die Brüder Christian

und Johannes auf Goldmasedorf vom Könige Matthias von Ungarn eine Bestätigung ihres Adelsstandes erhielten. Herward v. R. 1718 Landstad des Fürstenthums Teschen; dessen Bruder an derselben Zeit Commandant des Fürstlich Teschenischen Grenzpasses Jablunka; ein dritter Bruder, Julius, war 1704 bei Landau als kaiserlicher Oberwachtmeister gefall.

Wappen: in Blau zwei schwarze Hörner, zwischen welchen ein goldener Stern. Kleinode: Schildestige. Decken: blau-golden.

Roßkirsch. (Taf. 86.)

Böhmischer Freierstand 1662. 18. 7 für Hans Christoph v. Roßkirsch und Panthen; preussischer Freierstand mit Namen- und Wappenvereinigung der Freiherren von Trach 1757. 4. 3 für Johann Friedrich v. Roßkirsch; preussischer Freiherrenstand 1839. 7. 12 für Friedrich Karl Heinrich v. Roßkirsch und Panthen; erblich-österreichischer Grafenstand 1826. 22. 1. für die Brüder Leopold, Leonhard Josef und Franz Seraphius v. Roßkirsch und Panthen; preussischer Grafenstand 1861. 15. 11. für Leopold Freiherrn von Roßkirsch und Trach.

Schlesischer Uradel: von 1262 im Besitz von Paotben und von 1313 von Roßkirsch; beide noch gegenwärtig dem Geschlechte zugehörend. In zahlreiche Häuser getheilt, warb das Geschlecht in verschiedenen Gegenden Schlesiens bedeutende, zum Theil heut demselben noch zugehörige Grundbesitz. Die im Fürstenthum Neisse vorkommene Linie auf Hönigsdorf und Wittenberg hatte auch in dem jetzt österreichischen Theile genannten Fürstenthums die Güter Hanberg und Hengsdorf besessen.

Das Geschlecht blüht noch in der gräflichen Linie in Oesterreich, in der gräflichen und freiherrlichen Linie Roßkirsch und Trach in Preussisch-Schlesien, der freiherrlichen und zwei adeligen Linien Roßkirsch und Panthen in Preussisch-Schlesien; auch hat dasselbe sich nach Schweden und Finnland verweigt.

Wappen: a) Stammwappen (geführt von dem Grafen von 1826, den Freiherren von 1839 und den adeligen Linien: in Gold drei (2, 1) rechte gekrühte, golden gekrönte und bewehrte schwarze Adlersköpfe mit Halsen und ausge schlagenen Zungen. Kleinode: auf der Krone ein zu Pfahl gestellter schwarzer, golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adlerskopf mit Hals und ausge schlagenen Zunge. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherren v. Roßkirsch und Trach (auch von den Grafen geführt). Gespalten: vorn das Stammwappen, die Köpfe aber gegen die Spaltungslinie gekürt; hinten in Blau ein aufgerichteter goldener Drache, rot be zogen und gegen die Spaltungslinie gekürt. Zwei gekrönte Helme: I) Stammschild, den Adlerskopf einwärts gekürt; Decken: schwarz-golden; II) der goldene Drache einwärts gekürt; Decken: blau-golden.

Rottenberg. (Taf. 86.)

Adelsnennung 1681. 2. 12 für Melchior Andreas, Andreas Ferdinand und Hans George von Rottenberg; böhmischer alter Freierherrenstand 1709. 20. 6 für Melchior Andreas v. Rottenberg, fürstbischöflich Breslauer Rath und Regierungskanzler an Neisse.

Altösterreichisches Geschlecht, urkundlich seit Anfang des 16. Jahrhunderts vorkommend. Hans v. R. 1503 Kanzler der Herzoge Albert und Karl I. von Münsterberg; Kaspar v. R. 1611–37 oberster Landrichter des Fürstenthums Troppau; dessen gleichnamiger Sohn 1590 Landrechtsanwisor desselben Fürstenthums; Adam v. R. zu derselben Zeit Herr auf Stablowitz bei Troppau; in dessen Besitz ihm Heinrich v. R. folgte, der dasselbe wegen Theilnahme an der mährischen Rebellion 1621 verlor.

Von dessen Sohn Melchior stammten die oben erwähnten drei Brüder Melchior Andreas, Andreas Ferdinand und Hans George ab. Freiherr Melchior Andreas erwarb 1716 die Herrschaft Endersdorf im Fürstenthum Neisse, welche bis 1771 bei dem Geschlechte blieb; bis in die neueste Zeit war auch Reisswitz im Kreise Grottkan in seinem Besitze; Friedrich Wilhelm Elias Freiherr v. Rottenberg (* 1804; verheiratet mit Eugenie von Wrochem (* 1804; † 1879; † 1883 9. 1. zu Neisse und hinterließ Reisswitz seiner Tochter Katharina (* 1835), verm. 1868 mit August Ferdinand v. Cornberg, königl. preuss. Major († 1872).

Wappen: a) altes Wappen von 1623: in Silber ein rother Dreieck, belegt mit einer silbernen Rose; über demselben schweben 2 rote Bienen. Kleinode: sechs rote und sechs silberne Straussenfedern, je nach einer Seite gesägt. Decken: roth-silbern.

b) Adliges Wappen seit 1623: in Blau ein dem Schildfusse ein rother Dreieck, auf dem mittlern Berge ein goldener Stern; beides überhöht von einem ab stossenden silbernen Sparren. Kleinode: vier blau-gold-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth silbern und blau-golden.

c) Freiherren v. Rottenberg. Quadrit mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 in Blau ein silberner Sparren. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinode des Wappens a; Decken: blau-golden; II. auf der Krone ein rother Dreieck; Decken: roth-silbern.

Rotter von Rostenthal (Rotter v. K.) (Taf. 86.)

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Troppau. Wolf R. v. K. im 17. Jahrhundert Herr auf Twardawa; 1720 Franz Karl R. v. K. Unter-Landrichter im Fürstenthume Troppau. In der Stadt Troppau stand dem Geschlechte seit 1706 ein Freihof zu.

Wappen getheilt: oben in Roth aus der Theilungslinie wachsender silberner Strauss mit Hufeisen im Schnabel; unten in vier Reihen zu sechs Plätzen von Schwarz und Silber gespalten. Auf dem Helme golden-roth-silbern gewandener Bund, auf welchem 3 roth-golden-silberne — Straussenfedern; von jeder Seite des Bundes liegt ein Band ab: rechts: roth-golden, links: roth-silbern. Decken: rechts: roth-silbern, links: roth-golden.

Rottwitz (Rottwitz, Bon v. Rottwitz). (Taf. 86.)

Altes schlesisches Geschlecht, auch nach Böhmen und Oesterreich verpflanzt. Melchior v. R. herzoglich glücklicher Rath und Landeshauptmann und Oberst der Stände und Fürsten in Schlesien † 1606; Friedrich Wilhelm v. R. auf Auras, Pascherwitz und Glancke 1617; im Fürstenthume Troppau Bartholomäus R. v. R. 1608–13 Herr auf Markersdorf, ebenso noch 1641 Bartholomäus Franz R. v. R. Nach Sinapius erlosch das Geschlecht in Schlesiens 1643, kommt aber in Böhmen noch 1727 auf dem obern Chlum und Vestet vor.

Wappen: a) in Schlesien: gespalten: vorn Both obere Bild, hinten in Silber ein schwarzer Balken. Kleinode: zwei Hörner: vorn silbern, hinten roth, jedes be steckt mit vier Fächerchen von verwechselter Farbe an silbernen Stangen. Decken: roth-silbern.

b) in Oesterreich: Schild gespalten: vorn in Silber der schwarze Balken, hinten roth obere Bild. Kleinode: wie bei a. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Rostkowitz. (Taf. 86.)

Uraltes polnisches Grafengeschlecht des polnischen Stammes Döllwa; Erneuerung des Grafenstandes 1579.

22. 2. für Hieronymus, Johann, Stanislaus und Christophorus Grafen v. R., böhmischer Grafenstand 1678. 18. 5. für Johann Franz Gr. v. R.

Johann Gr. v. R. (* 1539), Herr des Lehnagutes Krantenwalde im heutigen k. Schlesien; sein Sohn Wenzelslaus, kaiserl. Rath und Stathalter im Böhmen; dessen Sohn Franz Ignaz, kaiserl. Kammerer und Landrechtshofmeister im Böhmen, starb 1691 ohne Nachkommen und vererbte Krantenwalde an den Sohn seiner Schwester, Johann Franz Grafen Krakovský v. Kolovrat.

Wappen: in blau ein silberner Schrägrechtbalken, belegt mit drei rothen Bösen hintereinander. Kleinode: Die drei Bösen auf der Krone ober Pfahlstelle über einander zwischen zwei von Blau und Silber verwechselte getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern (vid. Nachträge).

Ruckl (Rutkl, Rudzki, Retsky v. Rutz, Rudeky v. Rndz). (Taf. 36.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht polnischen Ursprunges; wo es scheint, aus dem Bencheschen dahin gekommen, wo 1441 Johann R. Vogt und 1461 Hauptmann war. Krasnus R. v. R. 1540 Rath des Herzogs Wenzel v. Teschen; 1572 Wenzel R. v. R. Kanzler des Herzogs Wenzelslaus Adam v. Teschen; Franz Karl R. v. R. 1725 zu Freistadt im Fürstenthume Teschen und Johann Heinrich R. v. R. um dieselbe Zeit Herr auf Reptau.

Wappen: in Roth ein goldener links gekehrter Hirschkopf mit Hals, zu welchen sich ein nach links aufwärts gekrümmter goldener Fischschwanz anschliesst. Kleinode: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Rudecki (Radetki, R. genannt Grodecki, Grodecki, Rudecki genannt. (Taf. 36.)

Teschensches Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Radwan, in Erfinden des 16. Jahrhunderts genannt, zu welchem der Bischof v. Olmütz, Johann v. Gr. gehörte.

Wappen: in Roth eine silberne Kirchenfabrik von drei Latzen, oben mit einem goldenen Kreuze besetzt. Kleinode: fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rudnicki. (Taf. 37.)

Polnisches Grafengeschlecht des Stammes Jastrzem-biet, bis in die neueste Zeit im Besitze der Minderstandsherrschaft Obergurg im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Blau ein goldener Hufstein, zwischen dessen nach oben gekehrten Stielen ein goldener Tatzkruz. Kleinode: nach rechts fingerbreiter Halbkreis mit der Schildesfigur in der erhabenen rechten Krallen. Decken: blau-golden.

Rudnicki (Rudnicki, Radnicki). (Taf. 37.)

Polnischen Ursprunges; im Fürstenthume Teschen im 16. Jahrhundert mit Karwin begütert.

Wappen: in Blau zur Pfahlstelle ein goldgrünes, mit der Spitze abwärts gekehrtes Schwert, besetzt von zwei mit den Hörnern gegen den Schildesrand gekehrten goldenen Halmenden. Kleinode: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Rudzinski von Rudno. (Taf. 37.)

Polnisches zum Stamme Prus III. gezähltes Geschlecht, welches seinen Ursprung aus dem Stammhause Rudno in Masowien herleitet. 1569 wird dasselbe Albert Rudzinski erwähnt; dessen Sohn Samuel R. war Kaiserlich und nach-

heriger Kastellan von Czerak und hinterliess einen Sohn Stanislaus, der 1659—69 Landtagsdeputirter war. Von diesem stammte Casimir R., Kastellan von Czerak, dann königl. polnischer Obrist und 1737 Präsident des Kron-Tribunales; dessen Sohn Franz war Kronmundschenk, Starost von Krasowice und Präsident der Deputirtenkammer 1740; dessen Sohn Matthias R. schied sich 1736 Burggraf von Ekin und besass die Güter seines v. p. im Kreis Gnesen, welche er im Jahre 1756 verkaufte, das Königreich Polen verliess und nach Schlesien überiedelte, wo er 1783 starb. Sein Sohn Gabriel war Besitzer der Herrschaft Deutsch-Krawam und Fra Donat des souveränen Johanniter-Maltzer-Ordens. Dessen Sohn Karl Matthias Gabriel Rudzinski von Rudno erwarb 1828 das Gut Lipin im Leobachitzer Kreise und erhielt dto. Berlin 5. 8. 1850 eine königlich preussische Anerkennung seines althergebrachten Adelstandes. Seine Nachkommen bilden den gegenwärtigen Personalstand des Geschlechtes, welchem ausser Lipin auch die in k. Schlesien gelegene Herrschaft Endersdorf bei Zuckmantel zusetzt.

Wappen: in Roth eine mit der Spitze abwärts gekehrte silberne Sensenacke, an welche sich ein halbes mit dem Stollen abwärts gekehrtes silbernes Heidenso an anschliesst, dass dadurch ein nach unten offener Halbkreis gebildet wird; auf dieser Figur steht oben ein goldenes Patriarchenkreuz, welchem der rechte untere Arm fehlt. Kleinode: auf der Krone knieendes gekrümmtes, golden gepanzeres Bein, mit dem Fasse links gekehrt. Decken: roth-silbern. (Nach dem vorliegenden Originale sind die Decken blau-silbern angegeben.)

Rusacki (Rusacki, Rusacki, Rusacki, Rusacki von Eywan [Iwan]). (Taf. 37.)

Altes polnisches, zum Stamme Osorga gezähltes Geschlecht; schon frühzeitig im Fürstenthume Teschen vorkommend. Johann v. R. 1590 unter den Landständen genannten Fürstenthume; Georg Ferdinand 1674 Burggraf von Skotach und Schwarzwasser; Adolf — verm. mit einer von Rottenburg — um dieselbe Zeit Herr auf Pogwizian; 1718 Hans Georg und Adolf v. R. unter den begüterten Landständen und 1738 Karl Bernhard Landmarschall im Fürstenthume Teschen. In Böhmen erhielt Ferdinand v. R. 1714. 19. 12. das Iscolat; doch erlosch der böhmische Zweig 1786.

Dem Geschlechte stand a. a. Pogwizian, Tierlitzsch und Schumburg zu; auf letzteren 1804 Karl v. R.

Wappen: in Roth die linke Hälfte eines schuppigen silbernen Rades. Kleinode: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rymultowski (Rimultowski). (Taf. 37.)

Aus dem polnischen Stamme Koric entprossen; Stamme- und Wappengenosser der Klich, Solek, Porzinski etc. 1718 mit Bindowits im Fürstenthume Teschen begütert. Georg und Friedrich v. R. gehörten 1718 zu den begüterten Landständen genannten Fürstenthume. Bis in das vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts war das Geschlecht in Preussisch-Schlesien begütert, woselbst dasselbe noch blüht.

Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinode: aus der Krone wachsender weissähriger, rothgezierter Mannesrumpf mit einem weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Rzeplinski (Rzepliski, Rz. v. Rzepliz). (Taf. 37.)

Altes erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Teschen, 1590 dasselbe begütert vorkommend. In Böhmen als „Rzeplský v. Rudomer“ 1835 mit Adam Rz. v. Rz. in den böhmischen Adelsstand erhoben, welcher aus seiner

Ehe mit Margaretha Gräfin v. Gntenstein eine Tochter, Katharina, hinterliess, die sich mit Zdenko Frhrn. v. Sternberg auf Blatna vermählte. 1616 15. 10. erhielt Sebastian Repický v. Sadomeř das böhmische Incolat.

Wappen: in Gold ein schwarzer Balken, vor welchem eine zu Pfahl gestellte funfendige rothe Hirschstange. Kleind.: goldener Flügel mit dem schwarzen Balken, belegt mit einem goldenen Sterne. Decken: schwarz-golden. (Das Wappen aus folgendermassen: Schild blau; Balken schwarz; Hirschstange golden; der Flügel blau, der Balken schwarz; der Stern golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden).

Sack. (Taf. 37.)

Altes, in Schlesien urkundlich schon 1496 erwähntes Geschlecht, wohl aus aus Sachsen gekommen sein soll und in verschiedenen Theilen des Landes reichen Grundbesitz erwarb. Seine Hauptlöhne fällt in das 17. Jahrhundert; im 18. Jahrhundert nahm es an Besitz und Gliedern sehr ab, wird jedoch noch im 19. Jahrhundert unter dem begüterten Adel in Preussisch-Schlesien angeführt. Im Fürstenthume Troppan besass 1791 Trantogt v. Sack das Gut Hirschowitz.

(Das „allgemeine deutsche Adelslexicon von Kneschke“ und das „Adelslexicon der preussischen Monarchie von Freiherrn v. Ledebur“ betrachten die Geschlechter als identisch mit dem im neuen Siedmacher bei dem böhmischen Adel p. 21 angeführten Geschlechte „Sak v. Bohunovic“; doch dürfte die Verschiedenheit der Wappen nicht für diese Annahme sprechen. Freiherr v. Ledebur bringt nach Köhne, I, 84 das Wappen der Grafen Sak v. Bohunovic folgender Weise: Schild quadrirt mit dem Wappen der schlesischen Sack als Herzschild. 1 n. 4 in Silber eine rothe Rose, 2 n 3 in Blau eine goldene Krone; ebenso bringt derselbe nachstehende Standeserhöhungen, ohne jedoch zu bemerken, ob dieselben Angehörigen eines und desselben Stammes zu Theil wurden: 1) Siegmund Leopold v. S. wurde unter dem Zusatz „Bohniowitz“ 1648, 29. 6. (wohl richtiger 1684, 29. 7.) in den alten böhmischen Herrenstand und Leopold Anton Frhr. v. S. 1721, 14. 10. in den böhmischen Grafenstand erhoben (hierzu das erwähnte Wappen); — 2) die Brüder Johann Oswald, Georg Heinrich und Christoph (Christian) Siegmund v. S. wurden 1724, (28. 8.) in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Möglich, dass das bei 1 genannte Wappen den Freiherren von 1724 erhielt wurde; in Preussen erhielt 1821, 9. 6. Albert Frhr. v. S. mit diesem Wappen den Grafenstand, starb aber vor 1836 ohne Nachkommen.

Wappen der schlesischen Sack: In Roth vier silberne, mit den Öffnungen gegen die Schildesmitte schrägkrenzenförmig gestellte Säcke. Kleind.: aus der Krone wachsendes Mohrenbild mit von Roth und Silber gewundenem Bande um das Haupt. Decken: roth-silbern.

Saint-Genois (Grafen von Saint-Genois, Freiherrn v. Anneaucourt). (Taf. 37.)

Freiherren diplom von 1464 für Simon v. St.-G., kön. französischer Obersthofmeister, wegen seiner dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste; spanisch-niederländischer Grafenstand 1655. 8. 10. für Karl Franz Frhrn. v. St.-G. und 1676 für dessen Brudersohn und Erben Nicolaus Franz; Bestätigung desselben durch die k. k. Hofkanzlei 1786; erblich-böhmisch-österreichischer Grafenstand 1827. 25. 1. für Philipp Ludwig Frhrn. v. St.-G.

Ursprünglich aus dem Hennegau stammendes Geschlecht, welches seinen Namen nach einer zwischen Contray und Tournay gelegenen Burg führte und das als seinen Stammvater Johann v. St.-G. betrachtet, welcher 1820 bei dem Capitel zu Densin eine Ahnenprobe ablegte. Johann III. fecht unter Johann dem Unerschrockenen 1396

gegen die Türken und erhielt von demselben eine Wappenvermehrung. Durch die Söhne Nicolaus III., Arnold III. und Johann IV. entstanden die beiden Geschlechterlinien; ersterer stiftete die im Mannesstamme erloschene belgische Linie, welche 1655 den Grafenstand und 1788 eine Bestätigung desselben erhielt und von letzterem stammte die 1827 in den erblich-böhmisch-österreichischen Grafenstand erhobene österreichische Linie. Nach Beendigung des dreissigjährigen Krieges kam Philipp VI. in das Fürstenthum Teschen und erwarb daselbst Grundbesitz, welcher von seinen Nachkommen vermehrt wurde und welcher dem Geschlechte theilweise bis in die neueste Zeit zustand; ebenso hatte sich dasselbe auch in Mähren ansässig gemacht. Im Fürstenthume Teschen besass das Geschlecht u. A. Ernstdorf, Domaławitz; Suchan, Ropnitz, Trzyniec, Dobratic, Bazanovic, Blagotitz; in Mähren standen demselben Dolein, Paaskau, Kozuban, Vrbatek, Kloster-Hradisch, Ptin etc. zu.

Die Stammbreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Johann chevalier (1280); Gem. Maigne de Thibogot; — 2) Johann († 1363); Gem. Colombe de Marets; — 3) Johann (1369), gestorben als grand-prévôt von Tournay; Gem. Marguerite de Cottrel; — 4) Johann († 1438), prévôt von Tournay; Gem. Jeanne de Bourclaez († 1449); — 5) Simon († 1474), 1464 Freiherr, kön. französischer Geh. Rath, Kämmerer und Botschafter am englischen Hofe, zuletzt Obersthofmeister der Könige Karl VII. und Ludwig XI. von Frankreich; Gem. Marie de Goy; — 6) Arnold († 1530); Gem. I. Jacqueline de la Deuze; II. Marguerite de Vandropont († 1541); — 7) Nicolaus, Kämmerer der Königin von Ungarn, Statthalter in den Niederlanden und Mitglied der Adelskammer des Hennegau; Gem. Maria Gräfin de Varaz, genannt de Trainein. Mit den beiden Söhnen Nicolaus theilte sich das Geschlecht in die belgische und österreichische Linie; die Geschlechterreihe der letzteren folgt nachstehend. — 8) Johann; Gem. Josine de Zantpune, genannt de la Hoymlie; — 9) Johann Baptist; Gem. Marguerite de la Glizole; — 10) Philipp († 1693), kaiserl. Oberst eines Kürassierregimentes, kam nach Schlesien und erwarb Domaławitz, Ropnitz, Suchau etc.; Gem. 1650: Helena Sidonia Prockel von Prockdorf; — 11) Philipp Kaspar (* 1667); Gem. Anna Marie Gnetzky von Kornitz; — 12) Maximilian Adam (* 1693), k. k. Rath und Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen; Gem. Constantia Johanna Wiplar v. Uscititz; — 13) Arnold (* 1734, † 1804), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A.; Gem. I. Elisabeth Gräfin Porporati; II. Julia Beata Erdmuth von Laszowski und Lusan; — 14) Philipp Ludwig (* 1790, † 1857), 1827 österr. Graf, Ehrenritter des Malteaserordens, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. 1810: Johanna Josefa Eleonora Frein von Trach und Brkhan (* 1789, † 1870); — 15) Moritz Johann Nepomuk (* 1816), Ehrenritter des Malteaserordens, k. k. Kämmerer und vorm. Generalleutnant; Gem. I. 1842 Lusia Gräfin von Wallis, Frein von Karigimahl (* 1821 † 1843); II. 1846 Gabriele Eleonore Josefa Gräfin Stolberg zu Stolberg (* 1827); — 16) Philipp Ernst Moritz (* 1843), k. k. Kämmerer, Rittermeister der Landwehr-cavallerie und Legationssecretär.

Das Geschlecht gehörte schon 1661 zu den Landständen des Fürstenthums Teschen, unter welchen 1718 ausser dem obengenannten Maximilian Adam noch die Freiherren Karl Maximilian und Johann als Landrechtsbesitzer vorkommen.

Moritz Johann Nepomuk Gf. v. St.-Genois — gegenwärtiger Familienchef — proclunirte bei seiner Aufnahme als Devotionsritter des souveränen Johanniter-Malteaser-Ordens nachstehende Ahnentafel: 1) Baron v. Saint-Genois; — 2) Prockel v. Prockdorf; — 3) Grotzky v. Kornitz; — 4) Wilanowski v. Koyowitz; — 5) Wiplar v. Uscititz; — 6) Orzetzky v. Girzine; — 7) Kitzler und Greiffonels; — 8) Berneck und Burghausen; — 9) Laschowski v. Lasan; — 10) Koschembahr; —

11) Paczenski und Tenesin; — 12) Sachs v. Löwenheim; — 13) Logan und Altendorf; — 14) Jaworski; — 15) Cardinal von Wiedera; — 16) Gurteky v. Kornitz; — 17) Trach v. Burkan; — 18) Erbr. v. Larietz; — 19) Gf. Heuckel v. Domsenmark; — 20) Gf. v. Eodern; — 21) Gf. v. Limburg, Styrum; — 22) Gf. v. Reebberg; — 23) Gf. Draskowicz v. Trakustan; — 24) Gf. Erdödy v. Mosyokorok; — 25) Festzel und Baumgarten; — 26) Vöck zu Pannichen; — 27. Brann und Rottenhaus; — 28. Wilferador; — 29. Fetzler zu Ockenhausen; — 30. Neubaus; — 31) Verrig v. Hochhaus; — 32) Stampfer v. Walchenberg.

Wappen: a) Stammwappen: von Blau, Gold und Blau getheilt; jeder blaue Theil belegt mit drei nebeneinander gestellten Weizenbrosen, der goldene Theil ebenso mit drei Roggenbrosen.

b) Späteres Wappen: In Roth ein blaues Andreaskreuz, in der Mitte und auf jedem Arme belegt mit einer silbernen Rose. Zwischen den oberen Armen der Kreuze ein Schildhaupt ein Schildebein mit dem Stammwappen. Kleino: silberne Lilie an Blüthenstengel vor Fahstelle zwischen offenem rechts blauen, links rothen Fluge. Decken: blau-silbern.

Das Stammwappen findet sich auch als Freiviertel im rechten Obereck vor und wird auch zur blau ohne den goldenen Balken gegeben.

c) Gräfliches Wappen: In Roth ein silbernes eingefaßtes blaues Andreaskreuz, belegt in der Mitte und auf jedem Arme mit einer goldenen Rose. Zwischen den oberen Armen im Schildebein ein Schildebein mit dem Stammwappen.

Kleino: zur Fahstelle grüner Blüthenstengel mit zwei rechts und links gewigten silbernen Malblumen zwischen offenem schwarzem Fluge. Decken: blau-silbern. Schildhalter: zwei einwärts gekrühte goldene Löwen, in der freien Pranke an goldener Stange ein dem Schilde — doch ohne das kleine Schildebein — gleich bezeichnetes Banner haltend.

Salis. (Taf. 37. 38.)

Ein uraltes, aus Graubünden stammendes Geschlecht. Redolf S., um 1259 — wird als Stammvater der sämtlichen noch gegenwärtig blühenden Geschlechtslinien betrachtet. Durch dessen beide Söhne Johannes und Gubert entstanden die beiden gleichnamigen Hauptstämme, von denen 10 verschiedene Linien ausgingen, deren mehrere sich wieder in verschiedene Häuser theilten. Die 10 Linien — von denen mehrere bereits erloschen — sind: Salis-Sila und Samaden, S.-Marshalline, S.-Rietberg und Chur, S.-Jenins und Aspermont, S.-Maienfeld, S.-Haldenstein, S.-Zizers und Thran, S.-Soglio (mit 6 Unterlinien), S.-Sewin und S.-Grösch. Aus dem Hause Salis-Samaden wanderten im 17. Jahrhundert die drei Söhne des Johann Baptista v. S. S. und dessen Ehegattin Anna geb. v. Planta-Samaden, Jakob, Johann Baptista und Rudolf nach Mähren aus. Von einem dieser drei Brüder stammte Anton von Salis († 1718), welcher als Stammvater der in den österreichischen Staaten blühenden Geschlechtslinie Salis-Samaden betrachtet wird. Dessen Enkel Karl Ignaz (* 1735, † 1807) erwarb 1796 in den österreichischen Antheile von Schlössern die Herrschaft Endersdorf bei Zuckmantel, welche sein gleichnamiger Sohn im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wieder verkaufte.

Der ältere Bruder des eben erwähnten Karl Ignaz, Paul, war k. k. Feldmarschalllieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, k. k. Hofkriegsrath und wurde 1779, 19. 10. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; auch wurde das gesammte Haus bei der freiherrlichen Klasse in die österreichische Adelsmatrikel eingetragen.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen: im Schilde ein entwurzelter belanter Salweidenbaum.

b) Späteres Stammwappen: getheilt; oben in Gold die Figur des ursprünglichen Stammwappens, unten von Silber und Roth fünffach gespalten. Kleino: aus der Krone wachsende nackte Jungfrau, statt der Arme 2 Flügel; rechts silbern links roth. Decken: grün-golden und roth-silbern. Davies: Mähle aus drei fruchtbaren Ähren. c) Freiherrn von Salis-Samaden. Schild des Wappens b. Drei Helme I aus der Krone wachsende roth gekleidete Mannesbüchse mit aufgeschlagenem weissen Hute; Decken: roth-silbern; II. rechts gekletterter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. (ungekrönt) von Silber und Roth gespalten; Heidenhut mit weissem Aufschlag; Decken: roth-silbern.

Salis-Neuburg. (Taf. 38.)

Aus diesem uralten, reicheunmittelbaren rheinischen Grafsengeschlechte trat Nicolaus II., ein Sohn des Grafen Johann VII. von Ober-Salm, am Beginn des 15. Jahrhunderts in kaiserliche Kriegsdienste und erhielt für seine ausgezeichneten Thaten die Grafschaft Neuburg am Inn als Lehen, deren Namen und Wappen seine Geschlechtslinie an dem angestammten Namen und Wappen hinzufügte. Er starb 1530, bekannt als der tapfere Vertheidiger Wiens bei der ersten türkischen Belagerung 1529, in Folge der bei derselben erhaltenen Wunden. Seine Enkel Julius und Nikolaus erhielten 1575 und 1576 das böhmische Incolat. Julius erwarb 1593 die grosse Herrschaft Göding mit Gross-Pawlowitz in Mähren, die sein Sohn Weikard wieder veräußerte, dafür aber Tobitschau, Kojetitz und Kralitz erwarb. Während die mährische Rebellion so vielen Familien den Untergang brachte, blieb das Haus Salis-Neuburg unberührt davon; trennte die Kaiser zu erben, kam er gerade in den Stürmen der Rebellion zu höherem Ansehen, wenn auch von Seiten der Feinde Drangsale verschiedener Art über dasselbe hereinbrachen. Weikards Sohn Julius wurde 1635 Oberstadthalter und 1637 Landeshauptmann in Mähren; dessen Sohn Ferdinand Julius, k. k. Rath, Kämmerer, Landrechtbeisitzer und 1674 Kreishauptmann in Olmütz. Dieser starb 1697 kinderlos und setzte seinen Vetter Ernst Leopold zum Erben seiner Besitzungen ein. Unter diesem wurde der Besitz des Hauses bedeutend geschmälert: Kojetitz, Kralitz und Tobitschau wurden verkauft und dafür nur Opstowitz und Ronbasin erworben. Ernst Leopolds Sohn, Karl Otto (* 1709), hob wieder den Glanz und das Ansehen des Geschlechtes. Er erwarb Malenovic und Pohorelle in Mähren, Weisswasser und Hertwigswalden in Schlesien, sowie das bei Tropan gelegene bischöfliche Olmützer Lehenagut Stablowitz mit Köhlersdorf; war k. k. Rath und Kämmerer, Kreishauptmann des Olmützer Kreises, später wirklicher Geheimrath, 1755 — 63 Oberstadthalter in Mähren und zuletzt Obersthofmeister der Erzherrsogin Maria Josefa. Er starb 1766 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Karl Vinzenz (* 1744, † 1794), welcher als k. k. wirklicher Geheimrath, Kämmerer, Assessor bei dem mährischen Gouvernement und Präses der k. k. Hofcommission in gräflichen und weltlichen Stiftungsangelegenheiten 1794 3. 2. den Mannestamm des Hauses schloß. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Gräfin Klevenheller-Metech hinterließ er drei Töchter, durch deren Vermählungen der Besitz und das Vermögen des Hauses an die gräflichen Geschlechter Lamberg, Herberstein und Cernin gelangte.

Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1) Nicolaus II. († 1530); — 2) Nicolaus III. († 1590), oberster Feldhauptmann; — 3) Julius (* 1531, † 1595), kaiserlicher geheimer und Reichs-Hofrath; Gem. Anna Maria Frein v. Dietrichstein († 1586); — 4) Weikard (* 1575, † 1612), kaiserlicher Rath; Gem. Katharina Peiffy von Erdödy; — 5) Karl (* 1604, † 1669); Gem. Elisabeth Gräfin von Tübingen; — 6) Franz Leopold († 1702); Gem. Maria Frein Schiffer von Freiling (* 1662); — 7) Ernst

Leopold († 1722); Gem. Maria Franziska, Gräfin v. Liechtenstein-Castelcorn (verm. 1705, † 1754); — 8. Karl Otto (* 1709, † 1796, k. k. Rath und Kämmerer, wirklicher Geheimrath und Oberst-Landrichter in Mähren; Gem.: 1. Antonie, Gräfin Wengersky v. Ungarschitz (verm. 1737, † 1744); 2. Marie Eleonore, Gräfin Zarabs von Hustian (verm. 1746, † 1753); 3. Maria Ernestine, Gräfin Proskawsky von Proskau (* 1722, verm. 1755); — 9. Karl Vinzenz (* 1741, † 1794), k. k. wirklicher Geheimrath, Kämmerer, Assessor bei dem mährischen Gubernium und Präses der k. k. Hofkommission in Stiftungsangelegenheiten; Gem. Maria Anna, Gräfin v. Kherenhaller-Metach (* 1747, † 1777).

Wappen: a) Stammwappen: in Roth zwei silberne gekrümmte Salmen, mit den Köpfen gegen den Schildrand gestellt und begleitet von 9 (3, 3, 3) goldenen Kreuzen. Kleinod: runder rother Hut, weiss aufgeschlagen und bestückt mit zwei gekürzten Salmen. Decken: roth-silbern.

b) Salm-Nachher: Schild quadriert: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber eine rechte gekrümmte rother Greif, einen goldenen Hasen zwischen den Vorderklauen haltend. Zwei Helme: 1. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; 2. der Greif aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden.

Saluzo (Markgrafen von Alvern.) (Taf. 38)

Aus Italien stammend, war Michael Saluzo, Markgraf von Alvern, im kaiserlichen Kriegsdienste getreten, hatte sich in denselben hervorgethan und erwarb 1649 — 1650 als Besitzer der Herrschaft Odram im Fürstenthum Troppau, welche er von Polyxena von Rodie erkaufte hatte.

Wappen: in Blau drei übereinander stehende silberne Sparren. Marquisenkrone.

Samoghyi (Samogy, Somagy.) (Taf. 38)

Aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht. Martin v. S. wurde 1329 mit dem fürstlich böhmischen Lehnszuge Tablowitz bei Troppau belehnt, welches er 1650 caduc hienahm. Franz v. S. 1771 — 80 k. k. Generalmajor und am dieselbe Zeit war ein Oberst v. S. Chef des königl. preussischen Haaren-Regiments Nr. 3 in Preussisch-Schlesien noch 1815 auf Wammen bei Strehlen.

Wappen: in Roth ein gekrümmter Litter mit gesteckten Schwertern, auf dessen Spitze ein Türkenkopf mit silbernem Turban aufgesetzt ist; auf dem Helme des Ritters drei silberne Straussenfedern. Kleinod: Schildesiger aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Schaffgotsch (Schaffgotsche Grafen v. Schaffgotsch, Freiherrn von Greifenstein.) (Taf. 38.)

Eines der ältesten und berühmtesten Adelsgeschlechter Schlesiens, reich begütert und durch seine Sprossen immer in hohem Ansehen stehend.

Bestätigungsdiplom des altährgebrachten Freiherrenstandes dto. Prag 1592. 5. 7. von Kaiser Rudolf II. mit dem Titel: „Schaffgotsch, zu Kynast und Greifenstein, Freiherrn zu Trachenberg“ für die 7 Enkel und Urenkel des Caspar Schaffgotsch: „Belehn-Semperfrei“ von Kaiser Ferdinand II. dto. Prag 1627. 4. 12. für Hans Ulrich, Fhrn. von Schaffgotsch; böhmischer Grafenstand dto. Wien 1700. 9. 10. und Reichsgrafstand dto. Wien 1708. 15. 4. für Hans Anton, k. k. Rath und Oberstadtdirektor in Schlesien (unter Bestätigung des schon seinem Vater Christoph Leopold 1651 erhaltenen Grafenstandes, zu welchem auch 1662. 7. 9. der ungarische Magnatenstand hinzugekommen war). Seit 1651

steht der schlesische Linie das Geschlecht — auf welche vorgenannte Standeserhebungen sich beziehen — das Amt des Erbforstrichters der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zu auf Grund landesherrlicher Verleihung dto. 1786. 1. 12. führt der jetzmalige Fideicommissbesitzer nach dem Titel des Erblandforstmeisters im Herzogthum Schlesien preuss. Antheile.

Ursprünglich tritt zuerst Siboth (Sibold, Schoff 1244: auf in welchem Jahre derselbe von Boleslaus II. in Anerkennung treu geleisteter Dienste die Burg Kemnitz in den Vorbergen des Riesengebirges erhielt. Dessen Urenkel Ulrich ist als der eigentliche Stammvater der heutigen Grafen v. Schaffgotsch zu betrachten. Von ihm stammte Gottsch (Gotthard, Schaff 1. ze hemotta, dessen gleichnamiger Sohn († 1420) 1360 das Schloss Kynast, am 1399 Warmbrunn, Greifenstein, Greifenberg, Friedberg etc. erwarb und in grossem Ansehen am kaiserlichen und königlichen böhmischen Hofe, sowie bei den schlesischen Herzogen stand. In dankbarer Erinnerung an ihn — den Begründer des Reichthums des Geschlechtes — und seinen Enkel fügten seine Nachkommen den Taufnamen desselben — „Gottsch (Gotthard)“ — dem hieher geführten Geschlechtesnamen „Schaff“ hinzu und nannten von nun sich Schaffgotsch. Von ihm stammte Johann († 1404), Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Hofrichter von Schweidnitz, dessen 5 jüngsten Söhne Kaspar, Anton und Ulrich II. das Geschlecht dauernd fortsetzten. Ulrich I. starb 1661, Kaspar's Linie jedoch blüht noch als schlesische und Antons Linie als böhmische Hauptlinie fort. Kaspar's drei Söhne stifteten ebenso viele Unterlinien, von denen jedoch nur die von Balhaasr gekünstelte fortdauerte. Dessen Enkel, Hans Ulrich († 1633), erwarb von seinem Vetter nach der Herrschaft Trachenberg und wurde von Ferdinand II. sehr ausgezeichnet, fiel jedoch später in Ungnade und verlor alle seine Besitzungen, die jedoch — mit Ausnahme von Trachenberg — sein Sohn Christoph Leopold zurück erhielt und welche fast ausschliesslich im heut preussischen Antheile Schlesiens gelegen sind; in dem k. k. Antheile besass Adam v. Sch 1582 — 92 die Standesherrschaft Bieleitz und die Secundogeniturlinie besitzt noch gegenwärtig Wildschütz.

Die schlesische Linie blüht jetzt in 2 Unterlinien: in der Primogeniturlinie auf Warmbrunn, Kynast n. s. w. in Preussisch-Schlesien und der Secundogeniturlinie auf Wildschütz im k. k. Schlesien. Letztere stammt von dem jüngeren Sohne des Grafen Hans Anton (* 1675, † 1742), dem Grafen Anton Gotthard und kam 1791 nach dem Erlöschen der bisherigen Besitzer aus dem Geschlechte Maltitz in den Besitz der bischöflich brandenburgischen Lebensherrschaft Wildschütz.

Die Stammreihe der letzteren ist nachstehende: 1) Hans Ulrich († 1635, k. k. General und Kommandirender in Schlesien; Gem. 1630 Barbara Agnes Herzogin von Brieg und Liegnitz; — 2) Christoph Leopold († 1703, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kammerpräsident in Schlesien; Gem. Agnes Frein v. Kacknitz; — 3) Hans Anton (* 1675, † 1742) k. k. wirkl. Geh. Rath und Oberamts-Direktor in Schlesien; Gem. 1703. 1. Maria Franziska Gräfin Serényi von Kis-Serény (* 1679, † 1707); — die hieher gemeinschaftliche Stammreihe: — 4) Anton Gotthard; Gem. Maria Anna Gräfin Kollowits von Kollowitz; — 5) Josef Gotthard (* 1757, † 1844, kön. preuss. Kammerherr; Gem. 1795 Josefine Frein Sirkensky von Hriate (* 1778, † 1851); — 6) Franz Anton Gotthard (* 1797, † 1875); Gem. 1825 Agatha Frein von Stülffeld und Katenicz (* 1797, † 1864); — 7) Rudolf Gotthard (* 1830, Gem. 1860 Josefine Franziska Frein von Beust (* 1833, † 1868); — 8) Johana Gotthard Josef Maria (* 1866).

Was die böhmische Linie betrifft, so wurden aus dieser die Brüder Christoph Wilhelm und Johann Ernst, sowie deren Bruderssohn Franz Wilhelm dto. Wien 1703.

15. 12. in den böhmischen Grafenstand erhoben. Ihr Vater Johann Wilhelm hatte d. Wien 1696. 23. 9. den böhmischen Freiherrenstand erhalten ebenso dessen Älterer Bruder Johann Ernst 1668. 31. 10.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber vier rothe Pfähle. Kleinod: vor dem Busse auf roth-silbernem Wulste rechts gekrühter Schaf mit einem goldenen Glöckchen an rothem Bande um den Hals. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen (Diplom von 1692). Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau auf grünem Dreifüß rechts gekrühter gekrönter goldener Greif mit ausgeschlagener Zunge, einen weissen Stein in der Vordrücke. Zwei Helme 1. angekrönt; 2. Helm des Stammwappens (das Schaf hals gekrönt); Decken: roth-silbern. II. der Greif des 2 u. 3 Feldes; Decken: blau-golden.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem freiherrlichen, mit einem Fürstenthum bedeckten Wappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold rechts stehender, golden bewehrter schwarzer Adler, dessen Brust mit einem silbernen, mit ebensolchem Krenze bedeckten Halbmonde belegt ist. 2 u. 3. von Roth und Silber in 4 Reihen zu 4 Feldern (auch 5 zu 5) geschacht. Drei Helme (1. u. II. angekrönt); 1. natürlicher Pfahnschweif, belegt mit goldener, den Adler zeigender Scheibe; Decken: schwarz-golden; II. u. III. Helme und Decken des freiherrlichen Wappens.

Scharowicz (Sch. v. Scharowa, Scharow v. Sarowa). (Taf. 38.)

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht, aus welchem Wenzel Sch. v. Sch. 1564 den böhmischen Adelstand erhielt. Jacob Sch. v. Sch. war 1503 oberster Hofrichter in Mähren und Wilhelm nach 1590 Herr auf Ptenz. Das Geschlecht breitete sich auch in den Fürstenthümern Troppen und Ratibor aus: Christoph Wilhelm war 1669 Herr auf Ssekhan und Johann Christoph 1720 Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppen, sowie Herr auf Schreibersdorf. In Preussisch-Schlesien kommt das Geschlecht noch 1896 begütert vor.

Wappen: a) Älteres Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekrühter durchbrochener goldener Dreieck, belegt mit einem goldenen Pfähle, auf dem ein Senkblei; auf der Spitze ein gelbes Fähnchen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Neues Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekrühter gelber Zweig mit Senkblei Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Schelschowski Schelschowski, Schelschowski. (Taf. 39.)

Polnisches nach Stamme Jastrzeich gehöriges Geschlecht, in den schlesischen Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend und hier mit Koniakaa. dort mit Petersdorf bei Gleiwitz und Schönowitz begütert. Georg Schelschowski v. Schönowitz, k. k. Kapitän, erhielt 1639. 10. 10. den böhmischen Freiherrenstand; Georg Ferdinand Sch. v. Sch. war 1723 Landeshut und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Teschen. (cf. Nachträge.)

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekrühten Stellen ein goldener Tatzkrenschwebt. Kleinod: rechtsgekrönter natürlicher Hahne (Jastrzeich) mit aufgeschwungenen Flügeln, in der erhobenen rechten Klau die verkrühten Schildesfigur haltend. Decken: blau-silbern.

Schellin (Sch. v. Renschow). (Taf. 38.)

Ursprünglich vom polnischen Uradel gehörig, tritt dies Geschlecht seit Mitte des 15. Jahrhunderts unter

dem besitzenden Adel in Schlesien auf und zwar zuerst 1436 im Fürstenthume Ratibor von wo es sich dann weiter in die ober-schlesischen Fürstenthümer und dann auch in die niederschlesischen verbreitete. In dem Stammlande Polen sind besonders zu bemerken Bozenta Sch., der als Erzbischof von Gnesen 1386 den Grossfürsten Jagiello von Litthauen tathete und zum Könige von Polen krönte und Andras, welcher 1490 als Bischof von Wilna starb. In Oberschlesien blühte das Geschlecht bis 1600 in den Linien zu Renschow, Czerwieztitz und Sancerwitz (letzteres im preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerdorf); aus der letztgenannten ging die Linie zu Rogan hervor, welcher die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder angehören. Wenzel v. Schellin a. d. H. Renschow war 1695 kaiserlicher Rath und starb 1618 als Oberst-Kanzler der Fürstenthümer Ratibor und Oppeln; dieselbe Würde bekleidete sein gleichnamiger Sohn. Johann v. Sch. 1629 als Rath und Kanzler des Erzbischofs Karl, Bischofs von Breslau; Karl Friedrich v. Sch. war 1685 fürstlich württemberg ölschischer Rath und denselben Titel führte ein anderer des Namens, welcher 1724 noch in hohem Alter lebte und von den zwei Söhnen etatamann Hans Heinrich, fürstlich württemberg-ölschischer Rath, Landeshüter und Hofgerichtbeisitzer und Sylvius Friedrich, fürstlich württemberg-ölschischer Landesdeputirter. Die Nachkommenschaft dieser beiden Brüder bildet den gegenwärtigen Personastand des Geschlechts, welches in Preussisch-Schlesien noch mit Perschitz und Starwitz begütert ist.

Im heutigen k. k. Schlesien stand dem Geschlechte 1630 ein Freiherr zu Jannitz im Fürstenthume Troppen zu.

Wappen: in Roth ein steigender silberner Halbmond. Kleinod: statt der Krone drei-roth-silberne-rothe Rosen, darüber drei-silbern-roth-goldene Strassensperren, Decken: roth-silbern.

Schellenberg (Sellenberg). (Taf. 39.)

Ein Zweig des uralten und mächtigen böhmischen Stammes der „Buzice“, als dessen Ahnherr Detrick Buzovic bezeichnet wird; ausser den Schellenberg gehörten noch die Lev v. Benkmitz und die Zajic v. Hasenburk zu diesem Stamme. Der Sitz der Herren von Schellenberg war die gleichnamige Burg im Taborer Kreise, jetzt „Schöberg“ genannt. Johann, Herr von Schellenberg, 1410–1500 oberster Kanzler des Königreichs Böhmen, wurde 1493. 3. 10. von König Wladislaw mit dem — durch den ohne männliche Erfolge erfolgten Tod des letzten Jägerdorfer Premysliden Johann IV. — heimgefallenen Fürstenthume Jägerdorf nebst der Burg Lobenstein belehnt. Johanns Sohn, Georg, vermählte sich um 1498 mit der Tochter des verstorbenen Herzogs Johann IV. und wurde 1506. 22. 5. mit Jägerdorf belehnt. Er et alie die zerstörte Burg Lobenstein wieder her und nannte dieselbe nach seinem böhmischen Stammschlosse „Schellberg“ oder die „Schellenburg“; anbedeutende Mansionsherren geben noch gegenwärtig Zeugnisse ihres einstigen Bestandes! Aus der Ehe Georgs stammte eine Tochter, Barbara, welche nach 1535 lebte, wie ein Vertragsbrief zwischen ihr und der Stadt Jägerdorf bezeugt. Georg v. Schellenberg verkaufte 1523. 16. 5. das Herzogthum Jägerdorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg-Ausbach und ist als der letzte der schlesischen Schellenberg zu betrachten; in Böhmen wird noch Jaroslav, Herr v. Schellenberg als oberster Landes-Kämmerer 1523–1551 erwähnt.

Wappen: in Gold ein rechts gekrühter schwarzer Eberkopf. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Seheidendorf (Sch. v. Adelsdorf, Sch. v. Hornberg). (Taf. 39.)

Schlesischer Uradel, auf dem gleichnamigen Stammsitze im Fürstenthum Liegnitz bereits 1326 vorkommend und von hier aus sich vorzüglich im gesamten Fürstenthume ausbreitend, woselbst das Geschlecht im 14. und 15. Jahrhundert auf nachstehenden Gütern erscheint: 1378 auf Petersdorf und Rothkirch, 1404 auf Kotzenau, Oyas und Rosensau, 1427 auf Bielas, Gölleschau, Reisch und Petschendorf, 1447 auf Adelsdorf, 1474 auf Lobendau; ausserhalb des Fürstenthums Liegnitz erwarb dasselbe in diesem Zeitraum Buchwald 1478 und Domanze 1494. Zu Ende des 15. Jahrhunderts hobte das Geschlecht in den Hauptlinien zu Adelsdorf-Gölleschau, Lobendau und Domanze, von denen wieder verschiedene Zweige abstammten. Christoph v. Sch. auf Adelsdorf etc., kaiserlicher Rath und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, kaufte 1570 die Herrschaft Königgrätz in der Oberlausitz und gründete die oberlausitzische Linie, welche 1703 mit Maximilian Freiherrn v. Schellendorf erlosch. Friedrich v. Sch. a. d. H. Adelsdorf wurde 1684 unter den böhmischen Adel aufgenommen und Karl Magnus v. Sch. erlangte 1692 S. 3. den böhmischen Freiherrenstand. Name und Wappen der freiherrlichen Stammlinie kam 1716 an Wolfgang Johann, Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorf, v. Frankenberg, p. 18 vorliegenden Werkes; die adlige Linie wird noch 1744 erwähnt, ist aber später ebenfalls erloschen.

Der Linie Schellendorf-Hornberg stand 1613 die freie Jaktmühle bei Troppau an.

Wappen: a) Adliges Wappen: von Blau und Silber geweckt, belegt mit einem rothen Balken. Kleinod: zwei wie der Schild bezeichnete Hörner. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Schwarz ein rechts gekrönter, doppeltwänziger gekrönter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. die Hörner des Stammwappens, zwischen denen ein Phauenschweif; Decken: blau-silbern; II. der goldene Löwe vorwärts gekrönt aus der Krone wachsend, in jeder Pranke ein schwarz und golden getheiltes Fähnchen an goldener Stange; Decken: schwarz-golden.

Seheritz (Taf. 39.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts bei Troppau begütert. Adam Kaspar von Seheritz kaufte 1664 Lortschchen bei Troppau und hinterließ dasselbe 1685 seinem Sohne Karl Ferdinand, der 1733 erlosch. Paul v. Sch. erwarb 1687 Mladetsh, welches nach seinem Tode 1711 Karl Konrad von Seheritz an Brüttersdorf erwarb, der es bei seinem Tode seiner Tochter Barbara Pauline, vermählten Frein Bock von Burgwitz hinterließ.

Wappen: auf einem Dreiebel ein Steugel mit drei abgehenden Blüthen eine nach rechts, zwei nach links. Kleinod: Schildesäger. Farben und Decken nicht bekannt.

Schick (Taf. 39.)

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen. Susanna v. Schick 1700 auf Ober-Ersdorf in der Stadtberrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: von Blau und Silber schrägrechts getheilt mit einem links gekrönten Löwen verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner Löwe, zwischen zwei von Blau und Silber verwechselte getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern.

Schimonski (Schimoozy von Schimoseky). (Taf. 39.)

Ursprünglich aus Polen stammendes und am Stamme Ostja gedültes Geschlecht, seit Ende des 16. Jahrhunderts in den ober-schlesischen Fürstenthümern vorkommend und daselbst begütert. Nicolaus v. Sch. 1592 Commissarius des herzoglich brigischen Schuldenwesens; Hans v. Sch. 1630 des Fürstenthums Oels Landesdeputirter; Adam Heinrich v. Sch. 1718 Landstad des Fürstenthums Teschen; Karl Josef v. Sch. 1750 Landrath und Landschaftsdirector; dessen Sohn Joseph Emanuel (* 1753. † 1832; Fürstbisch. von Breslau; Dietrich Leberecht v. Sch., † 1820 als kgl. preussischer Generalmajor a. D.

Das Geschlecht blüht noch in Preussen und Oesterreich; Arthur v. Schimonsky besitzt gegenwärtig die Güter Stuhlan und Bitschinitz im Kreise Kessel. Auch ist zu bemerken, dass bei Oppeln (Prenas. Schlesien) ein Herr von Seymonski begütert ist, der dasselbe Wappen wie das schlesische Geschlecht Schimonski führt, ohne jedoch in irgend einem Zusammenhange mit demselben zu stehen. Letzteres besass u. A. einen Freihof an Katharinen bei Troppau, welches Karl Joseph v. Sch. 1765 verkaufte.

Wappen: in Roth ein mit der Spitze abwärts zu Pfahl gestelltes goldgrünes blaues Schwert zwischen zwei mit den Hörnern gegen den Schildrand gestellten silbernen Halbmonden. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Strassenzedern. Decken: roth-silbern.

Schipp (Schipp von Branitz, Sip). (Taf. 39.)

Altadliges schlesisches Geschlecht von dem Stammhause Branitz im Fürstenthume Jägerndorf sich verzweigend. Augustin v. Sch. war 1592 Rath des Herzogs Kasimir v. Teschen; Heinrich v. Sch. erwarb 1516 das Gut Stetin im Fürstenthume Troppau und hinterließ dasselbe 1553 seinen beiden Söhnen aus der Ehe mit Sabina v. Czettritz und Künsberg: Georg (verm. mit Katharina v. Oderwolff) und Jaroslav; die Nachkommenschaft des ersteren wendete sich in die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, woselbst dieselbe bis in die neueste Zeit begütert ist.

Im Fürstenthume Jägerndorf war Martin v. Schipp Landeshammer und besass 1492–99 die Güter Nephewitz und Lodnitz, sowie in Gemeinschaft mit seinem Bruder Georg 1491 Branitz.

Wappen: in Blau ein mit der Spitze rechts gekrönter quer liegender goldener Pfahl, begütert von drei (2, 1) goldenen Lösen. Kleinod: goldenes Hirschgeviertge von 10 Enden. Decken: blau-golden.

Schiroky v. Schiroka (Siroky v. Široka). (Taf. 39.)

Böhmisches Adelsgeschlecht, welches 1591 einen Freihof an Möhrles im Fürstenthume Troppau besass.

Wappen: in Blau ein silberner, mit drei rothen Rosen belegter Balken. Kleinod: zwischen offenem rechts blauen und links rothem Flügel zwei geschrägte rothe angesetzte abgeschnittene Stämme. Decken: blau-roth.

Schlabrendorf (Taf. 39.)

Brandenburgischer Uradel, urältestlich 1234 erwähnt. Reichsfreiherrstand 1697. 18. 12. für Otto von Schlabrendorf, kurbraunenburgischen General und kgl. preussische Aboerennung für denselben 1709. 4. 12.; preussischer Grafenstand 1772. 17. 11. für Friedrich Wilhelm Ludwig v. Schl., Standesherrn auf Münsterberg und Frankenstein, Erb-Ober-Land-Baudirektor von Schlesien

und Herrn auf Stolz; ferner 1786. 15. 10. für Leopold August Wilhelm v. Schl., Herrn auf Seppan und seine Brüder Christian Georg Gustav und Friedrich Wilhelm Heinrich v. Schl., endlich 1786. 31. 10. für die Brüder August Wilhelm Leopold und Hans Alexander Albrecht von Schlabrendorf.

Dieser in der Geschichte der Mark Brandenburg oft aufs rühmlichste erwähnte Geschlecht, welches seinem Stammlande eine Reihe höchst verdienstvoller Männer gab, tritt unter dem heutzutage Adel Schlesiens zuerst 1692 auf Gimmel und Gellendorf auf. Mehr bekannt wurde dasselbe in Schlesien durch Wilhelm Ernst von Schlabrendorf, der 1755 - 69 dirigirende Minister der Provinz war und am Krone und Land sich die grössten Verdienste erwarb. Mit Rücksicht hierauf wurde zuerst 1779 sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm Ludwig (Haus Stolz) und 1786. 15. 10. die übrigen Söhne in den preussischen Grafenstand erhoben, von denen Leopold August Wilhelm das noch blühende Haus Seppan und Friedrich Wilhelm Heinrich das erloschene Haus Gröben stifteten; die 1786. 31. 10. in den preussischen Grafenstand erhobenen Brüder waren Söhne eines älteren Bruders des Ministers, starben aber ohne Nachkommen.

Für Oesterreichisch-Schlesien kommt nur das Haus Schlabrendorf-Stolz in Betracht, welches von 1793 - 1840 im Besitze der Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau sich befand. Dasselbe erlosch mit des Urkeins seines Stiefers, des Grafen Constantin († 1858) und Stanislaus († 1859) im Mannesstamme.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold drei schwarze Schräglinksbalken. Kleined auf rothem Kissen sitzend eine schwarze Meerkatze mit einem goldenem Apfel in der Pfote und einem goldenen Ring mit Kette um des Leih. Decken: schwarz-golden.

b) Grafen von Schlabrendorf-Stolz: quadrirtes Schild mit silbernem Herzschild, in welchem drei blaue Blumen an grünem Blüthenstengel; I. in Blau eine silberne Kasse 2 n. 3 in Gold drei blaue Schräglinksbalken; 4. in Gold eine rothe Rose. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. goldener Schlüssel zwischen zwei goldenen Bannern, das rechte mit dem schlesischen Adler das linke mit drei blauen Schräglinksbalken belegt; II. aus der Krone wachsende roth gekleidete Jungfrau, einen goldenen Ring in der erhobenen Rechten und die Linke in die Seite gestemmt; III. offener schwarzer Flug.

(Die Wappen der anderen gräflichen Häuser, vid. Nener Siebmacher III, 1 p. 28.)

Schlaugenfeld Willert v. Schlaugenfeld (Taf. 39.)

Böhmischer Adelsant 1697 12. 8. für die Gebrüder Franz, Gotthard Ignaz und Karl Willert v. Schlaugenfeld. Ersterer war Hofcavalier bei dem Cardinalfürstbischof von Olmütz, Grafen von Schratzenbach und lebte noch 1726 unvermählt; Gotthard Ignaz † 1719 als Landrechtbeisitzer und Landesbesteller des Fürstenthums Troppau und Karl starb unvermählt als kaiserlicher Lientenant. Noch 1768 kaufte Karl Philipp von Schlaugenfeld einen Freihof in Katharein; ausserdem war 1756 Misdietzko und 1757 Brückertsdorf im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: quadrirt; 1 n. 4 in Gold ein rechtsgelochter geharnischter Arm, schwarz-schlingend; 2 n. 3 in Roth schrägrechts gelegte gekrönte Schlange, mit dem Kopfe einwärts gekehrt. Kleined: der geharnischte Arm mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schlegenberg und Lillenberg (Bantschner v. Schl. und L.) (Taf. 39, 40.)

Böhmischer Rittersant 1656. 18. 10. für Franz Bantschner von Schlegenberg, königl. Oberamtsrath in IV. 11.

Schlesien; böhmischer Freiherrnstand 1665. 18. 4. für denselben mit dem Prädikate „von Lillenberg“ und böhmischer Grafenstand 1691. 13. 11. für eben denselben.

Der Erwerber der Standeserhöhungen hatte durch seine ausgezeichneten Dienstleistungen bei Verwaltung Schlesiens sich so hervorgethan, dass er mit der höchsten Stelle bei denselben bedacht wurde: er starb 1699 als kaiserlich-königlicher Ober-Amts-Kanzler im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien. 1696 fungirte er als kaiserlicher Commissarius bei Uebergabe des schlesischen Kreises an Chur-Brandenburg. Zweimal vermählt, hinterliess er von der zweiten Gemahlin — einer Gräfin von Gellhorn a. d. H. Peterwaldau — einen Sohn Franz Anton, Erbherrn auf Bodland, Stephansdorf etc., k. k. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Irtresau. Dieser († um 1720) war zweimal vermählt: von der ersten Gemahlin aus dem Geschlechte von Hartig hinterliess er einen Sohn, den Grafen Josef Anton, von der zweiten Gemahlin — einer Gräfin Liechtenstein — zwei Töchter, Josef Anton, Gf. von Schlegenberg, k. k. Kämmerer und Erbherr auf Bodland, Stephansdorf etc. war mit einer Gräfin Kolovrat vermählt, aus welcher Ehe Graf Anton stammte, der 1794 die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesiens erwarb und dieselbe bis 1802 besass. Nach diesem findet sich keine Erwähnung des Geschlechtes mehr vor.

Wappen: quadrirt mit Herzschild in welchem unter einem blauen Schildesnappe ein Schach von vier rothen und fünf silbernen Feldern. 1 n. 4 in Silber zwei geschrägte natürliche Palmzweige über blauem Schildesnappe, in dem sin abgedeutetes goldenes Kreuz; 2 n. 3 schwarz über goldenem Schildesnappe, in welchem ein rother Hirsch; auf dessen mittleren drei silbernen Schleiheblättern an ihren Blüthenstengeln stehen und mit den Blumen in das schwarze Feld reichen Drei gekrönte Helme: I. natürlicher gespiegelter Pfauen Schweif; Decken: schwarz-golden; II. goldenes Kreuz zwischen offenen, von Roth und Silber verwechselte getheiltem Flügel; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. zwischen einem schwarzen und einem goldenen Horne der Dreilich mit den Schleiheblättern, deren mittlere an Pfahl gestellt ist, während die beiden anderen über das entsprechende Horn auswärts geneigt sind; Decken: schwarz-golden.

(In dem Werke „die fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Familien der österreichischen Kaiserstaaten von J. Hyrtl“ findet sich das Wappen anstehend vor: Schild quadrirt mit Herzschild, der von Silber und Roth in drei Reihen an drei Plätzen geschnitten ist. 1 n. 4 von Silber und Blau getheilt: oben zwei geschrägte Palmzweige, unten abgedeutetes goldenes Kreuz. 2 n. 3 grüner Dreilich, auf dem mittleren drei silberne Schleiheblättern an ihren Blüthenstengeln im von Schwarz über Gold getheilten Feld. Drei gekrönte Helme I. und II. wie oben; III. ebenfalls, nur statt der Schleihezweige die Lilien).

Schlesener. (Taf. 40.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Liegnitz, im 17. Jahrhundert von Lucas nach zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Jakob v. Schl. 1506 Herr auf Stednitz; Hans v. Schl. 1571 Landesältester des Fürstenthums Liegnitz; Georg 1606 Herr auf Stednitz. Erlöschten, um 1627.

Wappen: zwei geschrägte, mit dem Schliesseplatt nach oben und auswärts gekerbte silberne Schlüssel im getheilten — oben rothen, unten von Blau und Schwarz geschnittenen Schilde. Kleined: fünf- und roth-silbern-blau-silbern-rotte Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Schlewitz (Slevie, Slevie, Schliebitz, Schlewitz, Kravatsky von Slevie). (Taf. 40).

Schlesischer Uradel, als „Schlewitz“ schon 1380 mit Hans v. Schl. erwähnt, ebenso Nicolaus und Bernhard 1410 auf Jänowitz im Fürstenthume Lignitz; ausserdem noch in den Fürstenthümern Breslau, Jauer und Schweidnitz begütert und in letzterem 1687 noch verkommend. In den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf findet sich das Geschlecht ebenfalls. Hans v. Sl. 1422 auf Kommerau, woselbst seine Söhne Peter und Hans bis 1459; Jurek erwirbt nach 1450 wieder das genannte Gut; Bartholomäus Kr. v. Sl. († 1559), Oberlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf, Herr auf Gross-Hochbütz, Gutschdorf etc., vorm. mit Mandolena v. Pollnitz, hiesiger bei seinem Tode 5 Töchter, unter welche sein Besitz getheilt wurde.

Wappen: in Schwarz 3 (1, 2) silberne Sterne. Kleinode: auf der Krone ein Stern. Decken: schwarz-silbern. (Nach Paprocki; die niederschlesischen Schl. — deren Wappen an das Geschlecht Schlewitz gekommen ist — führen die Sterne 2, 1). (cf. Nachträge.)

Schlick (Schlick, Schl. Grafen von Passau und Weisskirchen). (Taf. 40.)

Reichsfreiherrnstand 1422. 16 7. für Caspar und 1433. 18 7. für dessen 4 Brüder Matthäus, Nikolaus, Heinrich und Franz; Reichsgrafstand 1433. 1. 6. für obgenannten Freiherrn Caspar und 1437. 31. 10. für seine genannten vier Brüder. Aufsteigen in den böhmischen Herrenstand für alle fünf Brüder 1443; Einführung in das schlesische Grafencollegium 1443; Inbegriff in Ungarn 1688 25. 1.

Dieses alte böhmische Grafengeschlecht leitet seinen Ursprung von dem Ritter Heinrich Schlick ab, welcher urkundlich am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts erwähnt wird. Von ihm stammen aus seiner Ehe mit Constantia Markgräfin von Treviso und Collalto die oben genannten fünf Söhne Caspar, Matthäus, Nicolaus, Heinrich und Franz Caspar († 1449), unter den Kaisern Sigmund, Albrecht II. und Friedrich III. Reichskaiser, gelangte durch seine Verdienste zu hohem Ansehen. Er war es, der die Vermählung Albrecht II. mit der Erbtochter Kaiser Sigmunds an Stande brachte und erhielt dafür die oben erwähnten Standserhöhungen, sowie von Kaiser Sigmund Schloss, Stadt und Herrschaft Elbogen nebst Schlackenwerth, Engelsburg, Lichtenstadt und Falkenau, wozu Kaiser Albrecht II. noch die Herrschaften Weiskirchen und Skutetz in Ungarn beifügte; die Grafenschaft Bassano (Passau), welche Caspar nach dem Tode seiner Mutter in Besitz genommen hatte, wurde als kaiserliches Lehen dem Geschlechte 1431. 31. 7. erblich vererbt und 1436 ihm, seinen Brüdern und Erben noch das Münzrecht verliehen, welches die Nachfolger Sigmunds auf dem böhmischen Throne bestätigten. Caspar war vermählt mit der schlesischen Prinzessin Agnes († 1448), Tochter des Herzogs Konrad III. von Oels, hinterliess jedoch keine Nachkommenschaft und es überlebte ihn sein Bruder Matthäus, dessen Söhne drei Geschlechtstälern stifteten. Nicolaus († 1527) gründete die mit Jochem Andreas 1666 erloschene falkenauische Linie, Hieronymus († 1491) die mit Albert II. erloschene elboger Linie und Caspar II. die noch blühende schlackenwerthische Linie, welche durch seine Söhne in vier Zweige getheilt wurde: doch erloschen die von Stephan, Hieronymus II. und Lorenz II. gestifteten Aeste bald und nur Heinrich II. — seit 1696 als Felix-Kopidlauer Linie aufgeführte — Nachkommenschaft blühte fort. Der nächste Ahnherr dieser Linie, welche eine grosse Zahl um Staat

und Kirche hochverdienter Männer aufzuweisen hat, ist Graf Heinrich IV. († 1633), k. k. Feldmarschall und Hofkriegsrath.

Die Gesamtstammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Heinrich, Ritter (noch 1416); Gem. Constantia Markgräfin von Treviso und Collalto; — 2) Matthäus Graf v. Schlick († 1437); Gem. Künigunde Freilin v. Schwarzenberg; — 3) Caspar II.; Gem. Elisabeth Gräfin v. Guttenstein; — 4) Heinrich II. († 1528); Gem. Hippolyta Gräfin v. Hohenlohe; — 5) Georg Ernst; Gem. Sidonia Freilin Colonna v. Fels; — 6) Heinrich IV. († 1633), k. k. wirl. Geheimrath, Generalfeldmarschall und Hofkriegsrathspräsident; Gem. Anna Maria Gräfin von Salm-Neuburg; — 7) Franz Ernst († 1675), k. k. Kämmerer und Reichshofrath; II. Gem. Helene Gräfin v. Trandach; — 8) Leopold Anton Josef († 1663, † 1729), k. k. wirl. Geheimrath, Kämmerer, Generalfeldmarschall und Oberst-Kamler des Königreichs Böhmen; II. Gem. 1695 Maria Josefa Gräfin v. Wratislaw und Mitrowitz († 1737); — 9) Franz Heinrich (* 1696, † 1766); k. k. Kämmerer und wirl. Geheimrath; Gem. Maria Eleonora Gräfin von Trauttmannsdorf (* 1701, verm. 1723, † 1769); — 10) Leopold Franz (* 1729, † 1770, k. k. wirl. Geheimrath, Kämmerer, Hofkammer- und Ministerial-Renco-Deputations-Vizepräsident; Gem. 1754 Maria Antonia Gräfin von Frankenberg (* 1720, † 1794); — 11) Josef Heinrich (* 1753, † 1806), k. k. wirl. Geheimrath, k. k. Kämmerer; Gem. 1789 Maria Philippine Landolina Hermengilde, Gräfin v. Neutitz-Ribick (* 176., † 1843); — 12) Franz Heinrich (* 1789, † 1862), k. k. Kämmerer, wirl. Geheimrath und General der Cavallerie (der berühmte Feldherr); I. Gem. 1817 Sophia Gräfin v. Elts († 1821); — 13) Heinrich Franz (* 1820, † 1859) k. k. Kämmerer und Oberlieutenant i. d. A.; Gem. 1849 Sophia Freilin v. Riesenfels (* 1831, †); 14) Erwein (* 1862, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des conservativen Malteser-Ordens und erliches Mitglied des Herrenhauses.

Die Nachkommenschaft Lorenz II. (jüngster Sohn des Caspar II.) hatte sich in Schlesien ansässig gemacht und besass im Fürstenthume Teschen die Herrschaft Deutsch-Leuthen, erlosch jedoch am Anfang des 15. Jahrhunderts mit Heinrich Wilhelm, der von seinen beiden Gemahlinen Anna Fürstin von Liechtenstein und Elisabeth Maximiliana Gräfin von Trandach nur eine Tochter, Eleonora, hinterliess.

Wappen: a Stammwappen: in Roth eine von den unteren Winkeln bis zum oberen Schildesrande aufsteigende silberne Spitze; jede Feldung belgt mit einem Ringe verwechselter Farbe. Kleinod: geschlossener Flag, vorn wie der Schild beschriftet. Decken: roth-silbern.

b) Aelteres grafliches Wappen: quadrirt 1 u. 4 das Stammwappen, 2 u. 3 in Silber gezinnter runder Thurm mit 2 schwarzen Fenstern und Thor, den zu beiden Seiten je ein doppelschwänziger rother Löwe hält. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. der doppelschwänzige Löwe aus der Krone wachsend.

c) Gegenwärtig geführte Wappen: Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem zwei gegen einander gekehrte gekrönte Löwen eine rothe Säule mit den Vorderpfoten halten. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau ein rechteckig gekrönter goldener Löwe, in den Vorderpfoten eine weisse Kirche mit Thurm. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. auf der Krone sitzender vorwärts gekrühter gekrönter rother Löwe; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. auf der Krone sitzender goldener Löwe mit der Kirche zwischen geschlossenem blauen Fluge, dessen vorderer Flügel mit 7 (1, 2, 1, 2, 1, 2, 1) goldenen Flammen belegt ist; Decken: blau-golden.

Schmelling (von der Schmelling). (Taf. 40.)

Altpommeresches, schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht, welches in seinem Vaterlande noch blüht und begütert erscheint. Adolf Bogislav v. Schmelling vermählte sich um 1715 mit Maria Anna von Biadowsky auf Haalich im Fürstenthume Teschen, wurde unter den Tescheneschen Adel aufgenommen und erscheint 1718 unter den begüterten Landständen daselbst. Noch 1780 wird derselbe mit seinem Sohne Ernst Friedrich Gottlieb als daselbst ansässig erwähnt.

Wappen: in Blau eine schwebenartige goldene Sonne, aus welcher göpelförmig drei goldene Theilspitzen hervorgehen. Kleinode: drei blau gekleidete aus der Krone wachsende Jungfrauen mit weissen Kragen, eingestützten Armen und schwarzen, mit einer silbernen Feder besteckten Hüten. Decken: blau-golden.

(Das Kleinode differirt in den Farben bei den verschiedenen Linien und Häuserjedes Geschlechtes).

Schmeltzdorf (Schmelzdorf, Schmeltzdorf.). (Taf. 40.)

Irischeschlesisches Geschlecht; im 18. Jahrhundert im Tropenischen vorkommend. Johann Leopold v. Schmeltzdorf 1759–42 Accise-Inspector in Troppa; dessen Gemahlin Anna Johanna Leopoldina geb. v. Thiemisch † 1742. S. S. 1746 ist Johann Leopold Ritter v. Schmeltzdorf (wohl der vorher angeführte) k. k. Administrator der Stadt Troppa und erwirbt daselbst landtäfliche Besitz, wofür er 1786 als kais. Rath und Kreisamptmann von Brünn wieder vorkommt.

Wappen: in Blau ein silberner Schrägrechtkeilen, belegt mit 2 längs gelegten goldenen Lihen. Kleinode: auf blau-silbernen Bunde eine goldene Lilie. Decken: blau-silbern.

Schmerhowsky von Lidkowitz (Šmerhorský v. Lidkovic). (Taf. 40.)

Böhmisches Incolat 1651. 31. 5. für Bernard Felix Schmerhowsky von Lidkowitz.

Im Fürstenthume Troppa vorkommendes Adelsgeschlecht, woselbst demselben um 1700 landtäflicher Besitz zustand; auch gehörte Gross-Hoschütz im heut preussischen Antheile von Schlesien zu seinem Besitze.

Die Stammtafel des Geschlechtes — welches in Schlesien 1769. 15. 6. mit Maria Elisabeth, verm. Freia v. Kalkreuth erlosh — ist folgende: 1) Wenzel Schm v. L.; Gem. Helena Podetzky von Prusinowitz; — 2) Bohuslav; Gem. Marianna Odersky von Liderov; — 3) Johann; Gem. Anna Maria Martinovsky von Rosoc; — 4) Bohuslav († 1673); Gem. Anna Maria Hejnov von Brize († 1712); — 5) Johann Theodor auf Gross-Hoschütz (* 1648, † 1718); Gem. 1690 Maria Elisabeth Pott, Fräul. v. Lubras. Wittve des Balthasar Sigismund Cirkoraky von Thy (* 1660, † 1718); — 6) Maria Elisabeth * 1696, † 1759, verm. 1719 mit Franz Alexander Frasn v. Kalkreuth und Delaig.

Die löbliche Ahnentafel des Johann Theodor Schm. v. L. weist nachstehendes Geschlechter auf: 1) Schmerhowsky v. Lidkowitz; — 2) Podetzky v. Prusinowitz; — 3) Odersky v. Liderov; — 4) Nawoy v. Inlay; 5) Martinovsky v. Rosoc; — 6) Schellin v. Raschow; — 7) Roskowitz; — 8) Lassota v. Steblan; — 9) Hejnov v. Krize; — 10) Caign v. Slupak; — 11) Podivinsky v. Dambrowsky; — 12) Strzawsky v. Hlirte; — 13) Czernin v. Zaborsky; — 14) Rosdrazky; — 15) Zdzarsky v. Zdzar; — 16) Dlabomil v. Brava.

Wappen: in Roth ein rechtgekehrtes oberhalb silbernes Einhorn. Kleinode: Schildesgraz. Decken: roth-silbern.

Schmeskal (Schmeskal, Smeskal, Zmeskal, Zmeskal.). (Taf. 40.)

Schlesisches Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Oppeln Ratibor und Teschen. Heinrich v. S. 1628 Abgeordneter der Oppelner Stände bei der Zusammenkunft der Fürsten und Stände in Breslau. Georg Friedrich um Anfang des 18. Jahrhunderts auf Gross-Graden im Koseler Kreise, welches Gut noch 1799 dem Geschlechte zustand; ebenso besass dasselbe noch 1788 Oelsch bei Rybnik. Auch nach Sechen und der Oberlausitz hatten sich Zweige des Geschlechtes gewendet, welche um 1740 jenseits bei Bautzen und Sohr-Neandorf bei Görlitz besaßen und sich „Schmeskal“ nannten. Karl Joachim v. Schm 1784 kaiserlicher Kapitän und Amtverweser des Fürstenthums Oppeln wurde 1716 1. 10. mit dem Prädicate „von Domanowitz“ in den böhmischen Grafenstand erhoben. Derselbe besass Saueritz in dem heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf, wo er noch 1787 vorkommt. Die adeligen Zweige blühten noch in neuester Zeit.

Wappen: Stammwappen: In Silber ein rechts aufspringender rother Ochs. Kleinode: drei — roth-silbern — rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Der Ochs auch auf grünem Boden.)
b) Gräfliche Wappen gewapen: vorn in Blau zwei silberne Balken; hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Ochs aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. Kleinode des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

(Der Ochs auch silbern in Roth.)

Schmidt von Eisenberg (Schmid v. Eisenberg). (Taf. 40. 41.)

Böhmischer Adelstand d. d. 1612 14 2. für Jacob Schmidt mit dem Prädicate „von Eisenberg“; später in den Ritterstand erhoben.

Karl Julius Schmidt v. Eisenberg 1718 unter den begüterten katholischen Landständen des Fürstenthums Teschen und Herr auf Ober-Seenan.

Wappen: a. quadrit: 1 u 4 in Gold aus der Theilungslinie hervorbrechender gekrönter schwarzer Adler; 2 u 3 in Roth rechts gekrönter doppeltgeschwanzter gekrönter silberner Löwe, in den Vorderpranken einen mit der Spitze abwärts an Pfahl gestellten silbernen Pfeil haltend. Kleinode: auf der Krone sitzender Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln, seine drei Jungen ausd. Decken: schwarz-golden und roth silbern.

b) Quadrit: 1 u. 4 wie bei a; 2 u 3 ebenso, nur ist der Löwe nicht gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I. der Pelikan mit den Jungen links gekrönt; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe mit dem Pfeile aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Schönau. (Taf. 41.)

In der böhmischen Adelsmatrikel schon 1534 mit dem Kammerling Wenzel Vinzenz v. Schönau als dem Ritterstande gehörig aufgeführt; böhmisches Incolat 1683 für Georg v. Sch. mit seinen drei Söhnen Johann, Joesias und Nikolaus; böhmischer Herrrentand 1711 für Anton Wilhelm Ritter v. Schönau; erbkais. österröhrlicher Freiherrrentand 1819. 27. 1. für Julius Wenzel Johann Nep. v. Schönau auf Aicha-Dallwitz.

Böhmisches, wohl aus Schlesien nach Böhmen gekommenes Geschlecht. Die ersten Erwähnungen desselben geschehen unter den Namen Schön v. Schönau, Schön v. Schönau, Sen v. Senow oder Senow, Victorin Weikart v. Sch. bekannte 1643, dass er das Gut Kale — welches seine Vorfahren schon seit 200 Jahren besaßen — von seinem Bruder übernommen habe; 1637 stiftet Ritter Jo-

haus der Ältern v. Schönau und dessen Ehegattin Katharina eine Glocke zur Kirche des hl. Odilo bei Schura: im Titular von 1656 erscheint der Ritter Karl v. Schönau; Ernst Bernhard v. Sch. † 1855 als Herr auf Meisitz; Christoph „Sen v. Sen“, Herr auf Kostomat, wird 1689 unter den Ritters und Wladysken aufgeführt; Arnold (Arnulp?) Schön v. Schönau kaufte 1620 die Dörfer Osopf und Poraditz und Georg Wilhelm v. Sch. erwarb 1656 das Gut Schönlind. Mit Arnulp v. Sch. — vermählt mit Rosina Stampach v. Stampach — beginnt die ordentliche Stammlinie des Geschlechtes, welche von ihm folgendermaßen absteigt: 1. Georg Wilhelm v. Schönau; Gem. Eva Salomona v. Steinbach; — 2. Christoph Franz Erdmann (* 1656); Gem. Katharina Ludmilla v. Wiederspurg; — 3. Ferdinand Josef Erdmann (dessen Bruder Anton Wilhelm erhielt 1711 den böhmischen Herrenstand; Gem. Maria Anna Maltz v. Waldau; 4. Wolfgang Julius Johann (* 1726), Herr auf Dallwitz, k. k. Gubernialrath und Hauptmann des Leitmeritzer Kreises; Gem. Maria Anna Katharina Hora v. Očelovic; — 5. Julius Wenzel Johann Nep. (* 1755, † 1821), 1819 Freiherr, Herr auf Alcha-Dallwitz und Schönlind; Gem. Maria Antonia Anna Beatrix Walburga Frein Zesner v. Spitzberg (* 1744, † 1820); — 6. Franz de Paula Friedrich (* 1785, † 18 0, k. k. Gubernialsecretär in Prag (dessen Bruder, Freiherr Vincenz (* 1795, † 1875), Herr und Landstand in Schlesien und vorm. General-Landesbestellter in Troppau; Gem. 1820 Henriette Frein Vernier v. Rougemont et Orchamp (* 1798, † 1865), aus welcher Ehe die Freiherren Julius (* 1825, k. k. Oberstlieutenant a. D. und Jaroslav (* 1826), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D. — verm. 1873 mit Franziska Frein v. Skal und Gross-Eligut (* 1854), k. k. Sternkreuzordenadme — abstammen.

Ahnensprobe des Freiherrn Vincenz auf 32 Ahnen. 1. Schönau; 2. Steinsdorf; 3. Wiederspurg; 4. Priebe; 5. Priebe; 6. Maltz v. Waldau; 7. Winkler v. Hainfeld; 7. Steinbach v. Krametzstein; 8. Ungar Ritter v. Walburg; 9. Hora v. Očelovic; 10. Zerk v. Tamfeld; 11. Strauß v. Ehrenstein; 12. Mühlhans v. Brannenberg; 13. Hillebrand v. Hillebrand; 14. Pautz v. Liebstadt; 15. Skal v. Zhorra; 16. Hisek v. Zambach; 17. Zesner v. Spitzberg; 18. Zerk v. Tamfeld; 19. Haugwitz v. Biakopitz; 20. Dampova; 21. Janquin; 22. Muck v. Muckenthal; 23. Reisk; 24. Dubois; 25. Branner v. Gergenthal; 26. Kuhnaneck v. Kladenstein; 26. Podwinski v. Danbravican; 27. Limpacher v. Limpach; 28. Schön v. Schönau; 29. Audrak v. Audra; 30. Radetzky v. Radetzky; 31. Schwab v. Chwatitz; 32. Muck v. Muckenthal.

Ahnensprobe des Freiherrn Jaroslav auf 16 Ahnen. 1. Schönau; 2. Maltz v. Waldau; 3. Hora v. Očelovic; 4. Hillebrand v. Hillebrand; 5. Zesner v. Spitzberg; 6. Janquin v. Janquin; 7. Priebe Kuhnaneck v. Kladenstein; 8. Audrak v. Audra; 9. Priebe v. Vernier de Rougemont et Orchamp; 10. Gt von Janquin; 11. Ritter v. Lauger; 12. Lucha v. Luchaenstein; 13. Kranenack; 14. Prokop v. Rabstein; 15. Koezer-Malovec v. Malovec; 16. Jarov v. Bravov.

Wappen: in Silber vier (2, 1, 1) rothe Rosen. Kleinod: geschlossener silberner Pfäh, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silber.

Schönowski (Schonowski, Schönowski von Schönwiese). (Taf. 41.)

Laurenz Bernhard Schönowski, aus Friedek im Fürstenthum Teschen stammend, wurde 1712 18. 2. in den böhmischen Adelsstand erhoben.

Wappen: in Blau eine goldene Vase, aus welcher fünf fächerförmig gestellte goldene Ähren hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Schrammtenbach. (Taf. 40.)

Altes steyerisches Geschlecht, dessen Stammlinie Buccolai mit Hans Schrammtenbach, begiunt, der 1460 aus Franken nach Steyermark kam. Paerass v. Schrammtenbach kaufte 1540 die Herrschaft Heggendorf; Erzherrzog Karl verleiht 1588 dem Geschlechte das Wappen des k. Geschlechtes v. d. Dör: Max v. Schrammtenbach, Landeshauptmann von Steyermark wurde 1598 in den Freiherrstand erhoben und 1596 20. 12. mit dem Erbvorschneideramt in Steyermark belehnt, welche Beilehnung Leopold I. 1661. 8. 2. erneuerte. Balthasar Priebe v. Schrammtenbach (* 1647, † 1818) war Oberaufseher bei dem Erzherrzog Ferdinand (dem späteren Kaiser Ferdinand II.); Felie (* 1579) that sich in den Türkenkriegen hervor; dessen Sohn Johann Friedrich brachte 1649 12. 10. den Grafenstand an das Geschlecht.

Die Schrammtenbach waren zu ihrer Zeit ein hochberühmtes Geschlecht, aus welchem vier berühmte Bischöfe hervorgingen: ungleichzeitig die vielen Prälaten, Präpöste und Aebte verschiedener Stifter und Klöster; seltener treten die Söhne dieses edlen Hauses in Staats- und Kriegsdiensten aus.

Durch die beiden Söhne des Freiherrn Felie, Johann Friedrich und Maximilian, schied sich das Geschlecht in zwei Linien; Johann Friedrich Nachkommenchaft wurde durch seinen Enkel, den Cardinal-Erzbischof von Olmütz Wolfgang Hannibal Grafen von Schrammtenbach nach Mähren gezogen und bildete die mährische Linie, während Maximilian's Nachkommen als steyerische Linie in dem Stammlande blühten.

Die merkwürdigste Persönlichkeit aus dem Geschlechte ist Graf Wolfgang Hannibal (* 1660, † 1739). Den geistlichen Stand erwählend, wurde er 1680 Domherr in Olmütz und 1682 in Salzburg, 1699 Donatarch in Salzburg. 1703 Bischof von Seckau, 1711 Fürstbischof von Olmütz 1712 Cardinal, 1714 kaiserlicher Minister am römischen Hofe und endlich 1719 Vizekönig, Statthalter und Generalcapitän im Königreiche Neapel, von wo er 1721 in seine Diocese zurückkehrte. In seinen Brüder war Ernst (* nach 1661) Abt an St. Paul in Karthaus und Siegen und Felie (* 1674, † 1743) Bischof zu Laibach. Otto Heinrich und Gundolf Wilhelm setzten das Geschlecht fort. Der Cardinal zog dasselbe nach Mähren, indem er sowohl Otto Heinrich, als auch seinen Vetter Franz Siegmund aus der steyerischen Linie mit beimgelassenen bischöflichen Lehngütern belehnte: die mährische Linie besaß in dem heute preussischen Osttheile von Schlesien Gross-Peterwitz, während der steyerische Linie ebendort Liptin und in k. k. Schlesiens Dorftheilen stand. Otto Heinrich (* c 1675, † 1739) erhielt von Carl VI. 1712 12. 7. das Inceolat der böhmischen Länder und hinterließ von seiner Gemahlin Maria Theresia geb. Gräfin v. Wildenstein ein Aebtlein (* 1696, † 1737), verei. Freifrau Gail von Gailenstein vier Söhne, von denen Josef k. k. Kämmerer und Regierungsrath 1756 nachher starb: Rudolf Friedrich (* 1705, † 1751) war Propst in Brunn und Siegmund (* 1708, † 1768), † 1771: Erzbischof von Salzburg; Franz Anton (* 1712, † 1783), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer setzte durch zwei Söhne, Otto Wolfgang und Vincenz Christoph den Stamm fort. Letzterer (* 1744, † 1816) wurde 1777 Bischof von Lavant, resignirte aber das nächste Jahr in Folge seiner Erwählung zum Dompöbste von Salzburg; 1788 wurde er in den Reichsfürstenstand erhoben und übernahm 1795 abermals das Bisthum Lavant. Als ihn Kaiser Franz II. 1799 zum Bischofe von Brunn ernannte, wo er 1816 25. 3. als letzter des mährischen Stammes starb.

Wenige Jahre später starben mit dem Grafen Otto v. Schrammtenbach 1830 31. 12. (nach Anderem schon mit dem Grafen Franz Ferdinand 1785 10. 5.) auch die steyerischen Geschlechtlichen aus.

In der steyerischen Stammlinie des Cardinals Wolfgang

Hannibal finden sich nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Grafen von Schratzenbach; 2) Freiherrn v. Egkh und Hangersbach; 3) Freiherrn v. Egkh und Hangersbach; 4) von Branneberg; 5) Grafen von Wagnersperg; 6) Freiherrn von Knecht; 7) Grafen und Burggrafen von Dehna auf Wartenberg; 8) Freiherrn Zapsky v. Zapska; 14) 16feldige Ahnentafel des Grafen Sigmund Christoph, Erzbischof von Salzburg (Brudersehe des Cardinals) zeigt auf Vatersseite vorstehende Geschlechter und auf Mütterseite nachstehende: 9) Grafen v. Wildenstein zu Kahlstorf; 10) Freiherrn v. Steinhilber; 11) Freiherrn v. Schmidt v. Leitersdorf-Collaris; 12) Freiherrn v. Stadl; 13) von Mündorf; 14) Einsiedler von Friedberg und Schieller; 15) Freiherrn v. Ehlwald; 16) Freiherrn v. Racknitz.

Die Stammlinie der mährischen Linie ist folgende: 1) Freiherr Felix (* 1670); — 2) Graf Johann Friedrich (1649 Graf); Gem. Dorothea Sidonia Freile v. Egkh zu Hangersbach; — 3) Gf. Johann Balthasar; Gem. Anna Elisabeth Gräfin v. Wagnersperg; — 4) Graf Otto Heinrich (* c. 1675, † 1733); Gem. Maria Theresia Gräfin von Wildenstein zu Kahlstorf (* 1696, † 1737); — 5) Graf Franz Anton (* 1719, † 1783); k. k. wirkl. Geh. Rath aus Kammer, Erbkammerpräsident in Steyermark, 1748–53 Oberlandrichter, 1758–65 Oberlandeskommercer, 1763–70 Landeshauptmann von Mähren; Gem. 1756 Maria Josefa Gräfin Wirtz von Freudenthal (* 1717, † 1791); — 6) Graf Otto Wolfgang (* 1739, † 1815); k. k. Geh. Rath und Präsident der Polizeicommission in Brünn; Gem. 1768 Maria Elisabeth Gräfin v. Starhemberg (* 1749); — 7) Graf Anton Franz (* 1785, † 1816); k. k. Generalmajor; Gem. Christine Gräfin Serényi von Kis-Serény (* 1768, † 1821); — 8) Isabella (* 1809, † 1853); verm. 1827 mit Gustav Grafen von Kalmay.

Wappen: in Schwarz ein gekrümmter goldener Seigerrschalken, begleitet im linken Obereck von einem goldenen Sterne und rechts unten von einem in Pfahl gestellten oben und unten abgehauenen goldenem Baumstamme, an welchem rechts ein goldenes Blatt, links ein abgehauener Ast. Kleinstod: auf der Krone ein goldener Stern zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselte getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 u. 4 in Roth eine mit der Fische auswärts gekrümmte silberne Hand, mit einem hundertenden, unten zur Hälfte hervorragenden eichenen Haken durchbohrt; 2 u. 3 in Silber eine obere linke leigende rüthige Vierung. Drei gekrönte Helme: I. offener rother Flug, beiderseits mit der Hand belegt; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. zwei von Roth und Silber getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. (Hauptschild mit Helm I. u. III. † v. d. Dürr).

c) Gräfliches Wappen: zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) gespalten: vorn in Grün aus der Spaltlinie hervorgehender schwarzer Adler, hinten in Silber 5 rüthige Schrägkehlhaken; 2) in Roth die beiden Hände des freiherrlichen Wappens; 3) von Schwarz und Gold siebenmal getheilt mit einem darüber gelegten silbernen Schrägkehlhaken; 4) in Silber ein grüner Lorbeerkrans; 5) in Schwarz ein goldenes Tatzmännchen; 6) in Roth rechtegekehrter goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: I. offener lediger rother Flug; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei — schwarz-golden — schwarze — Strassensfedern; Decken: schwarz-golden; IV. rechte aufsteigender schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Schwab von Salberg. (Taf. 40.)

Casper Schwab, Dr. jur. und österr. Regimentärath; Heinrich Schwab von Salberg 1630–38 kaiserl. und des IV. 11.

Cardinal Dietrichstein Rath und kaiserl. Vicelandschreiber in Mähren. Letzterer besaß c. 1623 die Güter Nieder- und Ober-Paulwitz bei Hotschitz im heutigen k. k. Schlesien, die er 1626 verkaufte.

Wappen: zweimal getheilt; 1) ein gekrönter doppelschwänziger schreitender Löwe, rechts gekehrt; 2) zwei Lilien neben einander; 3) belegt mit einem graden Gitter. Kleinstod: der gekrönte Löwe aus der Krone wachsend. Farben und Decken nicht bekannt. (Nach einem Siegelabdruck des Vicelandschreibers Heinrich Schw. v. S.).

Schweinitzen (Schweinitz, Schweinisch). (Taf. 40.)

Schlesischer Uradel; 1351 urkundlich erwähnt. Als Stammhaus wird die nun in Reichen liegende Burg Schweinitz im Fürstenthume Jauer betrachtet; die beiden ältesten Nebenlinien nannten sich nach den Häusern Mertschütz und Kolbitz. Hans v. Schw. war fürstlich Liegnitzscher Regierensrath und sein Sohn Adam Ober-Rechts-Beisitzer und Laedelsrath im Fürstenthume Jauer; Hans v. Schw. — des letzteren Sohn — erhielt den Freiherrenstand und lebte nach 1745 als Präsident der anagoharischen Regierung. Franz v. Schw., aus dem Hause Kolbitz war 1653–65 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf (dessen 1577 zerstörte Gemahlin Dorothea liegt in der Kirche zu Zosau bei Jägerndorf begraben); Georg Heinrich v. Schw., vermählt mit Judith Polyzna von Bludewitz, kommt 1720 unter dem Adel des Fürstenthums Teschen vor.

Das Geschlecht, in Böhmen unter dem Namen „Svajnoch v. Borova“ vorgekommen, blüht noch gegenwärtig in den königl. preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein rechts aufspringender silberner Eber. Kleinstod: Schildesgrub, bald aus der Krone wachsend, bald auf der Krone aufspringend. Decken: roth-silbern.

Selplian (Cripia, Seipien, genannt Schellenshand). (Taf. 40.)

Ursprünglich aus dem Fürstenthume Breslau stammendes, noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Fürstenthume Teschen verkommenes Geschlecht.

Valrian Se 1638 Rath des Herzogs Heinrich II. von Münsterberg und Oels; H. v. Se. 1718 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; 1692 Adam v. Se auf Nider-Domaslawitz; Bernhard Se. 1590 unter der Teschner Ritterschaft.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, belegt mit vier nebeneinander gestellten gestielten herzförmigen rothen Blättern (Lindensblättern); von denen das erste und dritte gestürzt sind. Kleinstod: zwei Büsche von je 12 Blüthen, in drei Reihen theilweise gesetzten Strassensfedern, entsprechend ahnend und auf jeder Seite mit dem Schildesbalken belegt. Decken: blau-silbern.

Sedlnitzky von Choltitz (Sednický v. Cheltic, Sednický). (Taf. 40.)

Von jeher zum Herrenstande gezählt: Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herrenstand 1546 4. 6.; Reichsgrafenstand 1695. 25. 7. für Karl Julius Freiherrn Sedlnitzky-Ordronov von Choltitz, Herrn auf Geppersdorf, Schönwies, Nassiedel, Tropplowitz etc.; k. k. Kammerer, wirkl. Geh. Rath, Administrator von Liegitz, Brigg und Wohlau u. s. w.

Dieses uralte Geschlecht leitet seinen Ursprung aus dem polnischen Stamme Odrówons (Odrzyda) böhmisch: Odrýons her und bildet einen Zweig des mächtigen böhmischen Stammes der Benesovic, zu welchem u. a. auch die Geschlechter Kravatz, Danharvie, Twerkowski v. Kravatz, Zydlevic u. a. w. gehörten.

Zuerst wird erwähnt Saul Odrowoza, welchen Otokolski 1666 die böhmische Princesin Bradownia dem Polenherzog Nicolaus als Braut zuführen lässt und welchem die allzeit bereitwillige Sage die Erwerbung des Geschlechtswappens nach ihrer Art anschreibt; ferner Benes der Ältere 1558–62 in den italienischen Kriegen; Benes von Benesov 1222; Milota v. Dedie und Benesov 1275 als Stellvertreter des Königs Ottokar in Mähren. Als Geschlechtssprache wurde nach diesem im Besitze gewesenen Gute der Name „Choltitz“ geführt und unter diesem erscheinen die Geschlechtsmitglieder nach Anweisung der Landtafel zur Zeit der bausischen Urkunden im 14. und 15. in Mähren, woselbst sie u. a. Pavlovic, Vojetin, Rostin und Bosovic bezaus- und 1472 von dem Bischof von Olmütz, Prothasin v. Boskovic, mit dem Lehnstube Sedlitz belehnt wurden, nach welchem die beiden Brüder Georg und Nicolaus — schon als Freiherren in der Lehnstafel erscheinend — den Namen Sedlitz's annahmen; dieses Stammgut blieb bis 1612 in Händen des Geschlechtes. Von Nicolaus stammen alle bis gegenwärtig vorkommenden Geschlechtslinien ab. Sein Enkel Georg Wenzel erwarb 1480 die Herrschaft Polnisch-Ostrian im Fürstenthum Teschen und ist der Stammvater der beiden blühenden freiherrlichen Geschlechtslinien, während von seinem jüngeren Bruder die erloschenen Grafen von Odrowoza-Sedlitzky von Choltitz abstammten. Mit Georg Wenzel erscheint das Geschlecht zuerst in Schlesien, in welchem Lande seine Mitglieder fast an jeder Zeit Landeswürden bekleideten; ebenso lässt sich von ihm die Filiation so wohl der blühenden, wie erloschenen freiherrlichen Linien nachweisen. Das Geschlecht hatte sich in nachstehende Linien getheilt: 1) auf Lehen Sedlitz, Patschenhof, Nienhof, Hausdorf etc. (erloschen); 2) auf Allodial Sedlitz (erloschen); 3) auf Polnisch-Ostrian, Geyersdorf, Naszid, Wies etc. etc.; von welcher 4) die erloschenen Grafen Odrowoza-Sedlitzky von Choltitz ein Zweig sind; 5) auf Friedlitz (Brodick), Dalichwitz, Kojstet, Ottaslawic etc. (angestorben); 6) auf Polnisch-Ostrian, Wagstadt (Bilow), Wischowitz (blühend) und 7) auf Jischowitz und Dirschowitz (blühend); 8) auf Rosswald, Füllstein, Malschberg, Nieder-Paulwitz etc. (angestorben), aus welcher Linie 9) die Grafen Porponcher-Sedlitzky durch weibliche Abstammung hervorgingen.

Sowohl in Mähren, als in Schlesien bekleideten die Sedlitzky zu Zeiten die obersten Landeswürden als Oberland-schikmerer, Oberlandrichter etc.; auch in böhmischen Staats-, Militär- und kirchlichen Würden finden wir dieselben, wie sie auch in den hiesigen Tagen der Religionskämpfe eine hervorragende Rolle spielen, wodurch ein theilweiser Niedergang des Geschlechtes herbeigeführt wurde. Aus der Zahl der älteren Geschlechtsmitglieder mögen Erwähnung finden: Johann 1508 Erwerber von Polnisch-Ostrian, 1528 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; dessen Sohn Georg (* 1568 1538 Landmarschall desselben Fürstenthums; 1590 unterzeichnete die Declaration der teschenischen Landordnung Friedrich (* 1591), Johann — später Oberlandrichter des Fürstenthums Troppan — und Bernhard; 1593 Albert auf Patschenhof (Bartschewitz) Landrechtsbeisitzer, später Landrichter des Fürstenthums Troppan; Christoph (* 1578), Herr auf Malschberg, war Assessor des Ober-Direction in Mähren und ein eifriger Parteigänger des Winterkönigs; verlor als solcher seine Güter und starb 1651 im Exile.

Der Besitz des Geschlechtes war bedeutend; abgesehen von den in Mähren und Preussisch-Schlesien gelegenen Gütern standen demselben in österreichisch-Schlesien nachstehende Güter zu: Füllstein, Rosswald, Nieder-Paulwitz, Grose, Pilgersdorf, Hirschau, Hermanic, Polnisch-Ostrian, Geyersdorf, Schliken, Köhlerdorf, Malschberg, Plessa, Polanka Stühnig, Strehovic; gegenwärtig besitzen die beiden freiherrlichen Linien die Herr-

schaft Wagstadt mit Wischowitz und die Güter Jischowitz mit Dirschowitz.

Die erkrankend nachgewiesene Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Nicolaus v. Choltitz (um 1401); — 2) Nicolaus v. Cl. (1437, noch 1472) auf Lehen-Sedlitz, Pawlowitz und Rostein (nahm den Namen Sedlitzky an); Gem. Barbara v. Kozof; — 3) Johann Sedlitzky v. Choltitz (1447, noch 1480), auf Vojetin, Lehen und Allodial Sedlitz; Gem. Johanna v. Rician; sei 1808: Georg Wenzel (Stifter der freiherrlichen Linie) und Sigmund (Stifter der gräflichen Linie).

4) Freiherrliche Linie: 4) Georg Wenzel (1490) auf Allodial-Sedlitz; Gem. Katharina Kladnitsky's * 1504; — 5) Johann (erwähnt 1495, † vor 1548), Herr auf Polnisch-Ostrian, Hermanic, Hirschau etc.; Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Margareta Ousnaki v. Zytina; — 6) Wenzel (* 1572) Herr auf Füllstein, Rosswald, Nieder-Paulwitz etc.; Gem. 1. Anna Samarovsky v. Bohor; 11. Helena Sup v. Füllstein (1573); — 7) Friedrich, Herr auf Füllstein 1590; † um 1612; Gem. 1. Katharina Plankar v. Kinsperk; 11. Katharina Stos v. Koonic (1610); (der Ältere Bruder Friedrich, Peter auf Batman, — verm. 1. 1589; mit Katharina Prama v. Bilkan; 11. um 1610 mit Margareta Cordole v. Slapano; nahm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Kriegsdienste in Holland, blieb 1610 als General bei der Belagerung von Jülich und wurde durch seine zweite Tochter Anna — verm. 1607 mit Isak v. Porponcher — der Stammvater der in Preussisch-Schlesien blühenden Grafen von Porponcher-Sedlitzky; — 8) Bohasal (1622), Herr auf Polnisch-Ostrian etc.; Gem. Anna Maria Frein von Wilczek (* 1673); — 9) Franz Wilhelm Anton (* 1706), Herr auf Polnisch-Ostrian, Wagstadt etc., Oberlandrichter des Fürstenthums Troppan; Gem. Beata Elisabeth Frein v. Sedlitzky (* 1731); — 10) Franz Karl Bohasal (* 1674, † 1731), Landrath in Troppan; verheiratet 1710 Polnisch-Ostrian; Gem. Johanna Barbara Suk v. Bohasovic; — 11) Franz Wilhelm (* 1699, † 1731); Gem. Johanna Wilhelmine Frein v. Kalkreuth; — 12) Karl Johann Nicolaus, polnischer Garde-Capitän (* 1723, † 1798); Gem. Maria Anna v. Szubalski (* 1843); dessen beide Söhne stifteten die noch blühenden beiden Linien.

1. Ältere Linie: Wenzel Karl (* 1775, † 1808), Landeshauptmann und Landrechtspresident der Fürstenthümer Troppan und Jägerdorf; Gem. Amalia Pina Frein v. Friedenthal (* 1786, verm. 1802, † 1866); — Anton Franz (* 1803, † 1879), Oberlandrichter im Herzogthum Schlesien; Gem. 1841 Karoline Auguste Gräfin von Falkenhayn (* 1817); — Ernst Maria (* 1841), Herr auf Jischowitz und Dirschowitz, k. k. Bezirkscommissar in Troppan; Gem. 1871 Ilka Gräfin Berényi von Kis-Serény (* 1849).

II Jüngere Linie. Karl (* 1776, † 1859); Gem. I. 1801 Theresia Frein v. Poullon (* 1802; † 1807) Anna Frein v. Poullon (* 1845); — Moritz (* 1808), Herr auf Wagstadt und Wischowitz k. k. Major a. D.; Gem. I. 1835 Anna Caroline Uerggaller (* 1837); II. 1844 Karoline Gräfin Bukhny von Bukhny (* 1815, † 1851); — Zdenko (* 1836), k. k. Rittmeister a. D., Abgeordneter des Landtages und Mitglied des Landesschnessens des Herzogthums Schlesien, sowie erster Vicepräsident der deutsch-schlesischen Forst- und Landwirthschaftsgesellschaft in Troppan; Gem. 1867 Ilka Frein v. Sedlitzky (* 1843); — Sigmund (* 1872).

Die Stammreihe der erloschenen Grafen Odrowoza-Sedlitzky v. Choltitz — welche die Herrschaft Geyersdorf bei Jägerdorf und das Gut Strempowitz s. p. bei Troppan besaßen, — ist folgende.

1) Sigmund (1502, † vor 1522), Herr auf Lehen-Sedlitz und Rostin; — 2) Sigmund (1529, † 1547), Herr auf Sedlitz (beide Antheile) und seit 1522 auch

auf Parfenchendorf (Bartokowice); — Gem. Herborth v. Füllstein: — 3) Johann († 1573), auf Hausdorf und Polanka, Oberstadtsrichter des Fürstenthums Troppan; Gem. Johanna Zabeł v. Limperk († 1573); — 4) Sigismund († 1606), Herr auf Polanka (1686), Hermsdorf, Herritz und Neukirch (1604); Gem. I. 1688 Sara Kubikajova v. Karlsdorf; II. Anna Torkovskij v. Kravaf; — 5) Johann Wenzel († 1651), Herr auf Střeboritz, Schlaaken etc.; Oberstadtsrichter des Fürstenthums Troppan; Gem. I. Helena Herborth v. Füllstein; II. Katharina Cygias v. Slupsko; — 6) Karl Max († 1678), Herr auf Geppersdorf, Střeboritz, Schlaaken etc., Landrichters des Fürstenthums Troppan; Gem. I. Maximiliana, Gräfin von Thurn; II. Maria Elisabeth von Donat; — 7) Karl Julius († 1683, † 1731, seit 1685, 25. 7. Reichsgraf, Herr auf Geppersdorf, Schönwiese, Nassiedel etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau; Gem. I. Johanna, Gräfin von Noetitz; II. Maria Casimira Penczek von Sydow; — 8) Anton († 1775), Herr auf Nassiedel, Peterwitz etc., Gem. I. Benigna Gräfin v. Lichnowsky; II. Elisabeth, Gräfin v. Neuhaus; — 9) Josef († 1751, † 1839), wirkl. Geh. Rath und Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau; Gem. I. Johanna, Gräfin von Noetitz; II. Maria Casimira Penczek von Sydow; — 10) Leopold († 1737), Dr. theol., resignirter Fürstlicher von Breslau k. pruss. wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsraths; † 1871, 25. 3. als letzter des gräflichen Hauses; Die Brüder des Grafen Leopold: Anton († 1776, † 1820), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Appellationspräsident in Brünn (verm. 1808 mit Maria Anna, Gräfin v. Wilczek) und Josef († 1778, verm. 1807 mit Maria, Gräfin v. Haugwitz), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident der obersten Polizei- und Censurstelle; — historisches keine männliche Nachkommenschaft; die beiden andern Brüder, Johann Karl — kgl. preussischer Regierungsrath († 1781) und Karl Julius († 1792), k. k. Kämmerer und Major i. d. A. — starben unvermählt. Von dem Grafen Anton stammte die noch lebende Gräfin Maria Leopoldine, verm. 1834 mit Anton, Freiherr v. Widmann, auf dessen Sohn 1870, 9. 12. mit k. k. österreichischer Genehmigung der Grafenstand mit Namen- und Wappenreinigung „Widmann-Siedlitz, Graf und Herr von Choltitz“ übertragen wurde (cf. diesen Artikel).

Von dem Baiszo kam die Herrschaft Geppersdorf mit Schönwiese, Nassiedel etc. an das verwante Geschlecht der Grafen von Oppersdorf auf Ober-Glogau in Preussisch-Schlesien; das Gut Stremplitz c. p. brachte oben erwähnte Gräfin Maria Leopoldine, vermählte Frein v. Widmann an das Geschlecht ihres Gemahls.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel der letzten Grafen v. Odrovons-Siedlitz v. Choltitz weist nachstehende Geschlechtanamen auf: 1) Freiherr Siedlitz v. Choltitz; 2) von Donat auf Neukirch; 3) Freiherr v. Noetitz; 4) von Wachtel auf Pauthenau; 5) Grafen von Neuhaus auf Bladen; 6) Freiherrn von Neuhaus; 7) Hirsckitz v. Hirschitz; 8) von Sauer; 9) von Haugwitz auf Biskup; 10) Grafen von Fögger; 11) Freiherrn v. Vogt; 12) Freiherrn v. Swarta-Spork; 13) Freiherrn v. Hartig; 14) Walderode von Eckhausen; 15) von Hoebe; 16) von Gethart.

Wappen von Freiherrn und Grafen gleich geführt: in Roth ein silbernes, zu Pfahl gestelltes Wurfbein, dessen unteres Ende in zwei nach anwärts gewandene Theile gespalten ist. Kleinod: Flammenweiß, von der Schildengur durchbohrt. Decken: roth-silbern.

Siedmorsitz (Sedmořitzky). (Taf. 40.)

Böhmischer Freiherrenstand 1684, 90. 11. für Georg Heinrich Sedmořitzky v. Sedmořad.

Böhmisches Adelsgeschlecht, in den Fürstenthümern Troppan und Teschen vorkommend als Sedmořitzky,

Siedmorsitzky, Sedmořitzky v. Sedmořad, Zedmořitzky v. Zedmořad; von Schlemscher Siedmořitzky genannt. Nicolaus v. S. 1484 im Fürstenthum Teschen Rath der Herzogs Casimir; Johann v. S. nach 1622 Herr auf Jäschowitz; Karl Georg v. S. bis 1687 Herr auf Miladitzky; 1717 stirbt Eleonora, Frein v. Peine, geborene Frein von Sedmořitzky v. Sedmořad und wurde in Troppan begraben. Im Fürstenthum Teschen bei der Huldigung der Herzogin Sidonie Katharina 1587 Christoph, Tobias und Nikolaus S., außer der Teschner Ritterschaft 1590 Christoph der ältere und Christoph der jüngere.

Wappen: von Roth und Silber quadrit. Kleinod: aus der Krone wachsend 2 gegen einander gekehrte Schwänze mit Köpfen. Decken: roth-silbern.

Seldlitz (Soydlitz). (Taf. 41. 42.)

Eine der ältesten und angesehensten schlesischen Adelsgeschlechter; urkundlich in Schlesien seit 1166 erwähnt, wohnen es aus Thüringen gekommen sein soll. Reich an Gütern und Sprossen umfasste dasselbe nach einer Urkunde von 1580 47 Geschlechtsgenossen, welche 66 Güter besaßen. Von älteren Geschlechtsgenossen wird zuerst 1166 Balthasar v. S. als Rath des Herzogs Boleslaus des Langen auf Conrad v. S. als 12. bis 13. falls hertzoglicher Rath: Heinrich v. S. wird 1298 genannt; Tobias war 1305 oberster Kämmerer des Königreichs Böhmen; Hans v. S. 1499 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Meichior v. S. 1557 Hofrichter in Schweidnitz. Als ältestes Stammgort erscheint in Schlesien Kapzdorf 1292, welches bis 1674 dem Geschlechte zugehörig; ebenso waren und sind noch alte Geschlechtssitzungen Beilan 1521–65, Burkardsdorf 1550–1726, Gohlan (seit 1571), Gollendorf 1605–1693, Grünowitz 1595, Grunau 1689, Hummel 1492, Burggraben Janer 1521, Kauffung 1599, Keiskau 1455, Kratzkau 1509–1636, Krummendorf 1566, Kuhnau 1470–1641, Lausan 1517–1559, Leipnitz 1505–1700, Ludwigsdorf 1515–1738, Nendorf 1592–1775, Niklasdorf 1440–1640, Rimmersdorf 1477, Schmellwitz 1584–1682, Schönfeld 1341–1499, Simezdorf 1492, Strnee seit 1550, Toppliwode 1485–1714, Weichena 1556–1651, Willischen 1550–1722, Wittgendorf 1547, Wirben 1559–1626, Zieserwitz 1565–1641 und Zopkendorf 1570–1785, abgesehen von der großen Anzahl derer, welche im Laufe des 11. und 18. Jahrhunderts erworben wurden. Sinapis theilt das Geschlecht in die Häuser zu Schönfeld, Niklasdorf, Toppliwode, Kuhnau, Burkardsdorf, Schmellwitz und Kratzkau, von denen wieder verschiedene Unterlinien abstammten. Aus Schlesien breitete das Geschlecht sich in Böhmen, Polen, der Oberlausitz, der Mark Brandenburg, Meissen etc. aus; in Böhme gingen — dem Wappen nach zu urtheilen — aus seldlitzschen Stamme „Selditz“ die Herren Bochyne v. Lazan hervor, während die in Polen vorkommenden Zweige nach dem Korbok genannten Wappenbilde — sich dort „Karabach“ nannten, welcher Name bald mit dem Stammnamen vereint geführt wurde, bald als eigener Geschlechtsname auftrat.

Dem Geschlechte wurden verschiedene Standserhebungen zu Theil: 1591 wurde Herwig v. S. auf Schönfeld in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; 1701, 5. 8. erhielt die Brüder Meichior Siegmund und Siegmund Ferdinand v. S. ein böhmisches altes Herrenstandsdiplom und 1710 ein böhmisches altes Freiherrenstandsdiplom; 1756, 8. wurden die Brüder Bogislav Siegmund, Julius Siegmund, Karl Siegmund und Georg Siegmund in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und 1754, 29. 6. erhielt Friedrich Wilhelm v. S., kgl. Landrath, den preussischen Freiherrenstand sowie 1786, 15. 10. eine Bestätigung desselben, die auch 1868, 14. 2. dem Freiherrn Bernhard Karl Balthasar zu Theil wurde. Das Geschlecht blüht gegenwärtig noch in den beiden

freierlichen Linien Seidlitz und Kurzbach (Freiherrn von 1764, 1786 und 1868) und Seidlitz und Gohlau (Freiherrn von 1786), sowie in der adeligen Linie Ludwigsdorf (a. d. H. Töpflwoda. Das Geschlecht findet sich im österreichischen Theile des Fürstenthums Neisse auch vor; ebenso war 1585 Rathsar v. S. Schlosshauptmann des Bisthofs von Breslau zu Johannisberg.

Wappen: a. in Silber drei mit den Köpfen nach rechts gekehrte, quer über einander gelagerte rothe Fische. Kleinkind: zwei — rechts roth, links silberne — Hörner, zwischen welchen zwei gekrümmte Fahnen gewechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Den ovalförmigen Schild durchzieht ein schrägrechter blauer Fluss: die drei Fische wie bei a. Kleinkind: die beiden Hörner, zwischen welchen auf der Krone eine goldene Schwalbe ohne Dorn, durch welche die Kehle gestekt ist. Decken: roth silbern.

Sickingen. (Taf. 42.)

Ernenrangsdiplom des schon von Maximilian II. verlohenen Reichsfürstenthums 1706 für Ferdinand Hermann Freiherrn v. Sickingen aus der Linie Hohenburg; Aufnahme in den österreichischen Herrschaftstand 1707, 13. 1. : Erlangung des ungarischen Indigenats 1711, 10. 3.; Grafendiplom 1778, 3. 3. für Carl Anton Freiherrn von Sickingen aus dem älteren Aste der Linie zu Sickingen (die Grafenwürde war schon dem Ritter Franz v. Sickingen zugesagt gewesen, von ihm aber abgelehnt worden) und für seine drei Söhne; endlich Grafendiplom von 1790 für die Gebrüder Casimir und Ferdinand Freiherrn von Sickingen aus der Hohenburger Linie.

Eines der ältesten, angesehnen und berühmtesten Adelsgeschlechter Schwabens, als dessen Stammvater die gleichnamige, bei Bretten in Baden gelegene Burg betrachtet wird. Die ordentliche Stammlinie d. a. s. Geschlechtes beginnt mit Eberhard v. S. um 1158. Zu den berühmten Geschlechtstugendträgern gehört Franz v. Sickingen (* 1481, † 1523), erster kaiserl. Rath, Kämmerer und oberster Hauptmann, einer der größten Männer seiner Zeit. Von ihm stammte Franz Konrad, kurfürstlicher Marschall und Reichs-Hof- und Kriegsrath, welcher den Reichsfürstenthum erhalten hatte und fünf Söhne hinterließ, welche die Stifter von 5 Speciallinien waren: Jürg Wilhelm stiftete die Linie von Odenbach, Reinhard die zu Landstuhl, Franz die zu Sickingen, Schweikard die zu Ebernburg und Friedrich die zu Hohenburg, welche letztere noch blüht. Das reichsgräfliche Haus Sickingen-Sickingen — welches sich in einen älteren und einen jüngeren Ast getheilt hatte, — erlosch 1834, 25. 11. mit dem Grafen Franz. Das Geschlecht hatte 1791 und 1793 Aufnahme in das schwäbische Grafenkollegium erhalten und war 1701 und 1792 den schwäbischen Kreisländen einverleibt worden.

In k. k. Schlesien steht den Grafen v. Sickingen-Hohenburg die Herrschaft Odran im Fürstenthum Troppau zu.

Die bekannte Stammlinie der Hohenburger Linie steigt nachfolgend herab: 1) Freiherr Ferdinand Hartmann, k. k. Geh. Rath und Statthalter zu Freiburg i. B., Gem. 1697 Elisabeth Margarethe Sidonia, Gräfin von Papenheim (* 1680, † 1734; — 2) Johann Ferdinand Sebastian (* 1722, † 1732; k. k. wirkl. Geh. Rath und Präsident der vorderösterreichischen Ritterschaft; Gem. 1739 Maria Anna Sophie, Frein v. Großgörsch zu Völzrath (* 1722; — 3) Johann Nepomuk Casimir, Graf v. Sickingen Hohenburg, (* 1740, † 1795; k. k. Kämmerer und Beigmann zu Friedberg i. d. Wetterau; Gem. 1774 Amalie, Frein Speth von Ziefelfeld (* 1757, † 1800; — 4) Graf Wilhelm (* 1777, † 1856; k. k. Kämmerer; Gem. 1. Maria Euphemia, Gräfin Hunyady v. Kéthely († 1820); 2. Eviline, Gräfin v. Schlambroff a. d. H. Stolz (* 1809, vorm 1831); k. k. StkDr. — 5) Josef,

Graf v. Sickingen-Hohenburg (* 1833; Gem. Anna, geb. Steininger (* 1845, † 1873; — 6) Graf Josef (* 1871).

Wappen: im schwarzen, roth bordirten Schilde fünf (2, 1, 2) silberne Kugeln. Auf dem ungekrönten Helme wachsender goldener Schwan ohne Flügel, dessen Hals mit drei gestrichelten, die Butzen in die Höhe hebbenden Granatäpfeln besetzt ist. Decken: schwarz-silbern (auch einig schwarz-golden).

Syrakowski. (Taf. 42)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Ogonecayk, auch in den preussischen Provinzen Posen und Ost-sowie West-Preussen begütert. Schon im 16. Jahrhunderte erscheint ein Zweig unter dem Namen „Syrakowsky“ von Perkov in Mähren begütert, aus welchem Hynak v. S. stammte, der 1606 im Fürstenthum Teschen begütert war.

Wappen: in Roth ein halber, mit der Hand nach aufwärts gekelter silberner Ring, auf welchen eine silberne Pfeilspitze steht. Kleinkind: zwei roth bekleidete Arme mit silbernen Aufschlägen, mit den Händen den Ring haltend. Decken: roth-silbern.

Sitzsch. (Taf. 42)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, ursprünglich Sytzen, Sizzen und Sitz genannt, 1288 bereits arnoldisch vorkommend und 1589 im Besitze von Polnisch-Jagel im Fürstenthum Brieg. Johann v. Sitzsch starb 1608 als Bischof von Breslau. Georg v. S., Kämmerer des Erzhertogs Carl von Oesterreich, Bischof von Breslau und Johann Friedrich v. S. erwarben 1612 die Herrschaft Odran im Fürstenthum Troppau und Gotthard v. S. 1626 das Gut Ober-Penwitz bei Hotzenplotz. Das Geschlecht erlosch mit der Tochter des genannten Johann Friedrich, Dorothea Sibylla (Anna Hedwig?), welche 1626 den Herzog Johann Christian von Liegnitz und Brieg heirathete.

Wappen: von Roth, Gold und Schwarz getheilt. Kleinkind: geschlossen, mit den Säulen rechts gewendeter schwarzer Flag; vorn belegt mit einer goldenen Kugel. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Skal (Skal und Gross-Elgüt). (Taf. 42)

Erbländisch-österreichischer (böhmischer?) Freiherrenstand 1775, 2. 5. für Franz v. Skal, Commerrath und Landesälteste der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und 1801, 30. 4. für dessen Bruder Johann Ferdinand, Ritter von Skal, 1. k. General-Feldwachtmeister und dessen Brudersohn Karl Clemens von Skal, Grenadier-Unterlieutenant im k. k. Infanterie-Regimente „Graf Klenau“.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, urkundlich bereits 1580 in den drei Stammhäusern Bodland, Sternaltitz und Gross-Elgüt (bei Oels) erwähnt. Aus diesen drei Stammhäusern gingen vornehmliche Linien hervor, welche bedeutenden Grundbesitz erwarben, aber nach und nach bis auf die Linie Gross-Elgüt wieder erloschen. Melchior Wilhelm v. Skal und Gross-Elgüt, Herr auf Deutsch- und Polnisch-Müllon, Ottitz und Czartowitz hinterließ von seiner Gemahlin Ursula Marianne, geb. Frein von Reinitz und Kanderin einen Sohn, Rathsar Heinrich, welcher 1696 unvermählt starb; Georg, Christoph und Kaspar Heinrich v. Skal gehörten 1639 zu den Landständen des Fürstenthums Brieg; 1720 Hans Wenzel, herzoglich glücklicher Ober-Jägermeister; 1723 Joachim Friedrich auf Schwietzowitz, Landrechtbeisitzer der freien Standesherzschaf Beuthen in Oberschlesien. Um dieselbe Zeit gelangte auch Gross-Kanzenoord im heutigen k. k. Schlesien in Besitz des Geschlechtes, ebenso

c. 1760 Jungferndorf, welches bis in die neueste Zeit dem Freiherrn Ferdinand v. Skál (* 1879) — Sohne des 1831 in den Freiherrenstand erhobenen Freiherrn Karl Cletus — ausstand. Die sechsheftige Ahnentafel des Freiherrn Ferdinand weist nachstehende Geschlechter auf:

- 1) Skál und Gross-Elgert; 2) Hondorf auf Kossel; 3) Mikusch und Buchberg; 4) Ganser und Greisau; 5) Wimmerberg auf Falkenau; 6) Gursal von Milsau; 7) Zoffeln und Lichtencon; 8) Borwitz; 9) Zoffeln und Lichtencon; 10) Borwitz; 11) Stain auf Norodanz; 12) Hohenau; 13) Bohl von Moutbach; 14) Knorr; 15) Skál und Gross-Elgert; 16) Mikusch und Buchberg.

Aus im ädigen Stande verbliebenen Linien war 1806 Johann Wenzel v. Skál, Prälat und Kanonikus in Neisse und 1837 Karl Heinrich Wilhelm von Skál, Landrath des Kreises Jauer in Preussisch-Schlesien. Letzterer war vermählt mit einer von Prittwitz a. d. H. Wolmsdorf, aus welcher Ehe mehrere Söhne lebten; noch gegenwärtig ist ein von Skál Landrath in Preussisch-Schlesien.

Chief des freiherrlichen Stammes in den k. k. Staaten ist gegenwärtig Freiherr Carl — Sohn des oben angeführten Freiherrn Ferdinand —, Herr der Güter Jungferndorf im k. k. Schlesien, Stetkowitz in Böhmen, sowie Reisendorf und Klein-Carlowitz in Preussisch-Schlesien, k. k. Kammerer (* 1844), verm. 1875 mit Adele, Frein von Fustani (* 1853), aus welcher Ehe zwei Söhne leben.

Das Wappen findet sich verschiedentlich geführt vor, was wohl darin seinen Grund haben dürfte, dass die früher zahlreichen Geschlechtstheile zum Unterschiede von einander kleine Abweichungen in demselben annahmen.

Wappen: a) Freiherren v. Skál: in Roth auf grünem Boden eine rechts aufliegende silberne Ente. Kleinod: Schildesgruf auf der Krone. Decken: roth-silbern.

b) von Skál: 1) in Roth ein schrägrecht, das rechte Obereck nicht berührender Flamm, auf welchem zum Fluge sich anschießende silberne, nach rechts gekehrte Ente mit blauem Kopf, goldenem Schnabel und rothen Füßen steht. Kleinod: Schildesgruf. Decken: roth silbern. (Mit diesem Wappen siegelt 1601 Heinrich v. Skál und Gross-Elgert).

2) In Blau über silbernem Wellenfuss eine nach rechts aufliegende goldene Ente. Kleinod: Schildesgruf. Decken: blau-golden.

Skrbensky (Skrbenaki, Skrbensky v. Hristi). (Taf. 42.)

Geschlecht des mährischen Uradels; böhmischer Adelstand 1606 für Jaroslav v. Skrz., Gutsbesitzer im Fürstenthum Oppeln und Teschen; böhmischer Freiherrenstand 1668. 25. 11. für Johann Skrz. v. Hr., Herrn auf Gotschdorf und Schönhof, Oberst-Landrichter des Fürstenthums Teschen; Diplom des alten böhmischen Herrenstandes 1694. 6. 5. für die Gebrüder und Vettern Skrz. v. Hr. auf Gotschdorf und Schönhof; indigenat in Ungarn 1807 für Anton und Karl Freiherrn Skrbensky v. Hristi.

Diese uralt Geschlechter führt seinen Namen von dem bei Olmütz gelegenen Orte Skrbensy (Kirwen), auf welchem urkundlich schon 1447 Wenzel von Doloplas-Skrbensy sass; Johann — um 1840 Landrechtbeisitzer des Bisthums Olmütz — ist der erste, welcher unter dem Namen Skrbensky v. Hristi vorkommt. Dessen Enkel Johann, Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen, wurde 1668 in den Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht erwacht in Schlesien grosse Besitzungen und gab dem Lande eine grosse Zahl verdienstlicher Männer; ebenso rechnet es auch in Mähren unter dem begüterten Adel. In dem k. k. Antheile von Schlesien war besonders die beiden Herrschaften Schönhof und

Gotschdorf uralt Besitzungen; letztere wurde 1831 verkauft (nachdem 11 Besitzer aus dem Geschlechte Skrz. auf ihr gewesen), erstere dagegen erst in neuerer Zeit veräußert; gegenwärtig steht dem Geschlechte noch die Herrschaft Meltsch bei Troppan zu.

In Preussisch-Schlesien blühen noch mehrere im Adelstande verbliebene Geschlechtstheile, welche im Kreise Pless begütert sind.

Die Stammlinie des freiherrlichen Stammes ist nachstehende: 1) Martin von Hristi und Uctie; Gem. . . v. Mjrov. — 2) Jaroslav; Gem. Sophia v. Pencic; — 3) Adalrich; Gem. Anna v. Kosteletzky; — 4) Johann „Skrbensky“, 1540 Landrechtbeisitzer des Bisthums Olmütz; Gem. Elisabeth Peterwaldsky v. Peterwald; — 5) Jaroslav, 1590 unter dem Teschner Ritterstand und Landmarschall in Teschen; Gem. I. Anna Morkowaka v. Zastriz; II. Margaretha Sedlitzky v. Chelitz; — 6) Johann, 1658 Freiherr, Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen; Gem. Judith, Gräfin v. Wrtha und Freudenthal; — 7) Karl Dietrich; Gem. Helena v. Rostock; — 8) Karl Franz (* 1693, † 1768), k. k. Kammerer, Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena Skrbensky v. Hristi; — 9) Otto Karl, Herr auf Schönhof, k. k. Kammerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. I. Antonia, Gräfin Podstatzky v. Prusinowitz († 1778); II. Maria Anna, Gräfin von Treyer; — (der älteste Bruder des Freiherrn Otto Karl — Freiherr Karl Tragottk I. († 1773), k. k. Kammerer, Geh. Rath und Landesbeisitzer des Fürstenthums Troppan, sowie Herr auf Gotschdorf und Strempolitz, — stiftete die mit seinem Enkel Karl Tragottk III. 1829 erloschene Linie auf Gotschdorf; — 10) Johann († 1822), k. k. Kammerer und Herr auf Schönhof; 1. Gem. 1787: Ludovica, Gräfin v. Barsch (* 1768, † 1807); — 11) Philipp (* 1789, † 1876), k. k. Kammerer, Geh. Rath und vormaliger Präsident der oberösterreichischen Landesregierung zu Linz; Gem. I. 1822 Gabriele, Gräfin v. König, Frein v. Rheunung aus der Warth (* 1799, † 1841); II. 1813 Franziska, Gräfin Erdödy von Magyarokert (* 1812); — 12) Philipp (* 1838), Herr auf Lodnice, Karimka etc., k. k. Kammerer und Justizrath des souverainen Malteserordens. Der Vatersbruderssohn des Freiherrn Philipp, Freiherr Felix (* 1827 und verm. 1863 mit Clementine, Frein v. Percina-Arnstein) ist gegenwärtig Herr auf Meltsch bei Troppan.

Die 16 feldige Ahnentafel des Freiherrn Felix — Herrn der Herrschaft Meltsch bei Troppan — weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhr. v. Skrbensky; — 2) von Skrbensky; — 3) Gf. Podstatzky v. Prusinowitz; — 4) Graf Königsegg; — 5) Graf Harach; — 6) Frhr. v. Stöcken; — 7) Gf. Fünfkirchen; — 8) Gf. Desoers; — 9) Gf. Arz v. Wasegg; — 10) Gf. Slegier v. Hirschberg; — 11) Gf. v. Welsperg; — 12) Gf. Foggar v. Kirchberg; — 13) Gf. Tescin-Pacini; — 14) Gf. Sobek v. Kornitz; — 15) Gf. Wilczek; — 16) Gf. Oettingen-Spielberg.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber ein schwarzer Pfahl. Kleinod: auf der Krone ein ovaler, golden gefasster Spiegel, bestückt mit 11 schwarzen Haarnadlern (auch runder, golden gefasster Spiegel vor einem Pfannschweif). Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Im silbernen Schilde der schwarze Pfahl, begleitet rechts unten und links oben von einer goldenen Krone, auf welcher der oval, mit den 11 schwarzen Haarnadlern bestückte Spiegel. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. u. III. aus der Krone wachsender gekrönter goldener Greif; II. Kleinod des Stammwappens.

Skrbnaky von Rudow. (Taf. 42.)

Böhmischer Freiherrenstand dts. Wien 1730. 22. 8. für Gustav v. Skrz., königl. Amtsanwalt des Fürsten-

thums Glogau und dessen Bruder Georg Leopold, deputatus statum der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; ebenso für Adam, Kreiscommissär in Beraun und dessen Bruder Gustav 1767.

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Urspranges aus dem Stamme Taczala, nach seinem Guto Skronkan (1508 erworben) sich nennend. Hans Heinrich Skr. v. B., Herr auf Skronkan, Radlan und Karmunkan, zuerst Kammerjunker bei dem Cardinal Friedrich, Pfalzgrafen am Rhein und Bischöfe zu Breslau, dann Landesältester und Kammerprocurator der Fürstenthümer Oppeln und zuletzt dieser Fürstenthümer deputatus ad publica † 1711 zu Breslau; dessen Bruder Bohuslaw Felician, Prälat des Domstiftes zu Breslau; Johann Samuel (Sohn Hans Heinrichs) 1724 Landeskanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Der Besitz des Geschlechtes lag in den Fürstenthümern Oppeln und Gross-Glogau (hier bis 1708), doch stand denselben 1760 auch Ober-Katschitz im Fürstenthum Teschen zu, wo auch 1690 ein landtäfeliches Haus in Troppau.

Wappen: in von Schwarz und Gold getheilten Schilde auf grünem Fusse ein links schreitender silberner Storch mit erhobenem linken Fusse, den Hals durchbohrt schrägrechts anwärts von einem silbernen geflügeltem Pfeile. Kleind.: Schildegrube zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselte getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

Skrziszowski (Skr. v. Skrziczowitz). (Taf. 42.)

Böhmisches Incolat 1631. 16. 6. für Josef Georg Sk. v. Sk. Im Teschenischen vorhandenen Geschlecht polnischen Urspranges aus dem Stamme Jastrzebiec. Matthias Skr. v. Sk. auf Ochsin, ebenso sein Bruder Heinrich; Nicolaus auf Nieder-Schwirkau und Philipp auf Borin: alle in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzkrenz schwebt. Kleind.: natürlicher Habicht zum Fluge bereit, in der erhobenen rechten Klamme die Schildesgrube haltend. Decken: blau-silbern.

Skrzydlowski (Skrzidlowski). (Taf. 43.)

Polnischen Urspranges aus dem Stamme Samson, im Fürstenthume Teschen 1717 mit Ropnitz und seit 1723 mit Ober-Schebisowitz begütert, welches 1790 Karl v. Skrz. verkaufte. Karl Friedrich und Franz v. Skrz. 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Blau ein harpünftiger weissgekleideter Mann mit langen blonden Haaren und bis an die Kniee; resp. Ellenbogen entblößten Armen und Beinen (Samson), welcher nach vorn gekehrt, einem zwischen seinen Beinen aufspringenden goldenen Löwen den Rücken anfreist. Kleind.: drei — blau-golden-blau — Strassencufern. Decken: blau golden.

Sobek von Kornitz (S. v. Kornic). (Taf. 43.)

Böhmischer Freiherrenstand 1635. 27. 11. für das ganze Geschlecht und Erneuerung desselben 1637. 26. 8.; böhmischer alter Herrenstand 1637. 30. 10. und Reichsgrafenstand 1716. 18. 10. nebst Wappenvermehrung für Karl Heinrich v. Sobek, Freiherrn von Kornitz und Rantzen, kaiserlichen Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Uralties Geschlecht polnischen Urspranges aus dem Stamme Kornic. Schon in der ältesten Teschener Urkunde wird ein Jesko, genannt Kornic, erwähnt; um 1340 wird der Name Sobek (Sobke) angenommen und unter Kasimir I. (* 1358) erscheinen die Brüder Sobko

und Matthias. Nach einer Urkunde des Herzogs Wenzel von Teschen von 1561 wird dem Geschlechte schon 1409 der Herrenstand zugesprochen, doch erscheinen noch 1599 Georg und Nikolaus im Teschener Ritterstande. 1661 wird das Geschlecht unter den Teschener Landständen aufgeführt; ebenso sind 1718 Rudolf Landeskanzler und Ferdinand Heinrich Landstand im Fürstenthume Teschen. Im Teschenischen besass das Geschlecht u. a. die Güter Bobrek, Groditz, Koskan, Ochab, Fruchna, Kiersdorf, Ropnitz, Ober-Sachsen und Blagotitz; doch hatte es auch in andern schlesischen Fürstenthümern Besitz erworben. Mit der Erhebung des oben genannten Karl Heinrich in den Grafenstand theilte es sich in den gräflichen und den freierlichen Stamm.

Der gräfliche Stamm gehörte vorzugsweise dem jetzt preussischen Theile Schlesiens an, war jedoch auch in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf begütert, (wo Karl Heinrich, Graf von Sobek 1781 Brandorf besass und Hans Karl, Graf von Sobek noch um 1820 lebte) — doch erlosch derelbe im Jahre 1837.

Der freierliche Stamm blüht in zwei Hauptlinien: Sobek und Kornitz in Oesterreichisch-Schlesien und Sobek-Krackow in Pommern. Letztere stammt von Friedrich, Freiherrn v. Sobek (* 1689, † 1768 in Stettin) und ist in Pommern begütert.

Die erstere besitzt in Oesterreichisch-Schlesien das ehemalige Lehnsgut Stablowitz bei Troppau (1760 von Maximilian Heinrich, Frhrn v. Sobek erworben) mit Köhlersdorf (1769 erworben). Diese Linie war bis auf den unvermählt lebenden Freiherrn Victor (* 1839), Herrn auf Stablowitz und Köhlersdorf, k. k. Kammerer und Rittmeister a. D. erloschen, welcher seinen Schwagerstern Adolf, Freiherrn von Skal adoptirte, welche Adoption theilte Allerhöchster Entlassungsr. Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dtsl. 1880. 22. 10. bestätigt und dem Freiherrn Karl von Skal gestattet wurde, unter Ablegung des eigenen Wappens das Sobek'sche Wappen anzunehmen und fortan den Namen „Freiherr Sobek-Skal und Kornitz“ zu führen.

Die Stammlinie der österreichischen Linie ist folgende: 1) Georg Sobek, Frhr v. Kornic, Gem. Anna Skrbensky von Hriste; — 2) Rudolf, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena von Markowsky; — 3) Rudolf, Landeskanzler des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena von Rostek und Goldmannsdorf; — 4) Max Heinrich, k. k. Kammerer und Präsident in Schlesien; Gem. Karolina Rogovsky von Rogoznik; — 5) Cajetan (* 1746), † 1819, Landeshauptmann und Landrechtspräsident des Fürstenthums Troppau; Gem. 1780 Luise v. Kisielowski (* 1757, † 1805; — 6) Ignaz (* 1784, † 1832, k. k. Kammerer, Landeshauptmann und Landrechtspräsident des Fürstenthums Troppau und Jägerndorf; Gem. 1825, Franziska, Gräfin v. Falkenhayn (* 1805, † 1870 als wiedervermählte Gräfin v. Sternberg-Rudelsdorf); — 7) Victor (* 1830, k. k. Kammerer und Rittmeister a. D., Adoptivsohn; Karl, Freiherr Sobek-Skal v. Kornitz (* 1850, k. k. Kammerer; Gem. 1822, Gisela, Fräul. Spens v. Boden (* 1863), (vid. Nachträge).

Ahnprobe des Freiherrn Ignaz: 1) Frhr. v. Sobek; 2) Frhr. Skrbensky v. Hriste; 3) Markowsky; 4) Bees; 5) Rostek; 6) Mittrowsky; 7) Bees; 8) Lariach; 9) Rogovsky v. Rogoznik; 10) Holly; 11) Kotulinsky; 12) Dzierzanowski; 13) Schmerhowsky v. Lidkovic; 14) Hejn von Vico; 15) Pott v. Labras; 16) Fuchs v. Kautzenberg.

Ahnprobe des Freiherrn Ignaz: 1) Frhr. v. Sobek; 2) Markowsky; 3) Rostek; 4) Bees; 5) Rogovsky v. Rogoznik; 6) Frhr. v. Kotulinsky; 7) Schmerhowsky v. Lidkovic; 8) Frhr. Pott v. Labras; 9) Kisielowski; 10) Dzierzanowski; 11) Wipplaw und Uchitz; 12) Starzinski; 13) Frhr. v. Conti; 14) Thallheim; 15) Gf. Hoditz und Wolframitz; 16) Gf. Paczenski-Tenczin.

Ahnenprobe des Freiherrn Victor; Frhr. v. Sobek; 2) Rostek; 3) Rogoyaki v. Rogoyaki; 4) Schmerbowski v. Lidkovic; 5) Kiselowski; 6) Wipplar und Uehltz; 7) Frhr. v. Conti; 8) Gf. v. Hoditz und Wolframsitz; 9) Gf. v. Falkenhayn; 10) Gf. v. Abensperg-Trams; 11) Gf. Kollonits zu Kollograd; 12) Gf. Kollonits zu Kollograd; 13) Frh. v. Kalkreuth; 14) Sack und Bohonovic; 15) Frhr. v. Minckwitz v. Minckwitzburg; 16) Gf. Podstatzky v. Prasinowitz.

Ahnenprobe des Freiherrn Karl Sobek-Skal v. Kornitz auf 32 Ahnen: 1) Skal und Gross-Elgut; 2) Handorf auf Kessel; 3) Mikusch und Buchberg; 4) Ganser und Greisau; 5) Wimmerberg auf Falkenau; 6) Gurski auf Miloslaw; 7) Zoffeln und Lichtenenro; 8) Borwitz; 9) Zoffeln und Lichtenenro; 10) Borwitz; 11) Stein auf Nowodanz; 12) Hohenhan; 13) Bohl von Montbach; 14) Knorr; 15) Skal und Gross-Elgut; 16) Mikusch und Buchberg; 17) Frhr. v. Sobek; 18) Rostek; 19) Rogoyaki v. Rogoyaki; 20) Schmerbowski v. Lidkovic; 21) Kiselowski; 22) Wipplar und Uehltz; 23) Frhr. v. Conti; 24) Gf. v. Hoditz und Wolframsitz; 25) Gf. v. Falkenhayn; 26) Gf. v. Abensperg-Trams; 27) Gf. Kollonits zu Kollograd; 28) Gf. Kollonits zu Kollograd; 29) Frhr. v. Kalkreuth; 30) Sack und Bohonovic; 31) Frhr. Minckwitz v. Minckwitzburg; 32) Gf. v. Podstatzky-Prasinowitz.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antonienkreuz. Kleinod: aus der Krone wachsende weisbärtiger rothgekleideter Mannesrumpf mit einem weiss aufgeschlagenen roten Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b) Grafliches Wappen gespalten: vorn das freiherrliche Wappen; hinten getheilt: oben in Blau drei mit den Spitzen schrägrechts aufwärts über einander gelegte golden grüdtichte Pfeile; unten in Silber ein grüner Lorbeerkranz. Drei gekrünte Helme: I. der Lorbeerkranz auf der Krone; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III. die drei Pfeile mit den Spitzen nach oben geneigt; Decken: blau-golden.

Nowitschowski (Sobiesowski). (Taf. 43.)

Adliges Geschlecht polnisches Ursprungs aus dem Stamme Jastrybiec, unter dem Adel des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekrühten Stollen ein silbernes Tatzekreuz. Kleinod: rechts aufsteigende silberne Tanke. Decken: blau-silbern (vid. Nachträge).

Nowokowski. (Taf. 43.)

Von den zahlreichen polnischen Geschlechtern dieses Namens kommt hier dasjenige in Betracht, welches zu dem Stamme Drzewina gezählt wurde. Abraham und Joachim von Nowokowski waren 1595 im Fürstenthum Teschen begütert; auch stand dem Geschlechte Schiort im Fürstenthum Oppeln zu.

Wappen: in Roth ein mit den Hörnern nach oben gekrühter goldener Halbmond, oben und unten begleitet von einem silbernen Tatzekreuz. Kleinod: auf der Krone der Halbmond mit einem Tatzekreuz zwischen den Hörnern. Decken: roth-golden.

Solkowski (Solkowski). (Taf. 43.)

Zum polnischen Stamme Nowina gehöriges, in den Fürstenthümern Brieg und Teschen vorgekommenes Geschlecht. Sigismund v. S. 1494 Rath des Herzogs Casimir von Teschen; Adam Leobard v. S. † 1730 als des

Herzogthums Brieg Kassadirector, Land-Hofrichter, Landesältester und Herr auf Koppa.

Wappen: in Blau ein silberner Kesselring, zwischen dessen nach oben und abwärts gebogenen Henkeln ein mit der Spitze abwärts gekrühter, zu Flahl gestelltes goldgrünes Schwert. Kleinod: auf der Krone kriechendes gehäutetes Bein, golden gepunkt und mit dem Fasse nach links gekrüht. Decken: blau-silbern.

Solms. (Taf. 43.)

Dieses alte deutsche Grafengeschlecht, dessen Ursprung sich in das Dunkel des frühen Mittelalters verliert und welches seinem Grafenthum einem Grafenmiste verdankt, kann — wenn auch bei den deutschen Standesherrn bereits behandelt — hier nicht unberührt bleiben, da dasselbe von 1288 bis 1745 sich im Besitze der Standesherrschaft Bieltitz im Fürstenthum Teschen befand, welche Heinrich Wilhelm, Graf von Solms und Tecklenburg, Herr zu Müntzenberg und Sonnenwalde-Wildenfels nach Erlöschen der Grafen von Sennogk, Fröhren von Jessewitz erworben hatte.

Was nun die Geschlechtsnachrichten des erloschenen Stammes betrifft, so wird als Stammherr Gottfried, Graf von Wegobach betrachtet, der um 1110 die Erbtöchter Marquard, Gräfin von Solms heirathete und im solms'schen Grafenhaus einen neuen Mannestamm stiftete; 1219 verheirathete Gottfrieds Enkel, Heinrich II. und Marquard den Namen „Wegobach“ mit dem Namen „Solms“. Von Marquard stammte die 1533 erloschene Linie „Solms-Königsberg“; Heinrich II. Sohn Heinrich III. und Marquard stifteten die Linie zu Braunfels und die 1415 erloschene Linie Burg-Solms. Die beiden Söhne Otto — Bernard (1459) und Johann († 1517) theilten 1452 den gesamten Besitz und stifteten die beiden noch blühenden Hauptlinien: die Bernhardische Linie oder Solms-Braunfels-Greifenstein und die Johannische oder Solms-Lich-Hohensolms, Solms-Laubach und Solms-Eddelheim. Die Bernhardische Hauptlinie theilte sich mit den Söhnen des Grafen Conrad († 1592) in drei Speciallinien: Braunfels, erloschen 1693, Greifenstein und Hungen, erloschen 1678. Graf Wilhelm Moritz aus der Greifensteiner Speciallinie († 1651, † 1724), vereinigte sämtliche Stammbeiträge dieser Hauptlinie, verlegte seine Residenz nach Braunfels und so wurde seine Linie „Braunfels“ genannt. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm brachte 1742, 22. 3. den Reichsfürstentum an sein Haus.

Die Johannische Hauptlinie umfasst die sehr weit verbreitete Nachkommenschaft seiner Stiffters, dessen Enkel Philipp der gemeinschaftliche Stammvater der aus dieser Hauptlinie entsprossenen Special- und Unterlinien ist. Die zwei Speciallinien sind Solms-Lich-Hohensolms und Solms-Laubach.

Die Speciallinie Solms-Lich-Hohensolms stiftete Philipps älterer Sohn Reinhard († 1562). Derselbe hatte sich in die Aeste zu Lich und Hohensolms getheilt; als der erstere 1718 erlosch, kam dessen Besitz an Hohensolms, welches seitdem den Namen „Solms-Lich- und Hohensolms“ führt und 1792, 14. 7. den Reichsfürstentumstand erhielt.

Die Speciallinie Solms-Laubach gründete Otto († 1522), Reinhards jüngerer Bruder. In dieser bestanden seit 1561 zwei Unterlinien: zu Laubach und zu Sonnenwalde, wovon letztere 1651 erlosch, worauf — nach Anfall von Sonnenwalde — in die Linie Laubach durch vier Söhne ihres Stiffters — Johann Georg des älteren — vier Unterlinien entstanden, nämlich: Eddelheim (erloschen 1649), Laubach (1676 erloschen), Sonnenwalde mit Ponch und Baruth. Die beiden letzteren blieben jetzt noch, nachdem sich — in Folge des Anfalls von Eddelheim und Laubach — zwei neue Unter-

linien, die sonnenwaldische und die baruthsche, bildeten, aus welchen mehrere Aeste und Zweige hervorgegangen sind. Die sonnenwaldische Unterlinie stiftete Heinrich Wilhelm († 1633), dritter Sohn Johann Georg des älteren. Derselbe theilte sich anfangs in drei Aeste: der ältere erlosch 1803, der jüngere 1819 und so kam Sonnenwalde an den noch blühenden mittleren Ast. Dieser theilte sich durch zwei Söhne Otto Wilhelm († 1747) in zwei Zweige: Sonnenwalde-Großleipe, jetzt Sonnenwalde-Blanca und Sonnenwalde-Kette, jetzt Sonnenwalde-Alten-Ponch.

Die baruthsche Unterlinie gründete Johann Georg der jüngere, vierter Sohn Johann Georg des älteren. Durch drei seiner Söhne entstanden drei Aeste: zu Rödelheim und Asseheim, zu Wildenfels und zu Baruth. Den Ast zu Rödelheim und Asseheim gründete Johann Georg des jüngeren ältester Sohn Johann August († 1690). Dessen beide Söhne Ludwig († 1718) und Ludwig Heinrich († 1728) hatten diesen Ast in zwei Zweige zu Rödelheim und zu Asseheim geschieden; ersterer jedoch starb 1722 mit des Stifters Sohne, Lothar Wilhelm, aus und Rödelheim wurde mit Asseheim vereinigt. Den Ast zu Wildenfels stiftete Johann Georg des jüngeren zweiter Sohn Johann Friedrich († 1669). Durch dessen drei Söhne: Friedrich Ernst († 1723), Karl Otto († 1743) und Heinrich Wilhelm († 1741) entstanden anfangs die drei Zweige zu Laubach, zu Uthpe und zu Wildenfels; doch erlosch der Zweig zu Uthpe bereits mit seinem Stifter und es blieben nur die Zweige zu Laubach und zu Wildenfels. Letzterer wurde wieder durch die Söhne seines Stifters getheilt: Heinrich Karl stiftete den Hauptast zu Wildenfels und Friedrich Ludwig den Nebenast zu Sechenfeld. Den Ast zu Baruth gründete Friedrich Sigismund († 1697), dritter Sohn Johann Georg des jüngeren. Dessen beide Söhne: Friedrich Sigismund II. und Johann Christian I. theilten sich in die Herrschaft Baruth und jeder gründete einen besonderen Zweig: der ältere Zweig zu Baruth umfaßt die Nachkommenschaft Friedrich Sigismund II., der jüngere (erloschene) zu Klitzschdorf umfaßt die Nachkommenschaft Johann Christian I. Das Haus Solms besaß im alten deutschen Reiche in Rücksicht der im oberheissischen Kreise gelegenen Stammsitzungen Reichsmittelbarkeit, Landeshoheit, Reichs- und Kreisstandschaft. Gegenwärtig bildet dasselbe sowohl in den Staaten des deutschen Reiches, wie auch in Oesterreich im fürstlichen, wie gräflichen Stande.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein rechts-gekehrter blauer nach doppelschwänziger Löwe. Kleinod: der Löwe rechts gekehrt auf der Krone sitzend; nach zwischen geschlossenem, von Roth und Gold getheiltem Flügel. Decken: blau-golden.

b) Vermehrtes Wappen: dreimal gespalten und einmal getheilt. I. u. 6 in Gold ein rechtsgekehrter blauer Löwe; 2 u. 5 von Roth über Gold getheilt; 3 u. 8 in Gold eine schwarze Rose; 4 u. 7 in Schwarz ein rechtsgekehrter silberner Löwe. Vier Helme: I. mit einem Fürstentum bedeckt, auf dessen goldenem Knapf drei Pfauenfedern zwischen zwei von Roth über Gold getheilten Filialen; Decken: roth-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; III. auf der Krone wachsender silberner Löwe; Decken: schwarz-silbern; IV. ober, von Schwarz und Gold geschnitten Hut, auf welchem die schwarze Rose; Decken: schwarz-golden. (Dieses Wappens bediente sich Heinrich Wilhelm Graf von Solms auf Bielitz; gegenwärtig wird dasselbe mit anderer Ordnung der Felder geführt).

Spell, Ritter von Osthelm. (Th. 43.)

Johann Albert Spell (* zu Heinzendorf bei Oberndorf in k. k. Schloß) wurde als Secretär der k. k. Staatsgüter-Administration in Mähren 1793 mit dem Prädikate „von Osthelm“ in den erblich-österreichischen Ritter-

stand erhoben. Derselbe hatte 1792 die Herrschaft Weiss-Ostheim in Mähren erworben, wurde 1809 General-Landbesitzer in Troppa und starb 1837. 14. 9. Auser 5 Töchtern hinterließ er 4 Söhne, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: von Blau und Silber gespalten mit grünem Schildesfusse. Vorn ein silberner Fels, über welchem eine goldene Sonne; hinten ein blau gekleideter Mann mit schwarzem Hut und Stiefeln, in der Rechten eine Sichel und unter dem Haken Arm einen Band Aehren haltend. Zwei gekrümmte Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Fels und die Sonne auf der Krone; II. der Mann mit der Sichel und dem Bande Aehren aus der Krone wachsend.

Spens von Boden. (Th. 43.)

Böhmischer Freiherrenstand d. d. 1781. 22. 3. für Karl Traugott Spens von Boden, Landassessor im Fürstenthume Teschen.

Seit dem 17. Jahrhundert in Schloßien vorkommendes Geschlecht, aus welchem Albrecht Spens von Boden — vermählt mit Katharina v. Wipplaw und Uchitz — das böhmische Incolat erlangte. Im Fürstenthume Teschen erscheint zuerst Johann Daniel Spens v. Boden 1711 auf Stanislawitz, welches er seinem Sohne Johann Anton hinterließ: 1738 verkaufte Anna Josefa Sp. v. B. das Gut Ustron; Karl Traugott (erster) Freiherr Sp. v. B. erwarb 1760 Katschitz und Ottobrunn, wofür Güter er bei seinem Tode 1796 seinem Sohne Emanuel Traugott hinterließ; den Grossvater des gegenwärtigen Familienchefs, des Freiherrn Emanuel, Herrn auf Ropitz bei Teschen.

Wappen: in Blau ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; den Schild überzieht ein rother, mit drei bannenden silbernen Granaten besetzter Schrägkreuzhalben. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden.

(Aus diesem Geschlechte stammte Jacob v. Sp., welcher 1712. 20. 2. in den schwedischen Grafenstand erhoben wurde.)

Sperl. (Th. 43.)

Karl von Sperl — aus einem ursprünglich böhmischen, in der Mitte des 16. Jahrhunderts aber ausgewanderten Geschlechte stammend — hatte sich 1787 mit Philippine Weidinger, k. k. Erbpastmeisterin in Jägerdorf vermählt und trat nach deren 1803 erfolgten Tode in ihre Rechte. Aus seiner Ehe entsprossen zwei Kinder: Karl († als Bibliothekar in Laibach) und Anna (* 1789, vermählt 1820 mit Johann Freiherrn Jacobi d'Ecclin), welche nach ihres Vaters Tode 1827 als k. k. Erbpastmeisterin in Jägerdorf bestätigt wurde.

Wappen: in Blau auf grünem Dreiecke ein goldener Stöck mit einem gestümmelten Ast und überlegt mit einem goldenen Quarzbohe, auf welchem ein rechtsgekehrter natürlicher Sperber sitzt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Spiegel. (Th. 44.)

Altes meissenisches Adelsgeschlecht, in Schloßien bereits im 14. Jahrhundert vorkommend, wo es sich besonders in den Fürstenthümern Oels, Wohlau, Brieg, Münsterberg und in Oberschlesien ausbreitete und noch blüht. Fridericus de Sp. 1830 Rath des Herzogs Bolko von Oels; 1885 Herrmann unter dem Herzoge Conrad II. von Oels; 1495 Jan Sp. auf Pawelschitz und Jan der Jüngere auf Mangschitz; 1504 Konrad Sp. unter den Herzogen Karl und Albrecht von Münsterberg; und Oels; 1570 Daniel v. Sp. Rath des Herzogs Adam Wenzel v. Teschen und Harr auf Gross-Ochab; 1591 Leonhard v. Sp. auf Pohlwitz; 1638 Melchior Sp. auf Gross- und

Klein-Gaffron 1664 Landhofrichter des Fürstenthums Wohlau und Landesliteter.

Das Geschlecht kommt noch in neuester Zeit unter dem begünstigten Adel der preussischen Provinz Schlesien vor.

Wappen: a) in Roth zwei dreimal gehobene silberne Balken. Kleinst: rothgekleidete Jungfrauenbild, auf dem Haupte sechs roth-silberne wechselläufige Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Die beiden Balken roth im silbernen Schilde. Kleinst: das rothgekleidete Jungfrauenbild, auf dem Haupte einen mit sechs Straussenfedern besetzten roth-silbernen gewundenen Band, von welchem nach links ein cheneffte roth-silbern umwundener Kopf absteht. Decken: roth-silbern.

Sponar von Blinsdorf (Sponer v. Bl., Sponar, Sponer, Spanner, Spanier). (Taf. 44.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Karl Sponar von Blinsdorf 1736, 23. 1. das böhmische Incolat erhielt. Johann Sp. v. Bl. 1556 Oberstadtschreiber des Fürstenthums Jägerndorf, ebenso 1571 Daniel Sp. v. Bl.; 1564 war Benedict Sp. v. Bl. Vertreter des Fürstenthums Troppau beim Fürstentage zu Breslau. In dem jetzt preussischen Anttheile Schlesiens kaufte Jindrich Sp. v. Bl. 1690 Brinitz, dessen Sohn Baltasar Erdmann 1710 Skrzidlowitz und 1713 Gwozdziw, welche Güter sein Sohn Johann Heinrich noch 1789 besaß. Karl Leopold Sp. v. Bl. 1701-14 auf Kallow. 1726 auf Nogoschitz; Stanislaus v. Sp. bis 1768 auf Chrost und Nieder-Elignt; Leopold v. Sp. † 1783 mit Hinterlassung von 4 Töchtern. Das Geschlecht blüht noch in dem k. k. Staaten unter dem ursprünglichen Namen Sponar von Blinsdorf. (In dem kön. preuss. Staaten werden die Mitglieder des Geschlechtes von verschiedenen Autoren unter dem Namen „Spanner“ aufgeführt und führen dieselben auch ein abweichendes Wappen.)

Wappen: die untere Hälfte des blauen Schildes nimmt ein silbernes, dreizehnige Mauer ein, aus welcher ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe hervorsieht, in jeder Flanke einen goldenen Stern. Kleinst: der Löwe aus der Helmkrone wachend. Decken: blau-golden. (Nach Abbildung aus dem kön. böhmischen Museum in Prag.)

(In den preussischen Staaten führen die Herrn von „Spanner“ nachstehendes Wappen: In Blau ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern. Kleinst: der Löwe mit dem Sterne aus der Krone wachend. Decken: blau-golden.)

Springefeld. (Taf. 44.)

Böhmischer Ritterstand 1673. 30. 12. für Johann Adam von Springefeld.

Erlöschenes schlesisches Adelsgeschlecht. Georg v. Springefeld auf Mubran und Arnsdorf, viele Jahre Hofcavalier des Bischofs von Breslau, † 1592. Adam Ernst von Springefeld und Holmannsdorf, Herr auf Endersdorf bei Zuckmantel in k. k. Schlesien und 1647 hiesiglicher Kreislandeshauptmann zu Johannsburg und Friedeberg, † 1655 und war in der Grafschaft Endersdorf bestattet; ebenso Johann Georg Sigismund v. Springefeld, Herr auf Arnsdorf (erwachsen 1660 an Waldenau) und Elisabeth Eleonora v. Springefeld († 1681).

Wappen: in Silber quer gelegtes halbes goldenes Rad, aus dessen nach oben gekrümmter Nabe ein schwarzer Bock hervorspringt. Kleinst: der Bock aus der Krone wachend. Decken: schwarz-golden.

IV. 11.

Springenstein. (Taf. 44.)

Diplom des Kaisers Karl V. d. d. 1530. 15. 11. für Paul Rizius, sich „Herr von Springenstein“ zu nennen nebst Ertheilung des Wappens; Diplom des Kaisers Radolf II. für Alexander, Hans Albrecht, Sigmund und Hans Freiherrn von Springenstein, ihr alternterbes Wappen mit dem Jöchlingschen Wappen zu führen d. d. 1591. 18. 12.; Grafendiplom des Kaisers Ferdinand III. d. d. 1646. 21. 7. für Wenzel Reichard Freiherrn von Springenstein und seinen Bruder Johann Florian, ihr altes Wappen und beider jüngst abgelehnt zwei Brüder Radolf und Binnon Hieronymus hinterlassene Erben (Urkunden im Deutsch-Ordens-Central-Archiv); Erbkand-Münzmeister in Oesterreich ob und unter der Enns 1712. 5. 11.

Das Geschlecht, ursprünglich Kieci genannt, wendete sich aus Italien nach Tyrol, nannte sich dort Ritz, Rizis und kam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Oesterreich, woselbst es 1630 den Freiherrenstand erlangte. Von dem oben erwähnten Paul Rizius stammten zwei Söhne: Frane († 1558 als Dompropst von Trient) und Hieronymus, welcher vier Söhne hinterließ, die eine Erneuerung des Freiherrenstandes 1591 erhielten und von denen Alexander den Stamm durch vier Söhne fortsetzte. An diese und deren Nachkommen kam 1646 der Grafenstand; doch setzte nur Graf Wenzel Reichard durch seinen Sohn Franz Ignaz den Stamm darnach fort, von dessen 88hnen Graf Frane Ferdinand Otto Heinrich zwei Söhne — die Grafen Frane Josef Heinrich Ernst (* 1711.) und Frane Josef Ernst (* 1723.) — hinterließ. In neuester Zeit noch blühen zwei Geschlechtslinien, von denen die ältere 1865. 14. 2. mit dem Grafen Christoph (* 1769.) Besitzer der Lehnsherrschaft Springenstein, Erbkand-Münzmeister in Ober- und Nieder-Oesterreich, k. k. Kämmerer und Hauptmann 1. d. A. erlosch, während die jüngere noch blüht, welche 1806 auf Stettin im Fürstenthum Troppau begütert war.

Wappen: a) Stammwappen: getheilt: oben in Gold aus der Theilungslinie wachend ein gekrönter schwarzer Greif, in den Krallen an grünen Stengeln drei weisse Blumen haltend; unten gespalten: vorn in Roth drei (3, 1) natürliche Igel, hinten in Gold drei blaue Schrägrechtbalken. Kleinst: der Greif mit den Blumen aus der Krone wachend. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein vorwärts wachender silberner Oehne mit goldenen Hörnern (Jöchling); 1) in Silber auf natürlicher Felsen ein einwärts gekrühter Habicht (Vogel „Spring“); 2) in Gold der gekrönte Greif des Stammwappens; 3 u. 4. der unteren Hälfte des Stammwappens gleich. Drei gekrönte Helme: I. Figur des oraten Feldes; Decken: blau-silbern; II. Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; III. Figur des zweiten Feldes; Decken: schwarz-golden.

c) Grafliches Wappen: quadrirt mit dem Herzschild des freiherrlichen Wappens. 1) in Gold der wachende schwarze Greif, einwärts gekrüht; 2 u. 3. in Gold die drei blauen Schrägrechtbalken; 4) in Silber der Habicht auf dem Felsen, einwärts gekrüht Helme und Decken wie bei dem freiherrlichen Wappen.

Stabrowski (Stabrowski von Kowalovic). (Taf. 44.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, sich auch nach Kowalovic (Kaulwitz) im Fürstenthum Oels nennend; doch außer den böhmischen Adel ebenfalls aufgenommenen Onoscho St. v. K. erwirbt 1503 Brandorf im Fürstenthum Jägerndorf, welches nach ihm sein Sohn Johann, Oberstadtschreiber des Fürstenthums Jägerndorf bis 1519 besitzt; 1556, Mittwoch nach Ostern † Johann St. v. K., Besitzer von Zossen in demselben Fürstenthum, woselbst nach ihm

29

Bartholomäus v. St. besitzt; Wenzel St. v. K. 1571 Landeskommer des Fürstenthums Jägersdorf.

Wappen: in Roth rechts gekahlter silberner Adlersrumpf. Kleinode: drei - gold-roth-silberne - Strassensfedern. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Sinsge. (Taf. 44.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bischof Theodorich von Olmütz 1288 drei Brüder mit Hensersdorf im heutigen k. k. Schlesien (nährische Enclave) belehnte, welches bis Ende des 15. Jahrhunderts Eigenthum des Geschlechtes blieb. In Preussisch-Schlesien findet sich das Geschlecht noch 1784 begütert.

Wappen: in Silber ein gestümmelter schwarzer Doppel-Adler ohne Füsse und Flügel, überlagert mit drei schmalen rothen Balken. Kleinode: wachsender roth gekleideter Mann mit rechts abhagender rother Mütze, mit den Händen eine goldene Stange haltend. Decken: roth-silbern.

Starckenberg. (Taf. 44.)

Bereits 1467 Freiherren im oberösterreichischen Herrensande; Reichsgrafen 1634. S. 9. (Diplom d. d. Wlan für Konrad Balhauer, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich); ungarisches Judgenat d. d. Pressburg 1647. 17. 6. für den Grafen Heinrich Wilhelm und d. d. Ebersdorf 1655. 16. 7. für den Grafen Johann Reichard; Reichsfürstentum d. d. 1705. 12. 12. für Georg Adam Grafen v. St. Dieses alte Geschlecht leitet seinen Ursprung von den alten Herzogen von Steyermark ab und betrachtet Adalbero (um 1056) als seinen Stammvater. Dessen Enkel Gundaccar I. erbannte um 1176 im Lande ob der Enns die Burg Starckenberg, nach welcher das Geschlecht sich nannte. Gundaccar II. Söhne, Gundaccar III. und Dittmar, theilten das Geschlecht in zwei Stämme: von Gundaccar III. leiten die gegenwärtigen Fürsten und Grafen von Starckenberg ihren Ursprung ab, während von Dittmar die 1692 erloschenen Grafen von Losenslein abstammten. Drei Söhne Gundaccar III. stifteten eben so viele Geschlechtslinien, doch blühte nur die von Heinrich gestiftete heinricische Linie dauernd fort, aus welcher Erasmus (* 1493, † 1560) durch seine drei Söhne Rüdiger, Gundaccar und Heinrich der gemeinsame Stammvater dreier seiner Hauptlinien wurde. Rüdiger (* 1531, † 1582) gründete die ältere Linie, welcher die gegenwärtigen Geschlechtmitglieder angehören; Gundaccar die mit seinen Ururkeln erloschene mittlere und Heinrich die jüngere Linie. Rüdigers Söhne theilten die ältere Linie in zwei Speciallinien: von Paul Jacob stammte die ältere paninische, von Ludwig die jüngere Indovische Linie. Die paninische Linie theilte sich durch des Stifters Enkel in zwei Aeste: von Franz Ottocar stammte der 1860 erloschene Fürstliche Ast, während von Thomas Gundaccar der gräfliche Ast gegründet wurde, dessen älterer Zweig 1860 in der fürstlichen Würde succedirte. Der von Heinrich Erasmus Sohn - gestiftete Jägers Hanptlinie hatte durch des Stifters Enkel sich in zwei Aeste getheilt, welche aber beide erloschen sind; ebenfalls ist auch die Indovische Speciallinie längst angesehen.

Das Geschlecht gab dem Kaiserthum eine grosse Anzahl hervorragender Männer; es sei nur des berühmten Vertheidigers von Wien, des Grafen Ernst Rüdiger (* 1638, † 1702) gedacht. In Schlesien war Rüdigers († 1882) Enkel, Georg Ludwig Graf v. Starckenberg, 1634 königl. Oberamtmann, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, 1648 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Herr auf Bickau und Fuchswinkel bei Neiße, sowie Weisbach im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: a) Stammwappen: von Silber und

Roth getheilt. Oben ein wachsender rechtsgewendeter blauer Panther, aus dessen Rücken und Ohren Flammen hervorbrechen; unten oben Bild. Kleinode: der Panther des Schüldes aus der Krone wachsend und getriert, auf dem Rücken desselben 6 Bienen, jede mit einer Pfannensfeder besteckt. Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild, in dessen rothem Theile unter einer goldenen Krone der silberne Buchstabe L; 1) von Silber und Roth gespalten; 2) von blau und Silber fünfmal getheilt und überlagert mit einem bis an den oberen Schildesrand reichenden rothen Sparren; 3) in Roth ein gestürzter silberner Anker, durch dessen Ring ein Seil gezogen ist; 4) in Gold eine einmal gewundene ru Pfahl gestellte schwarze Schlinge. Drei gekrönte Helme: I. zwei von Silber und Roth verwechselte getheilte Hörner, welche mit einer um jedes Horn zweimal geschlungenen und in der Mitte mit einer Schlinge je nach oben und unten gebundenen goldenen Schnur umwunden sind; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III. geschlossener Flug wie das zweite Feld bezeichnet; Decken: roth-silbern.

Starzinski (Stafinski, Stafimsky v. Liebstein). (Taf. 45.)

Unter verangestellten Namen finden sich in Schlesien Angehörige — wie es scheint — verschiedener Geschlechter, welche meist stets als zu einem Stamme gehörig von den verschiedenen Aetern behandelt wurden. Das sicherste dürfte wohl sein, dieselben in nachstehender Weise zu unterscheiden:

a) Starzinski. Zum polnischen Stamme Gryzima gehörig, in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend. Hans v. St. 1562 Herr auf Bittkow und Landeshauptmann des teschen Weichbildes im Fürstenthume Oppeln; Daniel v. St. 1709 Herr auf Tschoschowitz im Fürstenthume Teschen; Bernhard v. St. um dieselbe Zeit Herr auf Erusard ebenda und Georg und Hans v. St. 1718 unter den begüterten Landbesitzern desselben Fürstenthums.

Wappen: in Roth drei über einander gestellte, rechts laufende silberne Füchse. Kleinode: drei — roth-silber-roth — Strassensfedern. Decken: roth-silbern.

b) Stafinski, Stafimsky v. Liebstein. In Böhmen seit dem 16. Jahrhunderte bekanntes Geschlecht; im Titelat von 1589 werden genannt Georg Stafimsky auf Liebstein und Karl Stafimsky auf Liebstein und Chvala. Das Geschlecht, zum Herrensande in Böhmen gehörig, wendete sich nach der Schlacht am weissen Berge nach Schlesien; Sigismund Karl Wenzel, kaiserlicher Rath, erhielt 1686, 24. 10. eine Emancipation seines alten Herrensandes. Um Ende des 18. Jahrhunderts erlosch der Stamm.

Wappen: in Gold ein blauer Balken. Kleinode: auf dem nachgetröten Helme drei — golden-blau-goldene — Hahnenfedern. Decken: blau-golden.

c) Auf einem Stammbaume der Freiin Luise v. Sobek geh. v. Kisielewski ist ihre Urgrossmutter väterlicher Seite Carolina Wipplar v. Uchitz geh. v. Starzinski — mit nachstehendem Wappen aufgeführt.

Im blauen Schilde ein schräglinks mit der Spitze nach oben gelegter silberner Pfeil. Kleinode: aus der Krone zwei grüne nach anwärts gebogene Blätterzweige. Decken: blau silbern.

Stechow. (Taf. 45.)

Ursadel der Mark Brandenburg, woselbst Stechow seit 1339 his gegenwärtig Eigenthum ist; ebenso sind in der Mark noch alte Besitzungen Ketzen (1352 bis jetzt), Dransee, Kriels, Landin, Hoppenrade, Lietzow,

Neubausen (alle 1875); in der Provinz Sachsen erscheint das Geschlecht 1609 begütert, in der Provinz Preussen 1640, in Schlesien 1703, in Pommern 1738. Aus dem schlesischen Zweige wurde 1703. 12. 3. Christoph v. St. (* 1647) in den Freiherrenstand erhoben, doch erlosch der freiberliche Mannestamm schon mit einem Sohne; der Besitz kam durch die Erbtöchter Elisabeth Frein v. Stechow 1748 an deren Gemahl, Karl Franz Grafen von Ballestrem, in k. k. Schlesien bezaus Franz Wolfgang Freiherr v. Stechow die Herrschaft Freistadt. Die Stammsippe der erloschenen Freiherren von Stechow ist nachstehende: 1) Henning v. St. auf Fahrland und Elckhorst (1453); — 2) Diederich; — 3) Wolf (1478); — 4) Christoph († 1601); — 5) Heinrich v. St. auf Fahrland, verm. 1599 mit Anna verw. von Treskow, geb. v. d. Hagen a. d. H. Hobenanen; — 6) Christoph auf Anthell Kotzen († 1676); Gem. Marie Elisabeth v. Priort (Erbtöchter ihres Hauses); — 7) Christoph (* 1617), 1703. 12. 3. böhmischer Freiherr, Herr auf Gross-Lauden und Schönbankwitz; Gem. Tekla von Münster; — 8) Karl, Herr auf Plesnawitz, Rada, Niskwitz etc.; Gem. . . . Frein v. Reiwitz-Kandzisz a. d. H. Schammerwitz; — 9) Elisabeth Frein v. Stechow verm. 1748 mit Karl Franz Grafen von Ballestrem. Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten in zwei im Adelsstande verbliebenen Linien.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber drei schwarze mit goldenen Kieblättern (3, 4, 3) belegte Schnitzbalken. Kleinst: schwarz-silberner Bund, auf welchem ein sitzender Affe mit einem Apfel in der Pfote und einem goldenen Ringe um des Leib. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherren von Stechow: quadriert. 1 u. 4 Schild des Stammwappens; 2 u. 3 in Blau zwei halbe, mit den Fellen gegen einander gestellte goldene Räder († von Priort. Zwei Helme: 1. Helm des Stammwappens mit schwarz-silbernen Decken; 2. aus der Krone wachende blau gekleidete Jungfrau, in der erhobenen Rechten ein halbes goldenes Rad und die Linke in die Seite gestemmt; Decken: blau-golden.

Steinkeller. (Taf. 45.)

Dieses pommerische Adelsgeschlecht wurde bereits 1351 zu den adeligen Patriziern von Breslau gerechnet und der schlesischen Ritterschaft einverleibt. Jürg St. auf Witzken 1474 herzoglich östereicher Hauptmann zu Militeb; Abraham v. St. trat 1630 in k. k. Dienste und nahm als Oberstlieutenant seinen Abschied. Derselbe war vermählt mit Maria Elisabeth Caign v. Slapsko und erwarb 1630 Tabak mit dem halben Gute Lodwitz (Fürstenthum Jägerdorf), welche Besitzungen nach seinem Tode 1680 verkauft wurden.

Wappen: in Blau im Schildesfuss ein rothes Herz, auf welchem drei goldgrüne Schwerter fächerförmig stehen. Kleinst: drei — blau-silbern blaue — Lilien. Decken: blau-silbern.

Sternberg. (Taf. 45.)

Reichsgrafenstand 1602. 5. (14.) 2 für Zdenko und Alexia v. Sternberg; böhmischer Freiherrenstand 1608. 28. 8. für Conrad v. Sternberg und böhmischer Grafenstand für denselben 1719. 8. 11.

Ursprung in Böhmen und Mähren seit dem 13. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, dessen Ursprung aus Franken angenommen wird. Aus dem 13. Jahrhundert traten die ersten Mitglieder des Geschlechtes unter dem Namen Sternberg uns entgegen; so 1241 Jaroslav, der Besieger der Tartaren, 1244 Albrecht, 1249 Zdislav, 1250 Wenzel, 1253 Zdenek. Schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts, wo bleibender Zusammenhang in der Sternberg-

schen Geschichte möglich wird, finden wir das Geschlecht in zwei Hauptlinien — die böhmische und die mährische — getheilt, deren jede wieder in mehrere Aeste sich verzweigte. Letztere erlosch im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, erstere jedoch blüht noch gegenwärtig. Da dieselbe beim böhmischen Adel eingehende Behandlung gefunden, möge nur das nöthigste aus ihrer späteren Geschichte hier Platz finden.

Bei Beginn des 18. Jahrhunderts war der einzige Stammschalter der böhmischen Linie Graf Adam Vrtulak (* 1703), Ritter des goldenen Vlieses, k. k. Rath und Oberstargraf in Böhmen. Seine beiden Söhne Franz Damian (* 1676, † 1733) und Franz Leopold (* 1680, † 1745) stifteten die beiden Linien an Zaamach und Castalovic und an Perovic. Aus der älteren Linie wurde des Stifiers Sohn Franz Philipp (* 1708, † 1786; 1762 als Personallist in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen und dessen Sohn, Philipp Christian, erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtöchter des letzten Grafen von Manderscheid-Blankenheim als Realist Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium. Diese Linie wurde Sternberg-Manderscheid genannt, erlosch aber mit dem Grafen Philipp Christian Sohe, dem Grafen Franz Josef 1830 im Mannestamme. Die von dem Grafen Franz Leopold gestiftete, noch blühende jüngere Linie folgte der älteren im Besitze der böhmischen Herrschaften.

Was die für k. k. Schlesien in Betracht kommende schlesische Linie — Sternberg-Rudelsdorf — betrifft, so wird dieselbe allgemein für einen Zweig der böhmischen Linie gehalten. Bereits im 15. Jahrhundert findet sich dieselbe auf Rudelsdorf in der Standesherrschaft Wartenburg, welches 1435 Thymo v. Sternberg bezaus. 1410 bezaus Thymo und Johann v. Sternberg gemeinschaftlich Rudelsdorf; 1498 ist Wilhelm, Jungfrau genannt, Rath der Herzöge Albrecht, Georg und Karl von Münsterberg-Oels; 1503 erwarb dessen Wittve Gertrud Muhlwitz; 1529 besitzt Christoph v. Sternberg (vermählt mit einer Ponsdowky von Ponsdowky; Polnisch-Kilgitz; 1590 kommt ebenfalls ein Christoph auf Polnisch-Kilgitz vor, welches 1641 Hans Ernst v. Sternberg besitzt; in letzterem Jahre findet sich Georg auf Rudelsdorf oder Druittwitz. Den Freiherren- und Grafenstand erlangte Conrad v. Sternberg und Rudelsdorf, Herr des königlichen freies Barthele Bogenau auf Ober- und Nieder-Süding, Schönborn und Schaalka, sowie Gublan, Girschesdorf und Gannitz, k. k. Rath, Amtverweser des Fürstenthums Breslau und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, welcher als der nähere Stammvater der schlesischen Linie zu betrachten ist. In k. k. Schlesien stand dem Geschlechte die Herrschaft Rothwasser bei Weidenau zu.

Die Stammsippe der schlesischen Linie, soweit dieselbe sich feststellen ist, steigt höchstens herab: 1) Conrad v. St. auf Gutwobes, (* 1604, † 1632, an Rudelsdorf; † 1655. 28. 3. an Gutwobes); Gem. Ursula v. Nasse; — 2) Christoph; Gem. Sophie von Kotzkirch; — 3) Hans Ernst auf Elgitz, verm. mit Anna Margaretha von Hengel; — 4) Conrad Magnus (1698 Freiherr, 1719 Graf; Gem. 1. Anna Margaretha Frein v. Kettlinzky, 2. Maximiliane Frein v. Stuben; — 5) Julius August, k. k. Regierungsrath zu Brieg; Gem. Maximiliane Hedwig Gräfin von Rechenberg; — 6) Leopold auf Ponsdowky, Saarwanze, Gross- und Klein Brösen (* 1726, † 1795); Gem. Josefa Frein v. Langenthal; — 7) Conrad auf Rothwasser in k. k. Schlesien (* 1766, † 1837; Gem. 1797 Maria Antonia Frein Skrbensky v. Hriete (* 1778, † 1837); — 8) Karl Tragott (* 1808; Gem. 1835 Franziska Seraphica Gräfin v. Falkenhayn, verw. Frein Sobak v. Korita (* 1808, † 1870); — 9) Jaroslav (* 1836, † 1872; k. k. Oberlieutenant a. D.; Gem. Josefa Frein v. Skal und Gross Kilgitz (* 1842); — 10) Victor (* 1855).

Abnentsfel des Grafen Victor (* 1863. 1) Gf. Sternberg-Rudelsdorf; — 2. Fhr. v. Langenthal; — 3) Fhr.

Skrbenky v. Hlíst; — 4) Frhr. v. d. Hemm-Hemmstein; — 5) Gf. Falkenhayn; — 6) Gf. Kallowitz v. Kolnrad; — 7) Frhr. v. Kalkreuth und Dulsing; — 8) Frhr. Mieschwitz v. Mieschwitzburg; — 9) Skäl und Gross-Filgut; — 10) Frhr. Wimmerberg; — 11) Zoffeln und Lichtenow; — 12) Bohl v. Moutbach; — 13) Riese; — 14) Stallburg; — 15) Frhr. v. Hochberg und Hennersdorf; — 16) Frhr. Versier und Roquemont.

Was das Wappen betrifft, so wird dasselbe von der böhmischen, wie der schlesischen Linie gegenwärtig gleich geführt; der Vollständigkeit wegen mögen jedoch zwei Varianten desselben auch ihren Platz hier finden.

a) gegenwärtig geführtes Wappen: in Blau ein achtschaliger goldener Stern. Kleinod: geschlossener blauer Ring, zwischen welchem der Stern hervorbricht. Decken: blau-golden.

b) Im alten Siebmacher gegebenes Wappen: in Blau auf silbernem Dreibeerge ein achtschaliger goldener Stern. Kleinod: auf der Krone der Dreibeerg mit dem Sterne. Decken: blau-golden.

c. Bei Tyroff: Grafen v. Sternberg-Manderscheid. Schild wie bei h. Kleinod. zwischen zwei silbernen Hörnern der Stern auf der Krone. Decken: blau-golden.

Stilfried-Rattowitz (Stilfried-Raténic). (Taf. 45. 46.)

Wappenvergleichung durch Kaiser Maximilian I. dto. Mainz 1499. 9. 4. für die Brüder Georg und Jakob von Rattowitz und Neude: Reichsfreiherrnstand 1662. 23. 3. für Bernhard II., Landeshauptmannschaffverwalter der Grafschaft Glatz; böhmischer Freiherrnstand 1650. 39. 12. für Bernhard III., Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz und Vernehmung des Wappens durch die Wappen der Geschlechter Werder und Schlenz, Walditz und Tschischwitz; Reichsgrafentand 1724. 18. 9. für Johann Josef, Freiherrn v. Stilfried, k. preuss. Hauptmann und Kammerherrn, sowie preussischer Grafentand 1794. 24. 5. für denselben: portugiesischer Grafentand „von Alcantara“ 1858. 28. 4. für Rudolf Maria, Frhrn. v. Stilfried und preussische Bestätigung 1859. 16. 4., sowie 1861. 14. 10. preussischer Grafentand für denselben; preussischer Grafentand für den letzteren jüngsten Sohn Paul 1868. 17. 3. und Andoehnung desselben auf die beiden andern Brüder Heinrich und Georg 1893. 4. 7.

Sehr altes, ursprünglich böhmisches Geschlecht, dessen ursprünglicher Name Raténic, Rodnicz oder Rattowitz ist. Abgesehen von den früher vorgekommenen Geschlechtsmitgliedern erscheint 1347 Herrmann von Rodnicz auf Tantschendorf in der Grafschaft Glatz; ebenso stellt Reinhard v. R. um Mitte des 14. Jahrhunderts eine Urkunde in derselben Grafschaft aus. Kaiser Maximilian I. ertheilte den Brüdern Georg und Jacob von Raténic und Neude — sonst auch die „Stilfiedre von Neuenrode“ genannt — zum Unterschiede von den böhmischen Herren von Smrčitz (deren Wappengenosse dieselben waren) einen veränderten Helmzschmuck. Noch 1492 findet sich Johann v. Raténic, Randszeit genannt, während sein Bruder Georg auf Neude schon 1492 Stilfried-Rattowitz genannt wird. Genannter Georg ist der urkundlich erwiesene Stammvater der heut noch blühenden Freiherren und Grafen von Stilfried und von ihm steigt die Stammlinie — wie folgt — herab.

1) Georg I., 1472 mit Neude belehnt; Gem. Anna, Herrin v. Dobruška (Dony); Erbschlicher auf Neude; — 2) Georg II., 1492 auf Neude; Gem. um 1490 Maria v. Poparzell; — 3) Jacob, 1526 auf Mittelsteine, Tantschendorf, Eberndorf etc.; Gem. Katharina v. Beichenbach; — 4) Heinrich der Ältere (* 1519, † 1615), 1529 — 80 auf Mittelsteine, Amtverwalter der Grafschaft Glatz, 1586 auf Neude; Gem. Elisabeth von Panowitz; —

5) Haas, 1600 auf Kunzendorf und Haasdorf; Gem. Barbara Christina v. Tschischwitz; — 6) Tobias (* 1629), 1609 auf Kunzendorf; Gem. Ursula v. Falkenhayn; — 7) Haas Bernhard, 1639 — 57 auf Kunzendorf und Haasdorf; Gem. Barbara v. Tschischwitz; — 8) Bernhard III., 1658 auf Kunzendorf und Haasdorf, 1669 auf Neude, 1690 böhm. Freiherr (* 1702); Gem. Barbara v. Werder und Schlenz; — 9) Raimund, 1702 auf Neude und dem Bargele Lisa (* 1720), königl. Mann-Rechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz; Gem. Katharina, Gräfin v. Wenzlik; — 10) Johann Josef (* 1686, † 1789) auf Neude und Lisa, k. k. Kämmerer und Mann-Rechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz; Gem. 1721 Maria Anna, Gräfin v. Salburg (* 1761). Dessen 8 Söhne stifteten die noch blühenden drei Geschlechtstämme:

a) Emanuel (* 1725, † 1795) stiftete die österreichische freiherrliche Linie; —

b) Michael (* 1726, † 1796), durch Geschlechtsverträge Herr auf Neude, verm. mit Karoline v. Giese, gründete die erste preussische Linie, welche durch seine beiden Söhne in zwei Zweige getheilt wurde: Johann Josef erlangte 1792 und 1794 den Grafentand und ist der Begründer des älteren gräflichen Linien, während des andern Bruders Friedrich Nachkommenschaft als erste preussische freiherrliche Linie blüht; —

c. Ignaz Franz (* 1734, † 1803), Herr auf Kunzendorf, Ludwigsdorf etc., verm. I. mit Josefa, Frein v. Kalkreuth; II. mit Josefine, Frein v. Grattschreiber; III. mit Maria Anna v. Dittersdorf, gründete die zweite preussische Linie. Dessen Enkel, Frhr. Endolf, erlangte mit seiner Descendenz den preussischen Grafentand und stiftete die jüngere gräfliche Linie, während die Nachkommenschaft seines Vatersbruders Ignaz Maria (* 1765, † 1842, verm. I. mit Josefa, Frein v. Sarnau-Jelisch; II. mit Aloisia, Frein Henm v. Hemmstein) die zweite preussische freiherrliche Linie bildet.

Von den Söhnen Heinrich des Älteren (siehe 4) gründete Bernhard I. — 1600 auf Ober-Walditz, 1618 auf Neude und † 1697 — verm. mit Margaretha v. Borschnitz eine Seitenlinie; sein Sohn Bernhard II. (1637 auf Neude und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz) erlangte 1662 den Reichsfürstentumstand, starb aber 1669 ohne Nachkommen.

Das Geschlecht, vorzüglich in der Grafschaft Glatz angewiesen, wird von Lüne auf dem Adel des Fürstenthums Troppan gezählt; ebenso besaß dasselbe Hainberg im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse.

Was das Wappen betrifft, so ist das freiherrliche Wappen eine Zusammenstellung des Stammwappens mit dem ererbten Wappen v. Werder und Schlenz, v. Walditz und v. Tschischwitz, weshalb der Vergleichung wegen letzteren auch ein Platz vergönnt sein möge; das gräfliche Wappen (1792) wies dem freiherrlichen gegenüber die Veränderung der Werder'schen Rosen in Lilien auf.

Wappen: a) Stammwappen: schrägrechts getheilt: oben golden, unten schwarz. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselte getheilten Hörnern fünf fleckenförmig gestellte Fährlein auf goldenen Stangen mit der Theilung des Schildes, zwei nach rechts, drei nach links gekehrt. Decken: schwarz-golden.

b) Werder und Schlenz. In Roth ein silbernes Schrägkreuz, in jedem Winkel begleitet von einer goldenen Rose. Kleinod: zwischen anathemischem zwölfeckigen Hirnsgestänge eine roth gekleidete Jungfrau mit aufgedorhten Haaren, einem goldenen Kreuz auf dem Haupte und über das Haupt erbobenen Händen. Decken: roth-silbern.

c) Tschischwitz. Von Blau und Roth quadriert mit einem darüber gelegten, von Blau und Roth in zwei Reihen zu fünf Feldern geschnittenen Balken, oben und unten mit einer schmalen silbernen Leiste eingefasst. Kleinod: auf der Krone zwei gestützte tatarische Mützen

(Heidenhüte): vorn roth mit blauem Aufschlag, hinten blau mit rothem Aufschlag. Decken: blau-roth.

d) Waldfitz. Getheilt; oben in Silber ein rechts laufender Tiger; unten von Schwarz und Silber geweckt. Kleinode: der Tiger aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silber.

e) Freiherrn von 1680. Getheilt und oben gespalten mit dem Stammwappen als Herzschild; 1) von Werd; 2) in Blau ein von Blau und Roth fünfmal in zwei Reihen geschachter Balken; 3) von Waldfitz. Drei gekrönte Helme: I Waldfitz'scher Helm; Decken: schwarz-golden; II Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silber; III. Werd'scher Helm, die Jungfrau mit grünem Kranz; Decken: roth-silber.

f) Grafen v. Stillfried. Älteres Haus (1791). Getheilt und oben gespalten mit dem Stammwappen als Herzschild: 1) in Roth ein silbernes Schrägkreuz, begleitet in jedem Winkel von einer goldenen Lilie; 2) in Blau ein von Silber und Roth in 2 Reihen zu 5 Feldern geschachter und mit einer schmalen silbernen Leiste oben und unten eingefasster Balken; 3) der Tiger im silbernen Felde über schwarzem, mit schmalen silbernen Gitter belegten Schwanz. Drei gekrönte Helme: I der Tiger einwärts gekrönt aus der Krone wachsend; Decken: roth-silber; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. wie Helm III von e; Decken: roth-silber.

g) Grafen v. Stillfried neueres Haus (zugleich auch — bis auf die Krone — Wappen der zweiten preussischen freiherrlichen Linie). Schild wie bei f, nur ist der Herzschild gekrönt. Drei Helme: I die Jungfrau zwischen dem Hirschgestänge; Decken: roth-silber; II. Helm des Stammwappens; die Hörner aber von Gold und Schwarz verwechselte getheilt; Decken: schwarz-golden; III. der Tiger aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-silber. Devise: Dürden und nicht dulden.

h) Erlöschene Freiherrn von 1602. Durch eins von den Seitenrändern bis zum obern Schildrande aufsteigende eingelegte und wie der Stammschild bezeichnete Spitze getheilt; die beiden blauen Seitenfelder belegt mit je einer nach der Theilungslinie gelegten sechsseitigen silbernen Hirschartange (Dohm). Drei gekrönte Helme: 1. von Blau und Silber je sechsmal geschachtel Schirmbreit; Decken: blau-silber (Borschoite); II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei-roth-silber-blau Straußenfedern zwischen zwei silbernen Stachelartchen; Decken: roth-silber.

Styrski von Styrn (Stiernek, Styrnek von Styrn). (Taf. 46.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Leliwa, in einer teutschen Urkunde schon 1494 erwähnt. Johannes St. v. St. 1591, Propst zu Olmütz und Archidiacon von Brünn; Petrus St. † 1581 als oberster Kämmerer des Bischofs Stanislaus Pawlowski von Olmütz; im Teutschen 1809 Sigismund St. v. St., verm. I. mit Katharina v. Becki; II. mit Katharina Pilar v. Pilch. Dessens Sohn zweiter Ehe, Peter, Hauptmann der Herrschaft Podiebrad, wurde 1688 nster dem böhmischen Adel aufgenommen und erhielt 1683, 8. 7. das Incolat in Böhmen. Im Fürstenthum Troppen stand dem Geschlechte 1685 Bal-lawitz zu.

Wappen: in Blau ein goldener Halbmond, zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern ein goldener Stern. Kleinode: auf der Krone ständlicher Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blaugolden.

Stitten. (Taf. 46.)

Adliges Geschlecht böhmischer Abstammung, zu den Geschlechtern der Liebocker Cirkelgesellschaft ge-
IV. 11

zählt. Hartwig v. St. und Klindtroden; Gem. Weilla v. Kirchringen; — Hartwig v. St. auf Kropelsdorf und Hamsfeld; Gem. Athalia v. Grawert; — Hartwig v. St. und Kropelsdorf auf Hamsfeld († 1577 mit 7 Kindern zu Hamsfeld an der Pest; Gem. Margaretha v. Ehsam; — Hartwig v. St. auf Pommerswitz, Bönitz, Sten-bowitz etc. im Fürstenthum Jägerdorf (* 1563, † 1621 zu Frankfurt a. d. Oder kinderlos), 1608 — 19 Landes-hauptmann des Fürstenthums Jägerdorf; Gem. Magda-lena v. Assheim und Goldschulden.

Wappen: gespalten; vorn in Gold als die Spal-tungslinie gelegter halber gekrönter schwarzer Ochsen-kopf; hinten in Roth goldener Schrägrechtbalken. Klei-nod: rother Flügel mit dem goldenen Schrägrechtbalken belegt. Decken: roth-golden.

Stockmar. (Taf. 46.)

Christian Friedrich Stockmar (* 1788 zu Coburg), Dr. med. und Leibarzt des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha (nachherigen Königs der Belgier) ward 1821, 31. 10. in den Adelstand des Königreichs Sachsen erhoben und erhielt 1830, 20. 1. als Secretär des Prinzen von König Ludwig I. von Bayern den hayerischen und 1844, 8. 2. den österreichischen Freiherrnstand. Er hatte im Fürstenthum Troppen die Güter Petrowitz und Brawin erworben und starb 1863 als königl. belgischer Geheimrath und Hofmarschall. Seine Nachkommenschaft lebt in Preussen.

Wappen: in Silber ein grüner Schräglinkbalken, belegt mit drei goldenen Sternen. Kleinode: wachsender goldener Löwe. Decken: grün-silber. Devise: Sie donen.

Stoltz von Nimsdorf. (Taf. 46.)

Altchlesisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammes bei Frankenstein. Johann Heinrich St. v. S. † 1609 als Herr auf Deutsch-Pawitz bei Hotz-platz, welches St. hald darauf Sigismund v. St. ver-kauft. Johann Georg St. v. S., Landeshauptmann der freien Standesherrschaft Bentzen und Tarnowitz wurde 1719, 20. 2. in den böhmischen Freiherrnstand erhoben und hinterliess einen Sohn, Johann Adam, k. k. Ober-lieutenant, mit welchem der Stamm erlocht.

Wappen: in Silber 4 (2, 2) rothe Eakette (Zie-geln). Kleinode: zwischen zwei silbernen zwei rothe Straußenfedern. Decken: roth-silber.

Stoß von Kannele (Stoach v. Kannele). (Taf. 46. 47.)

Uraltet chlesisches Geschlecht, dessen — wohl pol-nischer Ursprung — im Dunkel der Sage sich verliert: aus Croatien lässt dieselbe das Geschlecht nach Böhmen kommen und von da nach Mähren und Schläien sich wenden. Richtiger dürfte wohl sein, dem Geschlechte Böhmen als in Stammland zu nennen, da in Böhmen schon im 12. Jahrhundert eine ganze Anzahl Geschlechter desselben Wappens vorkommen: alles zweie ein und desselben Stammes: Kannele, Cernický v. Kace, Talm-berg, Rychnovský (Reichenau, Choschnitz), Martinic und Ujandec führten oder führen noch die Seelblätter (lekní) im Wappen.

Wie dem auch sei, so steht doch soviel fest, dass das Geschlecht Stoach in Schläien frühzeitig erwähnt wird; ob jedoch die in k. k. Schläien vorgekommenen Angehörige des Geschlechtes „Stoach“ oder „Kannele“ ge-wesen, lässt sich wohl nicht mit Bestimmtheit behaup-ten. Auf das erstere würde der Name, auf das letztere das, von den Grafen von Kannele noch gegenwärtig ge-führt, vermehrte Wappen hindeuten. Simples nennt die Stoach von Kannele eine Linie des Geschlechtes Stoach und erwähnt auch eine Urkunde des Breslauer Rathes von 1574, worin das Geschlecht ausdrücklich „Stoach,

Gevettern auf Kamsitz" genannt wird; ebenso führt derselbe 1632 Otto Heinrich Stosch, Freiherrn v. Kamsitz auf Halbau an.

In k. k. Schloßien wird „Jifrik Stosa se Albrechtie" 1490 zum ersten Male urkundlich erwähnt, wahrscheinlich nur als Lehnsträger von Albrechte (Oberdorf) im Fürstenthume Jägerndorf, da erst 1435 Herzog Nicolaus von Troppan ihm die Herrschaft Oberdorf eigenthümlich übergibt. Kaiser Sigismund bestätigt 1436 diese Schenkung, sowie seine Abstammung und seinen Adel. Georg Sohn Sigismund — „generosus Sigismundus Stosa de Kunitz et Albrechtie" — erhielt 1484, Donnerstag nach St. Lucia von König Casimir von Polen eine Wappenerhebung, welche von den Grafen von Kamsitz noch gegenwärtig geführt wird. 1614 wird Sigismund als Marschall des Herzogs von Oppeln genannt und 1628 zum letzten Male „auf Oberdorf" aufgeführt. Paprock führt an: Johann Stos v. Kamsitz 1618 auf Leitersdorf (Litlitz), welcher mit Anna v. Kotulinsky und Jeltach verheiratet war und der 1620 auf Glomnitz und 1634 auf Dorfleschen vorkommt; Georg St. v. K., vermählt mit Magdalena Dirka v. Nasyle; dessen Sohn Johann 1680 auf Skrochovitz und Branie (Gem. Eva Schellha v. Ruchow); Boguslaw (Johann Sohn) auf Branie, Boblowitz (Bobolinsk) und Sanowitz (Zuhle), als Landrechtbeisitzer in Treppen 1693 gestorben. In den preussischen Staaten blühen die Herren von Stosch noch gegenwärtig im freiherrlichen und gräflichen Stande in mehreren Linien.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen: In Roth zwei silberne mit kurzen Trieben und 3 Wurzeln versehen geschrägte und gegen einander geneigte Seeblätter. Kleinod: entweder geschlossener rother Adlerflug, mit der Schildesfigur belegt oder offener rother Flug, jeder Flügel mit einem der Seeblätter belegt. Decken: roth-silbern.

b) Seit 1484: Schild wie oben. Kleinod: halbkreisförmiger natürlicher Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

c) Wappen der Freiherrn von Stosch. Schild des ursprünglichen Wappens. Zwei angekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; auf jedem ein mit dem Sachsen eluwärts gekehrter rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur.

Strachwitz. (Taf. 47.)

Beichsfröhenstand 1630. 22 9. für Christoph von Strachwitz und Gross-Zauche, kaiserl. Rath, Prälaten und Domherrn zu Breslau und Gross-Glogau, Administrator des Bisthums Breslau und Mitstathalter zu Neisse, sowie für Maximilian von Strachwitz, kaiserlichen Rath, Hauptmann des Bisthums Breslau, mit seinen Nachkommen; preussischer Grafenstand 1798. 6. 7. für Karl Josef, Fürst v. Strachwitz, Herr auf Kamsitz; Oesterreichische Bestätigung desselben 1799. 30. 3.

Uraltes schlesisches Geschlecht, seit 1331 urkundlich erwähnt, in welchem Jahre Nicolaus v. Str. Domherr zu Breslau war; 1497 wird Christoph v. Str. als Rath des Herzogs Kamsitz v. Teschen und oberster Hauptmann in Oberschlesien erwähnt; seit Hans v. Str. — mit einer von Falkenhayn vermählt — ist die ununterbrochene Stammreihe nachzuweisen.

Im Laufe der Zeit bildeten sich verschiedene Häuser, welche auch durch das Wappen sich unterscheiden: Strachwitz von Gross-Zauche (Sastky), Strachwitz von Gabsdorf, Strachwitz von Jeroltschitz und Strachwitz von Gross-Elgitz. Die beiden letzteren entstehen um Beginn des 16. Jahrhunderts; Gross-Elgitz ist noch 1500 im Besitze des nach demselben sich nennenden Hauses, während Jeroltschitz 1499 durch die Erbtöchter dieses Hauses an die Herrn von Stadnitz kam. Die beiden an-

deren Häuser zu Gabsdorf und Gross-Zauche blühten fort und nahmen die Mitglieder derselben auf einem Geschlechtstage zu Zohiten 1626 1. 12. einander als Wappengenossen an, indem dieselben ihre bisher geführten Wappen vereinigten. Ueber diesen Beschluß theilte Kaiser Ferdinand 11. 1627. 20. eine Bestätigung und erholb 1630 die beiden oben erwähnten Mitglieder des Geschlechtes in des Freiherrnstand, indem er zugleich den beiden Helmen des Wappens Kronen verlieh und eine Veränderung der Wappenfarben anordnete.

Das Geschlecht verbreitete sich über den größten Theil Schlesiens und erwarb besonders in Oberschlesien reichen Grundbesitz, welcher dem Geschlechte zum Theile noch zusteht; Karl Josef, Fürst v. Strachwitz, Herr auf Kamsitz, wurde 1798. 6. 7. in den preussischen Grafenstand erhoben.

Sowohl im gräflichen, als im freiherrlichen Stande blüht das Geschlecht noch in zahlreichen Sprossen; Mitglieder der gräflichen Linien wendeten sich auch in die k. k. Staaten, woselbst dieselben noch gegenwärtig anek vorkommen und auch Benitz erwarben. Karl Maria, Graf v. Strachwitz, Herr auf Seibetanz in Mähren, erwarb in k. k. Schlesiens Gross-Kunzendorf und die Herrschaft Gotschdorf; letztere erbte seine Tochter Antonia, vermählte Gräfin Arco; Seibetanz hinterliess er seinem Sohne Maximilian Anton Wilhelm, Grafen von Strachwitz. Als letzterer zum Ehrenritze des souveränen Johanniter-Malteser-Ordens ernannt wurde, wies er nachstehende Abtheilung auf: 1) Freiherrn v. Strachwitz; 2) Freiherrn Kotulinsky v. Kotulitz; 3) Freiherrn v. Frankenberg-Ledwigsdorf; 4) Freiherrn von Sobek und Kornic; 5) Bokowsky von Kaurów; 6) Schidlowsky von Schidlowsky; 7) von Gussar; 8) von Rasecki; 9) Freiherrn v. Roschütz-Roschütz; 10) von Jarzhim; 11) von Oberländer; 12) von Echan; 13) von Seythoben; 14) von Gattenberg; 15) Freiherrn von Seckendorf; 16) von Lichtenstein-ahn.

Wappen: a) Strachwitz-Gross-Zauche. In Roth ein rechtsgelchrter abgehauener schwarzer Schweinshopf mit ausgeklagelter Zunge und silbernem Gewaff. Kleinod: auf schwarz-roth gewundenem Bunde eine schwarze und eine rothe Straussenfeder. Decken: schwarz-roth.

b) Strachwitz-Gabsdorf. Dreimal von Silber und Blau getheilt; jede silberne Theilung mit 3, jede blaue Theilung mit 2 gestürzten Muscheln verwechselter Farbe belegt. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde ein offener Flug, getheilt wie der Schild; jede silberne Theilung mit einer blauen und jede blaue Theilung mit 2 silbernen gestürzten Muscheln belegt. Decken: blau-silbern.

(Dieses Blau führte das Wappen auch fünfmal von Silber und Blau getheilt und jede Theilung mit 2 gestürzten Muscheln verwechselter Farbe belegt und war so, dass die Muscheln der 1., 3. und 5. Theilung über einander stehen und ebenso die der 2., 4. und 6. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde die wie der Schild getheilte Flügel; jede Theilung belegt mit einer Muschel verwechselter Farbe. Decken: blau-silbern. Bei der Wappenvereinigung 1626 wurde dies zuletzt angeführte Wappen dem vereinigten Geschlechte wappen einverleibt.)

c) Strachwitz-Gross-Elgitz. In Roth ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen, silbern gekielten, Nelken ähnlichen Blumen mit kurzen, nach links gebogenen Stielen. Kleinod: auf der Krone stehend eine Blume wie im Schilde an grünem Blätterstengel. Decken: roth-silbern.

d) Strachwitz-Jeroltschitz. In Blau 2 schräglinig über einander gestellte, goldene Rosen. Kleinod: drei-golden-blau-goldene Straussenfedern. Decken: blau-golden.

e) Vereinigtes Wappen von 1627. Quadrirt:

1 u. 4 in Roth der rechts gekörnte Schweinekopf; 2 u. 3 fünfmal von Silber und Blau getheilt und jede Theilung mit zwei gestürzten Mäuscheln verwechselter Farbe belegt. Zwei Helme: 1. auf blau-silbernen Bunde offener Flug, getheilt wie der Schild und jede Theilung belegt mit einer gestürzten Mäuschel verwechselter Farbe; Decken: blau-silbern; II. Helm von a mit schwarz-rothen Decken.

f) **Freiherrliches Wappen.** Quadrirt: 1 u. 4 in Gold der Schweinekopf; 2 u. 3 die stoffmalige Theilung mit den Mäuscheln verwechselter Farbe, aber von Gold und Schwarz. Zwei gekörnte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. eine schwarze und eine goldene Straußenfeder; II. offener, wie das 2. und 3. Feld getheilter Flug, jede Theilung aber nur mit einer Mäuschel verwechselter Farbe belegt.

g) **Gräfliches Wappen.** Schild des freiherrlichen Wappes mit albernem Herzschild, in welchem der gekörnte, goldene bewehrte preussische Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, aber ohne Szepter und Schwert. Drei gekörnte Helme: I. und III. vom freiherrlichen Wappen, aber mit schwarz-roth-goldenen Decken; II. der Adler des Herzschildes mit Szepter und Schwert; Decken: schwarz-silbern. Devise: vis vim vincit

Strassoldo. (Taf. 47.)

Erbländisch-österreichischer Grafenstand 1664. 4. 9. für das ganze Geschlecht.

Altes Adelsgeschlecht der Grafschaften Görz und Gradisca, dessen gleichnamiges Stammesloos bei Palma novata gelegen ist. Im 17. Jahrhundert kam dasselbe nach Steyermark und Oesterreich und erlangte 1627, 1664, 1691, 1693 und 1716 Aufnahme in die steyerische Ritterschaft; ebenso wurde es mit dem Oberst-Erbländ-Jägermeister-Amte der Grafschaft Görz belehnt: nach Einigen schon von Kaiser Leopold I., nach Anderen erst 1721; Kaiser Franz I. ertheilte über diese Belehnung 1818, 29. 5. eine neue Bestätigung. Dieses gräfliche Geschlecht blühte bis in die neueste Zeit in den vier Häusern von Villanova, Graffenberg, Schoffenberg und Chianmarci; letzteres erlosch 1870 mit dem Grafen Flaminio im Mannesstamme, dagegen hat das Haus Graffenberg in zwei Linien sich getheilt.

In k. k. Schlesien besaß am 1620 Karl Frhr. v. Strassoldo die Güter Stremplowitz, Kamens und Jamnitz

Wappen: a) **Freiherrliches Wappen:** fünfmal von Gold und Schwarz getheilt. Kleinst: vor vier — golden-schwarz-golden-schwarzen — Straußenfedern aus der Krone wachsender Mann mit einer Krone auf dem Helme, eine Partisane in der Rechten und in die Seite gestützte Linken, dessen Blutzug von Gold und Schwarz quadrirt ist. Decken: schwarz-golden.

b) **Gräfliches Wappen:** quadrirt mit dem freiherrlichen Wappen als Herzschild; 1) in Gold ein golden-bewehrter und gekörnter schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Gold vorwärtsgekehrtes Mohrenbrustbild mit silberner Stirnbande, rothen Ohrringen und rothem Halsbande; 4) in Gold 6 fächerförmig gestellte, schwarz und silbern wechselnde Straußenfedern. Vier gekörnte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. u. IV. wachsender Mohr mit aufgehobenen Händen; II. der Doppel-Adler; III. die 6 Straußenfedern. Devise auf silbernen, von den Mohren des I. und IV. Helmes gehaltenen Bande: Intima candet.

Straszin (Strz. v. Rokitsch, Strz. v. Döhlow, Strz. v. Otmüt). (Taf. 47. 48.)

Böhmischer Herrenstand 1508 für Kaspar Strz. v. Döhlow aus Troppan; 1606, Freitag nach Lichtmess für Burkhard Strz. v. Rokitsch; 1664 für Florian Strz. v. Otmüt, Malteserritter. Altes, aus Böhmen und Mähren nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach den

Stammhäusern Rokitsch, Döhlow und Otmüt in drei Linien sich theilte und im Fürstenthume Troppan 1451 Strzborie besaß. David v. Strz. a. d. H. Rokitsch; 1598 zu London; Jacobus v. Strz. a. d. H. Otmüt, Herr auf Oberwitz, war 1667 Landesbesteller des Fürstenthums Oppeln und 1681 Deputirter der evangelischen Stände Schlesiens am kaiserlichen Hof; der gleichnamige Enkel desselben, Herr auf Seifersdorf und Arnsdorf im Fürstenthume Brieg vermählte sich 1712 mit einer von Eberhard und ist der letzte des Geschlechtes, dessen Erwähnung geschieht

Wappen: a) In Silber ein rother Pfahl. Kleinst: geschlossener Flug; vor silbern, hinten roth. Decken: roth-silbern. (Die Farben des Fluges auch umgekehrt).

b) Schild wie bei a. Kleinst: roth — silbern-roth-silbern — Straußenfedern. Decken: roth-silbern.

Stodenski. (Taf. 48.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Kitlice, auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Matthias Stodenski 1484 Rath des Herzogs Kasimir von Teschen und Glogau.

Wappen: In Blau ein goldenes Fächerseilkreuz. Kleinst: drei — blau-golden-blau — Straußenfedern. Decken: blau-golden.

Stodnitz (Bystřický v. Stodnie). (Taf. 48.)

Schlesisches, ursprünglich aus Böhmen stammendes Geschlecht, in Böhmen bereits 1306 unter dem Namen Stodencz erwähnt. Zuerst erscheint in Schlesien am Ende der 15. Jahrhunderts das Geschlecht im Besitze der Herrschaft Oberdorf, als deren Besitzer erkundlich 1492 Adolf Makrota von Stodnitz — auf dessen Bitte König Wladislaw in genanntem Jahre Oberdorf zur Stadt erhob — und 1498 Ernst Makrota v. Stodnitz erscheinen. Matthias Bystřický von Stodnie a. d. H. Bystřie in Mähren erwirbt 1513 das Gut Stettin im Fürstenthume Troppan. Georg v. Stodnitz erwirbt 1499 durch seine Vermählung mit der Erbtöchter des Geschlechtes Strachwitz auf Jeroltshütz das gesamte Gut im Fürstenthume Oels und wurde der Stammvater der gegenwärtig in den preussischen Staaten noch blühenden Geschlechtszweige.

Wappen: In Blau ein goldener, auf beiden Seiten viermal gleich gekrümmter Balken. Kleinst: auf der Krone sitzende Ente vor einem Bache schwarzer Hahnenfüße (nach anderen: grüner Schilfbüßler). Decken: blau-golden.

Stöcker von Weyershof (St. v. Wayerhof). (Taf. 48.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand 1810 für Ferdinand Stöcker, Oberlieutenant im k. k. Ulanenregimente „Fürst Schwarzenberg“ mit dem Prädicate „von Weyershof“ und erbländischer Ritterstand für denselben 1812 als k. k. Major.

Die Nachkommen desselben hatten in Troppan landtäflichen Besitz inne; auch stand derselbe die in Preussisch-Schlesien gelegene Herrschaft Hultschin zu.

Wappen quadrirt: 1 u. 4 in Gold ein schwarzer gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau ein aus dem äusseren Felde herabgehender geharnischter Arm mit einer silbernen Schieler in der Hand. Zwei gekörnte Helme: I. auf der Krone der Adler; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsend ein geharnischter Mann, in der Rechten ein blaues Fähnlein und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-silbern.

Suchodolski (Suchodolaki v. Waltersdorf, Suchodolaki). (Taf. 48.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Pobog, auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Stefan v. 8. erhielt

1616 das böhmische Incolat; Georg Karl Josef v. S. 1720 Herr auf Ober-Gogolan; Adalbert v. S. 1800 in den österreichischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein mit den Stollen abwärts gekehrtes silbernes Linfisen, auf dessen Rundung oben ein goldenes Tatzkrenz. Kleinode: aus der Krone wachsend der goldener Löwe. Decken: blau-silbern.

Suene (Sunn, Svene) (Taf. 48)

Basilia v. S. († 1616) auf Zessel und Kartasch bei Oels erhielt von Rudolf II. einen Wappenbrief; Kaspar v. S. † 1681 als Schloschanpmann von Troppau; Christoph Kaspar v. S. erhielt 1700, 24 12 den Ritterstand; Adalbert Johann v. S. 1720 auf Nieder-Marklowitz in der Minderstadenhererschaft Lozan.

Wappen quadrirt: 1 u. 4 doppelschwänziger Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 mit einem schrägen Gitter belegt. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone zur Pfahlstelle rechts abliegende Fahne vor zwei gekrönten mit den Spitzen abwärts gekehrten Degen; II. drei Strassensfederu. Farben und Decken nicht bekannt.

Sulkowski. (Taf. 48.)

Reichsgrafenstein von Carl VI. 1733. 15 9. für Alexander Josef v. S.; kurländischen General, Cabinetsminister etc.; indigenat in allen Erbländern 1787; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburth 1752. 18. 3.; Ausdehnung des Reichsfürstenstandes auf alle Descendenten 1754 und Verleihung des Titels „Herzog von Bielitz“ für den jeweiligen Besitzer der zugleich zu einem Herzogthum erhobenen bisherigen Stadenhererschaft Bielitz.

Aus diesem polnischen, zum Stamme Salma gezählten Geschlechte kaufte der oben erwähnte Erwerber des Reichsgrafen- und Reichsfürstenstandes 1759 die Stadenhererschaft Bielitz in k. k. Schlesien, welche seinen Nachkommen noch zusteht. Fürst Alexander starb 1762 und es folgten ihm im Besitze des Herzogthums Bielitz nach einander seine Söhne August Casimir († 1786), Alexander (ebend. † 1786) und Franz de Paula; der vierte Sohn, Anton Paul, erhielt die Grafschaft Lissa mit Reizen in der preussischen Provinz Posen und stiftete die in den preussischen Staaten blühende Geschlechtlinie. Dem Fürsten Franz de Paula folgte in Bielitz sein Sohn Alexander († 1811), welcher von seinem zweiten Sohne Johann († 1835) — vermählt 1806 mit Luise Frein v. Larrisch (* 1790) — beerbt wurde. Letztere führte in Gemeinschaft mit ihrem Bruder nach dem Tode ihres Gemahls die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn Ludwig Johann Nepomuk (* 1814) und fand 1848 auf ihrem Schlosse Slopna bei Mylowitz durch Mordhand ein tragisches Ende. Fürst Ludwig Johann vermählte sich in erster Ehe 1845 mit der reichen Erbtöchter des Freiherrn Josef von Dietrich, Anna Elisabeth Maria Franziska (* 1823, † 1853) und hinterliess bei seinem 1879 erfolgten Tode aus dieser Ehe einen Sohn, den gegenwärtigen Besitzer von Bielitz, Fürsten Josef Maria Ludwig (* 1848), vermählt mit Victoria Lehmann.

Wappen: a) Stammwappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilungsaline wachsender schwarzer Adler, unten in Roth drei (2, 1) kreuzförmig golden gefasste Diamanten. Kleinode: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Fürstliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild; der Adler trägt auf der Brust ein mit einer Theilungskrone gekröntes einfaches schlesisches Stammschild. 1 u. 4 in Schwarz ein silberner Doppel-Adler; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten, mit einem einwärts gekehrten Löwen von gewechselten Farben. Kleinode: auf der Krone der Doppel-Adler. Decken: schwarz-silbern (golden?) und roth-silbern. (Statt des

Kleinode ist der Schild auch nur in üblicher Weise mit der Fürstenkrone geziert).

Sunegh (Snneck, Snnegh v. Jessenitz, Szunyogh). (Taf. 48.)

Oberungarisches Freiherrengeschlecht aus dem Hause Bodotin oder Bodiatin, aus welchem Johann Sunnegh, Fhr. v. Jessenitz 1592 um 80,000 Gulden die Herrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen kaufte. 1671. 16. 5. wurde Julius Fhr. v. S. in den Reichsgrafenstand erhoben, doch erlosch der gräfliche Stamm 1724 mit seinem Sohne Julius Gottlieb; die freiherrliche Linie erlosch ebenfalls in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Moses v. S., verm. mit Sara v. Bodmann, welchem Johann — verm. mit Agnes Frein v. Liathius — und Stefan — verm. mit Katharina v. Goralowski — folgten. Stefans Sohn Johann († 1641) kam nach Schlesien und hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Anna Thnro von Bethlenfalva zwei Söhne: Julius († 1670), den Erwerber des Grafenstandes und Emmerich († 1690), Herrn auf Roy und Protowitz, den Stammvater des freiherrlichen Zweiges. Graf Julius war zweimal vermählt: 1) mit Eleonora Frein v. Prounitz († 1698) und 2) mit Elisabeth Frein v. Ostrozie und Giltitz und hinterliess aus der ersten Ehe den Grafen Julius Gottlieb (* 1685), welcher nach kinderloser Ehe mit Juliana Elisabeth Gräfin v. Hochberg 1724 den Stamm beschloss.

Was das Wappen betrifft, so sagt Freiherr v. Ledebur (II, 512) bei diesem Artikel: „Wappen: Jessenaky“, während Tyroff (II, 124) das Wappen der Grafen Szunyogh bringt. Trotz vielfach angewandeter Mühe ist es nicht gelungen, sichere Auskunft zu erlangen, welches Wappen die Horn auf Bielitz führten, weshalb beide angeführte Wappen hier ihren Platz zu finden mögen. Das Wappen Jessenaky ist dasjenige, welches die nach Breslau gekommene, ursprünglich ungarische Familie Jessen oder Jessenina“ (Jessenaky de Nagy-Jessen) führte; auch findet sich in Ungarn ein Geschlecht dieses Namens.

a) Wappen Jessenaky. In Gold auf grünem Dreibeerge vor einem, auf dem mittleren Berge stehenden Eschenbäume ein zurücksehender, rechts gehender schwarzer Bär, welcher von einem, durch eine aus dem linken Obereck hervorgehende Hand geschleuderten Warpfische durchbohrt wird. Kleinode: aus der Krone der Bär wachsend, in den Vorderpranken einen Eschenzweig haltend. Decken: schwarz-golden und blau-/-schwarz.

b) Grafen v. Szunyogh nach Tyroff. In Roth auf grünem Fusse ein geharnischter, auf silbernem Pferde rechts reitender Mann mit offenem Visir; auf der Stirnhaut links einen Reithorbusch, an der Seite einen ungarischen Säbel in schwarzer Scheide und in der Rechten an schwarzer Stange an die Schulter gelehnt eine silberne Fahne. Das Pferd ist schwarz gezäumt, mit einer rothen, goldbordierten Schabracke gesattelt und durch die Näster mit einem silbern gefittachten, mit dem Eisen aufwärts gekehrten Pfeile durchbohrt. Im rechten Obereck als linksgekehrter silberner Halbmond, in dessen Hölhlung drei (2, 1) goldene Sterne stehen. Grafenkrone.

(Ob Freiherr v. Ledebur nicht durch das Prädikat „Jessenitz“ zu dem Wappen „Jessenaky“ gekommen sein mag, welches das Geschlecht „Jesensky von Nagy-Jessen“ führte?)

Taafe (Lord Viscount Taafe von Corren und Baron Ballymote). (Taf. 48.)

Fair von Irland, Baron v. Ballymote und Lord Viscount von Taafe 1628, den 27. Juni; Earl von Carlingford 1622, den 26. Juni; böhmisches Incolat 1676. 20. 8. für den Grafen Franz v. T.; k. k. Oberstlieutenant im

Lothringischen Regimente und 1702. 2. 11. für Theobald Grafen v. Taaffe; Incolat in Mähren 1758. 30. 9.; in Kärnten 1810. 22. 4., in Steyermark 1821. 16. 1., in Galizien 1823. 19. 8., in Niederösterreich 1827. 15. 10. und in Ungarn 1829. 6. 2.

Die Grafen Taaffe leiten ihre Abstammung von einem alten irischen, nach Einigen aus kühnem Ghiblitz entstammenden Geschlechte ab, aus welchem zuerst Nicholas Taaffe († 1228) vorkommt. Dessen jüngerer Sohn Richard († 1287) setzte das Geschlecht fort und von ihm stammte in der 11. Generation Sir John Taaffe, welcher 1628. 27. 6. zum Pair von Irland mit dem Titel „Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe of Corren“ ernannt wurde. Der letztere älteste Sohn Theobald wurde 1662. 26. 6. zum Earl von Carlingford erhoben und erlangte 1702 das Incolat in Mähren, sowie auch 1704. 15. 11. in Schlesien; doch erlosch diese Würde 1738. Mit Nicolaus, k. k. Kämmerer und Generalmajor wendete sich das Geschlecht vollständig in die k. k. österreichischen Staaten und stammte von demselben die gegenwärtigen Mitglieder des Geschlechtes ab. Derselbe erkaufte 1749 die Herrschaft Freistadt in k. k. Schlesien; ebenso war auch Deutsch-Leuthen im Besitze des Geschlechtes; beide Herrschaften sind gegenwärtig Eigenthum der Grafen von Larisch-Mönnich.

Die Stammsreihe des Geschlechtes ist folgende: Nicolaus Taaffe von Ballybragan († 1228); — Richard († 1287); — Richard; Gem. Jacoba (?); — Johann; Gem. Rosa (?) 1884; — Johann (1408); — Thomas; — Laurntius, eques auratus (1405), Mitglied der St. Georgen-Ritterschaft (1472); Gem. Eliza geh. Chamberlain; — Stephan; — Peter; Gem. Ellinor geh. Bellau; — Nicolaus; Gem. Eliza geh. Golling; — Johann Taaffe v. Ballybragan und Harrietsburg; Gem. Anna geh. Planket; — Wilhelm Taaffe von Ballybragan († 1626. 9. 2.), 1604 eques auratus; Gem. Isamay v. Bellau; — Johanna Taaffe von Smernor und Ballymote, eques auratus; Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe von Corren 1628. 27. 6.; Gem. Anna, Tochter des Theobald Viscount Dillon; — hohle Wilhelm Taaffe (viertel Sohn des vorigen; Gem. Margarethe, Tochter des Corneline Kennedy von Ballygart; — Franz Taaffe; Gem. Maria geh. O'Vean; — Nicolaus (Graf von Taaffe, k. k. Kämmerer und Generalmajor (* 1677, † 1759); Gem. 1729 Maria Anna Gräfin v. Spindler; — Johann Graf v. Taaffe (* 1733, † 1765), k. k. Reichshofrath; Gem. 1759 Marie Gräfin Chotek v. Chotkova und Wotjau; — Rudolf Graf v. Taaffe (* 1762, † 1830), k. k. Kämmerer; Gem. 1787 Josefa Gräfin von Hauswitz (* 1823); — Ludwig Graf von Taaffe (* 1791, † 1855), k. k. Kämmerer, Ehrenballi des Malteser-Ordens, Geh. Rath, Dr. juris, erster Präsident des obersten Gerichtshofes etc.; Gem. 1822 Amalia Fürstin Breitenheim von Regecz (* 1802, † 1874); — Eduard Franz Josef Graf v. Taaffe (* 1833), k. k. Kämmerer, wirl. Geh. Rath, Ministerpräsident etc.; Gem. Irma Gräfin Casky von Keresztesszagh und Adorjan (* 1838); — Gf. Heinrich (* 1872).

Das Geschlecht gehört gegenwärtig an dem begüterten hohen Adel in Böhmen und Ungarn.

Wappen: in Roth ein stehendes, schräge blau gegittertes Kreuz. Kleinod: aus einem blau-silbern-roth-silbern-blau-silbern gewandenen Walde ein geharnischter Schwerarm wachend. Decken: blau-silbern. Devise: in hoc signo spes mea.

Tamfelder von Tamfeld (Tamfald). (Taf. 48.)

Schlesisches Geschlecht, von Lucas in das Fürstenthum Sagan gewirt; 1512 jedoch schon auf Jakabowitz, Skrip und Hrabetiv im Fürstenthume Troppau. Im Fürstenthume Teschen Bartholomäus T. 1582 unter der Ritterschaft und noch 1590 auf Solau; im österreichischen Au-

theile des Fürstenthums Neisse Maczek T. 1421—22 Hauptmann zu Friedberg; unter den Teschen Landständen noch 1661 Georg v. T. auf Niebury.

Wappen: durch eine schmale goldene Leiste von Blau über Silber schrägrechts getheilt. Rechte eine schrägrechts gestellte goldene Krone, linke zwei blaue Balken. Kleinod: goldener Ring mit blauem Steine, bestückt mit fünf — roth-blau-golden-blau-rothen — Strassensfedern. Decken: rothgolden und blau-golden.

Tarnau (Tarnowski von Tarnow, Tarnau von Kühnmalz). (Taf. 49.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Leliwa, von 1560 bis 1708 in Schlesien begütert erscheinend. Salomon v. Tarnau † 1562 als Herr auf Mühltz; Johann Christoph v. Tarnau und Kühnmalz, Rathmann in Breslau und Herr auf Laugenhof und Taschenberg, † 1708 mit Hinterlassung von vier Töchtern als letzter des Geschlechtes in Schlesien. Kühnmalz — wonach das Geschlecht sich nannte — war von 1560—1682 im Besitze desselben; im benthigen k. k. Schlesien war Sanddorf bis 1582 in dessen Händen.

Der in Galizien blühende Geschlechtsewig Tarnowski v. Tarnow erhielt 1755 eine Bestätigung seines Grafenstandes.

Wappen: in Blau ein steigender goldener Halbmond, über welchem ein goldener Stern. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Tattenbach (Tättenbach, Tottenbach, Reinstein a. T.). (Taf. 49.)

Ehrlichönd-österreichischer Freiherr mit dem Prädicate „Edler Herr von Ganowitz“ 1598. 24. 3.; Wappervermehrung 1612. 23. 11.; Reichsfreiherrnstand für Sigmund v. T. d. d. Regensburg 1623. 10. 2.; Reichsgrafenstand für Sigmunds drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard d. d. Prag 1637. 8. 6.; Graf von Reinstein und Tattenbach mit Sitz und Stimme auf Reiche- und Kristatzen und Ausübung des Münzrechtes 1644. 24. 5.; Graf v. Adalley 1656. 20. 11.

Uraltes österreichisches Adelsgeschlecht, welches — nach Bayern gekommen — das 4. Heilen von München gelangte, hiezu verfallene Schlösser Tattenbach als Stammsitz sich erbaute. Demselben beginnt dessen Stammsreihe um 1290 mit Otto Tattenpek. Ritter in Tattenbach. Dessen Sohn Ottokar wird 1310 als Herr auf Tattenbach und Lichtsauer genannt. Von dessen Urenkel Ortolph stammte in der dritten Generation Hans, Ritter v. Tattenbach, kaiserlicher Rath, Oberst in Kroatien und Hauptmann zu Ruz in Kärnten, welcher einen Sohn, den oben genannten Freiherrn Sigmund hinterließ. Dessen drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard wurden in den Reichsgrafenstand erhoben und stifteten die drei Geschlechtelinien: die ältere bayerische, die jüngere bayerische und die volgländische Linie. Aus der älteren Linie erhielt der Stifter mittlerer Sohn Wilhelm († 1661) als k. k. Geh. Rath und Grossprior des Johanniterordens vom dem Erbprinzen Leopold Wilhelm, Bischof von Halberstadt, die Grafschaft Reinstein (Regenstein) im Harze als Lehn, welche er mit andern Gütern den Söhnen seines älteren Bruders Gottfried hinterließ. Dessen ältester Sohn, Johann Erasmus, k. k. Statthalter in Steyermark, liess sich mit seinen Verwandten, den ungarischen Grafen Zriny, Nadassy und Frangipani in eine Verschwörung gegen den Kaiser ein, wurde von seinem Kammerdiener verrathen und 1671 enthauptet, seine Güter aber confiscirt. In Schlesien besaß derselbe die Herrschaft Pomodorf nebst dem im heute österreichischen Antheile gelegenen Gute Kratzenwalde.

Die Ältere bayerische Geschlechtstafel ersch. 1892; die jüngere bayerische am 1890; die volgländische Linie blüht noch in Bayern.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit silbernen Herzschilden, in welchem ein geschuppter rother Schrägrechtshaken. 1 u. 4 getheilt: oben in Schwarz drei neben einander gestellte goldene Rauten, unten Gold ohne Bild; 2 u. 3 aus dem Felde aus wachsender rechts gekehrter rother Greifenzopf (Drachenzopf) und Hals mit einem schrägrechts gelegten goldenen Stabe im Schnabel; 5) schrägrechts getheilt: oben in Roth ein gestürztes silbernes Jachthorn mit goldenem Beschlagen und Bande, unten ein schrägrechts gelegte rothe Hirschstange von 7 Enden; 6) aus dem Fusse wachsender rechts gekehrter rother Wolf. Fünf gekrönte Helme: 1. auf der Krone die Hirschstange und das gestürzte Jachthorn; Decken: roth-silbern; II. goldengeliebtetes Mohrenbild aus der Krone wachsend, auf dem Haupte einen schwarz aufgeschlagenen und oben gekrönten spitzen goldenen Hut; auf dem Aufschlage die 3 goldenen Rauten und auf der Krone einen Busch schwarzer Hahnenfedern. Decken: schwarz-golden; III. zwischen zwei von Roth und Silber verwechselte getheilten Hörnern eine vorwärts gekehrte Seejungfrau mit aufgestellten Haaren und rechts gekehrtem rother Schuppenschwanz; auf dem Haupte einen rothen, weiss aufgeschlagenen Heldenhut mit rother Quaste; Decken: roth-silbern; IV. der Drachenzopf aus der Krone wachsend mit einer silbernen Stange im Schnabel auf deren Enden je eine aufrechte, gekrönte und mit einer Pfauenfeder besetzte silberne Stange steht; Decken: roth-silbern; V. der rothe Wolf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

(Das Wapp. wird gegenwärtig in der Weise geführt, dass Feld 1, 2, 3, 4 mit dem Herzschild und den Helmen I, III und IV das Hauptwappen bilden, während Feld 5 mit Helm I rechts und Feld 6 mit Helm V links an das Hauptwappen als Nebenwappen gelegt erscheinen.)

Tauber von Taubenfurth. (Taf. 49.)

Böhmischer Freiherrenstand 1747. 13. 12. für Franz Erdmann Tauber von Taubenfurth, kaiserl. Rath, Kriehauptmann in Troppau und Herr auf Vresin.

Aus diesem schlesischen Adelsgeschlechte tritt zuerst bekanntlich Melchior T. v. T. 1614 als deputirter Commissarius des Fürstbischofs von Breslau auf, wird 1615 Kammerath desselben genannt und erscheint 1624 als Kammerpräsident. Einer seiner Nachkommen (vielleicht Enkel?) blieb — als der grössere Theil Schlesiens an Preussen abgetreten wurde — der Kaiserin Maria Theresia treu: Franz Erdmann Tauber von Taubenfurth folgte 1743 dem Grafen Friedrich Wilhelm v. Haugwitz (erstem Präsidenten von Oesterreich-Schlesien) und ward bei der neuen Einrichtung der Verwaltung dieses Landes kaiserlicher Rath und Troppauer Landesältester (Kriehauptmann). Als solcher erhielt er 1747 den böhmischen Freiherrenstand, ward jedoch schon 1748 nach Brünn berufen, wo er 1756 als Gubernialassessor starb. Er hinterliess zwei Söhne: Karl, welcher in den geistlichen Stand trat und als Generalvicar und k. k. Gubernialrath 1814 zu Brünn starb und Johann, welcher als wirklicher Hofrath beim sächsisch-schlesischen Gubernium seit 1789 in Brünn angestellt, dieselbst 1802 starb; ferner werden noch erwähnt Maria Franziska Frein Tauber v. Taubenfurth († 1804 als Stiftdame zu Brünn und Anton Freiherr Tauber v. Taubenfurth († 1810 als k. k. Oberlieutenant zu Troppau).

Im Fürstenthume Troppau stand dem Geschlechte das Gut Vresin zu; ebenso war Endersdorf bei Zuckmantel im österreichischen Theile des Fürstenthums Neisse eine Besitzung desselben, welche Ursula Johanna Josepha T. v. T. 1646 ihrem Gemahle Andreas Ludwig v. Jerein subscrubte.

Wappen: in Roth eine offene goldene Krone, auf welcher eine rechts anfliegende Taube. Kleinschild: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Tauer. (Taf. 49.)

Erlauchenes Adelsgeschlecht Schlesiens, von 1505 — 1790 in verschiedenen Theilen des Landes nester dem besitzenden Adel aufgeführt. Im Fürstenthume Troppau 1621 — 88 Kasper v. Tauer in Troppau; 1680 Salomena v. T., verw., v. Lariach, geborene v. Lohnowsky, auf Fürstbisch. Johann Josef v. T., Lieutenant a. D. und Postmeister zu Friedberg in der Neumark, (letzter des Geschlechtes) noch 1808 am Leben.

Wappen: a) In Silber drei (2, 1) rothe Hahnenköpfe mit Halsen. Kleinschild: aus der Krone wachsend ein Hahnenkopf mit Hals. Decken: roth-silbern.

b) In Silber drei 2, 1; schwarze Hahnenköpfe mit Halsen; roth begliedelt und mit rothen Kämme Kleinschild: zwei Hörner; rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Tenczin (Tenczin-Paczenski. (Taf. 49.)

Zum polnischen Stamme Topor oder Starza gehöriges Geschlecht: Stammes- und Wappengeschlechte der Paczenski (siehe diesen Artikel p. 54). Als Stammvater der Grafen von Tenczin wird Navigina, Wojwode von Sendomir betrachtet, welcher um 1519 das Schloss Tenczin erbaute, von welchem seine Nachkommen sich Tenczin oder Tenczyn nannten. Andrzej III., Wojwode von Krakau, ward mit seinem Bruder Johann v. Unterkammer von Krakau und dann Wojwode von Sendomir — und 4 Vetter von Kaiser Karl V. d. d. Speyer 1527, 30. 9. in den Reichsgrafenstand erhoben und sein Vetter Johann — Castellan von Wayne und Truebsen Kaiser Ferdinand I. — erhielt 1561. 11. 4. eine Wappenveränderung und Benennung. Dieser ältere gräfliche Stamm erloch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und es erhielt der Landkammer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, Albert Leopold v. Paczenski mit seinen beiden Vettern Adam Wenzel und Georg Friedrich v. P. unter ausdrücklicher Anerkennung ihrer Stammverwandtschaft mit dem erloschenen Grafen von Tenczin von Kaiser Leopold I. d. 1692. 28. 7. den Reichsgrafenstand mit der Erlaubnis, sich Grafen v. Tenczin-Paczenski nennen zu dürfen. Adam Wenzel (* 1650) war k. k. Geh. Rath, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen und Besitzer grosser Güter in diesem Fürstenthume; er starb 1713, ohne von seiner Gemahlin — einer Frein v. Marilowski — Nachkommenschaft zu hinterlassen. Sein Bruder Georg Friedrich (* 1658, † 1711), Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, hinterliess aus seiner Ehe mit Juliana Charlotte Gräfin v. Beder nur eine Tochter; dagegen setzte Graf Albert Leopold den Stamm fort, bis derselbe 1807. 21. 6. mit dem Grafen Thaddäus im Mannesstamme und mit dessen Tochter Antonia 1877 völlig erloch.

Die Stammlinie der neueren Grafen von Tenczin — welche in den Fürstenthümern Teschen und Troppau reich begütert waren und zu den Landständen gehörten — ist folgende: 1) Georg v. Paczenski; Gem. Katharina von Warkotach; — 2) Simeon v. P.; Gem. Dorothea v. Boya; — 3) Johann Stanislaus, k. k. Kammerprocurator; Gem. Marianna v. Prischowsky; — 4) Albert Leopold (seit 1692 Graf v. Tenczin-Paczenski), k. k. Geh. Rath und Kancler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor († 1706); Gem. Katharina v. Koslowski; — 5) Franz Albert (* 1670, k. k. Rath und Oberlandrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem. Johanna Carolina Eleonora Gräfin Sedlitzky v. Cheltitz; — 6) Franz Albrecht (* 169 „† 1736), k. k. Kämmerer; Gem. 1739 Karoline Gdn. Sobek v. Kornie, Frein v. Rauten; — 7) Johane Erdmann

(† 1803); I. Gemahlin: Maria Theresia, Gräfin von Wilczek; — 8) Thaddäus Leonhard (* 1771, † 1807), k. preussischer Kammerherr und Ehrenritter des Malteser-Ordens; Gem. Antoinette, Freilin v. Welczek und Gross-Dobensko (* 1775, † 1846); — Antonie (* 1801, † 1877, verm. 1818 mit Friedrich, Grafen von Frankenberg-Ludwigsdorf († 1852), k. preuss. Kammerherrn und Landrathe.

a) Wappen: Grafen von 1526. Schild quadrirt: 1 n. 4 in Roth ein goldgestieltes, mit der Schärfe gegen die Theilung gekehrtes Breitbeil; 2 n. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler von verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. das Beil des ersten Feldes auf der Krone zur Pfalsteile; II. der Doppel-Adler.

b) Grafen von 1692, quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem ein rechts gekehrter, gekrönter goldener Löwe. 1 n. 4 in Roth ein mit der Schärfe rechts gekehrtes golden gestieltes Beil; 2 n. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsend der Löwe des Herzschildes mit dem Beile in der rechten Pranke. Decken: roth-silbern und blau-golden.

c) In dem approbirten Stammbaume der Freilin Luise Sobek von Komorze ist nachstehendes Wappen der Grafen v. Paczenski-Tettina.

Schild quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein goldener rechts gekehrter Löwe, mit beiden Vorderpranken ein golden gestieltes Beil haltend. 1 n. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppel-Adler; 2 n. 3 in Roth zu Pfahl gestelltes, golden gestieltes Beil mit der Schärfe einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des Herzschildes nach rechts aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Tettina (Tettaner v. Tettan). (Taf. 48.)

Zum böhmischen Uradel gehöriges Geschlecht: eines Stammes und Wappens mit den Fürsten und Grafen von Kinsky; um Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Burg Kaltenstein im bent österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse, woselbst Heinrich v. Tettan vorkommt; ebenso 1650 im Besitze eines Hofes zu Stiehowitz bei Troppan. In den böhmischen Herrenstand wurde das Geschlecht 1816 im dritten Tage nach dem hl. Ostersontage erhoben (Diplom des Königs Johann für Wilhelm, Balthasar und Johann Tettaner v. Tettan). Ueber diese Standeserhebung wurden 1402, 1459, 1461, 1482, 1522 und 1596 Bestätigungen erteilt; auf Grund der beigebrachten Belege wurde von König Wilhelm I. von Preussen dem Freiherrn Karl von Tettan dto. 1865. 28. 8. die Fortführung des freiherrlichen Prädikates gestattet. Als Ahnherr der hentigen Freiherrn v. T. wird Hans v. T. betrachtet, der jüngere Bruder Hinko's, des Ahnherrn des Kinsky'schen Geschlechtes. Ein Zweig des Geschlechtes wendete sich nach Mähren und nannte sich nach der daselbst erworbenen Herrschaft Malenovic „Tettaner v. Tettan und Malenovic“; ebenso breitete sich das Geschlecht in Sachsen und im Voigtlande aus und endlich kam ein Zweig in die hentige Provinz Preussen, woselbst demselben seit 1593 das gegenwärtige Majorat Tolks zusteht.

Wappen: a) in Roth aus dem linken Fuss- und Schildesrande drei aufsteigende silberne Wolfszähne. Kleinod: offener, rechts silberner, links rother Flüg. Decken: roth-silbern.

b) Tettauer v. Tettan und Malenovic: quadrirter Schild. 1 n. 4 drei aus dem linken Fuss- und Schildesrande schrägrechts aufsteigende Spitzen; 2 n. 3 schrägrechts getheilt: oben strahlender Stern, unten ledig. Kleinod: der Stern zwischen offenem Flügel. (Nach Paprocky; Farben und Decken nicht bekannt).

Noch ist zu bemerken, dass im alten Siebmacher der Schild durch drei aufsteigende Spitzen von Roth über Silber getheilt und der offene Flüg von Roth und Silber verwechselte getheilt erscheint; auch Thyro theilt den Flüg ebenso, gibt aber den Schild wie bei a

Tetzlar (Tetzlern). (Taf. 48.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1697. 1. 3. für Johann Ernst v. T. Derselbe erwarb 1704 das Gut Leitersdorf bei Troppan, in dessen Besitz seine Nachkommen bis 1790 hlieben. Die letzten Besitzer desselben waren seit etwa 1780 die beiden Brüder Karl und Johann v. T., nach deren Tode Maximilian Batz, Freiherr v. Roßberg das Gut kaufte. Ausser Leitersdorf standen dem Geschlechte um 1670 noch die Güter Mladetzk, Jäschowitz und Brättersdorf im Fürstenthume Troppan zu.

Wappen: Schrägrechtshaken, belegt der Länge nach mit 3 Rosen. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Schwertarm. Farben und Decken nicht bekannt.

Tharouille (Tharoult, nach dem Fhrndipl. Tharonll). (Taf. 49. 50.)

Reichsritterstand dto. 1600. 10. 11. für Erasmus, Johann, Bartholomäus und Martinus v. Th., Reichsfreiherrnstand um 1648 für die hinterlassenen 7 Söhne und 3 Töchter Ludwigs v. Th., Landeshauptmannes im Fürstenthume Jägerndorf und Lehnsohrfichers des Fürstbischofs von Olmütz; böhmischer Freiherrnstand dto. 1676. 8. 1. für die Brüder Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigmund Ludwig.

Altädliges, aus dem Bisthume Lüttich stammendes Geschlecht. Erasmus v. Th. kam 1583 nach Schlesien und erhielt in denselben Jahre von dem Kurfürsten von Köln und Bischöfe von Lüttich, dem Herzoge Ernst von Bayern eine Bestätigung seines alten Adels. Sein Sohn Ludwig machte sich im Fürstenthume Jägerndorf ansässig und heklodete daselbst die Würde des Landeshauptmannes. In k. k. Schloßen besass das Geschlecht im Fürstenthume Jägerndorf das Gut Zossen und von den mährischen Enclaven Matzdorf und Ober-Pawlitz. Leopold Wilhelm (Ludwigs Sohn), Freiherr von Tharouille († 1706), Prälat des Domstiftes in Breslau und Hofrichter des Bisthums, stiftete aus seinem Vermögen ein Geschlechtsasyl; doch erlosch der Stamm mit den Söhnen seines Bruders, der Freiherrn Johann Karl und Leopold Julius um 1747.

Die Stammbreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Erasmus v. Th. (kam 1583 nach Schlesien); Gem. Katharina de la Coggelle; — 2) Ludwig († 1647), Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und Lehnsohrficher des Fürstbischofs von Olmütz; Gem. Margaretha v. Starzinski; — 3) Heinrich, Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse; Gemahlin Franziska Helena, Freilin Kotulinski v. Kotulin verm. Freilin v. Eichendorff; — 4) Johann Karl, k. k. Kammerer; Gem. 1708 Maria Rosalia, Gräfin v. Tschetschan.

Wappen: a) Stammwappen: In Silber 2 schwarze Balken, begleitet im linken Obereck von einem goldenen Sterne. Kleinod: flügelreiter schwarzer Adler, in der erhobenen rechten Klaue den Stern haltend. Decken: schwarz-silbern. (Nach einem Grabsteine und dem alten Siebmacher V. Zusatz 9).

b) Freiherrliches Wappen nach dem Diplome von 1676. Quadrirt mit gekröntem schwarzen, mit drei silbernen Balken belegten Herzschild, den obersten Balken links belegt mit goldenem Sterne: 1) in Silber gekrönter, rechts gekehrter goldener Greifenkopf mit Hals, aus dem Fusrande wachsend; 2) in Blau ein mit der Spitze aufwärts schrägrechts gelegter goldener

Pfals; 3) in Blau zwei von Roth und Silber geschnittene Hörner (Noßitz ?); 4) in Silber goldener Greifbusch, aus dem oberen Felde rander hervorgehend. Drei gekrönte Helme: I. natürlicher zwölfköpfiger Hirschgewächs; Decken: schwarz-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. die beiden Hörner des 3. Feldes; Decken: roth-silbern.

Thümling von Lewenburg. (Taf. 50.)

Johann Thümling, Schlosshauptmann des Fürstbischöfs von Breslau auf Johannsburg, wurde 1558. 6. 3. mit dem Prädikat „von Lewenburg“ in den böhmischen Ritterstand erhoben. Derselbe besaß Nieder-Forst bei Johannsburg.

Wappen: in Schwarz eine bis zum oberen Rande aufsteigende silberne Spitze, in welcher ein aus dem Fessende wachsender geharnischter schwertschwingender Mann; in den beiden Seitenfeldern je ein einwärts gekrühter goldener Löwe. Kleinsod: aus der Krone wachsender Mann des Schildes zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden.

Tisek (Tisek, Tl. v. Tschonowitz). (Taf. 50.)

Altchlesisches Geschlecht aus dem Stammhause Tschonowitz im Fürstenthum Teschen, aus welchem Michael v. Tl. 1673. 20. 4. dem polnischen Adel und zwar dem Stamme Rawa einverleibt wurde. Kaspar Tl. 1633 im Fürstenthume Teschen; Sigmund Tl. 1657 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina; Johann Tl. 1570 und 1582 unter der Teschner Ritterschaft, ebenso Balbasar 1584, Melchior und Jakob 1590. Sigmund v. Tl. war Kammerer des Herzogs Wenzel von Teschen; 1661 gehörte das Geschlecht zu den evangelischen Landständen des Fürstenthums Teschen; 1718 wurden unter den katholischen Landständen daselbst Johann Georg, Kaspar und Friedrich und unter den evangelischen Kaspar und Karl von Tisek aufgeführt; Johann Gottlieb von Tisek war 1723 Landrechtsbeizitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Das Stammgut Tschonowitz blieb bis 1764 in Händen des Geschlechtes, welches in Preussisch-Schlesien noch bis in das vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begütert war; gegenwärtig blüht dasselbe noch in Preussen und Oesterreich.

Wappen: in Blau ein hohlerförmiger (auch goldener) Blumensapf, aus welchem fächerförmig neun silberne Lilien (auch Rosen kommen vor) an ihren Blätterstengeln emporwachsen. Kleinsod: drei-blau-golden-rothe Strauchfedern. Decken: blau-golden.

Trach (Tr. v. Brzezic, Tr. v. Birkan). (Taf. 50.)

Geschlecht des schlesischen Uradels; 1347 Burkard und Stephan Tr. bei Herzog Wenzel I. von Liegnitz; 1364 Stephan als Hofrichter an Liegnitz und 1375 an Brieg; 1483 Christoph v. Tr., Rath des Herzogs Friedrich I. von Liegnitz. Im Fürstenthum Troppan wird 1427 Johann Trach v. Brzezic (welches — im Fürstenthume Ratibor gelegene — Gut 1427–1689 dem Geschlechte zuzustand) Rath des Herzogs Johann von Troppan; Johanns gleichnamiger Sohn war Landrechtsbeizitzer im Fürstenthume Troppan und auch Paprocky; war bis 1637 stets ein Mitglied des Geschlechtes im Troppaner Landrechte; ebenso wurde 1637 Johann von Trach in den böhmischen Adel aufgenommen. Aus dem Fürstenthume Troppan, Jägerdorf und Ratibor hatte das Geschlecht sich auch in das Fürstenthum Oppeln gewendet und dort reichen Besitz erworben. Um Ende des 17. Jahrhunderts, als der Stammsitz Brzezic aus den Händen des Geschlechtes gekommen war, wurde auch dies altherge Prädikat fallen gelassen und dafür das deutsche „Birkan“ — wohl nur eine Uebersetzung — angenommen;

außerdem auf Brzezic kommen vor: 1672 Johann und 1680 Karl von Trach. Im Fürstenthume Oppeln findet sich 1608 Wenzel Trach v. Brzezic auf Sosnowice (Kiefernstadt) als Landrechtsbeizitzer, dessen Andenken der Ort Trach-Hammer bewahrt. Im 17. Jahrhundert wird das Geschlecht in Schlesien in drei Linien aufgeführt, welche nach Sinapius — von drei Brüdern abstammten: die Linie zu Plewnowitz im Fürstenthume Oppeln, die Linie zu Brandorf im Fürstenthume Jägerdorf und die Linie zu Türpitz im Fürstenthume Brieg. Brandorf erhielt Karl, Freiherr von Trach 1669 durch seine Vermählung mit Anna Helena, geb. Freil v. Reizwitz und Kanderitz, Wittwe des Ferdinand von Brzezic und Jägerdorf auf Brandorf. Im Besitze von Brandorf folgten ihm seine Söhne Silvius Erdmann († 1710 zu Teschen), — welcher auch im Fürstenthume Ratibor Slawkau, Woinowitz, Sedoll, Bojanow etc. besaß, jedoch von seiner Gemahlin Agnes Karolina, Freil von Bladowky keine Erben hinterließ — und Gottlieb. — 1711 fürstlicher Rath und Landrechtsbeizitzer, Verwalter des Oberkammerzantens und zuletzt Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerdorf, — welcher Thronak bei Ratibor, sowie Brandorf besaß und in kinderloser Ehe mit Helena, geb. Gräfin Sobek v. Konic lebte, so dass Brandorf von dem Geschlechte abkam.

Auch in das Fürstenthum Teschen hatte sich ein Zweig des Geschlechtes gewendet; dort erwirb Sigmund, Frhr. v. Trach — dessen Vater Karl Johann Friedrich Strehovitz im Fürstenthum Troppan besessen hatte — 1772 Zamarak und besaß dasselbe noch 1804, in welchem Jahre auch Katharina, Freil v. Trach, geb. Freil v. Boess und Chrostin als Herrin von Koniakau, Kott und Ketzehnd in demselben Fürstenthume erscheint; noch 1857 starb in Troppan Dominik, Freiherr v. Trach als k. k. Obrst a. D. und 1870. 2. 6. zu Baden bei Wien Johanna Josefa Eleonora, Freil v. Trach, Wittwe des Grafen Philipp Ludwig v. Saint-Gelin. Die sechzehnfoldige Ahnentafel der letzteren weist folgende Geschlechter auf:

1. Trach v. Birkan; 2. Frhr. v. Larisch; 3. Graf Henckel v. Donnersmark; 4. Gf. v. Böden; 5. Gf. v. Limburg-Styrum; 6. Gf. v. Rechberg; 7. Gf. Draskowich von Draletyran; 8. Gf. Erdödy v. Menyorkere; 9. Fessel v. Baumgarten; 10. Vock v. Plönich; 11. Braun und Rottmann; 12. Frhr. v. Willersdorf; 13. Petzer und Ockonhausen; 14. Neubaus; 15. Vorig v. Hochhaus; 16) Frhr. Stampfer v. Walchenberg. (Letztere war eine Tochter des Frhrn. Sigmund).

Im 16. Jahrhundert hatte sich Otto v. Trach in das heutige Grossherzogthum Posen gewendet und dort die Herrschaft Gnin erworben, aus welcher seine Nachkommenschaft — aus der noch 1703 Johann als Wojwode von Pommerellen vorkommt — sich „Trach-Golinski“ nannte. Dem Geschlechte wurden folgende Standeserhebungen zu Theil:

1. böhmischer Freiherrnstand d. 1680. 29. 10. für Karl von Trach, Edlen Herrn von Birkan; —
 2. böhmischer alter Herrenstand 1699. 28. 4. für Johann Heinrich, Karl Friedrich und Georg Heinrich Trach von Birkan; —
 3. Erblich-österreichischer Freiherrnstand 1764.
 4. k. k. für Karl Josef Trach von Birkan; —
 - 4) k. k. preuss. Confirmation und Renovation des Freiherrnstandes d. 1793. 9. 11. für Georg Franz v. Trach, Edlen zu Birkan, Landrath in Schlesien.
- Wenzel, Freiherr von Trach adoptirte seinen Schwager und Ritterschleichen Johann Friedrich von Rothkirch, welcher 1757. 4. 3. den preussischen Freiherrnstand mit der Namen- und Wappenvereinigung „Freiherr v. Rothkirch-Trach“ erhielt.

Wappen: a) In Silber ein schwarzer rechts gekrühter Adels mit über sich gewundenem Schwefel und

erhebene Flügel. Kleinod: Schildesfigur, Decken: schwarz-silbern.

b. Trach-Gaisaki. Gespalten: vorn in Blau ein links gekrühter aufgerichteter goldener Drache; hinten in Silber drei rote schrägrechte Balken. Kleinod: drei-blau-golden-rote Straußenfedern. Decken: blau-golden und roth-silbern. (Das Wappen findet sich auch: in der hinteren Hälfte fünfmal von Gold und Blau getheilt, als Kleinod drei-blau-golden-rotte Straußenfedern mit blau-goldenen Decken.)

c) Freiherrn von Trach. Gespalten: vorn in Blau der goldene Drache; hinten in Blau drei goldene schrägrechte Balken. Freiherrnkron. (Bei den preussischen Freiherren von Trach 2 preussische Adler als Schildhalter. (vid. Nachträge).

Trautmannsdorf. (Taf. 50.)

Reichsgrafenstand 1629 für Maximilian, Freiherrn v. Trautmannsdorf und dessen Bruder Sigmund Friedrich und Johann David, zugleich mit Verleihung des Oberst-Erbland-Hofmeisterrates in Steyermark aus das Geschlecht.

Ursprung, nach einigen aus Steyermark, nach anderen aus Tyrol — wo die Burg Trautmannsdorf — stammendes Geschlecht, welches am Ende des 13. Jahrhunderts schon urkundlich in Oesterreich vorkommt. In der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 blieben 14 Sprossen desselben bei Mühldorf 1822 von 28 Geschlechtern nachkommen 80. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts blühten 5 Linien des Geschlechtes, von welchen vier zeitig erloschen und nur die älteste — die David's Linie in Oesterreich — fortlebte. Dieselbe theilte sich zu Ende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brüder in zwei Hauptlinien, von denen die ältere nach Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch, während von der jüngeren die gegenwärtigen Fürsten — seit 1805 — und Grafen von Trautmannsdorf abstammen.

Im gegenwärtig preussischen Antheile von Schlesien besaß das Geschlecht Bicius, Nobran und Steinhöbel bei Neisse; im k. k. Autheile kommt Ferdinand Maximilian, Graf von Trautmannsdorf — verm. mit Anna Magdalena, Freiin von Oderkey, verm. Gräfin von Kinsky und † 1858 bei dem Entsatze von Wien — als Herr der Herrschaft Wigstein im Fürstenthume Troppan vor.

Wappen. a) Stammwappen. Gespalten: von Roth und Silber mit einer Base von verwechselten Farben. Kleinod. Burch von zusammengefügten Hahnensfedern in der Schildesfarbe, belegt mit der Schildesfigur in verwechselten Farben. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild: I. von Roth und Silber fünfmal schrägrechte getheilt; 2. a. 3. in Silber drei über einander stehende rote Hüte mit bezahlgenden, zusammengefügten Bändern; 4. getheilt: oben von Roth und Silber gespalten, unten Gold. Drei gekrühte Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsender, wie das erste Feld bezeichneter Mannesrumpf mit rothem, weise aufgeschlagene Helmschilde zwischen zwei von Roth und Silber geschachten Hörnern; II. Helm des Stammwappens; III. aus der Krone wachsender silberner gekrühter Mannesrumpf mit Eichelohren zwischen zweifachen von Roth und Silber und links von Roth und Gold geschachten Hörnern.

Troilo. (Taf. 50.)

Reichsritterstand dto. Wien 25. 5. 1557 für Friedrich, Nicolaus Jacob und Baptista „die Trojane“ Gebrüder, „Troilo“ genannt; aufgenommen in die Tyroler Adelsmatrikel 1613; Freiherrenstand 1743. 27. 2 für Karl Josef Troilo von Troiburg (bischoflichen Regierungs- IV. II.

rath zu Neisse (1737), k. preuss. Regierungsrath zu Wahlen (1743) und Salz-Mayr zu Hall (1744); mit den Prädikaten „von Troiburg, Koverdo und Iscia.“

Ursprung tyroler Adelsgeschlecht, welches seine sichere Stammsreihe am 1600 mit Johannes Tr. beginnt und aus seinem Stamme nach dem Tode des 17. Jahrhunderts auch nach Schlesien wandte. Franz Gottfried Tr. v. Tr. 1660 Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Franz Friedrich Tr. v. Tr. auf Jestritz, Lassot und Domadorf, k. k. Kammerath in Ober- und Nieder-Schlesien; Franz Gottfried, kais. Rath, auf Jungferndorf; Nicolaus im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts Landesobst zu Breslau; Franz Anton Tr. v. Tr. 1711 Landesältester und bischöflich Breslauer Regierungsrath; Franz Nicolaus († 1796), Archidiscus des Domstiftes zu Breslau.

Das Geschlecht — aus welchem Franz Gottfried 1617 auch unter dem böhmischen Adel aufgenommen worden war — theilte sich im vorigen Jahrhundert in die tyroler und die preussische Linie, welche 1864 beide noch als lebend aufgeführt worden; die erstere hatte in Oesterreich die Anerkennung des Freiherrenstandes nicht erhalten. Dem Geschlechte standen in k. k. Schlesien die Güter Jungferndorf, Demadorf, Kehladorf, sowie die Herrschaft Wigstein zu.

Wappen: a) Stammwappen. In Schwarz ein goldener Balken, belegt mit 3 neben einander gestellten, schwarzen Löwenköpfen. Kleinod: aus der Krone wachsender, gekrühter schwarzer Löwe, in den Franken den goldenen Buchstaben T haltend. Decken: schwarz-golden.

b) Wappen der Tyroler Linie. Schild wie oben. Zwei gekrühte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. eine schwarze und eine goldene Straußenfeder. c) Schlesische, freiherrliche Linie. Schild des Stammwappens. Drei gekrühte Helme: mit schwarz-goldenen Decken: I. zwei von Schwarz und Gold verwechselte getheilte Hörner, zwischen welchen eine goldene und eine schwarze Fahne geschragt; II. u. III. die Helme des Wappens b.

Bei der Wappenbeschreibung wurde dem neuen Siebmacher, preussische Freiherren, gefolgt; das freiherrliche Taschenbuch gibt eine abweichende Beschreibung).

Tschammer. (Taf. 51.)

Schlesischer Uradel aus dem polnischen Stamme Rokada; ursprünglich Czambor, Tschamber und Tschammer genannt und bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt 1293 Heinrich Czambor unter Herzog Heinrich dem Dickem von Breslau; 1318 dessen drei Söhne Vincenz, Johannes und Lothar. Vincenz 1324 Rath des Herzogs Bolslaw von Liegnitz und Johann 1337 Zeuge bei dem Vergleiche des Herzogs Kasmir von Teschen mit seinem Bruder, dem Herzog Wladislaw von Beuthen. Als älteste Stammhaus gilt Iskraycin im Fürstenthume Teschen, welches schon 1360 im Besitze des Geschlechtes war und 1720 gehörte auch Nieder-Ustrow dem Geschlechte zu; doch beginnt die urthümliche Stammsreihe erst um 1431 mit Ilrik (Georg Czambor auf Iskraycin). Von diesem stammten 8 Söhne, von denen 4 das Geschlecht fortpflanzten, welches sich vorzüglich im Fürstenthume Glogau ausbreitete und in verschiedenen Häusern blühte 1725. 8. 7. wurden die beiden Vettern Ernst Balthazar und Heinrich Oswald in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, wovon die ersten 1726, 10. 9. eine Bestätigung erhielten. Gegenwärtig blühen in Preussisch-Schlesien noch 2 Häuser des Geschlechtes zu Quaritz und Dremadorf, deren gemeinschaftlicher Stammvater der Freiherr Oswald Wilhelm war.

Im Fürstenthume Teschen blühte das Geschlecht im

Adelstande fort: 1720 auf Leopold v. Tsch. Herr auf Nieder-Uttro und noch 1871 Wilhelm v. Tschammer auf Domaslawitz.

Wappen: gespalten; vorn in Silber eine rothe Hirschetange von 4 Enden, hinten in Roth ein silbernes Horn. Kleind: Schildgesirn. Decken: roth-silber.

Tschirnhans (Tschirnhans, Tschirnhansen).
(Taf. 51.)

Uraltes, aus Böhmen stammendes Geschlecht; in Schlesien aber seit dem 15. Jahrhundert vorkommend und vorzüglich in den Fürstenthümern Jaser und Schweidnitz begütert. In den Freiherren und Grafenstande erhobene Zweige sind erloschen; ein adliger Zweig blühte noch 1837 auf Nieder-Baumgarten bei Bolkenhagen. Im Teichensehen 1609 Nikolaus von Tschirnhans.

Wappen: gespalten; vorn Roth ohne Bild, hinten von Schwarz, Silber, Roth und Schwarz getheilt. Kleind: zwei Hörner, bezeichnet wie die entsprechende Schildseite. Decken: roth-silber.

Tunkel. (Taf. 51.)

Alt-schlesisches, auch in Böhmen und Mähren ansehnlich gewesen. Geschlecht. In Schlesien schon 1427 im Fürstenthume Liegnitz erwähnt und 1432 Hartal Tunkel im Besitze von Stettin im Fürstenthume Troppau. Georg T. wurde 1480 mit den Kindern seines Bruders in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; Johann T. von Brück (Brünnes) und Zahres (Hohenstadt), Besitzer von Opalka, erlangte 1543 Aufnahme in den böhmischen Adel. Noch in neuester Zeit kommen Freiherren v. Tunkel (Tunkl) in der k. Armee vor.

Wappen: in Blau schräg rechts nach oben gestellter silberner Fahl. Kleind: mit den Sachsen rechts gewendeter geschlossener blauer Fahl, vorn mit der Schildesgar belegt. Decken: blau-silber.

Twardawa. (Taf. 51.)

Polinischen Ursprungs aus dem Stamme Wieniaw; im 16. und 17. Jahrhundert im Fürstenthume Troppau und den mährischen Eoclaven vorkommend. 1530 verkauft Heinrich v. T. Lednitz; 1855 Hans Christoph auf Damasko bei Hotsenplotz; 1673 Christoph der jüngere auf Podewhof. Nach 1711 Franz Leopold v. T. Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1840 ein Lieutenant v. T. in preuss. Diensten.

Wappen: in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf mit goldenem Nasenring. Kleind: auf der Krone rechts gekehrter doppelschwänziger schwarzer Löwe, mit beiden Vorderpranken ein blankes Schwert haltend. Decken: schwarz-golden.

Tworowski (Tw v. Kravaf, Tw v. Tworow,
Kravaf und Tworau). (Taf. 51.)

Gleichen Ursprungs mit den erloschenen Herren von Kravaf, nach Tworau im Fürstenthume Ratibor sich nennend; 1745 und 1835 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1480 unter die brenn Herrngeschlechter in Mähren. Vorzüglich im Fürstenthume Troppau vorkommend: 1475 Wenzel Tw. v. Kr. auf Radun, in dessen Besitz sein Brudersohn Georg († 1509) ihm 1505 folgt den sein Brudersohn Ernst († 1535) beerbt. Ulrich - Georgs Sohn - Oberlandtkammerer von Troppau (1545), folgte auf Radun und wurde von seinem Sohne Georg († 1589) beerbt, dem wieder der Brudersohn Berthold, Oberlandtrichter, 1610 - 19 Landeshauptmann und zuletzt Oberlandtkammerer von Troppau

folgte; dessen Sohn Hynak Wenzel hinterliess bei seinem Tode 1653 Radun seinem Sohne Julius Emanuel, der dasselbe verkaufte. Auf Hraha kommt 1699 Georg Tw. v. Kr. vor, dem im Besitze obengenannter Berthold folgte, welcher 1606 den Besitz seinem Bruder Johann Constantin abtrat, dem seine Söhne Rudolf († kinderlos) und Bernhard bis 1687 nachfolgten. Ulrich Tw. v. Kr., Oberstkammerer des Fürstenthums Troppau, besass ausser Radun 1541 Podewhof, welches er von seinem Bruder Christof (dem 1551 auch Tiefegrund zuzustand) gekauft hatte; Georg Bernhard war 1573 auf Komornas; Nikolaus († 1598), Oberstkammerer und 1593 Landrechtsbeisitzer in Troppau, besass 1583 Stettin, in dessen Besitz ihm sein Sohn Jonak Karl und sein Enkel Nikolaus Hynak nachfolgten, welcher letzterer Stettin 1631 verkaufte; 1660 † Bernhard Leopold Tw. v. Kr. auf Smolkan.

Im 18. Jahrhundert wird das Geschlecht stets mit freiherrlichen Prädikate geführt: 1705 wird ein Freiherr v. Kr. und Tw. am polnischen und ebenso einer am pfälzischen Hofe angeführt; 1713 war noch Johann Ludwig Anton, Fhr. v. Kr. und Tw., Domherr von Breslau.

Das Geschlecht blühte noch im 19. Jahrhunderte, in dessen erster Hälfte dasselbe erlosch, nachdem die Ungunst der Zeiten demselben seinen früher reichen Besitz vollständig gerammt hatte.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfsisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gebogene Theile gespalten ist. Kleind: schwarzer Fahl gelbt mit 12 (1, 2, 1, 2, 1, 2, 1, 2) silbernen Herzen. Decken: roth-silber.

Ugar von Löwenfeld (Löwenfeld). (Taf. 51.)

Ursprünglich almisches Stadtgeschlecht unter dem letzteren Namen. Albert L. war königlicher Secretär zu Ofen; dessen Sohn Wenzel aus, nach dem Tode seiner Eltern in die alte Stammheimat Um zurückgekehrt, wurde gewöhnlich „der Ugar“ genannt, welcher Name bei der Erhebung in den Adelstand 1405. 10. 12. (dem alten Geschlechtsnamen beigefügt wurde. Johann U. v. L., kaiserl. Oberwachtmann, erhielt 1578. 20. 5. eine Wappenvermehrung, welche durch kaiserliches Diplom 1597. 29. 5. bestätigt wurde. Matthias U. v. L. (* 1550 zu Troppau, † 1640) war vermählt mit Judith Kinner v. Scharffenstein († 1596 zu Leobachsch).

Das Geschlecht blühte bis Anfang des 18. Jahrhunderts in den Fürstenthümern Oppeln, Troppau und Ratibor und kam noch in neuerer Zeit in Mähren begütert vor.

Wappen: die untere Hälfte des blauen Schildes füllt eine dreizählige silberne Mauer aus, aus welcher ein doppeltgeschwänzter goldener Löwe mit einem golden geklärten Pfeile in den Pranken nach rechts aufsteht. Kleind: der Löwe mit dem Pfeile. Decken: blau-golden.

Urah. (Taf. 51.)

Sehr altes und weit verzweigtes Adelsgeschlecht, welches nach Ueberlieferungen aus dem Elsass entsprossen, von dort nach Böhmen, Bayern, den Loaziten, Schlesien und Polen gekommen sein soll. In Schlesien tritt dasselbe im 14. Jahrhunderte urkundlich auf und erwirbt im Laufe der Zeiten vorzüglich in Niederschlesien bedeutenden Besitz. Im Fürstenthume Troppau besass das Geschlecht 1544 Tiefegrund. Gegenwärtig blüht dasselbe im Adelstande, sowie in einer freiherrlichen und zwei gräflichen Linien in Preussen.

Wappen adlige Wappen: a) in Gold ein rechts gekehrter, doppelschwänziger rother Löwe. Kleind: auf der Krone ein mit drei - roth-golden-silbernen - Strassenspendern besteckter silberner Mühlein, welcher rechts und links von einer hinter demselben hervorkom-

meiden rothen Löwensätze gehalten wird. Decken: roth-golden.

h. Schild wie oben. Kleind: drei — gold-roth-golden — Strassenfedern. Decken: roth-golden. (Die Wappen der Grafen und Freiherren v. Urauh vid, beim preussischen Ad. T. 34 und 88).

Vest. (Taf. 51.)

Erbkädisch-österreichischer Adelstand d. d. 1787. 21. 4 für Laurenz Chrysant Vest, Protomedicus in Kärnten und Leibarzt der Erzhersogin Maria Anna mit „Edler von Vest“; österreichischer Ritterstand für Wilhelm Edlen von Vest, Viechgrameister in Troppan 1808. 7. 9. Noch in Troppan ansässig.

Wappen: a) im blauen mit einem silbernen Balken belegten Schilde eine frei abgelegte gran marmorirte Pyramide auf goldenen Kugelfüssen, zweifach umwunden von einer natürlichen Schlange mit rother Stachelzange. Kleind: offener blauer, mit einem silbernen Balken belegter Flag. Decken: blau-silberne.

b) Ritter von Vest. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. der offene blaue Flag mit dem silbernen Balken; II. drei — silber-blau-silberne — Strassenfedern.

Vierbaum. (Taf. 51.)

Johann v. Vierbaum 1651 zu Xanten am Rhein. Seiner v. Vierbaum, fürstl. pommerscher Kammerherr und Hofsecretär des Erzhersogs Leopold, Bischofs von Olmütz, erhielt von diesem 1658. 26. 5. das Gut Deutsch-Paulwitz bei Hotzenpohl als vererbliches Lehn. Sein Sohn Johann Rudiger starb 1677 die Antheile seiner ahnigen Brüder Leopold Wilhelm, Johann Ignaz und Johann Jakob ein, hinterliess jedoch bald darauf das Lehn caduc, welches 1684 an Maximilian v. Boos kam.

Wappen: in Silber 4 (3, 1) entzweigte beladene Ähren. Kleind: zwischen offenem schwarzen Flage ein Baum auf der Krone. Decken: grün-silberne.

Vollmar. (Taf. 51.)

Johann Heinrich v. V., des württembergischen Rathes Hans Melchior v. V. auf Hohenmaner am Schwarzwald Sohn, ward 1697 Hofmarschall und Kammerdirector des Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Jägerndorf, Johann Georg. Er besass im Fürstenthume Jägerndorf Nen-Sorge; wurde 1692 Kammerdirector zu Liegnitz und starb 1696. 16. 12. zu Berlin als Hofmarschall und Kammerherr des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg.

Wappen: in Blau Kopf und Hals eines goldenen, schwarz gesäumten Pferdes. Kleind: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Vranov (Vranovsky v. Vranov). (Taf. 52.)

Aus Böhmen stammend; von da nach Mähren und Schlesien gekommen. In letzterem sa Anfang des 16. Jahrhunderts Puta und nach diesem Ctibor Vr. v. Vr. auf Neplachowitz bei Troppan.

Wappen: in Gold ein oberhalb vorwärts gekelter Mohr mit gestumelten Armen. Kleind: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Waldstein. (Taf. 52.)

Sehr altes böhmisches Herrengeschlecht, aus welchem 1385 Zdenko, 1345 Hinko (Heinrich) und 1417 Wok den böhmischen Ritterstand erhielten. In seinem Stammbaume hoch angesehen und reich begütert erlangte dasselbe bald nach dem Regierungsantritte Ferdinand II. den erblichen

Adel und 1628. 25. 6. den Reichsgrafenstand. Seiner vollen Würdigung wird das Geschlecht bei dem böhmischen Adel theilhaft; möge hier blos der in Schlesien vorgekommene Zweig seinen Platz finden.

Johann der jüngere v. Waldstein vermählte sich mit Elisabeth, der Tochter Georg's von Föllstein und erlangte durch diese Vermählung die Herrschaft Olbersdorf im heutigen k. k. Schlesien (um 1570); noch 1583 wird er erwähnt als Erbherr von Olbersdorf. Wilhelm v. Waldstein wird 1597 und 1600 auf Olbersdorf genannt; nach ihm seit 1615 Hans Christoph v. Waldstein, Erbherr auf Olbersdorf und Heinsdorf, von dem noch zahlreiche Original-Urkunden vorhanden sind. Letzterer nahm an der böhmisch-mährischen Rebellion thätigen Antheil und verlor nach der Schlacht am weissen Berge durch Sentenz Kaiser Ferdinand II. d. d. 1622. 27. 10. seine Herrschaft Olbersdorf, welche dem Erzhersog Carl, Bischof von Breslau und Hochmeister des deutschen Ordens zufiel. Johann Christoph, von Olbersdorf vertrieben, benutzte die nun in Norddeutschland angeschwommenen Kriegenaruben und setzte sich wieder in den Besitz von Olbersdorf; bei nächstlicher Weile jedoch gefangen und fortgeführt, blieb er zwei Jahre in heimlicher Gefangenschaft, bis er am 1627 von Albrecht Graf v. Waldstein, Herzog v. Friedland, auf das Schloss Gross-Bial bei Tarnau gebracht wurde, worauf ein Brief desselben d. d. 1627. 3. 8. hinweist. Was ferner mit ihm geschah, ist unbekannt; 1648. 2. 2. wurde er nochmals durch eine Sentenz als Majestätsverbrecher abgeurtheilt. Mit ihm verwindet das Geschlecht aus dem heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein gekrönter, rechtsgekehrter, doppelschwänziger blauer Löwe. Kleind: Schildesfigur aus der Krone wachend (auch geschlossen Flag; vorn blau, hinten golden). Decken: blau-golden. (Der Löwe auch ohne Krone).

b) Vermehrtes Wappen: von Gold und Blau quadriert, jedes Feld mit einem wie oben beschriebenen, einwärts gekehrten Löwen verwechselter Farbe belegt. Kleind: der geschlossene Flag; vorn golden, hinten blau. Decken: blau-golden. Dies Wappen führte Hans Christoph v. W. auf Olbersdorf.

Wanecky (Vanecky v. Jemnicka). (Taf. 52.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Troppan. Heinrich W. v. J. 1610 Landestat von Troppan; Johann Christoph 1632 Herr auf Poruba und Ober-Polska.

Wappen: in Silber an Pfahl gestellter rother Krebs. Kleind: auf der Krone zwei silberne in einander geschlangene Hörner. Decken: roth-silberne.

Wanitzek. (Taf. 52.)

Böhmischer Ritterstand d. d. 1801. 13. 10. für Josef Wanitzek, Landrechtsekretär in Troppan. Derselbe besass die Güter Neplachowitz und Jamnitz, welche er bei seinem Tode seiner Tochter Marie, verm. Elgner v. Froberg hinterliess.

Wappen: im von Roth und Blau schrägrechts getheilten Schilde zu Pfahl gestellter silberner Anker mit Querholz. Zwei gekrönte Helme: I. drei — silber-roth-blau — Strassenfedern; Decken: roth-silberne; II. ebenfalls die drei Strassenfedern; Decken: blau-silberne.

Warkotsch (Warkocz. (Taf. 52.)

Uraltes schlesisches Geschlecht, welches seinen Ursprung aus Ungarn herleitet, doch schon 1508 in Schlesien begütert erscheint, wo es im Laufe der Zeiten reichen Besitz erwarb, denselben jedoch fast vollständig wieder verlor. Karl Ferdinand v. W., k. k. Hauptmann wurde 1735 12. 1. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Georg v. W. auf dem Freihof zu Brantz, war 1613 Troppauer Usterlandschreiber; ein anderer Georg 1637 Herr auf Lodnitz und ein dritter 1690 in Troppau begütert.

Das Geschlecht steht gegenwärtig nur mehr auf zwei Ästen.

Wappen. In Roth zwei ausgerissene geschrügte silberne Lilienstengel. Kleind.: Schildesfigur vor offenem rothen Flügel (auch nur ein rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur.). Decken: roth-silbern.

Wartenau. (Taf. 52.)

Altes Adelsgeschlecht aus dem Hause Holenstein; auf der längst verwandene Burg Wartenau im Fürstenthume Jägerndorf vorkommend. Stefan v. W. 1377 im Besitze von „Wartenaw“, Braunsdorf, Lodnitz etc.; 1447 ebenfalls ein Stephan v. W., der auch Abeln und Braunsdorf besaß, Herr auf Zanditz (jetzt preussisch).

Wappen: gespalten; vorn Roth, hinten in Silber vier schwarze Schrägrechtbalken. Kleind.: ♀

Weichs. (Taf. 52.)

Reichsfreiherrnstand 1623. 2. 4., ausgeschrieben in Bayern 1623. 3. 8.; bestätigt 1686. 24. 12.

Uraltes bayerisches Turniergeschlecht, bereits 1100 erwähnt; gegenwärtig in 2 Hauptlinien: der bayerischen und der rheinischen (letztere in 2 Speciallinien; noch blühend).

Nikolaus Freiherr v. Weichs, k. k. Feldmarschall-lieutenant, war 1774 Herr auf Bransdorf im Fürstenthume Jägerndorf; unbekannt, von welcher Linie, weshalb alle 3 Wappen folgen).

Wappen: a) in Silber eine bis zum obern Schildrande aufsteigende eingebogene schwarze Spitze. Zwei Helme: auf jedem ein goldbequantes rothes Kissen, auf dem ein einwärts gekrühter Affe, mit golden gefaßten Handspiegeln in der einen Hand und der andern am Schenkel, zwischen offenem, rechts schräglinks und links schrägrechts von Silber und Schwarz getheilten Flügel sitzt. Decken: schwarz-silbern.

b) Quadrirt: I u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 von Schwarz über Gold getheilt; im schwarzen Theile eine quer gelegte, etwas geöffnete, mit den Handhaben links gewendete Zange. Drei Helme (1 ungekrönt). I. der erste Helm von a mit schwarz-silbernen Decken; II. zwischen offenem wie das zweite Feld beedehneten Flügel ein links gekrüht sitzender Bracke mit goldenem Halsbande; Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden; III. auf der Krone gekrüht goldener Adler; Decken: schwarz-golden.

c) Quadrirt: I u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 aus einem schwarzen mit drei rothen Pfählen belegten Balken hervorspringender gekrühter, doppeltgeschwänzter und roth bewehrter schwarzer Löwe. Zwei Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. der erste Helm von a; II. aus der Krone wachsend der Löwe des zweiten Feldes zwischen zwei anwärts geneigten, dreimal gestreuten, rechts schwarzen, links rothen Stämmen.

Weidenthal (Weidner v. Weidenthal). (Taf. 52.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, welchem 1604 ein Hof in Gileswitz bei Troppau stand.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrühter schwarzer Doppel-Adler. I u. 4 in Schwarz ein gegen die Theilanglinie gekrühter, doppeltgeschwänzter gekrühter goldener Löwe. 2 u. 3 in Silber 2 rothe Schrägrechtbalken. Zwei gekrühte Helme: I auf der Krone stehend ein gekrühter einfacher schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. der goldene Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Weisdorf. (Taf. 52.)

Geschlecht des schlesischen Uradels; von Lucas zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf geadelt.

Wappen: in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe, den Leib mit blauen Bändern umwunden. Kleind.: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlag und goldener Quaste. Decken: roth-silbern.

Weissenbach. (Taf. 53.)

Uradel des Plessenerlandes; urkundlich bereits 1217 vorkommend. Karolina Gräfin v. Bezdau, in erster Ehe vermählt mit ... v. Zborowski und in zweiter Ehe mit ... v. Weissenbach, hinterließ bei ihrem Tode 1799 das Gut Glonnitz im Fürstenthume Troppau ihren Kindern Maria und Karl v. Weissenbach, welche dasselbe mit ihren Stiefgeschwistern bis 1810 besaßen.

Wappen: in Silber ein vorwärts gekrühter schwarzer Büffelskopf mit schwarzen Hörnern und links ausge-schlagene Zunge, aus dessen Ohren roth-goldene Feuerflammen hervorbrechen. Kleind.: zwei von Schwarz und Silber verwechselt getheilte Hörner. Decken: schwarz-silbern.

Welczek (Welzeck, Freiherrn und Alte Herrn von Welzeck, Herrn von und auf Gross-Dubensko und Petersdorf. (Taf. 53.))

Alter böhmischer Herrenstand mit dem Incolat und Wappenverbesserung d. d. Wien 1656. §. 11. Es ist sehr schwer, aus älteren Urkunden genau zu bestimmen, in welcher Weise das Geschlecht in dem Fürstenthume Teschen vorgekommen ist. Die älteren Urkunden – meist in böhmischer Sprache abgefaßt – geben den Geschlechtsnamen als „Vleek“, welche Schreibweise ebenso für Angehörige des ganz verschiedenen Geschlechtes „Wileczek“ vorkommt. Ältere, und nach ihnen auch neuere Genealogen und Heraldiker betrachten die Grafen von Wileczek und die Freiherren von Welzeck als ein Geschlecht, wenn auch verschiedenen Wappens, wober auch kommt, dass die genealogisch historischen Notizen bei beiden Geschlechtern dieselben Daten bringen; unterscheiden kann man in älterer Zeit beide Geschlechter nur durch ihre Prädicate: „von Heltzsch und Gutzendland“ oder „von Gross-Dubensko“; „Wileczek“ und „Welzeck“ lautet böhmisch ganz gleich „Vleek“.

Das sicherste dürfte wohl sein, die Freiherren von Welzeck und Gross-Dubensko als polnischen Ursprungs, und zwar aus dem Stamme „Wlecz“ zu betrachten; indes auch ja im Fürstenthume Teschen mehrere Geschlechter dieses Stammes (Borscki, Kozłowski, Ostrowski) und hiesig ja auch die Wappenvermehrung bei Erhebung in den Freiherrenstand einen Beweis dafür. Dass das Geschlecht im Fürstenthume Teschen Frane Rudolf Freiherr von Welzeck, Herr auf Gross-Dubensko und Petersdorf, k. k. Oberregent im Fürstenthum Teschen, welcher am 1720 k. k. Kämmerer und k. k. Hofkammerrath in Schlesien war. Den Freiherrenstand hatte Johann Welzeck von Gross-Dubensko und Petersdorf, Amtverweser der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor 1656 an sein Haus gebracht und zugleich eine Vermehrung seines angestammten Wappens erhalten. Johann Frhr. v. W. † 1694 als Domherr zu Breslau, Kanzler des Bisthums, Archidiacon zu Oppeln und Dechant zu Ratibor; Leopold Ignaz Frhr. v. W. wurde 1705 Domherr zu Breslau; Johann Bernhard war 1711 Herr auf Lahand c. p. und Landrechtsbeisitzer der

Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Das Geschlecht blüht noch in Preussisch-Schlesien, woselbst ihm die Majerats-herrschaft Laband im Kreise Gleiwitz zusteht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth eine zwei-thürmige silberne Burg. Kleinst: Schildesiger. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: gespalten. Vorn in Roth ein gekrönter silberner Löwe gegen die Spaltungs-linie gekehrt, ein goldgrünes Schwert — nun welches ein Oelzweig geworden ist — haltend; hinten das Stamm-wappen (statt der Burg auch eine Mauer). Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; II. aus der Krone wachsender, roth gekleideter Mannesrumpf mit silbern aus-geschlagenem rothen Heidenhute auf dem Kopfe. Decken beider Helme: roth-silbern.

(Derst [schles. W.B. p. 93] gibt statt des Schwertes dem Löwen ein silbernes Fährlein).

Welzenstein (Richter v. Welzenstein). (Taf. 53.)

Johann Josef Michael Richter, Kleinschreiber bei der märkischen Landtafel, wurde in Anerkennung seiner viel-fachen Verdienste von der Kaiserin Maria Theresia 1774. 23. 12. in den erblich-österreichischen Ritterstand mit dem Prädicate von Welzenstein erhoben und ihm das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien ertheilt.

Wappen: durch einen schwarzen, mit drei geldeuen Rosen belegten Balken getheilt: oben in Blau drei silberne Strausenfedern, unten aus dem Fasnande wachsend ein goldener schwertschwingender Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. der goldene Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. die drei silbernen Strausenfedern; Decken: blau-silbern.

Wengersky (Wengierski, Grafen Wengersky, Freiherrn von Ungarschitz). (Taf. 53.)

Alter böhmischer Herrenstand mit dem Incolat für sämmtliche Erbkinder 1652. 31. 5. für Gabriel von Wen-gersky; böhmischer Grafenstand 1714. 31. 12. (nach an-deren Beilagsgrafentand) für dessen Sohn, Gabriel Karl Freiherr von Wengersky.

Aus dem polnischen Stamme Rola entsprossen kam Albert Christoph von Wengersky, k. k. Oberst, nach Schle-sien und brachte durch seine Vermählung mit Barbara von Portugal das Gut Nimkan im Fürstenthume Breslau an sich. Ein Verwandter desselben, Gabriel, — mit wel-chem die hekannte Stammreihe des Geschlechtes beginnt — wurde 1652 in den Freiherrenstand erhoben und dessen Sohn Karl Gabriel erhielt 1714 den Grafenstand.

Das Geschlecht hatte in verschiedenen Gegenden Schlossen bedeutenden Grandbesitz erworben, der aber grüestentheils in fremde Hände gekommen ist; in k. k. Schle-sien stand denselben das Gut Dobroselawitz c. pert. im Fürstenthume Troppau zu.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Ga-briel (1652 Freiherr; Gem. Juliane Constanze Gräfin Herberstein; — 2) Karl Gabriel (1714 Graf; Gem. Rosa Antonia Gräfin Podstatzky von Prasauwitz; — 3) Franz Karl; Gem. Josefa Amalia Gräfin Praschna; — 4) Ema-nuel; Gem. Theresia Gräfin von Frankenberg-Ludwigs-dorf; — 5) Anton († 1814); Gem. 1781 Anna Frein Skrbensky von Hristó († 1764); — 6) Friedrich (* 1785, † 1832) Landrath des Kreises Rybnik und Majeratsherr auf Püchowitz und Gross Dobnensko; Gem. Karoline (Gn. Tomatis (* 1783, † 1870); — 7) Friedrich (* 1817), kön. preuss. Oberstlieutenant a. D., Ehrenritter des Mal-teser-Ordens und Herr auf Pachew in Preussisch-Schlesien; Gem. 1856 Maria Octavia Gräfin Matnechka von Topol-czan, Frein von Spätteu (* 1828); — 8) Johannes (* 1860), kön. preuss. Lieutenant.

IV. 11.

Wappen: quadriert mit rothen, mit einem silbernen Balken belegten Herzschild; 1) in Gold gekrönter links gekehrter schwarzer Adler; 2) in Roth eine silberne Rosa, güpfelförmig mit drei silbernen Pfingstscharen besteckt (Stammwappen Rola); 3) in Schwarz ein goldener und 4) in Gold ein schwarzer schwertschwingender Löwe: beide gegen die Theilungslinie gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. fünf — silbern-roth-silbern-roth-silberne — Strausenfedern; Decken: roth-silbern; III. der Löwe des vierten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wardenberg (Verdenberg). (Taf. 53.)

Erbländischer Freiherrenstand 1623. 25. 2. für Jehann Baptist Verda (Verda) mit dem Prädicate „Wardenberg“ und zugleich Uebertragung desselben „im Falle unberüh-ten Todes“ auf dessen, 1622. 20. 5. in den Ritterstand erhobenen Bruder Jehann Peter; Grafenstand 1630. 7. 11. ebenfalls für Johann Baptist Freiherrn v. Wardenberg. Dieses Geschlecht darf nicht mit den 1540 erscheinenden Grafen von Wardenberg (Montfort'schen Stammes) ver-wechelt werden, wenn auch denselben die Meutfort'sche Fahne als Wappenfigur verliehen wurde; dasselbe stammte aus dem Herzogthume Mailand und führte ursprünglich den Namen Verda oder Verde. Aus dem mailändischen übersiedelte das Geschlecht in die Grafschaft Görz und machte sich endlich in der Stadt Görz selbst ansässig. Johann Nicassius Verda de Oliva war vermählt mit Re-nata Cronschall aus Görz, von der ihm zwei Söhne ge-boren wurden: Johann Baptist (* um 1582), dem das Ge-schlecht seine Blüthe verdankte und Johann Peter. Er-sterer wurde durch den Erzhersog Ferdinand — den spä-teren Kaiser Ferdinand II. — in seine Dienste gezogen und erwies sich in denselben so verwendbar, dass er zum österreichischen Vicekanzler und geheimen Rathe ernannt, sowie 1623 in den alten Freiherrenstand erhoben wurde, welche Standeserhebung im Falle seines ohne mündliche Erben erfolgten Todes auch auf seinen, 1622 in den Rit-terstand erhobenen Bruder Johann Peter ausgedehnt wurde. Nach Confiscation der Güter der an der böhmisch-mähri-schen Rebellion Beteiligten erwahr er in Böhmen und Mähren grossen Besitz, namentlich die Herrschaften Na-mest, Rosie und Strutz (Treubsko) und wurde als Hof-kanzler 1630 in den Grafenstand erhoben. Bei seinem 1648. 15. 9. erfolgten Tode hinterliess er nur einen Sohn, Ferdinand, welcher 1666 ohne Erben starb, so dass aus der bei der Erhebung in den Freiherrenstand vorgesehene Fall eintrat und der Grafenstand auf die Nachkommen-schaft Johann Peters — jüngeren Bruders des Hofkanz-lers — übertragn wurde. Auf der Grafschaft Namest blühte das Geschlecht bis 1733, in welchem Jahre der Graf Johann Philipp dort den Mannesstamm schloss.

Im heutigen k. k. Schlosse erscheint 1656 Johann Baptist als Herr der Herrschaft Odrau. Dieser hinterliess einen Sohn Peter, welcher 1716 mit Hinterlassung nur einer Tochter, Anna Maria (* 1700, † 1757) starb, welche sich mit Bernhard Freiherrn von Lichewsky vermählte, dessen Nachkommen 1824 die Bewilligung ertheilt wurde, Namen und Wappen der erlesenen Grafen von Warden-berg ihrem angestammten Namen und Wappen hinzufügen zu dürfen.

Wappen: quadriert mit rothen Herzschilden, in wel-chem eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen erscheint, oben besetzt mit drei goldenen Ringen. 1. n. 4 in Gold ein schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Roth ein goldener Balken. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. silberne Taube mit aufstiehem Oelzweig im Schnabel; Decken: roth-golden.

26

Wessely. (Taf. 53.)

Oesterreichischer Ritterstand 1879. 2. 9. für Karl Ignaz Wessely, k. k. Finanz-Landesdirector in Schloien, Älteren böhmischen Ursprungs war die Familie Wessely urkundlich seit Mitte des 17. Jahrhunderts in Prag ansehnlich, um welche Zeit Wenzel Ignaz Wessely Schöffe daselbst war. Ein Urenkel desselben, Ignaz Alois Wessely (* 1764, † 1817, verm. mit Katharina von Geisinger, verwaltet als Hofrath die ausgedehnten Besitzungen des Grafen von Thun-Hohenstein in Böhmen. Dessen Sohn Karl Ignaz (* 1808, † 1881) trat 1881 in den Staatsdienst; 1885 zum Finanz-Landesdirector in Schlesien ernannt, erwarb er sich wesentliche Verdienste um die Finanzverwaltung und wurde durch wiederholte Acte kaiserlicher Huld ausgezeichnet; 1879 erhielt er das Ritterkreuz des kaiserl. österr. Leopoldordens und in Folge dessen den Ritterstand. Aus seiner Ehe mit Leise geb. Steiner haterliess er 2 Söhne und 5 Töchter.

Wappen getheilt: oben in Gold aus der Theilungslinie wachsender schwarzer Doppel-Adler; unten in Roth zwei goldene Wellenbalken. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppeladler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener rother Flüg, belegt mit den beiden Wellenbalken; Decken: roth-golden. Devise: Assiduitas vincit.

Widmann (Widmann-Sedlnitzky). (Taf. 53.)

Adelsherrlichkeit vom Pfalzgrafen Philipp bei Rhein 1693; Indignat in Ungarn 1707. 1. 5; böhmischer Ritterstand mit dem Incollat 1712. 22. 10; erhl. österr. Freiherrnstand mit Wappenbesetzung 1780. 24. 6. und böhm. Freiherrnstand 1781. 15. 10. (Älteres freiherrliches Haus); österr. Freiherrnstand d. d. Wien 1881. 27. 6. für Bohuslav R. v. Widmann (jüngeres freiherrliches Haus); Uebertragung des Grafentums des Grafen Odrowons-Sedlnitzky v. Choltitz auf Victor Freiherrn von Widmann unter Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky“ 1870. 9. 12; Incollat in Görz 1780, in Krain und Steyermark 1781, in Kärnten 1792.

Aus der Rheinpfalz stammend, von wo Georg v. W. (* 1601), verm. mit Margaretha v. Löw, 1642 als Hauptmann nach Eger kam. Dessen Sohn Johann Michael († 1719) war Post- und Fortifications-Zeugmeister und erhielt das ungarische Indignat und den böhmischen Ritterstand; dessen Sohn zweiter Ehe Johann Anton (* 1676) erlangte den Freiherrnstand, während von einem andern Sohne die im ritterlichen Stande verbliebene Linie abstammt. Die freiherrliche Linie blüht in Mähren und besitzt die Herrschaften Wiene und Platsch; seit 1881 wird dieselbe als „Älteres freiherrliches Haus“ bezeichnet. Aus ihr erhielt Freiherr Victor — Sohn des † Freiherrn Anton und der Gräfin Maria Leopoldine Odrowons-Sedlnitzky v. Choltitz — den österr. Grafenstand mit Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky“; dessen Mütter ist Herrin der Güter Stremplowitz, Lodnitz, Tabor und Skrochowitz in k. k. Schlesien. Aus der ritterlichen Linie stammt Bohuslav Adalbert, welcher 1881 den österreichischen Freiherrnstand erhielt und das neuere freiherrliche Haus gründete; im Ritterstande blüht das Geschlecht in Böhmen fort.

Wappen: a) Stammwappen: Im von Roth und Blau schräglinks getheilten Schilde geharnischter Arm, Schwert stückend. Kleinst: Schildesfigur. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Ritter von Widmann. Innerhalb golden und schwarzer zwölfstücker Einfassung von Roth und Blau schräglinks getheilt mit geharnischem Arm, Schwert stückend. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Gold und Schwarz getheilte Flüg; Decken: roth-silbern; II. auf der Helmkrone der Arm; Decken: blau-golden.

c) Freiherrn von Widmann. Schild quadriert mit dem Wappen b als Herzschild. 1 a. 4 in Gold eine blaue Lilie; 2 u. 3. le Blau ein goldener Halbmond, mit den Hörnern einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. mit den Sachsen einwärts geköhrt, von Schwarz über Gold getheilte Flüg; Decken: schwarz-golden; II. der Arm des Herzschildes; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. offener Flüg, vorn golden und mit der blauen Lilie belegt, hinten blau mit dem Halbmonde des 2 Feldes belegt; Decken: blau-golden.

d) Gräfliches Wappen: Schild des freiherrlichen Wappens mit quadriertem Herzschild, dessen 1 a. 4 Feld das Wappen b, das 2 u. 3. (Sedlnitzky) in Roth ein silbernes Wurfisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gewundene Theile gespalten ist. Fünf gekrönte Helme: I. der geharnischte Arm; Decken: schwarz-golden; II. von Gold und Schwarz getheilte Flüg; Decken: schwarz-golden; III. natürlicher Pfauenschweif, von dem Wurfisen durchbohrt; Decken: roth-silbern (Sedlnitzky); IV. geschlossener Flüg, vorn golden und mit der blauen Lilie belegt, hinten blau; Decken: blau-golden; V. geschlossener Flüg, vorn blau und mit dem goldenen Halbmonde belegt, hinten golden; Decken: blau-golden.

Wielopolski. (Taf. 54.)

Pölnisches zum Stamme Starýkn gezähltes Geschlecht, auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Felix v. Wielopolski, verm. mit Anna von Caigan und Stiepo, wird 1567 als Herr auf Hauslach daselbst erwähnt.

Wappen: in Roth ein nach rechts gekrümmtes silbernes Pflanz mit schwarzem Gerte um den Stiel. Kleinst: aus der Krone die Schildesfigur wachsend, hinter welcher ein goldgestieltes Beil mit seiner obern Spitze in die Krone eingekanten schräglinks erscheint. Decken: roth-silbern.

Wienkowski. (Taf. 54.)

Pölnisches Ursprungs und zum Stamme Poray oder Bóza gerechnet. Martin von Wienkowski besaß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Herrschaft Frlstadt im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Blau eine golden besetzte silberne Rose. Kleinst: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Wiesenberg (Wiesenburg). (Taf. 54.)

Johann Wiesenberg wurde von Kaiser Ferdinand I. in den Adelstand (Ritterstand) erhoben. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: quadriert mit Herzschild, in welchem eine offene Krone, aus welcher ein Busch von 5 Straussen feldern hervorgeht. 1 u. 4 ein Adler, 2 u. 3 ein gekrühter doppelschwänziger Löwe, gegen die Theilung gekehrt. Zwei gekrönte Helme, zwischen denen auf dem Schilde stehend ein Adler. Aus der Krone jeden Helmes wächst der Löwe des Schildes hervor, welcher zusammen über dem Kopfe des Adlers die hier mit einem Pfauenschweif bestückte Krone des Herzschildes halten. Farben und Decken nicht bekannt.

Wilesek (Wilczek, Grafen von Wilesek, Frei- und Pannernherren von Holtzschin und Guttendorf). (Taf. 54.)

Freiherrnstand mit dem Prädikate: „Frei- und Pannernherren von Holtzschin und Guttendorf“ 1500. 1. 4, ungarischer Grafenstand 1709. 16. 11., Reichsgrafenstand 1714. 8. 4., böhmischer Grafenstand 1729. 23. 6., be-

stättig in der Magnatenwürde des Königreichs Polen durch König August III. 1734. 13. 1.

Uraltes polnisches Geschlecht des Stammes koscziel, nach polnischen Autoren schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in seinem Stammlande in hohem Ansehen, in derselben Zeit auch bereits in Schlesien vorkommend. Seit der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts tritt das Geschlecht in den Fürstenthümern Trossa und Jägerdorf begütert auf: 1473 war Krawowitz, 1498 Elgot bei Hostalkowice, 1516 Dirschkowitz und 1518 Rosent in seinen Händen. Aus dieser Zeit ist besonders hervorzuheben Wenzel W., der gewaltige Heerführer Georg Podbrade gegen Kaiser Friedrich III. und Matthias Corvinus, später der trödelnährige Friedrich III. für dessen Sache er namhafte Opfer brachte. Wohl im Hinblick auf diese goldhaften Dienste erhob Friedrich III. Sohn, Kaiser Maximilian I. die Verwandten des kinderlosen Wenzel, Balhasar, Melchior und Nikolaus 1500. 1. 4. in den Freiherrenstand mit dem Prädikate „Frei und Panzerherren von Hultschin und Guttenland (z. Dobry Zemie)“. Balhasar erwarb Loslan und nahm seine beiden Brudersöhne Melchior und Nikolaus — welche Hultschin besaßen — zu Miterben an (1515). Im 17. Jahrhundert erscheint das Geschlecht ferner an Königsberg, Hillan und Schönbrunn (1620), sowie Störbörze (1691–34) und Wigdatz (1661); sämtlich im Fürstenthume Trossa. Seit Anfang desselben Jahrhunderts begegnen wir seinen Sprossen auch im Teschenen Fürstenthum: Nikolaus der ältere 1609 (vermählt mit Eva v. Bludnowitz); Friedrich, Herr auf Gross-Kantschitz, Kantschitz, Radnik etc. 1640 Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen (verm. mit Judith v. Bludnowitz); 1631 erwirbt Niklas der jüngere (Herr auf Königsberg) Zablace und Wrbitz (verm. mit Barbara v. Bludnowitz); 1661 sind Georg Friedrich und Wenzel, Landständ des Fürstenthums Teschen und am 1720 Friedrich Georg, Herr auf Gross-Kantschitz und Kantschitz (verm. mit Helma v. Saint-Genois, Landeskassier des Fürstenthums Teschen. Zu hohem Ansehen gelangte das Geschlecht durch Heinrich Wilhelm, Frhrn. v. W., Sohn des Frhrn. Kaspar und dessen Gemahlin Anna Katharina v. Paczenaki. In die k. k. Armee eingetreten, bedeckte er sich in den blutigen Schlachten bei Mohacs (1687) und Zenta (1697) mit hohem Ruhme, wurde 1709 Feldmarschalllieutenant, nahm 1719 als k. k. Plenipotentiär-Commissarius in Tyrnaua entscheidenden Einfluss auf die Sicherung der pragmatischen Sanction, wurde 1714. 8. 4. in den Reichsgrafstand erhoben, war k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, General-Feldzeugmeister und kommandirender General in Schlesien. 1739 starb er zu Breslau, nachdem er 1737. 6. 5. aus seinen zahlreichen Besitzungen in Schlesien für seine beiden Söhne — durch welche das Geschlecht in zwei Linien getheilt wurde — zwei Fideicommiss gestiftet hatte. Das erste Fideicommiss: Königsberg, Gross-Polom, Poruba, Polanka, Hormanica, Wrbitz, Hruschan und Polnisch-Ostrau in den Fürstenthümern Trossa und Teschen — steht der älteren Geschlechtslinie noch zu, während das zweite, im jetzt preussischen Antheile von Schlesien gelegene Fideicommiss der jüngeren Linie — Gross-Peterwitz, Teschehen, Polanitz, Polnisch-Bandia, Schönbach und Jakobsdorf im Fürstenthume Breslau — in Folge der schlesischen Kriege verloren ging; ebenso hat auch der Allodialbesitz des Hauses grosse Veränderungen erlitten. Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende:

Gemeinschaftliche Stammlinie: Kaspar, Freiherr v. Wilczek; Gem. 1660 Anna Katharina v. Paczenaki-Tenczin; — Heinrich Wilhelm (1714), Graf v. Wilczek (* 1665, † 1739), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Generalfeldzeugmeister und kommandirender General in Schlesien; Gem. 1698 Maria Charlotte, Gräfin v. Saint-

Hilaire (* 1670, † 1747); zwei Söhne: Josef Maria (ältere Linie) und Johann Balhasar (jüngere Linie).

a. Ältere Linie: 1) Josef Maria (* 1700, † 1777), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 1734 Maria Franziska, Gräfin von Oettingen-Spielberg (* 1714, † 1771); — 2) Franz Josef (* 1748, † 1834), k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer und Landrechtstath; II. Gem. 1784 Therese Prinzessin von Oettingen-Spielberg (* 1763, † 1837; — 3) Stanislaus (* 1792, † 1847), k. k. Kämmerer; Gem. 1822 Gabriele, Freiin v. Reichach (* 1802; — 4) Johann Nepomuk (* 1837), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und erbl. Mitglied des Herrenhauses; Gem. 1858 Emma, Gräfin Emu-Capodistola (* 1839); — 5) Maria Josef Johannes (* 1861).

b. Jüngere Linie: 1) Johann Balhasar (* 1710, † 1787), k. k. wirkl. Geh. Rath und General-Feldzeugmeister; Gem. 1734 Maria Antonia, Gräfin von Kotlinsky v. Kotlin (* 1710, † 1787); — 2) Josef (* 1752, † 1828), k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant; Gem. Rosalie von Schulz (* 1760, † 1831); — 3) Friedrich (* 1790, † 1861), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 1818 Franziska, Gräfin Chornyaki v. Ledes (* 1798, † 1863); — 4) Heinrich Wilhelm (* 1819, † 1884), k. k. Kämmerer und Hofsekretär a. d. J.; Gem. 1841 Malwina Maria, Gräfin von Stainville-Salenstein (* 1824, † 1878); — 5) Eduard Friedrich (* 1842); Gem. 1871 v. Frein Prónay von Tót-Próna und zu Blathnitz (* 1845); — 6) Heinrich Wilhelm (* 1873).

Ein nach der preussischen Beizitnahme von Schlesien im preussischen Antheile zurückgebliebener Zweig that in der Person des Matthias v. W. 1769. 10. 10. eine Aderlenerenerung erhalten und wurde 1787. 29. 3. in den preussischen Freiherrenstand erhoben. Derselbe besaß die früher zum Fürstenthume Teschen gerechnete Minderstadesherrschafft Loslan. Noch in neuester Zeit finden sich Sprossen dieses freiherrlichen Zweiges in Preussen.

Ahnentafel des Grafen Johann Nepomuk Maria, Chefs der älteren — schlesischen — Linie.

1) Frhr. v. Wilczek und Guttenland; — 2) von Paczenaki-Tenczin; — 3) Graf v. Saint-Hilaire; — 4) Frhr. v. Drabotins; — 5) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 6) Graf v. Attens; — 7) Frhr. v. Schwendi; — 8) Graf Engger v. Kirchberg; — 9) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 10) Graf v. Attens; — 11) Frhr. v. Schwendi; — 12) Graf Engger v. Kirchberg; — 13) Graf v. Waldburg-Truchsess; — 14) Graf v. Oettingen-Wallerstein; — 15) Graf Kneuburg; — 16) Graf Kneuburg; — 17) Frhr. v. Reichach; — 18) Frhr. v. Hallweil; — 19) Frhr. v. Bodmann; — 20) Frhr. v. Kagenack; — 21) Frhr. v. Schawenburg; — 22) von Froberg; — 23) Frhr. v. Zn Rhein; — 24) Frhr. v. Rheinisch; — 25) Frhr. Zay v. Csömör; — 26) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 27) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 28) Graf Waldstein; — 29) Graf Cavriani; — 30) Graf Waldstein; — 31) Graf Stürgkh; — 32) Frhr. v. Stadl.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein rechts aufspringender silberner Bock mit einer schwarzen, golden gefassten Binde an den Leib, welche mit drei rautenförmigen, golden gefassten blauen Steinen besetzt ist. Kleinod: aus der Krone die Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen von 1787. Schild gespalten: vorn in Silber auf grünem Boden ein wilder Mann, in der Rechten einen ausgerissenen Baum haltend und die Linke in die Seite gestemmt; hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. der wilde Mann aus der Krone wachsend; II. Helm des Stammwappens.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3. in Blau eine goldene Krone, aus welcher zwei natürliche Gemäsbörner hervor-

gehen (Drachens). Drei gekrönte Helme: I. der Doppel-Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und rothsilbern; III. die beiden Gemahler aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wildenstein. (Taf. 54)

Schlesische von Lucas im 17. Jahrhundert zum Adel des Fürstenthums Troppa geküßtes Geschlecht.

Wappen: schrägrechts getheilt: oben Roth, unten Gold ohne Bild. Kleinode: auf dem Helme erscheint eine Edelkrone mit dem Reif nach rechts gewendet. Decken: roth-golden.

Wilk von Konsechtlum (Vik v. Konsechtlum). (Taf. 54)

Böhmisch-mährisches Geschlecht, aus welchem Johann W. v. K., Lehneshofrichter des Bisthums Olmütz, seit 1818 das Lehnagut Schlakan bei Troppa besaß. Von seinen 4 Söhnen folgte ihm Hynek in seinem Amte als Lehneshofrichter 1543, Peter im Besitze von Schlakan; mit Peters Sohn Georg erlosch 1598. 2. 2. der Mannestamm des Geschlechtes im Troppaschen und Schlakan kam an dessen Schwigersohn Salomon Mosch v. Bittendorf.

Wappen: in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinode: eine silberne Straußenfeder. Decken: roth-silbern.

Wilmowski. Wilmowski (W. genannt Skoczowski; auch Skoczowski, genannt Wilmowski und Wilmowski, Freiherr v. Skoczow). (Taf. 54.)

Ursprünglich aus Polen in das Fürstenthum Teschen gekommenes Geschlecht, welches in demselben reichen Grundbesitz erwarb und schon 1667, 1689 u. 1691 unter den Landständen desselben vorkommt Johann Leopold, Wilhelm und Georg v. W. gehörten auch 1718 zu dem landständischen besitzenden Adel im Teschenischen und ersterer erhielt 1732, 9. 3. (1733. 2. 9?) den böhmischen Freiherrnstand mit dem Prädikate „von Skoczow“. Nach 1749 wird das Geschlecht unter dem besitzenden Adel nicht mehr erwähnt.

Wappen getheilt: oben in Roth ein rechts schreitender goldener doppelt geschwänzter Löwe; unten von Gold und Schwarz gespalten mit zwei gegeneinander gestellten gestürzten Jagdhörnern verwechselter Farbe. Kleinode: auf schwarz-roth-goldenem Wulste zwischen zwei von Roth und Gold und Gold und Schwarz getheilten Hörnern der Löwe des Schildes wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Wimmersberg (Wimmer v. Wimmersberg). (Taf. 54)

Böhmischer Freiherrnstand 1761. 22. 9. für die 4 Brüder Lazar Michael, Anton Josef, Johann Christoph und Emanuel Ferdinand, Ritter von Wimmersberg.

Peter Wimmersberger, Leutnant zu Dettlingen in Schwaben, erlangte 1689. 9. 4. von dem kaiserlichen Hof-Fürstgrafen Andreas Zellinger einen Wappenbrief und sein Enkel Matthias 1621. 21. 9. den Reichsadler. Dessen Enkel Anton Sebastian suchte sich in Schlessien ansiedeln und wurde von Kaiser Josef I. 1709. 81. 8. in den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Wimmersberg“ erhoben. Er war vermählt mit Rosalia Garay von Miklosar und hinterließ die oben angeführten vier Söhne, von denen Lazar Michael, k. k. Repräsentations- und Kammerrath zu Irtzen die Güter Enderdorf und Jungferndorf in k. k. Schlessien besaß.

Wappen: in Gold auf grünem Drüßel eine rothe Rose an grünem Stengel, welcher auf jeder Seite ein dreiblättriges Aestchen treibt. Drei gekrönte Helme mit grün-goldenen Decken. I. auf der Helmkrone Kopf und Hals eines Türken, bedeckt mit einem silbernen, mit einem schwarzen Reitharnisch besteckten Turban; II. zwischen einem offenen schwarzen Adlerflügel ein goldener Stern; III. wie I.

Wimpffen (Heeremann v. W.) (Taf. 54)

Wappenbrief dts. Augsburg 1555. 18. 8. für Dominik Hermann. Bürger in Nürnberg; rittermässiger Adelstand für Reich und Erblande dts. Wien 1638. 13. 11. für Johann Friedrich v. Wimpffen, genannt Hermann und seinen Bruder Johann Dietrich; als Freiherrn bestätigt 1781. 19. 10. (Diplom für Franz Ludwig und seine Brüder Stanislaus, Georg und Christian); Reichsgrafentstand dts. Wien 1797. 8. 4. für Franz Karl Eduard, Freiherrn von Wimpffen, Herrn auf Gross-Kunzendorf (Kunzecht), Wallsee, Pionsee und Kainberg.

Schwäbisches Geschlecht, dem Elterntanten Ortenau einverleibt; ursprünglich 1049 erwähnt. Mit den beiden Brüdern Johann Friedrich * 1581, † 1668 und Johann Dietrich (* 1583) theilte sich dasselbe in 2 Hauptlinien, von denen die ältere dem Kriechen nahe ist, während die jüngere durch die oben erwähnten 4 Brüder sich in vier, noch gegenwärtig in Oesterreich, Preussen, Bayern, Ungarn und Frankreich blühende Aeste theilte; aus dem von Franz Ludwig entstammenden Aeste wurde Franz Karl Eduard 1797 in des Reichsgrafentand erhoben. Derselbe besaß in k. k. Schlessien die Herrschaft Gross-Kunzendorf (Kunzecht) im Fürstenthum Teschen.

Wappen: in Roth auf grünem Fasse (Drüßel) ein links gekrühter aufgerichteter silberner Widder mit einem goldenen Krenze in den Vorderfüßen. Kleinode: der Widder ohne Kreuz aus der Krone wachsend zwischen zwei rothen Hörnern, welche mit vier goldenen (grünen) Stäben bedeckt sind, an welchen 7 (1. 1. 2. 3.) goldene (grüne) Blätter stehen. Decken: roth-silbern.

Winnau von Werthenstein. (Taf. 54)

Böhmischer Adelstand 1664. 25. 1. für Stanislaus W. v. W., k. Hauptmann (nach anderen Angaben wäre der Adelstand schon 1554 an das Geschlecht gekommen). Dieses schlesische Geschlecht besaß 1720 Domsdorf und 1654 Jangferndorf im heutigen k. k. Schlessien. Erloschen 1822.

Wappen: quadrirt mit blauem, mit einer silbernen Lilie belegtem Herzschild. 1. u. 4 in Gold an die Spaltungslinie gelegter halber schwarzer Adler: 2. u. 3 in Roth auf grünem Boden einwärts gekrühter doppeltgeschwänzter goldener Löwe, einen blauen Stern in den Pranken haltend. Kleinode: zwischen offenem schwarzen Flügel der Löwe mit dem Stern wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-blau.

Wipplar, Freiherrn v. Uechtsitz (Wiplar, Wippler). (Taf. 55.)

Böhmischer Freiherrnstand 1790. 7. 4. für Franz Karl Wipplar von und zu Uechtsitz, Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppa.

Oberösterreichsches Geschlecht, wie es scheint: polnischen Ursprungs und zum Stamme Broditz gerechnet. Als dessen Stammvater Uechtsitz im Roemerberger Kreise des Fürstenthums Oppeln betrachtet wird. Peter Wipplar 1409 Erbherr auf Skalung bei Krenzborg; Anton Wipplar, Ritter v. Uechtsitz im 18. Jahrhundert Herr auf Schumburg im Fürstenthum Teschen; Franz Karl — 1730 Freiherr Wipplar von und zu Uechtsitz —, Landrechts-

SCHLESISCHER ADEL.

Bd. II. 11.

RUDNICKI, Gf.

RUDZICKI.

Taf. 37.

RUDZINSKI v. RUDNO.



RUSECKI.



RYMULTOWSKI.



RZEPICKI.



SACK.



SAINT-GENOIS, Sr. W.



SAINT-GENOIS, F. H. N.



SAINT-GENOIS, Gf. N.



SALIS, Sr. W. I.



SALIS, Sr. W. II.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. II. 11.

SALIS-SAMADEN, FHRN.



SALUZZO-MARCHE, V. ALVERN.



SCHAFFGOTSCH, FHRN.



SCHAROWETZ, II.



SALM, Sr.W.



SAMOGHYI.



SCHAFFGOTSCH, GFN.



SCHBISCHOWSKI, AUCH FHRN.



Taf. 38.

SALM-NEUBURG, GFN.



SCHAFFGOTSCH, Sr.W.



SCHAROWETZ, I.



SCHLIHA.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. II. 11

SALIS-SAMADEN, FERN.



SALUZZO-MARGR. V. ALVERN.



SCHAFFGOTSCH, FERN.



SCHAROWETZ II.



SALM, STW.



SAMOGHYL.



SCHAFFGOTSCH, GEN.



SCHEBISCHOWSKALACH FERN.



Taf. 35

SALM-NEUBURG GEN.



SCHAFFGOTSCH, STW.



SCHAROWETZ, I.



SCHELIHA.



SCELLENBERG Thro.



SCHERTZ.

SCELLENDORF I.



SCHICK

SCELLENDORF, auch Para.



SCHIMONSKI



SCHIPP



SCHIROKY.



SCHLABRENDORF St W



SCHLABRENDORF STOLZ Grfn



SCHLANGENFELD.



SCHLEGENBERG Grfn I.



SCHLEGENBERG Grf II



SCHLEUSER



SCHLEWITZ (KRAVATSKÝ & ŠLÉVIG)



SCHLICK Grf



SCHLICK Grf I.



SCHLICK Grf II



SCHNELING

SCHMELZDORF

SCHMERHOWSKY & LIDKOWITZ.



SCHMESKAL Grf



SCHMESKAL Grf.



SCHMIDT & EISENBERG I.



SCHMIDT v. EISENBERG II.



SCHONAU, Fhrn.



SCHÖNOWSKI



SCHRATTENBACH, SIW.



SCHRATTENBACH, Fhrn.



SCHRATTENBACH, Grfn.



SCHWAB v. SALBERG



SCHWEINICHEN



SCIPIAN.



SEDLNITZKY v. CHOLITZ
frh u. Grfn.



SEDMORATZKY, Fhrn.



SEIDLITZ, auch Fhrn



SEIDLITZ, II



SITSCH



SKAL, II.



SKRBENSKY, Fhrn.



SICKINGEN, Grfn.



SKAL, Fhrn.



SKRBENSKY, St. W. I.



SKRONSKY v. BUDZOW, Fhrn.



SIERAKOWSKI.



SKAL, I.



SKRBENSKY, St. W.



SKRZISCHOWSKI.



SKRZYDŁOWSKI.



SORITSCHOWSKI.

SÖBEK v. KÖRNITZ, F. arm.



SOKOLOWSKI.

SÖBEK v. KÖRNITZ, G. arm.



SOLIKOWSKI



SOLMS, St. W. I.



SOLMS, St. W. II.



SOLMS, G. arm.



SPEIL, F. u. OSTHEIM.



SPENS v. BODEN, Phr.



SPERL.



SPIEGEL, I.



SPONAR (Spanner)

SPIEGEL II.



SPRINGSFELD

SPONAR v. BLINDSDORF.



SPRINZENSTEIN St. W.



SPRINZENSTEIN, Fh. a.



SPRINZENSTEIN, Grfn.



STABLOWSKI v. KOWALOWITZ.



STANGE.



STARHENBERG St. W.



STARHENBERG, Grfn.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

WALDITZ.



STILLFRIED, Gf. v. neues Haus.



STITTEN.



STOŠ v. KAUNIC, I.



STILLFRIED, Ff. v. I.



STILLFRIED, Ff. v. II.



STOCKMAR.



STOŠ v. KAUNIC, II.



Taf. 46.

STILLFRIED, Gf. v. alt-Haus.



STIRNSKI v. STIRN.



STOLTZ v. SIMSDORF, auch Ff. v.



STOŠ v. KAUNIC, III.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV //

Tab. 47.

STOSCH, Fhrn.



STRACHWITZ II^b.

STRACHWITZ I.



STRACHWITZ III.

STRACHWITZ II^a



STRACHWITZ IV.



STRACHWITZ, vereim W.



STRACHWITZ, Fhrn.



STRACHWITZ, Gfn.



STRASSOLDO, Si W



STRASSOLDO, Gfn.



STRZELA I



STRZELA II



R. STÜCKER u. WEYERSHAFN.

STUDENSKI.



SUCHODOLSKI.

STUDNITZ.



SÜENNE.



SULKOWSKI Sr. W.



SULKOWSKI Fr. Sn.



SUNEGH (JESSEßSKY).



SUNEGH Grfn.



TAAFFE Grfn.



TAMFELD.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. M.

Taf. 49.

TARNAU.



TAUER, I.

TATTENBACH, GfN.



TAUER, II.

TAUBER & TAUBENFURTH, FfN.



TENCZIN, GfN. 1527.



TENCZIN, GfN.



PACZENSKI-TENCZIN, GfN.



TETTAU, I.



TETTAU, II.



R. v. TETZLER.



THAROULLE, St. W.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 41.

Taf. 50.

THAROULLE, FHRN.

THÜMBLING v. LEWENBURG.

TLUCK.



TRACH, St. W.



TRACH-GNINSKI, I.



TRACH v. GNINSKI, II.



TRACH, FHRN.



TRAUTMANNSDORF, St. W.



TRAUTMANNSDORF, Gf. n.



TROILO, St. W.



TROILO, TYROL: L.



TROILO, SCHLES: FHRN.



TSCHAMMER.



TWARDAWA.



UNRUH, I.



R.v.VEST.



TSCHIRNHAUS.



TWORKOWSKI.



UNRUH, II.



VIERRAUM.



TUNKEL.



UNGAR v. LÖWENFELD.



EDLE v. VEST.



VOLLMAR.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

VRANOV, VRANOVSKÝ, VN.

WALDSTEIN, St. W. I.

Taf. 52.
WALDSTEIN, St. W. II.



WALDSTEIN.



WANECKY.



R. v. WANICZEK.



WARKOTSCH.



WARTENAU.



WEICHS, FHRN.



WEICHS, FHRN.



WEICHS, FHRN.



WEIDENTHAL.



*image
not
available*

SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

Taf. 54

WIELOPOLSKI.

WIENSKOWSKI.

WIESENBERG.



WILCZEK, Si.W.

WILCZECK, Fhrn.

WILCZECK, Grfn.



WILDENSTEIN

WILK v. KONIECZLUM.

WILAMOWSKI.



WIMMERSBERG, Fhrn.

WIMPFEN

WINACKO v. WERTHENSTEIN





Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4^{te} gebunden à 6 Mark. Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carten. Bänden (fr. M. 32 Hr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein notwendiges, die theueren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

N. Clessin, Deutsche Excursions-Mollusken-fauna.

Erscheint gegenwärtig in neuer Auflage in 4 Liefer. à 3 H. 1 wird schon ausgegeben.

Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen nothwendiger Begleiter, gibt auf 40 Bogen mit eingezeichneten Holzschnitten eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingsammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:
Sigmund von Fraun,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferungen 2 M. 32 Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossene Gattungen, apart Papilionides mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf. Bombyces mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. Sphingines mit 11 Taf. 9 M. Noctuae mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf. Geometrae mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf. Microlepidoptera mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

N. v. Fraun,
Abbildung & Beschreibung
europäischer

Schmetterlingsraupen

In systematischer Reihenfolge.
Nach dem Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt
von Dr. E. Hofmann.
vom k. Naturalienkabinett in Stuttgart
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Text à 6 M.

Ueber die
Bedeutung der Wappenfiguren.
Von Fusikan. Gr. 8. geh. 1 M.

Arbeitsbuch des Königl. Bayern 1820—75.

Nach neuesten Quellen im Anschluss an das gleichzeitige Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Saylor. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neu: reich vermehrte Ausgabe
von dem

GROSSEN CONCHYLIE-CABINET

von
Martini & Chemnitz

in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Bömer, Clessin, Bruch, v. Martens
neu herausgegeben von

Dr. H. C. Käster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff
umfasst bis jetzt 350 Lieferungen und
gibt in rascher Folge ihrem Abschluss
nahe.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M.
220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet:
Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Aneulus, Vitulina und Succinea, Helicea, Balanus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Balanus und Tornatellina, Cyliodrella, Auriculacea, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludina, Melania, Melanopsis, Paludina, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Depressula, Scissurella, Globulus, Phasianella, Bankia, Lacuna, Adorbia, Naticaria, Risella, Litorina, Neritina, Navicula, Janthina, Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassia, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Rissella, Murex, Ranella, Triton, Trophon, Turbinella, Fasciolaria, Pyralis & Fusus, Strombea, Conus, Oliva, Aculicaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ocula, Sigarota, Haliotis, Avicula, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Anodonta, Unio, Cyclades, Cardiacae, Donax, Tellinidae, Veneracea, Macra.

Haus completier Exempl. oder aufgebener Fortsetzung erleichtern in jeder Art.

AUTOGRAPHA. Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimum aliquod librorum manuscriptorum abbasque XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et pieturis.
Gr. 4^{te} carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in 111 durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

von Beginn des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.

von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke.
18 Hefte oder 8 Bände je hoch 4^{te}

Preis pro Heft mit 16 Taf. n. Text 3 M.
pro Band von 6 Hefen 18 M.

Erster Band oder Heft 1. 6.
Von Beginn des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder Heft 7. 12.
Von Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder Heft 13. 18.
Von Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam in Geschichte unserer Völker in neuen Nachbildungen vorhandener oder Originale ist, hat sich, wie die jetzt abgibt gewordene Ausgabe beweist, bereits einen grossen Fremdenkreis erworben und sollte in jeder Bibliothek, einer Schatzkammer, Gesellschaft oder Alterthumsvereins fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben
des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unserer deutschen Völker immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erscheint bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um 8. 20.

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse
der geographischen Karte des 15. Jahrh.

Von Dr. Ghillany.

Mit einer grösseren Einleitung über die Abgrenzung des neuen Continents und des Ritters Amortia

von ALEX. v. HUMBOLDT.

Rund 4. geh. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's mit Alexander von Humboldt's in seiner über M. Behaim's Verhältnisse in Nürnberg ausgedrückt.

13

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

J. SIEBMACHER'S
grosstes und allgemeines
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen
neu herausgegeben.



BODL. LIBR.
FOREIGN
PROGRESS.

Der Adel von Oesterr. Schlesien.

bearbeitet und illustriert von

Konrad Blažek, Pfarrer in Nieder-Hillersedorf.

Lieferung: 233 oder Band: IV. 11. Heft: 4.

NÜRNBERG 1884.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

besitzer des Fürstenthums Troppan und Herr auf Wigstadt, Glockersdorf, Ober- und Niederdorf in demselben Fürstenthume; Georg Radolf v. W. und U., verm. mit Maria Josefa Zeleni v. Potowik, Herr auf Stiebnig, Martisan und Strebewitz, sowie Landrechtsbesitzer des Fürstenthums Troppan. Anseß den genannten, im heut k. k. Antheile Schlesiens gelegenen Gütern besaß das Geschlecht noch im preussischen Antheile Uchütz 1580–1730, Ober-Jastrzeß (1764), Krzyżanowitz (1700), Pasow (1720) und Trawnik (1700).

Wappen: a. (nach Sinapius) in Blau drei gelpförmig gestellte, in der Schillemitte mit einander verbundene goldene Kreuze. Kleinode: aus der Krone wachsend zwei gekrümmte Arme, mit den Händen zwei goldgrünlige Schwerter abwärts geschickt haltend. Decken: blau-golden.

b. In dem approbirten Stammbaume des Freiherrn Ignaz v. Sobek und Kornitz finde ich das Wappen folgendermaßen, in Roth drei (1, 2) silberne Kreuze (Tatzkreuze), das obere an Pfahl, die beiden unteren schräg gegen die untern Schildecken gestellt. Kleinode: wie bei a. Decken: roth-silbern.

Wittorf. (Taf. 55)

Holsteinisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit Mitte des 13. Jahrhunderts bekannt. Johann Gottlieb Freiherr v. Wittorf (* 1693, † 1789) trat in kaiserliche Kriegsdienste und erhielt 1717. 13. 4. das Incoat in Böhmen. Wilhelm Raimund Frhr. v. W. (* nach 1720), Landeshauptmann von Troppan, erlangte durch seine Vermählung mit Antonia Frein Halama v. Jicin das Gut Nopachowitz im Fürstenthume Jägersdorf, welches sein Sohn Wilhelm wieder veräußerte: auch stand dem Geschlechte noch das Gut Zosen in demselben Fürstenthume bis um 1830 zu. Dasselbe erlosch nach 1870 mit Julius Fr. v. W., verm. mit dem kön. preuss. Oberstenleutnant a. D. v. Ehre.

Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1) Benegor v. W. (um 1234); Gem. Hildeburg...; — 2) Heinrich I. (1284); Gem. I. Odilia...; II) Margaretha...; — 3) Sieghard III. (1288); Gem. N., Tochter des Eckard von Holtzberg; — 4) Sieghard III. (1296); Gem. I. Ermengard...; II) Elisabeth v. Grote; — 5) Otto der Ältere (* 1371); Gem. Gesche v. d. Möllen; — 6) Hermann I. (1437); Gem. Gesche v. Quitzow; — 7) Gebhard II., herzogl. Sachsen-Lauenburgischer Grossvogt; Gem. Hase (2 v. Riehm); — 8) Gebhard III. auf Netze, Boldern und Holstorf; Gem. Sophia v. Alvensleben a. d. Hase Bogitz; — 9) Gebhard IV. auf Lodersburg und Horndorf (* 1558, † 1595); Gem. Lucia v. d. Schlenburg a. d. H. Angers; — 10) Gebhard V. auf Lodersburg und Horndorf, herzogl. Sachsen-Lauenburgischer Rath; Gem. Margaretha v. Lütow a. d. H. Eckhof; — 11) Ernst Johann Friedrich auf Horndorf (* 1601, † 1658); Gem. Judith Margaretha v. Meerrettig von Wathlingen; — 12) Friedrich August auf Lodersburg, Landrath des Fürstenthums Lauenburg (* 1641, † 1693); Gem. Eleonora Agnes v. Dieckman; — 13) Johann Gottlieb auf Lodersburg, Horndorf und Jägersdorf (* 1693, † 1739 in der Schlacht bei Grotzka als k. k. Feldmarschall-Lieutenant); Gem. I. 1712 Angelica Dorothea v. Berckmannsfeld; II. 1719 Angelica Marianna Wipach v. Uchütz; III. 1736 Anna Josefa Frein Berchardt (* d. Kloe * 1699, † 1737); — 14) Wilhelm Raimund (* nach 1720), Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan und deputatus ad conventus publicos; Gem. Antonia Frein Halama v. Jicin (* 1790); — 15) Wilhelm, k. k. Major; Gem.; aus dieser Ehe stammten zwei Töchter: Antonia * 1796, † 1868 zu Rathow — verm. I. 1822 mit Johann Nepomuk Josef Freiherrn Morawitz von Redwitz auf Bobrowitz und Skrochowitz (* 1795, † 1836; II. mit Fried-

rich Leopold Gottlieb v. Eickstedt auf Silberkopf bei Rathow (* 1794, † 1858); kön. preuss. Major und Ehrenritter des Johanniterordens — und Julie (* nach 1870), verm. mit dem kön. preuss. Oberstenleutnant a. D. von Ebra (* 1831 zu Potsdam).

Wappen: in Silber ein rother Schrägkreuzbalken, belegt mit 3 nach links gekrümmten Fischen. Kleinode: rothe, mit einem ewigmal von Roth und Silber gesteckten Rande umgebene und mit einem nach links gekrümmten Fische belegte Scheibe. Decken: roth-silbern.

Wolffgell, Edle von Hoffstadt. (Taf. 55.)

Böhmischer Adelsstand dto. 1762. 14. 8. für Johann Karl W. k. k. Landcommissar in Schloßen mit dem Prädicate „Edler von Hoffstadt.“ Derselbe wurde 1766 als innerösterreichischer Generallesekretär in den erblich-österreichischen Ritterstand erhoben.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Silber rechts aufspringender natürlicher Wolf unter blauem Schrägkreuzbalken; 2 und 3 in Roth rechts gekrümmter und nach unten gekrümmter säbelchwingender Arm, golden bekleidet mit rothem Aufschlage. Kleinode: der Wolf aus der Krone wachsend zwischen einem silbernen und einem blauen Horne. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wolski (Wolski v. Kaleni). (Taf. 55.)

Im Fürstenthume Troppan 1545 auf Markersdorf; Johann W. 1564 Vertreter des Fürstenthums Troppan bei dem Fürstenrechte in Breslau.

Wappen: in Roth zwei silberne Hörner. Kleinode: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Wostrowsky (Wostrowsky v. Skalka). (Taf. 55.)

Böhmischen Ursprungs; im 17. Jahrhundert nach Mähren und Schloßen gekommen. Nikolaus v. W. verm. mit Barbara von Pogrel (Pogrel) und Kutschelbörner; deren Sohn Adam (* 1607, † 1667), Herr auf Böhmisch-Woleschna und Marschau in Mähren, war vermählt mit der Tochter Wenzel Komáß und Vydil und wandte sich nach Schlesien, woselbst im preussischen Antheile seine Nachkommenschaft noch blüht. In Preußen erhielt 1841. 10. 7 (publ. 1842. 10. 6) Hermann Karl Franz Hübner, k. preuss. Lieutenant im 11. inf. Regiments auf Ansuchen seiner Tante, des Frh. Henricke von Wostrowsky, den Adelstand mit dem Namen „Hübner-Wostrowsky“ und dem etwas veränderten Wostrowsky'schen Wappen. Diplomatsfertigung, lt. A. Cak. Ordre dto. 1857. R. 5, vom 18. 8. 1858.

Wappen: in Roth zwei rechts gekrümmte silberne Fische quer über einander. Kleinode: auf der Krone zur Pfahlstelle ein gestützter silberner Fisch. Decken: roth-silbern.

Woykowaki (Woykowaki, W. v. Poborow, W.-Biedas). (Taf. 55.)

Beichadel dto. 1718. 8. 8 für David W. und böhmischer Ritterstand dto. 1715. 20. 6, für denselben.

David W. erwarb sich um die Begleitung und Verköstigung der moskowitischen Geandtschaft 1686 grosse Verdienste, wo er auch 1682 schon in verschiedenen Verrichtungen sich rühmlich hatte gebräuen lassen (ex cop. dipl.). 1699 wurde ihm die Salmniederlage in Tarnowitz und Pless anvertraut; 1718 erhielt er den Beichadel und 1715 wurde er mit dem Prädicate „von Poborow“ in den böhmischen Ritterstand erhoben, zugleich auch ihm die Cosciencienstelle und das Kammer-urgrafenamt zu Breslau verliehen. Sein Sohn Johann Josef erscheint 1718 als Herr auf Bobrek im Teschenischen,

wo er zugleich Landstand und Landesbesteller des Fürstenthums Breslau, sowie als Herr auf Gniefgau, Brandschütz und Kartsch aufgeführt. Wenzel Andrea W.; 1709 Kreuzherr, war seit 1701 Administrator bei St. Corpus Christi in Breslau und starb 1726. 27. 8. Im Diplome von 1715 wird ausdrücklich betont, „dass David W. von einer im Königreich Polen vor Zeiten in gutem Adleben und Ehren stehende blühende Familie herstamme“, doch ist es trotz aller angewandten Mühe und Sorgfalt bisher nicht gelungen, nähere bestimmte Daten zu finden.

Das Geschlecht — dessen Stammbaum weiter unten folgt — blüht noch in Pommern-Schlesien unter dem Namen „Wojkowsky-Biedau“, indem Johann Nepomuk Emanuel v. W. 1836. 17. 8. die königlich preussische Genehmigung (publ. 1837. 5. 2.) erhielt, Namen und Wappen des Geschlechtes „von Biedau“ (dessen letzter Sprösser seine Gemahlin Maria Barbara gewesen war; mit seinem angestammten Namen und Wappen vereinigen zu dürfen.

Die Geschlechterreihe ist folgende: 1) David v. W. und P.; Gem. Gertrud (+ nach 1697); — 2) Johann Josef (+ 1726. 25. 8.); Gem. Maria Franziska Schönbauer v. Schleichheim (+ 1706); — 3) Johann Karl Josef Florian (+ 1724. 5. 5.; + 1791. 11. 7.); Gem. Martha Maria Charlotte v. Wackherlo (+ 174. + 1810. 24. 12.); — 4) Johann Nepomuk Emanuel Anton (+ 1767. 10. 3.; + 1819. 11. 4.); Gem. 1792. 22. 8. Maria Barbara Josefa Franziska Leopoldine v. Biedau (+ 1775. 9. 1.; + 1796. 21. 1.); — 5) Franz Leopold Emanuel Eduard (+ 1794. 10. 8.; + 1879. 1. 12.); Gem. 1828. 14. 3. Emilie Bertha Juliane v. Friederich-Steinmann (+ 1891. 24. 10.; + 1864. 22. 9.); — 6) Emanuel Friedrich Eduard Albert (+ 1814. 1. 4.); Gem. 1812. 30. 3. Wilhelmine v. Garnier (+ 1832. 15. 8.; + 1870. 18. 9.); 11. 1871. 14. 9. Maria Theresia v. Garnier (+ 1884. 4. 8.); — 7) Emanuel (+ 1823. 18. 2.); Gem. 1880. 11. 5. Klara geb. Danzke.

Wappen: a) das älteste bekannte Wappen zeigt im Schilde einen rechte gekrönten Löwen; als Kleinod offenen Flug.

b) Wojkowsky-Pohorow (1713 und 1715). Geheilt, oben von Silber und Roth gefarben und je belegt mit einem Flügel verwechselter Farbe; unten in Gold rechte gekrönter blauer Löwe. Kleinod: offener-rechts silberner, linker Flügel; darzwischen der Löwe aus der Krone wachend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Zedler in seinem Lexicon gibt das Wappen zweimal gespalten. Vorn in Silber ein rother Flügel, im mittleren goldenen Felde der blaue Löwe, im hinteren rothen Felde ein silberner Flügel. Kleinod und Decken wie bei b.

d) Wojkowsky-Biedau (1836). Gespalten; vorn das Wappen b; hinten in Silber ein goldenes Dreibein, drei von Gold über Roth getheilte Fährlein so rothen Stangen (Biedau). Kleinod und Decken wie bei b; nur erscheinen noch hinter dem Löwen die drei Fährlein.

Woyzki (Woyzky, Woyzka v. Bogdanowicz). (Taf. 55.)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs und vom Stamme Woiwawa genannt. Zuerst wird dasselbe 1525 erwähnt, in welchem Jahre Gregor und Stänzel (Stanklaus) v. W. ihr Gut Simmonen im Fürstenthume Brieg veräußerten. 1561 ist Johann v. W. Abgeordneter des Fürstenthums Troppan bei den schlesischen Fürstentagen; 1594 Jacob Woyzky v. Bogdanowicz mährischer Kammerprocurator; 1603 Petrus W. v. B. Herr auf Vesely und 1617. 21. 4. wurde Johanna W. v. B. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Im 17. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht in Schlesien in die Linien von Wöllendorf, Baumgarten und Güntersdorf, welche den

ursprünglichen Namen „Woyzki“ beibehielten, während die bereits seit dem 16. Jahrhundert in Böhmen und Mähren vorgekommenen Geschlechtszweige den Namen in „Wojzka“ änderten, das Prädikat „von Bogdanowicz“ annahmen und auch die Farben des Wappes andere führten. Noch 1612 wird das Geschlecht im Fürstenthume Troppan erwähnt; in Preussisch-Schlesien — wo dasselbe noch blüht — hatte es verschiedene Besitz erworben, welcher aber durchs in fremde Hände gekommen ist.

Wappen: a) Woyzki. In Silber schwarzer Ochsenkopf auf goldenem Nasenring, ins Vorn gestellt. Kleinod: drei Straussfedern. silbern-schwarz-silbern. Decken: schwarz-silbern.

b) Woyzka v. Bogdanowicz. Der Ochsenkopf silbern in Blau. Kleinod: drei Straussfedern. blau-silbern-blau. Decken: blau-silbern.

Woytch, Ritter von Willfest (Taf. 56.)

Martin Woytch, Edler von Willfest, k. k. Statthalterleutnant und hochverleitet Bürgermeister der schlesischen Landeshauptstadt Troppan, wurde nach Allerhöchster Entschliessung v. t. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. 1. 81. 30. 4. in den österreichischen Ritterstand erhoben und das Diplom hierüber 1882. 3. 4. ausgefertigt. Derselbe war mit Allerhöchster Entschliessung d. 1869. 22. 4. (Diplom d. 1. 69. 13. 9.) in den österreichischen Adelsstand erhoben worden.

Wappen: a) von 1869. Im Blauen Schilde ein rother, mit drei silbernen Sparen belegter Flügel, begleitet rechts von einem silbernen Zinnenbaste mit 9. 3. 3. 3) schwarzen Fenster, rothem Dach und gelbem Knauf und links von dem silbernen Buchstaben F in Lapidarschrift. Kleinod: drei-roth-silbern-blau-strassfedern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b) von 1882. Schild wie bei a. Zwei gekrümmte Helme: 1. rother mit den drei silbernen Sparen belegter Flügel; Decken: roth-silbern; 11. drei-blau-silbern-blau strassfedern; Decken: blau-silbern. Devise bei a und b: virtute, non sanguine niti (ex cop. dipl.).

Wranitzki (Wranicki, Wranicki, Wraniski). (Taf. 56.)

Aus dem Stammbaume Wronia stammendes Geschlecht Oberschlesiens. Panzel W. 1358 Kanzler des Herzogs Konrad von Oels und Beotho O. S. und Adam W. desselben Herzogs Rath. Georg W. blieb 1326 in der Schlacht bei Mohaca; Wencelous W. Herr auf Lubowitz bei Ratibor und 1561 Deputirter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Nicolaus W. 1607 Landrechtsbeisitzer derselben Fürstenthümer; Georg W. 1634 Landstand des Fürstenthums Troppan. Derselbe gehörte an jenen Landständen, welche wegen ihrer Treue gegen den Kaiser von dem kaiserlichen Freiberger bei dessen Murei in Troppan gefangen gesetzt wurden.

Wappen: in Silber nach rechts springender Hirsch mit zehndüggem goldenen Geweih und silbernem Garte am den Leih. Kleinod: auf der Krone das Geweih des Hirsches. Decken: schwarz-silbern.

Wranitzlaw (W. v. Mitrowitz). (Taf. 56.)

Eines der ältesten böhmischen Grafenhäuser, welches dem Herzog Wratislav II. von Böhmen als seinen Stammbaum betrachtet. 1278 blieb Zdenko W. mit König Ottokar in der Schlacht auf dem Marchfelder; Johann W. Kaiser Sigismunds Befehlshaber in Ungarn — erhielt von demselben die Herrschaft Mitrowitz am Giesbache, deren Namen nun dem ursprünglichen Geschlechtstamen beigefügt wurde und die Unterscheidung von mehreren anderen gleichnamigen Geschlechtern bildete. Johann blieb mit 12 Söhnen in einer Schlacht gegen die Türken; von

dem jüngsten (13.) Sohne stammen in fortwährender Reihe die gegenwärtigen, in mehreren Linien in Böhmen blühenden Grafen von Wratislav. Das Geschlecht liess den früher geführten Grafentitel fallen und hielt sich nur an den Herrstitel, bis 1701. 28. 7. Johann Wenzel, Wenzel Ignaz, Georg Bernhard, Franz Ignaz, Wenzel Adalbert und Franz Karl Hermann den Reichsgrafenstand, sowie Wenzel Ignaz in demselben Jahre den böhmischen Grafenstand erhielten; ebenso wurde für Georg Bernhard und Franz Ignaz 1706. 7. 1. der Reichsgrafenstand bestätigt und 1711 17. 12. dem Senior des Geschlechtes das Erb-Küchenmeisteramt in Böhmen verliehen. Die Erlaubnis, den Namen „Graf Wratislav v. Mitrowitz“ mit dem Namen „Schönfeld“ verbinden zu dürfen, erhielten die Brüder Johann Josef und Franz Karl: Söhne des Grafen Franz Ignaz und der Gräfin Maria Anna Victoria v. Schönfeld.

Dem Geschlechte stand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Gut Gröditz in k. k. Schlesien an. Wappen: von Roth und schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner. rechts roth, links schwarz. Decken: schwarz-roth.

Wrbna (W. u. Freudenthal). (Taf. 56.)

Sehr altes Ritter- und Grafengeschlecht, seit dem dritten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts in Schlesien urkundlich vorkommend. Auch in Polen tritt dasselbe zeitig auf, so dass hiernach oft der Schluss gefolgert wurde, das Geschlecht sei polnischen Ursprungs oder wenigstens aus Polen nach Schlesien gekommen. Wie dem nach sei: soviel steht unendlich fest, dass „Stefan de Wrbnow“ mit mehreren seinen „Kammer des Klosters zu unserer lieben Frauen im Walde“ 1296 stiftete. Wrbna bei Schweidnitz ist das älteste bekannte Stammhaus des Geschlechtes (1226), welches von demselben 1274 dem Kloster Grassau geschenkt wurde. Aus Niederösterreich kam das Geschlecht später in die Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf, in denen es sowohl in dem noch k. k. wie auch im preussischen Antheile zahlreiche Besitzungen sein Eigen nannte; aus dem Troppanischen wendete es sich sodann nach Mähren, wie auch nach Böhmen.

Im Besitze grossen Vermögens, konnte es den Sprossen des Geschlechtes nicht fehlen, dass sie zu hohen Ehrenstellen berufen wurden; so starb 1559 Johann auf Herritz als Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan, in welcher Würde bis 1567 ihm Stefan folgte; zu derselben Zeit war Hynck oberster Landeshauptmann in Mähren; 1593 Johann Landeshauptmann in Troppan; 1660 Stephan k. k. General und Oberstkammerer in Mähren; 1695 stirbt Ferdinand Oktavian als Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppola und Ratibor; am dieselbe Zeit ist Wenzel Albert k. k. wirlk. Geh. Rath und Kammerer, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz; 1703 ist Johann Franz oberster Leibarzt, geh. Rath, Statthalter und endlich oberster Kanzler in Böhmen, während ein gleichnamiger Vetter k. Kammerath in Schlesien war; 1719 tritt Josef Franz als k. k. wirlk. Geh. Rath und Kammerer, sowie deutscher Vicekanzler in Böhmen auf; 1789 † Eugen Wenzel als k. k. wirlk. Geh. Rath, Kammerer und Oberst-Hofmarschall und so treten immer die Mitglieder des Geschlechtes in hohen Würden aus.

Nach dem Jahrhunderte lang von der gräflichen Würde kein Gebrauch mehr gemacht worden war, wurde Johann Stephan, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppan mit seinem Sohne Wenzel 1642. 16. 4. von Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben oder — nach den Worten des Diploms — demselben die reichgräfliche Würde erneuert, worüber Leopold I. 1662. 6. 12. eine Bestätigung ertheilte.

Durch mehrere seiner Mitglieder 1618 in den Strudel der böhmisch-mährischen Wirren hineingezogen, erlitt das Geschlecht nach deren Niederwerfung empfindliche Einbuße an seinen Gütern; namentlich gieng die grosse Herrschaft Freudenthal in k. k. Schätzen verloren, deren Name jedoch von dem Geschlechte noch gegenwärtig geführt wird.

Durch zwei Söhne Stephans († 1667), Johann und Albert, theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien: die böhmische — noch blühende — und die mit dem Grafen Karl Wenzel 1757 erloschene schlesische Linie.

Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1. Heinrich II. — 2) Michael; — 3) Heinrich (Hynck); — 4. Heinrich (Hynck); erhält 1439 Hultschin; Gem. Sophie v. Birka und Nasly; — 5) Johann († 1477) auf Hultschin und Freudenthal; Gem. Dorothea Rosopa v. Bedy; — 6) Bernhard II. († 1529); Gem. Dorothea Holica v. Sternberg; — 7) Stefan I.; Gem. Anna Magdalena v. Kannevitz. Deren beide Söhne Johann und Albert stifteten die beiden Hauptlinien des Geschlechtes.

a) Böhmische Linie. 1. Johann, 1598 Landeshauptmann von Troppan; Gem. I. N. v. Pallast; II. Margaritha Tworkowa v. Kravar; — 2) Wenzel k. k. Geh. Rath; Gem. Elisabeth Polyzina Dembinska e. Dembin; — 3) Johann Franz, k. k. Geh. Rath und Statthalter in Böhmen (* 1634, † 1705); II. Gem. Theresia Franziska Gräfin v. Sternberg; — 4) Norbert Wenzel (* 1680, † 1729), k. k. wirlk. Geh. Rath; Gem. Aloysia Stefanis Gräfin v. Kinsky (* 1707, † 1726, † 1780); — 5) Eugen Wenzel Josef (* 1728, † 1789), k. k. wirlk. Geh. Rath und Kammerer, Oberst-Hofmarschall etc.; Gem. 1754 Maria Theresia Gräfin Kollonitz auf Kollograd (* 1735, † 1805); 6. Radolf (* 1761, † 7) k. k. Geh. Rath und Kammerer; Gem. Theresia Franziska Gräfin Kanitz-Rittberg-Questenberg (* 1763, † 7); Endolf (* 1802, † 1874), k. k. Geh. Rath, Kammerer und Oberstjägermeister; Gem. 1826 Constante Gräfin Chorynski von Ledako (* 1807, † 1831); — 8. Radolf (* 1831), k. k. Kammerer; Gem. Wilhelmine Edle Kiss v. Nemeskei; — 9) Radolf (* 1864). Die Abstammung des gegenwärtigen Familienchefs, des Grafen Radolf (* 1831) weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Reichsgrafen v. Wrbna und Freudenthal; — 2) Dembinski von Dembin; — 3) Reichsgrafen v. Martinicz; — 4) Reichsgrafen v. Sternberg; — 5) Reichsgrafen v. Kinsky; — 6) Reichsgrafen v. Porcia; — 7) Reichsgrafen v. Nesselrode; — 8) Reichsfürst v. Lezod; — 9) Freiherr Zay v. Csolmar; — 10) Freiherr Ujfaluy v. Direk-Ujfaluy; — 11) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 12) Reichsgrafen v. Windischgrätz; — 13) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 14) Reichsgrafen v. Aspremont; — 15) Reichsgraf v. Waldstein; — 16) Reichsgraf Palfy v. Erdö; — 17) Reichsgraf v. Kannitz; — 18) Reichsgraf v. Sternberg; — 19) Reichsgraf v. Rietberg; — 20) Reichsgraf v. Manderscheid; — 21) Reichsgraf v. Starbenberg; — 22) Reichsgraf v. Duna; — 23) Reichsgraf v. Starbenberg; — 24) Reichsgraf Jörg v. Tollet; — 25) Reichsfürst v. Plottenberg; — 26) Reichsfürst v. Wolf-Motternich; — 27) Reichsfürst v. Westerholt; — 28) Reichsfürst v. Waldth-Bassenheim; — 29) Fürst v. Lamburg; — 30) Reichsgraf v. Trauttmansdorff; — 31) Fürst v. Hohenhausen; — 32) Reichsgraf v. Sinzendorf; — 33) Fürst Chorynski v. Ledako; — 34) Jakartowsky v. Sedic; — 35) Fr. Dabak v. Trobansky; — 36) Přepický v. Biechenberg; — 37) Frhr. Kotlinský v. Kotlín; — 38) Groditzki v. Groditz; — 39) Graf v. Waldstein; — 40) Frhr. Zareba v. Hostřan; — 41. v. Waldorf; — 42. v. Wesseling; — 43) Sartorius v. Schwanefeld; — 44. v. Westenberg; — 45) Reichsgraf v. Sinzendorf; — 46) Reichsgraf v. Althann; — 47) Landgraf v. Fürstenberg; — 48) Reichsfürst v. Bernhausen; — 49. Landgraf v. Fürstenberg; — 50) Reichsfürst v. Bernhausen; — 51) Reichsgraf v. Königegg; —

54) Reichgraf v. Schärffenberg; — 55) Reichgraf Fugger v. Kirchberg; — 54) Frhr. v. Franking; — 55) Reichgraf v. Töring; — 56) v. Grammont; — 57) Reichgraf v. Schallenberg; — 58) Graf v. Garland; — 59) Frhr. v. Gilleis; — 60) Reichgraf v. Starckenberg; — 61) Frhr. v. Gilleis; — 62) Reichgraf v. Starckenberg; — 63) Reichgraf v. Althaus; — 64) Fürst v. Liechtenstein.

b) Erlöschene schlesische Linie. 1) Albert; Gem. 1. Ludmilla Freiin Sobek v. Kornie; 2. Anna Tworkowska v. Kravár; — 2) Stefan II.; Gem. Anna Frein v. Oppersdorf; — 3) Stefan III. k. k. General und 1650 oberster Landkommer in Mähren; Gem. 11. Maria Elisabeth Gräfin Kinaky; — 4) Wenzel Adalbert k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz; Gem. Augusta Gräfin v. Fürstenberg; — 5) Karl Wenzel Anton (* 1616, † 1757 in der Schlacht bei Breslau).

Wappen: In Blau ein goldener Balken, oben und unten begleitet von je 3 pfahlweise neben einander gestellten goldenen Lilien. auf der Krone eine goldene Säule, schrägrechts aufwärts (nach schräglinks) durchbohrt von einem goldenen Pfeile. Decken: blau-golden.

Das älteste bekannte Siegel des Geschlechtes (1261) zeigt in einem Dreiecksschild einen mit fünf Ranten belegten Balken, begleitet oben von 3 neben einander gestellten, unten von drei — 2. 1. gestellten — Lilien. Ein Siegel von 1283 zeigt den Balken mit drei ganzen und zwei aus den Schilderändern hervorgehenden halben Ranten belegt, die Lilien aber wie 1261. Als Kleinod erscheint 1283 ein offener Ring.

Wrochem. (Taf. 56.)

Altädeliges Geschlecht Oberschlesiens: Jan Maciej Wrochem urkundlich 1411 auf Bittkow bei Besten O/S.; Mikulás Wrochem Kriakowski in einer Urkunde dts. Rath 1514, 22. 11.; einzelne Zweige verbreiteten sich auch nach Böhmen, woselbst sie Belovitz erwarben, jedoch wieder erloschen. Das Geschlecht — welches in den künftl. preussischen Staaten in zahlreichen Sprossen noch blüht — erwarb im Laufe der Zeiten bedeutenden Grundbesitz, welcher jedoch fast durchweg in fremde Hände gelangte: im Fürstenthum Teschen stand demselben bis 1800 das Gut Schimoradz zu.

Wappen: In Silber ein quer strömender blauer Fluss, begleitet von drei (2. 1.) rothen Rosen. Kleinod: silberner Schwan. Decken: roth-silbern.

Wysocki. (Taf. 56.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprungs aus dem Stamme Gryzmala, nach dem Stammvater Walesek (Wysek) sich benennend und von Paprocki unter dem besitzenden Adel des Fürstenthums Troppen angeführt. Georg W. 1571 Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: In Gold eine rothe, die ganze Schildbreite einnehmende Zimmermann mit drei Zinnschürmen und geöffnetem schwarzen Thore. Kleinod: Pfauen-schweif belegt mit der Schildesfigur, aber mit geschlossenen Thore. Decken: roth-golden.

Zajacek, Zajtšek (Zajczek, Zajczek, Zajonczek). (Taf. 55.)

Zum Stamme Kinglis gehöriges polnisches Geschlecht, in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Teschen und Troppen verkommen. Seinem Namen leitet dasselbe von seinem Wappschilde, dem Hasen (polnisch: zajac, böhmisch: zajíc) ab und führte denselben je nach seinem betreffenden Wohnorte polnisch oder böhmisch. Als Stammvater wird das am Einflusse der Oppa in die Oder gelegene Hoeschalekowitz (Hoschalekowitz) betrachtet; auch

findet sich 1597 ein Freihof zu Lagnas im Fürstenthume Troppen im Besitze des Geschlechtes. 1713 wurde dasselbe zu den Landständen des Fürstenthums Teschen gerückt; 1722 war Friedrich Wilhelm v. Z. Herr auf Zamselan und 1723 Heinrich Leopold v. Z. Herr auf Cernitz und Scarytze, sowie Landrechtbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Noch im sechsten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts kommen Sprossen des Geschlechtes vor.

Wappen: a) In Grün ein laufender natürlicher Hase. Kleinod: fünf Stausenfedern, grün und silbern wechselnd. Decken: grün-silbern. (Statt „grün“ findet sich auch „blau“).

b) Auf einem, aus einem alten Troppener Stadtbuche stammenden Papierstreifen fand ich sieben anderer Siegelabdrücken das Wappen wie nachstehend.

Auf grünem Boden der laufende Hase; auf dem gekrönten Helme wachsender Löwe. (Mit Ausnahme des „Grün“ im Fasse war keine andere Farbe kcmbar).

Zamoyaki (Saryusz-Zamoyaki, Zamosc-Zamoyaki, Saryusz v. Zamosc, Graf von Zamoyaki). (Taf. 56. 57.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jelita oder Kozlarog, seit Jahrhunderten mit den hervorragenden Momenten der polnischen Geschichte eng verbunden. Dasselbe gab seinem Vaterlande eine grosse Zahl hervorragender Männer, welche jederzeit ihren ganzen Einfluss, wie ihr grosses Vermögen für das Wohl ihres Vaterlandes einsetzten und in allen Stürmen des Unglückes für dasselbe eintraten. Mögen aus der Zahl derselben nur wenige Erwähnung finden. Jan Z. (* 1411, † 1605) bewirkte durch seinen Einfluss, dass Heinrich v. Valois und hierauf Stephan v. Bathory zu Königen von Polen gewählt wurden. Von letzterem 1580 zum Kronführer ernannt, erzwang er 1582 den Frieden mit Russland, welches Liefland, Dorpat und Nowgorod abtrat. Als nach Stephan Bathory's Tode 1586 der Prinz Sigismund von Schweden durch seinen Einfluss zum Könige gewählt worden war, bekämpfte er den Kronprinzen des Erbsitzes Maximilian v. Oesterreich, nahm denselben gefangen und schloss mit ihm auf dem Schlosse Kransztaw Frieden. Nach glücklichen Feldzügen gegen die Tataren und Kosaken zog er sich auf sein Schloss Zamosc zurück, wo er 1605 starb.

Ein anderer Jan Z. war Palatin von Bendomir und befehligte 1559 die polnische Armee im Kriege gegen die Russen. Andreas Z., 1764 zum Kronprokanzler ernannt, wurde mit seinem Bruder Johann Jacob, Wojwoden von Podolien 1780, 24. 11. in den galizischen Grafenstand erhoben; ebenso wurde 1820 dasselbe Standeserhebung dem Stanislaus Ritter v. Zamoyaki an Theil.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in zwei Linien in Russland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich und der preussischen Provinz Posen. Aus der zweiten Linie vermittelte sich 1867 Graf Josef, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (* 1831) — Sohn des Grafen Josef (* 1797, † 1832), k. k. Oberlieutenants a. D. und der Gräfin Eleonore (* 1803, † 1832) geb. Gräfin v. Abensperg und Trann — mit Annaloe (* 1848, Tochter des Freiherrn Heinrich Zobel von Giebstadt und dessen Gemahlin Sophie v. Mara de Fels-Salaspatatz, welche ihrem Gemahle die Herrschaft Groditz im Fürstenthume Teschen zubrachte, die demselben noch steht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth drei geschrägte goldene Turnierlanzen, die mittlere mit der Spitze gegen das Faszand, die beiden andern mit der Spitze gegen die oberen Schildescken gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner (grauer?) Bock mit schwarzen Hörnern. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Blau ein ein-

wärts gekehrter goldener Löwe, einen silbernen Ring im Rachen haltend; 2 u. 3 in Gold auf grünem Fusse ein runder grauer Zinnenhelm ohne Thor und Fenster. Vier gekörnte Helme: I. aus der Krone wachsend der Löwe mit dem Ringe; Decken: blau-golden; II. auf der Krone die drei Leuen des Herzogthums zwischen zwei silbernen Hörnern; Decken: roth-golden; III. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. auf der Krone stehend der schwarze Adler; Decken: blau-golden. Devise: To mięj boli.

Zawil von Ossenc (Zawisch von Ossensitz). (Taf. 57.)

Alter böhmischer Ritterstand 1583. 15. 9. für Johann Z. v. O., Besitzer eines adeligen Hofes zu Bohotitz; böhmischer Freiherrenstand 1755. 3. 5. für Einmuel Cajetan, k. k. Kreishauptmann in Olmütz.

Altes böhmisches Geschlecht, schon im 13. Jahrhundert urkundlich. Der Titular von 1534 nennt Georg Z. v. O. und Ignaz Z. v. O. auf Bytowan. Die ordentliche Stammsreihe beginnt mit Ferdinand (um 1550), verm. mit Angela Wratishaw v. Mitrovic. Von diesem steigt die folgendermassen ab: Sigmund; Gem. Elisabeth Běchyně v. Lazan; — Rudolf, Herr auf Boketnie, Hauptmann des Znamyer Kreises in Mähren; Gem. 1668 Katharina, Frein Kalthschmidt v. Eisenberg; — Franz (* 1680); Gem. 1709 Sodonia, Frein Dubak v. Trebohylic; — Emanuel Cajetan (Freier); k. k. Kreishauptmann (* 1512); Gem. 1743 Antonie v. Fragstein und Nimsdorf; — Emanuel Cajetan, Herr auf Spönan; — Emanuel Maria (* 1774), k. k. Hauptmann; (gem. 1801 Anna Zajíček v. Kehlrod; — Anton, k. k. Rittmeister I. d. A. (* 1808), Herr auf Wigstadt; Gem. I. 1841 Alexandrina, Gräfin Cappy (* 1809, † 1844), II. 1847 Nina, Gräfin Cappy (* 1812, † 1871); — Paul (* 1842), k. k. Bezirksgerichtsrath in Mährisch-Neustadt; Gem. 1872 Maria Annunziata, Gräfin Montecelli degli Erri e di Pollenzo (* 1849); — Rudolf (* 1874).

Das Geschlecht besass im Fürstenthum Troppan bis in die neueste Zeit die Herrschaft Wigstadt.

Wappen: in Blau ein rückwärts schwebendes schreitendes Lamm. Kleinod: drei-blau-silbern-blau Strassenschildern. Decken: blau-silbern.

Zborowski. (Taf. 57.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jastrzbiec. Maximilian v. Zb. wurde 1792 in den galizischen Grafenstand erhoben. Dem Geschlechte stand 1618 die Herrschaft Caschowitz im Fürstenthum Teschen und 1609 das Gut Glomnitz im Fürstenthum Troppan zu.

Wappen: in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach gekehrten Stellen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: aufliegende Habicht, in der erhobenen rechten Klau die verkleinerte Schildesfigur haltend. Decken: blau-golden.

Zed'ar von Chebette. (Taf. 57.)

Altes böhmisches Geschlecht, aus welchem Bartholomäus 1486 von König Matthias mit dem Wappen begnadigt wurde. Dessen Sohn Nicolaus stand außer dem Könige Wladislaus von Ungarn und Böhmen in königlichen Kriegsdiensten. Der Letzte des Geschlechtes — von Paprocky zum Adel des Fürstenthums Troppan gewählt — lebte 1693 in Troppan als kinderloser Wittwer.

Wappen: in Gold zwei gekörnte, an jeder Seite zweimal gestaute Stämme. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

IV. 11.

Zedlitz. (Taf. 57.)

Unter den Geschlechtern des schlesischen Uradels, deren Geschichte mit der Landesgeschichte auf das engste verbunden ist, nehmen die Zedlitzs einen hervorragenden Platz ein. Ihre Ursprung wird nach Franken verlegt, doch wird schon 1173 des Hinko v. Zedlitz in schlesischen Erwähnung gethan und Tietze v. Z. (um 1200) wird als gemeinsamer Stammvater aller Zedlitz'schen Linien angesehen. In den Vorbergen des Riesengebirges finden sich die ältesten Besitzungen des Geschlechtes, theilweise bis in die neueste Zeit demselben bestehend, von welchen besonders als Beweis der frühzeitigen Ansässigkeit Erwähnung verdienen: Parchwitz (1293–1502), Alsenau (1353–1559), Konradswaldau (1300–1638), Lahn (1367–1386), Röchlitz (1377–1468), Berchwald (1412–1662), Karlsmarkt, Ketzendorf (1411–1432), Neukirch (1424 bis gegenwärtig), Ziesendorf (1430–1654), Kottzsch und Toppendorf (1419) s. A. m.; ebenso weist die Geschichte des Landes eine lange Reihe von Burggrafen, Hauptleuten, Hofrichtern und Landeshauptleuten nach.

Das Geschlecht blieb in den k. preuss. Staaten in der gräflichen Linie Zedlitz-Trützschler und den beiden freiherrlichen Linien Zedlitz-Neukirch und Zedlitz-Leipe; in den k. k. Staaten blüht die freiherrliche Linie Zedlitz a. d. H. Nimmersatt, aus welcher Karl Frhr. v. Z. 1781 hiesiglicher Breslauer Landes- und Schlosshauptmann zu Johannsburg war; der Vater des gelehrten Dichters Joseph Christian Freiherr v. Zedlitz im Fürstenthume Jägerndorf war 1422 Nicolaus Z. Landeshauptmann.

Was die Standeserhebungen betrifft, so wurden aus der Linie Zedlitz-Nimmersatt die Brüder Nicolaus, Ladislaus und Abraham 1608. 21. 10. in den Reichsfreiherrenstand erhoben; ebenso aus der Linie Zedlitz-Neukirch 1610. 1. 3. Sigmund v. Z., kgl. Kammerpräsident; aus der Linie Zedlitz-Leipe wurde Georg Gottlieb, Friedrich und Karl Sigmund 1735. 8. 6. (20. 3. 7) böhmische Freiherren und 1741. 8. 11. erhielten die Brüder Konrad Gottlieb auf Tiefhartmannsdorf und Kaspar Otto auf Hobeelbenthal — beide aus der Linie Neukirch — den preussischen Freiherrenstand. Den preussischen Grafenstand erhielt David Sigmund, Frhr. v. Zedlitz-Leipe auf Kratzkau, kgl. preuss. Kammerer 1741. 6. 11. († gräf. Haus Leipe) und Friedrich Nicolaus, Frhr. v. Zedlitz-Wilkau, kgl. preuss. Kammerer 1764. 10. 4. († gräf. Haus Wilkau); mit kgl. preuss. Diplom dt. 1810. 22. 4. wurde letztere Standeserhöhung auf den Schwastern und Erben des kinderlosen Grafen Friedrich Nicolaus — Gottlieb Julius von Trützschler und Falkenstein — ausgedehnt und demselben der Name Zedlitz-Trützschler verliehen; letzteres Geschlecht blüht noch in Preussen.

Das ursprüngliche Wappenbild aller Zedlitzs ist eine Schwertgurtchnalle mit zerbrochenem Dorn und kloßblattförmigen Verzierungen an den beiden Oberseiten, sowie unten. Die Form der Schnalle dürfte ursprünglich dreieckig gewesen sein, wie dies das Siegel Tietze v. Z. von 1377 und der Grabstein Ernst v. Z. von 1485 zeigen; gegenwärtig führen bloß die Grafen v. Zedlitz-Trützschler die Schnalle in dieser Form, während die anderen Stämme dieselbe unten abgerundet führen.

Wappen: a) 1577. Die Schwertgurtchnalle dreieckig, der Dorn aber nicht zerbrochen.

b) 1485. Die Schwertgurtchnalle dreieckig mit zerbrochenem Dorn. Kleinod: auf dem ungelährten Helme offener Flag (fast zwei abgewendeten Bechen von Hahnensfüßern ähnlich).

c) Stammwappen: die Schwertgurtchnalle in Roth; bei dem Hense Wilkau dreieckig, bei den übrigen unten abgerundet. Kleinod: offener Flag, sowohl bloß silbern, als auch mit 7 Blatztropfen auf jedem Flügel. Decken: roth-silbern.

d) Freiherren von Zedlitz-Neukirch. Im

rothen Schilde die unten abgerundete Schmale. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken, auf jedem ein rother Flügel mit silbernen Schwingenfedern. Den Schild hält mit allen vier Fingern vor sich ein sitzender gekrönter goldener Löwe, dessen Haupt zwischen den beiden Helmen erscheint und einen schwarzen, golden gewaffneten Doppelschild trägt, auf dessen Brust ein rother goldener eingefaßter Schild mit dem goldenen Namenszuge R. II. erscheint.

e) Freiberrn von Zedlitz-Lelpa. In Roth die unten abgerundete Schmale. Kleinst: der offene silberne Flug mit den 7 Binstropfen auf jedem Flügel. Decken: roth-silbern.

(Die gräflichen Wappen vid. N. S. Band III, 1. Abtheilung, Tafel 37).

Zeynek. (Taf. 57.)

Erbländisch-Oesterreichischer Rittersatz mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dts. Wien 1881. 26. 10. für den beverdierten Landesassistenten des Herzogthums Schlesien, Gustav Zeynek.

Wappen: von Roth über Blau durch einen goldenen, mit einer silbernen Feder belegten Balken getheilt. Oben drei (1, 2) goldene Sterne; unten ein aufgeschlagenes Buch mit goldenen Einbänden und rothem Schnitt. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone natürliche Eule; Decken: roth-golden; II. drei-blau-golden-blane Strassensfedern; Decken: blau-golden. Devise in goldener Lapidarschrift auf rothem Bunde: opera et virtute (ex cop. dipl.).

Zhoraký v. Zhorze. (Taf. 57.)

Alter böhmischer Adel: im ältesten böhmischen Adelsbuche des Břevk a Licka werden Cübor und Vráclav Zhoraký schon 1584 als zum böhmischen Adel gehörig angeführt; Anerkennung des böhmischen Adels 1727. 8. 4., böhmischer Rittersatz 1736. In Mähren wurde Georg Zb. 1571 in die Landschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian II. bestätigte. Franz Benedict Zh. v. Zh. — der Erwerber des Rittersandes — kommt in k. k. Schlesien als Landeshauptmann des Fürstenthums Bieleitz vor. Von seinen beiden Söhnen stammen die beiden gegenwärtig blühenden Geschlechtstämme ab.

Wappen: schrägrechts getheilt. Oben in Gold ein blauer Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten von Blau und Gold zwölfmal geschacht. Kleinst: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Ziegelheim. (Taf. 58.)

Adliges Geschlecht Schlesiens; von Lucae zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gerechnet. Begütert 1688 mit Jenkendorf bei Sagan. Eine Linie erlosch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und das Wappen derselben verfiel 1544. 19. 4. Kaiser Karl V. an Christoph von Carlowitz, dessen Geschlecht dasselbe noch führt.

Wappen: a) in Silber ein rother Schrägkreuzhaken. Kleinst: drei-silbern-roth-silberne Strassensfedern. Decken: roth-silbern.

b) Schild wie bei a. Kleinst: zwei silberne, hinter einander gestellte und mit dem rothen Schrägkreuzhaken bezeichnete Scheiben, zwischen welchen ein Busch von sieben silbernen Strassensfedern. Decken: roth-silbern.

Ziemiectki (Zimiecki, Ziemietski, Zimietzki). (Taf. 58.)

Polnischen Ursprungs und zum Stamme Starýkín gehörig: im 16. u. 17. Jahrhundert im Fürstenthume Te-

schen vorkommend, woselbst Daniel, Wladislaus und Johann Leopold v. Z. Landeshauptleute waren und nach 1718 Adam und Leopold v. Z. unter den begüterten Landständen aufgeführt werden. Aus dem Teoschen kam das Geschlecht ebenfalls in die übrigen Theile Schlesiens, vorzüglich in das Fürstenthum Oppeln, woselbst dasselbe noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begütert war; ebenso haben mehrere seiner Mitglieder in kriegl. preussischen Militärdiensten gestanden. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig.

Wappen: in Roth ein schreitendes silbernes Pferd mit schwarzem Gerte um den Leib. Kleinst: das Pferd aus der Krone wachend, hinter welchem schrägliegend ein goldengeklebtes Heil auf der Krone erscheint. Decken: roth-silbern.

Zierowski (Żyrowski, Żyrowski v. Żyrowa, böhmisch: Žerovský, bei Siebmacher: Schyrowski). (Taf. 58.)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs und zum Stamme Łazwa gerechnet. Stammes- und Wappengemeinen der Grafen Proskowsky und wie diese auch vorzüglich im Fürstenthum Oppeln vorkommend, woselbst das am Fusse des Annabergs gelegene Żyrowa (Zierowa) — welches nebst dem Annaberg, sowie das Dörfer Jesionia, Gogolin, Krempa, Oleska und Forcma 1562 dem Geschlechte zugehörig — als Stammsitz zu betrachten ist. Georg Z. v. Z. 1662 Oberst-Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1563 Hans Z. v. Z. auf Saczpanowitz Landrechtbeisitzer derselben Fürstenthümer; ebenso 1576 Hans d. j. und 1607 Melchior auf Halbedorf (w. Polzow) bei Oppeln. Johann Christoph Z. v. Z. auf Bennersdorf und Gellendorf im Fürstenthum Neisse, sowie Herrndorf im Fürstenthum Liegnitz, wurde 1682. 30. 12. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und erhielt hierüber 1688. 28. 5. eine Bestätigung. Derselbe war zuerst Rath und Kanzler des Stiftes ad B. M. V. auf dem Sande in Breslau, ferner Landesbesteller der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, fürstlich-schlesischer Rath, Regierungskanzler zur Neisse und deputatus ad conventus publicus für das Hainbium und starb 1695. 14. 4. als Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz. Ihn überlebte nur wenige Jahre sein gleichnamiger Sohn, welcher 1697 kriegl. Oberamtmann in Schlesien war und zur das Tochter hinterliess.

Im Fürstenthume Teoschen stand der Geschlechte 1681 Nieder-Teoschowitz zn, auf welchem 1718 Hans Georg als Landstamm des Fürstenthums vorkommt, welcher 1721 starb. Ober-Teoschowitz besaß 1681—92 Andreas Z. v. Z.

Wappen: a) adliges Wappen: im von Roth und Silber gespaltenen Schilde zwei quer an die Spaltungslinie mit der Rundung gelegte und die Stellen zum Schildrande kehrende Hufeisen verwechselter Farbe. Kleinst: aus der Krone wachsender Hirsch natürlicher Farbe; nach geschlossener, vorn wie der Schild bezeichneter, hinten silbernen Fähr. Decken: roth-silbern.

b) Freiberrliches Wappen quadrirt. I. a. 4. das Stammwappen; 2. a. 3. im silbernen, roth bordürten Felde ein grüner, golden gekrönter Hirsch; aus der Krone springt nach einwärts ein natürlicher Hirsch von 14 Enden hervor. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. der Hirsch des dritten Feldes aus der Krone wachend; II. die Hufeisen des ersten Feldes zur Pfahlstelle auf der Krone; das obere roth, das untere silbern (ex cop. dipl.).

Žnovský v. Korčyn (Znojowsky v. Kurkynio. Zn. v. Kurkyn). (Taf. 58.)

Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem Michael Behuslav 1650 das Gut Stahlovic bei Troppan erwarb.

dasselbe jedoch schon 1655 caduc hinterliess. Michael Gottlieb (ob abgenannter?) erhielt 1681. 14. 7. den Ritterstand des Königreichs Böhmen; Bobuslaw wurde 1659 in den Adelstand des Königreichs Böhmen aufgenommen und Wenzel Michael erlangte 1685. 24. 10. das böhmische Incolat.

Wappen: quadrirt 1. u. 4. in Gold drei blaue Pfeile; 2. in Blau ein halbmondförmiges goldenes Würfeln, auf welchem ein natürlicher Pfauenschweif; 3. in Blau ein rechteckiger doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpfoten einen schwarzen, zu Pfahl gestellten und mit goldenem aufwärts gekehrten Halbmonde belegten Pfeil haltend. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden.

Zobel von Giebelmndt. (Taf. 58.)

Sehr altes, zu den ehemaligen reiteritterschaftlichen Cantonen in Franken gehöriges Geschlecht; in Bayern 1818. 1. 10. als Freiberger immatriculiert und noch in zwei Ländern lebend. Seit dem 12. Jahrhundert ist das Geschlecht mit dem Landes-Unter-Kammereramt von Franken als Sen'orat belehnt. Im Fürstenthume Teschen besaß Heinrich Georg August, Frhr. v. Z. v. G., k. k. Kämmerer und Major a. D. (* 1802, † 1875) die Herrschaft Greditz bei Skotschan, welche durch die Vermählung seiner einzigen Tochter Annalore an das gräfliche Geschlecht Zamoyski kam.

Wappen: in Silber rechteckgekehrter Kopf und Hals eines rothen, schwarzgesäumten Pferdes. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Zopowski (Z. v. Zopow). (Taf. 58.)

Dieses Namens finden sich in Schlesien zwei Geschlechter verschiedenen Wappens, doch beide — wie es scheint — polnischen Ursprungs.

a) Johann Z. v. Z. 1459 Herr auf Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf, welches nach ihm Heinrich Z. v. Z. besaß. Im Fürstenthume Oppeln noch 1593 Mitglieder dieses Stammes auf Wendzin.

b) Johann und Friedrich Z. v. Z. auf Klein-Hoschitz bei Troppa siegelte als Zeugen einer Urkunde um Beginn des 17. Jahrhunderts mit dem Wappen Herbart.

Wappen: a) in Roth silberner Mühlstein. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor einem Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

b) Im rothen Schilde ein goldener Apfel, in welchem göpelförmig drei goldgrüne Schwerter stecken. Kleinod: drei-roth-silbern-rothe Strausensfedern. Decken: roth-silbern.

Zornberg (Zornberg). (Taf. 58.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von Lucas zum Adel des Fürstenthums Troppa gerechnet. Nach einem alten Stammzettel Gallwitz (Galitz) im Fürstenthume Oels nannte dasselbe sich „Zornberg von Gallwitz“ und wird von Paprocky schon Hynck Z. v. G., der 1460 lebte erwähnt. Hintze Z. v. G. erscheint 1501; Nicolaus, Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, leistete 1568—69 den bezüglichen Brüdern Karl und Albrecht von Oels erspriessliche Dienste; Hans Z. war 1607 Landrechtbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Boleslaw — um 1733 — Landrechtbeisitzer und Landeschreiber derselben Fürstenthümer. Im siebenjährigen Kriege emigrirte Franz Ernst Anton Blasius Frhr. Z. v. G. (* 1789) nach Oesterreich, erlangte eine Anerkennung seines freiberlichen Standes und verpfändete das Geschlecht in die k. k. Staaten, wo dasselbe noch lehnt.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau eine silberne Rose, in welcher drei mit Widerhaken versehene

dreizehnige goldene Gabeln mit ihren Stielen göpelförmig gesteckt sind. Kleinod: drei-blau-golden-blau Strausensfedern. Decken: blau-golden.

b) Freiberger Zornberg von Gallwitz. Schild quadrirt. 1) das rothe Feld wieder quadrirt: a) ein einwärts gekehrter goldener Löwe; b) vorwärts gekehrter geharnischter Mann, mit der Rechten schwertschwingend und die Linke in die Seite gestemmt; c) goldener Stern; d) rechts gekehrter goldener Greif; 2) Figur des Stammwappens in Blau; 3) zwei eiserne Kugeln, je an einer schräglinks abhangenden eisernen Kette befestigt in Blau; 4) in Roth schräge goldene Kugeln gestützt. Pfau gekrönte Helme: I. der goldene Stern zwischen goldenen runden Flügel; Decken: roth-golden; II. der Mann zwischen zwei von Roth und Gold verwechselte getheilten Hirsnern; Decken roth-golden; III. offener, rechts rother, linke blauer Flügel; Decken: roth-golden und blau-golden; IV. drei goldene Pfeile mit den Spitzen auf die Krone gestellt; Decken: blau-golden; V. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden.

Zvole und Goldenstein (Zv. u. Goldstein, Zvole). (Taf. 59.)

Altährisches, schon im 16. Jahrhundert in den mährischen Herrenstand aufgenommenes Geschlecht, als dessen Stammhans das Olmützer Bischofthum'sche Schmale (Zvole) betrachtet wird; der Name „Goldstein“ wurde angenommen. Als Hynck der Ältere von Zvole 1448 die Burg Goldenstein mit ihrem Gebiete erwarb. Urkundlich kommt schon 1407 Wenzel v. Zv. vor; ebenso war um dieselbe Zeit Johann und Bueck v. Zv. Domherren in Olmütz. Konrad v. Zv. ging als Bischof von Olmütz zum Concile nach Basel, starb auf der Rückreise 1484 zu Ulm und wurde daselbst begraben; nach ihm waren noch mehrere Geschlechtsmitglieder Domherren in Olmütz. Im mährischen Titular von 1584 kommen vor Hynck, Jindrich, Johann und Peter Zvolsky v. Zvole auf Goldenstein, Hynck v. Zv. auf Namet, Martin auf Drahanovic, Bernard auf Hiltichin und Johann auf Odrau. Letzter nannte, im Fürstenthume Troppa gelegene Herrschaft erwarb Hynck der Ältere 1612, welchem 1584 Wenzel Heinrich v. Zv. folgte. 1555 ist als Besitzer Johann Thomas v. Zv. eingetragen, welcher 1584 Odrau — das bis dahin der mährischen Landtafel incorporirt war — in die Troppaner Landtafel einlegte, bei welcher er bis auf die heutige Zeit geblieben ist. Johann Thomas' Sohn, Bobus, besaß Odrau bis zu seinem Tode 1608; seine Wittve, Barbara geb. Mubomil v. Hirawa, vermählte sich 1612 wiederum mit Peter Sedlitzky auf Roswald und Odrau kam aus den Händen des Geschlechtes, welchem die mährische Nachbarherrschaft Deutsch-Jasarik noch bis 1676 stand. Nach dieser Zeit war das Geschlecht nicht mehr begütert und gerieth in Armuth und Vergeßtheit; 1733 lebte Johann Friedrich Frhr. v. Zv. mittelloses in Brünn; sein Sohn Franz Karl befand sich 1735 im adeligen Convente in Brünn; 1813 wurde Johann Frhr. v. Zv. als k. k. Kreiscommissär in den Ruhestand versetzt und 1826—33 war Vinzenz Frhr. v. Zv. k. k. Oberlieutenant im Kürassierregimente „Kaiser.“

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein schwarzer, mit einer goldenen Lilie belegter Balken, oben begleitet von einer schwarzen Lilie. Kleinod: 2 gegen einander gestellte goldgrüne Siebeln auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden.

b) Vermehrte Wappen quadrirt. 1 und 4 das Stammwappen. 2 und 3 einmal von Roth und Silber (Blau und Silber?) schräglinks getheilt. Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (blau-silbern?).

Zampach von Pottenstein (Ziampach, Schampach). (Taf. 59.)

Zum böhmischen Uradel und zwar zum Stamme der Dralavice gebürtig; urkundlich schon im 12. Jahrhundert bekannt. Zampach, wie Pottenstein sind uralte im Königräzter Kreise gelegene Geschlechtsabzweigungen; ausserdem standen demselben noch vorzüglich Lititz, Daudeloh, Kostelee und Chocen zu. Pottenstein wurde wahrscheinlich von Potbo v. Pottenstein erbaut, welcher 1289 als Burggraf von Taus (Domazlice) erwähnt wird; König Johann jedoch zog diesen Besitz ein, nachdem sein Sohn, Markgraf Karl von Mähren, 1337 die Versteht Niklas Z. v. P. Chocen und Ctislawa, wie 1338 Pottenstein selbst zerstört hatte, weil Niklas sich mit dem Herzoge Nikolaus von Troppan und Ratibor in ein Bündnis gegen den König eingelassen hatte. Der Sohn Niklas, Jerech, Sob in dieser Zeit der Verwirrung nach Polen, kehrte jedoch bald wieder zurück und wurde wieder zu Gnaden aufgenommen. 1415 erscheint Mikas, Bavor und Wilhelm unter den böhmischen Herren, welche das Sendschreiben an das Concil von Konstanz erliessen; Johann Kolda von Pottenstein und Johann Zampach von Pottenstein befanden sich 1427 im Heere der Hussiten und spielten beide auch in den späteren Wirren bis in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle. 1496 erwarb Johann Z. v. P. die Herrschaft Mittelwalde (Mozileu) in der Grafschaft Glatz, welche aber nebst den übrigen böhmischen Besitzungen im 16. Jahrhundert wieder verfallen wurde. Nos verliert sich das Geschlecht aus der böhmischen Geschichte und seine Mitglieder treten uns nur mehr in Mähren — wo die ersten 1561 erscheinen — entgegen: Niklas Z. v. P. 1400 auf Gaya, 1490 Johann Z. v. P. auf Hlák, Komorov und Chvalovic; 1526 Wenzel und 1529 Burian und Hynek auf Hlák; ebenso 1515 sog. Wenzel, Zdenek, Burian und Hynek auf Morkeue und Klein-Nemcio. Burians Enkel, Zdecko, hob durch seine reiche Heirat das Ansehen und die Macht seines Geschlechtes in Mähren und erwarb 1614 die grosse Herrschaft Göding, 1617 Gross Pawlowitz und 1628 Vestin. Zdenko nahm in den mährischen Wirren des ersten Viertels des 17. Jahrhunderts einen hervorragenden Platz ein; auch in den Zellen der grössten Noth bewahrte er dem Kaiser unverwundliche Treue und wurde dafür 1619 von den aufrührerischen Ständen proserchirt und des Landes verwiesen, seine Güter aber mit Beschlagnahme belegt. Nach Niederwerfung der Rebellion wurde er 1623 20. 12. in den Grafsstand erhoben und 1637 erwarb er die Herrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen. Sein Sohn Burian Heinrich, kaiserlicher Rath und Landrechtseiviliter wurde 1641 Kreishauptmann in Brünn und starb 1644 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann, welcher den Stamm des Geschlechtes beschloss.

Wappen: a) Stammwappen: achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. Kleind: auf der Helmkrone natürl. schwebendes silbernes Hirschgeweih. Decken: blau-silbern.

b) Vermehrtes Wappen quadrit: 1 und 4 in Silber fünf (2. 1. 2) rothe, silbern besetzte Rosen; 2 u. 3 achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. Kleind: auf der Helmkrone schwebendes silbernes Hirschgeweih. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Želecký von Počente (Zielecky, Zeletzky v. Potšchenitz, Zelecki). (Taf. 59.)

Aufnahme in den böhmischen Adelsstand 1606 für Niklas Z. v. P.: böhmischer Freierrentand 1706 13. 7. für Johann Felix und Maximilian Franz e. v. P.; böhmischer alter Herrenstand 1735 für Johann Wenzel Ritter Z. v. P., welcher 1745 auch den böhmischen Grafenstand erlangte, jedoch erst 1770. 28. 8. hierüber ein Diplom

erhielt. Altmährisches Geschlecht, welches seinen Namen von dem Olmützer bischöflichen Lehnsgute Zeltzsch (Zeleč) annahm, während es vorher sich nur nach Počente nannte. 1398 schenkte Markgraf Procop dem Leonard von Počente 2½ Lahn in Detkovic und 1417 — was Jakob v. P. auf Traunk. Der böhmische Titular von 1584 führt im mährischen Ritterstande Bernard von Počente, Hynek Skarka v. P. und Niklas v. P. auf Zeltz an; Heinrich Skarka v. P. auf Zeltz wurde 1540 Domdechant von Olmütz. 1543—75 kommt urkundlich Wenzel v. P. auf Zeltz vor; 1583 Niklas auf Počente und 1590—1606 auf Zeleč. Das Olmützer bischöfliche Lehnsgut Veschovic war Jahrhunderte lang im Besitze des Geschlechtes; erst Johann Z. v. P. verlor dasselbe wegen seiner Theilnahme an der mährischen Rebellion. Später kam das Geschlecht wieder zu reichem Grundbesitz, erhielt das verlorne Veschovic wieder und — da seine Mitglieder grosse Verdienste sich erwarben — wurden die beiden Brüder Johann Felix und Maximilian Franz Z. v. P. — Brudersöhne des berühmten Abtes von Kloster Hradisch Norbert Rudolf Z. v. P. —, erster Domherr in Olmütz und letzter Landrechtseiviliter in Mähren 1706 in den böhmischen Freierrentand erhoben. Maximilian Franz starb kinderlos und es beerbte ihn sein Brudersohn Johann Wenzel Ritter Z. v. P., welcher 1735 in den alten böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde, 1745 auch den böhmischen Grafenstand erhielt, über welcher letztere Ständeverhöhung aber erst 1770 das Diplom ausgefertigt wurde. Dieser hinterliess zwei Söhne, von denen Wenzel Ernst den alten Stamm schloss. In k. k. Schloßen standen dem Geschlechte im Fürstenthume Troppan die Güter Polanka und Stiegnitz zu; auf letzterem 1719 Wenzel Alexander Z. v. P.

Wappen: in Blau ein rother, golden aufgeschlagener Heidenhut (tartarische Mütze), oben bestückt mit einer goldenen Strassensfeder. Kleind: Schild-süger. Decken: blau-roth (ex cop. dipl.).

Žerotín (Zierotin). (Taf. 59.)

Ursprünglich dem Vlodkyenstande angehört; Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herrenstand 1478 für Johann den Älteren v. Z., mährischen Oberlandrichter; Reichsgrafenstand 1706. 18. 9. für Johann Joachim, k. k. Kämmerer und Geheimrath; erblichlicher Grafenstand 1712. 4. 4. für denselben und kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Namens und Wappens der erloschenen Freiherren von Lilgenau für Johann Ludwig Grafen v. Z.

Der Ursprung dieses Grafengeschlechtes, welches dem ältesten und angesehensten mährischen Landessatz angehört, verliert sich in die ägnerische Zeit des Mittelalters vor den Kreuzzügen und haben Genealogen früherer Zeit das ihrige redlich dazu beigetragen, das Traditionen über die Abstammung des Geschlechtes von den altrömischen Herrscherfamilien Glauben zu verschaffen. Wie dem auch sei: soviel steht fest, dass das Geschlecht in Mähren frühzeitig schon vorkommt und seine Geschichte mit der Geschichte des Landes auf das innigste verbunden ist; mit den reichsten und hervorragendsten Geschlechtern des Landes vielfach verbunden, gab dasselbe dem Staate ruhmvolle patriotische Männer im Kriege, wie im Frieden. Reich begütert in Mähren, theilte das Geschlecht auch treu Freude und Leid mit seiner Heimat; durch Mitglieder in hervorragenden Stellungen in dem Strudel der böhmisch-mährischen Wirren im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts hineingezogen, brachte die Unterdrückung derselben auch ihm grosse Verluste und Schädigungen, welche auf sein weiteres Fortdauern nicht ohne hemmenden Einfluss blieben.

Über die ältere Genealogie sichere Anhaltspunkte zu geben, ist sehr schwer. In Böhmen existierte ebenfalls ein Herrengeschlecht Žerotín — eigentlich Plichta v.

Zerotin — aus dem gleichnamigen Stammhause im Saazer Bezirke, welches 1467 mit Jaroslav Pl. v. Z. erlosch und dessen Mitglieder oft unter die Ahnen des mährischen, ihnen weder stamm- und wappenverwandten Geschlechtes vermischt wurden, an das gerade für die älteste Zeit eine authentische Filiation zusammenstellen eine der schwersten Aufgaben wird, ansowohl als in den meisten alten Werken bei den mährischen, wie den böhmischen Zerotinen auch ihre Jahreszahlen mangeln: es darf ja selbst der groose, bis auf die neueste Zeit ergänzte Stammbaum des Geschlechtes im Schloss zu Blanda nach dem Urtheile gewiegter Genealogen mehrfacher Berichtigungen.

Urkundlich wird zuerst 1187 Hynek Z. erwähnt; auf dem mährischen Stammsitze Zerotin in der Nähe von Sternberg kommt 1365 Jesek, 1376 Niklas, 1412 Franz, Johann, Bernard und Peter v. Z. vor, bis 1489 Johann der Ältere v. Z. 1478 in den Herrensatz aufgenommen, mährischer Oberlandrichter, denselben aus das Stift Sternberg gegen andere Güter desselben vertauschte. Ausser genanntem Stammsitze standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: Goldenstein (1575 Karl der Ältere v. Z.; 1589 Johann der Jüngere v. Z.; Hohenstadt (1589 Ladislav Velen v. Z., 1629 Landeshauptmann der akatholischen Stände in Mähren); Eisenberg (1589 — 1622 derselbe Ladislav Velen v. Z.; Mährisch-Trüben (ebenfalls Ladislav V. v. Z.); Gross-Hellendorf (1500 Peter v. Z.); Moitz (1593 Friedrich der Ältere v. Z.; 1598 Johann der Ältere, Victorin und Johann Wilhelm v. Z.; 1614 Wilhelm Friedrich v. Z.; Viesowitz (1597 Johann Dionys v. Z.); Schmelz (1500 — 12 Peter v. Z.; 1512 — 34 Bernard und Wilhelm v. Z.; 1534 — 37 Sigmund v. Z.; 1537 — 49 Peter und Adam v. Z.; Wiesenberg (1496 Peter v. Z.; 1525 Wilhelm, Sigmund, Premek und Dietrich v. Z.; 1555 Peter und Johann v. Z.; 1574 Johann d. j. v. Z.; 1616 Premysl und Wilhelm Friedrich v. Z.; 1638 Karl Heinrich und Premysl v. Z.; 1688 Franz Anton und Johann Joachim v. Z.; 1716 Johann Ludwig, 1761 — 1770 Johann Karl Graf v. Z.; Gross-Ullersdorf (bis 1592 mit Wiesenberg vereinigt; 1592 Johann Dietrich v. Z.; 1624 Johann Dietrich v. Z.; 1654 — 89 bei Wiesenberg; 1699 Johann Joachim, 1716 — 61 Johann Ludwig; 1791 — 1802 Ludwig Anton (f. v. Z.); Altitsehem (1500 Georg, Victorin, Bartholomäus und Bernard v. Z.; 1533 Wilhelm und Friedrich v. Z.; 1559 Karl d. ä. v. Z., aneb Herr auf Holleschau und Huetopetz; 1600 Victorin, 1614 Wilhelm Friedrich v. Z.); Namst (1565 Johann v. Z.; 1593 — 1622 Karl v. Z., der berühmte mährische Gelehrte und Patriot; Stranitz (1486 Johann v. Z.; 1500 Johann, Victorin, Georg und Bartholomäus v. Z.; 1590 Johann III., elmsuter Oberkammerer; 1590 Bernard; 1598 Johann Dietrich; 1599 Johann Friedrich; 1617 Kaspar Melchior; 1619 Johann Dietrich d. j. bis 1639; ferner: Fulnek (1475 — 1540); Panoram (1574 — 1630); Lomle (1570 — 1601); Lundenberg (1530 — 1622); Bilovic (1530 — 1622); Landauht (1527 — 1622); Janowitz (1528); Johradorf (1527); Gross-Seelowitz (1664 — 1616) u. a. m.

Den gegenwärtigen Besitz des Geschlechtes in Mähren bildet die Lehnsherrschaft Wallischob-Meseritz seit 1694 (1548 — 1815 gehörte demselben auch die gleich-

namige Althodialherrschaft) und das Gut Blanda mit Krimpisch (seit 1490 mit geringen Unterbrechungen im Besitze), sowie in Preussisch-Schlesien (wo früher die Herrschaft Falkenberg O.S. ihm noch stand) die Fideicommissarherrschaft Prans als Erbschaft der f. Freiherren v. Lilgenau; in k. k. Schlesien b-nas in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Johann Ludwig Gf. v. Z. das Gut Dirschowitz.

Die Stammlinie der Grafen v. Zerotin ist folgende: 1) Johann Joachim Gf. v. Z. († 1716) — Sohn des Primizius Premysl III. Herrn v. Z. und der Elisabeth Julie Freilin v. Oppersdorf — 1706 Reichsgraf, 1712 erb- und Oberkammerer Graf. Gem. Ludovica Freilin v. Lilgenau († 1737); — 2) Johann Ludwig (* 1692, † 1761), k. k. Kammerer; Gem. Maria Franziska Gräfin v. Herberstein (* 1697, † 1765); — 3) Josef Karl (* 1728, † 1814), k. k. Kammerer und Geh. Rath, Appellationspräsident und Oberstkammerer in Mähren; Gem. 1763 Johanna Gräfin v. Schratzenbach (* 1742, † 1818); — 4) Franz Josef (* 1772, † 1845), k. k. Kammerer und Geh. Rath, sowie Generalrath a. D.; Gem. 1804 Ernestine Freilin Skrbensky v. Hristó (* 1777, † 1854); — 5) Zdenko Otto (* 1812), k. k. Kammerer und Rittmeister a. D.; Gem. 1838 Gabriele Almay v. Zsádky und Türk-Szent-Miklos (* 1816); — 6) Przemislav Franz Paul (* 1848); Gem. 1870 Jolanta Bartakovic von Kis-Apenny (* 1847).

Wappen: a. Stammwappen: in Roth auf silbernem Dreibeige ein gekrönter doppelschwänziger schwarzer Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachend. Decken: schwarz-roth. (Dieses Wappen wurde bei Ertheilung des Reichsgrafenstandes 1706 unverändert beibehalten; 1589 wurde dasselbe schon von Johann Dietrich „Baron“ v. Zerotin in dieser Weise geführt.) Paprocky in seinem Werke „Zrcadlo markir. Mor. 1693“, welcher als die älteste Quelle wohl betrachtet werden darf, gibt das Wappen folgendermaßen: in Roth ein silberner Dreibeige, aus welchem ein links gekehrter gekrönter schwarzer Löwe hervorwächst, dessen Schweif mit 4 Büscheln besetzt ist. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarz-roth. Siebmacher II., 87 dagegen gibt das Wappen in Silber ein rother Dreibeige, aus welchem ein rechts gekehrter, gekrönter schwarzer Löwe hervorwächst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b. Gräfliches Wappen seit 1740. Gepalten: vorn in Roth auf silbernem Dreibeige ein gekrönter, doppelschwänziger schwarzer Löwe mit einer goldenen Keule in den Vorderpranken; hinten quadirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein rechts sehender schwarzer Adler; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Löwe, 2 und 3 in Roth ein silberner Schrägkreuzbalken, begleitet oben und unten von einer silbernen Lilie. Knecht, Grafenhäuser II. 715 gibt 1 und 4 Feld roth, Löwe golden; 2 und 3 Feld blau. Balken und Lilien wie oben. Drei gekrönte Helme: 1. auf der Krone gekrönter silberner Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn zwei geschrägte blaue Fahnen, zwischen welchen eine silberne Lilie; Decken: roth-silbern. (Statt der Helme wird auch nur die Grafenkrone geführt.)

Nachträge und Berichtigungen.

Altk. (Taf. 60.)

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 1867. 12. 3. für Eduard Thomas Altk, k. k. Regierungsrath und Central-Inspector der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Derselbe — geboren 1812. 18. 9. zu Troppa — unterstützte während des Feldzuges 1866 in seiner Eigenschaft als Betriebs-Inspector der Nordbahn in hervorragender Weise der Operationen der k. k. Armee und erhielt für diese Verdienste den Orden der Eisernen Krone, in folgedessen er in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde. Er starb 1875 mit Hinterlassung von 4 Töchtern.

Wappen: im rothen Schilde unter silbernem, mit rechtsgekehrtem zackigen und gefüllten rothen Blitzstrahl belegtem Schildenhanpte auf offenem, von natürlichen Eisbergen umschlossenen Meere ein natürlicher Altk (Vogel), auf einer schwimmenden Eischale rechtsgegend sitzend. Zwei gekrühte Helme mit rot-silbernen Decken: I. geschlossener Flug; vor roth und mit 3 (2, 1) silbernen Störchen belegt, hinten silbern; II. aus der Krone wachsend feuerschauendes silbernes Pferd. Devise: Carpe Diem (ex cop. dipl.).

Altman. (Taf. 60.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1706. 4. 5. für Christoph Ignaz Altman, schlesischen Kammerkassierhalter. Derselbe stammte aus einer schlesischen, in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor angewesenen Familie. Karl Leopold v. A. 1780 Ober-Steuereinnehmer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Josef Peter v. A. † 1779 als königlicher Amtsrath in Troppa.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Gold aus dem Fusarande wachsender, einwärts sehender granbärtiger Mann mit schwarzem Hute, schwarzem — mit goldenem Kragen, goldenen Borten und Knöpfen versehenem — Rocke; im ersten Felde hält der Mann in der erhobenen Linken ein mit dem Spitz an aufwärts gekrühtes silbernes „Hörlein“ (ex ex cop. dipl.) und hat die Rechte in die Seite gestützt; im vierten Felde hält derselbe das Hörlein mit der Rechten und stützt die Linke ein; 2 und 3 in Blau erhebt sich aus Flammenfusse ein einwärts sehender achtfarbener Phönix mit ausgebreiteten Flügeln. Kleined: der Mann des vierten Feldes aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Ampringen (vide pag. 1, Taf. 1).

Johann Kaspar v. Ampringen wurde bei dem hohen deutschen Ritterorden mit nachstehenden 32 Ahnen aufgeschworen: 1. Ampringen; — 2. Übrendorff; 3. Bärensfeip; — 4. Schönan; — 5. Lichtenfels; — 6. Pfau v. Kieppur; — 7. Landeck; — 8. Landsperg; — 9. Stadion; — 10. Homburg; — 11. Stein; — 12. Roth; —

13. Kampf v. Angreth; — 14. Wetzel v. Marsilia; — 15. Flumeneck; — 16. Reischach; — 17. Landsperg; — 18. Thann; — 19. Bock von Gerstheim; — 20. Rebstock; — 21. Münch v. Wildspurg; — 22. Vogtsberg; — 23. Schawenburg; — 24. Schawenburg; — 25. Uttenheim; — 26. Lötzbürg; — 27. Zorn v. Balach; — 28. Bock v. Gerstheim; — 29. Landsperg; — 30. Bärensfeip; — 31. Rathsamhausen; — 32. Andlau.

Arco (pag. 2 Zeile 59).

In der Ahnenprobe des Grafen Gerhard Karl muss es statt „Bojanowski“ — „Bujakowski“ heissen.

Artant (vid. pag. 3, Taf. 1).

Der Urgroßvater des Besitzers von Lodnitz, — Conrad Christoph v. A. —, Georg V. A. kam aus dem Elsass nach Breslau, woselbst er 1584 starb. Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1. Georg I. Artant, lebte 1600 zu Kron-Weissenburg im Elsass; — 2. Georg II., lebte 1634; verm. mit N. Einigkeit; — 3. Georg III., lebte 1660; Gem. Margaretha Vetter aus Augsburg; — 4. Georg IV. † 1530 zu Kron-Weissenburg; Gem. Agnes geb. Bappe a. d. H. Gölitz a. d. Weide in Schlesien; — 5. Georg V. (* 1512 zu Kron-Weissenburg, † 1584 zu Breslau; kam aus dem Elsass nach Breslau; Gem. I. Magdalena Reichell a. d. H. Schmoltz; II. Margaretha Kaufmann v. Leuthal. Georg V. hinterließ 2 Söhne: Kaspar auf Gross-Schottgau und Georg auf Arnoldsmühle. Des letzteren Enkel Conrad Christoph erlangte durch seine Vermählung mit Maria Kinner v. Scharffenstein den Besitz von Lodnitz; starb jedoch 1660 mit Hinterlassung nur einer Tochter Maria Magdalena. Georg V. älterer Sohn setzte den Stamm fort wie folgt; — 6. Kaspar (* 1542, † 1584); Gem. Katharina Uthmann a. d. H. Schmoltz † 1611; — 7. Kaspar (* 1571, † 1621), königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem. Martha v. Anselm, verw. v. Schilling † 1626; — 8. Georg Friedrich (* 1605, † 1665), königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem. Eva Maria v. Silesch; — 9. Georg Friedrich (* 1641, † 1691); Gem. I. Ursula Maria v. Krommayer (* 1648, † 1671); II. Helena Elisabeth, verw. v. Bilitzsch, geb. v. Dobschütz und Plasz (* 1652, † 1685); III. Anna Rosina v. Tschirchky; — 10. Adam Friedrich (* 1678, † 1707); Gem. Eva Eleonora v. Seidlitz † 1706; — 11. Ernst Friedrich (* 1706, † vor 1756); Gem. I. Johanna Katharina v. Schellha; II. Helena Charlotte v. Prittwitz; III. Christiane Sophie Friederike v. Burgardorf. Mit deren Kindern erlosch das Geschlecht: Christoph Friedrich * 1754; starb nach 1765 als letzter des Mannestammes, sein Bruder Ernst Friedrich starb als Kind 1790 und die Schwester Christiane Helene Friederike ver-

wittwe Frau v. Buddenbrock starb 1815. 19. 3. zu Brieg als letzte des gesammten Geschlechtes.

Arz von Wassegg (vid. pag. 3, Taf. 2).

Die Stammtafel des letzten Besitzers der Herrschaft Melch aus diesem Hause — des Grafen Karl († 1679) weist nachstehende 16 Aesten auf: 1) Graf Artz v. Wassegg; — 2) Graf Artz v. Wassegg; — 3) Graf Flegler v. Hirschberg; — 4) Graf Pappenheim; 5) Frhr. v. Welpert; — 6) Graf Artz v. Wassegg; — 7) Graf Fagge v. Kirchberg; — 8) Graf Fugger v. Kirchberg; — 9) Graf Tenczin-Paczewski; — 10) Frhr. Sedlnický v. Choltitz; — 11) Graf Sobek v. Kornitz; — 12) Graf Verdago; — 13) Graf Wilczek; — 14) Graf v. Saint-Hilaire; — 15) Fürst v. Oettingen-Spielberg; — 16) Freiherr v. Schwendy.

Bacquehem. (Taf. 60.)

Französischer Marquis nach dem Rechte der Erbgehalt dt. 1765. 24. 8; österreichische Bestätigung 1844. 10. 9.

Altfranzösisches Geschlecht der Grafschaft Artois, aus welchem Charles-Alexander 1765 von Ludwig XV. zum Marquis erhoben wurde. Die beiden Söhne desselben, Christian Karl Maria und Philipp Leonhard Franz Xaver emigrierten 1792 aus Frankreich und traten in k. k. Militärdienste. Letzterer († 1849) erhielt 1844 die Prävalierung der Würde eines Marquis für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erbgehalt in den österreichischen Kaiserstaaten und hinterließ aus seiner Ehe mit Henriette Anguste Josefine Gräfin Murray v. Melkun den gegenwärtigen Familienchef Christian Peter Philipp Ghislain Marquis v. Bacquehem. Dessen einziger Sohn aus der Ehe mit Clotilde Gräfin v. Bindemann, Olivier Marquis v. Bacquehem (* 1847), ist gegenwärtig k. k. Hofrath und Landespräsident des Herzogthums Schlesien.

Wappen: ein goldener, roth gegitterter Schild, mit einem rechten oberen grünen Privatfeld, in welchem ein silberner, mit 3 schwarzen Marietten hinter einander belegter Balken. Kleinode: silberner Einborsenrumpf. Decken: roth-golden. Devise: Neufville, Neufville.

Balwin (Balvin, Balwin, Bolavien). (Taf. 60.)

Altäldiges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen. Heinrich Adam v. B. 1828 königl. preuss. Major im Kadetten-Corps; 1763 Karl Heinrich auf Ladwigerdorf bei Kronberg; 1797 † Wilhelm Jaroslans. königl. preuss. Major, zu Brieg.

Wappen: gespalten. Vorn aus der Spaltungslinie hervorragender Adler; hinten drei Schrägrechtbalken. Kleinode: Flügell mit einem Schrägrechtbalken zwischen zwei Hörnern.

Barisch von Sternegg (B. v. Sternock). (Taf. 60.)

Böhmischer alter Bitterstand dt. 1720. 22. 3. für Heinrich Honorius B. v. St., Landrechtsbesitzer des Fürstenthums Jägerndorf. Derselbe war 1714 Herr auf Metzdorf, welches er seinem Sohne Georg hinterließ, der 1722 auch Pilgerdorf (heute Güter bei Hetzenplots) besaß, jedoch unbesetzt 1740 starb.

Wappen: quadrit. 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2) in Silber ein rother Schräglinkbalken, belegt mit 5 silbernen Rosen; 3) in Gold mit den Sachsen links gekehrter rother Flügel. Zwei gekörnte Helme: I. blauer, mit goldenem Sterne belegter Flügel; Decken: blau-golden; II. rother mit silberner Rose belegter Flügel; Decken: roth-silberne (ex cop. dipl.).

Bauer (cf. pag. 4, Taf. 2). (Taf. 60.)

Auf einer Urkunde im k. k. Staatsarchive in Wien dt. 1315. 2. 4., mittelst welcher Bavor III. de Baracow dem Kloster Goldenron gutes Gewähren einer Grabstätte, eines Jahrestags etc. mehrere Dörfer schenkt, ist das Siegel in folgender Weise dargestellt.

Ein nach rechts sprengender Reiter mit gekürtem Schwerte und einem Schilde, auf welchem ein schrägrechts gelegter Pfeil. Auf dem Helme des Reiters ein grosses Schirmbrett, mit einer Doppelreihe von Pfauenfedern. Später findet dieses Wappen sich vor: in Gold schrägrechts aufwärts gelegter rother Pfeil mit blauer Spitze. Kleinode: gold-rose, mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett. Decken: blau-golden.

Beer. (Taf. 60.)

Böhmischer Bitterstand dt. 1735. 22. 9. für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuerinspektor in Schleien. Derselbe war 1771 - 99 General-Landesbesteller des Herzogthums Schlesien. Der Stamm blüht noch in den k. k. Staaten.

Wappen: in Schwarz bis zum oberen Schildesrande reichende goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein aufrecht schreitender schwarzer Bär. Kleinode: zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel der Bär aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Beer von Beerenberg (B. v. Beerenberg, B. v. Beerberg, Baer von Beerenberg). (Taf. 60.)

Reichsadelstand dt. 1666. 13. 7. für Ferdinand Andreas Beer, k. k. Rittmeister des Sporckischen Regiments mit dem Prädicate „von Beerenberg.“ Derselbe war vermählt mit Ernestine v. Stadelmayr († 1670. 2. 20. in Weidenau begraben), besaß Jägerndorf und Gross-Krosen bei Weidenau und wurde 1681. 4. 5. in der Kirche zu Weidenau begraben. Sein Sohn Ferdinand wird bereits 1674 als Besitzer genannter Güter aufgeführt. Josef (Ulrich „Bär v. Beerenberg“ — verm. mit Rosina Katharina v. Moos (begraben 1758. 1. 9. in Weidenau) — lebte in Weidenau und wurde ihm 1712. 21. 9. daseibst ein Sohn — Leopold Eustachius — getauft; 1750. 22. 4. wurde in Weidenau begraben Eleonora v. Rothkirch, geborne „von Beerberg“ Cajetan B. v. B. war 1767 Amtshauptmann zu Freiwalda, Sambdorf und Niklasdorf, sowie Berghauptmann in Zuckmantel und starb 1773. Der Stamm blüht noch in der neuesten Zeit.

(Bemerkenswerth ist die verwechselte Schreibart des Namens in der Matrix ein- und desselben Ortes: sämtliche Daten [bis auf die letzte] stammen aus der Matrix in Weidenau.)

Wappen: quadrit mit gewapnetem Herzschild, in welchem vorn im Silber ein halber schwarzer Adler am Spalt und hinten in Gold nach unten gekrümmter garnisirter Schwertarm. I u. 4 in Blau ein spitziger grüner Berg; 2 und 3 in Roth aufgerichteter gekrönter schwarzer Bär, rechts gekehrt. Kleinode: der Bär aus der Krone wachsend, ein goldenes gekrümmtes Schwert in der erhobenen rechten Pranke. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Beesa (vid. pag. 4, Taf. 2)

Die 32 feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Chefs der älteren Linie — des Freiherrn Georg auf Roy, Darskau etc. — weist nachstehende Geschlechter auf: 1. Frhr. v. Beesa; — 2) Esslinger; — 3) Reiswitz; — 4) Peichrims; — 5) Niewiadomski; — 6) Lariach; — 7) Greifenberg; — 8) Scharowetz v. Scharowa; — 9) Wipler v.

Uchitz; — 10) Frhr. v. Weichadburg; — 11) Żelecký v. Poenie; — 12) Pfankuch v. Wionock; — 13) Huff v. Kanterdorf; — 14) Tuchehammer; — 15) Frhr. v. Franksberg-Praschnitz; — 16) Frhr. Sebek v. Kerner; — 17) Mattencloitt; — 18) Adolf; — 19) Frhr. v. Ehrmann zu Schleg; — 20) Scheffer; — 21) Frhr. v. Ostesebau; — 22) Bornstedt; — 23) Frhr. v. Sack und Bohnow; — 24) Walderode v. Eckhausen; — 25) Spens v. Boden; — 26) Logan; — 27) Halama v. Jilin; — 28) Frhr. v. Saint-Goula; — 29) Frhr. v. Boes; — 30) Reiswitz; — 31) Niewiadomski; — 32) Greifenberg.

Was das ursprüngliche Kleinod — die schwarzen Hahnenfedern — betrifft, so ist zu bemerken, dass deren Zahl variiert, indem sowohl 12, wie 14 und 16 vorkommen. Auf Tafel 2 ist bei dem Stammwappen I der obere gestümmelte Ast weggelassen.

Bellegarde (vid. pag. 5, Taf. 3.)

Die Ahnenliste des gegenwärtigen Besitzers der Herrschaft Gross-Herlitz — des Grafen Franz Alexander Ernst — weist nachstehendes Geschlecht auf: 1) Bellegarde, marquis des Marches; — 2) de Vaines de Prayt; — 3) de Begard, comte de Clermont; — 4) des Escarots de Magnac; — 5) Frhr. v. Hartig; — 6) Walderode v. Eckhausen; — 7) Beneda v. Neetin; — 8) Zobel v. Friedberg; — 9) Frhr. v. Berlichingen; — 10) Adelsheim; — 11) Frhr. v. Berlichingen; — 12) Weiler; — 13) Graf Förgach v. Ghyms; — 14) Graf Breuner; — 15) Penz v. Engelshofen; — 16) Borchardt v. d. Klee; — 17) Frhr. v. Gudeuse; — 18) Frhr. Tharomat v. Tharon; — 19) Scheller v. Ungershausen; — 20) Fägel v. Gudenstein; — 21) Graf Nimptsch; — 22) Graf Zinsendorf und Pettendorf; — 23) Frhr. v. Güllis; — 24) Graf Starbemburg; — 25) Festicus v. Tolna; — 26) Fitter; — 27) Herrath v. Seent-György; — 28) Szegedy v. Mező-zeged; — 29) Frhr. v. Stillfried-Ratonic; — 30) Graf v. Wessnik; — 31) Graf Sulburg; — 32) Frhr. v. Fünfkirchen.

Berka [Birka] (cf. pag. 6, Taf. 3.)

Wenzel B. erhielt 1581 den böhmischen Adel

Bieberstein (Bieberstein). (Taf. 60.)

Zum Stamme Rogala gezähltes Geschlecht polnischem Ursprungs, aus welchem Peter v. B. 1567 bei der Heirat der Herzogin Sidonia Katharina an der Töchterer Ritterschaft angeführt wird.

In Preussen blüht noch gegenwärtig ein Geschlecht Rogala v. Bieberstein, dem Wappen nach zu demselben Stamme gehörig.

Wappen gespalten: vorn in Roth eine fünfsidige silberne Hirschstange, hinten in Silber ein rothes Büffelsborn. Kleinod: Schildesgrube. Decken: roth-silbern (Farben auch schwarz-golden; auch in Stellung der Figuren wechselnd).

Bihn. (Taf. 60.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1764. 14. 15. für Franz Anton B., wirklichen Rath und Obersthof-Postamtsverwalter in Wien wegen 40-jähriger Dienstleistung mit „Edler v. Bihn.“ Dessen Sohn Wenzel Edler v. Bihn 1778–86 k. k. Oberpostverwalter in Troppau.

Wappen: Halbtheilt und gespalten: 1) in Silber rechts gekürter rother Löwenkopf; 2) in Blau vier goldene Balken; 3) in Silber ein schwarzer Schrägrechtbalken, oben begleitet von einem grünen Kleeblatt, unten von einem zu Pfahl gestellten rothen „Gegenhaken“ (es cop. dipl.). Zwei gekrünte Helme: I. offener blauer, mit den 4 gol-

denen Balken belegter Flag; Decken: blau-golden; II. wachender rother Bock mit dem Kleeblatt im Maaß; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Bilitzer v. Bilitz (Bielitzer v. Bielitz). (Taf. 60.)

Schlesisches Adelsgeschlecht; im Fürstenthume Liegnitz mit Jacobsdorf und Langenwaldau begütert gewesen und mit dem k. k. Capitullieutenant Joachim Friedrich B. v. B. 1645. 7. 9. im Mannstamme erloschen; Susanna Elisabeth B. v. B. (* 1697) stirbt 1669. 8. 8. zu Liegnitz wohl als Letzte des Geschlechtes. Im Fürstenthume Jägerndorf war Matthias B. v. B. 1618 fürstlich markgräflicher Kanzler und starb 1620; sein Bruder Christoph (* 1587) starb 1621 als fürstlich markgräflicher Leibarzt in Jägerndorf und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben.

Wappen. a) Nach dem Grabsteine des Christoph B. v. B. in Jägerndorf. In Schwarz auf im Fusse befindlichem goldenem schmalen Balken ein vorwärts sitzender goldener Löwe mit zwischen den Hinterpranken nach links aufgewandtem Schweife, in beiden Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen haltend. Kleinod: auf der Krone die Schildesgrube. Decken: schwarz-golden.

b) Nach dem früher in der Liegaltzer Niederkirche befindlichen Grabsteine der Susanna Elisabeth B. v. B. In Gold auf großem Hügel sitzend ein vorwärts gekürter rother Löwe mit einem silbernen Hufeisen in den Vorderpranken und dem doppelten Schweif links aufgeschlagen. Kleinod: auf der Krone die Schildesgrube. Decken: roth-silbern und roth-golden.

In welchem vorwandschaftlichen Verhältnisse die beiden Geschlechterlinien gestanden, konnte nicht eruiert werden; ebensowenig: welcher die Unterschiede im Wappen stammten. Der Grabstein in der Jägerndorfer Kirche ist noch sehr gut erhalten und die Farben sehr lebhaft aufgetragen.

Bittowsky v. Bittov (cf. pag. 7, Taf. 4.) (Taf. 61.)

Das älteste Wappen dieses Geschlechtes am Schlosse in Bladen (von Wenzel B. v. B. aus dem Jahre 1537) zeigt das Herz mit 5 Bilitzen (ob nicht Hahnenfedern?) ohne den Stab mit dem Busche von Federn. Paprocky gibt die Zeichnung deutlich als Hahnenfedern aber ohne Blätter und Stab (1596). Das auf Tafel 4 gegebene Wappen wurde von den in der St. Nicolaikirche zu Bladen befindlichen Grabsteinen abgenommen. Dasselbe ist in der Figur überall gleich, nur differirt die Anzahl der Hahnenfedern auf dem Stabe im Schilde nach auf der Seite des Helmes.

Blank (Blanc, Blank. (Taf. 61.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand 1765 für Franz Anton Bl.; k. k. Rath bei dem consensu auzummi principis in Böhmen. Derselbe war 1771 k. k. Repräsentationsrath bei dem kön. Amte für das Herzogthum Schlesien in Treppau.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Blau ein einwärts gekürter goldener Löwe, in den Franken einen silbernen Pfahl haltend; 2 und 3 in Roth 8 oben abgelesigte Phlie. Zwei gekrünte Helme: I. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachend; Decken: blau-golden; II. goldener Stern zwischen einem rothen und einem blauen Horne; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Böhm. (Taf. 61.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1791. 17. 10. für Josef Böhm, fürstlich-böhmischer Breslauer Landrechts-

Nach Beginn des 17. Jahrhunderts wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: an Pfahl gestellter silbernes Warfelen, dessen unteres Ende sparrenförmig gespalten und mit je einer roten Rose belegt ist. Kleinod: einblumig gespalter Pfaffenstich. Decken: blau-silbern. (Vgl. auch Mieschke, pag. 48 und 132, Tafel 25).

Čížovský v. Čížov. (Taf. 62.)

Altmaßrabisches Geschlecht, aus welchem Johann 1540 den böhmischen Adel erhielt. Jacob Čížovský auf Mittrow † 1608; Peter C. v. C. 1608. 1. 5. zu Bekow ermordet; des letzteren Schwester Katharina — verm. mit Johann Lesný v. Lešná 1608 — 18 Besitzerin von Mittrow. In Troppau Georg Wenzel C. v. C. dessen Tochter Katharina sich 1694 darauf vermählte.

Wappen (nach dem Grabsteine und einem andern Deckmale in Bukow): Im Schilde ein oberhalb gesäumtes Pferd. Kleinod: aus der Krone wachsender schwertschwingender geharnischter Mann zwischen zwei Hörnern, den Helm mit Straußenfedern besetzt.

Dembila (Grafen v. Dembila, Marquis de Ville). (Taf. 62.)

Heinrich Graf v. Dembila, Marquis de Ville, Baron de Canon, aus einem französischen Geschlechte stammend, vermählte sich 1811 mit Maria Gräfin v. Saint-Genis d'Anneceourt und besaß in der Mitte des 19. Jahrhunderts das Gut Strobosie im Fürstenthume Troppau.

Wappen: getheilt. Oben in Roth ein silberner Adler, unten in Blau ein an die Theilungslinie anstoßender goldener Spurren. Grafenkrone.

Demel, Ritter v. Elawehr. (Taf. 62.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1867. 5. 5. für Dr. jur. Johann Demel in Teschen mit dem Prädikate „von Elawehr.“ Derselbe ist langjähriger Bürgermeister in Teschen, sowie Abgeordneter des Reichsrathes, der Delegation und des schlesischen Landtages.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Roth auf dem Fessende ein silbernes Webrügel von drei oben abgelegten Pfeilen und zwei Querstreifen; 2 und 3 in Blau aus dem Fessende wachsender rechts gekrönter goldener Löwe. Zwei gekrühte Helme: 1. offener, beiderseits mit dem Gitter belegter rother Flug; Decken: roth-silbern; 2. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blaugolden. Devise: furchtlos und treu. os cop. dipl.)

Deuchsel und Skampf. (Dechsel und Seampf). (Taf. 62.)

Um Anfang des 18. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht der Grafschaft Glatz und Schleizene. Paul D. v. S. 1570 zu Wänschberg; Hans Friedrich 1610 auf dem Schloßhofe zu Wernersdorf; Sebald 1630 auf Antheil Rathen; Hans Friedrich (Sebalds Sohn) kauft 1644 den Bestandsantheil von Alt-Waltersdorf und die hohe Wildbahn zu Kieselwalden. Georg Sigismund v. D. und St. vermählte sich 1661 mit Helena Sabina v. Springsfeld, der Erbsüchter auf Endersdorf im jetzigen österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse und besaß Endersdorf bis 1667 1665. 13. 9. wurde ihm daselbst eine Tochter, Helena Elisabeth, geboren, welche 1667. 17. 6. starb; er selbst wird noch 1697 auf Horst auf Kieselwalden in der Grafschaft Glatz aufgeführt.

Wappen: in Roth eine silberne Gogendiesel. Kleinod: rothgekleideter Mannesrumpf mit abhängender Kapuze, auf dem Kopfe einen rosen, weiss aufgeschlagenen Heidenhut. Decken: roth-silbern

Dietrich von Steun. (Taf. 62.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1750. 23. 2. für Johann Friedrich Dietrich, Landadvocaten des Herzogthums Schlesien in Troppau mit dem Prädikate „von Steun.“

Wappen: von Roth und Silber gespalten (Schild des Fürstenthums Troppau). Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter goldener Greif, mit den Vorderklauen einen silbernen Dietrich mit dem Barte nach oben pfahlweise vor sich haltend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.)

Dittersdorf (cf. pag. 14, Taf. 8.)

Das Geschlecht erlosch mit dem Sohne des Adelserswerbers, dem Dr. theol., Domcapitular des Bisthums Ermland und apostolischen Notar Karl Ditters v. Dittersdorf (* 1793. 24. 6. zu Johannsburg, † 1851. 31. 3. zu Frauenburg).

Diuhamil (vid. Taf. 8.)

Der Geschlechtsname ist unrichtig; derselbe moss „Diuhomil“ statt „Diuhomil“ lauten.

Döder von Schönbach. (Taf. 62.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1720. 23. 9. für Franz Endolf Döder, Rathemann und Grenzsell-Einnehmer zu Zuckmantel.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Blau ein rechts gekrönter goldener Greif mit aufwärts gekrümmtem Schwefel; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinkelbalen, belegt mit einem schwarzen Anker und begleitet im linken Untereck von einem vierblättrigen grünen Kleeblatt. Kleinod: der Greif auf der Krone stehend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.)

Dominatzky von Karibrunn. (Taf. 62.)

Adliges Geschlecht Troppaus. Matthias D. v. K. 1639 Kriegsrath des Fürstenthums Troppau; Anna Katharina D. v. K. verkauft 1696. 9. 2. die Polvermühle bei Ullschwitz, bei welchem Verkaufe Johann Georg D. v. K., Fröhofsbesitzer in Troppau Zeuge war; letzterer † 1697. Der Dominatzkorf war 1750 im Besitze Christian Florian Simon v. Ehrencron.

Wappen: durch einen schrägerechten blauen, mit drei goldenen Sternen hinter einander belegten Balken von Roth über Silber getheilt. Oben aus dem Balken wachsend ein vorwärts gekehrter König mit Krone und goldenem Mantel, in den ausgestreckten Händen Szepter und Reichsapfel haltend; unten ein gemauert stehender Brunnen natürlicher Farbe. Kleinod: der König aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Dorsch. (Taf. 62.)

Reichsritterstand 1731 und böhmischer Ritterstand 1743 für Johann Wolfgang v. Dorsch Dorsche war 1743–60 königl. Oberamtmann in Troppau.

Wappen: im von Silber und Blau gespaltenen Schilde aus dem Fessende wachsender Mann mit ausgebreiteten Armen und einem links abhängenden Heidenhute; die Spaltangabe theilt die Kleidung wie den Hut von Blau und Silber in verwechselten Farben und in jeder Hand hält der Mann einen grünen Busch. Kleinod: Schildesiger aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

Duchae (Duchae). (Taf. 62.)

Erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Neisse, begütert daselbst mit Ansdorf, Deutsch-Wette, Kueschdorf

und Kammerau. Johann Philipp v. D. auf Kuschdorf und Wehrdorf 1685 Schlosshauptmann von Johannisberg; Johann Paul v. D. zu derselben Zeit Herr auf Deutsch-Wette und Kammerau. Erlöschen mit den letzteren Tochter Sabina Hedwig v. D.; verm. 1717 mit Franz Josef Ritter v. Manbenge (* 1692, † 1762), fürstlichöf. Breslauer Regierungsrath.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie, aus welcher oben nach jeder Seite ein sich neigender silberner Kolben hervorgeht. Kleinode: Schildesäger. Decken: roth-silbern.

Dziembowski. (Taf. 62.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Pomian; im Fürstenthume Teschen begütert: Adalbert v. Dz. bis 1754 Herr auf Nieder-Suchau; ebenso Thomas v. Dz. 1774–80. Im Grossherzogthum Posen noch blühend.

Wappen: in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Oehsenkopf, vom rechten Horn schräg rechts von einem goldgriffigen blanken Schwerte durchbohrt. Kleinode: aus der Krone wachsender geharnischter Reichtarm mit Schwert. Decken: schwarz-golden.

Eisack. (S. v. Rychnov). (Taf. 62.)

Ein in Ostpreussen vom 15–17. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, nach 1600 mit Eichenen (Rychnow) bei Ostroda begütert. Georg E. v. R. 1603–26 Herr auf Dorfleichen bei Troppan; Johann Casimir, Landvogt in Ostlitten † 1646; Georg, letzter des Geschlechtes, lebte noch 1648.

Wappen: in Roth eine gekrönte schwarzgekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen, in jeder Hand ein gestreutes silbernes Horn haltend. Kleinode: Schildesäger aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-roth.

Eickershausen (E. genannt Klippel). (Taf. 63.)

Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Spross in Troppan einen Freihof besass, welchen er — später Statthalter des Deutschen Ordens in Freudenthal — 1635 dem Orden schenkte, welcher denselben noch gegenwärtig besitzt. Das Geschlecht erlosch 1726 mit Franz v. E., k. k. Oberlieutenant.

Wappen: in Roth drei (2, 1) mit der Schärfe nach rechts gekehrte, pfahlweise gestellte silberne Helle. Kleinode: aus der Krone wachsender rothgekleideter Mannesrumpf mit 2 grossen wagrecht gestellten rothen Ohren, jedes belegt mit den drei Hellen, hinter einander und mit den Stielen gegen den Kopf gestellt. Decken: roth-silbern.

Einich. (Taf. 63.)

Hans v. E., markgräflich brandenburgischer Rath im Fürstenthume Jägerdorf † 1553. S. 7. Das Geschlecht nach 1612 mit Dirschkowitz bei Troppan begütert. Leonard E. liest mit seiner Gemahlin Anna sich 1612 das von den Waisen nach Wolf Jakartovsky v. Sudie erkaufte Gut Dirschkowitz inhabiliren, welches er 1618 allein besitzt; 1630 Wolf E. auf Dirschkowitz, gestorb schwach, † vor 1651 ohne Erben.

Wappen: im von Gold und Schwarz gespaltenen Schilde ein geharnischter Reichtarm, einen eisernen Streitkolben (Paukan) in der Hand. Kleinode: Schildesäger zwischen offenen, rechts goldenen, links schwarzen Flügeln. Decken: schwarz-golden. (Nach der Gedächtnisaufzählung des Hans v. Einich in der Kirche zu Komeise bei Jägerdorf).

Falkenhausen. (Taf. 63.)

Reichsfreierherrenstand dto. 1747. 12. S. für Friedrich Karl und Eleonore v. F., natürliche Kinder des 1757 verstorbenen Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Anspach-Bayreuth.

Für Friedrich Karl starb 1796 als markgräflich-brandenburgisch-anspacher Geheimrath; durch seine Nachkommen wurde das Geschlecht in zwei Linien — zu Wald und zu Trautskirchen — getheilt, welche gegenwärtig in zahlreichen Sprossen, vorzüglich in Preussen, blühen.

Ausser dem, meist in Preussisch-Schlesien und der Grafschaft Glatz gelegenen Besitze stand dem Geschlechte auch Gross-Kunzeodorf im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse an.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, auf dem oben ein rechts gewendeter natürlicher goldener bewehrter Jagdfalko, auf dem Kopfe eine rothe Haube, besetzt mit goldenen Schellen. Kleinode: auf blau-silbernem Wulste der Falks. Decken: blau-silbern.

Fellner. (Taf. 63.)

Böhmischer Adelsstand dto. 1793. 28. S. für Georg Anton Fellner, 1696 freistädlichen Referendar, dann k. k. Zahlmeister in Troppan.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Roth drei (2, 1) silberne Rosen, unten in Blau auf grünem Dreiecke ein wachsender Kranich, eine silberne Schreibfeder im Schnabel. Kleinode: auf der Krone sitzender rechts gekehrter natürlicher Eichhorn mit emporgerückten Schwefel, in den Vorderpfoten eine Nase haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (es cop. dipl.).

Foglar (F. u. Kaltwasser, Foglar). (Taf. 63.)

Böhmischer Freierherrenstand dto. 1726. 23. 4. für Johann Niklas v. Foglar und Kaltwasser.

Altes schlesisches Geschlecht, vorzüglich in den ober-schlesischen Fürstenthümern vorkommend. Johann v. F. auf Godow † 1607 mit Hinterlassung zweier Töchter; Ulrich Christian (Christoph) v. F. 1663 auf Klein-Ellgruth; Johann v. F. 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen; 1723 Georg Jaroslav v. F. auf Chudow, Checho etc.; Landrechtbeisitzer der freien Standesherrenschaft Besthen O. S. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts lebte Erdmuth Charlotte Eleonore v. F. — Tochter des Karl Jaroslav v. F. — als Wittve des Grafen Karl Wilhelm Erdmann von Bödera auf Schloss Hohenstein bei Löwenberg.

Wappen: über schwarzem Schilde auf zwei von Roth und Silber quadriert ohne Bild. Kleinode: drei — silbernschwarz-rothe — Strossenfedern. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Fragstein (vid. pag. 18, Taf. 10). (Taf. 63.)

Das angeführte Ortes gekrachte freierherrliche Wappen wurde nach Mittheilungen von Geschlechtmitgliedern gegeben, in deren Besitz ein alter Siegelring mit dem freierherrlichen Wappen sich befindet. Wie aber Elmsicht in eine Copie des Diploms zeigte, hat wahrscheinlich irgend ein unrunder oder sonst Jemand, der dasselbe nicht kannte, sich das Wappen nach seinem Geddünken rüchert gelegt und dasselbe dann mit dem freierherrlichen Namen Fragstein bezeichnet. Das angeführte Wappen ist mehr einem in dem Stamme „Larisch“ gehörigen Wappen ähnlich, da Feld 1 und 4 das Stammwappen desselben enthält, und die Weintraube in 2 und 3 sehr an das gräfliche Wappen Larisch erinnert. Zur Orientirung über die

rath zu Johannsburg (Jauernig). Derselbe war noch 1799 daselbst ansässig.

Wappen: in Blau eine vom Fasse bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze, belegt mit einem natürlichen Wegerande. Kleinode: offener, von Silber und Blau verwechselte getheilter Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Borenski (vid. pag. 10, Taf. 5).

Im Fürstenthume Teschen am Ende des 15. Jahrh. Johann B.; ebenso unter der Tescheuer Ritterschaft 1670 Georg und Hans B.

Brigida. (Taf. 61.)

Aus Capa stammend. 1634 wurden drei Brüder Br. gegen Nachweis ihres Adelsstandes unter die Landstände von Krain aufgenommen. Pompeo, einer dieser Brüder — erhielt 1635 den Reichsadel, bald darauf den Ritters- und Freiherrenstand. Josef Frhr. v. Brigida, galizischer Gubernial-Vizepräsident und sein Bruder Pompeo, Temeswarer Landes-Administrations-Präsident wurden 1777, 28. 6. in den Reichsgrafentstand erhoben. Letzterer war 1779–82 Präsident des königl. Amtes für das Herzogthum Schlesien in Troppau. Das Geschlecht ist 1848 im Mannesstamme erloschen.

Wappen: in Blau auf silbernem Wellenfusse zwei gegen einander gekehrte silberne Delphine mit auf- und gegen den Schildrand gekrümmten Schwänzen; darüber ein goldener Stern. Brüstungsstücke: I und III, auf der Krone ein Delphin; II, gekrümmter schwarzer Doppel-Adler. Decken: I. und III. blau-silbern; II. schwarz-golden.

Brzenky. (Taf. 61.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Prawdzic, im 16. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen vorkommend. Wenzel Br. wurde 1596 auch unter den Adel des Königreichs Böhmen aufgenommen; 1595 auf Reichswalden.

Wappen: in Blau eine rothe, schwarz ausgefügte Zinnenmauer, aus welcher ein doppelschwänziger goldener Löwe emporwächst, ein goldenes Ring in der rechten Pranke. Kleinode: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Bucco (Bucco, Bukow). (Taf. 61.)

Reichsadelstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für Lukas B., herzoglich braunschweigischen Obersten und später Oberstlieutenant. Dessen Sohn Georg Wilhelm war braunschweig-lüneburgischer Oberhauptmann und hinterließ einen Sohn, der in k. k. Kriegsdiensten stand; dieser, wie sein ebenfalls in k. k. Kriegsdiensten befindlicher Sohn werden auch als Freiherren aufgeführt, ohne dass jedoch eine Erhebung in den Freiherrenstand bekannt wäre. Im Fürstenthume Teschen standen dem Geschlechte die Güter Lonerka und Pogora — letzteres bis 1782 — zu.

Wappen: blauer Schild mit rothem Schildeshaupt, in welchem neben einander drei zunehmende silberne Monde. Im Schilde auf einem aus mehreren Knippen zusammengesetzten silbernen Berge rechts gewendete silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel. Den Schild deckt eine Krone.

Buchenheim. (Taf. 61.)

Rudolf Johann Josef v. B. — Sohn des Jakob Bernhard v. B. — Ritter des hl. römischen Reiches und ge-
IV. 11.

wesener Hauptmann des Churfürsten von Mainz, vermählte sich 1787 in Troppau mit Johanna Barbara Schmidt von Eisenwerth und machte sich daselbst ansässig. Christian v. Buchenheim, jüdischer königlicher Amtskanzlist, starb 1795 in Troppau; ebenso 1798 Johann v. B., königl. Amtskanzlist.

Wappen: quadrirt. I und 4 einwärts gekehrter Löwe; 2 und 3, drei (1, 2) (farben. Kleinode: auf der Krone ruhender Schwertarm. Farben und Decken?

Buchwitz (cf. p. 10, Taf. 6).

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit Karl v. B., königl. preuss. Hauptmann a. D.; dessen Schwester Karoline Wilhelmine Helene (verm. 1812 mit Karl Wilhelm v. Liebenroth, königl. preuss. Gen.-Lieut. a. D.) starb 1839. G. 7. zu Breslau als Letzte des ganzen Stammes.

Buday (Budey). (Taf. 61.)

Erländisch-österreichischer Freiherrenstand ddo. 1797. 27. 7. für Ignaz von Buday, k. k. Rittmeister bei Wurmser Husaren im Besitze von Brüttersdorf (Fürstenthum Troppau) von 1795 bis in das zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts.

Wappen: in Blau auf grünem Fusse ein am Haupt und Leuten grün bekrönter wilder Mann, in der Rechten einen Hirsch, zur Rechten mit 2 Blättern behautes Baum aus, die Linke in die Seite gestützt. Kleinode: Schildwächser aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Burckhardt von der Klee. (Taf. 61.)

Reichritterstand mit dem Prädikat „von der Klee“ ddo. 1655. 26. 5. für Hans Christoph B.; Reichsfreiherrenstand ddo. 1723. 23. 3. für Johann Christoph, wirkl. Hofkriegsrath und geh. Referent.

Aus Schwaben stammendes Geschlecht, dessen Stammsitz — der Kleeberg bei Nördlingen — im drei-sigjährigen Kriege zerstört wurde. Balthasar — der letzte Besitzer des Kleeberges — verlor in den Stürmen des genannten Krieges all' sein Hab und Gut und starb 1634 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes Hans Christoph (* 1622), welcher 1635 in die österreichischen Erblände kam, in kaiserliche Dienste trat und sich bei verschiedenen Gelegenheiten so auszeichnete, dass der Kaiser Ferdinand III. ihn 1655 unter Bestätigung des allhergebrachten Adels mit dem Prädikat „von der Klee“ in den Reichsritterstand erhob. Er starb 1683 und hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Ursula Katharina, geb. Moserin v. Oben einen einzigen Sohn, Johann Christoph Anton (* 1663). Dieser wurde wirklicher Hofkriegsrath und geh. Referent, auch Feldkriegskanzlei-Director bei der kaiserlichen Armee am Oberrhein; functionirte bei den wichtigsten Kriegs- und Friedensverhandlungen und ward für seine Verdienste von Karl VI. 1723 in des belgischen römischen Reichs-, Kaiser- und Freiherrenstand mit Beibehaltung des Ehrenritels „von der Klee“ erhoben. 1711 war er den freien Reichsritterschaften in der Wetterau, den Kleebergern und Schwaben, 1712 dem niederösterreichischen Rittersstande, sowie 1725. 10. 3. den alten Ritterschaftsgeschlechtern einverleibt worden. Von ihm stammen die noch gegenwärtig blühenden Freiherren Burckhardt von der Klee ab.

Im Fürstenthume Jägerndorf erwarb 1787 Maria Antoinette Frein Burckhardt von der Klee das im heut preussischen Antheile des Fürstenthumes gelegene Gut Budewitz, welches sie 1740 an Wenzel Karl Freiherrn Sedlnitzky v. Choltitz verkaufte und sich in Troppau niederliess; Helena Fr. B. v. d. Kl. lebte ebenfalls in Troppau

und machte 1782 daselbst ihr Testament; seit Jahren war Frane Frhr. B. v. der Klee, k. l. Oberst a. D., in Troppan anwesig († im Juli 1884).

Das Geschlecht hatte 1735 das Isoclat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhalten.

Wappen: getheilt mit gekröntem silbernem Herzschild, in welchem auf grünem Fusa eine Klestaude mit drei Stengeln und Blättern — ein vierblättriges zwischen zwei dreiblättrigen — steht. Oben in Gold ein ausgebreiteter schwarzer Adler mit herabgebogenem Kopfe, den Mittelschild mit dem Schnabel haltend; unten in Roth eine silberne Burg mit geschlossenem Thore und zwei dreizinnigen Thürmen. Drei Helme: I. und III. sind mit einer Grafenkrone besetzt, II. trägt auf einer Königskrone fünf blau-golden-schwarz-silberne-rothe — Straussenfedern. Decken fehlen. Schildhalter: zwei anwärts schende Leoparden, in der freien Tatze eine rothe Lanze, an welcher ein rothes, mit weissen Balken belegtes Fährlein (österreichisches Hauswappen).

Centner von Cententhal (Centner v. Caententhal). (Taf. 61.)

Böhmischer Adelstand dto. 1667. 27. 3. für Achatine Centner, mit dem Prädikate „von Cententhal.“ Derselbe erwarb am 1680 Erbsitz in der Standesherrschaft Bielitz und am 1690 Markowitz im Fürstenthume Teschen, welche Güter er seinem Sohne Leopold Ferdinand hinterliess, welcher im 18. Jahrhundert als Besitzer derselben erscheint. Sprossen des Stammes kommen noch im 19. Jahrhundert vor.

Wappen: unter rothem Schildehaupt in Silber ein schwarzer (eiserner?) Gewicht (Centner), Kleinod: aus der Krone wachsender, roth gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten einen Blätterzweig und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Chorynski (vid. pag. 11, Taf. 6).

Das Geschlecht war auch im Fürstenthume Teschen begütert: Karl Wenzel v. Ch. 1718 Landstand und Landrechtsherr genannter Fürstenthume.

Cobb von Nending (vid. pag. 11, Taf. 6).

Dieses Geschlecht erlosch mit den Kindern des genannten Grafen Wolf Friedrich († 1679); als Letzte wird dessen Tochter Juliana Maximiliana, vermählte Gräfin Henkel v. Donnersmark († 1749) angeführt. Die Abkunft des Grafen Wolf Friedrich weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Cobb v. Nending; — 2) Iperu; — 3) Leilich; — 4) Wahl; — 5) Peck v. Hühningen; — 6) Stein; — 7) Fouscht v. Nosenburg; — 8) Gondrian; — 9) Spenheim gen. Nacharach; — 10) Lereb v. Dirnstein; — 11) Sternfeld; — 12) Angelloch; — 13) Schenk v. Schmidburg; — 14) Stein-Kalkenfels; — 15) Schwartzburg; — 16) Mohr v. Soetern; — 17) de Tige; — 18) de Sonmain; — 19) de Croasne; — 20) d'Orgues; — 21) de Berninchamp; — 22) d'Anne; — 23) de Wahl; — 24) de Noirfontaine; — 25) d'Aepremont; — 26) d'Harrancourt; — 27) de Kirin; — 28) de Sabin; — 29) de Segny; — 30) de Villere; — 31) de Souaine; — 32) d'Harrancourt.

Der Name des Geschlechtes findet sich oft auch „Cob“ geschrieben.

Cocx von Onssel (vid. pag. 11, Taf. 6).

Der Steigheven (Sturmleiter) muss unten ebenfalls mit einem Haken versehen sein.

Conrad. (Taf. 61.)

Kaspar Conrad, berühmter Philologe, Dr. med. und Prototypikus in Breslau (* 1571, † 1633), war von Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben worden. Dessen Sohn Johann Heinrich, zuerst fürstlich teschenischer, dann fürstlich liechtensteinischer und herzoglich württemberg-ölsischer Rath, sowie deputatus ad publica, † 1683. 8. 8. zu Liegnitz; Johann Christoph, zuerst fürstlich liechtensteinischer Rath und deputatus ad publica, ferner des Stiftes an U. L. Fr. auf dem Saande in Breslau Kanzler und des Zöbster Witten Hapmann starb 1720. 8. 10. als Land-Hofrichter des Fürstenthums Breslau. Der Ritterstand des letzteren wurde 1701. 22. 9. publicirt.

Wappen: in Roth ein blauer, mit 3 goldenen Sternen neben einander belegter Balken, begleitet von drei (2, 1) grünen Kränzen. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei gegen einander gekerbte Schwanzhälften, einen Kranz in den Schnäbeln haltend. Decken: roth-silbern.

Croy (Crozy). (Taf. 61.)

Dieses alte, gegenwärtig in Belgien, Frankreich und Westfalen begütert fürstliche Haus befand sich am Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitze der Minderstandsherrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen. Bei dem Umstande, dass dasselbe anderen Ortes bereits gehörende Würdigung gefunden hat, wie auch das gegenwärtige Wappen gebracht worden ist, wird an dieser Stelle nur in Kürze eine Notiz über die Standesherrn gegeben, wie auch das zur Zeit des schlesischen Besizes in Gebrauch gestandene Wappen gebracht.

Den Reichsfürstentum verlieh Maximilian I. als böhmischer König 1486. 9. 4. dem Grafen Karl v. Croy, welcher ohne Nachkommenschaft starb; 1594 erhielten Karl Philipp, Marquis von Harré und 1662 Philipp Graf v. Croy ebenfalls dieselbe Würde. Die von Karl Philipp abtastende Linie erlosch 1684, während die Nachkommenschaft des Fürsten Philipp sich in die beiden Häuser Dähnen und Harré schied, von denen das letztere in neuerer Zeit erlosch, während das erstere in zahlreichen Sprossen fortlebt.

Wappen: (1730 geführt). Im silbernen Schilde drei rothe Balken, belegt mit Herzschild. Letzterer gespalten und halb getheilt: 1) wieder gespalten: rechts in Roth vier silberne Balken; links auf grünem Berge silbernes Patriarchenkreuz; 2) in roth bordürtem blauen Felde drei (2, 1) goldene Lilien; 3) in Gold rother Schrägkreuzbalcken, belegt mit drei gestimmelten silbernen Adlern. Fürstenkrone.

Czelo von Czechowitsa (Tschelo v. Cz.). (Taf. 62.)

Polnisches Geschlecht vom Stamme Koczewa gerechnet und Stamme- und Wappengrossen der Mieschko; wie diese auch im Fürstenthume Teschen vorkommend und meist in diesen gerechnet, trotzdem die ältesten Verzeichnisse der Teschner Ritterschaft 1567 und 1582 genannt Mieschko (Mietzko) und Czelo unterscheiden und neben einander nennen. Heinrich Cz. v. Cz. erhält 1480 das Gut Bilowitzko von Herzog Casimir von Teschen; 1526 löst Herzog Casimir von Johann Cz. v. Cz. das verpfändete Gut Zelowitzko wieder ein und ebenso verkauft letzterer als Kanzler des Fürstenthums 1589 die Hälfte von Bilowitzko an den Herzog; Kaspar Cz. v. Cz. 1583 Kanonikus in Breslau; 1546 Peter Cz. v. Cz. auf Bosnian und 1564 auf Frenchen; Kaspar 1598 auf Frenchen (noch 1599); Achatine 1567 unter der Teschner Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia, 1572 Hof- und Landrath des Herzogthums; bekannt durch seine erlitterten Händel mit den Teschner Fürsten.

früherlich Fragsteinischen Wappen folgen dieselben nachstehend ex cop. dipl.

a) Freiberrliches Wappen von 1664. Schild quadrirt mit Herzschild, welcher von Schwarz über Gold getheilt, im schwarzen Theile ein zu Pfahl gestelltes goldenes Szepter vor 2 geschnittenen blanken Säbeln zeigt. 1 und 4 in Roth zwischen 2 gegen einander gekehrten Wintermessern mit goldenen Griffen ein Weinstein, umwunden von Weinreben mit 2 daran hängenden Trauben; 2 in Silber zu Pfahl gestellter lederner Köcher natürlicher Farbe, gefüllt mit Fellen; 3 in Silber oberhalb einer Kugel, in welchem ein Bogen. Zwei gekrönte Helme: I drei roth-silberne-rote Strassenfedern; Decken: roth-silbern; II aus der Krone wachsender Mann mit herabhängenden Armen in goldenem Rocco mit schwarzen Ärmeln und einer grossen schwarzen Mütze („Zobelhaube“) auf dem Kopfe; Decken: schwarz-golden.

b) Freiberrliches Wappen von 1709. In Roth ein zu Pfahl gestellter brauner Stab umwunden von Weinreben mit 2 daran hängenden Trauben zwischen 2 gegen einander gestellten Wintermessern mit brennenden Stielen. Kleinod: drei roth-silberne-rote Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Franzen (Franzen, Frantz von Frantzen). (Taf. 63.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1686. 31. 12. für Kaspar Frantz, fürstlich liechtensteinischen Kanzler zu Troppan mit dem Prädikate „von Frantzen.“ Derselbe vermählt mit Anna Polyxena Frein von Fragstein — beass Anchwitz und Jakubowitz im gegenwärtig preussischen Theile des Fürstenthums Jägerndorf und kaufte 1694 Tabor und die Hälfte von Lodnitz im heutigen k. Schlesien. Nach seinem Tode erwarb seine Wittve 1704 auch die andere Hälfte von Lodnitz und hinterliess beides dem Sohne Kaspar Adam, vermählt mit Theresia Cordula Simon von Ehrenreut, der aber kinderlos starb.

Wappen: getheilt. Oben in Roth ein schreitender silberner Greif; unten in Blau ein laufender goldener Fagass. Kleinod: auf roth-silbern-blau-golden gewundenem Wulste ein offener, rechts silberner, links goldener Flug. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Fürer (Fürer von Haimendorf). (Taf. 63.)

Uraltes Nürnbergger Geschlecht, seit 1401 zu den Patriziern gezählt, dessen Wappen (und Adel?) dto. Filsen 1599. 30. 2. von Kaiser Rodolf II. dem Christoph Fürer von Haimendorf, fränkischen Kreis-Kriegsrath bestätigt und dessen Wappen dto. Wien 1688. 9. 8. für Christoph Fürer von Haimendorf von Kaiser Leopold I. vermehrt wurde. Das Geschlecht blüht in zwei Linien: die ältere Christophische — von oben genanntem Christoph abstammend — Linie führt das vermehrte Wappen von 1688, während die jüngere Christophische oder Karl Gottliebische Linie sich des einfachen Stammwappens bedient. Beide Linien wurden 1813. 4. S. bei der Adelsklasse der königl. bayerischen Adelsmatrikel eingetragene: aus der älteren Christophischen Gustav Gottlieb Christoph Fürer von Haimendorf und Volkersdorf, königl. bayr. pensionirter Polizei-Inspector und Hauptmann in Nürnberg und aus der jüngeren Christophischen oder Karl Gottliebischen Karl Siegmund Fürer von Haimendorf, Himmelsgarten und Benzenhof, königl. bayr. pensionirter Pfleger von Grafenberg in Nürnberg. Letztere blüht in Bayern, während erstere sich in die k. Staaten gewendet hat. Adolph Philipp F. v. H. 1789 als k. k. Handelsgerichts-Secretär a. d. in Prag; Karl Peregrin F. v. H. (* 1810 zu Iglau) starb 1864 als k. k. Finanz-Landesdirections-Secretär zu Ofen; Wilhelm F. v. H. (* 1826 zu Iglau) ist gegenwärtig k. k. Regierungs-

IV. 11.

rath bei der schlesischen Landesregierung in Troppa u. (vorher k. k. Bezirkshauptmann in Freudenthal).

Wappen: a) Ältere Christophische. Schild quadrirt mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschild, in welchem vorn eine halbe silberne Lilie, hinten ein halbes achtspeichiges rothes Rad: beide Figuren am Spalt. 1 und 4 in Gold ein gekrönter einwärtssehender Adler; 2 und 3 unter Wolken Schildeshaup von Schwarz und Gold getheilt mit einem gekrönten doppelgeschwänzten Löwen verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I gekrönter schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem Fluge; rechts silbern-roth, links roth-silbern gespalten und entsprechend belegt mit dem Bildern des Herzschildes; Decken: roth-silbern; II gekrönter, von Gold und Schwarz getheilter doppelgeschwänzter Löwe auf der Krone zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselte getheilten und in der Mündung je mit 3 Pfannenfeder besteckten Hörnern; Decken: schwarz-golden.

b) Jüngere Christoph- oder Karl Gottliebische. Von Roth und Silber gespalten; vorn eine halbe silberne Lilie, hinten ein halbes achtspeichiges Rad: beide Figuren am Spalt (Stammwappen). Kleinod: schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem Fluge; rechts von Silber und Roth, links von Roth und Silber gespalten und entsprechend belegt mit den Schildesfiguren. Decken: roth-silbern.

Fürstenmühl (Fritschke von Fürstenmühl). (Taf. 63.)

Wappenbrief dto. 1572. 13. 1. für Hans den Älteren, Hans den Jüngeren, Bartholomäus und Sebastian Fritschke; Adelstand mit dem Prädicate „von Fürstenmühl“ dto. 1587. 4. 12. für dieselben.

Von diesem Geschlechte, welches auch in den preussischen Staaten noch gegenwärtig vorkommt, ist ein Zweig seit etwa 40 Jahren in der Stadt Oberdorf im Fürstenthume Jägerndorf ansässig.

Wappen: gespalten. Vorn in Schwarz gegen die Spaltungslinie gekehrter goldener Löwe; hinten von Gold und Schwarz fünfmal schrägrachts getheilt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts schräglinks, links schrägrachts fünfmal von Gold und Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Fortenburger (Furth v. Fortenburger). (Taf. 63. 64.)

Erblich österreichischer Adelstand dto. 1581. 20. 11. für Wolfgang, (Gregor und Christoph Furth (Furth); Aufnahme unter die neuen Ritterstandsgeschlechter in Niederösterreich, sowie unter die oberösterreichische Landmannschaft 1603 für obengenannten Wolfgang: Wappenverbesserung mit dem Prädicate „von Fortenburger“ dto. 1608. 30. 9. für Wolfgang, sowie seine Vettern Hans Karl, Erasmus, Philipp Jacob, Christoph und Felician. Aus diesem niederösterreichischen Adelsgeschlechte — welches nicht mit dem später geadelten Geschlechte Forttenburg (Popp v. Forttenburg) verwechselt werden darf und welches nach Wisgrill in seiner Stammehelmat mit Johann Anton 1679 im Manneastumme erlosch — kommt Georg Christoph in Schlesien 1695. 99 als fürstlicher Schlosshauptmann in Troppan vor; wahrscheinlich ein Nachkomme eines der fünf Vettern Wolfgang's, auf dessen Nachkommenschaft Wisgrill's Ansehen sich bezieht.

Wappen: a) 1581. Gespalten und zweimal getheilt mit blauem Herzschild, in welchem ein silberner Zinnenrath, besteckt mit 6 — zu je 3 schrägswärts gekehrten — silbernen Föhlen. 1) in Silber 3 (1, 2) goldene Zinkenkrone; 2 und 5 in Schwarz auf grünem Fusse gekrönter, einwärts gekehrter goldener Löwe; 3 und 4 von Roth, Silber und Both getheilt; 6 in Silber

31

aus dem Fusse grüner Dreieck, auf dem höheren mittleren Berge zu Pfahl gestellter schwarzer Anker. Kleinode: der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend zwischen offenem, rechts golden-schwarz-golden, links roth-silbern-roth getheiltem Flügel. Decken: golden-schwarz-blau und silbern-roth-blau.

b) 1608. Schild quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 in Blau ein einwärts gekrümmter doppelschwänziger gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 von Roth, Silber und Roth getheilt. Herzschild: getheilt; oben in Schwarz ein schreitender goldener Löwe, unten durch eine bis zur Theilung aufsteigende Spitze von Gold über Schwarz getheilt, jeder Theil belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I. goldener Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Flügel, rechts golden mit blauem Balken, links roth mit silbernem Balken; Decken: blau-golden; II. zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselte getheilten Hörnern aus der Krone wachsender gekrönter goldener Löwe im Visir, mit den Franken je ein Horn umfassend; Decken: schwarz-golden.

Gamsberg (Gambs v. Gamsberg). (Taf. 64.)

Paul Friedrich Julius Gambs, fürstbischöflich Dresdener Landrechts-Vizepräsident zu Johannisberg (Jauernig) wurde 1788. 28. 6. mit dem Prädicate „von Gamsberg“ in den erbländisch-österreichischen Adelsstand erhoben. Derselbe lebte noch 1804 als Landrechtspräsident in Johannisberg.

Wappen: in Silber auf grünem Fusse eine, gegen einen am rechten Schildesrande aufsteigenden natürlichen Felsen aufspringende natürliche Gans. Kleinode: auf der Krone zwei schwarze Ganshörnchen, nach links von einem roth gefächerten Pfeile durchschossen. Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Gellhorn. (Taf. 64.)

Schlesischer Uradel; seit 1449 unter dem begüterten Adel vorkommend und vorzüglich im Fürstenthume Schweidnitz angesessen. Dort erhielt Ernst v. Gellhorn, k. k. Kämmerer und Herr auf Peterswalden etc. den böhmischen Freiherrnstand und wurde 1656. 25. 11. in den Grafenstand erhoben; doch ist dieser gräfliche Zweig erloschen. Im heut. k. k. Antheile Schlesiens war 1506 Erasmus v. G. Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen und Herr auf Hnodyn, welches Gut derselbe vom Herzoge Kasimir von Teschen zum Geschenke erhalten hatte; ebenso erkannte er eines der 4 Elilgoth im selben Fürstenthume, auf dem 1597 Franz v. G. unter der Teschenischen Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina vorkam 1573 wurde Diebrand v. G. unter den böhmischen Adel aufgenommen und 1656. 25. 10. erlangte Ernst v. G. den böhmischen Ritterstand.

Wappen: in Blau ein schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts gewundenem goldenen Bando. Kleinode: Schildesfigur auf der Krone vor drei — blau-golden-schwarzen — Straußenfedern. Decken: schwarz-golden.

Gilgenheimb (vid. pag. 21, Taf. 12).

Die Stammbreihe des Geschlechtes ist folgende:

- 1) Laurentius Bochus Ritter Hentacheil v. Gilgenheimb auf Weidenau und Schwandorf († 1759); Gem. Anna Beata v. Rothkirch; — 2) Josef Valentin († 1. 2. 1789); Gem. Elisabeth v. Beym († 1779); — 3) Leopold Franz (* 1770. 17. 6. † 3. 2. 1823); Gem. Anna Reichsfreiu v. Welczek (* 1772. 24. 9. † 1828. 7. 12.); — 4) Erhard (* 1812. 4. 6. 1870. 23. 8.); Gem. Franziska Frein v. Seidlitz und Gohlau (* 1805. 8. 12. † 1834. 3. 5.); — 5) Erdmann Maria, gegenwärtiger Besitzer von Weidenau

und Schwandorf, kön. pruss. Hauptmann a. D.; (* 1841. 13. 7.); Gem. Wilhelmine Frein von Grätzschreiber (* 1844. 9. 5.). Die 16 teilige Ahnentafel des gegenwärtigen Besitzers von Weidenau weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Ritter Hentacheil v. Gilgenheimb; — 2) Rothkirch; — 3) Beym; — 4) Brixen; — 5) Frhr. v. Welczek; — 6) Frhr. v. Stillefried; — 7) Miksch; — 8) Falkenhayn; — 9) Frhr. v. Seidlitz und Gohlau; — 10) Seydlitz und Ludwigsdorf; — 11) Graf Sandrecky v. Sandraschütz; — 12) Heugel; — 13) Graf Sandrecky v. Sandraschutz; — 14) Heugel; — 15) Graf Pückler von Grotitz; — 16) Graf Pückler v. Grotitz.

Gillern (vid. pag. 21, Taf. 12).

Der Herzschild des freiherrlichen Wappens ist „golden“, nicht „silbern“.

Glaesner. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. Wien 1844. 16. 7. für Anton Alois v. Glaesner, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann in Teschen.

Wappen: a) Adliges Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein nach rechts gekehrter und nach unten gekrümmter geharnischter Schwerdarm; 2 und 3 in Silber aus dem linken Schildes- resp. Feldesrande hervorbrechendes braunes Ross. Kleinode: drei blau-silbern-blane Straußenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Ritterstandsappen. Schild des adligen Wappens. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. Helm des adligen Wappens; II. geschlossener Flüg: vorn blau und mit silbernem Sterne belegt, hinten silbern (ex cop. dipl.).

Glomer. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1737. 16. 10. mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien für Ferdinand Ignaz Glomer, Amtsecretär der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Derselbe war 1743 Secretär und 1754 Repräsentations- und Amtsrath bei dem bestandenen königlichen Amte in Troppau. Gegenwärtig Josef Rittor v. Gl. (* 1818) k. k. Generalintendant i. P. und dessen Sohn Maximilian (* 1846) k. k. Ministerial-Vicesecretär.

Wappen: gespalten; vorn von Blau und Gold geschacht; hinten in Roth drei pfälzische gestellte silberne Sterne. Kleinode: silberner Stern zwischen schwarzem offenen Flügel. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Gotschalkowsky (Goczalskowsky) (vid. pag. 22, Taf. 12). (Taf. 64.)

Im Fürstenthume Teschen 1567 Hans G. unter der Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia; derselbe war 1587 Landrichter des Fürstenthums Teschen. 1582 Peter G. unter der Ritterschaft in Teschen. Bei der Erhebung in den Freiherrnstand wurde das Wappen in folgender Weise vermerkt:

Schild quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer Doppel-Adler, zwischen dessen Köpfen die Kaiserkrone. 1 und 4 das Stammwappen (statt dem Tatzekreuz auch ein Patziarenkreuz geführt; 2 und 3 in Silber ein doppelschwänziger rother Löwe. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; III. der Löwe aus der Krone wachsend zwischen zwei von Silber und Roth verwechselte getheilte Hörnern; Decken: roth-silbern.

Gürlich. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1755. 28. 7. für Franz Ignaz G.; k. k. Stadtadministrator von Troppau. Franz Karl Ritter v. G. 1791 geschworener öffentlicher Notar im k. k. Antheils von Schlesien in Troppau.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Roth einwärts gekrühter gekrühter schweifschwingernder Löwe; 2 und 3 in Blau silberner mit blauem Sterne belegter Balken, oben und unten begleitet von 2 neben einander gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme: 1. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; 2. der blaue-blaue-blaue Straußenfeder; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Grenzer v. Grenzenbach. (Grünzer v. Gränzenbach). (Taf. 64.)

Ritterkaiser Adelstand 1624 für Karl Niklas Gr.; Ritterstand 1665. 17. 4. für Karl Ferdinand Gr. v. Gr. Karl Niklas Grenzer, „Troppauer und Jägerndorfer Hof-Secretarius des regierenden Fürsten Karl von Teschen, Herzoge zu Troppau und Jägerndorf“, erhielt 1624 den rittermässigen Adelstand und sein Sohn Karl Ferdinand 1665 den Ritterstand mit unverändertem Wappen. Letzterer besaß 1665 Rohrbach im Brünner Kreise, welches er seinem Sohne Leopold hinterliess, nach dessen kinderlosem Tode sein Bruder Johann Karl und die Wittve Elisabeth Magdalena dasselbe 1702 veräußerte.

Wappen: ein schwarzer Schild, durchzogen von einer breiten rothen und mit einem silbernen Pegasus belegten schrägrechten Strasse, begleitet oben von einem goldenen Sterne und unten von einer goldenen Lilie. Kleinod: offener Flegel; rechts von Silber über Roth durch einen schwarzen, mit einer langes gelegten goldenen Lilie belegten Schräglinkbalken und links von Gold über Schwarz durch einen mit dem silbernen Pegasus belegten rothen Schrägrechtbalken getheilt; zwischen dem Flegel der goldene Stern auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grünne. (Taf. 61.)

Reichsadelstand im kurfürstlich-sächsischen Reichshofrath 1792. 8. 7. für Michael Karl Philipp Ferdinand Grünne, Silegien-Generallieutenant in Jägerndorf. Derselbe erhielt als k. k. Tabakergallieninspector in Jägerndorf 1794. 9. 8. von Kaiser Franz II. den erbländisch-österreichischen Adelstand mit „Edler von“ und einer Wappenänderung.

Wappen: a) 1792. Im silberbordierten rothen Schilde ein doppelschweifiger goldener Löwe. Kleinod: goldener Löwenrumpf. Decken: roth-golden.

b) 1794. In Blau ein goldener Löwe. Kleinod: drei blau-golden-blaue Straußenfedern. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grodetski (Grodzicki). (Taf. 64.)

Polnische Ursprünge aus dem Stamme Radwan; im Fürstenthume Teschen vorkommend. Nikolaus Gr. 1470 auf Schwarzraser; Heinrich Gr. 1667 unter der Teschner Ritterschaft bei der Heiligung der Herzogin Sidonia Katharina und 1682 Rath derselben; Andreas Gr. † 1687 als Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen. Am Anfang des 17. Jahrh. Christoph Gr. Herr auf Grodzietz und Bieran.

Wappen: in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Letzen, oben besetzt mit einem goldenen Kreuze. Kleinod: fünf Straußenfedern, roth-silbern wechselnd. Decken: roth-silbern.

Grohmann. (Taf. 65.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand 1746. 14. 6. für Rudolf Gr., Advocaten in Troppau; böhmischer Ritterstand 1749. 10. 11. für denselben. Die Nachkommen desselben waren in Troppau ansässig; auch besaß Karl Ritter v. Grohmann das Gut Zlatitz (Leschendorf) bei Troppau.

Wappen: a) 1746; durch einen silbernen Schrägrechtbalken von Roth über Blau getheilt. Oben aus dem Balken hervorstachender goldener Löwe mit golden ausgeschlagener Zunge; unten ein goldener Stern. Der geschlossene Helm trägt auf blau-golden-rothem Wulste den Löwen des Schildes mit dem Sterne in der rechten Pranke zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1749. Dem vorigen gleich; nur ist die Zunge des Löwen roth und der Helm oben und gekrönt.

Gronau v. Gronau. (Taf. 65.)

Ritterstand dto. 1770. 8. 2. für Franz Josef Gronau, Bürger in Teschen mit dem Prädikate „von Gronau.“ Derselbe besaß den Meierhof in Bazanowitz bei Teschen, erkaufte 1782 Ober-Domawitz, welches er 1788 seinem Sohne Johann hinterliess, von welchem es wieder der Sohn Rudolf erbt, der noch 1804 als Besitzer vorkommt. 1825 wird Karl Ritter v. Gronau als k. k. Lieutenants aufgeführt.

Wappen: getheilt. Oben aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten in Blau drei pfählwiese neben einander gestellte goldene Garben. Zwei gekrönte Helme: 1. der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; 2. auf der Krone eine Garbe zwischen zwei — rechts von Gold und Blau, links von Schwarz und Gold getheilten — Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grossa (nach dem Diplome: Sala de Grossa). (Taf. 65.)

Böhmischer Ritterstand 1793 für Karl Josef v. Grossa, kön. Oberamtmann in Schlesien. Dessen gleichnamiger Sohn war 1722 auf der Ritteracademie in Liegnitz und 1741 Deputirter des Fürstenthums Jägerndorf, aus welcher er in dem ersten schlesischen Kriege von den preussischen Truppen in Kriegsgefangenschaft geführt wurde.

Wappen: gespalten. Vorn zweimal getheilt: oben in Gold gekrönter schwarzer Adler, in der Mitte in Roth ein zweithüriges offenes Stadthor, zwischen den Thürmen ein goldenes M., unten in Roth vier silberne Schrägrechtbalken; hinten im blauen, mit einer dreieckig gestückten silbernen Einfassung umgebenen Felde eine rothe Rose an zweithürigem grünen Stengel. Kleinod: aus der Krone wachsendes blaugelbkleidetes und golden gekürtes Jungfrauenbild mit Krone und abnehmendem goldenem Zopfe, auf der Brust drei über einander liegende goldene Zwickel (im Diplome: „Zanken“). Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gschmeidler. (Taf. 65.)

Johann und Vinzenz Gschmeidler, fürstlichböhmisches Breslauer Kammererthe in Schlesien (Jägerndorf) und Söhne des am 1760 verstorbenen k. k. Hofrathes und Cameral-Administrators Gschmeidler in Brünn wurden 1792. 21. 9. mit dem Prädikate „Edle von“ in den Erbsitz und erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben. Ersterer starb 1796 unvermählt; letzterer († 1809 in Brünn) hinterliess 2 Söhne: Philipp (* 1788, † 1854) und Gotthard (* 1791, † 1867), von denen die gegenwärtigen Familienmitglieder abstammen.

Wappen: getheilt; oben in Roth geharnischter Krummarm mit blankem Säbel in der Faust; unten auf

grünem Boden natürlicher Pfing vor einer Tanne stehend
Kleino: offener schwarzer Flng Decken: roth-silbern
und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Haase von Buchstein. (Taf. 65.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1869. 10. 1. für
Gottlieb Haase, Chef der Prager Buchhandlung Gottlieb
Haase & Söhne. Derselbe erwarb in k. k. Schlesien das
Gut Gross-Glockersdorf bei Wigstadt (Fürstenthum Troppan),
welches erst in neuester Zeit wieder verkauft wurde.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Schwarz
ein goldener Stern, unten in Gold drei (1, 2) natürliche
Eichen mit Wurzeln. Decken: schwarz-golden. Devise
auf goldenem Bande in schwarzer Lapidarschrift: Tren
und beharrlich.

Hagen von Hagenau. (Taf. 65.)

Rittermässiger Adelstand dto. 1616 30. 9. für die
beiden Brüder Johann Christoph, Troppaner Secretär, und
Andreas Hagen.

Wappen: In Schwarz eine rothe bis zum oberen
Schildeande ansteigende rothe, mit 3 (1, 2) silbernen
Lilien belegte Spitze, begleitet von 2 zugekehrten goldenen,
doppelschwänzigen Löwen. Kleino: offener Flng,
rechts von Silber und Roth, links von Schwarz, und Gold
getheilt; dazwischen auf der Krone eine silberne Lilie.
Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Halbhuber von Festwill (cf. pag. 23, Tafel 18).

Das Kreuz im zweiten und dritten Felde muss von
einem silbernen Sterne überhöht erscheinen.

Hannekart (Taf. 65.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1781. 2. 1. für Johann
Georg von Hannekart. Derselbe machte sich in Troppan
anässig, woselbst er noch 1735 lebte; 1758 starb ebenda
Josef Ritter von Hannekart.

Wappen: in Blau drei (2, 1.) natürliche Thier
(Hirschkn.) Köpfe. Kleino: aus der Krone wachsendes
Thier. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hantken von Prudnik. (Taf. 65.)

Salomon, Hans, Kaspar, Wilhelm und Nikodem „die
Hentken“ wurden schon 1569 von Ferdinand I. mit dem
Prädicate „von Prudnik“ in den rittermässigen Adelstand
erhoben, welche Nobilitirung auch in dem Diplom dto.
Wien 1678. 12. 11. erwähnt wird, mit welchem Leopold
I. dem Georg Sebastian Hentke von Prudnik den böhmischen
Ritterstand verlieh. Eigenthümlich ist die
Schreibart „Hentke“ im Diplome, während ich in zwei
fast gleichzeitigen Eintragungen in der Matric von
Endersdorf bei Znekmantel — wo derselbe 1683. 4. 4. und
1684. 7. 5. als Pathe erscheint — den Namen stets
Hantke geschrieben finde; unbekannt ist mir geblieben,
ob irgend eine Urkunde über diese Veränderung an-
gestellt wurde oder dieselbe nur willkürlich ist.

Genannter Johann Georg Sebastian Ritter Hantken
von Prudnik war fürstbischöflich Breslauer Berghaupt-
mann in Niedergrund bei Znekmantel und erwarb sich
um das Emporkommen des — gegenwärtig freilich fast
völlständig eingegangenen — Bergbaues in dortiger Gegend
grosse Verdienste, worauf auch die Figuren der Folde
2 und 3 deuten.

Das Geschlecht hat fortgeblüht; gegenwärtig ist
Eugen Hantken Ritter von Prudnik k. k. wirklicher Regie-

rungrath im Oberstkämmererante Sr. Majestät des Kaisers
Franz Josef I.

Wappen: quadirt mit blauem Herzschild, in welchem
auf silbernen Felsen ein schwarzer Hahn. 1 und 4
in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt; 2 und 3
in Schwarz zwei geschrägte silberne Berghäuser (Schlo-
gel und Eisen?) an goldenen Stielen, begleitet von drei
(1, 2) goldenen Sternen. Kleino: auf der Krone ruhender
geharnischter Rechartm, einen natürlichen Lilienstengel
mit drei Blüten in der Hand. Decken: schwarz-
golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Harsch. (Taf. 65.)

Reichgrafenstand dto. 1714. 14. 7. und Bestätigungsdiplom
des Grafenstandes in Ansehung sämtlicher böhmisch-österreichischen
Lande 1720. 22. 8. für Ferdinand Amadeus Frhrn. v. Harsch, k. k. General. Derselbe
stammte aus einem klassischen Geschlechte, welches durch
ihn zuerst nach Oesterreich kam. 1702 erlangte er den
Reichsritterstand, später unbekannt wann? den Freiherrenstand
und starb 1732 als k. k. Feldzeugmeister, Hofkriegsrath,
Geh. Rath und Commandant zu Freiburg im Breisgau.
Sein älterer Sohn Ferdinand Philipp († 1792 als General-Feldzeugmeister
und Generaldirector des k. k. Geniewesens) war 1770-79 Präsident
des königlichen Amtes für das Herzogthum Schlesien in Troppan.
Mit dessen gleichnamigen Enkel erlosch der Stamm.

Wappen: quadirt mit goldenem Herzschild, in welchem
ein gekrönter schwarzer Adler, um dessen Hals eine goldene
Kette geschlungen ist, an welcher ein mit dem Buchstaben I
bezeichnetes goldenes Medaillon bis auf die Brust herabhängt.
1) in Silber einwärts gekehrter rother Löwe, mit beiden
Pranken eine goldene gekrünte blasse Säule mit goldenem
Kapitel und Sockel haltend; 2) in Blau zu Pfahl gestellter oben
und unten abgeschnittener goldener Baumstamm mit 4 gestümmelten
Aesten, aus deren beiden oberen grüne Blätter hervorwachsen;
3) in Blau ein gezinktes silbernes Castell mit 3 Zinnen-
thürmen, von denen der mittlere höhere ein von Gold über
Schwarz, die beiden anderen ein von Silber über Roth
getheiltes Fähnlein tragen; 4) in Silber auf grünem
Dreiberge rechts springender rother Hirsch. Drei
gekrünte Helme: I. auf der Krone silberner Zinnenthurm
mit schwarz-goldener Fahne; Decken: roth-silbern; II. der
Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; III. der
Hirsch wachsend; Decken: blau-golden.

Hartenberg. (Taf. 65.)

Nach Valentin König (III, 508-11) und Ganhe (II, 418-19)
dem meissenischen Adol zugezählt und „Hertenberg“ genannt;
in Böhmen auf Hartenberg im Egger Kreise (auch als „Hartenberg“
vorkommend). Von Böhmen wendete sich das Geschlecht in das
benachbarte Voigtland und Sachsen, wo es 1760 erlosch; in
Böhmen wird um Anfang des 18. Jahrhunderts der letzte Spross
des Mannestammes erwähnt. In Schlesien 1621 Eva v.
H., Besitzerin eines landtäflichen Freihauses in Troppan;
ebenso Johann Stefan, Besitzer eines Gutes in der Troppaner
Vorstadt.

Wappen: in Gold zwei geschrägte, mit den Klauen nach oben
und auswärts gekehrte schwarze Bärenzaten. Kleino: Schildesgrün.
Decken: schwarz-golden.

Hasenbeck. Ritter von Malghera. (Taf. 65.)

Oesterr. Ritterstand mit „von Malghera“ dto. 1858.
25. 8.

Josef Hasenbeck (* 1809 zu Neplachowitz im Fürstenthum
Jägerndorf) trat in die k. k. Armee ein, erhielt wegen seiner
Tapferkeit den Orden der eisernen Krone

III. Klasse und ward in Folge dessen mit Diplom des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 1868, 26. 8. in den österreichischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Malghera“ erhoben. Derselbe trat als k. k. Oberst in Pension.

Wappen: durch einen blauen, mit drei goldenen Sternen belegten Schräglinken getheilt. Oben in Silber aus dem rechten Obereck hervorwachsender schwarzer Adlersflügel, unter den Krallen eine Brandrakete; unten in Roth ein gekrümmter geharnischter Schwertarm. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Adler in der rechten Krallen eine Brandrakete haltend; Decken: blau-silber; II. weisser, mit schwarz-goldener Fahne bedeckter Zinnenthurm auf der Krone; Decken: roth-silber.

Hangwitz (cf. pag. 24, Taf. 13). (Taf. 66.)

Das Wappen der Grafen vom 11. Oktober 1733 ist angeführten Ortes nicht richtig gegeben, weshalb dasselbe ex cop. dipl. nachstehend folgt.

Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. und III. aus der Krone wachsend je ein auswärts gekehrter schwarzer Widder mit goldenen Hörnern; II. von Schwarz über Gold getheilte Flügel.

Die angegebenen Ortes genannte Gräfin v. Pächta, geb. Frein Hangwitz von Biskupitz († 1869) war die letzte einer freiherrlichen Linie, deren Stammbaum nachfolgende ist: Heinrich Hangwitz v. Biskupitz; Gem. Maria Eleonora Vassena v. Uman; — Wenzel Rudolf († 1713); Gem. Cecilia Mechtildis v. Birago; — Franz Norbert Frhr. H. v. B.; Gem. Maria Barbara Wrazda v. Kunwald; — Josef; Gem. Maria Anna Imre v. Szigeth; — Helene verzm. Gräfin Pächta († 1869); eine andere Linie der Freiherren v. H. und B. erlosch mit dem Frhrn. Norbert († 18. 3. 1884 zu Pressburg).

Wie verschieden das Wappenbild aufgefasst und geführt wurde, mögen schliesslich die beiden Wappen der in Bayern immatrikulirten Freiherren v. Hangwitz und Biskupitz, sowie des früher in der Provinz Sachsen begüterten Hauses Flörsberg zeigen.

In Bayern wurde 1822, 30. I. Johann Matthäus Karl Frhr. H. v. B. in Würzburg sammt seiner Schwester auf Grund des durch gleichwärtige Urkunden nachgewiesenen schlesischen Uradels mit nachstehendem Wappen bei der Freiherrenklasse immatrikulirt: in Roth ein rechteckiger schwarzer Gembek. Kleinod: wachsender schwarzer Gembek. Decken: roth-silber-schwarz.

Das Haus Flörsberg im Meissnischen führte in Roth einen schwarzen gekrönten, silbern gebürnten Stierkopf im Visir. Kleinod: Schildesfigur mit Helm; auf der Krone 5 silberne und roth wechselnde Stannensfedern zwischen 2 schwarzen. Decken: schwarz-roth. (N. S. abgest. Adel der Prov. Sachsen, Taf. 423. Letzteres Wappen ist unbedingt wohl nur im Laufe der Zeiten corrumpt worden aus dem im Visir gestellten Widderkopfe der sächsischen Stämme des Hauses.

Hentschel (Hentschel und Gutschdorf). (Taf. 66.)

Schlesischer Uradel aus dem Fürstenthume Schweidnitz, woselbst Knochedorf als das Stammhaus betrachtet wird; der Beiname „Gutschdorf“ wurde nach diesem, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Besitz gewesenem Gute des Fürstenthums Schweidnitz geführt.

Adelebestätigung d. 1634, 9. 3. Hr. Johann H., kdn. Mann-Gerichts-Secretär der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer († 1641); Ritterstand mit dem Prädikate „von Gutschdorf“; nebst Wappenvermehrung mit den Wappen der Geschlechter Helmreich, Freund v. Weitzritz (†) und Fischer v. Kroschwitz (†) 1668, 31. 10. für Johann Friedrich Casimir v. H. und G., seerzt Fürstlich Liechtensteinischen Rath in den Fürstenthümern Troppan und

IV. 11.

Jägerdorf, gestorben 1668, 9. 4. zu Breslau als kdnigl. Amts-Landkanzler des Fürstenthumes Breslau; Reichs-freiherrnstand d. 1701, 25. 11. für des vorigen Sohn, Johann Gottfried Josef, Herrn auf Gublian, Gliedachdorf etc. im Fürstenthume Schweidnitz, kurmainzischen und fürstbischöflich Bambergischen Rath. Eine andere, nach Oesterreich gekommene Linie erbte 1749, 4. 10. den österreichischen Ritterstand, wurde 1761, 14. 1. in das niederösterreichische Consortium aufgenommen, erlangte 1765, 9. 9. das böhmische Incolat und 1782, 2. 10. den österreichischen Freiherrnstand; ist jedoch ebenso wie die obengenannte Linie erloschen.

Wappen: a) Stammwappen: von Roth und Silber getheilt mit einer Lilie von verwechselten Farben. Kleinod: die Lilie zwischen 2 von Roth und Silber verwechselte getheilte Hörner. Decken: roth-silber.

b) Vermehrte Wappen. Quadrirt: 1) gespalten: vorn in Gold der halbe schlesische Adler am Spalt, hinten das Stammwappen; 2) getheilt: oben in Blau ein silberner Greif, eine eiserne Sternhaube in den Vorderklauen, unten durch eine aufsteigende bis an die Theilung reichende Spitze von Silber aber Blau getheilt: jeder Theil mit einem Sterne verwechselter Farbe (Helmreich); 3) gespalten: vorn in Schwarz eine goldene Lilie, hinten in Roth ein links gekehrter gekrönter silberner Löwe († Freund v. Weitzritz); 4) von Blau und Gold gespalten mit je einem gestürzten Delphin verwechselter Farbe, auf der Spaltung ein silberner Anker († Fischer v. Kroschwitz). Zwei gekrönte Helme: I. zwischen 2 — rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber — getheilten Hörnern eine von Roth und Silber gespaltene Lilie; Decken: schwarz-golden; II. zwischen offenem rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber — getheiltem Fluge aus der Krone wachsender silberner Löwe, dem ein roth gekleideter Mann mit rother Kopfbede und entblößten Armen den Rücken anreist; Decken: roth-silber.

Hinal von Morantz (Hynal v. K.). (Taf. 66.)

Zu dem polnischen Stamme Kornis gehöriges Geschlecht: Stammes- und Wappengenosse der Sobek, Knoch, Kynulowski etc.; in den Fürstenthümern Teschen und Troppan vorkommend. Georg Hinal v. Stonowy (Stein) 1476 und 1488; Heinrich II. v. St. Zeuge bei einer Urkunde Herzog Casimir II. von Teschen 1517; Franz H. 1667 unter der Teschner Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia. Im Fürstenthume Troppan Heinrich H. v. K. 1591 — 1606 Ober-Land-schreiber und Besitzer eines Freihoes in Troppan; derselbe wurde 1611 unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes Antoniakreuz. Kleinod: aus der Krone wachsend vorwärts gekehrter, roth gekleideter Mannesrumpf, dessen weiss aufgeschlagener rother Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Hof von Kantherowa (Huf, Huff v. Kanthersdorf) (cf. pag. 27, Taf. 14). (Taf. 66.)

Das Geschlecht ist nicht wie angegeben erloschen, sondern hat unter dem Namen Huf (oder Huff) von Kanthersdorf fortgelebt. Georg Constantin v. H. und K. († 1730) — Sohn des Peter v. H. und K. und der Mathilde v. Teichammer — besass 1723 Giesdorf bei Neme-lau. Aus seiner Ehe mit Karoline Frein v. Frankenberg-Froschitz hinterliess er eine Tochter Barbara (* 1729), welche sich mit Karl Franz Martin von Wipplac und Uechts auf Schumburg im Fürstenthume Teschen ver-mählte. In Oesterreich wurde 1773, 27. 11. Karl v. Huff und Kanthersdorf, Oberst bei Kaiser Infanterie und Maria-

Therese-Ordensritter mit nachstehenden Wappen in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Im goldenen Schilde auf grünem Felse ein rechts springender silberner Windhund mit rothem Halsbande. Ober gekrönter Helm: 1. drei golden-roth-goldene Strausenfeder; Decken: roth golden; II. aus der Krone wachsend die Schildefigur; Decken: roth-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flegel: vorn roth, hinten golden; Decken: roth-golden (es cop. dipl.).

In Bayern wurde 1818. 23. 5. Johann Georg v. H. und K. kön. bayr. expedirender General-Auditorats-Sekretär in München (* 1764) auf Grund des durch gerichtliche Zeugnisse nachgewiesenen Adels mit dem auf Tafel 14 gegebenen Wappen bei der Adelsklasse des Königreichs Bayern immatrikulirt.

Holtzowski (Holczowski v. Holczow) [vid. pag. 28, Taf. 15].

Auch im Fürstenthum Teschen vorkommend. Laurentius H. 1557 herzoglicher Amtmann zu Skotschan; Niklas, Laurenz und Hans H. 1667 unter der Teschner Ritterschaft bei der Heiligung der Herzogin Katharina Sidonia; Melchior H. 1569 Vassal der Herzoge von Teschen und Gross-Glogau; Georg und Wenzel H. 1570 unter der Teschner Ritterschaft.

Hirschowsky v. Hirschow (Hirzowski; Ritter v. Hirzova). (Taf. 65.)

Sehr alte böhmische Geschlecht, welches um 1720 im Besitze der Herrschaft Polnisch-Stratitz im Fürstenthum Teschen sich befand.

Wappen: gespalten; vorn von Schwarz über Silber getheilt; hinten roth ohne Bild. Kleinod: sechs Strausenfeder, abwechselnd roth-silbern-schwarz. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Handt (cf. pag. 28, Taf. 15). (Taf. 66.)

Die Stammlinie der noch blühenden Freiherren v. Handt und Altengrottkan ist folgende: 1) Hildebrand v. H., 1591 herzoglich liegnitz'scher Rittmeister; Gem. Anna v. Rothkirch; — 2) Christoph; Gem. . . . v. Eckwart und Schreibersdorf; — 3) Gabriel, Herzog Christians von Liegnitz, Brieg und Wohlau Rath und 1639 Landeshauptmann zu Wohlau († 1694); — 4) Franz Sigismund, bischöflich Breslauer Rath und Hauptmann zu Ottmachau; Gem. Anna Elisabeth v. Handorf/Hohendorf; — 5) Franz Friedrich, 1726 Freiherr, bischöflich Breslauer Begierungs Rath zu Neisse, sowie Hauptmann zu Johannisberg und Friedberg; Gem. Hedwig Frein v. Bottenberg; — 6) Johann Friedrich († 1764); Gem. Franziska v. Handt; — 7) Johann Dominik (* 1739, † 1802); Gem. Josepha v. Miksch; — 8) Johann Emanuel (* 1772, † 1830); Gem. Anna v. Mauberge († 1828); — 9) Alexander Emanuel Erdmann (* 1803, † 1878); Gem. Luise Beck; — 10) Alexander Emanuel Heinrich (* 1831), königl. preuss. Major a. D. und Rittergutsbesitzer; Gem. Gabriele Frein v. Handt (* 1852); 11) Walter (* 1850).

Was das Wappen betrifft, so werden als Kleinod statt der Nelken auch Rosen geführt und zwar sowohl 5, wie 9. Nach dem Freiherrenedikt in Blau ein rechts schreitender silberner Brack mit goldenem Halsband. Zwei gekrönte Helme mit blau silbernen Decken: 1. auf der Krone zur Falscheite eine schwarze Leiter zwischen 2 silbernen Hörnern; II. neun rothe Nelken auf grünen Stielen fächerförmig gestellt. (Im neuen Siebmacher III. 1, 60 fünf Rosen).

Jankwitz. (Taf. 66.)

Böhmischer Ritterstand ddo. 1782. 14. 8. für Philipp Josef Kanetschy, Erbherrn auf Nieder- und Ober-Hermendorf bei Weidenau mit dem Prädikate „von Jankwitz“. Dessen Sohn Josef — verm. I. mit Maria Anna v. Montbach († 1801); II. mit Philippina v. Skal — noch 1804 Herr auf Oberhermendorf, bischöf. Breslauer Rath und Deputirter ad conventus publicos. Nach seinem 1805. 13. 2. erfolgten Tode wurde Ober-Hermendorf an Johann v. Radzinski verkauft. Ob von diesem Stamme die nach 1847 auf Lobdau im Kreise Grottkan vorgewiesenen Herrn v. Jankwitz abstammten, konnte nicht eruiert werden: Dort gibt denselben wenigstens ein ganz verschiedenes Wappen, nämlich dasselbe, welches das † Geschlecht Jankwitz führte (Schles. W. B. Nr. 368).

Außerdem findet sich in Schlesien in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch ein Geschlecht Jankwitz vor, aus welchem die Brüder Matthias Ignaz und Franz Wenzel 1729. 13. 1. in den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Freydenfeld“ erhoben wurden. Der genaue Orientirung halber folgen nachstehend alle drei Wappen.

a) 1782. Kanetschy v. Jankwitz. In Gold ein rechts gekehrter schwarzer Löwenrumpf mit ausgezogener Zunge. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. Schildefigur zwischen offenem goldenem Flügel; II. auf der Krone ein Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln (es cop. dipl.).

b) Nach Dorst Nr. 386. In Silber ein gebrochener blauer Balken: eine ganze und zwei halbe Spitzen nach oben, zwei ganze nach unten. Kleinod: aus der Krone wachsend doppelzähliger gekrönter silberner Löwe. Decken: blau-silbern.

c) 1729. Jankwitz von Freydenfeld. Schild quadrirt: 1 und 4 in Grün eine silberne Lilie; 2 und 3 in Silber vor einem blauen Balken gegen die Theilung gekehrter natürlicher Löwe, mit den Vorderpranken einen goldenen, blau und silbern geflüchteten Pfeil zu Pfahl haltend. Kleinod: der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend. Decken: grün-silbern und blau-silbern (es cop. dipl.).

Jarotschin (cf. pag. 29, Taf. 15). (Taf. 67.)

Der Bruder des in den Grafenstand erhobenen Julius Ferdinand, Freiherr Karl Heinrich v. J., war vermählt mit Maximiliana von Tharville (Tochter des Ludwig v. Th., Herrn auf Matsdorf und der Margaretha v. Starzinski), hatte aber aus dieser Ehe nur einen einzigen Sohn, Karl Max, der in jugendlichem Alter starb, so dass Filialstei 1668 von dem Geschlechte ahkam.

Auf Jarotschin (Kreis Grottkan) in Preussisch-Schlesien lebte 1725 Julius Bernhard Fr. v. J., verm. mit Johanna Benata geb. v. Kasowski, verw. v. Carove, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter stammten; Jarotschin stand dem Geschlechte bis 1749 sa.

Das freiberliche Wappen ist folgendes.

Im goldenen Schilde auf schreitendem schwarzen Bären sitzend eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, in der Rechten vier und in der Linken drei roth-silberne Falschen haltend. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I und III einwärts schender gekrönter schwarzer Adler; II. Schildefigur.

Kaba von Rybana. (Taf. 67.)

Alte böhmische Adelsgeschlecht, in seinem Stammbaume seit dem 14. Jahrhundert vorkommend. Christoph K. v. R. 1697 bischöflich olmützer Hauptmann in Hotzenplotz im heutigen k. k. Schlesien. Seit 1786 wurde

von dem angestammten Adel kein Gehraus mehr gemacht. Im 17. Jahrhundert hatte sich ein Zweig des Geschlechtes in das Fürstenthum Münsterberg gewendet und nannte sich von Gaba und Röhlsan; 1670 war Bernhard und Wenig Nossen und 1696 Nieder-Kanzendorf in dessen Besitze. Dieser Zweig erlosch 1795. 29. I. mit Wessel Friedrich Rudolf v. G. und R.; hernach auf Nieder-Kanzendorf.

Wappen: von Silber und Roth gespalten; ein ein geharnischter Arm aus dem Spalt, einen goldeneiförmigen gestürzten Pfeil in der Hand; hinten ohne Bild. Kleind: geschlossener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Kalchberg. (Taf. 67.)

Steirisches landständisches Geschlecht, ursprünglich Kalchegger genannt, aus welchem Josef Kalchegger aus Krieglach in Ober-Steiermark 1760 in den Adelstand erhoben wurde. Die Nachkommenschaft desselben breitete in Steiermark und Krain sich aus, in welchen beiden Ländern dasselbe zu den Landständen gehörte.

Wilhelm v. Kalchberg wurde 1850. 6. 6. als Ritter des Maria-Theresienordens in den erblich-österreichischen Freiherrenstand erhoben; ebenso Franz Ritter v. Kalchberg als Commandeur des Leopoldordens 1861. 4. 10. und Josef Kalchegger v. Kalchberg 1857. 7. 5. als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse; letzterer war von 1852 bis 1854 Statthalter des Herzogthums Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein aus dem Füsse und rechten Seitenrande abgehender, aufsteigend aufsteigender natürlicher Kalkfelsen, den ein goldener Löwe empornimmt; 2 und 3 auf grünem Boden in Roth natürlicher, weissblühender Hollunderstrauß. Drei gekrönte Helme: I. funfzackige goldene Krone zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselte getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone rechts gekehrter, schwarz-bekehrter natürlicher Schwan; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. goldener Stern zwischen offenem, von Silber und Roth verwechselte getheilten Fluge; Decken: roth-silbern.

Kalkkreuth (vid. pag. 80, Taf. 16).

Die in Österreichisch-Schlesien vorgekommenen Freiherren v. Kalkkreuth stammten aus dem stammhans Dalzig oder Dolzig (Kreis Sorau N.L. in der Provinz Brandenburg), welches von 1292–1737 in Händen des Geschlechtes war.

Die nachweisbare Stammreihe der Freiherren ist folgende: 1) Friedrich v. K.; Gem. Eva v. Waldow a. d. H. Königswalde; — 2) Georg († 1631); Gem. Helena v. Gladitz a. d. H. Gladitzgerode; — 3) Georg Abraham auf Klein-Hoschütz († 1639); Gem. 1624 Hedwig geh. Pöckler v. Groditz, verw. v. Gockalkowski († 1644); — 4) Karl Friedrich (* 1625, † 1679), Landeshauptmann in Troppan und hiesig. Rath; seit 1678 Sl. 8. Freiberr; Gem. 1657 Klara Eusebia Benata v. Knobelsdorff (* 1642, † 1660); — 5) Karl Max auf Klein-Hoschütz, Wst. Polom etc.; Landrechtseisitzer und fürstl. Rath in Troppan (* 1688, † 1719); Gem. 1696 Maria Elisabeth Gräfin v. Hoditz und Wolftrantz (* 1678, † 1747); — 6) Anton Leopold; Gem. Franziska Frein Sak v. Bohonovic; — 7) Guido; Gem. Johanna Nepomucena Frein v. Minckwitz und Minckwitzburg; — 8) Theresia (* 1805), verm. mit Ernst August Grafen v. Falkenhausen, letzte des Stammes. Die 16 folgende Abstammung derselben weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Kalkkreuth; — 2) Knobelsdorff; — 3) Graf Hoditz und Wolftrantz; — 4) Graf Orlík von Laszka; — 5) Frhr. Sack v. Bohonovic; — 6) Frhr. Horecký v. Horka; — 7) Frhr. Walderode v.

Eckhausen; — 8) ?; — 9) Frhr. Minckwitz von Minckwitzburg; — 10) Graf Frasnica; — 11) Frhr. Skrbenský von Hrást; — 12) Kobylka v. Schönwies; — 13) Frhr. Podstetny von Prasinowitz; — 14) von Kälberg, Frhr. v. Brastan; — 15) Graf v. Wagnersperg; — 16) Halama von Jitka.

Kalinowski (K. v. Kalinow). (Taf. 67.)

Altes schlesisches und polnisches Geschlecht; seit dem 15. Jahrhundert unter dem besitzenden Adel erwähnt und bis in die neuere Zeit in Preussisch-Schlesien begütert. Herrmann v. K. 1703. 7. Pfarrer zu Friedel im Fürstenthume Teschen; Stanislaus v. K., k. k. Hauptmann a. D. † 1788 in Troppan. Aus einem in Galizien lebenden Zweige wurde 1818 Severin v. K. in den österreichischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Roth ein so Pfahl gestellter golden gespitzter silberner Pfeil, dessen golden gefärbtes Unterende gespalten und beiderseits gegen den Schildrand gekrümmt ist; an jedem Ende ein goldener Stern. Kleind: drei roth-silbern-rote Strassenfedern, durchbohrt von der Schildesgar. Decken: roth silbern.

Kapoun v. Svojkov (Kapoun v. Svojkov). (Taf. 67.)

Böhmischer Uradel, bis in die neueste Zeit vorkommend. Schon aus dem Zeilen Karl IV. zum Herenstande gerechnet erhielt das Geschlecht 1644 den alten Freiherrenstand. Nach Schlesien kamen die Söhne des kaiserl. Obersten K. v. Sv. nach dem 30jährigen Kriege und besaßen 1650 einer derselben Schicksal bei Frankenstein; doch war auch schon 1450 Katschitz im Fürstenthume Teschen in Händen des Geschlechtes.

(Mehreres vide „Böhmischer Adel“ p. 70, Taf. 45).

Wappen: a) Stammwappen: von Schwarz und Silber gespalten. Kleind: zwei Hörner: rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherliches Wappen: quadrirt mit gekröntem, von einem grünen Lorbeerkränze umgebenen, von Silber und Schwarz gespaltenen Herrschilde und goldenem Schildesfas, in welchem ein leopardirter, gekrümmter doppelschwänziger Löwe, längs des Rückens mit drei flammenden Granaten besetzt. Im rothen quadrirten Hauptstücke vier gegen die Theilung gekehrte, gekrönte doppelschwänzige silberne Löwen. Drei gekrönte Helme: I. offener schwarzer, jeder Flügel mit drei flammenden Granaten zur Pfahlstelle besetzter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. Kleind des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. zehn rothe, links abblühende spitze Fahnen an silbernen Lanzen; Decken: roth-silbern.

Kasperlik, Edler von Teschenfeld. (Taf. 67.)

Österreichischer Adelsstand für Matthias Kasperlik, erzherrzoglichen Cameral-Director in Teschen d. J. 1854. 12. 12.

Wappen: im blauen Schilde auf grünem Hügel ein goldener viereckiger Zinnenthurm mit Eck- und Mittelern mit einem Schloßfenster in jedem, so wie im Zwischenraume, dann mit drei solchen in jeder Mauer, zwei über einem geteilt und mit schwarzer Thoröffnung. Kleind: aus der Krone wachsender bärtiger Mann mit von Blau und Gold gespaltenem Leibrock, ebenselber abhängender spitzen Mütze, in der erhobenen Rechten eine goldene Aehre und in die Seite gestemmter Linken zwischen zwei von Gold über Blau getheilten Hähnen, in der Oeffnung des rechten Hornes eine blaue Leinblüthe, in der des linken ein grünes Kleeblatt. Decken: blaugolden (ex cop. dipl.).

Kastner, Edle von Teschenthal. (Taf. 67.)

Erländisch-österreichischer Adelstand dto. 1810. 14. 3. für Johann Kastner, herzoglichen Cameral-Administrator in Teschen mit dem Prädicate „Edler von Teschenthal.“

Wappen: getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler, unten auf grünem Fasse ein laufender Wolf, durchbohrt von einem roth gefärbten Pfeile. Kleinode: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Kehrberg. (Taf. 67.)

Aus diesem uralten, ursprünglich der Priegnitz und Mecklenburg angehörigen Geschlechte hatte sich Johann Christoph v. K. in Troppan ansässig gemacht, wo er 1696 —1740 lebte. Nach seinem Tode vermählte sich seine Wittve Anna Juliana 1743 mit Hans Christoph v. Sarove auf Schreibersdorf.

Wappen: in Silber drei rothe linke durchgehende Spitzen. Kleinode: drei silberne Straußenfedern. Decken: roth-silbern.

Kieckl (Kiecki). (Taf. 67.)

Stammes- und Wappengenossen der Crigan und Karwinski: aus polnischen herb Kiliex gehörig. Besonders im Fürstenthum Oppeln vorkommend, wo Pinschitz (Pienice) der Stammsitz, daher auch Kieckl genannt. Peter K. v. Pinschitz im 16. Jahrhundert Landrichter zu Test; Melchior K. 1582 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Blau drei gabelförmig gestellte goldene doppelte Seilchlingen. Kleinode: die drei Schlingen neben einander auf der Krone. Decken: blau-golden.

Kisselowski (vid. pag. 31, Taf. 17.)

Unter der Teschner Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidosia Katharina 1667 Stephan, Georg und Mathes K.; ebenso 1682 Kaspar Kisselowski.

Kladubski (vid. pag. 32, Taf. 17.)

Friedrich Kladubski noch 1690 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Klimkowski (Klimkewski v. Klimkowitz). (Taf. 67.)

Altchlesisches Geschlecht; der Sage nach polnischen Ursprungs: sicher seit 1545 vorkommend. Dasselbe blühte vorzüglich im Fürstenthum Münsterberg auf Neuschütz; ebenso kommt ein Zweig um die Mitte des 17. Jahrhunderts in der Grafchaft Glatz und dem Fürstenthum Neisse vor. Aus letzterem vermählte sich Johann Karl Klimkowski v. Klimkewitz mit Johanna Constantia v. Jerin († 1695. 7. 15.) und erlangte durch diese Vermählung das Gut Enderdorf bei Zuckmantel im heutigen k. k. Schlesien. Mehrere Söhne starben vor ihm und er hinterließ bei seinem Tode 1697, 3. 8. nur eine einzige Tochter, Rosalia Franziska, welche durch ihre Vermählung 1695, 25. 1. Enderdorf ihrem Gemahle Franz Wilhelm Ferdinand von Bottenbach auf Ludwigsdorf anbrachte.

Wappen: getheilt; oben in Blau ein natürlicher Falk, rechts gekehrt; unten in Gold mit dem Mandstüch rechts gekehrt schwarzes Jagdhorn mit goldenem Bande und Beschlägen. Kleinode: zwischen zwei von Blau und Gold verwechselte getheilten Hörnern zwei geschrägte Fächer an goldenen Stangen; rechts golden, links blau. Decken: blau-golden.

Kloch (vid. pag. 33, Taf. 18.)

Bei der Huldigung der Herzogin Sidosia Katharina von Teschen 1667 werden unter der Teschner Ritterschaft Wilhelm, Wenzel und Heinrich Kloch genannt; ebenso wird 1590 Martin Kloch unter den Teschner Städten aufgeführt.

Klinger, Edle von Teschenberg. (Taf. 67.)

Böhmischer Adelstand dto. 1779. 18. 9. für Johann Anton Klinger, herzoglich Teschenischer Kammer-Oberregiment mit dem Prädicate „Edler von Teschenberg.“ Der Stamm hat fortgebliht: Ernst Klinger Edler von Teschenberg wurde als k. k. a. o. Generalmajor und Commandeur des kaiserl. Leopoldsdienstes dto. 1879. 4. 2. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein silberner mit drei rothen Sternen belegter Schrägkreuzbalken, begleitet oben von einem goldenen Adler, unten von einer auf grünem Hügel stehenden, links kegelförmigen Tanne mit Oelzweig im Schnabel. Kleinode: geschlossener silberner Fag, zwischen welchem ein rother Stern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Kolowrat (cf. pag. 35, Taf. 19.) (Taf. 68.)

Durch Versehen sind die beiden genannten Orten gegebenen Wappen unrichtig in der Zeichnung belassen worden, weshalb deren richtige Wiedergabe nach der p. 35 gegebenen Wappensbeschreibung hier noch einmal folgt.

Kopacz (Kopač, Kepschitz, Kopitsch, Kepschütz). (Taf. 68.)

Schlesischer Uradel; 1290 Ladwig K. in einer Urkunde des Herzogs Henricus Probus von Breslau; 1352 Stephan K. auf Kammelwitz bei Münsterberg; 1484 Nikolaus K. in einer Urkunde Herzog Kasimirs von Teschen. Unter dem Namen „Kopschütz“ noch 1626 auf Hohlstein Gubsdorf etc. bei Löwenberg im heutigen preussischen Antheile von Schlesien.

Wappen: in Blau ein silberner mit drei rothen Rosen belegter Balken. Kleinode: vor einem gespiegelten Pfahnschweif ein Kranz von rothen und silbernen Rosen. Decken: roth-silbern.

Kostka. (Taf. 68.)

Dieses Namens Stöden in Schlesien sich Angehörige zweier, durch Heimat, Abstammung und Wappen von einander verschiedener Geschlechter.

Das eine derselben, Böhmen cataprosen, nannte sich auch Kostka v. Postopie, wird auch oft nur mit letzterem Namen aufgeführt und kennt im Pfandbesitz der Städte Münsterberg, Frankenstein und Reichenstein 1593 vor.

Das andere, dem polnischen Stamme Jastrzembie entsprossen, besaß im Teschenischen Kostkowitz.

a) Wappen der Herren v. Postopie (nach Paprocky): im Schildesfusse Dreieck, auf dem mittleren höheren an Pfahl gestellter Rechen.

b) Wappen Jastrzembie: in Blau goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekerbten Stellen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinode: auf der Krone aufliegender natürlicher Hahnenfuß, in der erhabenen rechten Klaue die verkleinerte Schildesluge. Decken: blau-golden.

Kotulinsky (K. v. Kotulin) (cf. p. 36, Taf. 19, 20.) (Taf. 68.)

In Ergänzung der angeführten Orte gebrachten

Wappen folgen nachstehend noch einige, von den gegebenen verschiedenen Wappen (ex cop. dipl.).

a) Böhmisches Freiherrn dto. 1645. 19. 6.; Diplom für Johann Kotalinsky v. Kotalin

Wappen: in Blau ein schwarzer Adlersfuß (so nach dem Diplome) mit ausgestreckten Krallen und hintigem Abschnitt. Kleind: aus der Krone wachsender gekrönter rother Löwenkopf mit Hals. Decken: grün (!).

b) Böhmisches Freiherrn dto. 1652. 30. 10.; Diplom für Johann Kotalinsky v. Kotalin

Wappen: quadrirt mit gekrümmten blauen Herzschilden, in welchem ein goldener Adlersfuß mit ausgestreckten Krallen und hintigem Schnitt. 1 und 4 in Roth ein Pfahl gestellter silberner Auler mit Querholz und Ring; 2 und 3 in Silber gegen die Theilungslinie gekrühter gekrönter rother Löwe. Zwei gekrühte Helme: I. schwarzer mit dem Auler belegter Flügel; Decken: blau-golden; II. aus der Krone wachsend Kopf und Hals des Löwen im 2. Felde; Decken: roth-silbern

c) Böhmisches Freiherrn dto. 1730. 21. 1.; Diplom für Josef Ignaz, k. k. Kittermeister und Josef, k. k. Oberleutnant

Wappen: von Silber und Roth getheilt und belegt mit einem durch die Theilungslinie von Schwarz über Gold getheilten Adlersfuß mit ausgestreckten Krallen und hintigem Schnitt. Kleind: aus der Krone wachsender schwarzer Adlerskopf mit Hals zwischen offenem — von Gold über Roth und von Silber über Schwarz — getheiltem Flügel. Decken schwarz-silbern und roth-golden.

d) Auf einem freiherrlich Sobekischen Stammhaume wird Hedwig v. K. (Gemahlin des Wenzel Bogoyki v. Bogoznik und Tochter des Franz v. K.) mit nachstehendem Wappen aufgeführt

Wappen: in Blau ein goldener Adlersfuß mit ausgestreckten Krallen und hintigem Schnitt. Kleind: aus der Krone wachsender goldener Adler. Decken: blau-golden.

Kretschmer v. Stoltzenheim (Kr. v. Stoltzenheim). (Taf. 68.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1720. 6. 5. für Johann Heinrich Kr. mit dem Prädicate „v. Stoltzenheim.“ Derselbe besaß 1727–24 das Gut Schlatteln bei Wagstadt in k. k. Schlesien und starb 1724. 24. 8. mit Hinterlassung einer nicht erbfolgenden Enkelin (ex filia, ignobilis marito nupta).

Wappen: durch eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze getheilt 1) in Roth ein goldener Schrägrechtshaken; 2) in Gold ein rother Schrägrechtshaken; 3) (Spitze) in Blau ein kreuzförmiger silberner Thurm. Kleind: aus der Krone ein Pfahl wachsender blau gekleideter Arm, ein goldgrünes Schwert über sich haltend. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kromer (Cromer, Kr. (Cr) v. Krippendorf). (Taf. 68.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1836. 14. 4. für Wenzel Kr. v. Kr. Derselbe (* 1843) war Rath und Secretär des Bischofs Martin v. Gerstmann in Breslau; später wurde er vom Bischof Johann v. Sitsch zum Vicekanzler und Amtshauptmann von Freivalden und Sanbendorf, wie auch von den schlesischen Fürsten und Ständen zum Landesbestellern ernannt. Er starb 1896. 1. 12. mit Hinterlassung nur einer Tochter.

Wappen: ganz rother, getheilter Schild. Oben aus der Theilung wachsender silberner Adler mit grünen Lorbeerkränzen um den Hals; unten silberner Balken. Kleind: zwei abgewendete schwarze Adlersrumpfe. Decken: roth-silbern.

IV. 11.

Krumm. (Taf. 69.)

Mährischer Uradel, nach dem gleichnamigen Orte bei Prossnitz sich nennend. Vysok v. Kr. heiratet 1365 daselbst einen Freihof; Belek und Ješek kommen 1365 auf Neovic und 1374 auf Uhro vor. Bedlich v. Kr. versichert 1389 landtlich seinen Hof in Krumm in dem Peter v. Kravár; Jakob und Peter v. Kr. verkauften 1415 einen Freihof in Krumm in dem Pfarrpatronate an Ulrich v. Lesan; Peter v. Kr. 1415 auf Sumie, welches nach ihm Clara v. Kr. bis 1437 besitzt; Johann v. Kr. 1451 auf Damadras im Fürstenthum Troppan; Friedrich v. Kr. auf Speitzsch 1504 und begraben zu Partschendorf in Mähren.

Wappen (nach des letzteren Grabsteine zu Partschendorf): im Schilde ein steigender Mound.

Kühnrich (Kuspach) (vid. pag. 37, Taf. 20). (Taf. 69.)

Tyroler Uradel; Reichsadelstand von Karl v. 1552; Bestätigung desselben durch Maximilian II. 1564; abermalige Bestätigung dto. Innsbruck 1591. 8. 5. von Erzherzog Ferdinand von Österreich-Tirol für Ferdinand v. K. zu Bied auf Haalburg, erzherzog. Rath und dessen Bruder Marx mit Namens- und Wappenvermehrung von und an Haalburg. Auf Grund dieser Diplome wurde Franz Seraphicus Edler v. K. kön. bayerischer Hauptmann im Infanterie-Regimente „Jochburg“ 1829 13. 12. bei der Adelsklasse der bayerischen Adelsmatrik immatrikulirt.

Das vermehrte Wappen wird seit ca. 1560 geführt; die Figur des Hirscheschies ist ein Axt, woraus 3 Haseln nicht „Blumen“ wachsen; Wappen Haalburg: Das ursprüngliche Stammwappen „Kuspach“ zeigt nur den Rumpf einer Kuh* — Namensanspielung —, ebenso sind die Hirschenfüßchen nicht in der Mündung der Hörner, sondern an deren Aussenspitze.

Kutsch v. Breitenwald (K. v. Breitenwald, Kuschig v. Br.; Kusch v. Br.). (Taf. 69.)

Elias Kutsch (* 1556. 1. 11. an Troppan — nach andern an Bieltz —, † 1623. 12. 3. an Oppeln) wurde 1596. 3. 10. von Kaiser Rudolf II. in den Reichsadelstand erhoben. Der habsburgische Regierungsrath Karl Emil K. v. Br. (aus Grünigen; † 1705. 20. 3.) — welcher seine Abstammung von Ersterem nachgewiesen hatte — erhielt dto. 1701. 9. 5. eine königlich preussische Anerkennung seines Adelsstandes.

Wappen im blauen Schilde ein wachsender Kranich über Schildesfuss, in 2 Reihen zu drei Feldern von Silber und Roth geschacht und jedes Feld mit einer Rose verwechselter Farbe belegt. Kleind: der Kranich auf der Krone zwischen offenem — rechts silbern, links rothem — Flügel, jeder Flügel pfahlweise belegt mit 3 Rosen verwechselter Farbe. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kunze v. Lichten (Edle und Ritter). (Taf. 69.)

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von Lichten“ 1802. 19. 12; Oesterreichischer Ritterstand 1877. 13. 10.

August Kunze (* 1795. 28. 1. an Königsberg in k. k. Schlesien, † 1865 an Wien) war als Professor in den mathematischen Fächern an den Universitäten in Lemberg und Wien thätig und wurde für seine hervorragenden Leistungen 1862 mit dem Prädicate „Edler v. Lichten“ in den Oesterreichischen Adelstand erhoben. Sein Sohn Julius, Director der anglo-österreichischen Bank, erhielt 1877 den österreichischen Ritterstand.

Wappen: a) 1862. In Blau ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen golden gefassten sil-

bernen Himmelsglobus tragend und von 3 (2, 1) goldenen Sternen begleitet. Kleind: goldener Stern auf der Krone zwischen offenem, beiderseits mit goldenem Sterne belegten blauen Flüge. Decken: blau-golden.

b) 1877. Schild wie bei a. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. aus der Krone wachsender goldener Löwe, ein goldgrüßiges Schwert pfahlweise in der rechten Pranke; II. blauer mit goldenem Sterne belegter Adlersflügel (ex cop. dipl.).

Laminet von Arzheim. (Taf. 69.)

Oesterreichischer Adelstand dt. 1822. 15. 9. für Valentin Laminet, Dr med. in Troppau; österreichischer Ritterstand für denselben dt. 1836. 10. 12; österreichischer Freiherrenstand für Josef Laminet, Ritter v. Arzheim, I. k. Oberlandesgerichts-Präsidenten in Brünn dt. 1871. 24. 7.

Valentin Laminet, 1820–32 Dr. med. in Troppau, ward mit Rücksicht auf seine grossen Verdienste 1822 in den Adelstand und 1836 in den Ritterstand erhoben. Von ihm stammte der Erwerber des Freiherrenstandes.

Wappen: a) 1822. In Blau ein zu Pfahl gestellter, viermal von einer goldenen Schlange umwundener Stab (Asclepiasstab). Kleind: der Stab auf der Krone zwischen offenem blauen Flüge. Decken blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1836. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken, jeder das Kleind des Wappens a. zeigend.

c) 1871. Schild von a. golden bordirt. Kleind von a. veriset auf blauem Bande in goldener Schrift: Duo, Caesari, Patriae.

Laschowski (Laszowski) (cf. p. 40, Taf. 22)

Das Geschlecht kommt vorzüglich in den ober-schlesischen Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vor; bald Laschowski v. Laschan (Laszowski v. Lazan), bald Laschan-Laschowski genannt. Wenzel L. 1563–92 auf Antheil Bodzanowitz bei Rosenberg; ein anderer Wenzel L. 1641 verm. mit Barbara Stanowski, welche Nicwladom bei Rybnik kaufte; Wladislaus L. kaufte 1651 halb Porow bei Rosenberg, dessen andere Hälfte 1661 Jan L. kaufte; 1695 Karl Friedrich auf Panrow (vorm. mit Maria Sophia v. Schweinichen); Nikolaus L. 1656 auf halb Bieschdorf bei Rosenberg verm. mit Katharina v. Koschembahr; Wenzel Friedrich (* 1695, † 1760). Landeshauptmann von Loslau; Doleslaus 1680 auf Seibersdorf bei Rybnik; Adam Wenzel 1726 auf Goldmannsdorf. Am längsten war Leschzin bei Rybnik im Besitze des Geschlechtes wo Adam (vorm. mit Dorothea v. Warlowski) 1701–12 sass; ihm folgten Max Ladislaus († 1788), verm. mit Luise Sophie v. Keltach; Max († 1792), vorm. II. mit Anna Gottliebe Eva v. Gurotzky (* 1749, † 1819); Karl, 1810–36 auf Leschzin und Stein (vorm. mit Helena v. Parchwitz und Merkerzdorf, † 1833); Heinrich Gustav (* 1807, † 1850); durch des Letzteren Schwester Amalia Aloysia Anna gelangte Leschzin an ihren Gemahl Karl Frhr v. Richtofen.

Ein Sohn des oben genannten Adam Wenzel auf Goldmannsdorf – Georg Ludwig – kaufte 1752 Ober- und 1754 Nieder-Ernsdorf bei Heilitz in I. k. Schlesien, welches Gut nach dem kinderlosen Tode seines Sohnes Georg Adam 1792 an Arnold Frhr. v. St. Genois – den Gemahl von dessen Schwester Julia Beata Erdmutha – kam. Die achtfeldige Ahnentafel der letzteren weist nachstehende Geschlechter an: 1) Laschowski v. Laschan; – 2) Koschembahr; – 3) Paczenski und Tonczin; – 4) Sachs von Löwenholmb; – 5) Logan und Altendorf; – 6) Jaworski; – 7) Cardinal v. Wiedern; – 8) Gnretsky und Kornitz.

Lemberg. (Taf. 69.)

Sehr altes schlesisches Geschlecht; seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Niclaus v. L. 1400 Landeshauptmann zu Breslau; (Iemena v. L. 1510 Hofmarschall zu Liegnitz. Im Fürstenthum Troppau ward dieses Geschlecht im 1600 auf Heinzendorf, Schimrowitz, Knnzendorf und Schönbrunn angeführt.

Wappen: in Gold zwei gestürzte schwarze Flügel. Kleind: zwei geschrägte eisenfarbige Pansikane vor offenem schwarzen Flüge. Decken schwarz-golden.

Leskurault (Lescourault, Lescourant). (Taf. 69.)

Böhmischer Freiherrenstand 1696, 6. 8. für Siegfried Johann v. L.

Sollen Lothringen als Stammland haben 1654 koft Johann v. L. Obristwachtmeister im Regimente Souches das Gut Stablowitz mit Niklowitz bei Troppau, welches bis zum Tode Franz Karls (nach 1740) beim Geschlechte blieb; Franz Karl Frhr v. L. (vorm. mit Eleonora Frein v. Grattachreiter) war um 1725 Herr auf Stablowitz, sowie Gross-Aosker bei Wohlau und Deputirter des Fürstenthums Wohlau und des Ohlänischen Weichbildes ad conventus publicos; Leopold Franz Frhr. v. L. findet sich 1735, 2. 3. nebst seiner Gemahlin Elisabeth als Pathe in Ebersdorf bei Zuckmantel. 1791 starb in Hernalz bei Wien Maria Elisabeth v. Holly, geborene Frein v. Leskurault.

Wappen: im von Silber und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Hügel sitzend ein natürliches „Aiehorl“ (Eichhörnchen) von dem Vorderpfoten eine Nuss zum Munde führend. Kleind: das Eichhorn auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Leutrum. (Taf. 69.)

Eines der ältesten Adelsgeschlechter der vormaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft in Schwaben, cantons Neckar-Schwarzwald; innatkränkt bei der Freiherren-classe des Königreichs Württemberg. Die Stammlinie desselben kann bis 1208 ohne Unterbrechung zurückgeführt werden und von dieser Zeit an ist die reichsunmittelbarkeit urkundlich erwiesen neben gräflich Wartensteinscher und markgräflich Badenscher Vasallenschaft. Mit den Söhnen des 1649 verstorbenen baden-durlachischen Goh.-Rathes und Obervergtes Philipp v. L. theilte das Geschlecht sich in zwei Linien: der älteren – Ernst Friedrich I. († 1703) – gründete die ältere erbsinnliche freiherrliche Linie, während von dem jüngeren, Karl (* 1618, † 1689), die jüngere carolinische, seit 1781, 19. 3. reichgräfliche Linie abstammt. Aus der älteren Linie became am Ende des 18. Jahrhunderts Emanuel Frhr. v. L. Gross-Fenzendorf in k. k. Schlesien, welches Gut dessen Tochter Theresia 1797 ihrem Gemahle Karl Grafen v. Strachwitz zubrachte. Die freiherrliche, wie die gräfliche Linie blühen noch in Württemberg, Baden, Preussen und Oesterreich.

Wappen: in Schwarz ein rechts angelegelter silberner Bock. Kleind: Schildesfigur aus der Krone wachsende Decken: schwarz-silbern.

Lhotsky, geseant Masanizowski (cf. p. 41, Taf. 22.)

Unter der Teescher Ritterschaft 1670 Bartholomäus M.; ebenso auch eine mit Vornamen nicht genannte Wittwe M.

Linhart. (Taf. 69.)

Franz Anton Linhart, k. k. Kreiscommissär in Te-schen, wurde 1811. 3. 4. in den österreichischen Ritter-

stand erhoben. Derselbe hatte 1898 das Gut Varan bei Ansterlitz in Mähren erworben, welches er bei seinem Tode (1898. 21. 4.) seinem Sohne Ferdinand Ritter v. Linhart hinterließ.

Wappen: quadrirt; 1) in Roth aus dem Fusarnde wachsendes links gekehrtes Einhorn; 2 und 3 in Gold ein rother Thurm mit drei Zinnen, schwarzem Thor und ebensolchem Fenster; 4) in Roth silberner Schrägrechtsbalken, der Länge nach belegt mit drei aufwärts kriechenden natürlichen Bienen. Zwei gekrönte Helme: 1 das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. drei golden-roth-goldene Strassenfedern; Decken: roth-golden.

Logan (vid. p. 44, Taf. 23). (Taf. 69).

Zur vollständigen Uebersicht der Wappen möge hier noch das 1697 verliehene freiherrliche Wappen seines Platzs finden.

Schild des gräflichen Wappes ohne Herzchild; die Helme I und II desselben Wappes.

Lohr. (Taf. 70.)

Reichsadelsstand von Kaiser Ferdinand III. dto. 1638. 22. 8. für Johann L. und seinen Stiefbruder Melchior.

Johann L.; aus dem Neisseleben gebürtig, war des Erzherrzogs Carl, Fürstbischofs v. Breslau Hofkaplan etc.; wurde Domburg zu Breslau und starb 1653. 20. 7. als Dombuchant und Generalvicar in Breslau, sowie Propst in Neisse. 1718 war Johann Georg v. L. auf Bittendorf Secretär, Syndicus und Notar des Breslauer Domkapitels, sowie seit vielen Jahren des Fürstenthums Teschen deputatus ad conventus publicos.

Wappen: gespalten. Vorn in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender schwarzer Adler; hinten in Roth ein silberner Balken, begleitet oben und unten von einer silbernen Lilie. Kleinod: grünes Kleblatt auf der Krone zwischen offenem — rechts von Roth und Silber, links von Gold und Schwarz getheilt — Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Losow (Lossau). (Taf. 70.)

Mährischer Uradel; auf seinem gleichnamigen Stammsitze schon 1591 erwähnt und in Schlesien seit Anfang des 18. Jahrhunderts vorkommend. Kaspar Heinrich v. L.; vorn. mit Maria v. Larisch und Elgitz, machte sich in der Standesherrschaft Pless ansehnlich. Ernst Leonard v. L. † 1764 als Besitzer von Nieder-Ernardorf in der Standesherrschaft Bilitz in k. k. Schlesien.

Das Geschlecht, welches der preussischen Armee eine Reihe verdienter Offiziere gab, blüht noch gegenwärtig.

Wappen: im schräglinks von Silber über Roth getheilten Schilde ein natürlicher rechts gekehrter Panther (wohl richtiger Luchs?). Kleinod: auf roth-silbernem Bunde die Schildesiger wachend vor einem Busche von 6 silbern und roth wechselnden Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Lubowski (cf. p. 44, Taf. 23).

Schon im 16. Jahrhundert im Teschenischen: 1582 Jan L. unter der Teschner Ritterschaft.

Madalenski. (Taf. 70.)

Polnischen Ursprunges und zum Stamme Larysa gezählt; aus dem Districte Wielan stammend. Antonia v. Madalenski 1754–74 im Besitze von Nieder-Suchan im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth zwei silberne pfahlweise neben einander gestellte Pfeilspitzen mit gegen den Schildesrand gekehrten Schäften. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Strassenfedern. Decken: roth-silbern.

Manteuffel. (Taf. 70.)

Reichsgrafenstand dto. 1719. 7. 8. für Ernst Christoph Freiherrn v. Manteuffel, kurfürstlichen Cabinetsminister und wirklichen Geheimrath. Derselbe — vermählt mit Juliana Frelia v. Bladosky — besaß 1760 das Gut Drubemisch im Fürstenthume Teschen, starb jedoch 1749 ohne männliche Nachkommen. Johann Gotthard v. M. wurde 1759. 25. 8. in den Reichsgrafenstand erhoben; von ihm stammen die gegenwärtig hildenden Grafen v. M. ab. Ein drittes Grafenstandsdiplom erhielt 1790. 25. 8. im Reichsarchivatsamt Gottlieb Josef v. M.; kurlandischer Kämmerer und Oberstlieutenant a. D.: doch ist diese Linie erloschen.

Wappen. (1719) in Silber ein rother Balken. Kleinod: offener schwarzer Adlersflügel. Decken: roth-silbern.

Martitz (Martiz). (Taf. 70.)

Reichsadelsstand dto. 1694. 24. 2. für Johann Martitz und kurlandisch-burgische Anerkennung dto. 1698. 9. 9. für seinen gleichnamigen Sohn. Das Geschlecht breitete sich in Pommern und Schlesien aus; in Schlesien 1747 mit Kunern bei Woblan und nach 1790 mit Leonhard-Witz bei Neumarkt begütert. In Troppan starb 1780 Karl v. Martitz, seit Jahren daseelbst ansehnlich und in k. k. Diensten.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein rechts springender silberner Hirsch; 2) von Roth und Silber und 3) von Silber und Roth schräglinks getheilt. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Melzer v. Friedberg (Meltzer v. Fr., Melzer v. Friedberg, Löwen- und Lilienthal). (Taf. 70.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1667. 6. 5. für die Brüder Johann Ignaz und Jakob Ferdinand M. v. Fr.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1670. 24. 3. für Johann Ignaz Ritter Melzer v. Friedberg, mit dem Prädicate „von Löwen und Lilienthal“.

Daniel Melzer, 1641–46 Fürstenrichter in Troppan, erhielt den böhmischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Friedberg“; seine Söhne Johann Ignaz und Jakob Ferdinand wurden 1667 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Letzterer — früher Oberfiscall im Herzogthume Schlesien, seit 1697 aber Oberamts-Rath — wurde 1679 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und starb 1677 mit Hinterlassung zweier Söhne, welche 1710 noch lebten. Derselbe besaß in Troppan einen Freihof, welchen er letztwillig dem dortigen Jesuitencollegium schenkte. In Preussisch-Schlesien stand dem Geschlechte Märzdorf bei Polnisch-Wartenberg zu.

Wappen: a) Nach dem Adels- und Ritterstandsdiplome. Durch eine oben ansetzende Spitze getheilt: 1) in Schwarz eine goldene nad 2) in Gold eine schwarze Lilie; 3) in Roth auf grünem Dreiecke ein silberner Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem — rechts von Schwarz und Gold, links von Roth und Silber getheilten — Flügel. Jeder Flügel belegt mit einer durch die Theilung ebenfalls getheilten Lilie verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit rothem Herzchild, in welchem ein schwarzer, mit drei silbernen Lilien längs belegter Schrägrechtsbalken. 1 und 4 in Blau ein

einwärtsgekehrter schwarzer Greif, im j. Felde mit der linken, im 4. mit der rechten Vorderkante eine silberne Lilie haltend; 2 und 3 in Schwarz ein einwärts gekehrter doppel-schweifiger goldener Löwe, im 2. Felde in der rechten, im 3. Felde mit der linken Vorderpranke einen Oelzweig haltend. Zwei gekrönte Helme: 1. der Greif des ersten Feldes aus der Krone wachsend, den vorderen Flügel belegt mit einer silbernen Lilie und in der rechten Kante einen Oelzweig; Decken: roth-silbern-blau-gold-schwarz (!); 11. der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend, in der Rechten einen Oelzweig; Decken: schwarz-goldgrün-silbern-roth (!). Zwischen beiden Helmen auf dem obern Schildrande ein hoher grüner Berg, belegt mit einem rothen Herzen (ex cop. dip.).

Mensshagen. (Taf. 70.)

Reichsadelsstand dto. 1668. 10. 12. für Franz Martin M.; erblich österreichischer Freirentstand dto. 1809. 25. 12. für Ignaz Maria v. M.; k. k. Truchsess, Mund-schenk und niederösterreichischen Landrathsvor-präsidenten.

Der Stammbaum des Geschlechtes, Franz Martin M.; kaiserlicher Reichs-Befehlshaber der deutschen Expedition, erlangte 1668 den Reichsadelsstand mit dem Titel „Edler Herr v. Mensshagen“. Dessen Sohn Franz Wilhelm war kaiserl. Reichs-Hofrath-Secretär, wurde 1706 Landmann in Nieder-Oesterreich und Mitglied des dortigen Ritterstandes, sowie 1714 unter die unmittelbare Reichs-Ritterschaft am Main aufgenommen. Dessen Enkel Ignaz Maria (* 1727, † 1810) wurde 1806 in den erblich-österreichischen Freirentstand erhoben. Das letzteren Ur-enkel, Frhr. Josef, k. k. Kämmerer —, ist gegenwärtig k. k. Bezirkshauptmann in Freiwalden in k. k. Schlesien.

Wappen: quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem eine goldene Krone, aus welcher drei silberne Straußenfedern aufwachen 1 u. 4 in Silber eine rothe Rose, 2 u. 3 in Gold schwarzer Adler am Spalt. Klei-nod: zwischen offenem, rechts von Silber und Roth, links von Schwarz und Gold getheiltem Fingerringe aus der Krone wachsend blau gekleideter Mannesrumpf mit Bart, goldenen Knöpfen und Aufschlägen, auf dem Kopfe einen golden aufgeschlagenen blauen Heidenhut. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Merkl. (Taf. 70.)

Der k. k. Generalrath und Kreishauptmann von Jung-Buzian, Franz Merkl wurde dto. 1811. 4. 5. als Ritter des kaiserl. österr. Leopoldordens in den österreichischen Ritterstand erhoben. Ein Nachkomme desselben, August Ritter von Merkl, war um Ende des siebenten Jahrzehnts d. 19. Jahrhunderts k. k. Landes-chef des Herzogthums Schlesien.

Wappen: getheilt; oben in Gold ein schwarzer Doppel-Adler, unten von Silber und Roth benannt schräg-rechts getheilt. Zwei gekrönte Helme: 1. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; 11. drei roth-silbern-rothe Straußenfedern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Metternich (Welf, genannt Metternich zu Wehrden). (Taf. 70.)

Reichsfreirentstand dto. 1837. 21. 1. für Johann Adolf v. M., kurkölnischen Geh. Rath, Landhofmeister und Marschall.

Dieses alte rheinländische, anderen Ortes bereits ausführlich behandelte Geschlecht findet hier deshalb Aufnahme, da Friedrich Karl Adolf Frhr. v. M., k. k. Major

a. D., sich in Troppan niederliess, daselbst das Bürgerrecht erwarb und gegenwärtig daselbst lebt.

Wappen: getheilt; oben in Blau ein silberner Tap-nierkragen von drei Latzen, unten in Silber ein schreitender natürlicher Wolf. Klei-nod: aus blau-silbernen Wolken der Wolf wachsend. Decken: blau-silbern.

Mittrowsky (vid. p. 48, Taf. 25.)

Bei dem ersten Wappen auf der vierten Reihe ist weggelassen „Grafen“.

Mikusch (vid. p. 47, Taf. 25.) (Taf. 70.)

Ob der gegebenen Ortes angeführte Bernhard Georg v. M. — welcher 1719 den Freirentstand erhielt und 1721 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde — zu dem angeführten Geschlechte gehörte, möchte dahingestellt bleiben; im Diplome wird er „Mikusch“ genannt und auch das unten folgenden Wappen spricht nicht für die Stammesangehörigkeit.

Wappen: bei beiden Standeserhöhungen unverändert dasselbe von Blau und Gold quadrirt. 1 u. 4 ins Visir gestellter Mohrenrumpf mit weisser Perlen-schnur um den Hals; 2 und 3 rechts gekehrter silberner Greif. Zwei gekrönte Helme: 1 aus der Krone wachsend blau gekleidete Jungfrau mit goldenen Haaren, aufgeschlagenen Aermeln und weissem Gürtel, in der Rechten ein blankes Schwert und in der Linken ein rothes Herz haltend; Decken: schwarz-golden; 11. aus der Krone der Greif wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mieschko (Ml. genannt Caslo v. Csechowitz) (vid. pag. 48, Taf. 25.)

Bei diesem Geschlechte müssen „Mieschko“ und „Caslo v. Csechowitz“ als zwei gesonderte Stämme behandelt werden, da dieselben — wenn auch einen Stam-men und Wappen — doch schon in den ältesten Ver-zeichnissen der Teschner Ritterschaft 1567 und 1582 gesondert aufgeführt werden.

Als „Mieschko (Miescko)“ sind zu betrachten: Thomas Ml.; 1567 unter der Teschner Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina, später Hofmeister unter Herzog Wenzel Adam; 1582 Franz und Friedrich unter der Teschner Ritterschaft.

In Preussisch-Schlesien noch in neuerer Zeit. (Ueber „Caslo v. Csechowitz“ vergl. diesen Artikel pag. 118).

Möse. (Taf. 70.)

Eri-schenes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse; um Beginn des 18. Jahrhunderts im heut öster-reichischen Fürstenthume anheile auf Gröditz. 1712 Ro-sina Katharina M. († 1750) Gemahlin des Josef Olivier Beer v. Beernberg in Weidenau.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Klei-nod: offener blauer, wie der Schild beschriebener Flug. Decken: blau — gold- und blau-silbern.

Neborowski (ef. pag. 50, Taf. 27.)

Schon im 16. Jahrhundert unter dem Teschner Adel: 1567 Johann N. unter der Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina; Georg N. 1582 und noch 1590 ebenfalls unter der Ritterschaft.

Nenhau, Naynhaus (ef. p. 50, Taf. 27.) (Taf. 71.)

Die Stammbreihe der gegenwärtig in Preussisch-Schlesien begüterten Grafen v. Nayhaus-Cormons ist

nachstehende. 1) Meinrad v. N.; — 2) Simon; Gem. Antonia v. Bone; — 3) Johannes; Gem. Victoria de Raf-botia; — 4) Georg; Gem. Anna v. Attema; — 5) An-ton; Gem. Loretta de Rapie; — 6) Bernhard; Gem. Beatrix de Cubano; — 7) Bartholomäus; Gem. Helene d'Etouche; — 8) Darius; Gem. Dorothea de Frangi-paul; — 9) Franz; Gem. Francisca de Copemaal (das Wappen des letzteren Geschlechtes bildet Feld I n. 4 des gräflichen Wappens); — 10) Darius; Gem. Camilla v. Srasoldo; — 11) Juline Casar; Gem. Anna v. Hagu-witz und Biakpitz; — 12) Julius Heinrich (1698 Reichs-graf; geb. 1650, † 1735. 30. 10. en Bladen); Gem. I. Elisabeth v. Neuhans; II. Eva Maria Regina v. Schle-witz (* 1665, † 1716. 21. 8. en Bladen); — 13) Ferdi-nand August Heinrich (* 1681. 3. 8. † 1768. 7. 2. en Bladen); Gem. 1718 Antonia Freiln Hrobčický v. Hrob-čie; — 14) Ferdinand Julius Franz (* 1734. † 1792. 8. 10. en Bladen); Gem. Maria Josefa Thérèse Freiln v. Wei-zenek (* 1755, † 1821); — 15) Leopold Ignaz Nicolaus (* 1792. E. 4. † 1855. 24. 8. zu Breslau; Gem. 1819 Antonia Maria v. Stockmans (* 1800. 24. 12. † 1861. 4. 8. zu Dresden); — 16) Julius Casar Nicolaus Josef Leopold (* 1821. 3. 8. en Bladen), gegenwärtiger Chef der Familie; Gem. 1855 Anna Maria Josefine v. Trekow (* 1837. 14. 4. † 1884); — 17) Otto Wilhelm Leopold (* 1858. 31. 10.). Die Ahnentafel des gegenwärtigen Familien-chefs weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Graf v. Nayhaus-Cormons; — 2) Neuhans; — 3) Frhr. Hrob-čický v. Hrobčie; — 4) Frhr. v. Sauer; — 5) Frhr. v. Woleszek; — 6) Graf. Berchtold und Ungarschitz; — 7) Paczenski und Tenczin; — 8) Wrochem; — 9) Stock-mans; — 10) Freiherr v. Frankenberg-Proschütz; — 11) Wrochem; — 12) Sponar; — 13) Graf v. Nayhaus-Cormons; — 14) Frhr. Hrobčický v. Hrobčie; — 15) Gf. Sedlitzky v. Choltitz; — 16) Gf. Lichnowsky v. Woschütz.

Die Grafen v. Neuhans und St. Mauro leiten ihre Abstammung von Julius Josef Grafen v. N. — Bruder des eh. 13 angeführten Grafen Ferdinand und Sohn des ersten Grafen — ab. Derselbe vermählte sich mit Maria Clara Gräfin v. Prarnas und stieg von ihm die Stamm-reihe nachstehend ab. 1) Anton Franz Julius (* 1728; Gem. 1764 Anna Maria Herrin v. Bantsch; — 2) Franz Josef Anton (* 1768); Gem. Amalia v. Abondi-Bordolo; — 3) Gustav Adolf (* 1807); Gem. Karoline v. Egger; — 4) Julius Ladislav (* 1885); Gem. 1868 Johanna Augusta Freiln v. Lantzen (* 1857, † 1875).

Was die veränderte Schreibweise „Nayhaus“ betrift, so ist es bemerken, dass dieselbe erst um Anfang des 19. Jahrhunderts angenommen wurde.

Eine in Krain vorkommende Linie des Geschlechtes — als Freiherr v. Nayhaus und Karstberg angeführt — führte nachstehendes Wappen.

Schild quadrirt: 1 und 4 das Stammwappen; 2 n. 3 in Gold mit den Suchsen rechts gekehrter silberner Flü-gel, mit der Figur des Stammwappens belegt Kleinod der 1. Frhr. v. Teichmühl. Zwei Helme: 1. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone der Flügel des 3. Feldes; Decken: roth-silbern. (Statt der 3 schwarzen Reihferden trägt der Hst des 1. Helmes noch einen Pfahnbüsch).

Neupaner von Wiesenfeld. (Taf. 71.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1742. 17. 11. für Johann Georg Neupaner, Salverlberer und Zöll-einnehmer in Teschen mit dem Prädikate „von Wiesen-feld.“ Der Stamm hat geföhrt: Karl Neupaner v. Wiesenfeld gegenwärtig bei Prag begütert.

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1) in Schwarz ein gestütztes Pfingelien; 2) in Silber ein vor-wärts gekehrter Mann mit rothem Brustfleck, gelben Beinkleidern, blauen Strümpfen, schwarzen Schuhen und

ebensoleher Kappe; in der Rechten ein Schnittmesser und die Linke in die Seite gestemmt; 3) „in Gestalt eines grünen Erdröche oder Wiesenfeldes“ (ex cop. dipl.). Kleinod: offener, rechts schwarzer, links rother Flng auf schwarz-golden-silbernen rothem Bunde. Decken: roth-sil-bern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Nositz. (Taf. 71.)

Altes Geschlecht Schlesiens, der Lausitz, Sachsen und Böhmen, in zahlreichen Häusern noch blühend, welche zu den 3 Linien: der Bothenburger, Ullendorfer und der schlesischen gehören. Das Geschlecht erhielt zahlreiche Standeserhebungen in den Grafen- und Freiherrenstand; die hievon abstammenden Linien haben an-deren Ortes gebührende Würdigung gefunden. Im hute k. k. Schlesiens besass das Geschlecht 1463 Weisswasser, sowie im Fürstenthume Teschen im 18. Jahrhundert Ober-Suchau.

Wappen: in Blau zwei nach der Figur roth und silbern geschnitten, mit den Spitzen je gegen den Schild-raum gebogene, pflanzweise neben einander gestellte Hörner. Kleinod: aus roth-silbernen Wolke die Hörner wachsend. Decken: roth-silbernen (Nicolaus N. eigelst 1418 mit einem Siegel, in welchem die Hörner gestrich-erscheinen).

Die Schildfigur wird in dem Freiherrndiplome für Christian v. N. auf Seidenberg dto. 1631. 18. 6. folgen-dermaßen beschrieben: „ein laubraunes Schildein, dar-in-2 schachtweise mit den Spitzen von einander in die Krumm gestellte Schweinswaden.“

Nowack (cf. pag. 52, Taf. 28). (Taf. 71.)

Siegelabdrücke zeigen das Wappen auch nachstehend. Schild halb gespalten und getheilt. 1) in Roth der Fuchs rechts springend im linken Obereck überhöht von der Rose; 2) in Roth der Mhlstein mit dem Kreuze; 3) in Silber schwarzer Doppelpfeiler. Helmo und Decken wie auf Tafel 28.

Ochab (Hukovský v. Ochab). (Taf. 71.)

Nach dem Wappen en schliessen wohl polnischen Ursprunges aus dem herh Lis und nach dem im Fürsten-thume Teschen gelegenen Orte Ochab den Namen füh-rend Drslav v. Ochab und seine Gattin Barbara v. Rochov kauften 1437 Partschendorf (Bartosowice) in Mäh-ren von den Testamentvollstreckern nach Johann v. Kra-vat auf Jicin; Barbara stimmt 1496 ihre Söhne Johann und Heinrich auf Partschendorf in (eigenschaft. Des ersten Sohn Johann verkaufte um 1499 Partschendorf, wird aber 1492 noch auf Handschrift erwähnt und † 1496, Sonntag vor St. Katharina (Grabstein in der Kirche von Partschendorf). Nach dem Dorle Handschrift — Hukowice — nannte sich das Geschlecht „Hukovský von Ochab.

Johann und Heinrich H. v. O. kommen als Besitzer von Grosse-Polom im Fürstenthume Troppan am Anfang des 16. Jahrhunderts vor; Heinrich (1508–11) Oberstlandrich-ter und 1511–20 Oberstlandkammerer des Fürstenthums Troppan überliess Grosse-Polom seiner Tochter Katharina, welche en ihrem Gemahle Nicolaus Praxina eherrichte.

Wappen: zu Pfahl gestelltes Wappenstein, den Schaft mit zwei Querstäben belegt. Kleinod: aus der Krone links wachsender Fuchs. (Nach dem Grabsteine in der Kirche en Partschendorf).

Oppersdorf (vid. pag. 53, Taf. 29).

Die Ableitung des Namens von „Ebersdorf“ ist nicht haltbar. Johann Rolle von Upprechtstorf heiratete 1420 die Wittve des Hans von Mladet (Mladik ?) — Anna

geh. Posadowa v. Postelwitz auf Polnisch-Steine bei Ohlau —, erwirbt Haiden und starb 1445. Sein einziger Sohn Heinrich (* 1445; kaufte Hünern und wurde 1518 zu Haiden begraben).

Seite 59, Spalte 2, Zeile 21 muss zwischen Johann und Georg ein Komma eingeschaltet werden.

Die 64 feldige Ahnentafel des 1877 verstorbenen Grafen Hans Karl legt ein deutliches Zeugnis für das Ansehen und die weiten Verwandtschaftskreise des Geschlechtes ab. Dasselbe umfasst nachstehende Geschlechter: 1) Graf v. Oppersdorf; — 2) Frhr. Kravár v. Tworak; — 3) Graf Clary auf Sparbarsbach; — 4) Graf Kozłowski; — 5) Frhr. Schürding v. Schürding; — 6) Wiederspinger v. Wiederspinger; — 7) Schürding v. Schürding; — 8) Wollinger v. Wolfbach; — 9) Schürding v. Schürding; — 10) Thoss v. Elzbach; — 11) Hora v. Odešitz; — 12) Straka v. Ehrenstein; — 13) Satznhofen; — 14) Zedtwitz; — 15) Zedtwitz; — 16) Frhr. v. Künseberg; — 17) Frhr. Skrbenský v. Hlíst; — 18) Gf. Wrba und Freudenthal; — 19) Rostock; — 20) Frhr. v. Bomes und Chrostin; — 21) Skrbenský v. Hlíst; — 22) Fragstein und Nimdorf; — 23) Grotowski v. Gardawa; — 24) Kocinski v. Kornie; — 25) Frhr. Troyer v. Troyenstein; — 26) Wolfsturn; — 27) Frhr. v. Teuffenbach; — 28) Frhr. v. Regal zu Kramschfeld; — 29) Gf. v. Oppersdorf; — 30) Frhr. v. Kravár und Tworak; — 31) Wrabsky-Tluka v. Wraby; — 32) Frhr. Wopping v. Karpfen; — 33) Frhr. Sedlnitzky v. Choldic; — 34) Donat; — 35) Freiherr v. Noßitz; — 36) Wachtel; — 37) Gf. Nayhauser; — 38) Neuhans; — 39) Frhr. Hrobčický v. Hrobčitz; — 40) Frhr. v. Sauer; — 41) Haugwitz; — 42) Jerin; — 43) Frhr. v. Vogten; — 44) Frhr. Swerts v. Beist; — 45) Frhr. v. Hartig; — 46) Walderode v. Eckhausen; — 47) Hoche; — 48) Gettrath; — 49) Fr. Willeck v. Güttenland; — 50) Paczenski und Tenzin; — 51) Graf v. Saint-Bilaire; — 52) Frhr. v. Drahotin; — 53) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 54) Gf. v. Attenu; — 55) Frhr. v. Schwendy; — 56) Gf. v. Fugger zu Glött; — 57) Graf v. Harrach; — 58) Graf v. Thun-Hohenstein; — 59) Fürst v. Löschstein; — 60) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 61) Fürst v. Dietrichstein; — 62) Graf v. Proskau; — 63) Graf v. Khevenhüller; — 64) Graf Orsini von Rosenberg.

Orlik v. Laszka (vid. pag. 54, Taf. 29).

Die Ahnentafel des letzten Grafen v. Orlik und Laszka weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhr. Orlik v. Laszka; — 2) Perger v. Perg; — 3) Moschowsky v. Morawetz; — 4) Fragstein und Nimdorf; — 5) Monnich; — 6) Bönisch; — 7) Lillenthal; — 8) Netka; — 9) Graf v. Starzenberg; — 10) Frhr. v. Windischgrätz; — 11) Frhr. v. Rappach; — 12) Graf v. Brudis; — 13) Graf Jörger v. Töllet; — 14) Graf v. Althaus; — 15) Graf v. Loenstein; — 16) Graf v. Mansfeld.

Paczenski und Tenzin (vid. p. 54, Taf. 29) (Taf. 71).

Außer den gegebenen Wappen findet sich noch ein anders geführtes vor.

Schild des gegebenen Wappens h. Kleinod: das Beil mit dem Griff nach oben schrägrechts auf die Krone gestellt. Decken: roth-silbern.

Pachwitz (P. v. Merkersdorf). (Taf. 71.)

Erbländlich-österreichischer Ritterstand d. 1786. 20. 2. für Johann Pachwitz, Gutbesitzer in Schlesien mit dem Prädikate „von Merkersdorf.“ Derselbe besaß im Fürstenthume Teschen Ziwietz h. 1781 und noch 1804 Kostkewitz und Lencza.

Wappen: gespalten; rechts in Roth ein schrägrechts

mit der Spitze nach oben gelegtes goldgrüffiges Schwert; links in Blau eine silberne Mauer, aus welcher nach rechts ein silbernes Einhorn hervorspringt. Zwei gekrönte Helme. 1. offener schwarzer Flug, schrägrechts mit dem Schwerte belegt; Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend das Einhorn zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Faust von Liebstadt. (Taf. 71.)

Böhmischer Adelstand und Iscolat d. 1604. 10. 1. für Johann Faust, Handelsmann in Teschen mit dem Prädikate „von Liebstadt.“ böhmischer Ritterstand 1610. 9. 11. für denselben als Besitzer von Scharfstein und Gross-Bukowin. Dessen Tochter Anna verm. mit Hasbold v. Starzedel; 1687 Hasbold P. v. L. auf Gross-Bukowin und Ebersdorf in Böhmen.

Wappen: getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsender doppelschwänziger silberner Löwe; unten in Blau eine Melusine, in der erhobenen Rechten einen schrägrüßig abwärts gerichteten Dreizack und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen einem durch einen rothen Balken von Blau und Silber verwechselte getheilten Flage; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Pawłowski (vid. pag. 55, Taf. 30). (Taf. 71).

Das freiherrliche Wappen ist nachstehendes. Schild getheilt; oben in Blau zwei gegen einander angelegte goldene Löwen das Bild des Stammwappens Lelwa haltend; unten von Gold und Blau gespalten und belegt mit je einem gegen die Spaltung gerichteten Greifen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. 1. goldener Löwe aus der Krone wachsend; II. Pfauenstreich mit dem Stammwappens Lelwa belegt; III. blauer Greif aus der Krone wachsend (ex cop. dipl.).

(Das auf Tafel 30 gegebene Wappen ist nur das Stammwappen).

Peln (cf. pag. 55, Taf. 30). (Taf. 71).

Das Stammwappen des Geschlechtes ist nachstehendes. In Roth ein Hammer mit einem Streitkolben geschnitten. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Pelehrzim (cf. pag. 55, Taf. 30).

Unter der Teschner Ritterschaft 1567 Kaspar, Dietrich und Georg P.; letzterer 1571 herzoglicher Amtmann zu Teschen; 1567 Wenzel (1590 Landeshauptmann), 1564 Balhaas, 1582 Friedrich und Kaspar, 1590 Melchior v. P.

Pfeiffer, Ritter v. Forstheim. (Taf. 71.)

Österreichischer Ritterstand d. 1882. 30. 6. mit dem Prädikate „v. Forstheim“ für Johann Pfeiffer, Hoch- und Deutschmeisterlicher Forstführer der Ordensherrschafft Freudenthal in k. k. Schlesien.

Wappen: quadrirt 1 und 4 von Silber und Roth schrägrechts getheilt mit einem Sterne verwechselter Farben; 2 in Blau auf goldenem Fasse rechte schreitender goldener schneidiger Hirsch; 3 in Blau goldene Tanne auf goldenem Berge. Zwei gekrönte Helme: 1. geschlossener von Silber und Roth verwechselte getheilte Flug, vorn belegt mit einem Sterne verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend der Hirsch des zweiten Feldes; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Piedowsky v. Baidensee (Biedowsky v. B.).
(Taf. 72.)

Erblich-österreichischer Adelstand dto. 1769. 37. 11. für Johann Bartholomäus P. v. B.; böhmischer Ritterstand dto. 1771. 3. 10. für denselben. Johana Bartholomäus Piedowsky Ritter v. Baidensee kommt 1799–88 als Herr auf Střebrov im Fürstenthume Troppan vor.

Wappen: a) 1767. Quadrirt: 1) in Silber ein fließendes Wasser; 2) ex cop. dipl.; wohl Wellenfuss?; 2 und 3 in Blau ein goldener Stern; 4) in Silber auf grünem Fusse abwechselnd vier grosse und vier kleine Tannenbäume. Kleinode: der goldene Stern zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und blau-silbern.

b) 1771. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: 1. Helm von a.; Decken: blau-golden; b) auf der Krone ein Tannenbaum zwischen 2 blauen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Pilar (Pilar v. Pilch) (vid. pag. 56, Taf. 80).

Schon 1824 Georg P. urkundlich nachgewiesen; Mathias P. noch 1890 unter der Teschener Ritterschaft.

Pino v. Friedenthal (cf. p. 56, Taf. 31).

Der im Ritterstande blühende Zweig gehört nicht mehr zum besitzenden Adel in k. k. Schlesien, da die Herrschaft Stiehlowitz im Laufe des Jahres 1884 verkauft wurde.

Plander v. Lietzhoof (Taf. 72.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1702. 1. 8. für Wenzel Ignaz Plander, fürstlich Liechtensteinischen Amtseccretär in Troppan mit dem Prädicate „von Lietzhoof“. Derselbe wird als „Landsecretarius“ in Troppan 1691–1712 aufgeführt.

Wappen: quadrirt. 1) in Roth auf grünem Hügel ein dreistöckiger silberner Thurm mit schwarzem Thore und 2 Fenstern; 2) in Roth ein silberner und 3) in Silber ein rother Balken; 4) in Silber ein geharnackter Arm, der eine Morgensterne mit Kette haltend. Kleinode: drei roth-silberne-rote Strassensfedern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pogorski (cf. pag. 58, Taf. 31).

Wawro (Lanzen? P. 1462; Lorenz P. 1513 in Teschener Urkunden; Stephan 1545 und 1554; Lorenz 1570; Ladislav und seine minorrenen Brüder 1582 unter der Teschener Ritterschaft; Wenzel P. 1572.

Poninski (Taf. 72.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Lodzia, in seinem Vaterlande mit dem graflichen Titel angeführt. Ignaz August Graf Lodzia-Poninski, Herr der Herrschaft Siebenbrunn in Preussisch-Schlesien, erwirbt 1782. 4. 8. das preussische Indigenat und erhält zugleich die Anerkennung seiner Grafenwürde. Sein ältester Sohn August († 1832) gründete die ältere Linie in Galizien, während die jüngeren Söhne Adolf und Christoph die jüngere Linie (früher in Preussisch-Schlesien und Galizien) stifteten. Aus der älteren Linie erhielten die Brüder Arthur (* 1817, † 1865), Wladislav (* 1825) und Alfred (* 1825) — Söhne des 1832 verstorbenen Grafen August — mit Allerhöchster Entlassung dto. Wien 1842. 8. 3. die k. k. Prävalenz ihrer preussischen Grafenwürde; ebenso wurde ihrem Oheim, dem Grafen Adolf (* 1801, † 1878) mittelst Ministerialdekretes dto. 1868. 8. 3. die k. k.

österreichische Anerkennung seines preussischen Grafenstandes zu Theil.

Ans einer im Grossherzogthum Posen blühenden adeligen Geschlechtlinie wurde Stanislaus v. P. (* 1779, † 1847), Herr der Herrschaft Wreschen. General Landeshauptdirector a. D. und Provinzial-Landtagsmarschall des Grossherzogthums Posen lt. Urkunde Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen dto. 1840. 14. 9. in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben und diese Standeserhebung auf den jedesmaligen Besitzer der Herrschaft Wreschen aus dem Geschlechte Poninski ausgedehnt.

Frans Graf Lodzia-Poninski befand sich 1804 im Besitze der Herrschaft Kiegersdorf im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth ein goldener Kahn. Kleinode: Pfauenwedel mit der Schildenfigur belegt. Decken: roth-golden.

Popp, Edler v. Poppenheim (Taf. 72.)

Erblich-österreichischer Adelstand für Josef Alois Popp, Kreisarzt in Teschen, mit dem Prädicate „von Poppenheim“ dto. 1796. 6. 6. Der Stamm hat fortgelebt; noch in neuerer Zeit war Wilhelm Popp Edler v. Poppenheim Hauptmann im k. k. Geniestabe.

Wappen: schrägrecht getheilt; oben in Roth ein goldenes Patriarchenkreuz; unten in Blau eine silberne Lilie. Kleinode: auf der Krone vier blau-silbern-roth-goldene Strassensfedern. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Poronaki (vid. pag. 50, Taf. 31).

Jan Poronaki — wohl nur böhmische Schreibweise für Poronaki (Porybaki) — 1582 unter der Teschener Ritterschaft; Marek s. Porud 1477 in Zator.

Posadowsky (cf. pag. 59, Taf. 42).

Bei dem freierlichen und dem graflichen Wappen muss der Löwe des ersten Helmes einwärts gekehrt erscheinen.

Praschma (cf. pag. 60, Taf. 52).

Des gegenwärtigen Familienchefs — Grafen Friedrich Wilhelm — Ahnentafel weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Graf v. Praschma; — 2) Graf v. Oppersdorf; — 3) Graf Wrba und Friedenthal; — 4) Poronaki; — 5) Graf Oppersdorf; — 6) Promnitz; — 7) Frhr. v. Beesa; — 8) Dönhoff; — 9) Graf Almsleben, Frhr. v. Tappe; — 10) Spiering; — 11) Graf Truchsess v. Wetzhausen; — 12) Frhr. v. Herberstein; — 13) Neutitz; — 14) Frhr. v. Lobkowitz; — 15) Frankenberg; — 16) Matsehnitz; — 17) Frhr. v. Zerotin; — 18) Fückler v. Groditz; — 19) Delwig; — 20) Ascheberg; — 21) Frhr. v. Stülfried und Rattonitz; — 22) Borschnitz; — 23) Wieso; — 24) Seher; — 25) Frhr. v. Zerotin; — 26) Graf v. Schlik; — 27) Frhr. v. Oppersdorf; — 28) Frhr. Rabenhaupt v. Soche; — 29) Jonas v. Lilgenau; — 30) Jordan; — 31) v. d. Gröben; — 32) Merode v. Vlaten; — 33) Frhr. v. Zerotin; — 34) Graf v. Schlik; — 35) Frhr. v. Oppersdorf; — 36) Frhr. Rabenhaupt v. Soche; — 37) Jonas von Lilgenau; — 38) Jordan; — 39) v. d. Gröben; — 40) Merode von Vlaten; — 41) Frhr. v. Herberstein; — 42) Graf und Herr v. Stubenberg; — 43) Frhr. Berchtold v. Ungarschütz; — 44) Frhr. Nitz von Grub; — 45) Önyard de St. Julien, Gf. v. Walsee; — 46) Graf v. Hardegg von Glatz; — 47) Graf v. Brandis; — 48) Frhr. v. Quakenbush; — 49) Frhr. Pradatsky v. Prusinowitz; — 50) Graf Praschma; — 51) Kö-

burg Frhr. v. Brassican; — 52) Lämpel v. Fromsburg — 53) Graf v. Wagenburg; — 54) Fr Schrott v. Kleinburg; — 55) Halama v. Jelin; — 56) Dyhern: — 57) Frhr. v. Zorotin; — 58) Delwig; — 59) Frhr. v. Stillefried und Rattonitz; — 60) Wiese; — 61) Frhr. v. Zorotin; — 62) Frhr. v. Oppendorff; — 63) Frhr. v. Lilgean; — 64) v. d. Gröben.

Franser. (Taf. 72.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neisse; auf Gröditz vorkommend. Leonhard Pr. (* 1507) zuerst Kanzler des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz; † 1555 als Rath des Herzogs v. Münsterberg-Oels.

Wappen: in Schwarz ein silberner Wallenfuss, aus dem ein natürlicher Hirsch mit goldenem Halsband aufwächst. Kleinode: auf einem von Gold, Silber, Roth und Schwarz gebundenen Bunde ein offener Fag, vorn von Silber und Roth, hinten von Schwarz und Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Fromnitz [vid. pag. 61, Taf. 32].

Das Geschlecht erhielt den Reichsgrafenstand 1652. 9. 6. und den böhmischen Grafenstand 1653. 9. 1. In Kursachsen wurde der Grafenstand 1653. 29. 3. und 1681. 29. 12. anerkannt.

Die Sten der drei Helme des gräflichen Wappens müssen folgendermaßen tingirt sein: I. blau-golden-roth-silbern schwarz; II. roth-silbern; III. schwarz-golden-roth-silbern-blau.

Pückler. (Taf. 72.)

Freiherren'diplom dts. 1655. 5. 3. für Georg v. Pückler auf Nebelund; Grafenstand dts. 1690. 10. 5. für August Sylvius Pückler Frhr. v. Gröditz auf Schedlan, Lubosch etc.

Altes schlesisches Rittergeschlecht, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Die urkundlich festgestellte Stammlinie des Geschlechtes beginnt mit Nicolaus Pöckler zu Blumenthal bei Neisse, welcher 1408 als Vormund der Kinder des Nickel P. zu Grunna erwähnt wird und der 1488 das noch gegenwärtig im Besitze des Geschlechtes befindliche Gröditz bei Falkenberg O.S. erwarb; alte Besitzungen des Geschlechtes sind und waren ferner: Floetz (1488), Grossau Klein-vulana (1502 bis jetzt), Kleinschütz (1502 — 1814), Mülwitz (1502 — 1830), Schedlan (1502 — bis jetzt), Falkenberg (1591), Kautzsdorf (1591), Kajan (1591) — alle in Oberschlesien gelegen. Das Geschlecht breitete in verschiedenen Häusern in Schlesien sich aus und blüht noch in zahlreichen Sprossen; im heutigen k. k. Schlesien war noch 1804 Graf Maximilian Wilhelm Erdmann (* 1762, † 1845) Graf v. Pöckler Herr auf Gröditz bei Freitalwald.

Eino Linie des Hauses hatte sich nach Franken gewendet, dort reichsmittelbare Besitzungen erworben und war aus derselben Of. Christian Wilhelm Karl 1740 als Personalist in das fränkische Grafencollegium aufgenommen worden; diese Linie blüht als Grafen von Pückler-Limpurg („Erlascht“, in Bayern und Württemberg, in welcher letzterem Lande sie zu den Staudenshern gehört Hermann Graf v. Pöckler wurde 1829. 10. 6. in den preussischen Fürstenstand mit dem Prädicate „Pöckler-Muskan“ erhoben, starb jedoch ohne Nachkommenchaft.

Das Stammwappen des Geschlechtes ist ein Adlersrumpf. Auf einem Sattel des Wensel Pöckler von 1555 erscheint die Figur des Schildes aus dem Fasernde aufwachsend und in ganz eigenthümlicher Form.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein schwar-

zer Adlersrumpf. Kleinode: Schildesfigur mit nach links aufgeschwoogenen Flügeln. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen: ganz goldenes Schild; quadrirt und mit goldenen Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. I und 4 einwärts mit den Sachsen gekrönter schwarzer Flügel; 2 u. 3 der schwarze Adlersrumpf, aber gekrönt. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I und III drei schwarz-golden-schwarze Straussenfedern; II auf der Krone der Adler des Mittelschildes.

Racack [vid. pag. 62, Taf. 33].

Die rechte Fahne auf dem Helme muss „roth“ statt „silbern“ sein.

Radesinsky (R. v. Radesin, R. v. Radeovic). (Taf. 72.)

Böhmischer Adelsstand 1606 für Samuel R. v. Radesin; böhmischer Ritterstand 1590, Montag nach Judica für Johann R. v. Radeovic, jur. utr. doctor.

Mährisches Vladoyskengeschlecht; auf Radesin und Mitrow in Mähren angesessen. Johann R. v. R. auf Radesin und Mitrow † 1603 und hegt in der Kirche zu Bukov begraben; Zacharaz R. v. R. 1608 auf Bukov; Samuel R. v. R. 1607 auf Radesin und Kanzler des Herzogs von Teschen.

Wappen: (nach den Grabsteinen in der Kirche zu Bukov).

a) Radesinsky v. Radesin. Im Schilde ein rechts aufsteigender Pegasus. Kleinode: Schildesfigur aus der Krone wachsend.

b) Radesinsky v. Radeovic. Quadrirtes Schild mit dem Wappen Radesinsky v. Radesin als Herzschild. 1) rechtsstehender Adler; 2 und 3 bis zum oberen Rande aufsteigende s-förmige Spitze; 4) rechtsgekehrter Löwe.

Raschitz (Rasica, Raszye, Raszycki). (Taf. 72.)

Polnisches zum Stamme Wize gehöriges Geschlecht, seit dem 13. Jahrhundert in den oberösterreichischen Fürstenthümern vorkommend: Wappengenossen der Borenski, Kozłowski, Gschinski etc. Stephan R. legte 1274 das Dorf Raschitz bei Kathar an; 1389 waren Jacob und 1415–22 Stephan R. Hauptleute des Schlesiens Rathor; 1415 verkauft Golsche R. seinen Besitz an Dybowicz (Baumgarten) im Fürstenthum Teschen. Später tritt das Geschlecht auf Gschowitz und Szeszibitz bei Bylnik, sowie Raduk und Gasiowitz bei Rathor auf. Am Ende des 17. Jahrhunderts war Georg Wenzel v. R. von Gasiowitz und Gschowitz, sowie bis 1700 Wenzel Heinrich aus Szeszibitz und Poppelwitz.

Wappen: in Roth eine silberne Burg mit zwei dreieckigen Thürmen. Kleinode: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Rasp. (Taf. 73.)

Erländisch-österreichischer Freiherrenstand dts. 1766. 25. 1. für Lorenz v. Rasp, k. k. Obersten. Derselbe stammte aus einem alten Geschlechte Kärnthens, welches auch in Krain 1512 unter die Landstände aufgenommen worden war. Im heut k. k. Antheile von Schlesien besass der oben genannte Frhr. Lorenz Radun bei Tropan.

Zu bemerken ist, dass schon 1708. 13. 7. Johann Ludwig (bei Megerle v. Mühlfeld „Freiherr“; quo jure?) von Rasp aus demselben Geschlechte in den erbländischen Grafenstand erhoben wurde.

Wappen: a) adeliges Wappen. In Gold zwei neben einander zu Pfahl gestellte, mit den Hilfen ge-

WIPPLAR *Edle v. Hoffstadt.*



WOLFFGEIL *Edle v. Hoffstadt.*



WOJKOWSKI.



WOJKOWSKY-BIEDAU



WIPPLAR II.



WOLSKI.



WOJKOWSKI-POBOROWI.



WOYSKI.



WITTORF, auch Priem.



WOSTROWSKY.



WOJKOWSKI-POBOROWI II.



WOYSKA v. BOGDUNČOVIČ.



WOYTECH, Edler v. Willfest.



WRATISLAW Gfen.

R. WOYTECH-WILLFEST.



WRBNA Gfen.

WRANITZKI.



WRBNA 1261.



WRBNA 1283.



WROCHEM.



WYSOCKI.



ZAJĄCZEK (ZAJICEK)



ZAJĄCZEK, ZAJICEK.



ZAMOYSKI ST W



ZAMOYSKI Gfren.



ZDAR v. CHOBOTIC.



ZEDLITZ ST. W.



ZEDLITZ Ffren II.



ZAWISCH, Ffren.
(ZAVISCH OSENEC)



ZEDLITZ (1377)



ZEDLITZ ST. W. (RANS WILKAT)



R v. ZEYNEK



ZBOROWSKI auch Gfren.



ZEDLITZ (1485)



ZEDLITZ Ffren I.



ZHORSKY.



ZIEGELHEIMI.



ZIEROWSKI st. w. I.

ZIEGELHEIMI.



ZIEROWSKI st. w. II.

ZIEMIECKI.



ZIEROWSKI Frhm.



ZŇOVSKÝ v KURKYŇE.



ZOBEL v GIEBELSTADT Frhm.



ZOPOWSKI I.



ZOPOWSKI II.



ZORNBERG.



ZORNBERG Frhm.



ZVOLE ST. W.



ZAMPACH, auch Gfen.



ŽEROTIN (nach Lipprocky) ST. W.



ZVOLE Frhrn.



ŽELECKÝ v. POČENIC, Gfen.



ŽEROTIN, ST. W. (n. Siebmacher)



ZAMPACH ST. W.



ŽEROTIN, Herren & Gfen.



ŽEROTIN Gfen. a. 1790.



R. v. ALKER.



R. v. ALTMANN.



RACQUEM. Marquis.



BALWIN.



R. BARTSCH v. STERNECK.



BAWOR III.



R. v. BEER.



BEER v. BEERENBERG.



BIBERSTEIN.



R. v. BIHN.



BILITZER v. BILITZI.



BILITZER v. BILITZI II.



BITOVSKY v. BITOV.

R. v. BLANC.

BÖHM.

15 37
W. Z. B.



BRIGIDO, gen.

BRZESKY.

BUCCOW.



BUCHENHEIM.

BUDAY, Frhrn.

BURKHARDT v. KLEE, Frhrn.



CENTNER v. CENTENTHAL.

CONRAD.

CROY, Fürsten.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11

Taf. 62.

CZELO v. CZECHOWITZ.

ČÍŽOVSKÝ v. ČÍŽOV.

DEMBLIN, Gfren.



DEMEL R. v. ELSWEHR.



DEUCHSEL.



RIETTRICH v. STEUN.



DÖDER v. SCHONBACH.



DOMINATZKY v. CARLSBRUNN.



DORSCH.



DUCHZE.



DZIEMBOWSKI.



EISAK v. RYCHNOV.



ELCKERSHAUSEN gen^t KLIPPEL.

ENICH.

FALKENHAUSEN, Frhrn.



FELLNER.



FOGLAR, auch Frhrn.



FRAGSTEIN Frhrn. 1664.



FRAGSTEIN Frhrn. 1709.



FRANTZEN.



FÜRER v. HAIMENDORF I.



FÜRER v. HAIMENDORF II.



FÜRSTENMÜHL.



FURTENBURG.



FURTEMBERG II.



GLAESSER.

GAMSBURG.



R. v. GLAESSER.

GELHORN.



R. v. GLOMMER.



GOCZALKOWSKI Fhrn.



R. v. GÖRLICH.



GRENZER v. GRENZENBACH.



GRIMME 1792.



GRIMME 1794.



GRODETZKI.



GROHMANN.



GROSSA.



HAGEN v. HAGENAU.



HARSCH v. d. M.



R. v. GROHMANN.



GSCHNEIDLER.



HANNEKART.



HARTENBERG.



R. GRÖMANN v. GRONAU.



HAASE v. BUCHSTEIN.



HANTKEN R. v. PRUDNIK.



HASENBECK, R. v. Malghera.



HAUGWITZ Gfen 1733.



BENTSCHELSTW.

HAUGWITZ, Freiherrn in Bayern.



BENTSCHEL v. GUTSCHDORF, Freiherrn.

HAUGWITZ (HANS FLÖSSBERG)



BINAL v. KORNITZ.



HUF (HUFF) v. KANTERSDORF, Freiherrn.



HRUSCHOWSKY.



HUNDT, Freiherrn II.



R. KUNSCHKY v. JANKWITZ.



JANKWITZ.



JANKWITZ v. PREYENFELD.



JAROT'SCHIN, Frhrn.



KABA v. RYBŇAN



KALCHBERG, Frhrn.



KALINOWSKI.



KAPAUN v. SVOJKOV.



KAPAUN v. SVOJKOV, Frhrn.



KASPERLIK v. TESCHENFELD. KASTNER v. TESCHENTHAL.



KEHRBERG



KITSCHKI.



KLIMKOWSKY.



KLUGER v. TESCHBERG



SCHLESISCHER ADEL.

L. d. H. H.

Taf. 68.

KOLOVRAT STW.

KOLOVRAT KRAKOVSKÝ, Gfen.

KOPACZ KOPSCHÜTZ.



KOSTKA v. POSTOUPIC.

KOSTKA

KOTULINSKY Frhrn. 1645.



KOTULINSKY Frhrn. 1652.

KOTULINSKY Frhrn. 1730.

KOTULINSKY.



R. KRETSCHMER v. STOLTZENHEIM

KROMER v. CROMER

KRUMSIN.



KUEHBACH (Kuebach) ST. W.



KUNTSCHE BREITENWALD.



KUNZEK, Edle v. LICHTON.



KUNZEK v. LICHTON, Ritt.

LAMINET v. ARZTHEIM.

LAMINET v. ARZTHEIM, Ritt.



LAMINET v. ARZTHEIM, Fhrn.

LEMBERG.

LESKURALT, Fhrn.



LEUTRUM, Fhrn.

R. v. LINHART.

LOGAU Fhrn.



LOHR.



MANTEUFFEL, Gfren.

LOSSAU (LOSSOW)



MARTITZ.

NADALENSKI.



R. MEIZER v. FRIEDBERG.



MEIZER v. FRIEDBERG, Frhrn.



MENSSHENGEN, Frhrn.



R. MERKL.



METTERNICH, Frhrn.



MIKOSCH, Gfren.



MOESE.



NEUHAUS, Frhrn.



NOSTITZ (1418.)

NEUPAUER-WIESENFELD.



NOWACK, Frhrn.

NOSTITZ.



OCHAB (HUKOVSKÝ v. OCHAB)



PACZENSKI (BRAUNSCHWEIG)



R. PARCHWITZ-MERKERSDORF



PAUST-LIEBSTADT



PAWLOWSKI, Frhrn.



PEINE.



PFEUFFER, R. FORSTHEIM.



PIEDOWSKY v. BALDENSEE. R. PIEDOWSKY v. BALDENSEE. PLUNDER v. METIGHOFF.



PONINSKI, Grfh.



POPP, Edle v. POPPENHEIM.



PRAUSER.



PÜCKLER (1553)



PÜCKLER stw.



PÜCKLER gfen.



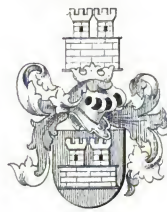
RADEŠINSKÝ I.



RADEŠINSKÝ II.



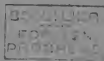
RASCHITZ.





J. SIEBMACHER'S
grosses und allgemeines
WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen
neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien (Schluss),

bearbeitet und illustriert von

Konrad Blasek, Pfarrer in Nieder-Hillsdorf.

Der abgestorb. Adel der Provinz Sachsen (exl. der Altmark) [Schluss],

bearbeitet von G. A. von Mülverstedt, kgl. Geh. Archivrath und Staatsarchivar,

illustriert von Professor A. M. Hildebrandt.

Lieferung: 237 oder Band:

IV. 11.	Heft: 5.
VI. 6.	8.

NÜRNBERG 1885.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Köster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

Ehren-Diplom. Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

5192 d 39

gen den Schildesrand gekrümmte roth gekleidete Arme. Kleinst: auf der Krone ein spitzer goldener Köcher, in dessen Mündung drei schwarze Straussenfedern, zwischen den aus der Krone wachsenden Armen. Decken: roth-golden. (Die Arme im Schilde kommen auch unten an einander anschliessend vor).

b) Freiherrliches Wappen. In Gold die beiden Arme, an den Händen blaue Handschuhe; zwischen den Armen an Pfahl gestellte silberne Säule, oben bestückt mit drei blau-golden-schwarzen Straussenfedern. Kleinst: die Säule auf der Krone zwischen den Armen. Decken: roth-golden.

c) Gräfliches Wappen: die Arme aus dem freiherrlichen Wappen ohne die Säule. Kleinst: des freiherrlichen Wappens. Decken: roth-golden.

(Ex cop. dipl., wonach die Angaben beim Krainer Adel pag. 10, Taf. 15 zu berichtigen wären).

Raszmowsky (Raszmofsky). (Taf. 73.)

Reichsgrafensland für Alexei Gregoriewitsch v. R. 1744. 27. 4. (dorch Kaiser Karl VII.); russischer Grafensland für den vorgenannten und seinen Bruder Kirilla dte. 1744. 15. 27. 7.; österreichische Anerkennung des Grafenslandes für den letzten Sohn Gregor dte. 1811. 2. 7.

Dieses Geschlechtes Gründer war Alexei Gregorowitsch R., eines einfachen Landmanns Sohn, welcher für seine Verdienste von der Kaiserin Elisabeth von Russland zum Kammerherrn und Oberstregimentier ernannt wurde, 1744 von dem deutschen Kaiser Karl VII. den Reichsgrafensland in Folge dessen auch in denselben Jahre selbst seinem Bruder Kirilla (den er an den Hof gezogen hatte), dem russischen Grafensland erhielt. Alexei starb 1771 ohne Erben; Kirilla hinterließ 6 Söhne, von denen Andreas 1815 die russische Fürstenwürde erhielt (Nachkommenschaft erloschen), aber nur Gregor das Geschlecht dauernd fortaufte. Letzterer wanderte 1805 nach Oesterreich aus und erwarb das Gut Böhmisch-Rudolets in Mähren; 1811. 2. 7. wurde er als österreichischer Unterthan anerkannt und erhielt zugleich die Bestätigung seines Grafenslandes. Zweimal vermählt. — I. mit einer Gräfin v. Maltzan; II. mit Elisabeth Frein Schenk von Castell; — hinterließ er bei seinem Tode 1838 aus zweiter Ehe drei Kinder, von denen der älteste Sohn Leon den Stamm fortaufte. Letzterer (* 1816) trat in die k. k. österreichische Armee ein, in welcher er mehrere Jahre als Offizier diente; 1840 kam er an den herzoglich sachsen-coburgischen Hof, wurde daselbst Kammerherr und Schlosshauptmann und starb 1838. 5. 2. zu Nizza. Aus seiner Ehe mit Rosa Baronin von Löwenstem überlebten ihn zwei Kinder: Alexandrine Leonie Rosa Albana — (* 1845. 14. 3.) — verm. 1864 mit Karl Freiherrn von Hammerstein-Goswold (kon. preuss. Major a. D.) — und Camillo (* 1852. 22. 5.). Letzterer trat in k. k. österreichische Staatsdienste und ist k. k. Bezirkshauptmann zu Sternberg in Mähren. Seit 1892 vermählt mit Maria (* 1856. 9. 12.), Tochter des Eduard Wiener, Ritters von Wulzen, besitzt derselbe das Gut Wigstein im Fürstenthume Troppau.

Wappen: von Gold und Schwarz gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler, welcher durch die Spaltungslinie von Roth und Gold gespalten ist. Die Brust des Adlers belegt ein blauer Schild, in welchem ein silberner Bratharnisch, durchbohrt von zwei goldenen, rothgezeichneten Pfeilen mit silbernen Spitzen; der obere nach rechts, der unter nach links gekehrt. Kleinst: drei mit drei Spitzen nach oben gerichtete Pfeile gleich dem im Schilde; an dem mittlern unterhalb der Spitze links absteigendes goldbraunes blaues Fähnlein. Decken: roth-golden und schwarz-golden. Devise: famam extendit factis.

IV. 11.

Reideburg. (Taf. 73.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausdrücklich erwähnt. 1334 kauft Jechlinus de Reideburg das Gut Rakschitz bei Neumarkt; 1328 Henricus de Rydeburg; 1574 Konrad v. R. Als Stammvater des Geschlechtes wird Lorenzberg bei Strahlen betrachtet, wo 1578 Sigismund v. R. — Heirathsrath des Herzogs Georg II. von Lignitz und Brieg — vorkommt; 1605 besass Nicola v. R. — Regierungsrath des Herzogs Karl I. von Münsterberg und Oels — Niklasdorf bei Strahlen. Später werden noch Wenig-Norzen, Dobersgast und Krapp als Geschlechtsorte angeführt; auch erwarb ein Zweig die Freivogtei Weidenau im gegenwärtigen k. k. Schlesien. Dort wird Joachim v. R. 1602 genannt „Herr von Borkendorf zu Weidenau und Schwandorf“; dessen gleichnamiger Sohn † 1612; Christophorus v. R. † 1609; Kaspar v. R. † 1617; Christophorus v. R. † 1613; Kaspar v. R. der jüngere † 1678. 15. 7. und ist der letzte des Geschlechtes, der auf Weidenau erwähnt wird. Von den anderen Geschlechtstheilen wird nach 1602 kein mehr erwähnt.

Wappen: dreimal gespalten und zweimal getheilt; roth und silbern wechselnd. Kleinst: eine rothe und eine silberne Kugel, jede bestückt mit einer Straussenfeder verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

Reiswitz (vid. pag. 63, Taf. 34.). (Taf. 73.)

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt nur den Mond mit den beiden Sternen im blauen Schilde und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken. Bei den früherrlichen Wappen ist zu bemerken, dass von Angehörigen der ersten Linie — besonders in Sachsen — das Wappen auch verändert geführt wurde und auch geführt wird; quo jure? — unbekannt; diplomatisch aber gewiss nicht. Der Vergleichung wegen möge auch diesem Wappen hier ein Platz eingeräumt sein.

Schild quadrit: 1 und 4 in Silber ein rother Schrägrechtshaken; 2) der Mond mit den Sternen; 3) die Muesel. Den Schild deckt die Freiherrnkrauze.

In Böhmen wohnt Bartholomäus v. R. 1586 unter den Adel aufgenommen.

Renard (cf. pag. 64, Taf. 34.). (Taf. 73.)

Jean Baptiste Renard, — Sohn eines Warschauer Kaufmanns Andreas Renard und Bruder der Henriette Duval, welche dem Könige von Polen und Churfürsten von Sachsen August dem Starken die spätere Gräfin Anna Katharina Orzelska gebar — trat mit seinem Bruder Benedikt zeitig in polnische Dienste und wurde 1726 als Oberst der königlichen Garde und Ustretschens von Narak, sowie Statist von Tyszwiez in den polnischen Adel aufgenommen; 1741 erhielt er sodann den Grafensland.

Das ihm ertheilte Wappen (Stammwappen) zeigt im blauen Felde einen laufenden goldenen Fuchs. Kleinst: silberner Flügel. Decken: blau-golden.

Richter von Renard. (Taf. 73.)

Erbländisch-österreichischer Adelsstand dte. 1766. 24. 5 für Josef Karl Richter, Oberlieutenant im k. k. Habsburg-Regimente „Graf Nadasdy“, mit dem Prädicate „von Renard“ und Ritterstandsdiplom für denselben dte. 1769. 11. 5. für denselben als k. k. Rittmeister. Im Fürstenthume Teschen erwarb er das Gut Ober-Bladowitz, welches seiner Wittve Anna geb. von Lhotsky noch 1804 stand.

Wappen: a) 1769 Von Blas und Roth über grünem Fasse gespalten. In Blas ein Pfahl auf den Fasse

gestellte, mit goldenem Bande zweimal kreuzweise omwandene silberne Faeces, welche von einem im Roth befindlichen, gekrönten goldenen Löwen bei dem Baile gehalten worden. Kleino: 20 Pfahl gestelltes; aufgerichtes goldgrüffiges Holzwart zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und roth-golden.

b) 1786. Schild des Wappens von 1766. Zwei gekrönte Helme: 1. Helm des Wappens a; Decken: blau-golden; 2. aus der Krone wachsend natürliches Roth zwischen einem rothen und einem blauen Horne; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Rosm. (Taf. 73.)

In Schlesien, Mähren und Böhmen vorgekommenes Geschlecht polnischen Ursprungs, welchem aus Anfang des 18. Jahrhunderts das Gut Hernau im Fürstenthume Teschen zustand. Johann Karl v. R. † 1727 an Stralend.

Wappen: in Roth eine silberne Rose. Kleino: Schildesiger. Decken: roth-silbern.

Rosenberg. (Taf. 73.)

Böhmischer Adelstand 1758 für Maximilian Ignaz Rosenberg. Magistrate Rath in Olmütz. Derselbe erhielt den Adelstand zugleich mit sämmtlichen übrigen Olmützer Rathsherren wegen der grossen Verdienste um die Stadt und den Staat, sowie der bewiesenen Tapferkeit während der preussischen Belagerung in genanntem Jahre. (Nach Mittheilung aus der Familie soll dieselbe bereits vor 1758 adlig gewesen sein, doch die Anerkennung ihres Adels österreichischer Seite verloren haben, da sie in dem occupirten Schlesien zurückblieb; Maximilian Ignaz jedoch, Rathmann in Liegnitz, verliess Schlesien mit Verlust seiner Immobilien und erlangte in Olmütz neuerdings Würde und Adel.) In k. k. Schlesien ist gegenwärtig ein Urkunde des Adelsverwerbers k. k. Bezirkshauptmann in Teschen.

Wappen: getheilt; oben in Roth schreitender goldener Löwe, eine krennende schwarze Bombe in der erhobenen rechten Vorderpranke; unten in Silber auf grünem Hügel drei rothe Rosen an grünem Blattstengel. Kleino: zwischen offenem schwarzen Fluge auf der Krone der Hügel mit einer Rose an grünem Blattstengel. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Rosenbush. (Taf. 74.)

Johann Kaspar v. Rosenbush, in Troppan ansässig, starb 1751; seine Ehegattin Anna Maria folgte ihm 1772 ebenfalls in Troppan im Tode nach.

Wappen: in Blau silberner Schrägkreuzbalken, belegt mit drei rothen Rosen. Kleino: drei Strasseneifern: blau, silbern, roth. Decken: blau-silbern.

Ross von Thornau. (Taf. 74.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1737, 5. 2. für Robert Ross a. k. Hauptmann, mit dem Prädicate „Thornthaus.“ Derselbe besass von 1737 85 das Gut Stasilewitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: quadrirt; 1) in Roth drei silberne Wellenbalken; 2) in Blau aus der Theilung hervorwachsende 20 Pfahl gestellte schwarze Schweinsköpfe mit ihren Wafen und angeschlagener Zunge; 3) in Blau auf grünem Boden hieherin drei rechts gekehrte natürliche Leoparden; 4) in Roth auf grünem Boden neben einander drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln. Kleino: auf der Krone sitzend rechts gekelter natürlicher Fuchs. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Rottenbach (Rottenbach). (Taf. 74.)

Franz Wilhelm v. Rottenbach auf Ludwigsdorf, k. k. Rittmeister, vermählte sich 1695, 25. 1. mit Rosalia Franziska v. Klimkowsky, Erbtochter auf Niedersdorf bei Zockmael und Schönwalde, welche Güter er durch seine Vermählung erhielt. Seine Gemahlin starb 1700, 4. 2. und er folgte ihr 1710, 18. 4. im Tode nach. Aus dieser Ehe stammten zwei Töchter, Anna Constantia Jacobina, verm. mit Johann Friedrich v. Maltitz, Erbherren auf Wildschütz; und Anna Franziska Elisabeth Johanna (verm. mit Adam Philipp v. Jerin), welcher letztere die väterlichen Güter ihrem Gemahle abtrachte. Von Standererbungen finden sich: Valentin und Christoph Magnus von Rottenbach erhielten 1602, 20. 4. den Adelstand und Jacob Christoph 1680; doch ist über letztere Standererbungen kein Aotenmaterial im k. k. Adelsarchiv in Wien vorhanden.

Wappen: a) 1602. Von Gold und Schwarz getheilt. Oben aus der Theilung wachsender Hsuar in rothem Leihrocke mit darüber gezogenem offnem und vor sich flatternden weissen Hemd mit knappen Ärmeln; umgürtet mit weisser Blinde und anhängendem Säbel. Auf dem Kopfe hat der Hsuar einen rothen Hut mit weissem Beschele und auf dem Rücken einen goldenen Schild, in den Händen einen gespannten Bogen mit aufgelegtem Pfeil und an der Seite einen Köcher mit Pfeilen. Unten in Schwarz ein goldener Löwe. Kleino: der Hsuar aus der Krone wachsend, in der Linken den Bogen ohne Pfeil, in der ausgestreckten Rechten drei geschrigte Pfeile — zwei mit den Spitzen unter sich, der dritte anwärts gekehrt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Stelmacher gibt IV. p. 157 unter den Besetzten nachstehendes Wappen Rottenbach, welches allem Aescheine nach mit dem verstehend aufgeführten in irgend einer Verbindung steht; möglich, dass es das laut Diplom von 1680 ertheilte ist: vielfache Nachforschungen über dasselbe waren fruchtlos.

Schild quadrirt mit Hermschild: obere Hälfte des Wappens a. 1) gespalten; vorn in Gold aus der Spaltung hervorbrechender schwarzer Adler, hinten in Silber grüner Kranz; 2 und 3 in Roth schräglinker silberner Stron; 4) gespalten; vorn in Silber grüner Kranz, hinten in Schwarz doppelschwänziger Löwe. Kleino: wie bei a. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Rodrasow (cf. pag. 67, Taf. 36) (Taf. 74.)

Das Wappen des im gräflichen Stands blühenden Geschlechtszweigs zeigte in Roth einen silbernen mit 3 rothen goldbesetzten Rosen längs belegten Schrägkreuzbalken. Kleino: aus der Krone wachsender, rotgekleideter hartloser Mann mit schwarzem Hute zwischen natürlichem zehneudigen Hirschgestänge, mit jeder Hand eine Stange haltend. Decken: roth-silbern.

(Das zugehörige Ortes angeführte Wappen ist das ursprünglich geführte Stammwappen Dolwa.)

Ralla (cf. pag. 69, Taf. 87). (Taf. 74.)

Das Stammwappen findet sich auch mit verändertem Kleino vor, indem statt der geflügelten Jungfrau drei — silbern-roth-silberne — Strasseneifern geführt werden. Wie dies entstand und welche Linien, resp. Häuser diese Veränderung annahmen, liess sich nicht trairen.

Ralm-Neuburg (cf. pag. 69, Taf. 38).

Die Decken des Stammwappens müssen „roth-golden“ (statt „roth-silbern“) sein.

Schindler von Knewald. (Taf. 74.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1859. 8. 3. für Friedrich Emil Schindler, Grossgrundbesitzer auf Knewald, Zauchtel und Bottenwald in Mähren († 1897. 15. 3.) mit dem Prädicate „von Knewald.“ Derselbe hatte auch in Troppan liegenden Besitz erworben.

Wappen: Silbernen mit rothen Schindeln bestreuter Schild unter blauen Schildeshaupt, in welchem oben einander pfahlweise drei goldene Kleinhäuser; im Schilde ins Visir gestellter schwarzer Oskenkopf. Kleinod: zwischen geschlossenem blauen Fluge hervorbrechende goldene Sonne. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schlewitz (cf. p. 74, Taf. 40).

Bei Paprocky wird die Schildfarbe „blau“ angegeben.

Schmidt von Eisenwerth (Schmid von Eisenwerth). (Taf. 74.)

Erbländischer Adelstand dto. 1634. 2. 5.; böhmischer Incolat 1716 für Johann Schm. v. E. Derselbe kommt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem begüterten Adel des Fürstenthums Troppan vor, wesselst er 1720 den Schnelderhof (später der Eisenwerthische genannt) besass. 1737 vermählte sich Johanna Barbara Schm. v. E. in Troppan mit Rudolf Johann von Bachelheim.

Wappen: quadrirt. 1) in Silber ein blauer Flügel; 2) in Roth ein silberner Flügel; auf der Theilung beider Felder ein mit dem Stöcken aufwärts gekehrtes goldenes Hufeisen. Das 3. rothe und 4. silberne Feld belegt ein durch die Theilungslinie von Silber und Blau getheiltes, rechts laufendes Ross. Kleinod: aus der Krone wachsender Mohr in von Silber und Roth gespaltenem und von einer Binde in verwechselten Farben zusammen gehaltenem Rocke. Auf dem Kopfe hat derselbe eine Sturmhaube, statt des rechten Armes ein von Silber und Blau getheiltes Horn und in der erhobenen Linken das goldene Hufeisen. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schnirrich. (Taf. 74.)

Böhmischer Adelstand dto. 1738. 28. 12. für Maria Theresia Schnirrich, Leopold v. Töpper und ihre Kinder: Wittve des + Franz Leopold Schnirrich, Landesbestellten in Troppan.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz ein silberner Stern; unten in Gold aus im Fasse befindlichem grünen Hinkel wachsender blauer Löwe. Kleinod: auf schwarz-silbern gewandtem Bando ruhender roth gekleideter und bis zum Ellbogen entblösster Arm mit Oelzweig zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Schwetlig (Schwetlig v. Gesäß, Švetlik v. Ges). (Taf. 74.)

Altes schlesisches Geschlecht in den Fürstenthümern Neisse, Jägerndorf und Oels vorkommend. Sigismund Švetlik 1494 Hauptmann zu Ottmachau; 1554 Friedrich Schw. v. G. Hofrichter zu Neisse (nach 1567); 1554, Montag vor Viti, kauft Georg Schw. die Scholtisei in Jägerndorf (im hant k. k. Antheile von Schlesien), welche er 1559, Sonnabend nach Laurentii dem Hans Schwetlig vom Gesäß, Hauptmann in Friedeberg wieder verkauft (Zeugen hierbei: Friedrich Schw. vom Gesäß, Hofrichter zu Neisse, Nicol Schw. z. n. m. Gesäß); 1569 den 8. Juli verkauft Hans Schwetlig vom Gesäß „zur

Weidenan“ die Scholtisei in Jägerndorf an Nickel v. Niemitz und Wilkan. Im Fürstenthume Jägerndorf findet sich das Geschlecht noch 1618 auf Zessen; im Oelsnischen wird es noch 1677 auf Zessell erwähnt.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein Pfauenwedel mit goldenem Stiele, hinten von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod: auf der Krone drei Pfauenwedel wie im Schilde. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Seolla von Seelandt. (Taf. 74.)

Erbländisch-oesterreichischer Adelstand dto. 1792. 2. 11. für Josef Seolla, Tabakverleger in Teschen, wegen der, dem Aear verschafften Vortheile, mit dem Prädicate „von Seelandt.“

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten in Blau auf einem Meere ein einmastiges goldenes Schiff nebst einem aus dem linken Rande hervorgehenden silbernen Leuchthurne auf 2 silbernen Stufen. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Seeger von Dürrenberg. (Taf. 74.)

Erbländisch-oesterreichischer Freiherrenstand dto. 1767. 25. 4. für Johann Tobias Seeger, k. k. Major im Generalstabe und Maria-Theresien-Ordensritter mit dem Prädicate „von Dürrenberg.“ Derselbe — vermählt mit Karolina v. Radetzky — kaufte 1781 als k. k. General-Nieder-Blindowitz mit Zivotic im Fürstenthume Teschen, welche Güter er bis zu seinem Tode 1794 besass; seine Wittve kommt noch 1804 im Besitze derselben vor.

Wappen: von Gold und Blau quadrirt mit einem silbernen Herzschild, in welchem ein nach der Figur durchbrochenes rothes Kreuz. 1 und 4 drei (2, 1) geldebsamte schwarze Rosen; 2 und 3 halber goldener Adler aus Spalt. Drei gekrönte Helme: I. oben, je mit einer schwarzen Rose bekrönter Flüg; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone an silbernen Maate ein aufgestecktes Segel; Decken: schwarz-golden und blau-golden; III. aus der Krone wachsender geharnischter Arm, schwertschwingend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

(Fast mit demselben Wappen erhielt Christoph Dienys S. [* 1740], herzog. Württembergischer und des schwäbischen Kreises Generalmajor dto. Wien 1801. 13. 6. den Reichsfürstenthumsstand und übte dessen Würde bis in die neueste Zeit in Württemberg; ebenso wurde fast dasselbe Wappen 1859. 30. 4. dem kön. württembergischen Obersten Otto Paul v. S. 1859. 30. 4. bei seiner Erhebung in den erblichen Adelstand des Königreichs Württemberg verliehen).

Simon von Ehrencron (Symon v. E.). (Taf. 75.)

Böhmischer Adelstand dto. 1704. 25. 10. für Christian Florian Simon, Buchhalter in Schlesien, mit dem Prädicate „von Ehrencron.“ Derselbe besass in Troppan den Dominatzker- und Kottlinsker-Hof. Als sein Schwiegervater Caspar v. Franzen auf Tabor kinderlos gestorben war, erwarb er durch Vergleich 1715 dieses Gut, welches nach seinem Tode 1724 seine zweite Tochter Maria Barbara ihrem Gemahle Johann Julius v. Frobels zuhrachte. Auch in Preussisch-Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1) in Blau eine offene goldene Krone; 2 und 3 in Silber zwei grüne Schrägrechtthalben; 4) in Purpur rechts gekehrter doppelschwänziger silberner Löwe. Auf dem angekrönten Helme der Löwe zwischen zwei goldenen Hörnern. Decken: blau-golden und purpur-silbern (ex cop. dipl.).

Skrbensky (cf. pag. 81, Taf. 42).

Das Geschlecht gehört nicht mehr zum besitzenden Adel v. k. Schlesien, da im Laufe des Jahres 1884 die Herrschaft Meltsch verkauft wurde.

Slatinsky (Studenka v. Schlatten, Slatinsky genannt). (Taf. 75.)

Böhmischer Adelstand dto. 1604. 4. 6. für Adam Slatinsky. Dem Geschlechte stand 1650 ein Freihof in Troppau zu.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Roth zwei geschrügte silberne Feuerhaken vor einer zu Fahlgestellten silbernen Strassensperre; 2 und 3 in Blau dreizehnzige, aus dem Fasse bis zur Mitte ansetzende silberne, schwarz gefüllte Mauer, überhöht von goldener Lilie zur Pfahlstelle. Kleinod: die Bilder des ersten Feldes. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sobitschowski (cf. pag. 83, Taf. 43).

Es ist sehr schwer, zwischen den beiden stammesverwandten und ähnliche Namen führenden Geschlechtern „Scheibschowski“ und „Sobitschowski“ genau zu unterscheiden, da in den älteren Teschener Adelsverzeichnissen die Namen dergestalt geschrieben sind, dass man nicht unterscheiden kann, welchem der beiden Geschlechter der betreffende Name zuzuschreiben sei; möglich auch, dass beide identisch sind und nur durch die verschiedene Schreibweise des Namens verschiedene Geschlechter entstanden sind. Ohne der einen oder der anderen Ansicht das Wort zu reden, gebe ich die Namen der ältest bekannten Mitglieder der beiden Geschlechter, wie solche in den ältesten Teschener Adelsverzeichnissen vorkommen, genau nach der Originalschreibweise.

Christoph Sobitschowski von Schimowitz 1521 Zeuge bei Herzog Kasimir II. von Teschen; Kaspar Sobitschowski 1567 bei der Heiligung der Herzogin Katharina Sidonia von Teschen; Georg Sobitschowski 1570, Kaspar Sobieszw 1582, Eremias Sobitschowski 1590 unter der Teschener Ritterschaft; Anna verw. Barczki, geb. Sobitschowski 1592.

Stein. (Taf. 75.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1717. 13. 7. für Theodor Konrad Stein. k. k. Hof- und Kriegsrathe-Agenten. Besitz: bis 1760 Ober Katschitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz ein breiter goldener Schrägkreuzbalken, belegt mit einem auf jeder Seite dreimal gestuften rothen Steine (Rubin), welcher auf der Mitte mit „einer schräglinks abwärts drohenden Wildschwein-Waffe“ belegt und an jeder Ecke mit einem vierblättrigen natürlichen Kieblatte bestückt ist; unten in Blau zu Fahlgestellter silberner Anker, besetzt von je einem goldenen Stern. Kleinod: der Anker zur Pfahlstelle zwischen offenem schwarzen Fluge, rechts mit goldenem linken, links mit goldenem rechten Schrägalken belegt, auf jedem Balken der Stein mit den Kieblättern. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stellung von Carrión. (Taf. 75.)

Österreichischer Adelstand dto. 1794. 13. 2. und 1828. 7. 7. mit dem Prädicate „von Carrión“; österreichischer Ritterstand für den älteren Zweig 1856. 5. 7.

Das Geschlecht stammt aus Franken und kommt urkundlich seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts vor. Seit 200 Jahren in Diensten des hohen Deutschen Ritterordens stehend, kamen die Sprossen des Geschlech-

tee mit dem Orden nach Mähren und Schloßen. Johann Philipp Vinzenz, k. k. Appellationsrath (* 1748, † 1811), erlangte 1794. 13. 2. den österreichischen Adelstand und ebenso 1828. 7. 7. sein jüngerer Bruder Alois Peter (* 1753, † 1838), Hoch- und Deutschmeisterlicher Oberamtmann der Herrschaft Eulenberg; beide mit dem Prädicate „von Carrión“ (nach ihrer Mutter Anna Theresia, Tochter des fürstlich Liechtensteinischen Forstmeisters Johann Philipp de Carrión zu Neuschloss in Mähren). Des ersteren Sohn Johann Josef (* 1796, † 1855, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Znaim, hatte nach mehr als vierzigjähriger ausgezeichnete Dienstleistung das Recht erworben, um den österreichischen Ritterstand einzunehmen, was jedoch erst seine — jetzt den ältesten Geschlechtstweig bildenden — Kinder thaten und 1856. 5. 7. den österreichischen Ritterstand erlangten. Friedrich St. v. C. † 1854 als Magister der Pharmazie zu Freudenthal; Friedrich Johann Alois † 1854 als k. k. Bezirksrichter in Freudenthal; Karl Josef † 1866 als Hoch- und Deutschmeisterlicher Rentmeister zu Stettin in k. k. Schlesien.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in einem in den Ritterstand erhobenen und einem adeligen Zweige; ein dritter adeliger Zweig erlosch 1872 im Mannesstamme. Chef des ersten Zweiges ist Johann Anton Ritter Stellwag von Carrión, gegenwärtig Hofrath bei der k. k. schlesischen Landesregierung in Troppau.

Wappen: a) Älterer Zweig. Quadrirt: 1 u. 4 in Blau ein rechts gekrühter, grau gekleideter Mann mit schwarzem Hute und ohne Fasse, mit der Rechten über der Schulter tragend eine schwarze Wagenscheitel mit Spreng- oder Vorlag-Wage und Ortschaften und die Linke in die Seite gestützt (Stammwappen); 2 und 3 getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler, unten in Blau eine goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme: 1. die Figur des ersten Feldes aus der Krone wachend; Decken: blau-silbern; 2. der Adler auf der Krone; Decken: blau-golden und blau-silbern.

b) Jüngerer Zweig. Das Stammwappen mit Helm L. des Wappens a.

Steinkeller (rid. pag. 87, Taf. 45).

Die in Breslau vorkommenden Steinkeller sind ein anderes Geschlecht und führen auch ein ganz anderes Wappen. Bei der Wappenabbildung auf Tafel 45 ist durch Versehen der Name „Sternberg“ statt „Steinkeller“ gesetzt worden, was verbessert werden möge.

Sternberg (cf. pag. 87, Taf. 45). (Taf. 75.)

Es finden sich auch alte Siegel mit den Buchstaben A. H. V. S. und nachstehendem Wappen vor.

Im Schilde der goldene Stern (sechsbüchlig) über silbernem Dreibeige in Blau; Kleinod: der geschlossene blaue Flüg mit hervorstechendem goldenen Sterne. Decken: blau-golden.

Strachwitz (cf. pag. 90, Taf. 47). (Taf. 75.)

Alte Siegel zeigen das durch die Vereinigung von a und b entstandene Wappen aus folgendemsaes.

Schild getheilt: oben in Roth der Schweinskopf, unten die Balkentheilung. Die Helme beide gekrönt: 1. mit schwarzrothen Decken die beiden Strassensperren; 2. mit blau-silbernen Decken den offenen Flüg mit der Balkentheilung.

Stregen von Glauburg. (Taf. 75.)

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1851. 20. 8. für Felix v. Stregen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant

und Director der Ingenieur-Academie zu Wien mit der Erlaubnis, Namen und Wappen der $\dagger$ Freiherrn von Glanburg (deren letzter weiblicher Spröss sein Gemahl war) seinem angeborenen Namen und Wappen hinzufügen zu dürfen. Derselbe stammte aus einem, ursprünglich aus Spanien in die Niederlande gekommenen Geschlechte, aus welchem Franz Josef Kaspar v. Str. (* 1742; im Jahre 1793 in k. k. Kriegsdienste trat und als Oberkriegs-Commissar starb. Von diesem stammte der oben erwähnte Erwerber des Freiherrentitels, dessen einziger Sohn Heinrich (* 1817, k. k. Oberstlieutenant i. P. als letzter Spröss des Stammes in kinderloser Ehe seit einer Reihe von Jahren in Freiwaldau (k. k. Schliesien) lebt.

Wappen: gespalten. Vorn in Schwarz ein goldener Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei rothen Harzen; hinten in Silber ein schwarzer Sparren belegt von drei (2, 1) rothen Burgon (Glanburg). Kleinod: zwischen 2 achtendigen Hirschköpfen aus der Krone wachsende bärtiger Mann mit rothem Bocke, über welchem ein weisser, vorn offener, durch einen rothen Girt zusammengehaltener und die Arme aufschlagender Oberrock. Die Zügelriemen beider Hähne hält der Mann im Munde und sieht diesen aus einander. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Mirzeta (cf. pag. 91, Taf. 47). (Taf. 76.)

Das sub. b angeführte Wappen findet nach alten Siegeln sich auch folgender Weise geführt vor.

Im rothen Schilde ein silberner Pfahl. Kleinod: drei Stranzenfedern, roth-silbern-roth. Decken: roth-silbern (Auch Paprocky, spec. Mor., pag. 362 gibt dasselbe in dieser Weise).

Sommer. (Taf. 75.)

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10. 10. 1863 für Alexander S.; österreichischer Freiherrentitel dto. 1876. S. 7. für denselben als k. k. Landespräsidenten des Herzogthums Schläsien. Derselbe — geboren 1820 als Sohn eines k. k. Kreisbauern zu Kolomea — war nach absolvirten juristischen Studien bei dem Landesgubernium in Lemberg in k. k. Staatsdienste getreten und hatte in auszeichneter Weise in verschiedenen Stellungen in Galizien amtiert, wurde 1863 als k. k. Statthalterseirath mit dem Orden der alten Krone decorirt und in Folge dessen in den österreichischen Ritterstand erhoben. 1867 mit der Leitung der Grundlastenabhebung betraut, blieb er nur bis 1868 in dieser Stellung, da er im Sommer dieses Jahres nach Schläsien versetzt und 1870 4. 10. Landespräsident dasselbst wurde. Als solcher wurde er 1876 in den Freiherrentitel erhoben und starb nach mehr als 40jähriger Dienstleistung 1882. 25. 4. zu Troppan. Das von ihm gegründete Geschlecht blüht fort.

Wappen: a) 1863. In Blau ein goldener Balken, beglückt oben von einem goldenen Sterne, unten von einer aufwärts fliegenden goldenen Biene. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. von Blau und Gold getheilt offener Flug, darzwischen der goldene Stern; II. ein schwarzer Flug wie bei I, darzwischen drei goldene Ähren. Devise: Nihil sine labore.

b) 1876. Schild wie bei a. Kleinod: auf der Krone drei goldene Ähren zwischen offener blauer, bedeckter mit der goldenen Biene belegten Fluge. Decken: blau-golden. Devise: wie bei a (ex cop. dipl.).

Sunegh (cf. pag. 92, Taf. 48.)

Ein altes Siegel mit der Inschrift Jullius G. Sunegh zeigt auf dem Wappenschild 3 Helme: I. aus der Krone wachsendes Einhorn; II. Adler auf der Krone; III. Flug belegt mit Löwen.

IV. 11.

Swoboda von Fernow. (Taf. 75.)

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von Fernow“ 1873 16. 8.

Leopold Maria Thaddäus Swoboda (* 1823 zu Skud in Böhmen $\dagger$ 1891 11. 4. zu Troppan, Regierungsrath bei der k. k. Landesregierung des Herzogthums Schläsien, Referent der k. k. Grundsäcker Landcommissar für Schläsien etc., wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 1873. 16. 8. in den österreichischen Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Fernow“ erhoben. Aus seinen beiden Ehen — I. mit Rosa geh. Dietrich (* 1827, verm. 1853, $\dagger$ 1867); II. mit Ludovica Zephyrine, Tochter des k. k. Rechnungsrathes Michael Ritter von Sawicki (* 1842, verm. 1871; — hiezu liess er drei Söhne.

Wappen: in Blau goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit schwarzem Löwen. Kleinod: geschlossener Flug; vorn schwarz und mit goldenem Sterne belegt, hinten golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Töpffer. (Taf. 75.)

Erblich österreichischer Ritterstand dto. 1761. 18. 6. für den Sanitätsrath und Protomedicus des Herzogthums Schläsien Karl Töpffer ($\dagger$ 1824). Dessen gleichnamiger Sohn war 1816 - 1828 General-Landesbeisteller des Herzogthums Schläsien und hinterliess einen Sohn Eduard, welcher 1846 k. k. Lieutenant war. Seit 1787 waren die Güter Tabor, Lodnitz und Zlatitz (Wachsenburg) bei Troppan im Besitze des Geschlechtes, welche 1812 verkauft wurden.

Wappen: quadriert 1 u. 4 in Roth gegen die Theilung gekürter goldener Löwe; 2 und 3 in Silber ein blauer Stern. Zwei gekrönte Helme. I. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. der Stern auf der Krone zwischen 2 silbernen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Trach (cf. pag. 96, Taf. 50). (Taf. 76.)

Ausser dem angeführten Diplom existirt noch ein altes Herrschaftsdiplom dto. 1649. 28. 9. für einen Freiherrn von Trach, Edlen Herrn von Büken; leider ist jedoch weder bei der Abschrift dieses, wie der andern im k. k. Adelsarchive in Wien befindlichen Diplome eine Wappenbeschreibung vorhanden mit einziger Ausnahme des Diploms von 1764, welche nachstehend folgt.

Schild: gespalten; vorn in Blau gegen die Spaltung gekürter goldener Drache, hinten ebenfalls in Blau drei goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei Stranzenfedern, blau-golden-blau. Decken: blau-golden.

Tscherny. (Taf. 76.)

Schlesischer Uradel, im Fürstenthume Neisse vorkommend Hippolit v. Tscherny, bischöflich Breslauer Landeshauptmann vermählt mit Katharina von Dambach; dessen Sohn Joachim, vermählt 1567 mit Juditha von Hohberg, aus welcher Ehe 10 Kinder entsprossen. Auch beglückt in dem gegenwärtig österreichischen Anttheile des Fürstenthums Neisse.

Wappen: von Silber und Roth quadriert. Kleinod: fünf Stranzenfedern; die mittlere roth, die übrigen silbern (auch eine silberne zwischen vier rothen findet sich vor). Decken: roth-silbern.

Tworkowski (cf. pag. 98, Taf. 51). (Taf. 76.)

Nach Siegeln führte dieser Zweig des alten Stammes Kravt nicht das ursprüngliche Kleinod, sondern einen

Brsch von fünf gespiegelten Pfauenfedern, nach links belegt mit der Schildesfigur.

Ursprung. (Taf. 76.)

Franz Ursprung, bischöflich Breslauer Kammerrath zu Johannisberg (Jauernig), wurde 1797. 5. 7. in den Reichsadelstand erhoben; 1798. 31. 3. erhielt derselbe den erblich-österreichischen Adelstand mit einer Wappenvermehrung. Anton v. U. war 1802-1816 General-Landesbestallter des Herzogthums Schlesien in Troppau.

Wappen: a) 1797 Von Silber und Schwarz getheilter lediger Schild. Gekrönter Helm mit schwarz-silbernen Decken ohne Kleinode (ex cop. dipl.).

b) 1798 Dem vorigen gleich mit 4 schwarzen Straußenfedern als Kleinode (ex cop. dipl.).

Valenzi. (Taf. 76.)

Oesterreichischer Adolstand dto. 1840. 14. 1. für Johann Valenzi, k. k. Landesgerichtspräsidenten in Troppau und Ritter des k. k. Leopoldordens mit dem Prädicate „Edler v. V.“

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1) in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, dreimal hinter einander mit dem schwarzen Saturszeichen — h — belegt; 2) in Roth ein schwertschwingender goldener Löwe; 3. in Blau auf vom Schildesfusse aufsteigenden Feisenbergo ein festungssähnlicher Bau mit zwei hohen, von Häusern umgebenen Thürmen; alles roth bedacht und beschieden von einer goldenen Strahlensonne im rechten Oberwinkel. Zwei gekrönte Helme: 1. drel — blau-silbern blau — Straussenfedern; Decken: blau silbern; 11. drei — gold-enth-goldene Straussenfedern; Decken: roth-golden. (ex cop. dipl.).

Wacker von Wackenfels. Taf. 76.)

Reichsadelstand für die Brüder Valentin und Johann Leonard.

Jobann Matthäus Wacker, kaiserlicher Rath ist 1594 Zeuge bei dem Verkaufe von Jungferndorf im heut k. k. Schlesien; 1611. 14. 7. kauft derselbe als kaiserlicher Reichsbofrath und Referendarius das Gut Jungferndorf von Heinrich Niemitz von Wilkau.

Wappen: quadrit; 1) in Schwarz links gekelterter silberner Greif; in der rechten Vorderklau ein goldenen Streikoblen (Paukan); 2 und 3 fünfmal von Silber und Blau schrägrechts getheilt und 3 fünfmal von Silber und Blau schrägrechts getheilt und belegt mit dem Oberrheil eines schwarzbärtigen Kannes mit hohem spitzen Helmhute. ausgestreckter Rechten und eingestützter Linken; Rock und Hint des Mannes sind mehrfach von Silber und Blau getheilt; 4) in Schwarz ein zweithügeliger silberner Berg, auf welchem ein goldener Löwe. Kleinode: aus der Krone wachsender silberner Greif; in der rechten Klau ein goldenen Streikoblen Decken: blau silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Wagner von Wagenau. (Taf. 76.)

Johann Heinrich Wagner, Deputirter der Fürsten thümer Troppau und Jägerndorf, wurde 1725. 8. 7. mit dem Prädicate „von Wagenau“ in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: quadrit; 1 und 4 in Blau auf einem Fel-sen ein gegen die Theilung aufspringendes geflügeltes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Schwarz zwischen offenem goldenen Fluge ein goldener Stern. Kleinode: das Einhorn des vierten Feldes aus der Krone wachsend, einen goldenen Stern auf dem Kopfe. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Waldegg. (Taf. 76.)

Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Waldegg“ dto. Wien 1651. 10. 6.; kurbrandenburgische Bestätigung dto. 1678. 27. 12 (Diplom dto. Cölln a. d. Spree 1679. 12. 2.); Anerkennung des Standesgrades als Freiherrenstand des österreichischen Kaiserstaates 1863. 17. 10. (Diplomsdatum 1863. 5. 12.).

Heinrich, Wolfgang und Johann Heussinger (Brüder und aus den kaiserlichen Erbländen stammend; erlangten lt. Diplom des Kaisers Ferdinand III. dto. 1651. 10. 6. den Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Waldegg“, sowie die Bewilligung, sich von zu erwerbenden Ötern nenn zu dürfen; 1678. 27. 12. bestätigte der Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, den Brüdern, Johann Heinrich, Josef Friedrich und Johann Kaspar Heussinger von Waldegg den ihnen verliehenen Reichsadel sammt Prädicate, worüber denselben 1679. 12. 2. ein Diplom ausgestellt wurde.

August v. Waldegg (* 1817) erhielt als k. k. Oberst und Commandant des 6. Ulanenregimentes mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. die Anerkennung seines Standesgrades als Freiherrenstand des österreichischen Staates (dto. 1863. 17. 10.). Derselbe lebt seit einer Reihe von Jahren als k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D. in Preussland anlässlich k. k. Schlesien, verm. mit Betty geb. Raymann, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben.

Wappen: Im von Schwarz und Roth getheilten Schilde auf grünem Boden ein doppelgeschwänzter, durch die Theilungslinie von Roth und Gold getheilter Löwe, gekrönt und schwertschwingend. Kleinode: offener — rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilter Ring zwischen welchem der Löwe des Schil-des aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wielopolski (cf. pag. 102, Taf. 54). (Taf. 76.)

Als Kleinode findet sich auch nur das goldgesteifte Beil, schrägrechts auf die Krone gelegt.

Wildau von Lindewiese. (Taf. 76.)

Böhmischer Adolstand dto. 1661. 5. 3. für Andreas Wildau, Kaufmann und Bürgermeister in Teschen. Dessen Sohn, Franz Albert v. W. kommt noch 1723 als Besitzer des Gutes Błogotitz im Fürstenthum Teschen vor, welches sein Vater erworben hatte.

Wappen: quadrit; 1) in Silber auf grünem Hügel eine natürliche Linde; 2 u 3 ein goldener Schrägrechtsbalken, belegt in 2 mit schwarzem Bärentopfe und in 3 mit nach der Fignr geleger abwärts gekehrter schwarzer Bärentatze; 4) von Silber über Grün getheilt. Klei-no: aus der Krone wachsend bekrönter wilder Mann, mit beiden Händen einen oben abgeschnittenen, entwurzelten Baum quer vor sich haltend. Decken: schwarz-golden (ex dipl. cop.).

Wilimowski (Wilamowski) (cf. pag. 104, Taf. 54). (Taf. 76.)

In den Adelstand wurde das Geschlecht 1596. 20. 8. erhoben. Den Freiherrenstand erhielt 1732. 9. 3. Johann Leopold mit dem Namen „Skoczowski von Wilamowski“ (* 1683; 1726 noch unvermählt). Dessen Vaterbruder Ludwig Moritz, kön. preuss. Hof- und Legations-Rath, wird von Sinapius 1726 schon „Freiherr von Wilamowski“ genannt, doch hat das k. k. Adelsarchiv in Wien nur Acten über die oben genannte Standeserhöhung, welche mit folgendem Wappen ertheilt wurde.

Schild; getheilt. Oben in Schwarz rechts schreitender doppelschwänziger goldener Löwe; unten von Gold und Roth gespalten, jeder Theil belegt mit einem schwarzen Jagdhorn mit goldenem Hieschlägen und aufwärts gewendener Umhängeschnur, mit dem Mundstücke gegen die Spaltungseinde gekehrt. Zwei gekrönte Helme. I. aus der Krone wachsend silberne Einhorn; Decken: schwarz-golden; II. zwischen 2 silbernen Hörnern der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden (ex dipl. cop.). (In grösseren Sammlungen findet sich noch ein freiherrliches Wappen mit 3 Helmen; Schild wie gegeben; Helm I und III das Einhorn; Helm II der Löwe zwischen den Hörnern; quo jure?

Winz (Wienz) (Taf. 75)

Freiherrnstand für das Reich und die Erbkunde dto. 1638. 27. 5. für Johann von Winz, kaiserlichen Obersten. Derselbe erkaufte 1641 die Herrschaft Odram im Fürstenthume Troppau, welche er noch 1644 besass.

Wappen: quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4 in Blau ein nach oben gebogener goldener Balken (Regenbogen), begleitet von 5 (2, 1) silbernen Sternen; 2 und 3 in Schwarz gegen die Theilung gekerter doppelschwänziger goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. der Balken mit der Rundung auf der Krone, aussen beiderseits besetzt mit je drei Flammen, innerhalb eines silbernen Stern; Decken: blau-silbern; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden (ex dipl. cop.).

Wipplar (cf. pag. 101, Taf. 55) (Taf. 77.)

Aus alten Siegelabdrücken, welche mir vorliegen, möchte ich den Schluss ziehen, dass die verschiedenen Linien des Geschlechtes auch durch Veränderungen in Führung des Wappens sich unterschieden, aus welcher Ursache ich noch zwei von den bereits gezeichneten verschiedenen Wappen folgen lasse.

a) Siegel des Albrecht W. von 1678. Im Schilde drei Kreuze in Güßelform an einen Ring gestellt. Kleinod: die beiden angewendeten geharnischten Arme aus der Krone wachsend, in den über einander gelegten Händen die Schwerter je nach auswärts haltend.

b) Siegel des Johann Christoph W. von 1719. Im rothen Schilde 3 (2, 1) silberne Tatzenkreuze. Kleinod: die beiden angewendeten Arme, die Schwerter abwärts gestützt haltend. Decken: roth-silbern.

Wranitzki (cf. pag. 106, Taf. 56). (Taf. 77.)

Der in bezogenem Artikel genannte Nikolaus Wr., Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, siegelt .608 mit folgendem Wappen (welches auch Paprocky gibt).

Im silbernen Schilde rechts schreitender zehnnögiger schwarzer Hiesch mit goldenem Gurte um den Leib. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste zehnnögiger schwarzer Hieschgestänge. Decken: schwarz-silbern.

Zajacek, Zajčček (cf. pag. 108, Taf. 56). (Taf. 77.)

Zwei Siegel des Watzlaw Kurl v. Z. aus den Jahren 1701 und 1702 zeigen ein vollständig anderes Wappen. Bei eigenhändiger Unterschrift des Wappenherrn ist an der Authentizität des Wappens nicht zu zweifeln; das Wappen von 1701 wird mit anderem Kleinod — bei dem abgestorbenen Adel der Provinz Brandenburg (p. 108, Taf. 60) mit dem verdeutschten Namen „Zajontschek“ gebracht (vid c.).

a) 1701. Getheilt: oben in Schwarz aus der Theilung wachsender goldener Löwe; unten von Roth und Silber in vier Reihen geschacht. Kleinod: drei Strassensaufedern: schwarz, golden, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) 1702. Gestückter Balken, aus welchem ein Löwe wächst. Kleinod: drei Strassensaufedern.

c) Getheilt: oben in Schwarz doppeltgeschwänzter goldener Löwe, aus der Theilung wachsend; unten von Roth und Silber in drei Reihen geschacht. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zornberg (cf. p. 111, Taf. 56). (Taf. 77.)

Der Name wird in alten Urkunden durchweg „Zornberg“ oder „Zornbergh“ geschrieben. Mehrere vorliegenden alten Siegelabdrücke zu urtheilen, wurde das Wappen auch verschiedentlich geführt. Boleslaus Anton v. Cz. (1723 Landrechts Beisitzer und Landesherr der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor), Herr auf Pniow (im Kreise Gletwitz), siegelt 1715 mit einem Wappen, welches die drei goldenen Unbelen güßelförmig in eine goldene Kugel gesteckt zeigt; auf dem Siegel Adame v. Cz. von 1716 sind die Unbelen gestützt güßelförmig an einander gestellt; bei beiden Siegeln bilden 2 auf der Krone von einander gestellte goldene Gabeln das Kleinod.

N a c h t r a g II.

Beřkovař v. Seblřov (cf. pag. 6, Taf. 3). (Taf. 77).

Die in Böhmen vorgekommene Linie des Geschlechtes führte als Kleinod einen roth gestülpten silbernen Hut, besetzt an der Spitze mit sieben schwarzen Hahnenfedern; eine andere Linie wiederum führte einen mit der Lilie belegten dreimal gespiegelten Pfauenschweif (Kleinod des polnischen Herzogs Gostawa, zu dem die Beřkovaři wie das stammverwandte mährische Geschlecht Zastřil [Praskiv] v. Z.; Morkovský v. Z. etc.] gehörten); der Schild jedoch ist überall gleich.

Bořek v. Halejev (Bořek v. M.; Berzek, Barschek). (Taf. 77).

Böhmischer Uradel; in der Linie B. Dobalsky in den Grafenstand erhoben und noch blühend. Kaspar B. v. M. 1668 zum bischöflichen Hauptmann in Hotzenplotz ernannt. Noch 1601 erwähnt Eva Burkowna und ihr Vetter Kaspar B. v. M. Hauptmann zu Kosel.

Wappen: gespalten: vorn in 2 Reiben von Schwarz und Gold gespalten; hinten golden ohne Bild. Kleinod: wachsendes Mohrenbild mit in die Seite gestemten Armen. Decken schwarz golden.

Grotowski (cf. pag. 22, Taf. 12). (Taf. 77).

Neben dem genannten Orte angeführten Geschlechte vom herb Ledzina kommt in den oberschlesischen Fürstenthümern noch ein zum herb Rewicz gehöriges Geschlecht vor. So siegelt Adam Albrecht v. Gr. 1676 mit einem Siegel, welches in Gold einen schwarzen gehenden Hünen zeigt, auf welchem eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen zeigt. Auf dem Helme wächst der Hür mit einer Stielrose in den Pranken zwischen natürlichen wachsendem Hirschgestänge aus der Krone; Decken: schwarz golden.

Herzmausky von Heidenherz (Hermausk v. H.). (Taf. 78).

Georg Franz Herzmausky, Bürger in Troppan, war 168. Verwalter der Herrschaft Odran und wurde 1719. S. 11. mit dem Prädicate „von Heidenherz“ in den böhmischen Ritterstand erhoben; 1724 war derselbe Oberzollamts Controller in Schlesien. Johann Franz H. v. H. 1732 40 k. B. Bankadministrator in Brünn.

Wappen: quadriert: 1 u. 4 in Silber ein grüner Hügel, auf welchem ein rothes Herz. 2 und 3 in Blau aus dem Fusse wachsender einwärts schender Mann in goldener Kleidung, roth angeschlagen, mit rothem Garte und goldener Mütze, die Linke in die Seite gestützt und die Rechte auf die Brust gelegt. Kleinod: offener schwarzer Fingerring, zwischen welchem aus der Krone wachsend der Mann, in der Rechten ein rothes Herz haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Hirahelm (Hirahalm). (Taf. 78).

Aus Schwaben stammend. Philipp Jakob v. H. 1637 — 45 in Troppan ansässig. Wohl dessen Sohn ist Hieronymus H. (* 1637 zu Troppan). Prämonstratenser im Stifte Strahov bei Prag und 1670 79 Abt desselben, welcher als namhafter Gelehrter bekannt ist.

Wappen: in Silber schneidendes rothes Hirschgestänge mit Grind. Kleinod: ein silbernes und ein rothes Horn. Decken: roth-silbern.

Das Hirschgestänge auch zur seitlich; als Kleinod auch auf angekrönten Helme 2 silberne Hörner, je be-steckt mit 3 natürlichen Pfauenfedern.

Moditz (cf. pag. 16, Taf. 14). (Taf. 78).

Nach dem Grafenstandsdiplom dto. 1641. 10. 7. ist das gräfliche Wappen folgendes:

Quadriert. Schild mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschild, in welchem 2 Hörner verwechselter Farbe. 1 und 4 in Silber doppelgeschwänzter rother Löwe, 2 u. 3 in Roth doppelgeschwänzter silberner Löwe; alle Figuren einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I u. III aus der Krone wachsender doppelgeschwänzter silberner Löwe, einwärts gekehrt und mit den Pranken je ein Horn des zweiten Helms haltend; II aus der Krone wachsender gekrönte und rothgekleidete Jungfrau mit herabwallendem Haar und silbernem Gürtel zwischen einem rothen und einem silbernen Horne, mit den ausgestreckten Händen je eines der Hörner haltend.

Holly (cf. pag. 28, Taf. 15). (Taf. 78).

Nach vorliegenden Siegelabdrücken finden sich noch Unterschiede in Führung des Wappens außer den bereits gegebenen Wappen.

Georg der ältere Holly siegelt 1675 mit einem Siegel, welches das Kleinod schräglinks gestellt zeigt; in neuester Zeit findet sich auch die Schildesfigur auf grünen Boden gestellt.

Kozłowski (cf. pag. 37, Taf. 20). (Taf. 78).

Nach Siegeln aus dem Jahre 1704 zeigt das Kleinod die beiden Thürme ohne Mauer direct aus der Krone wachsend, wozu anzunehmen sein dürfte, dass die verschiedenen Geschlechtslinien sich auch durch Führung des Helmbildes unterschieden.

Karlisch (cf. pag. 21, Taf. 40, sowie „Mönich“ p. 48, Taf. 26, und im Nachtrage II pag. 145 Taf. 78). (Taf. 78).

Bei den Nachrichten über dieses Geschlecht sind — hervorgehoben durch irrige Angaben in anderen Werken —

bezüglich der Wappen ungenau Beschreibungen und Abbildungen gegeben worden, weshalb ex cop. dipl die Richtigstellung der Irrthümer nachstehend folgt.

a) Adliges (Stamm-) Wappen. Der Scepter ist durch keine Krone gekrönt; die Krone mag ihren Ursprung wohl nur dem Irrthume eines Zeichners oder Graveurs zu verdanken haben, welcher die Zierrath des Scepters für eine Krone hielt und demnach das Wappen herstellte. Die ältesten Beschreibungen und Abbildungen des Wappens zeigen keine Krone; ebenso wenig wird dieselbe in den späteren Diplomen erwähnt, wie auch dieselbe auf zahlreichen mit vorliegenden Siegeln des 16 und 17. Jahrhunderts nicht erscheint.

b) Freiherrliches Wappen von 1720: Freiherren von Larisch und Gross Simsdorf. Von diesem Wappen gilt dasselbe, wie vom Stammwappen.

c) Grafen von Larisch-Mönnich. Die Namens- und Wappenvereinigung datirt von 1791. 24. I. Merkwürdiger Weise ist bei dem Wappensworte auf das Wappen der Freiherren von Mönnich (im Freiherrenstandsdiplome dieses Geschlechtes heisst übrigens der Name „Mönnich“ oder „Männich“ (cf. diesen Artikel im Nachtrage II, pag. 145, Taf. 79)) gar kein Rücksicht genommen. Für v. Ledebur führt im Adelslexicon der preussischen Monarchie (III. 307) den von Gold und Silber quadrierten Herzschild des gräflich Larisch'schen Wappens als das Mönniche Wappen an und diese Angabe hat dann in allen späteren Werken Aufnahme gefunden. Dies ist jedoch unrichtig. Nach dem Freiherrenstanddiplom von 1651 wurde dieser Herzschild bereits verliehen und ein mir vorliegender Abdruck des freiherrlichen Wappens „Larisch von Ellgut und Kerwin“ aus dem Jahre 1701 zeigt auch bereits den Herzschild. Die 1654, 1748 und 1751 verliehenen Wappen sind übrigens bis auf eine Kleinigkeit gleich.

1) Freiherrliches Wappen von 1654 und gräflich Larisch-Mönniches Wappen von 1791.

Quadritter Schild mit von Gold und Silber quadriertem Herzschild. 1 und 4 in Roth das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau zwei goldene Weintrauben an ihren verschränkten Reben ohne Blätter abwärts hängend. Zwei gekrönte Helme: I. drei — blau, golden, rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden; II. silberner Strauss auf der Krone mit Hufeisen im Schutze und vier Schwanzfedern: blau, gold, silber, roth; Decken: blau silber.

2) Gräfliches Wappen von 1748. Dem vorstehenden gleich; nur sind die Federn des ersten Helmes roth, golden, roth.

Unter den mir vorliegenden Siegelabdrücken des Larisch'schen Wappens findet sich ein Siegel des Johann Christoph v. L. aus dem Jahre 1662 und einer Schwester Anna Isolda von 1666, welche ganz abnorme Figuren zeigen aber mit eigenhändiger Unterschrift beider versehen sind. Der Schild zeigt eine schräglinks aufwärts gelegte Weintraube an zwei blättrigem Stiele; auf der Helmkrone drei neben einander gestellte Winzermesser, 2 rechts, eines links mit der Schneide gekrönt.

Es ist mir nicht gelungen, über dieses ganz merkwürdig abweichende Siegel näheres zu erfahren.

Litbansky v. Kozhovic (Ro. hovyky). (Taf. 79.)

Geschlecht des böhmischen Uradels; Gabriel L. v. B. 1597 auf dem Freihofe an Wolmersdorf im Fürstenthume Troppau.

Wappen: schräglinks gestelltes Schwert, überlagert mit schrägrechts gestellter Pfingschär.

Meislinger v. Grzymals (cf. pag. 46, Taf. 24).

(Taf. 79.)

Gottthard Ignaz v. Meislinger siegelt 1676 mit einem Siegel, welches die Burg ohne Thor und Ritter zeigt. IV. 11.

Auf dem Helme fünf nach links gebogene schwarze Hahnenfedern.

Mikusch (cf. pag. 47, Taf. 26 und pag. 132, Taf. 70). (Taf. 79.)

Den Adelstand erhielt mit dem Prädikate „von und zu Buchberg“ dto 1631. 27. 5 Johann Mikusch (im Diplome „Mikusch“), Kammerdiener des Erbherzogs Karl, Bruders des Kaisers Ferdinand II. Nach diesem Diplome wurde folgendes Wappen verliehen.

Quadritter Schild; 1 u. 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 2 u. 3 in Roth 4 silberne Balken. Kleinst: offener Flüg, rechts blau mit silbernen Schräglokalbalken, links roth mit silbernen Schräglokalbalken, beide Schräglokalbalken belegt mit silberner (I. Lilie Decken: roth-silber und blau-silber (ex cop. dip.).

Mönnich (Männich, Mennich) (cf. pag. 48, Taf. 26).

(Taf. 79.)

Den hühnischen Ritterstand erlangten die Brüder Gottfried und Kaspar Alexander von Mönnich (Mönnich), Söhne des Kaspar Alexander von Mönnich, Pirale in Niederschlesien dto. 1669. 10. 10; dem Freiherrnstand erhielt der oben genannte Kaspar Alexander 1688. 11. 12.

Der Name des Geschlechtes findet sich stets „Mönnich“ oder „Männich“ vor und scheint die Schreibart „Mönnich“ erst seit neuerer Zeit als Prädikat der Grafen Larisch eingeführt worden zu sein. Ebenso ist bezüglich des Wappens eine irrige Angabe in alle bezüglich Werke aufgenommen worden (cf. den Artikel „Larisch“ im Nachtrage II). Kaspar Alexander v. M. scheint bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand das ihm bei der Erhebung in den Ritterstand ertheilte Wappen bei, welches nach dem Diplome folgendes ist.

Quadritter Schild; 1 u. 4 in Blau drei schräglinks nach einander gestellte Lilien; 2 und 3 in Gold halber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer gekrönter Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. wachsender geharnachter Mann auf der Krone vor geschlossenem, von Roth und Schwarz getheilten Flügel, in der Rechten eine silberne Lilie; Decken: roth-silber.

Mrakos (Mraksch, Maraksch). (Taf. 79)

Oberschlesisches Freiherrngeschlecht, als Mraks, Freiherren v. Nosken und Litschen im 16. Jahrhundert auf Loslau vorkommend. Georg Peter Mr gelangte durch landrechtliches Urtheil 1612 in den Besitz von Königsberg im Fürstenthume Troppau, trat diesen Besitz aber nicht an und nahm dafür eine Geldentschädigung von Johann Vitek Wilcew; an. In dem jetzt preussischen Theile von Schlesien, sowie in Mähren wird das Geschlecht noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwähnt.

Wappen: quadriert; 1 und 4 in Silber ein rother Fahl; 2 und 3 von Gold und Blau gespalten. Zwei Helme: I. (ungekrönt) zwei schwarze Hörner, je bekrönt mit 3 silbernen Straussenfedern; Decken: roth-silber; II. vier Straussenfedern, golden und blau weissend; Decken: blau-golden.

Polka (Pelcka) (cf. pag. 56, Taf. 30). (Taf. 79.)

Bei dem ad h. beschriebenen Wappen ist zu bemerken, dass anstatt des Wappens Jastrzybski auch das Wappen Fugge von Mitgliedern dieses Geschlechtes geführt wurde; dass wonach angenommen werden muss, es seien mehrere Stämme verschiedener Wappen vorgekommen. So elegeln Franz Anton v. P. 1718 und Barbara v. P. 1728 mit nachfolgendem Wappen.

Im Schilde ein gestürztes Hufeisen mit Tatarenkrenz zwischen den Stellen. Kleinode: auf der Krone Vogel mit Ring im Schnabel vor fünf Strassenspendern. Ein völlig verschiedenes Wappen zeigt das Siegel des Heinrich Pelka von 1676. Hier erscheint im ungespaltenen Schilde das Wappen Bogala: rechte Horn, links fünffendige Hirschstange; auf dem Helme die Stange rechts, das Horn links.

Meharowitz (cf. pag. 78, 35). (Taf. 80.)

Im Königreiche Böhmen findet sich das Geschlecht bereits 1400 vor, ist jedoch von dort nach der Schlacht auf dem weissen Berge ausgewandert. Die in Böhmen vorgekommene Geschlechtlinie führte das Winkelmass roth im goldenen Schilde; auf dem Helme wuchs aus roth-goldenem Wulste ein nach rechts hender Schwertarm; Decken: roth-golden.

Nkal (cf. pag. 80, Taf. 42). (Taf. 80.)

Im Anschlusse an das im bezogenen Artikel an. h. 1 gebrachte Wappen gebe ich nach einem mir vorliegenden Abdrucke das Wappen, wie es auf einem Siegel des Jan Skal von 1664 erscheint. In Blau ein erniedrigter Schrägrechtshaken, auf welchem eine flagbereite silberne Feste nach aufwärts schreitet. Kleinode: die Krone auf der Krone; Decken: roth silbern.

Tilly. (Taf. 80.)

Adam v. T. lebte 1647–51 in Gress-Hochütz bei Troppan. Seiner Tochter Maria Magdalena Veronika (* 1706) ein landtäflicher Freihof in Troppan durch gerichtliche Entscheidung zugesprochen; dieselbe starb 1727. 13. 12. unvermählt.

(Wohl dasselbe Geschlecht, aus welchem 1708 der k. k. Rittmeister Friedrich v. T. den böhmischen Ritterstand erlangte).

Wappen: geschildert: 1 u. 4 über goldenem Schildesmaße von Silber und Schwarz einmal getheilt und zweimal gespalten; 2 und 3 in Silber einwärts gekrühter gekrönter goldener Löwe. Kleinode: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Twardawa (cf. pag. 98, Taf. 51). (Taf. 80.)

Das angeführte Orten gegebene Wappen bringt der alte Stobmayer, II, 52. Ernst Heinrich Leopold v. T.

(1676), wie auch Wacław der Ältere v. Tw. (1656) siegeln jedoch mit einem Wappen, welches auf dem Helme ein zwölfendiges goldenes Hirschgestänge zeigt.

Vřešovec von Vřešovice (Taf. 80.)

Uraltes, weitverbreitetes böhmisches Geschlecht; aus seiner Stammbaum nach der Schlacht am weissen Berge ausgewandert. Im Fürstenthume Troppan erhält 1464 Jaros v. Vř. von Herzog Victorin den Jagdschatz von Thron angewiesen, welche Zinsung vorher sein Oheim Černík Bavor auf Hřatachitz besessen hatte.

Wappen: in Blau ein steigender goldener Mond, welcher sich auf der Helmkrone wiederholt. Decken: blau-golden.

Zum Schlosse gebe ich noch die Wappen dreier Geschlechter, aus dem heut k. k. Schlesien stammend, welche durch Wappenbriefe ohne Adelstand verliehen wurden.

Güter von Wolfendorf. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto. 1578. 21. 4. für Johann G., Bürger in Troppan, mit dem Prädicate „v. Wolfendorf.“

Wappen: rechts aufspringender Wolf im blau-gelben getheilten Schilde. Kleinode: offener – golden, blauer – Flüg, darzwischen der Wolf aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden (es cop. dip.).

Plutcher. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto. 1588. 23. 3. für Theophil Pl., Bierereinehmer in Teschna.

Wappen: im Schwarz und Roth gespaltenen Schilde silberne bis zur Mitte aufsteigende Spitze, in welcher über Wellenfuss eine flammende schwarze Kugel. Vorn eine rothe, hinten eine silberne flammende Kugel. Kleinode: offener schwarzer Flüg, darzwischen eine roth, silbern und schwarz getheilte flammende Kugel. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (es cop. dipl.).

Weidlich. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto. 1637. 4. 3. für Martin Johann W. aus Freiwaldau nebst seinem Bruder Michael W.

Wappen: von Silber und Schwarz fünfmal getheilt, jeder silberne Platz belegt mit goldenbesetzter rother Rose. Kleinode: auf schwarz-silbernem Wulste silberner Kranich mit Stein in der erhobenen rechten Krallen. Decken: schwarz-silbern.

Verzeichniss der Geschlechter, deren Wappen nicht eruiert werden konnten.

Berneek von Barghausen (Bernecker v. B.).

1639 auf Martinan im Fürstenthume Troppan. Justina B. v. B. vermählt mit Karl v. Kitzler und Greifenfeld, welchem sie Martinan zubrachte.

Chinowski v. Sznaec (Czanec).

Johann Chl. v. Cz. 1591 Commissarius von Seiten der Teschener Landstände bei der Begleitung der Grenzstreitigkeiten zwischen Friedek und Miesek.

Cirkevski von Tybi (Tybis).

1698 auf Lodnitz im Fürstenthume Jägerndorf Ludwig Ferdinand C. v. T. verm. mit Helena Eva v. Donat; Balthasar Sigismund C. v. T. † 1688 17. 4. als Herr auf Gross-Boschütz bei Troppan.

Domaslawski.

Bei der Heiligung der Herzogin Sidonia Katharina von Teschen 1567 Jan „Dumatslawski“ unter der Teschener Ritterschaft; als schlesische Vasallen noch im 18. Jahrhundert erscheinend.

Fargas, Forgus (vielleicht Furgus?).

Mathäus v. F., Herr auf der Erbvogtei Weidenau, Schwandorf und Gross-Kunzendorf † 1644. 6. 11. zu Breslau und wurde am 19. December a. a. in Weidenau begraben. 1641 21. 3. wurde ihm in Weidenau eine Tochter Anna Katharina getauft, welche sich mit Wenzelans v. Skal auf Gross-Kunzendorf vermählte.

Gärtner von Heenersdorf.

Friedrich G. v. H., verm. mit Eva Oderski von Lidetz 1612 Herr auf Podwilhof im Fürstenthume Troppan.

Helm von Wischkowitz.

Johann H. v. W. kauft 1415 Kommeran von Peter von Kravai; verkauft aber dasselbe wieder 1422 an Hans von Schlewitz.

Hřivná v. Heraltowitz.

1439 Zbyněk H. v. H. im Besitze von Kommeran; ebenso seit 1434 auf Stettin, welches seine Wittve Katharina Twurkowa v. Kravai als Vormüderin noch bis 1446 besitzt. Zbyněk's Sohn, Wenzel Hr. v. H., erwarb 1476. 20. 7. die Herrschaft Polnisch-Ostzan; ebenso war derselbe nach einer Urkunde von 1484 Herr auf Braniitz. Polnisch-Ostzan verkaufte er 1508. 12. 12. an Johann Sedlnický v. Chultid.

Jefabek von Mořkov.

1585 auf Trzyteseb im Fürstenthume Teschen. Johann J. v. M. nebst seiner 1621 gestorbenen Gemahlin wurden in der Kirche zu Mährisch-Ostzan beigesetzt, wie ihr noch vorläufiges Epitaphium anzeigt; leider ist jedoch auf diesem nur das Wappen der Letzteren (Hynal v. Kornic) erkennbar, während auf dem Wappen des Ersteren nur das Kleinod — drei Blumen an blättrigen Stielen — mit Sicherheit festgestellt werden kann.

Jakvek von Kreihov.

Johann Friedrich J. v. Kr. verkauft 1666 seinen Besitz in Damadran (Fürstenthum Troppan) an Johann Christoph Georg v. Praskowski auf Grätz.

Januszky (Janweschky).

1570 Aleckube (Alexander) J. an der Teschener Ritterschaft; ebenso 1386 Nicolaus J.

Kitzer von Greifenfeld.

Karl K. v. Gr. vermählte sich mit Justina Berneck v. Barghausen, Erbtöchter auf Martinan im Fürstenthume Troppan; aus dieser Ehe stammte eine Tochter Anna, welche Martinan ihrem Gemahle Wilhelm von Wipplar und Uchütz zubrachte.

Kalus.

Matthias K., Sekretär des Herzogs von Teschen, wurde 1607. 22. 10. in den böhmischen Adelsstand erhoben. (Diplomconzept fehlt im k. k. Adelsarchiv in Wien).

Kavan von Dedébaby.

Albrecht K. v. D. bis 1505 Herr auf Radon im Fürstenthume Troppan.

Köhler.

Johanna v. K. kauft 1781 das fragsteinische Hans im Troppan und besitzt dasselbe bis 1796. Ihr Gemahl, Sebastian v. K. Herr auf Ratkau (Fürstenthum Troppan) † 1807; sie † 1802.

Linau.

Unter dem Adel des Fürstenthums Troppan im 15. Jahrhundert Ullmann v. Linau genannt; 1351 Otto und Friedrich v. Linau.

Lischka (L. v. d. Littio).

Georg L. v. d. L. kauft 1524 die Güter Seibersdorf

und Markowits im Fürstenthume Teschen; 1558 wird Georg Liaka v. d. Letten auf „Zibadowitz“ (wohl nur corruptum aus Zibrowitz = Seibersdorf; als Landrichter des Fürstenthums Teschen ausdrücklich erwähnt und noch 1570 als solcher aufgeführt.

Lukan, Lukavec.

Wohl ein und dasselbe Geschlecht; von Luk (Lukan, böhmisch: Lukavec, im Fürstenthume Troppau sich nennend. Nikolaus Hrot v. Lukan 1480 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau Johann v. Lukavec verkauft 1520 Głomnitz im Fürstenthume Troppau

Martial von Baltofen.

Bernhard M. v. B. 1605 – 1608 Stadtschreiber in Troppau.

Massmann.

1610 im Besitze eines Freihofes in Troppau

Neumann von Riegltz und Löwenstein.

Böhmischer Adelstand 1637 für Andreas N. v. R. u. L. 1602 Landeschreiber des Fürstenthums Jägerndorf und Amtmann zu Olsberdorf. 1657 erwirbt Christophorus N. v. R. einen Hof zu Kvasic in Mähren und obdort stirbt 1708 Johann „Ritter“ v. Neumann und Löwenstein.

Olbramovic (Lutka u. Olbramovic).

1575 auf Wolmersdorf im Fürstenthume Troppau.

Plot (Plato) von Konafin.

Ludwig Pl. v. R. erwirbt 1641 einen Hof zu Illaschowitz im Fürstenthume Troppau.

Pohledetzky.

Wenzel Pohledetzky, Rathmann in Teschen, wurde von Kaiser Leopold I. in den Adelstand erhoben. (Diplomconcept fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien).

Polan v. Polansdorf.

Heinrich Polan, Stadtschreiber in Troppau, erhielt 1568 mit dem Prädicate „von Polansdorf“ den böhmischen Adel. (Bei dem Diplomconcept im k. k. Adelsarchive in Wien ist kein Wappen angegeben).

Rebele v. Rehenthal

Johann R. v. R. genannt „der Schweizer“, 1642 Bürgermeister in Troppau.

Sturm von Girschdorf.

Balthasar Sturm von und zu Girschdorf 1581 – 85 Burggraf und Schlosshauptmann zu Johannisberg.

Syrtopolaki von Jablonne.

1590 im Besitze eines Freihofes in Troppau.

Teschinowski.

Joachim Teschinowski v. Ullersdorf 1565; Hans Teschinowski 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina.

Trnka von Ratibofan.

Johann T. v. R. 1492 – 94 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und Herr des Gutes Zermanie im Fürstenthume Teschen.

Väetický von Váechlap.

Georg Hašek Väetický von Váechlap Anfang des 16 Jahrhunderts im Besitze von Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf.

Vyákota von Vodník.

1604 im Besitze eines landtäflichen Hofes in Troppau.

Woda (Weda).

Herzog Friedrich Kasimir von Teschen schenkt dem Wenzel W. v. Koykowitz – welcher 1567 bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina unter der Teschener Ritterschaft als „abwesend“ aufgeführt wird – das Dorf Brenna.

Wohlgemuth (W. v. Grafenstein, W. v. Türckhner).

Böhmischer Adelstand 1605 22. 8. für Kaspar Wohlgemuth, schlesischen Kammersecretär und seinen Bruder Wolf mit oben angeführten Prädicate. (Diplomconcept fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien).

Wittich.

Bartholomäus Wittich v. Blahotie betheiligte sich 1566 als „Diener von Adel“ an dem Kriege gegen die Türken, kommt 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina und noch 1571 als Zeuge in einer Urkunde vor. Ausserdem finden sich in den Verzeichnissen der Teschener Ritterschaft von 1570 und 1583 nachstehende Persönlichkeiten angeführt, über deren Familienangehörigkeit nichts ermittelt werden konnte, ja nicht einmal der richtige Name zu constataren war.

1570. Jan Ritzedeffsky; Jan Schattowichsky; Alekssch von Schlinbrow; Jan Kruschin (ob aus dem böhmischen Stamme Krusina von Lichtenberk?).

1582: Ladislau Stareckly; Ladislau Stadsy; Jan Kueserski

SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

Taf. 13.

RASP, Fhrn.



REIDEBURG.

RASP, Gfn.



REISWITZ (urspr. ST.W.)

RAZUMOWSKY, Gfn.



REISWITZ, Fhrn. (Sachsen.)



RENARD, ST.W.



RICHTER v. RESAND.



RICHTER v. RESAND, Ritter.



ROSA.



ROSENBERG.



ROSENBUSCH.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. H.

R. ROSS & THORNTON.

Taf. 74.

ROTTENBACH I.

ROTTENBACH II.



ROZDRAŽOV, Grfn.

SALIS, ST. W. III.

SCHINDLER & KUNEWALD.



SCHMIDT & EISENWERTH.

SCHNIRICH.

SCHWETLIG.



SCOLLA & SEELANDI.

SEGER & DÜRENBERG.

SIMON & EHRENCRON.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11.

Taf. 75.

SLATINSKY.



STEIN.



STELLWAG v. CARION.



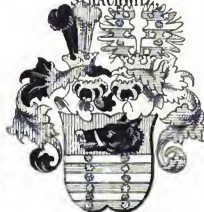
STELLWAG R. v. CARION.



STERNBERG.



STRACHWITZ.



STREGEN v. GLAUBURG, Fhr.



STRZELA.



R. v. SUMMER.



SUMMER Fhr.



SVOBODA R. v. FERNOW.



R. v. TOPFFER.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. H.

Taf. 76.

TRACH, Fhrn, 1734.

TSCHERNY.

TWORKOWSKI.



URSPRUNG Reichsadel 1797.

URSPRUNG österr. Adel 1798.

R. v. VALENZI.



WACKER v. WACKENFELS.

WAGNER v. WAGENAU, Ritter

WALDEGG, Fhrn.



WIELOPOLSKI.

WILDAU v. LINDEWIESE.

SKOCZOWSKI v. WTLANOWSKI Fhrn



SCHLESISCHER ADEL.

Bd II.

Taf 77.

WIPPLAR.



ZAJĄCZEK-ZAJĘCEK.

WIPPLAR.



ZAJĄCZEK-ZAJĘCEK.

WRANITZKI



ZAJĄCZEK ZAJĘCEK



ZORNBERG.



ZORNBERG.



BEŔKOVSKÝ ŠEBÍŘOV



BEŔKOVSKÝ ŠEBÍŘOV.



BOŔEK MALEJOV.



GROTOWSKI



SCHLESISCHER ADEL.

Bel. IV. 11

Taf. 78

HERZMANSKY v. HELDENHERTZ.



HIRNHEIM.



HIRNHEIM.



HIRNHEIM.



HODITZ Grfn



HOLLY.



HOLLY



KOZLOWSKI



WINZ Flm



GUNTER v. WOLFFSDORF



PLAICHER



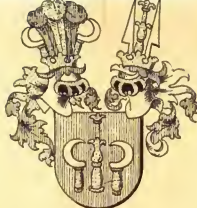
WEIDLICH



LARISCH St. W.



1720. LARISCH Fhrn.



LARISCH Fhrn. LARISCH-MÖNNICH Gfr.



LARISCH, Gfr. 1748



LARISCH.



LIBANSKY v. ROZHOVIC.



MEISINGER.



MIKUSCH.



Ritt. u. Fhrn. MÖNNICH (MENNICH)



MRAKES, Fhrn



PELKA,



PELKA.



SCHAROWETZ.



SKAL.



TILLY.



TWARDAWA.



VŘEŠOVEC, VŘEŠOVIC.





Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's
Illustrirtes Conchylienbuch.
Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4^o gehftet & 6 Mark. Das aus vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 cartons. Bänden (Nr. M 32 Nr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Ausstellungen, die Sammlungen besitzen, ein nützliches, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

N. Clessin.
Deutsche Excursions-Molluskenfauna,

Die vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lief. à 3 M.
Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen nützlicher Begleiter, gibt auf 40 Bogen mit eingedruckt Holzstichen eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingsammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:
Sigmund von Fraun,
Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge
Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2500 Arten in Abbildung und Beschreibung.
Preis für die Lieferung Nr. 1 M. 12 Pf.
Aus derselben einzelne Familien, als abgezeichnete Genes, apart.
Papilionen mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf.
Noctuiden mit 25 Tafeln, 16 M. 50 Pf.
Sphingiden mit 11 Taf. 9 M. Noctuiden, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf.
Gemeine mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf.
Microlepidoptera mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

N. v. Fraun.
Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen
In systematischer Reihenfolge.
Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt von Dr. E. Hofmann vom k. Naturalienkabinett in Stuttgart.
Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.

Ueber die
Bedeutung der Wappenfiguren.
Von Puckan. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königs. Bayern
1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschlusse an das gleichbetitelt Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe von dem
GROSSEN CONCHYLIEEN-CABINET
von
Martini & Chemnitz

in Verbindung mit
Dr. Pfeiffer, Philipp, Dunker, Römer, Clessin, Bröt. v. Martens neu herausgegeben von

Dr. H. C. Köster
nach dessen Tode fortgesetzt von
Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff
umfasst bis jetzt 332 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.
Preis der Lieferungen 12—19 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet:
Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Acaulus, Vitulina und Succiacea, Helicæ, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Boles und Tornatella, Cylinrella, Auriculacea, Limnaea, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludina, Melania, Melanopsis, Paludomus, Natica, Amonia, Turbo, Trochus, Dopbinula, Scissurella, Gobilus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Aderbia, Solorium, Risella, Litorina, Neritina, Nariella, Jantina u. Recluzia, Baccinum I. II. Pappura, Cassia, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea, Harpa, Reticula, Murex, Ranella, Triton u. Trophon, Turbinella, Fasciolaria, Pyralis & Fusus, Strombea, Conus, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ocula, Sigareta, Helicis, Avicula, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Anodonta, Unio, Cyclas, Cardiaea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Macra.

Beim completer Exempl. oder aufgegebenen Fortsetzungen erleichtert in jeder Art.

AUTOGRAPHA.
Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimum aliquod librorum manuscriptorum sive logice XV typis descriptum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis.
Gr. 4^o carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporationen und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in IL durchgeführte und verbesserte Auflage complete geworden Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginn des Mittelalters bis in Anfang des 19. Jahrh.
von Dr. A. v. Eye und Jacob Falke.

16 Hefte oder 3 Bände in hoch 4^o.
Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 5 M., pro Band von 6 Heften 16 M.
Erster Band oder Heft 1 & 2.
Vom Beginn des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.
Zweiter Band oder Heft 3 & 4.
Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.
Dritter Band oder Heft 5 & 6.
Vom Ende des 16. Jahrh. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unserer Väter in ihren Culturzuständen darstellt, ist, bei sich, von die drei einzig geworden Ausgaben bewahren, welche diese grossen Fundamente erweisen und sollte in keiner Bibliothek ohne Künstler, Geschichts- oder Alterthumsforscher fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.
Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.
Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrgang gr. 8. geh. M. 16
Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach hochgeacht Zeitschrift erschien bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um 2, 20.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:
Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim mit Urkunden, seinem Bildnisse der getreuen Nachbildung seines Ovals von Dr. Ghillany.

Mit einer grossen Einleitung über die Abentheuren des neuen Columbus und des Namens Amerika
von ALEX. v. HUMBOLDT.
Beyl. 4. geh. 16 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderer Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandenes historisches Material vereinigt.



